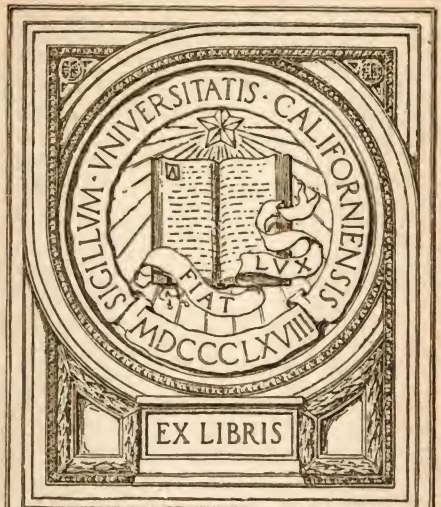
UC-NRLF
$B 291 598


SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
LVX
FIAT
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS

768ww
1863

14 Band - 2 vols in 1

Sueton's

Lebensbeschreibungen

Berühmter Römer

in vier Büchern.

Wiederhergestellter lateinischer Text

mit deutscher Uebersetzung und Erläuterungen

von

Hermann Doergens.

Leipzig,

Verlag von Wilhelm Engelmann.

1863.

Vol I

Sueton's
gesammelte Lebensbeschreibungen.

Erstes Bändchen.

PA6701
G5
1863
V.1-2

Sueton's

Lebensbeschreibungen

Berühmter Römer

in vier Büchern.

Wiederhergestellter lateinischer Text

mit deutscher Uebersetzung und Erläuterungen

von

Hermann Doergens.

Leipzig,

Verlag von Wilhelm Engelmann.

1863.

UNIV. OF
CALIFORNIA

Digitized by Google

UNIV. OF
CALIFORNIA

Herrn

Professor L. Urlichs

in

Würzburg

gewidmet.

584539

UNIV. OF
CALIFORNIA

Digitized by Google

Vorwort.

Ich veröffentliche hiedurch eine Ausgabe von Sueton's Werk De viris Romanorum illustribus, als deren Hauptzweck ich in Uebereinstimmung mit den Wünschen der verehrl. Verlagshandlung die deutsche Uebersetzung ansehe, für die es bisher an einem Unternehmer mangelte.

Wiewohl ich für den lateinischen Text schon vor fünf Jahren in einer besonderen Abhandlung aufgetreten bin, und darin den Gedanken durchzuführen versucht habe, daß die „Grammatiker" und die „Rhetoren" Theile eines größeren Sammelwerkes sind, und daß zu demselben Werke noch gewisse vitae gehören, denen die Kritik bisher bald weniger Zuverlässigkeit, bald mehr zuerkannte, darum habe ich doch nicht zu eilig mit der Veröffentlichung sein wollen, und wage den Vorwürfen des verehrten Lesers meiner Abhandlung gegenüber mich mit der Versicherung zu entschuldigen, daß meine „Sorgen" nicht abgelassen haben, und ich keinen Anlaß versäumte, die Vollständigkeit und die Zuverlässigkeit des Textes zu fördern. Wenn ich in meinen Forschungen stehen blieb, so hatte ich die Absicht, wenigstens nun die Erwartung meiner Freunde zu erfüllen, und die Sammlung der Schriftsteller aus der römischen Kaiserzeit durch ein interessantes, um nicht zu sagen wichtiges Werk zu ergänzen. Fast hätte ich aber der Geschichte des Textes einen Tribut abzutragen vergessen, den nämlich, daß zu jenem Gedanken an den Zusammenhang, in welchen die einzelnen Theile oder Bücher dieses Werkes stehen, hin und wieder Anregungen vor dem Erscheinen jener Abhandlung gegeben worden waren. Seither hatte ich hinsichtlich der Textesrecension an Bentley's Worten eine Stütze, sollten Andere in ihrem harmlosen Wetteifer nämlich auf diesem kleinen Gebiete gestört werden,

an jenen Worten, die er an John Walcker schrieb (N. Rh. Mus. 1853. S. 14): „Sie brauchen nicht eifersüchtig auf mich zu sein; wenn beide Werke an's Licht kommen, so werden sie einander aufklären, aber nicht beeinträchtigen." Diese Stütze kam mir seither wirksam zu Statten.

Was die Form, welche ich bei meiner Ausgabe gewählt habe, betrifft, so habe ich die den Text erläuternden Bemerkungen dem letzteren und der Uebersetzung folgen lassen, was mir bei einem geschichtlichen Werke, wie es doch das vorliegende ist, am passendsten zu sein scheint. Es ist damit nicht wie mit einem Dichter, der um seiner Sprache willen eine tiefe Vorbereitung nöthig macht. Voran geht eine Einleitung zum ganzen Werkchen, welche besonders die Fragen wegen des Verfassers, und wegen der Vollständigkeit der einzelnen Capitel, so wie die Fragen nach der wahren Gestalt derselben, wo dieselbe Zweifeln unterlag, beantwortet.

Im Einzelnen wird man zwar hie und da anderer Meinung sein. Aber man wird im Wesentlichen weder die Berechtigung dieser Wiederherstellung bestreiten können, noch den Erfolg, das Zerstreute gesammelt, und das Verlorene ergänzt zu haben.

Worin ich von dem Texte K. L. Roth's u. s. w. abgewichen bin, darüber gibt folgende Uebersicht Aufschluß:

Lib. I. Cap. 1. satis notum (vgl. satis certa: Oct. 7) aus adnotum (adnotatum hat die Reifferscheid'sche Ausgabe. p. 100).

Cap. 2. imitati: wenn keine Interpolation im Anschluß an: ad imitandum, dann doch gefolgt von einer Lücke (sunt).

Cap. 3. Magis posthac ac m. statt Posthac magis ac m. Vgl. Vit. 11: magis deinde ac magis.

saepius Melissus statt Laevius M.

a..... ficio Calvino statt ab Eficio (ob = Cficio), Calvino. Th. Mommsen verweiset auf Senec. Ep. 27. 5, 8 a Titio Calvino. Ich möchte mich für Domitio entscheiden.

annuis conductum [folgen Sternchen zur Anzeige einer Lücke] multos edocere. Nam — statt annuis * conductos multos edoceret. Nam —. Denn Lutatium Daphnidem a Q. Catulo emptum und L. Apuleium a Calvino conductum sind parallel. Ferner sind Pretia tanta und mercedes tam magnae durch septingentis milibus numum und durch quadringenis annuis erledigt. Daher können die Participien emptum und conductum nicht mehr in einer Subjekts-Beziehung zu edocere stehen. Für dieses Verbum bedarf es aus diesem Grunde, und wegen des folgenden: »Nam in provincias quoque« eines eigenen Subjekts.

»C. Asinius« statt »Pescennius«. Vgl. den Apparat bei Osann.

Cap. 4. »Cornelius quoque« ſtatt »Cornelius quoque«.

»vulgo quidem« ſtatt »quidem vulgo«.

»memoria patrum nostrorum quosdam statim e ludo« ſtatt »memoria patrum quosdam e grammatici statim ludo«. Für memoria patr. nostr. erinnere ich mich mit Oſann (p. 45) an Cic. pr. Rabir. perd. reo. 6,15: »memoria vestra ac patrum vestrorum«. Und grammatici halte ich für eine Gloſſe.

Cap. 5. »post tamen idem ac« ſtatt »p. huius * idem ac«.

Cap. 6. »iudicaret. Non« ſtatt »iudicaret, non«.

Cap. 7. »excesserit. Ateius« ſtatt »excesserit, etsi (ohne handſchriftl. Gewähr) Ateius«.

»pueri adhuc« (adhuc interpol. *κατὰ σύνεσιν* et contra L.)

Cap. 8. »professione grammaticae« ſtatt professione grammatica«.

Cap. 9. »repetiit« ſtatt »repetit«.

»Perialges« ſtatt »Perialogos«. S. den Apparat bei Oſann. »*Περιαλγής* et non perialogos des édit. de Suétone«, lautet eine Bemerkung in der Histoire de la vie u. ſ. w. d'Horace von Walkenaer, der I. p. 13 ſagt: »Il (d. h. Orbil.) avait publié un livre, le souffre-douleur, où etc.

Cap. 10. »oblita tradit« ſtatt »oblita ita tradit«.

Cap. 11. Zur Rechtfertigung meiner Schreibweiſe von Sulla, und den Abgeleiteten, verweiſe ich auf Schneider's Etymologie (Sulla von Sura ſtatt Surula, wie tenellus von tener etc.)

»Custodes videt hortuli Priapos« (nach Joſ. Scaliger's Vorſchlag) ſtatt custodis videt hortulos Priapi.

»deficere« (Toup bei Suid. III. p. 174) ſtatt difficile.

Cap. 14. »expensum; alter hos *ὀβελίζει*« ſtatt »expensum [Niciae]; alter Aristarchus hos *ὀβελίζει*«. — Der Erſte (alter profert) mag Nicias ſein; der Zweite (alter *ὀβελίζει*) iſt dann Vidius. Meinetwegen auch umgekehrt: Wozu bedarf es aber: »Niciae« hinter »expensum«? Ferner, was ſoll: »Aristarchus« hier, wo der Interpolator nur eben Nicias verſtehen könnte?

»antiquus« ſtatt »antiquos« bei Roth.

»*τοῦ ποιητοῦ* an *παρεμβεβλημένοι*« ſtatt »*τοῦ* [*ποιητοῦ* an *παρ.*«]. Wozu dienen dieſe Klammern? Der Criticus antiquus, womit ſich Cicero vergleicht, iſt eben Ariſtarchus, den man vorher ungeſchickt interpolirt hat, und dieſer Ariſtarch ſoll eben durch ſeine *ὄβελοι* anzudeuten gewohnt geweſen ſein, »utrum sint *τοῦ ποιητοῦ* (d. h. des Homer Eigenthum) an *παρεμβ.*?

»esse possim« ſtatt »esse [velim, cum mihi ille iucundus esse non] possit«.

Cap. 16. »equitis Romani, [ad quem sunt Ciceronis epistolae]. Die [ ] enthalten mnemoniſche Interpolation.

Cap. 17. »maxime inclaruit« ſtatt »maxime claruit«.

Cap. 18. »edito inclaruit« ſtatt »edito adeo inclaruit«.

Cap. 22. »apud athletam« ſtatt »caput ad laevam«.

Cap. 23. »pepercisse« beibehalten ſtatt »parsisse«.
»saepius interdiu lavaretur« ſtatt »saepius in die lavaretur«.
»insitam« aufgenommen.
»cum (ingerentem: als von ihm, nämlich: Palaemonem).

Lib. II. Cap. 1. »fere« wie Roth ſtatt »sero« (Beroaldus).
»Recogniti sunt« ſtatt »Res cognita est«.

Cap. 2. »ordinarium« ſtatt »ordearium«. Das Letztere hat an »inflatum« ſeine Exegeſe. Jedoch verlangt der Zuſammenhang »ordinarium«. Zur Erklärung diene Festus p. 183: »Ordinarium hominem Oppius ait dici solitum scurram et improbum qui assidue in litibus moraretur: ob eamque causam in ordine staret adeuntium Praetorum. At Aelius Stilo qui minime ordine staret ..... in ea oratione, quam scribit de suis virtutibus contra Thermum: Quid mihi fieret, si non stipendia in ordine omnia ordinarius meruissem semper? Sunt quidam etiam qui manipularem, quia infimi sit ordinis, appellatum credant ordinarium.«

Cap. 3. »Voltacilius« mit Roth angenommen.

Cap. 5. »in * quae vellet, diceret« ſtatt »in te quae vellet, diceret«.

Cap. 5. »extersisse« (extraxisse l. S. 126) ſtatt »extrisse«.

Cap. 6. »tamen non trivialibus« ſtatt »tantum non trivialibus«.
»cohibente lictore« ſtatt »cohiberent lictores«.
»voces, ita« ſtatt »voces, et ita«.

Worin ich für das dritte und vierte Buch von anderen Texten abgewichen bin, habe ich gleichfalls nachſtehend zuſammengeſtellt:

Lib. III. Cap. 17. (de vita Plinii): »in agro Veronensium« auf Grund der Briefe (S. Anmerk.) des jüngern Plinius, der infolge ſeiner Adoption gleichfalls als Veroneſer gelten will. Die Form anlangend, ſo kann, wenn dem Novocomensis der Vulgata — roveronensis zu Grunde liegt, vorher nichts Anderes verblichen oder ausgefallen ſein, als ag —. Ferner iſt nach Veronensium eine bedeutende Lücke anzunehmen. Das Gleiche gilt von dem Anſchluſſe an functus.
»Vesuvio« (VESVIO) ſtatt »Vesubio«.
»pertendisset« ſtatt »praetendisset«.
»neque adversantibus« ſtatt »nec adv.«
»aere sulfureo occisus« ſtatt »a servo suo occisus«.
»cum frequenti aestu« ſtatt »quem aestu dificiens«.

»et maxima siti a natura laboraret« ſtatt »ut necem sibi maturaret, oraverat«. — Dieſe drei letzten Emendationen auf Grund und mit Hülfe von Plin. Epp. VI, 16: »Innitens servulis duobus assurrexit, et statim concidit, ut ego colligo, crassiore caligine spiritu obstructo clausoque stomacho qui illi natura invalidus angustus et frequenter interaestuans erat.« Denn hieraus hat Sueton geſchöpft.

Lib. IV. Cap. 4. p. 86: zu verb. »separaverunt. */Ac« ſtatt »s./Ac«.

Cap. 4. p. 88: »Statius« (ſ. Anm. p. 145) ſtatt »Accius«.

Cap. 7. (De vita Ennii): »parco« ſtatt der Vulgata: »pauco«.

Cap. 12. (De vita Caecilii): »iuxta Ianiculum« beibehalten gegen Ritſchl's Vorſchlag: »iuxta eum in Ianiculo«: Comment. ad Vit. Ter. p. 297).

Cap. 17. (De vita Terentii): »intra finem« ſtatt »inter finem« (Roth).

»reducem Romae eum venire« gegen die libri: »ad ducem Romanum pervenire«, und ſtatt »adduci Romam ibique vaenire« (Schopen) oder »adductum Romam venire« (Mommſ. b. Ritſchl l. l.)

»ob morum elegantiam« nach Roth.

»Dum crebro« ſtatt * crebro.

»Post sublatos eos ad« ſtatt »Post sublatis rebus ad.« Man vgl. »post editas comoedias«.

»abit in Graeciam terram« ſtatt »abit Graeciam in terram«.

»in Leucade insula«. Leitend bei dieſer Emendation iſt die handſchriftliche Thatſache, daß »sive Leucadia« urſprünglich, und »sinu L.« Conjektur iſt. Wir beſitzen eine Redaktion, deren Kenntnißnahme dem Cardinal A. Mai (Plauti frgm. p. 37) verdankt wird, der ſie aus drei Ambrosiani abdruckte, ſowie K. L. Roth, dem Hunziker's Collation zu Gebote ſtand (N. Rh. Muſ. XII. p. 187): Auch dieſe vita lieſt freilich: Stymphali decessit in Arcadia«. Aber ſie iſt ja nur eine Redaktion der Arbeit Sueton's. Aus der Rückkehr zu der, wie auch der objektive Sachverhalt lehrt (Anm.) richtigeren Lesart, erwächſt keine Gefahr für die Verſe des Porcius, da durch die Lesart von:

»Mortuost in Leucade insula. Nil illi Publius
Scipio profuit, nil illi Laelius, nil Furius«

die zuverläſſigſten trochaiſchen Septenare herauskommen.

»Tres qui pridem usque agitabant« ſtatt »Tres per id tempus qui agitabant«.

»referrent animum« coni. aus »referret obitum« (Roth).

»servolo« coni. aus servolus«.

»adductus est« ſtatt »dictus est«.

»Simitur Hecyra sexta exclusast fabula« (Ind. schol. Bonn. 1859/60 p. IV) ſtatt »Sumetur Hecyra sexta ex his fabula«.

»usque tempestive« (d. h. zog, war ein Caſſenſtück) ſtatt »Eunuchus | quidem | bis die«.

»hoc est« ſtatt »id est«.

»Notum Adelphorum« ſtatt »Nam Adelphorum«. »Nam« vermag, ſcheint mir, daß »aequaliter probavit« nicht zu begründen.

»Nam obscura« ſtatt »Non obsura« (ſ. Anmerkk.).

»Numquam enim nisi leviter se tutari« beibehalten, ſtatt »nunquam nisi leviter refutare«.

»Sulpicio Gallo« ſtatt »C. Sulpicio Gallo«.

»e Graecia periisse in mari eum« ſtatt »e Graecia perisse in mari cum« (eum iſt bei mir zu ſtreichen. Vgl. I, 23: ingerentem).

»[contaminatis octo] fabulis conversis«, ſtatt der lectio des Parisinus: »C. et VIII fabulis conversis«. Jene Conj. theilte ich im April 1858 den Jahn'ſchen Jahrbb. mit. Aber Fleckeiſen war ſo gütig, mit der Veröffentlichung hiervon zu warten. Dann ereignete es ſich, daß der Bonner Lektionsk. für den Somm. 1859 dem C. et VIII. eine Dittographie von eum unterſchob. Darüber bei einer anderen Gelegenheit.

»in Leucade insula sive Leucadiae« könnte nur eines Grammatikers Ohr vertragen, aber nicht der Text der ceteri. Daher entweder blos »in Leucade insula«, oder, wie im Lektionsk. l. l. empfohlen wird, »in Arcadia sive Leucadiae«, wo man dann aber eines »sive« vor »in« bedarf, ſtatt »in Arcadia [Stymphali] sive Leucadiae tradunt«.

»Tres qui etc.« wie oben.

»referrent animum« wie oben.

»servolo« wie oben.

»Terenti numne similem dicent« (nach Fr. Ritſchl b. Reifferſch. p. 524) neben »Terenti non consimilem dicas« (Index Bonn. l. l. p. X) ſtatt »Terentio non similem«. Dicas nach Index Bonn. 1859/60 p. IX. ſtatt »dicens«.

»eius sermones hactenus« (vgl. Nero 34: hactenus ut) ſtatt »in Limone (vom Ind. Bonn. 1859/60 p. XII leider feſtgehalten) hactenus«.

»sedatis motibus« (Index Bonn. 1859/60 p. XII), ſtatt »sed vocibus».

»miscens« (Ind. Bonn. l. l.) ſtatt »dicens«.

»Unum hoc maceror aureolo tibi etc. S. Fr. Ritſchl bei Reifferſch. p. 528, belegt mit Citaten, wie Cic. Acad. II, 44, 135 (aureolam oratiunculam); de nat. deor. III, 17, 73 (aureolum poetam).

»— vis, comica ut —« empfiehlt der Ind. Bonn. l. l. zu interpungiren.

Cap. 27. (De vita Horatii): »et coactore« ſtatt »et exactionum coactore«, »argentario« ſtatt »salsamentario«, »brachio su[dor]em [de-t]ergentem« ſtatt »brachio se emungentem«. Ueber und für coactore habe ich mich Philol. 1858. p. 786 auf Grund von Orelli Inscr. 2901 und 3252, woraus ich noch zu coactore das Adjektivum [arg]entario hinzugenommen habe (ſiehe Anm.), ausgeſprochen.

»tu tuo sodalem« ſtatt »tu tuum sodalem«.

»Mulo« ſtatt »Innulo«. Ob Horaz wirklich einen mageren Klepper, ſo daß ihn Mäcenas zum Vergleichungspunkte machen konnte, darüber giebt I Satt. VI, 104 Aufſchluß.

»magis est remissus tali« ſtatt »magis ext-remis iudiciis tali«.

»scribendis epistolis adiuvabit«, ſtatt »epistolis scribendis iuvabit«.

»Sume tibi, inquit, aliquid«, ſtatt »Sume tibi aliquid«.

»appellabat« ſtatt »appellat«.

»propter haec« ſtatt »propter hoc«.

»ita questus« (im Suetoniſch-Taciteiſchen Stile, ohne est), ſtatt »ita sit questus«. Dieſe Periode iſt unſuetoniſch, weil zu lang.

»nobis esse? * * expressitque« ſtatt »nobis esse? Expressitque.«

»ex eo tanquam si initium« ſtatt »eclogam ad se, cuius initium«.

»Dionysius« (ſ. Anmerkk.) ſtatt »Onysius«.

»ut ne accusem te, quantuluscunque« ſtatt »ut a causante quantuluscunque«.

»at tibi« ſtatt »sed tibi«.

»Namque celato ..... referretur« ſtatt »[nam speculato ..... referretur]«. Ueber Form und Inhalt dieſes (auch von den Redaktoren der vita berückſichtigten) Paſſus ſ. meine Schrift: Ueber Sueton's Werk ꝛc. S. 56.

»in secessu ruris« vgl. Nero 34: »in secessu quies«.

»Sabini ad Tibur siti« ſtatt: »Sabini aut Tiburtini«.

»post septimum et« ſtatt »post nonum et«.

»arcente vi valetudinis non suff.«. (da urgente ein iam verlangen müßte) ſtatt »urgente vi valet. non sufficeret«. Der Wechſel von c und g iſt oft bemerkbar in den Codd. z. B. de Gramm. V: Nicanor, wo der Parisinus und Harleianus: Niganor.

»tabulas [humatus om. Steph.] et conditus est«.

Cap. 30. (De vita Lucani. — Das größte Verdienſt um dieſes Capitel gebührt K. Fr. Weber, wie auch K. L. Roth anerkannt hat. Ich citire die Abweichungen von Letzterem:

»M. Annaeus Lucanus Cordubensis *** prima« ſtatt »*** prima«.

»[cum Pompeio]« ausgelaſſen: »quod a Caesare« ſtatt »quod [cum Pompeio] a Caesare«. Weber ſelbſt und Roth müſſen dieſes cum Pompeio für ein Interpolat gehalten haben.

»recitavit. Tantae levitatis etc. linguae fuit, ut« (der lectio marg. im Berolin. zufolge) ſtatt »recitavit, ut«.

»Et quantum mihi nunc primum canenti | Restat ad Culicem Maronianum« ſtatt ». . . . . et quantum mihi restat | Ad Culicem«.

»emiss« geſtrichen (Dittogr.).

»Hic * initio adolescentiae * * cum« ſtatt »Hic initio adolescentiae, cum«.

»ut Caesaris caput!« cuique clamaret« ſtatt »ut Caesaris caput cuique iactaret«.

»brachium« (nach Hieronym.) ſtatt »brachia«.

»medico. [Patruus eius * (bei Euseb. 211, 1. Hieron. vervollſtändigt mit: L. Annaeus Seneca Cordubensis praeceptor Neronis et patruus

Lucani poetae) incisione venarum et veneno hausto (Hier: veneni haustu) periit. (a 818). Bona eius pater a Nerone promeretur. (a. 821). (Von Euseb. 211, 4 Hier. vervollständigt, wie folgt: L. Annaeus Mela, Senecae frater et Gallionis, bona Lucani poetae filii sui a Nerone promeretur.) **]

»medico praebuit. Bona eius pater a Nerone promeretur *. Poematia« ſtatt »praebuit medico. Poemata«.

Cap. 32. (De vita Persii, für die Otto Jahn große Verdienſte hat. Die Abweichungen von ſeinem Texte, die ich hier anführe, betreffen nicht die größere Interpolation. Hierüber bei einer anderen Gelegenheit.)

»Natus est in« ſtatt »Natus in«.

»At eum quoque« ſtatt »Et eum quoque«.

»secundum Volaterris« (auf Grund zweier Parisini: S. Jahn's Apparat) ſtatt »secundum aetatis suae Volaterris«.

»philosophiam est. * Cognovit« ſtatt »philosophiam est«. »Nam Cornutus ille (tempore tragicus: Dittogr.) fuit sectae Stoicae qui libros philosophiae reliquit«. »Amicos habuit a prima adolescentia Caesium Bassum poetam et Calpurnium Staturam qui vivo eo iuvenis decessit. Coluit ut patrem Servilium Nonianum. Cognovit«.

»per Cornutum Annaeum etiam Lucanum« ſtatt »per Cornutum etiam Annaeum Lucanum«.

»a clamore, quin imo (vgl. Nero 42: quin imo) illa esse vera poemata diceret, sua ludicra. Sero cognovit (auf Grund mehrerer Mss. — 2 Monacenss. Voss. Leid. Guelferb. — emendirt.) ſtatt »a clamore: Sero cognovit«.

»Senecam qui libros philosophiae reliquit, sed non« ſtatt »Senecam, sed non«.

[Was von ». . . ingenio« ab bis: »Et raro et tarde scripsit« zu leſen gegeben wird vom Laurentianus, iſt Interpolat.]

»arbitraretur. Versus aliqui« ſtatt »arbitraretur. Hunc ipse librum imperfectum reliquit. Versus aliqui«.

»sortem versus. Omnia ea« ſtatt »sortem versus quae se ante virum occiderat. Omnia ea«.

»Omnia ea ut aboleret, Cornutus magister eius auctor fuit« ſtatt »Omnia ea auctor fuit Cornutus matri eius ut aboleret«.

»Editum librum, continuo mirari homines et deridere coeperunt«. Alles haben hier die Emendatoren zugelaſſen, nur nicht: deridere! Schon Binet, die edit. Paris. und Pithoeus haben deripere in Vorſchlag gebracht. D. Eremita, Lindemann und Corte (ad Lucan. V, 393) meinten diribere dafür einführen zu können. Caſaubonus emendirte diripere. S. Suet. Caes. 17. O. Jahn ſtützt dies durch eine Anzahl von Citaten aus Seneca und Martial. S. prolegg. p. XLIX. Aber der Suetoniſche Sprachgebrauch empfiehlt eine analogere Lesart. »Editum librum« ſteht für »ed. libr. esse« nach der Analogie, wovon ich in meiner Schr. „Ueber S's Werk ꝛc. S. 56 gehandelt. Der Sinn iſt: Die Welt hat ſich gewundert (mirari) und den Kopf darüber geſchüttelt (deridere), daß man ſein Buch veröffentlicht hatte!"

Jahn druckt den Passus: Et raro et tarde scripsit. Sed mox ut a schola etc. nicht in dieser Reihenfolge ab; »sed mox ut a schola .... arbitraretur« stehen bei ihm am Schlusse. Zu insectari, was hier vorkommt, vergl. Nero 33. und Plin. praef. Hist. Nati.: »ne in totum videar Graecos insectari«.

»*in*sultaverit«, statt »culpaverit«.

»in hunc modum« statt »in eum modum«.

»a Cornuto ipso est tantum immutatus« statt »a Cornuto ipso tantum modo est emendatus«.

»Hunc ipse librum imperfectum reliquit« (Worte eines Commentators) vor Scripserat . . . gestrichen.

Cap. 33. (De vita Iuvenalis. Schließlich sei es erlaubt, auch für dieses Capitel auf einen Abdruck bei O. Jahn in seiner Ausgabe dieses Dichters zurückzugehen, wiewohl auch frühere Ausgaben zu Gebote standen.)

»alumnus * * ad« statt »alumnus, ad«. Vgl. De vir. I, 4: ad ultimam aetatem«.

»praepararet. Deinde« statt »praepararet, et«

»poetamque eius, Papinium Statium: [Ille et] militiae [multis largitur honor]em | Semestri [va]tum [digitos circumligat auro] * * hoc genus« statt »poetamque semenstribus militiolis emitantem genus«.

»tamen diu« statt »tamen bene diu«.

»ausus. Mox« statt »ausus, mox«.

»insereret« statt »inferciret«.

»per figuram notasset« statt »figura notasset«.

»cohortis extrema Aegypto castra (emendirt aus parte) tendentis (d. h. an der Grenze von Oberägypten oder in Ober-Ae. ein Standlager hatte) statt »cohortis in extremam Aegypti partem tendentis«.

»tempus * (? er durfte heimkehren oder u. s. w.) * angore« statt »tempus angore«.

Diese Epikrise wird hier besser ihre Aufgabe erfüllen, als ein handschriftlicher Apparat, den ich auch so nur wiederholen würde, weil man einen solchen schon z. B. bei Osann für die Grammatici und für die Rhetores, bei K. L. Roth für die Capitel über Horatius und Terentius im N. Rh. Mus., bei K. Fr. Weber für das Capitel über Lucanus in seinem Programm d. Univ. M. und endlich bei Otto Jahn l. l. gewissenhaft aufgeführt findet.

Die Begründung der verschiedenen Emendationen sowie eine Entscheidung über das Schwanken zwischen den Formen Vergilius und Virgilius ist einer Zeitschrift vorbehalten.

Den Schluß dieser Schrift bildet eine Auswahl von Redaktionen einzelner Capitel des vierten Buchs, in typographisch-emendirter Gestalt und ein Index.

Indem sie den lesbaren Quellen sich anreiht, möge sie eine Ergänzung zu den Ausgaben der übrigen Schriftsteller aus dem römischen Alterthum bilden, und die Lücke ausfüllen, welche in des Herrn Verlegers unentbehrlicher Bibliotheca scriptorum classicorum an dieser Stelle offen blieb!

Heidelberg, im August 1863.

Dr. Hermann Doergens.

Univ. of California

Einleitung.

Zum ersten Buche.

Das erste Buch hat Sueton von den Grammatikern handeln lassen. Es besteht nach herkömmlicher Abtheilungsweise, an der auch noch K. L. Roth festhält, aus vierundzwanzig Capiteln. Im Großen und Ganzen genommen zerfällt es in zwei durch ihre Natur getrennte Theile. Von diesen befaßt sich der erste, welcher fast bis zum fünften Capitel reicht, mit einer Geschichte der grammatischen Kunst. Der zweite, welcher den Rest des Buchs von Capitel V bis zum Schlusse in Anspruch nimmt, hat die biographische Seite im engeren Sinne über die Lebensumstände der Vertreter dieser Kunst seit ihrer Blüthezeit zu seinem Objekte. Den Uebergang bilden die Worte: »Clari professores et de quibus prodi possit aliquid dumtaxat a nobis, fere hi fuerunt«.

Den ersten Theil anlangend, so wirft zunächst eine Art von Einleitung einige Blicke auf die Versuche grammatischen Studiums an der Hand der Griechen, und begleitet uns durch die Zeiten einer anfänglichen und unmündigen Grammatik bei den Römern selber bis zu ihrer weitern und vollkommnern Ausbildung und Anerkennung bei ihnen zu seiner Zeit[1]).

1) Daß dieser letzte Gesichtspunkt leitend war, wird z. B. durch den Schluß dieses Buches nahegelegt, sowie durch die Worte des h. Hieronymus: »Scripsi librum de illustribus viris ab Apostolis usque ad nostram aetatem imitatus Tranquillum«. Ep. 48 »ad Desiderium«. Cfr. Hier. Opp. ed. Vallars (Venet. 1767) I. p. 211. oder ed. Francof. III p. 130. oder ed. Martian. IIII 2 p. 512.

Für jene stufenweise Erweiterung bieten aber die Worte Sueton's selber Anhaltspunkte: »Initium quoque eius mediocre exstitit« — d. h. der Grammatik, ganz so wie das initium der übrigen liberales disciplinae, wofür Rom damals (rudi scilicet ac bellicosa civitate) noch keine Zeit hatte. — So lesen wir zunächst: Dieses ist, scheint es, die erste Periode, deren Charakter durch die Worte gezeichnet wird »nihil amplius quam Graece interpretabantur, aut si quid ipsi Latini composuissent, praelegebant«. Zur reifern Ausbildung ist dieses praelegere erst um die Zeit des Augustus gelangt, und vollendet bis zum Uebermaß unter den spätern Kaisern. Das entscheidende Eintreffen eines pergamenischen Gesandten und gleichzeitigen Grammatikers in Rom, des Krates von Mallos — nostris exemplo fuit — würde als der Anfangspunkt des zweiten Zeitraumes, als die Epoche der Uebergangsperiode zu bezeichnen sein. Hier hatte man es den Verdienſten des L. Aelius Lanuvinus, und seinem Verwandten Servius Clodius um die Ausbildung der Kunst zu danken (instruxerunt auxeruntque ab omni parte grammaticam heißt es von ihnen), daß man wenigstens über das Lectionsgeschäft hinausgekommen, und zu dem Punkte vorgerückt war, schon einheimische Dichtungen zum Objekte seiner gelehrten Thätigkeit zu machen. Charakterisiert ist diese Periode durch die Worte »hactenus tamen imitati, ut carmina parum adhuc divulgata, vel defunctorum amicorum, vel si quorum aliorum probassent, diligentius retractarent ac legendo commentandoque et ceteris nota facerent«. Die hier erwähnten Berufszweige, Texteskritik (legere) und Exegese (commentari) müssen hienach die beiden Seiten der Grammatik gebildet haben. Das unmittelbar darauf folgende, mit besonderer Rücksicht auf einzelne Texte gebrauchte Verbum pronunciare stimmt im Wesen der Sache mit legere überein. Das dividere ist eine besondere Species des kritischen Geschäftes. So konnte die sich daran anschließende Zeit zur Blüthenperiode der Kunst werden. Sie wurde es! Denn »Magis posthac«, so führt Sueton zu ihrer Charakterisierung an, »ac magis et gratia et cura artis in-

crevit, ut ne clarissimi quidem viri abstinuerint, quo minus et ipsi aliquid de ea scriberent, utque temporibus quibusdam super viginti celebres scholae fuisse in urbe tradantur«. Das entscheidende Argument dafür, daß die grammatischen Studien in Rom selber bei einem gewissen Punkte angekommen waren, liegt in dem folgenden Zeugnisse: »in provincias quoque grammatica penetraverat ac nonnulli de notissimis doctoribus peregre docuerunt«, so wie in der von ihm angeführten Thatsache, daß man in Rom keine Summen scheute, um den einen oder anderen Grammatiker von Ruf gewissermaßen zu engagiren. — Nicht zu übersehen ist, daß Sueton die allgemeine Charakterisierung der jedesmaligen Periode durch eine kurze Personalkritik ihrer hervorragendsten Vertreter exemplificiert. In der ersten Periode mußte es die Berichtigung über die Person des Ennius sein; in der zweiten ist es die grammatische Thätigkeit des L. Octavius Lampadio und des Q. Vargunteius, ferner des Laelius Archelaus und des Vectius Philocomus. In der dritten Periode oder der Zeit der beginnenden Blüthe sind es namentlich L. Aelius Lanuvinus und Servius Clodius in Rom (an die er im zweiten Theile seines Buches mit der Reihe der übrigen Grammatiker anknüpft), ferner Octavius Teucer, C. Asinius Jacchus und Oppius Chares in der Provinz. Diese Betrachtung dient zur Beurtheilung der Methode Sueton's. Die charakterisierten Perioden und ihre Vertreter stehen zu einander in demselben Verhältnisse, wie der allgemeingeschichtliche Abschnitt des Ganzen zum Katalog im Besonderen. Beweis genug für die Voraussetzung eines gewissen Plans bei der Abfassung.

Was er der Geschichte der Grammatik in den besprochenen Perioden zunächst folgen läßt, ist eine Notiz, die daneben auch sein ebenso empirisch gehaltenes Verfahren bekundet, insofern er die Bekanntschaft mit jener Entwicklung zur Bedingung des Verständnisses der Aufgabe der grammatischen „Wissenschaft" halten mag, und erst nach dem Ablauf der Entwicklung zur Besprechung ihrer Aufgabe übergeht. Für die Beurtheilung dieses ergänzenden Capitels Folgendes. Es

zerfällt in zwei Theile. Den *ersten* Theil betreffend, so gab es zwar ein einheimisches Wort (literati), welches dem Ausdrucke grammatici entspricht, und entsprechend gebraucht wurde. Jedoch muß Sueton es für gut erachtet haben, das griechische Wort im Anschluß an die Forderungen der Zeit (Graeca consuetudine invaluit) beizubehalten. Er mag im Hinblick auf die zunehmende Erweiterung der Gebiete des Wissens zu der Einsicht gekommen sein, daß ein Vortheil darin läge, zugleich mit der Sache den fremden *Ausdruck* zu adoptieren. Denn bei specifischen Verhältnissen, wofür ein einheimischer Ausdruck keinen Ausweg bietet, muß man oft einem Begriffe nachkommen, um nicht in Verlegenheiten zu gerathen. Ist es doch immer mißlich, fremde Eigenthümlichkeiten nach einheimischen Analogis zu beurtheilen, und die scharfen Grenzen, welche glücklicherweise bestehen mögen, durch Uebersetzungen zu paralysiren. In den Eingangsworten »appellatio grammaticorum Graeca consuetudine invaluit, sed initio literati vocabantur«, liegt der einfache Gegensatz von Sonst und Jetzt, und mit »initio« (d. h. in der Zeit der mangelhaften Bekanntschaft mit diesem griechischen Berufszweige) mag man die Beschränkung entschuldigt finden, welche für das eben gespendete Lob in Betracht zu ziehen wäre. Die Besprechung, welche Sueton an den Ausdruck grammaticus geknüpft hat, bekundet für die Abhandlung seinen *Anlauf* zu einer durch die damaligen Zeiten empfohlenen Verständigung. Uebrigens beweist das ganze bisher Besprochene nichts mehr, als eine Zusammenstellung, ein Weg, worauf es im Folgenden weiter geht.

Macht sich die erste Hälfte des vierten Capitels mit dem Terminus zu thun, so belehrt die *zweite Hälfte* über das Verhältniß der Grammatiker zur Rhetorik. Dieses erscheint als Vorbereitung auf die selbstständige Behandlung der Geschichte der letzteren in dem Buche de rhetoribus, wodurch die Zusammengehörigkeit beider Bücher sich schon hienach ergiebt. Die allgemeine Betrachtung von Ehedem und Nunmehr wird hier durch die Hinweisung auf die Zeit der unausgebildeten Disciplinen (man vergl. discretis professionibus) erledigt. Die be-

sondere Erledigung erfolgt jedoch in dem Berichte über die stufenweise Loslösung der einen Disciplin von der andern. Lassen die Worte »veteres grammatici et rhetoricam docebant« auf seine anfängliche Duldung der Rhetorik in den Grammatikerschulen schließen, so beweisen die Worte »posteriores quoque existimo quamquam iam discretis professionibus nihilo minus vel retinuisse vel instituisse et ipsos quaedam genera institutionum ad eloquentiam praeparandam« zum Mindesten eine Hinneigung der Zeit zu rhetorischen Studien, welche ihre bereits eingetretene Selbstständigkeit der Grammatik gegenüber von selber ergiebt. Die gleichermaßen unterhaltene Behandlung der Grammatik und Rhetorik von Seiten des einen oder anderen ihrer Vertreter ist Bestätigung genug. »Me quidem adulescentulo«, sagt Sueton, »quendam Principem nomine alternis diebus declamare, alternis disputare, nonnullis vero mane disserere, post meridiem remoto pulpito, declamare solitum«. Welche Zeit gemeint ist, findet man mit Hülfe von Sueton. Domit. 12 (vgl. Nero 57). Daß endlich ihr Verhältniß zu einander mitunter umgekehrt gewesen ist, auch hiefür bürgt Sueton, nur nicht so, daß an eine strenge Abfolge dabei zu denken. »Audiebam etiam memoria patrum nostrorum quosdam e ludo statim transisse in forum atque in numerum praestantissimorum patronorum receptos«. Die Auffassung, welche in dieser Darstellung gleichwohl eine gewisse Folge bemerken würde, wäre immerhin nicht verwerflich. Es wäre wenigstens von einer methodischen Folge die Rede.

Den zweiten Theil des B. de grammaticis, die biographischen Notizen anlangend, so scheint es für alle vorliegenden Berichte leitender Gedanke zu sein, nur dem historischen Train und Troß zu genügen. Hieronymus spricht mit Recht de enumerandis litterarum viris illustribus im Anschluß an Sueton's Vorbild. Besondere Beweggründe für die Auswahl des Einen vor dem Anderen treten nicht in den Vordergrund. Man ärgert sich, manchen Namen zu vermissen, der in der lateinischen Sprachgeschichte unvergänglich ist, z. B. den Terentius Varro u. A. Man weiß nicht, warum er fehlt.

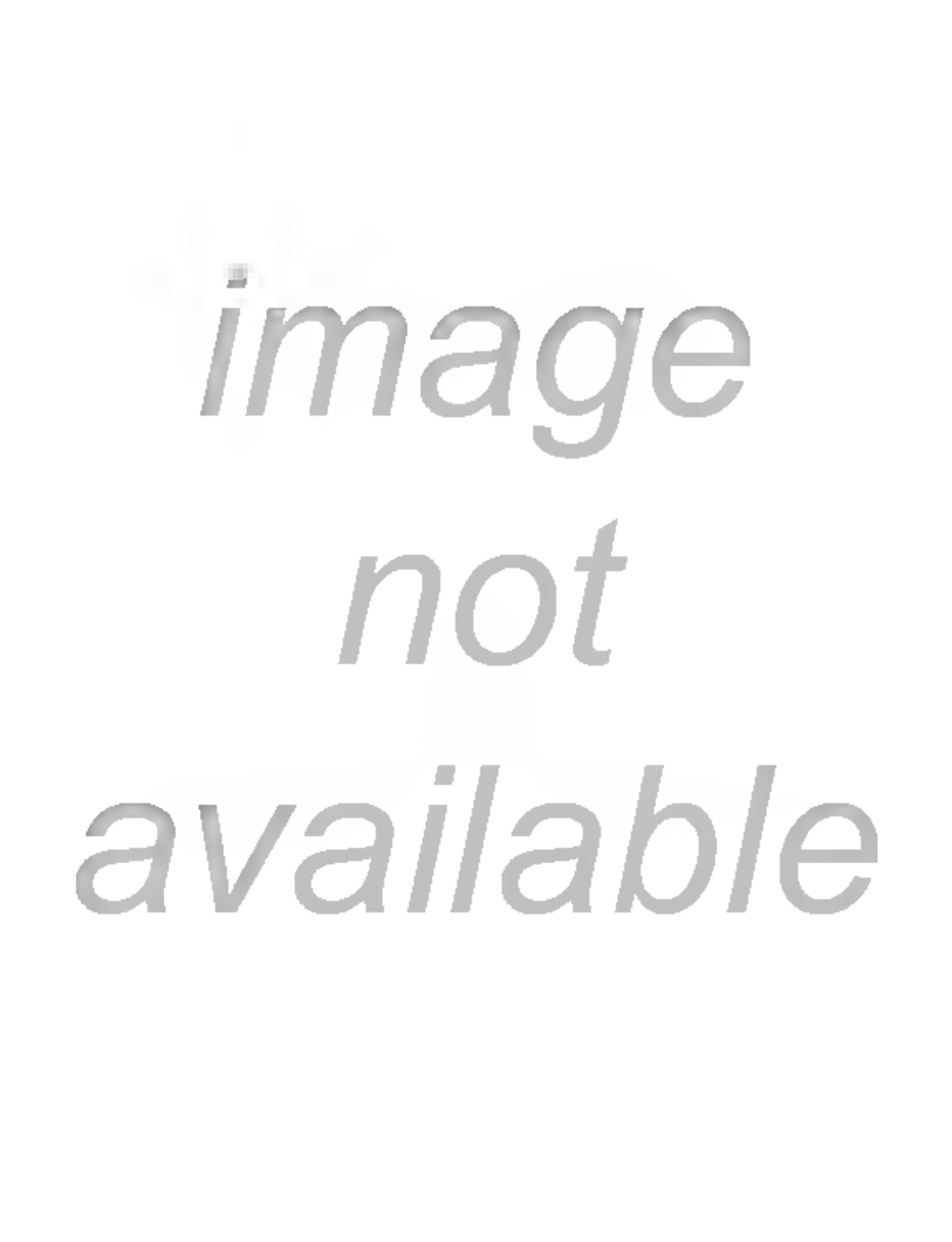


image
not
available

Wie oben, schickt Sueton auch dem Rhetoren-Verzeichniß aus alter und neuer Zeit eine kurze Uebersicht über die Genesis der Rhetorik — dieses begreift die erste größere Hälfte des ersten Capitels — und über die von ihm selber analysirte Form, in welcher sie zu seiner Zeit auftrat, voran. Auch hier wird man unschwer drei Perioden herausfinden können.

Die Zeit des mühsamen Aufkommens und der dasselbe erschwerenden Gegenbestrebungen (»quippe quam constet nonnunquam etiam prohibitam exerceri« — wie ein alter Senatsbeschluß darthut) würde sich als die erste Periode bezeichnen lassen. Der gedachte Senatsbeschluß, herrührend aus der Consularregierungszeit des C. Fannius Strabo und M. Valerius Messala v. J. d. St. 593, findet sich bei Gellius wieder (XV, 11), ebenso wie ein später erfolgtes Edikt der Censoren Cn. Domitius Aënobarbus und L. Licinius Crassus. An einer Charakteristik dieser Periode fehlt es. Die Thatsache, »esse homines qui novum genus disciplinae instituerunt, ad quos iuventus in ludum conveniat, eos sibi nomen imposuisse Latinos rhetoras«, welche das erwähnte Edikt bezeugt, mag dafür gelten.

Eine zweite, gleichfalls sogenannte Uebergangs- und Duldungsperiode liegt in den Worten »paullatim et ipsa utilis honestaque apparuit, multique eam et praesidii caussa et gloriae appetiverunt«. Ihr Charakter offenbart sich durch die hier und da von gewissen Staatsmännern geübte und auch durch Schriften bewährte consuetudo declamandi (»plerique oratorum etiam declamationes edidere«).

Merkwürdig bleibt die von Sueton bemerkte Erscheinung »sero recepta est, paullo etiam difficilius«, da die römische Oeffentlichkeit doch den meisten Vortheil davon schon von vornherein erwarten, und jene ihm den besten Vorschub leisten konnte. Aber freilich wurde sie vornächst von Grammatikern selbst geübt und bedurfte es daher erst der Aufmerksamkeit auf das Bedürfniß einer getrennt bestehenden Disciplin für angehende Staatsmänner, die bis dahin in den Schulen der Grammatiker eine an sich ungenügende Vorbildung erhalten hatten, und für

ihre praktische Ausbildung auf die persönliche Anwesenheit bei den Processen angewiesen waren. Man vergleiche, was bereits oben in dieser Hinsicht zu bemerken war. Erst mit der erwachenden Selbstständigkeit der Rhetorik und der zweckbewußten Ausübung derselben in den letzten Zeiten der Uebergangsperiode trat die Grammatik mit ihren Ansprüchen zurück, Antheil an einer Vorschule für angehende Staatsmänner haben zu wollen. Dieses wurde die Blüthezeit der Rhetorik bei den Römern, von Sueton also bezeichnet: »magno studio hominibus iniecto magna etiam professorum ac doctorum profluxit copia, adeoque floruit, ut nonnulli ex infima fortuna in ordinem senatorium atque ad summos honores processerint«.

Vergleicht man diese Darstellung mit der entsprechenden Darstellung in den grammatici, so wird man eine Gleichmäßigkeit in der Behandlung jedoch schon auf den zweiten Blick vermissen. So weit es die äußere Feststellung nach Entwicklungsperioden gilt, läßt sich eine Uebereinstimmung in der methodischen Behandlung behaupten, nicht so in Bezug auf die Charakterisierung der einzelnen Perioden und die Exemplificierung der vorhandenen Erscheinungen an einzelnen Persönlichkeiten. Die letztere ist nicht gegeben worden und läßt somit die rhetores für diesen Punkt an innerer Vollständigkeit hinter die grammatici zurücktreten. Für die erstere ist eine abschließende Zusammenstellung gewählt. Die Thatsache, daß die Grundsätze der Rhetorik in jenen Perioden nicht dieselben gewesen, spricht der Satz aus »sed ratio docendi nec una omnibus nec singulis eadem semper fuit, quando vario modo quisque discipulos exercuerunt«. Die an die Behauptung geknüpften Beurtheilungen der beiden Seiten der ratio docendi dürfen wohl den beiden letztangesetzten Perioden gelten. Demnach würden die Worte »nam et dicta praeclare per omnes figuras per casus, et apologos aliter atque aliter exponere et narrationes cum breviter ac presse, tum latius et uberius explicare consuerant; interdum Graecorum scripta convertere, ac viros illustres laudare vel vituperare, quaedam etiam ad usum communis vitae instituta, tum utilia et

necessaria, tum perniciosa et supervacanea ostendere, saepe fabulis fidem firmare, aut historiis demere, quod genus θέσεις et ἀνασκευὰς et κατασκευάς Graeci vocant« für die Charakteristik der Uebergangsperiode gelten können. Hingegen ist das folgende und durch die historische Begründung (»donec sensim haec exoleverunt, et ad controversiam ventum est«) vermittelte Urtheil auf die sogenannte Blüthezeit zu beziehen. Dieses geht nun seinerseits in einer Analyse der Controversienliteratur auf. »Veteres controversiae«, sagt dieserhalb Sueton, »aut ex historiis trahebantur, sicut sane nonnullae adhuc, aut ex veritate ac re, si qua forte recens accidisset. Itaque locorum etiam appellationibus additis proponi solebant« — — »olim autem eas appellatione Graeca συνθέσεις vocabant, mox controversias quidam, sed aut fictas aut iudiciales«. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die erwähnten griechischen Termini nicht in derselben Weise das Bürgerrecht erhielten, wie grammaticus, wonach die Adoption der griechischen Bezeichnungen ihre Grenze gehabt und sich nach Sueton wohl kaum über eine die Personen und ihre amtliche Stellung betreffende Terminologie hinaus erstreckt hätte.

Jenen Urtheilen läßt Sueton den Katalog selbst nebst dahin gehörigen Nachrichten folgen. Den Zeiten der Stadt gemäß zu urtheilen, so ist die Republik vertreten. Genannt liegen vor L. Plotius Gallus, L. Voltacilius Pilutus, Epidius Calumnia, Sex. Clodius, C. Albutius Silus, davon bei Hieronymus der Erste, der Zweite und der Letzte (Silo) wiederkehren.

Es übrigt, über den Verlust uns auszusprechen, soweit dieses als ausgemacht betrachtet werden kann. Die Sache hat ihre zwei Seiten, wie so vieles Andere. Was bewegt zu Vermuthungen? Was veranlaßt dazu? Diese beiden Fragen müssen wir beantworten.

Der Beweggrund liegt in der obigen Annahme, Sueton habe bis auf seine Zeit auch hier herabgehen wollen. Und diese Annahme entbehrt nicht der bestätigenden Anspielungen.

Den äußeren Anlaß bietet das Zeugniß mehrerer Codices,

worauf schon Achilles Statius (bei Burmann Suet. opp. 1736 p. 398) und im Anschluß an ihn Casaubonus (bei Burm. ebdas.) und Oudendorp (man vgl. s. Bem. zum Rh.-Katalog. Ausg. v. J. 1751 p. 971) aufmerksam gemacht haben. Statius bemerkt: »deesse huic libro multum intelligi potest ex catalogo rhetorum eorum qui principio utriusque manuscripti libri legitur«. Damit ist verwandt die Zugabe des Casaubonus: »multa hodie in hoc libello desiderari ex indice apparet quem in vetustis codicibus repertum huius editionis fronte praefiximus«. Außerdem versucht der Letztere eine Restituirung an der Hand der Eusebischen Chronik. Nach Burmann (l. l. p. 289) ist auch Dodwell der Meinung gewesen »esse hunc libellum fragmentum et admodum mutilatum« (Annal. Quintil. §. 13).

Den Stoff, um die sonach thatsächlich erwiesene Lücke einigermaßen, wenn auch spärlich zu decken, vergönnten dem Herausgeber die Zusätze des h. Hieronymus zu Euseb. Chronik. Schon in meiner Schrift: „Ueber Sueton's Werk De viris illustribus« (Leipzig 1857) habe ich darüber mich verbreitet und K. L. Roth hat die Hieronymischen Excerpte dem Texte der Rhetores nachgeschickt.

Darf man wohl annehmen, daß Sueton streng chronologisch zu Werke gegangen ist? Man hat gegen die Anführung der Rhetoren bei Hieronymus gerade chronologische Bedenken erhoben. Ueberhaupt und im Allgemeinen sprechen sich L. Dindorf im zweiten Bande seines Chronic. Pasch. und C. Fr. Hermann in seiner Disputatio de scriptt. illustr. quorum tempora Hieronymus ad Eusebii Chronica adnotavit (Gött. 1848) argwöhnisch gegen ihn aus. Unter specieller Bezugnahme auf Sueton's Rhetores u. s. w. ist dieses im R. Rh. Mus. II. p. 629 geschehen. Hat dieser Argwohn Grund, so fällt er auf S. zurück. Man sollte in letzterer Beziehung denken, daß Hieronymus übel genug daran sein mochte, gerade aus Sueton einen Anhaltspunkt zu holen, um darnach seine kurzen Notizen haarscharf und genau in seiner Tafel anzubringen. Wie sehr dies auch einer Nachsicht empfohlen wird, so ist damit doch noch nicht behauptet, daß nun Hieronymus selbst genau nach

Sueton verfährt: — schöne Sicherheiten! Im Allgemeinen muß man sich dabei beruhigen, daß Namen und Zeiten von Kaisern für einen einzelnen Rhetor ausreichen können.

Eine andere Mißlichkeit liegt in dem Ausdruck »γνωρίζεται« »clarus oder insignis habetur«, worüber man wohl schwerlich je klar werden wird. Manche Deutungen sind versucht worden. Scaliger deutet ihn (Animadv. p. 147) durch »quando aliquod scriptum edit«. Andere wollen dies nicht so verstanden wissen. Den Hieronymus selbst hat man hiernach noch nicht ergründet in diesem Punkte.

Nach ihrem Namen zu urtheilen, welche der noch vorhandene Katalog bietet, wäre zuerst L. Caestius Pius aus Smyrna zu nennen, ein Grieche, der aber der lateinischen Sprache sich in seinen Vorträgen bediente. S. Chronic. Euseb. 2004 (a. Aug. XXXI).

Demnächst müßte M. Porcius Latro an die Reihe kommen, über den wir eine Monographie von Lindner (Dissert. de P. L. Bresl. 1855) besitzen. S. Chronic. E. 2013 (a. Aug. XL).

Es folgt Q. Curtius Rufus, verschieden von dem Geschichtsschreiber Alexander's, wie Burmann meint (» quem illum esse u. s. w. ..... paene assentior viris eruditis sic aestimantibus«), und doch wieder nicht verschieden, wenn man näher zusieht. Der Geschichtsschreiber Curtius Rufus und dieser Rhetor sind eine und dieselbe Person. Seit Mützell's Ermittelungen (s. dess. Vorrede p. 50—81) und seit der abschließenden Erörterung, welche Teuffel über den Historiker in Jahn's Jahrbb. Aprilhft. 1858 p. 282 gegeben hat, ist es ausgemacht, daß der »Princeps« bei Curt. (X, 28) nur Claudius sein kann. Der Katalog nennt den Rhetor gl. Namens hinter Portius (unter Augustus) und vor Virginius Flavus (unter Nero. Man vgl. Vita Pers. und Tac. Ab Exc. XI, 71): Sehr frappant, scheint mir, und empfehlend für die treue Anlegung des Verzeichnisses im Codex. Uebrigens enthält Hieronymus eine Angabe weder über ihn, noch über L. Valerius Primanus, noch über Virginius Flavus.

Erſt bei L. Statius Urſulus können wir zugleich auf Hieronymus verweiſen: Chron. Eus. 2074 (a. Neronis III).

Halten wir an unſerem Glauben feſt, der Katalog ſei treu copirt, ſo trifft den Sueton hier derſelbe Vorwurf wie oben, daß er nämlich nur Namen und Notizen aneinander gereiht hat. Denn die Namen, welche im Katalog folgen, nämlich P. Clodius Quirinalis (vgl. Hieronym. 2060. a. Claudii IV) und M. Antonius Liberalis (vgl. l. l. 2064. a. Claudii VIIII) dürften ſtrenggenommen wohl dieſe Folge verlangen:

P. Clodius Quirinalis,
M. Antonius Liberalis,
L. Statius Urſulus.

Indeſſen überhebt uns dieſe Einſicht nicht der Pflicht, an der Reihenfolge im Katalog treu feſtzuhalten. Man darf weder den Sueton auf des Hieronymus Koſten, noch dieſen auf des Erſteren Gefahr emendieren. Laſſen wir es demgemäß auch bei der Reihenfolge der beiden nächſtfolgenden Namen. Ich meine S. Julius Gabinianus, vgl. Chron. Euseb. 2092 (a. Vespas. VIII), und M. Fabius Quintilianus, vgl. Chron. Euseb. 2084 und 2104.

Ueber den allerletzten Namen nehme ich aber Anſtand, ein endgültiges Urtheil mir beilegen zu wollen. Denn dieſer Julius Tiro iſt, wie täuſchend auch die Zuſammenſtellung bei Caſaubonus nnd der Hinweis auf den Freigelaſſenen Cicero's (Tullius Tiro) ſich ausnimmt, doch jedenfalls nicht der Letztere. Halten wir daher in dieſem Punkte an uns auf gut Pyrrhoniſch!

Man wird finden, daß ich meine Meinung von früher (ſ. „Ueber Sueton's Werk u. ſ. w." p. 22—24) hin und wieder modificiert habe. Ich entſcheide hier, daß das, was ich ſonach von dem hiſtoriſch-chronologiſchen Momente geopfert habe, dem kritiſch-philologiſchen zu Gute gekommen iſt. So mußte es ſein. Niemand ſteht gleich auf der Höhe ſeiner Ueberzeugung. Aber überhaupt zu warten, bis ich jenen Stand-

punkt zuvor privatim überwunden hätte, dazu lagen damals keine Gründe vor.

Der Umstand, daß der Historiker Curtius hier auftritt, ist geeignet den Gedanken an die bei Hieronymus vorkommenden Historiker überhaupt anzuregen. Doch wollen wir für die Vermuthung, daß hiermit der Rhetoren-Katalog Etwas zu schaffen gehabt hat, nicht die Initiative ergreifen. Es giebt der Namen viel daselbst, wovon sich aber Sueton vielleicht Nichts hat träumen lassen. Und gerade den heiligen Hieronymus für Alles haften lassen zu wollen, was aus des Sueton Viri verloren ist, scheint mir eine philologische Lächerlichkeit. Uebrigens nennt er die Historiker Cornelius Nepos, Sallustius Crispus, T. Livius Patavinus (an derselben Stelle, wo der Orator Messala Corvinus), und den Q. Asconius Pedianus. Th. Mommsen bereitet, indem er eine fünfte Rubrik (de historicis) bei Sueton in Vorschlag bringen wollte (l. l. I. p. 674. 678) eine Verlegenheit, was mit Plinius (orator et historicus b. Hieronym.) zu beginnen, der unter den Oratoren gestanden hat, und nirgends anders! Johann von Verona entnahm seine brevis annotatio aus dem letztgedachten Buche. Mir scheint, als ob man nicht zu Viel auf Hieronymus in diesem Punkte geben dürfe.

Zum dritten Buche.

Das dritte Buch hat nach den Ermittelungen hierüber bei mir (l. l. p. 18 und 25) auf Grund früherer fremder Combinationen den Titel geführt: De oratoribus. Es behandelte demgemäß die Eloquenz, wie das erste B. die Erudition, und das zweite die Declamation. Sehr zu bedauern ist, daß wir auch aller und jeder Hülfe entbehren, um den Faden der Einleitung zu diesem dritten Buche wiederzugewinnen. Das Einzige ist der Ausdruck orator. Der Gegensatz in der Juvenal'schen vita (scholae aut foro) führt auf die richtige Auffassung desselben.

Der orator steht im Gegensatz zum scholasticus (man vgl. De rhett. c. 6). Seine Thätigkeit gehört dem Forum. Vgl. den Ausdruck Contubernium l. l.

Wie groß ist nicht die Zahl dieser Männer gewesen in Rom? Ein wie weitschichtiges Namensverzeichniß muß nicht hier zu bewältigen gewesen sein? Aber nur wenige dürftige Notizen sind übrig, welche für das Verlorene nicht trösten! Und die Einleitung will uns gar keine Spur mehr entdecken lassen, wie es scheint.

Sie muß die Eloquenz in ihrer Entwicklung verfolgt haben. Ihr Verhältniß zur Declamation ist gewiß nicht unberührt geblieben. Es bleibt dahin gestellt, ob folgende Angabe bei Hieronymus (ad ann. 724), die im zweiten Buche nicht unterzubringen ist, hieher gehört: »Nicetas et Hybreas et Theodorus et Plutio nobilissimi artis rhetoricae Graeci praeceptores habentur«. Daß sie nicht ins zweite gehören, erweist die Tendenz des ganzen Werks (*Στέμμα Ῥωμαίων ἀνδρῶν ἐπισήμων*): Sueton will nur Römer anführen, oder doch solche, die Lateinisch docirt haben und geschrieben. Siehe übrigens § 2. Die Einleitung zur Declamation erlaubt aber keine Interpolation. Ferner muß hieher gehören, was uns ein Scholiast zu Juv. über Isäus aufbewahrt hat. S. unten. —

Wenden wir uns zur Nomenclatur! Hieronymus wird hier zu einer nothwendigen, aber leider doch lückenvollen Quelle.

Porcius Cato werden wir als Namen festhalten müssen, wenn auch nur um des Uticensers willen, von dem die Chronik blos den »Stoicus philosophus« hat der Nachwelt überliefern wollen (n. 1948).

An Marcus Antonius halte ich fest aus zwei Gründen, erstens weil das Prädikat orator ihm durch Cicero u. A. garantiert ist, und zweitens, weil ich vermuthe, daß Gellius seine Mittheilungen im Lib. XV, 4, 4 (über Bassus) hieher entlehnt hat. Was hindert diese Vermuthung, da wir schon in einem anderen Falle (Gell. XV, 11) Sueton als Quelle erkannten. Denn Sueton muß den Triumvir ebenso

im Anſchluß an den orator behandelt haben, wie den Modeſtus bei Hyginus. Sollte aber ſelbſt nicht der Orator vorgekommen ſein, ſo hat doch nicht der Triumvir in unſerem Verzeichniſſe gefehlt. Dem Namen Antonius iſt alſo auf jeden Fall eine Stelle geſichert. Vgl. Hieron. 1970.

Licinius Craſſus erſcheint bei Sueton ſelber als orator (Nero 2). Und Hieronymus enthält folgende Notizen (über den Triumvir): N. N. 1945 und 1962.

Für einen Artikel über Julius Cäſar bürgen uns die Excerpte bei Hieronymus N. N. 1957. 1961. 1966. 1967. 1968. 1970. 1971 und 1973. In dieſe vita gehört das Hieronymiſche Citat über (Curio) qui deinceps in Africa pudore amissi exercitus mori maluit, quam evadere (Ol. 181, 4 Hier.).

Pompeius Magnus iſt, wiewohl von ſeiner eigentlichen oratoriſchen Thätigkeit nichts Weſentliches vermeldet wird (z. B. bei Velleius II, 29), doch mit einem Artikel bedacht geweſen. Wir entlehnen dafür aus Hieronymus N. N. 1911., 1937. 1944. 1949. 1950. 1954. 1956. 1969 und aus Servius Comment. ad Georg. IV, 127.

Für M. Tullius Cicero citiere ich N. N. 1911. 1936. 1937. 1956. 1974. 1976 mit Einſchluß des Citats über Tiro (Hier. Ol. 193, 4).

Ueber Q. Hortenſius Hortalus finden wir zwar bei Hieronymus Nichts, aber Sueton hat ihn gewiß berückſichtigt. Man vgl. das Prädikat orator im Tib. 47.

Ebenſo ungern verzichten wir auf unſere Vermuthungen für Licinius Calvus. Man vgl. Cic. ad Div. XV, 21 mit Valer. Max. IX, 12, 7. Außerdem Cic. l. l. VII, 24 und Brut. 81.

Bei Munatius Plancus, über den uns Hieronymus nur ein einziges Excerpt hinterlassen hat, nämlich N. 1992 haben wir Gelegenheit das specifisch Forensische an dem Ausdrucke orator zu bemerken. Siehe oben.

Für Messala Corvinus vgl. wir Hieronymus N. N. 1950 und 2020. Er wird bei Plin. H. N. 35, 2 von einem Messala Senex auf das Bestimmteste unterschieden.

An der Hand desselben H. erhalten wir Anhaltspunkte für die beiden Furnier (N. 1980), für den M. Callidius (N. 1960 nebst d. Notiz über Apollodorus Pergamenus Ol. 179, 2) und für Atratinus (N. 1990).

Daran schließen sich die grämlichen und kritikfüchtigen Asinier, nämlich Asinius Pollio und Asinius Gallus, der erstere N. 2020, der letztere N. 2030. Der erstere hat sich durch den Vorwurf der Patavinitas, welchen er dem Livius machte, auch eine Stelle in der Reihe der literarischen Aesthetiker Roms gesichert (Quintil. I, 5, 56. VIII, 1, 3). Es muß von ihm ein »liber quo Livii scripta reprehendit« existiert haben, ähnlich dem »liber quo Sallustii scripta reprehendit«, was Sueton ausdrücklich nennt (De Gramm. s. n. Ateius)[1]).

---

1) Sueton muß gewußt haben, worin die Patavinitas bestanden hat. Niemand weiß es jetzt mehr: Alle rathen! Von einer Amiternitas finden wir zwar nichts, aber das Archaisiren scheint es zu sein, was dem Asinius Pollio an Sallustius mißfallen hat. Deshalb der Vorwurf: »(Ateium) antiqua verba et figuras solitum esse colligere Sallustio.« Gallus ähnelte seinem Vater. Wie dieser über die Diction des Livius und Sallust gerichtet hatte, so wendete sich des Gallus leichtfertige Verurtheilung gegen Cicero (nach Gell. XVII, 1). Man erkennt hieraus den Grundcharakter der Gens Asinia wenigstens in zweien ihrer Glieder. Ein drittes, nämlich der Enkel des Pollio, bethei-

Bei Hieronymus folgen ferner Excerpte über

Votienus Montanus (N. 2040),

Q. Haterius (N. 2070),

Cassius Severus (N. 2040),

und endlich über

Domitius Afer aus Nemausus (N. 2060).

Gerade nicht den Schluß der Oratores hat, scheint mir, die Vita des Plinius gebildet. Denn Hieronymus citiert unter N. 2025: »Plinius Secundus Novocomensis orator et historicus insignis habetur, cuius plurima ingenii opera extant. Periit dum visit Vesuvium«. Er wird demnach bei Sueton hinter Asinius Pollio gefolgt sein, so lange man dem Hieronymus mechanisches Excerpieren, und dem Sueton mechanisches Disponieren zutraut. Sonach habe ich auch in Betreff des Plinius meine Ansicht von früher (l. l. p. 62) modificiert.

Mit dieser Vita hat es seine eigenthümliche Bewandtniß gehabt. Ueber das Schicksal derselben kurz Folgendes auf Grund dessen, was ich anderwärts ermittelt habe (l. l. p. 25—30):

Sie zerfällt in zwei Hälften, deren zweite einen Commentar zu den Schlußworten der ersten bildet. Diese Schlußworte lauten: »Periit clade Campaniae.« Dieser Commentar ist selbst ein Excerpt aus des j. Plinius Ep. VI, 16, wie sich synoptisch vergleichen läßt. Ein glückliches Geschick hat uns das Product des Sueton erhalten. Zunächst fand es nämlich Aufnahme in eine sogen. Capitularis zu Verona. Und nach dem Manuscripte der Vita, welches für diese Capitularis erworben war, fertigte c. 1320 ein gewisser Johannes Mansionarius daselbst seine »brevis annotatio de duobus Pliniis Veronensibus oratoribus«. Dieser Ausdruck »oratoribus« ist auffallend und bestätigend.

---

ligte sich nach Suet. Claud. 13 an einer Conspiration. Schade, daß wir unter den Oratores die Notizen des Sueton hierüber entbehren!

Uebrigens mußte dieſem Letztgenannten ein Bericht von ziemlichem Umfange vorliegen: denn er will ſie »ex multis« colligiert haben. Dies wiſſen wir aus Girolamo Tartarolli's Memorie antiche di Roveredo (Venetia 1754. 4.), nachdem Th. Mommſen dieſe Mittheilung an den Göttinger Philologus zu ſeiner Zeit abgehen ließ. Vgl. Philol. I^a. p. 180. Aus Johannes Manſ. excerpierte ſeinerſeits Achilles Statius (bei Burm. l. l. p. 353). Der Letztere nahm, was er bei Johannes vorfand. Dort ſtand: »Dum idem Plinius legiones in Siciliam duceret, eruptione favillarum u. ſ. w.« Man meinte nun, in dem »idem Plinius« müſſe ein anderer Name ſtecken, meinte alſo vielleicht eine Conjektur anbringen zu müſſen, wo der einfache Gedanke an die wiſſenſchaftliche Situation des dreizehnten Jahrhunderts weiter hilft, woraus allein ſich auch erklärt, daß man hier aus einer kurzen wiſſenſchaftlichen Küſtenfahrt einen Heereszug nach Sicilien machte und den Veſuv mit dem Aetna vertauſchte[1]). Elias Vinetus Santo gelangte durch

1) Um die Möglichkeit einer ſolchen Confuſion bei den Mittelalterlichen zu erklären, braucht man ſich ja nur analoger Dinge aus der Geographie, Geſchichte ꝛc. zu erinnern. — Virgil war damals nicht mehr der römiſche Dichter, ſondern der Patron der Zauberer (ſiehe Genthe, Ueberſ. v. Virg. Eclogen. Einleitung). — Den Apollo hatten die Verfaſſer der franzöſ. Chansons de geste im 12. Jahrh. nach Paulin Paris (ſ. Roman de Garin le Loherain 1833 p. 31) zum patron des Musulmans gemacht. — Der erſte Français iſt Francus, ein angeblicher Sohn Hektor's nach Ronſard's Proöm. zu ſeiner Françiade. — Paris und Aeneas gründen die Stadt Paris nach Schedel's Folianten: Chronicon chronicarum (Nürnberg 1493). S. Alexis Müſton's Description dieſes Chron. in der Illustr. franç. v. 28. Aug. 1858: »Après la chute d'Ilion, Paris, ville française située dans la Gaule sennonaise, a pris naissance comme suit: Pâris avec Enée, étant fugitifs de Troie, avec un des fils d'Hector, arriva sur les bords de la Seine et y bâtit cette ville.« — Der Scriptor Spurius vitae S. Meletii n. CXXXI (ſ. Dindorf Chron. Pasch. II. p. 332) läßt den Antonin P. in Aegypten vom Blitze getödtet werden: Und doch iſt dreifach und vierfach erwieſen, daß er in Lorium geſtorben iſt eines ruhigen Todes! — Juvenal ſoll durchaus nach Schottland verbannt geweſen ſein: Und doch iſt Aegypten ſein Exil geweſen! — Die Türken treten regelmäßig in der mittelgr. Literatur als Teucri auf: Die Eroberung Conſtantinopels ſollte eine Vergeltung für die Zerſtörung Troja's ſein. Genug!

Arnaud Ferron in den ersten Besitz der vita, nachdem Letzterer sie auf einer Bibliothek zu Toulouse aus einem Exemplar der Histor. naturalis abgeschrieben hatte (s. die Ausgabe des Paduaners Engelbert Marnesius vom J. 1556).

Zum vierten Buche.

Das vierte Buch hat gehandelt »De poetis,« und gleichfalls seine Einleitung gehabt. Indem ich meiner Ansicht von früher (l. l. p. 12) hier treu bleibe, daß nämlich ein gewisser Passus bei Isidorus von Hispalis (Origg. VIII, 7) zu der Einleitung in die »Poetae« des Sueton gehört, möchte ich dieselbe hier ergänzen. Ich meine, es müsse gelingen, noch Anderes in dem gedachten Capitel auf Sueton zurückzuführen. Wenigstens bin ich nicht ungeneigt, das ganze Capitel 7. hierauf anzusehen. Man muß einen Begriff von der Art haben, wie Isidor überhaupt verfährt [1]).

---

1) Man vgl. z. B. die Stelle Origg. VI, 3, 3, wofür Gellius VII, 17 nachweislich Quelle ist:

»Libros, so heißt es bei Gellius, Athenis disciplinarum liberalium publice ad legendum praebendos primus posuisse dicitur Pisistratus tyrannus. Deinceps studiosius accuratiusque ipsi Athenienses auxerunt; sed omnem illam postea librorum copiam Xerxes, Athenarum potitus, urbe ipsa praeter arcem incensa, abstulit asportavitque in Persas. Eos porro libros universos multis post tempestatibus Seleucus rex, qui Nicanor appellatus est, referendos Athenas curavit.«

»Apud Graecos autem, excerpiert hieraus Isidorus, bibliothecam primus instituisse Pisistratus creditur, Atheniensium tyrannus, quam deinceps ab Atheniensibus auctam Xerxes incensis Athenis exevit in Persas, longoque post tempore Seleucus Nicanor rursus in Graeciam retulit.«

Das Analogon zu unserem obigen Falle liegt nun eigentlich im §. 5 bei Isidor l. l. VI, 3. Wir dürfen aber auch hiefür dieselbe Thatsache festhalten, weil für §. 3 die Benutzung von Gellius l. l. auf der Hand liegt. Schließen wir nun weiter auf Origg. VIII, 7.

Bisher war ich geneigt, den Kern der Worte des Servius (Comm. ad Georgg. III, 24) gleichfalls auf diese Einleitung zurückzuführen. Doch halte ich es für sicherer, dieselben einem anderen Titel von Sueton (nämlich *περὶ τῶν παρὰ Ῥωμαίοις θεωρικῶν καὶ ἀγώνων*) als besonderen Artikel (s. v. scena) zuzuweisen. Andere Artikel siehe bei mir l. l. p. 69.

Aber etwas Anderes findet sich, was hieher gehört, nämlich ein Passus über den musikalischen Theil der Comödie. Er steht bei Diomedes Lib. III p. 489 und beginnt: Primis temporibus omnia, quae in scena versantur, in comoedia agebantur. Nam u. s. w..... quod paribus tibiis vel imparibus invenimus scriptum, hoc significat, si quando monodio agebat, unam tibiam inflabat, si quando synodis utramque«. Ich lasse dahingestellt, ob im Anschluß an diesen Passus zu suchen, was Hieronymus z. Olymp. 189 bemerkt: »Pylades Cilix, pantomimus, cum veteres ipsi canerent atque saltarent, primus Romae chorum et fistulam sibi praecinere fecit«.

Es scheint, als ob Sueton über die vier Hauptgattungen der römischen Poesie (Drama, Epik, Lyrik, Satire) einleitende Uebersichten nach ihrer historischen und technischen Seite gegeben hat. Wir haben noch fünf vitae erhalten: Terentius, Lucanus, Horatius, Juvenalis und Persius. Die Unordnung bei Sueton, an welche wir uns gewöhnen mußten, gestattet keine scharfe Rubricierung nach Dramatikern, Epikern, Lyrikern und Satirikern. Was mir a. a. O. nachgesehen werden konnte aus literarisch-historischen Gründen, das hier vorzubringen würde durchaus unstatthaft sein. Ich will hier nicht über die viri illustres Etwas mittheilen, sondern möchte ihr Verzeichniß selbst philologisch reproducieren. Es wird mir daher auch hier ganz auf des Hieronymus Reihenfolge ankommen.

Der Erste mag Naevius aus Campanien sein. Hieronymus citiert ihn nämlich schon N. 1810 als Comicus. Comödien von ihm werden auch genannt z. B. Hariolus (Gell. III, 3, 15. Fest. p.

182), Leon (Gell. l. l.), Triphallus (Gell. II, 19, 6), Lupus (Fest. p. 270), Nautae (Fest. p. 310) u. ſ. w. ſogar Tragödien z. B. Hesione (Gell. X, 25, 3); er iſt außerdem Epiker, wie das ja bei den älteſten Dichtern Rom's nicht ſelten iſt, die in allen Gattungen durcheinander ſich bewegten.

An derſelben Stelle (s. n. 1810) citiert Hieronymus den Plautus aus Sarſina in Umbrien. Daß ſeine Vita nicht noch vor dem Untergange dieſes vierten Buches auf anderem Wege erhalten worden iſt, wie die Vita des Terenz, das erklärt vielleicht die geringere Theilnahme, welche ihm gewidmet wurde. Die Schuld davon iſt wol in der Sprache ſeiner Comödien zu ſuchen, die das Verſtändniß mehr in Anſpruch nahmen, als die Terentianiſchen. In Hinſicht auf Fruchtbarkeit ſteht Plautus dem Terenz weit voran. Wir haben von Terenz nur ſechs Stücke erhalten, und wiſſen aus der Vita, daß er nicht mehr geſchrieben hat. Von Plautus haben wir zwanzig noch erhalten. Abgeſehen davon, daß wir manchen Titel aus Gellius und Feſtus citieren können, hören wir, daß Varro im Ganzen 40 ächte Stücke kennt. Plautus iſt ausſchließlicher Comiker geweſen.

N. 1820 wird der Bologneſer L. Pomponius citiert, als Atellanen-Dichter. Comödien (Atellanen-) Titel, welche bei Gellius vorkommen, z. B. Aeditumus, Galli Transalpini, Mevia, Porcetra, und andere bei Feſtus z. B. Decima, Adelphi laſſen an der ihm von H. beigelegten Eigenſchaft für das vierte Buch bei Sueton nicht zweifeln.

Auf ihn folgt der Togaten-Dichter T. Quinctius Atta, bekannt durch einige Titel bei Gellius z. B. Aedilicia und Conciliatrix. Was für eine Togata in dem bekannten Excerptum Gronov. (b. Festus ed. Müll. p. 382 oder Isid. de rer. nat. 43, 4) gemeint iſt, hat man nicht enträthſelt. S. Hieron. N. 1830.

Statius Cäcilius, von dem Gellius sechs Titel aufbewahrt hat, und von dem es außerdem noch zwölf andere gibt — denn den Triumphus nennen beide (Gell. VI, 7, 9 und Festus p. 306) — kommt bei Hieron. N. 1830 zur Erwähnung.

Titus Livius bei Hier. N. 1830 ist der Freigelassene des Livius Salinator, in dessen Hause er Erzieher war. Genannt werden von ihm bei Festus z. B. der Gladiolus nnd Lydius. Ein anderer Tragiker, Verfasser einer Alcestis (Gell. XIX, 7, 2) u. a. Stücke, Laevius nämlich, dessen aber Hieronymus nicht gedenkt, ist mit ihm wol verwechselt worden zum großen Kreuz der Grammatiker und Philologen. — Aehnlich steht es um die Namen Nävius und Novius, der eine Lignaria (Gell. XV, 13, 8) und einen Parcus schrieb (l. l. XVII, 2, 8). Abgesehen von diesen, vor dergleichen Verwechselungen überhaupt hätte Sueton's viertes Buch bewahren können, und wird es hoffentlich nunmehr einigermaßen bewahren.

Der Tragiker Pacuvius aus Brundusium, gestorben zu Tarent in hohem Alter, ist der Verfasser vieler Stücke gewesen, welche nach des Hieron. Excerpt v. 1860 seinen Nebenerwerb bildeten. Mehr als zwölf Titel sind bei Gellius und Festus u. A. ausfindig zu machen: Chryse, Niptris, Medus, Orestes, Teucer, Paulus, Dulorestes, Antiopa, Atalanta, Hemiona, Iliona, Armorum iudicium u. s. w.

Vor ihm hätten wir den P. Terentius aus Carthago nennen müssen. Denn schon N. 1850 bei H. finden wir: »P. Terentius Karthaginiensis comoediarum scriptor, ob ingenium et formam libertate donatus, in Arcadia moritur. Qui primam Andriam antequam aedilibus venderet, Caecilio multum se miranti legit«. — Die Vita des Sueton, woraus dieser Passus excerpiert ist, hat lange und viele Bedenken erfahren, bis man allgemach zu der Meinung Scaliger's und Casaubon's sich bequemt hat. Bei Heinsius heißt noch

Donat ihr Verfaſſer. Schildius iſt der Erſte (in ſeiner Ausgabe des Sueton 1647), der ſie den Suetoniſchen Fragmenten hinzufügt. — Die Integrität unterliegt noch einem Bedenken. Der Paſſus, welcher mit »C. Cosconius ....« eingeleitet wird, iſt nämlich emendationsbedürftig. Im Gegenſatze zu Fritſch (De Vit. Ter. p. 23 n. 64) iſt an »Cum centum et« Anſtoß zu nehmen, und an die „Contamination" zu erinnern, welche zuerſt von Grauert (Analekten p. 116) aufgehellt iſt. Wir müſſen daher leſen.

»C. Cosconius redeuntem e Graecia perisse in mari cum contaminatis octo fabulis conversis a Menandro ..... Ceteri.«

Beſtätigt iſt z. B. dieſe Thatſache bei den vier vorhandenen Terentianiſchen Stücken, nämlich bei der Andria (*Ἀνδρία* + *Περινθία* bei Menander), beim Eunuchus (*Εὐνοῦχος* + *Κόλαξ*), bei den Adelphi (*Ἀδελφοί* + *Συναποθνήσκοντες*) und beim Heautontimorumenos. Man emendiere im Prolog. des letzt. Stücks v. 4: »Ex integro Graecam integram comoediam«; ferner v. 60: »Simplex quae ex argumento facta est duplici« im Gegenſatze zu Ihne (Quaestt. Terent. 1843) und N. Rhein. Muſ. VI p. 446. Man vgl. v. 17—20. Den wahren Sachverhalt des contaminierten Heautontimorumenos enthalten die vv. 7—9:

».... nunc qui scripseris
Et quoiae Graecae sint, ni partem maxumam
Existumarem scire vostrum, id dicerem.«

Die Benutzung dieſer Thatſache hilft dem Kritiker die Frage nach der wahren Deutung dieſer Stelle beantworten. Wie er mit Andria, Eunuch, Adelphen, Heautontimorumenos u. ſ. w. verfahren war, ſo verfuhr er mit anderen Stücken. Die Zahl iſt zwar unweſentlich, und die ſelbſtſtändige Arbeit iſt Hauptſache. Wir werden aber den Ausdruck Contamination an dieſer Stelle nicht umgehen können, und was die Zahl acht betrifft, ſo liegt kein Grund vor, ſie zu ſtreichen; ja vielmehr müſſen wir daran ſehr feſthalten, weil dadurch den mit dem Vorwurfe

der fremden Hülfe behafteten und bereits erwähnten vier neue durch Contamination erzielte im Auslande gearbeitete Comödien entgegengestellt werden.

Hieronymus hat auch einen Auszug aus der vita des Tragikers L. Accius s. n. 1870 hinterlassen, der aber sehr gedrängt ist. Das Consulatjahr seiner Geburt ist angegeben, und auf Pacuvius hingewiesen, der anregend auf ihn gewirkt haben muß. Er war freigeboren.

Turpilius ist daselbst (n. 1910) nur dürftig berührt. Ebenso verhält es sich mit dem Mimographen Publilius aus Syrien (n. 1960), wozu eine Stelle aus Macrobius gehört (Comment. n. 47).

Decimus Laberius, der eques Romanus, für dessen mimographische Beweglichkeit eine lange Reihe von Titeln bei Gellius spricht (S. den Index b. Hertz) erhält von H. (n. 1979) nur einen Markstein gesetzt.

Wir sind zu Ende mit den Namen aus dem Bereich des Drama. Es scheint, daß es Sueton nicht darauf angekommen ist, ob er einen Lucilius und einen Ennius darunter gemischt hat. Aus der vita Lucilii haben wir durch H. (n. 1910) nur Eingang (nascitur) und Ausgang, diesen letzten von Nebenumständen begleitet, erhalten. Ebendaselbst (n. 1910) steht eine Notiz über Furius Bibaculus.

Da Ennius nicht weniger Dramatiker, als Epiker gewesen ist, so erklärt es sich, daß er das vierte Buch eröffnet haben mag. Denn bereits n. 1770 erscheint bei H. ein Excerpt aus der Suetonischen vita. Den Schluß aus derselben erhalten wir in einer späteren Nummer.

Lucretius folgt in der Reihe der Hieronymischen Angaben hinter Turpilius (nämlich n. 1920), aber in Ansehung seines Geburts-

jahres. Den übrigen Inhalt fand H. erſt im weiteren Verlaufe der vita.

Daran ſchließt ſich hier die vita des Catull, deſſen Todesjahr und Alter s. n. 1960 angegeben wird.

Den Tod des Cornificius enthält das Excerpt n. 1970, und den Tod des Cornelius Gallus n. 1990.

Fünf Excerpte bei Hieronymus weiſen auf die vita Vergilii zurück, N. N. 1940. 1950. 1960. 1990 (bis) 2000 [1]); ferner ein Bericht bei Cynthius (Mai. Auct. Cl. VII p. 323).

Es folgt dann die Vita des Horatius, vertreten in der Chronik durch die beiden Data: »Horatius Flaccus satiricus et lyricus poeta libertino patre Venusii nascitur«, »Horatius quinquagesimo septimo aetatis suae anno Romae moritur«. — Das Product Sueton's iſt uns vollſtändig erhalten, und wurde zuerſt von P. Stannius (1548) an's Licht gezogen. Die Bedenken gegen die Authenticität ſind geſchwunden. S. bei mir l. l. p. u. f. Aber die Integrität unterliegt gewichtigen Zweifeln. Sie iſt nicht frei von Interpolationen. Ein Interpolat ſcheint mir z. B. die Bemerkung zu ſein: »ut vero creditum est, salsamentario, cum illi quidam in altercatione exprobrasset: Quotiens ego vidi patrem tuum se emungentem.« Das Tertium iſt offenbar der Ausdruck salsamentarius. Nur ſetzt aber der Punkt, »brachio se emungentem«, ſcheint mir, nicht nothwendig einen salsamentarius voraus, und aus den Worten gewinnen wir daher nicht die Einſicht, daß der Vater des Horaz ein salsamentarius geweſen ſein muß. Ein zweites Interpolat iſt »exactionum«: Denn man ſagt

1) Die Nachricht über Varius und Tucca ſcheint der vita des Virgil entnommen zu ſein. S. Hier. N. 2000.

entweder »coactionum factor« (nach Suet. Vesp. 1) oder einfach »coactor« nach Inscr. 2901 und 3252 (ed. Orell.). Hingegen lasse ich nicht als Interpolat gelten den Passus »Namque celato cubiculo ..... referretur«. Weitläufiger, und vielleicht zu weitläufig für Manchen habe ich hierüber mich nach der Seite der Sprache und der des Inhalts ausgesprochen a. a. O. p. 44—48 und 49—52. — Eine Lücke ist wol anzumerken hinter »familiaris nobis esse? .....«! Siehe bei mir l. l. p. 96.

Außerdem bietet die Chronik noch Reste aus einer vita des Aemilius Macer aus Verona (n. 2000),

des Feneſtella (N. 2030)

und des

Ovidius, der über Erwarten dürftig mit zwei Notizen abgefertigt wird. Hieronymus berichtet über seine Geburtsgegend, und (n. 2030) über Tod und Begräbnißstätte.

Was nun noch von den „Poeten" zu beschließen ist, betrifft drei Dichter, die aber nicht alle bei Hieronymus genannt sind, wiewohl über sie vollständige Berichte aus der Feder des Sueton selbst vorliegen.

Ueber den ersten von diesen, Lucan nämlich, sagt die Chronik (n. 2080): »M. Annaeus Lucanus Cordubensis poeta in Pisoniana coniuratione deprehensus brachium ad secandas venas medico praebuit.« Wenn ich nicht irre, so haben derselben Suetonischen vita, die hierauf ihrerseits wieder Anspruch machen muß, auch die folgenden beiden Lemmen angehört: »L. Annaeus Seneca Cordubensis praeceptor Neronis et patruus Lucani poetae incisione venarum et veneno hausto periit.« Das andere lautet: »L. Annaeus Melas, Senecae frater et Gallionis, bona Lucani poetae filii sui a Nerone promeretur.« — Das Product Sueton's ist, wie bemerkt, noch vorhanden. An der Authentie wird Niemand zweifeln. Die Benutzung

des Tacitus ist für drei Stellen der Vita synoptisch dargethan von mir l. l. p. 38. Ich citiere hier Weber (lectt. aestt. Marp. 1856 p. 5 u. f.), der die Akten schließt. Nach der materialen Seite urtheilt er folgendermaßen: Ex verborum quae apud Hieronymum et in vita Lucani exstant, consensu recte colligi potest vitam Lucani quam dixi, Suetonio esse attribuendam. Tum animus infestus, qui, a tota Annaeorum gente alienus, in reliquis Suetonii scriptis se prodit, et L. Annaei Senecae virtutes detrectat, et M. Annaei Lucani laudes poeticas tecte carpit, cum odio, quod in hac Lucani vita expromitur adeoque iniuria non abstinet, ita convenit, ut et haec verba, quibus vita Lucani constat, ex eodem fonte manasse consentaneum sit.« Nach der formalen Seite entscheidet Weber für Sueton also: »Praeterea in vita Lucani, si discesserit ab indole excerptorum, et in vita Horatii vel Terentii a Suetonio scripta, similitudo quaedam sermonis stilique intercedit, et in universum et in singulis verbis apparet u. s. w.« — Nur die Integrität unterliegt, wie es scheint, gerechten Zweifeln. Und diese Zweifel betreffen den Eingang der vita, sowie ihren Schluß. Sie enthält keine Zeitbestimmung; das Consulatsjahr des P. Silius Nerva und des C. Julius Bestinus, in welches nach Tacitus die coniuratio Pisoniana fällt, ist nicht angegeben. Dafür hätte man eine Angabe über das Alter des Lucan oder über sein Geburtsjahr erwarten sollen[1]). — Uebrigens sind die Verse »Et quantum u. s. w.« nicht dactylischer Natur, wie Roth meint, sondern anders zu messen. Sueton hat aus Stat. Silv. II entlehnt, und sind corrumpiert aus:

Et quantum mihi [nunc primum canenti]
Restat ad Culicem [Maronianum]?

Daran schließt sich Persius bei Hieronymus (2050): »Persius

1) Die Angaben über Seneca bei Hieronymus scheinen mir der vita Lucani entnommen zu sein, und die Lücke zwischen „praebuit ..... Poemata“ auszufüllen.

Flaccus satiricus poeta Volaterris nascitur.« Das zweite Lemma (2070) lautet: »Persius Volaterranus satiricus poeta moritur anno aetatis suae vigesimo nono.« Die Vita des Sueton, woraus H. dieſes excerpiert hat, iſt noch erhalten. Man beanſtandet, ſie als Suetoniſch anzuerkennen, ſeit man die Entdeckung machte, daß mehrere Handſchriften beſagten: de commentario Probi Valerii sublata. So nämlich vier bis fünf Handſchriften bei O. Jahn. Dies hat K. L. Roth bewogen, ihr die Aufnahme in ſeine Ausgabe zu verſagen. Vgl. praef. p. LXXXV und p. 299. Wo liegt der Grund zu vermuthen, die vita Persii ſei aus Sueton's viri illustres genommen? Und dann, kann der angebliche Probus, in deſſen Commentar ſie zu Perſius ſehr früh übergegangen ſein ſoll, der berühmte Grammatiker aus Berytus ſein? S. Sueton Viri ill. I, 24. Wie ſollte es gereimt werden können, daß dieſer Letztgenannte einen Commentar zu Perſius geſchrieben hat, da Sueton ausdrücklich von ihm ſagt: »Multaque exemplaria contracta emendare ac distinguere et adnotare curavit, soli huic nec ulli praeterea grammatices parti deditus.« Probus iſt ſo ſehr gleichzeitig, daß wir nicht einmal behaupten dürfen, Probus Valerius habe den Perſius überlebt. Zweitens hat dieſer Name ſchon manchem Probus nützen dürfen. Doch halten wir uns bei Probus nicht auf! Vorläufig, ſo viel über den Verfaſſer, daß er weder Sueton heißt, noch Probus. Zunächſt zur Frage nach der Integrität. — Betreffs der Integrität iſt man verſucht, einen Rechtfertigungsgrund für Sueton's Hand zu entdecken. Ich meine das Additamentum: »Sed mox ut a schola u. ſ. w. bis ne hoc Nero in se dictum arbitraretur.« In meinem Buche l. l. p. 55 erinnere ich mich nicht abſchließend geurtheilt zu haben. Hier meine ich es jedoch thun zu dürfen. Roth hebt praef. p. LXXXV hervor: »scriptio ipsa misere perturbata nullaque in re luculentam Tranquilli orationem referens.« Und an der ganzen Vita zweifelt er wegen der Worte »Neronem illius temporis principem«. Erlaubt mir's Roth, ſo möchte ich für jenen Zuſatz eine Stelle finden welche Alles wohl motiviert. Hinter »tarde scripsit .....«

iſt eine Lücke! Iſt hier jener Paſſus ausgefallen, ſo erklärt es ſich, wie eben jene Worte: »hunc ipsum librum imperfectum reliquit« unmotiviert erſchienen. — Außer der Frage nach dem Verfaſſer, und nach dieſem Zuſatz iſt noch ein drittes zu erledigen:

Die Vulgata (d. h. cod. Laurent. 37, 20) lieſt: »A quo inductus aliquatenus in philosophiam est. Amicos habuit a prima adolescentia Caesium Bassum poetam et Calpurnium Staturam qui vivo eo iuvenis decessit. Coluit ut patrem Servilium Nonianum. Cognovit per Cornutum etiam Annaeum Lucanum aequaevum, auditorem Cornuti. Nam Cornutus illo tempore tragicus fuit, sectae Stoicae, qui libros philosophiae reliquit.«

Es fragt ſich für dieſe Stelle 1) Iſt Cornutus wirklich ein tragicus geweſen? Was O. Jahn proll. p. VIIII—XXII ſagt, und der Schluß, den er p. XXIII aus ſeinen Angaben zieht, ergiebt nur die Möglichkeit, und den Wunſch, es möchte ſo ſein, wie der Codex ſagt. Wirklich iſt aber Cornutus 1) grammaticus geweſen. 2) Hat Cornutus libri philosophiae hinterlaſſen? Cornutus iſt zwar philoſophiſcher Schriftſteller nach Suidas, der ihn (v. n. *Κορν.*) *πολλὰ φιλόσοφά τε καὶ ῥητορικά* beilegt. Theodoretus führt von ihm ſogar einen beſtimmten Titel (*Ἑλληνικὴ θεολογία*) an. S. Graec. aff. cur. II p. 36, 5 ed. Sylb. Derſelbe Titel muß bei Euſeb. Hist. evang. VI, 19, 3 gemeint ſein. Aber einen Titel libri philosophiae finden wir nirgends. Er iſt alſo 2) philoſophiſcher Dogmatiker geweſen, aber nicht — Moraliſt. Und das verlangt der Context der Vita. Hingegen werden dem Seneca dieſe libri philosophiae beizulegen ſein. Vgl. Senec. Epp. 106, 2. 108. 109. Die volle Wahrheit dieſes letzteren Factum's verbürgt Lactantius (Instt. divv. II, 2, 14. I, 6, 10 und VI, 17, 28.).

Den erſten Punkt ſcheint bereits Geel erkannt zu haben. S. Ger. Joh. de Martini Diss. de L. Annaeo Corn. philos. Stoico. Lugd. B. 1825 p. 49. Durch ihn hat die Stelle folgendes Ausſehen bekommen: »Nam Cornuto illo tempore traditus fuit a Seneca Stoico

qui libros philosophiae reliquit.« Die Vortheile dieſer Emendation liegen auf der Hand: der tragicus iſt vermieden; das Relativum qui hat ſeine Beziehung erhalten. Glaublich iſt, daß Seneca ſeinen Neffen dem Cornutus zugeführt hat. Glaublich iſt ferner, daß nun die Erklärung motiviert iſt, wie Perſius den Lucanus bei Cornutus traf. Cornutus war libertus Annaeorum (Weber Lectt. aestt. Marp. 1856 p. 7 col. 1.). Aber — — wer entfernt das ſtiliſtiſche Bedenken (traditus fuit)?

Alle Codices leſen Cornutus und sectae poeticae: drum iſt an dieſen Caſus feſtzuhalten. Nur braucht man ſich nicht an »poeticae« zu halten, wie Wernsdorf Poett. latt. min. III. p. XVII, 4. Dann das Citat bei Fulgentius (p. 562 Mai. oder bei Muncker Mythogr. II p. 175) lieſt »M. Cornutus«. (Es lautet: »Nam et M. Cornutus in sátira sic ait: Titiviles Flacce do tibi.« Nun iſt M. Cornutus nicht L. Cornutus, und dieſer Flaccus braucht nicht nothwendig unſer Perſius zu ſein. Das Alles hatte auch Ruperti Juven. I p. CXX überſehen. Der Vorſchlag von Mart.-Laguna (bei Weber l. l. p. 6) genügt nicht. Er will ſtatt Marcus — Annaeus leſen.

Meine Ueberzeugung iſt dieſe: Tragicus iſt eine Corruptel für deditus. Cornutus war deditus sectae Stoicae. So erklärt ſich der Ausdruck: »a quo inductus aliquatenus in philosophiam est.« Er war eigentlich ſein Lehrer in der Grammatik. Wir leſen alſo: »A quo inductus aliquatenus in philosophiam est. Nam Cornutus illo tempore deditus fuit sectae Stoicae. Amicos habuit a prima adolescentia Caesium Bassum poetam et Calpurnium Staturam, qui vivo eo iuvenis decessit. Coluit ut patrem Servilium Nonianum. Cognovit per Cornutum etiam Annaeum Lucanum aequaevum auditorem Cornuti. Sed Lucanus adeo mirabatur scripta Flacci, ut vix retineret se illo recitante a clamore. Sero cognovit et Senecam qui libros philosophiae reliquit, sed non ut caperetur eius ingenio u. ſ. w. Nun den Verfaſſer der Vita Persii. Aus der vorgedachten Geſtalt muß man auf mehrere Verfaſſer zurückſchließen.

Die Vita ist ein Compilat, woraus ich bemüht war, den Kern herauszuschälen.

Den Schluß des vierten Buchs macht die vita Juvenalis, aus welcher bei Hieronymus kein Excerpt vorliegt. Aber sie selbst haben wir noch. Freilich haben sich gegen ihre Authentie Bedenken erhoben. So sprechen Oudendorp, Burmann und Ruperti (Juven. p. XXXVII) sie dem Sueton ab. Juvenal ist gleichzeitig mit Sueton, sagt Oudendorp. (Vgl. Plin. epp. I, 24. X, 95. 96. Spart. Hadr. 11.). Ruperti nimmt von dem Umstande Veranlassung: »ne compertum quidem habuit, num poeta libertini locupletis filius fuerit an alumnus.« Soll die Gleichzeitigkeit den Ausschlag geben, dann muß auch Persius dem Probus zugesprochen werden. Nun glaube ich aber dargethan zu haben, daß die vita Persii von Sueton ist. Soll der letzte Umstand gelten dürfen, so müssen wir uns freilich wundern, daß der Verfasser der vita Juvenalis sich nicht genauer erkundigt hat. Konnte es ihm aber nicht begegnen, daß er über die Eigenschaft filius oder alumnus ungewiß war? Kommt das nicht auch heute in Biographieen vor, denen man im übrigen die Treue an der Stirne lieset? Drittens den Stil betreffend, so haben sich für Sueton in diesem Punkte bereits Pitiscus und Casaubonus erhoben. Viertens will Teuffel mit Recht nicht, daß man der Meinung nachhängt, Alles in der Juvenal'schen Vita sei aus den Satiren herausinterpretiert. S. Real. E. IV, p. 536. — Es übrigt über die Integrität einige Bemerkungen hinzuzufügen. Schon sonstwo (l. l. p. 60) habe ich eine Lücke am Schluß der vita behauptet. Der Schluß lautet hiernach: »Verum intra brevissimum tempus ..... angore et taedio periit.« Eine zweite Lücke finde ich hinter »alumnus .....« Nicht viel nachher müssen wir abermals eine Lücke bedauern, die dritte in der vita. Zuvor bedarf es jedoch hiefür einer Emendation.

Die Vulgata (ed. O. Jahn) liest: »Dein paucorum versuum satyra non absurde composita in Paridem pantomimum poetamque

semenstribus militiolis emitantem genus scripturae industrie excoluit.«

Die Worte »semenstribus militiolis emitantem« ſind die merkwürdigſte Corruptel, wie ſich ſofort ergiebt. Wir haben hierin Nichts Anderes vor uns, als die Trümmer folgender Verſe aus der ſiebenten Satire:

[Ille et] militiae [multis largitur honor]em
Semestri [va]tum [digitos circumligat auro]

So wird alſo die ganze Stelle lauten:

»Dein paucorum versuum satira non absurde composita in Paridem pantomimum poetamque Papinium Statium:

Ille et militiae multis largitur honorem
Semestri vatum digitos circumligat auro

..... genus scripturae industrie excoluit. Et tamen diu ne modico quidem auditorio quidquam u. ſ. w.

Dieſer Fall iſt analog demjenigen, welchen wir in der vita Lucani bemerkten.

C. SUETONII TRANQUILLI
LIBRI QUATUOR
DE
VIRIS ROMANORUM ILLUSTRIBUS.

Des
C. Suetonius Tranquillus
Berühmte Römer
in
vier Büchern.

LIBER PRIMUS.

DE GRAMMATICIS.

De initiis et incrementis artis grammaticae.

Grammatica Romae ne in usu quidem olim, nedum in honore ullo erat, rudi scilicet ac bellicosa etiam tum civitate, necdum magnopere liberalibus disciplinis vacante. Initium quoque eius mediocre exstitit, siquidem antiquissimi doctorum, qui iidem et poetae et Semigraeci erant — Livium et Ennium dico, quos utraque lingua domi forisque docuisse satis notum est — nihil amplius quam Graecos interpretabantur, aut, si quid ipsi Latine composuissent, praelegebant.

Nam quod nonnulli tradunt, duos libros de literis sylabisque, item de metris, ab eodem Ennio editos, iure arguit L. Cotta, non poetae, sed posterioris Ennii esse, cuius etiam de augurandi disciplina volumina ferantur.

II. Primus igitur, quantum opinamur, studium grammaticae in urbem intulit Crates Mallotes Aristarchi aequalis, qui missus ad senatum ab Attalo rege, inter secundum ac tertium Punicum bellum, sub ipsam Ennii mortem, cùm regione Palatii prolapsus in cloacae foramen crus fregisset, per omne legationis simul et valetudinis tempus plurimas acroasis subinde fecit assidueque disseruit, ac nostris fuit ad imitandum.

Erstes Buch.

Grammatiker.

Anfänge der Grammatik.

Die Grammatik war zu Rom nicht einmal im Gebrauche in alter Zeit, geschweige stand sie irgendwie in Ehren, weil begreiflicher Weise der Staat damals noch ungesittet und dem Kriege ergeben war, und noch nicht sehr viel Zeit für die höhere Bildung hatte. Der Anfang damit fiel noch etwas bescheiden aus, weil nämlich die urältesten unter den Lehrern, Dichter und Halbgriechen zugleich, nichts weiter als die Griechen in ihren Vorträgen erklärten oder eigene Lateinisch geschriebene Arbeiten vorlasen. Ich meine damit den Livius und den Ennius von welchen es zur Genüge bekannt ist, daß sie in beiden Sprachen zu Hause und außer dem Hause Vorträge gehalten haben. Die Behauptung, welche Einige mittheilen, daß es zwei Bücher „über Buchstaben und Silben", desgleichen „über Versmaße" von demselben Ennius gibt, ist mit Recht von Lucius Cotta dahin berichtigt worden, diese Bücher seien nicht Werke des Dichters Ennius, sondern eines späteren Ennius, von dem sich auch noch Arbeiten „über die Pflege des Augurdienstes" vorfinden.

II. Der erste nun, so weit unsere Vermuthung reicht, welcher die Beschäftigung mit der Grammatik nach unserer Hauptstadt brachte, war Crates aus Mallos, ein Zeitgenosse des Aristarchus. Zwischen dem zweiten und dritten punischen Kriege gegen die Zeit hin, wo Ennius starb, von dem Könige Attalus mit einem Auftrage an den Senat geschickt, hatte er das Unglück in dem palatinischen Stadtgebiete in die Oeffnung einer Kloake zu fallen nnd ein Bein zu brechen. Während der ganzen Zeit, die über den Gesandtschaftsangelegenheiten und seiner Heilung zugleich verfloß, veranstaltete er sehr viele Gesellschaften, wobei er allein das Wort führte, und hielt häufig gelehrte Vorträge und diente so den Unsrigen als Beispiel der Nachahmung.

Hactenus tamen imitati, ut carmina parum adhuc divolgata vel defunctorum amicorum, vel, si quorum aliorum probassent, diligentius retractarent, ac legendo commentandoque etiam ceteris nota facerent, ut C. Octavius Lampadio Naevii Punicum bellum quod uno volumine et continenti scriptura expositum divisit in septem libros, ut postea Q. Vargunteius Annales Ennii quos certis diebus in magna frequentia pronuntiabat, ut Laelius Archelaus Vectiusque Philocomus Lucilii saturas familiaribus suis, quas legisse se apud Archelaum Pompeius Lenaeus, apud Philocomum Valerius Cato praedicant.

Instruxerunt auxeruntque ab omni parte grammaticam L. Aelius Lanuinus, generque Aeli, Servius Clodius, uterque eques Romanus multique ac varii et in doctrina et in re publica usus.

III. Aelius cognomine duplici fuit. Nam et Praeconinus, quod pater eius praeconium fecerat, vocabatur, et Stilo, quod orationes nobilissimo cuique scribere solebat. Tantus optimatium fautor, ut Q. Metellum Numidicum in exilium comitatus sit.

Servius cum librum soceri nondum editum fraude intercepisset, et, ob hoc repudiatus, pudore ac taedio secessisset ab urbe, in podagrae morbum incidit, cuius impatiens veneno sibi perunxit pedes et enecuit ita, ut parte ea corporis quasi praemortua viveret.

Magis posthac ac magis et gratia et cura artis increvit, ut ne clarissimi quidem viri abstinuerint, quo minus et ipsi aliquid de ea scriberent, utque temporibus quibusdam super viginti celebres scholae fuisse in urbe tradantur.

Pretia vero grammaticorum tanta, mercedesque tam magnae, ut constet Lutatium Daphnidem quem saepius Melissus per cavillationem nominis *Παν̀ος ἄγασμα* dicit, septingentis

Man hat diese Nachahmung jedoch nur insoweit geübt, daß man Gedichte von verstorbenen Freunden oder auch anderen die Anerkennung erlangt hatten, so fern sie bis dahin zu wenig Verbreitung gefunden hatten, mit großem Fleiße auf's Neue durchnahm, und mittelst öffentlicher Vorlesung und Erklärung auch den Uebrigen bekannt machte. So machte es zum Beispiel C. Octavius Lampadio mit dem Bellum Punicum des Naevius, ein Gedicht, welches in einem einzigen Bande in zusammenhängender Schreibweise dargelegt war, und das er in sieben Bücher abtheilte. So machte es nachmals Varguntеius mit den Annalen des Ennius, welche er an verabredeten Tagen vor einer großen Zuhörerzahl ablas; so Laelius Archelaus und Vectius Philocomus mit den Satiren ihres Freundes Lucilius, wovon Pompeius Lenaeus rühmt, daß er sie in der Schule des Archelaus gelesen, und Valerius Cato, daß er sie mit Philocomus gelesen habe.

Es waren L. Aelius aus Lanuvium, und der Schwiegersohn des Aelius, Servius Clodius, welche der Grammatik ihre Grundlagen gaben, und sie zugleich allseitig erweiterten, beide römische Ritter und Männer von reicher und mannigfaltiger Erfahrung in gelehrten und staatlichen Dingen.

III. Aelius führte einen doppelten Zunamen: er hieß nämlich einmal Praeconinus, weil sein Vater Präco (Ausrufer) gewesen war, und dann Stilo, weil er für allerlei vornehme Personen Reden niederzuschreiben pflegte. So groß war seine Ergebenheit gegen die Adeligen, daß er Q. Metellus dem Numider in die Verbannung gefolgt ist.

Servius, der ihm, seinem Schwiegervater, ein Buch welches noch nicht herausgegeben war betrügerischer Weise entwendet hatte, und dem dieserhalb die Freundschaft aufgekündigt war, verließ vor Scham und Ueberdruß die Hauptstadt, und bekam die Fußgicht. Ueber dieses Leiden ungeduldig rieb er sich die Füße mit einer Salbe ein und brachte sich, indem diese Theile seines Körpers bei gesundem Leben abstarben, vollständig zu Tode.

Nachmals kam die grammatische Kunst mehr und mehr in Gunst und Aufnahme, so daß selbst sehr angesehene Personen auch irgend etwas über sie schreiben wollten, und daß in gewissen Zeiten über zwanzig besuchte Schulen in der Hauptstadt gewesen sein sollen.

Die Bedingungen der Grammatiker waren so hoch und ihre Erlöse so bedeutend, daß Lutatius Daphnis, den Melissus ziemlich häufig unter scherzweiser Anspielung auf seinen Namen ein Panos agasma (Wunderkind

milibus numum a Q. Catulo emptum, ac brevi manumissum, L. Apuleium a **ficio Calvino equite Romano praedivite quadringenis annuis conductum, * * multos edocere.

Nam in provincias quoque grammatica penetraverat, ac nonnulli de notissimis doctoribus peregre docuerunt, maxime in Gallia Togata, inter quos Octavius Teucer et C. Asinius Iacchus et Oppius Chares. Hic quidem ad ultimam aetatem et cum iam non ingressu modo deficeretur, sed et visu.

IV. Appellatio grammaticorum Graeca consuetudine invaluit. Sed initio literati vocabantur. Corneliusque Nepos libello quo distinguit literatum ab erudito, literatos vulgo quidem appellari ait eos qui diligenter aliquid et acute scienterque possint aut dicere aut scribere, ceterum proprie sic appellandos poetarum interpretes qui a Graecis grammatici nominentur. Eosdem literatores vocitatos Messala Corvinus in quadam epistola ostendit, non esse sibi dicens rem cum Furio Bibaculo, ne cum Ticida quidem aut literatore Catone. Significat enim haud dubie Valerium Catonem poetam simul grammaticumque notissimum. Sunt qui literatum a literatore distinguant, ut Graeci grammaticum a grammatista, et illum quidem absolute, hunc mediocriter doctum existiment. Quorum opinionem Orbilius etiam exemplis confirmat. Namque apud maiores, ait, cum familia alicuius venalis produceretur, non temere quem literatum in titulo, sed literatorem inscribi solitum esse quasi non perfectum literis, sed imbutum.

Veteres grammatici et rhetoricam docebant, ac multorum de utraque arte commentarii feruntur, secundum quam consuetudinem posteriores quoque existimo, quamquam iam discretis professionibus, nihilo minus vel retinuisse, vel instituisse et ipsos quaedam genera institutionum ad eloquentiam apparandam ut problemata, paraphrases, allocutiones, ethologias, atque alia hoc genus, ne scilicet sicci omnino,

des Pan) nennt, für siebenhunderttausend Sesterzen von Q. Catulus gekauft und kurze Zeit darauf freigelassen, und daß L. Apuleius von *ficius Calvinus einem überaus reichen römischen Ritter für jährliche vierhunderttausend Sesterzen in Dienst genommen worden sein soll. * *

Denn auch außerhalb Rom fand die Grammatik Pflege, namentlich in Gallia Togata, und einige der sehr bekannt gewordenen Lehrer gastirten mit Vorträgen, darunter Octavius Teucer, C. Asinius Jachus, und Oppius Chares, der Letztere sogar bis in sein hohes Alter, und noch da, als er nicht mehr gehen und sehen konnte.

IV. Der Benennung Grammatiker verhalf die Griechische Mode zur Geltung. Aber anfangs hießen sie Literati. Und Cornelius Nepos bemerkt in seinem Buche bezüglich des Unterschiedes von literatus und eruditus, es würden literati insgemein diejenigen genannt, welche fleißig genug seien, und scharfsinnig, und noch dazu technisch gebildet, um über Etwas sich in Schrift oder Rede auslassen zu können, übrigens seien strenggenommen so die Erklärer von Dichtern zu nennen, welche in Griechenland Grammatiker heißen. Daß sie auch literatores geheißen hätten, beweist ein gewisser Brief des Messala Corvinus, und zwar die Stelle: „Ich habe Nichts mit Furius Bibaculus zu schaffen, noch weniger mit Ticida, oder dem Literator Cato". Denn er bezeichnet damit gewiß Valerius Cato, der ein bekannter Dichter und zugleich Grammatiker ist. Manche machen einen Unterschied zwischen literatus und literator, wie die Griechen zwischen Grammatiker und Grammatist, und meinen mit dem ersteren den vollständigen Gelehrten (Meister), mit diesem den Dilettanten. Ihre Ansicht erhält bei Orbilius sogar an Beispielen eine Stütze. „Ehemals", so bemerkt er, „wurde, wenn Sclaven eines Herrn feilgeboten wurden, nicht schlechtweg literatus darübergeschrieben, sondern literator, um anzuzeigen, der betreffende sei gerade nicht ein ausgebildeter Gelehrter, sondern ein Dilettant".

Die alten Grammatiker hielten auch über Rhetorik Vorträge, und von Vielen giebt es Lehrbücher über Beides. Im Anschluß an diese Mode müssen die Späteren, obwohl da die Berufszweige schon getrennt waren, noch gewisse Lehrmittel zur Ausbildung in der Beredsamkeit nichts desto weniger beibehalten oder auch eingeführt haben, z. B. Aufgaben, Umschreibungen, Anreden, Charakterschilderungen, u. s. w., damit die jungen Leute nicht ohne alle und jede Vorkenntnisse bei den Rhetoren sich meldeten.

atque aridi pueri rhetoribus traderentur, quae quidem omitti iam video desidia quorundam et infantia, non enim fastidio, putem. Me quidem adolescentulo repeto quendam, Principem nomine, alternis diebus declamare, alternis disputare, nonnullis, mane vero, disserere, post meridiem remoto pulpito declamare solitum. Audiebam etiam memoria patrum *nostrorum* quosdam statim e ludo transisse in forum, atque in numerum praestantissimorum patronorum receptos.

De vita grammaticorum.

Clari professores, et de quibus prodi possit aliquid dumtaxat a nobis, fere hi fuerunt.

V. Saevius Nicanor. Primus ad famam dignationemque docendo pervenit, fecitque praeter »commentarios«, quorum tamen pars maxima intercepta dicitur, »satiram« quoque, in qua libertinum se, ac duplici cognomine esse per haec indicat:

Saevius Nicanor Marci libertus negabit,
Saevius post *tamen* idem ac Marcus docebit.

Sunt qui tradant ob infamiam quandam eum in Sardiniam secessisse, ibique diem obiisse.

VI. Aurelius Opilius. Epicurei cuiusdam libertus. Philosophiam primo, deinde rhetoricam, novissime grammaticam docuit. Dimissa autem schola, Rutilium Rufum damnatum in Asiam secutus, ibidem Smyrnae simul consenuit, composuitque »variae eruditionis« aliquot volumina. Ex quibus novem unius corporis, quia scriptores ac poetas sub clientela Musarum iudicaret, non absurde et fecisse et scripsisse se ait ex numero Divarum et appellatione. Huius cognomen in plerisque »indicibus« et »titulis« per unam literam scriptum animadverto, verum ipse id per duas effert in parastichide libelli qui inscribitur »Pinax«.

Jetzt wird das, wie ich sehe, unterlassen, weil Manche darunter zu träge oder zu jung sind, nicht, glaube ich nämlich, weil man dessen überdrüssig ist. Zu meiner Zeit, erinnere ich mich, hatte Jemand, Princeps mit Namen, die Gewohnheit, alle zwei Tage zu declamiren, alle zwei Tage zu disputiren, an manchen Tagen jedoch Morgens zu disputiren, und Nachmittags zu declamiren, ohne daß ein Katheder da war. Zur Zeit unserer Vorfahren gingen Einige sogar gleich nach ihrem Austritt aus der Schule zum Forum über, und wurden in die Zahl der so ausgezeichneten Sachwalter aufgenommen.

Lehrer der Grammmatik.

Berühmte, und wenigstens uns betreffs ihrer Lebensnachrichten zugängliche Namen sind unter Anderen folgende.

V. Saevius Nicanor.

Er kam zuerst zu Ruhm und Ansehen, und verfaßte außer Lehrbüchern, von denen jedoch der größte Theil verloren ist, auch eine Satire, worin er von sich sagt, er sei eines Freigelassenen Sohn, und führe einen doppelten Vornamen. Die Stelle ist diese:

> Sävius Nicanor, den Marcus entließ, mag Nein sagen,
> Sävius dennoch und Marcus dazu mag lehren hernach.

Einige erzählen, er sei wegen erfahrener Beschimpfung nach Sardinien ausgewandert und dort gestorben.

VI. Aurelius Opilius.

Er war eines Epicureers Freigelassener. Anfangs hielt er über Philosophie Vorträge, dann über Rhetorik, zuletzt über Grammatik. Er gab dann seine Schule auf, folgte dem Rutilius Rufus, der verurtheilt worden war, nach Asien, dort in Smyrna blieb er, und verfaßte zugleich eine Reihe von Bänden „vermischten Inhalts". „Hiervon habe ich", sagt er, „neun Bände eines einzigen Werkes nicht übel nach Zahl und Namen der Musen eingerichtet und geschrieben, weil ich glaube, Schriftsteller und Dichter stehen unter dem Schutze der Musen." Sein Vorname wird auf den meisten Theateranschlägen und Inschriften nur mit einem Buchstaben geschrieben angetroffen; aber er selbst schreibt ihn mit zweien in einer Buchstabenreihe in dem kleinen Buche, Pinax überschrieben.

VII. M. Antonius Gnipho. Ingenuus in Gallia natus, sed expositus. A nutritore suo manumissus, institutusque Alexandriae, et quidem, ut aliqui tradunt, in contubernio Dionysii Scytobrachionis, quod equidem non temere crediderim, cum temporum ratio vix congruat. Fuisse dicitur ingenii magni, memoriae singularis, nec minus Graece, quam Latine doctus. Praeterea comi facilique natura, nec unquam de mercedibus pactus, eoque plura ex liberalitate discentium consecutus. Docuit primum in Divi Iulii domo pueri adhuc, deinde in sua privata. Docuit autem et rhetoricam, ita ut quotidie praecepta eloquentiae traderet, declamaret vero nonnisi nundinis. Scholam eius claros quoque viros frequentasse aiunt, in his M. Ciceronem, etiam cum praetura fungeretur. Scripsit multa, quamvis annum aetatis quinquagesimum non excesserit. Atteius Philologus duo tantum volumina »de Latino sermone« reliquisse eum tradit. Nam cetera scripta discipulorum eius esse, non ipsius, in quibus et suum alicubi reperiri nomen, ut hoc * *

VIII. M. Pompilius Andronicus. Natione Syrus. Studio Epicureae sectae desidiosior in professione grammatica[e] habebatur, minusque idoneus ad tuendam scholam. Itaque cum se in urbe non solum Antonio Gniphoni, sed ceteris etiam deterioribus postponi videret, Cumas transiit, ibique in otio vixit, et multa composuit. Verum adeo inops atque egens, ut coactus sit praecipuum illud opusculum suum Annalium Ennii »Elenchorum« sedecim milibus numum cuidam vendere. Quos libros Orbilius suppressos redemisse se dicit, vulgandosque curasse nomine auctoris.

VIII. L. Orbilius Pupillus. Beneventanus, morte parentum una atque eadem die inimicorum dolo interemptorum destitutus. Primo apparituram magistratibus fecit. Deinde in Macedonia corniculo, mox equo meruit. Functus-

VII. M. Antonius Gnipho.

Von freien Aeltern in Gallien geboren, aber ausgesetzt. Von seinem Pfleger für volljährig erklärt, und zu Alexandrien ausgebildet, und zwar nach der Angabe Einiger im Verkehre mit Dionysius Scytobrachion, was ich nicht so aufs Ungefähre zugebe, da die Zeitrechnung nicht recht stimmt. Er soll einen großen Scharfsinn, ein ausgezeichnetes Gedächtniß, besessen, und ebensowohl Griechisch, wie Lateinisch verstanden haben. Außerdem soll er freundlich und umgänglich gewesen sein, und niemals für Geld gelehrt, und desto mehr von der Freigebigkeit seiner Schüler erworben haben. Er lehrte zuerst im Palaste des vergötterten Julius, als dieser noch jung war, dann in seinem eigenen Hause. Er lehrte aber besonders Rhetorik, so daß er alltäglich über Beredsamkeit dictirte, Declamationen aber nur alle zehn Tage einmal vorkamen. Seine Schule sollen auch berühmte Männer besucht haben, z. B. M. Cicero, auch als er schon Prätor war. Er hat Vielerlei geschrieben, obwohl sein Alter nicht über fünfzig Jahre hinausgereicht hat. Atteius Philologus erzählt, er habe nur zwei Bände „über die echte Latinität" hinterlassen. Denn die übrigen Schriften seien von seinen Schülern, nicht von ihm selber, es komme darin auch sein Namen irgendwo vor * *

VIII. M. Pompilius Andronicus.

Syrer von Herkunft. Seine Vorliebe für die Schule des Epicur machte ihn etwas träge in seinem Berufe als Grammatiker, und er erschien nicht ganz tüchtig, einer Schule vorzustehen. Da er erkannte, in Rom würde er nicht allein dem Antonius Gnipho, sondern auch den Uebrigen, die noch tiefer standen, nachgesetzt, ging er nach Cumä, lebte dort seiner Muße, und verfaßte Vielerlei. Aber so arm war er und so dürftig, daß er jenes ausgezeichnete kleine Werk, seine „Erklärungen" zu den Annalen des Ennius für sechszehntausend Sesterzen an irgend Jemand verkaufen mußte. Von diesen Büchern sagt Orbilius er habe sie, die unterdrückt worden seien, wiedergekauft, und ihre Veröffentlichung mit dem Namen des Autor's angeordnet.

VIIII. L. Orbilius Pupillus.

Aus Benevent. Seit dem Tode seiner Aeltern, die an einem und demselben Tage durch die Arglist ihrer Feinde ums Leben kamen, hülflos. Anfangs war er in Diensten bei der Obrigkeit, dann versah er in Macedonien eine Schreiberstelle, darauf diente er zu Pferde; und als seine Dienst-

que militia studia repetiit, quae iam inde a puero non leviter attigerat. Ac professus diu in patria quinquagesimo demum anno Romam consule Cicerone transiit docuitque maiore fama, quam emolumento. Namque iam persenex pauperem se et habitare sub tegulis quodam scripto fatetur. Librum etiam, cui est titulus »Perialges« edidit continentem querelas de iniuriis quas professores negligentia aut ambitione parentum acciperent. Fuit autem naturae acerbae, non modo in antisophistas quos omni in occasione laceravit, sed etiam in discipulos, ut et Horatius significat plagosum eum appellans, et Domitius Marsus scribens:

Si quos Orbilius ferula scuticaque cecidit.

Ac ne principum quidem virorum insectatione abstinuit, si quidem, ignotus adhuc, cum iudicio frequenti testimonium diceret, interrogatus a Varrone diversae partis advocato, quidnam ageret, et quo artificio uteretur? Gibberosos se de sole in umbram transferre respondit, quod Murena gibber erat. Vixit prope ad centesimum aetatis annum, amissa iam pridem memoria, ut versus Bibaculi docet:

Orbilius ubinam est, literarum Oblivio?

Statua eius Beneventi ostenditur in Capitolio ad sinistrum latus marmorea, habitu sedentis ac palliati, appositis duobus scriniis.

Reliquit filium Orbilium et ipsum grammaticum professorem.

X. L. Atteius Philologus. Libertinus. Athenis est natus. Hunc Capito Atteius notus iuris consultus inter grammaticos rhetorem, inter rhetores grammaticum fuisse ait. De eodem Asinius Pollio in libro quo Sallustii scripta reprehendit, ut nimia priscorum verborum affectatione oblita, tradit: »In eam rem adiutorium ei fecit maxime quidem Atteius, praetextatus, nobilis grammaticus Latinus, declamantium

zeit vorüber war, nahm er seine Studien wieder auf, welchen er schon von Jugend auf ziemlich gewissenhaft obgelegen hatte. Und als er lange Zeit daheim öffentlich gelehrt hatte, ging er erst in seinem fünfzigsten Jahre nach Rom, als Cicero Consul war, und lehrte dort mit einer Anerkennung, die größer war, als sein Einkommen. „Ich bin arm und bewohne eine Mansarde" sagt er, „schon sehr ergraut", in irgend einer Schrift. Auch ist sein Buch, „Perialges" betitelt, voll von Klagen über die Unbilden, welche die Lehrer von den Aeltern wegen ihrer Nachlässigkeit oder Umständlichkeit zu erdulden hätten. Er benahm sich grob nicht allein gegen die Antisophisten, welche er bei jeder Gelegenheit zum Gegenstande seiner Angriffe machte, sondern auch gegen seine Schüler, wie es Horaz meint, der ihn an einer Stelle Prügelmeister nennt, auch Domitius Marsus in der Stelle:

Wenn sie Orbilius mit Peitsche und Prügel hieb.

Ja nicht mal die Vornehmsten verschonte er mit seinen Angriffen, wie er denn einmal, in den Tagen, wo er noch unbekannt war, vor den versammelten Richtern ein Zeugniß ablegen sollte. Von Varro, dem Sachwalter der Gegenpartei, gefragt, was er denn machen und welche Ausflucht er haben würde, gab er zur Antwort: „Ich trage die Buckligen aus der Sonne hinüber in den Schatten", weil Murena einen Buckel hatte. Er lebte bis an sein hundertstes Jahr, obwohl er schon längst sein Gedächtniß verloren hatte, dem Verse des Bibaculus zufolge:

Wo ist denn doch Orbilius, der Alles vergaß?

Man zeigt in Benevent auf dem Capitol links seine Bildsäule aus Marmor, in sitzender Haltung, mit dem Pallium bekleidet, und zwei Schreibkasten daneben.

Er hinterließ einen Sohn Orbilius, der auch Lehrer der Grammatik gewesen ist.

X. L. Atteius Philologus.

Sohn eines Freigelassenen. Aus Athen gebürtig. Der bekannte Rechtsgelehrte Atteius Capito nennt ihn den Rhetor unter den Grammatikern, den Grammatiker unter den Rhetoren. Und Asinius schreibt in dem Buche, welches den Schriften des Sallust die Sucht nach alterthümlichen Ausdrücken zum Vorwurfe macht, von ihm: „Hierin leistete ihm besonders ein gewisser Atteius hülfreiche Hand, der noch die Toga trug, ein angesehener lateinischer Grammatiker, dann in der Rhetorenschule

deinde auditor atque praeceptor, ad summam Philologus ab semet nominatus.« Ipse ad Laelium Hermam scripsit, »se in Graecis literis magnum processum habere, et in Latinis nonnullum. Audisse Antonium Gniphonem, eiusque * Hermam, postea docuisse. Praecepisse autem multis et claris iuvenibus, in quis Appio quoque et Pulchro Claudiis fratribus, quorum etiam comes in provincia fuerit.« Philologi appellationem assumpsisse videtur, quia, sicut Eratosthenes, qui primus hoc cognomen sibi vindicavit, multiplici variaque doctrina censebatur. Quod sane ex commentariis eius appareret, quanquam paucissimi exstent, de quorum tamen copia sic altera ad eundem Hermam epistola significat: »Hylen nostram aliis memento commendare, quam omnis generis coegimus, uti scis, octingentos in libros«. Coluit postea familiarissime C. Sallustium, et eo defuncto Asinium Pollionem. Quos historiam componere aggressos alterum »breviario rerum omnium Romanarum«, ex quibus quas vellet, eligeret, instruxit, alterum »praeceptis de ratione scribendi«. Quo magis miror Asinium credidisse antiqua eum verba et figuras solitum esse colligere Sallustio, cum sibi sciat nihil aliud suadere, quam ut noto civilique et proprio sermone utatur vitetque maxime obscuritatem Sallustii, et audaciam in translationibus.

XI. P. Valerius Cato. Ut nonnulli tradiderunt, Burseni cuiusdam libertus, ex Gallia. Ipse libello, cui est titulus »Indignatio«, ingenuum se natum ait, et pupillum relictum, eoque facilius licentia Sullani temporis exutum patrimonio. Docuit multos et nobiles, visusque est peridoneus praeceptor maxime ad poeticam tendentibus, ut quidem apparere vel his versiculis potest:

Cato grammaticus, Latina Siren,
qui solus legit ac facit poetas.

Schüler und Lehrer war, und zuletzt gar sich selbst Philolog nannte." Er selbst schreibt an Lälius Hermas: „Ich mache im Griechischen viele Fortschritte, im Lateinischen einige. Ich habe den Antonius Gnipho und seinen Schüler Hermas gehört, hernach gelehrt. Viele bekannte junge Leute, darunter auch die Gebrüder Claudius, Appius und Pulcher, die ich sogar in der Provinz begleitete, hörten meine Vorträge." Die Benennung Philolog scheint er sich, wie Eratosthenes der zuerst diesen Namen sich beilegte, seines reichen mannigfaltigen Wissens wegen angeeignet zu haben. Dies geht aus seinen Lehrbüchern hervor, deren zwar sehr wenige vorhanden sind, über deren Anzahl wir aber Folgendes aus einem zweiten Briefe an denselben Hermas erfahren: „Hör', empfiehl unseren Wald, der, wie du weißt, nach unserer Zusammenstellung aus achthundert Büchern mit allerlei Inhalt besteht." Später stand er in engen Beziehungen zu C. Sallust, und nachdem dieser gestorben, zu Asinius Pollio. Beide unterstützte er in ihrer Geschichtschreibung, den einen durch einen „Abriß der ganzen römischen Geschichte", damit er daraus sich die gewünschten Stoffe wählte, den andern durch „Anweisungen im historischen Stile".

Es nimmt mich bei Asinius Wunder, daß er geglaubt hat, Atteius habe dem Sallust gewöhnlich seine alterthümlichen Ausdrücke und Wendungen zusammengesucht, um so mehr als er nichts Anderes anzurathen sich bewußt ist, denn, daß er die einmal bekannte gebildete und gewählte Sprache anwende und sich besonders vor der Dunkelheit des Sallust und vor kühnen Uebertragungen hüte.

XI. P. Valerius Cato.

Nach der Erzählung Einiger, Freigelassener eines gewissen Bursenus, aus Gallien. Er selbst bemerkt in dem Buche „Unwillen" betitelt, er sei ein Freigeborner, als Unmündiger sich überlassen geblieben, und um so leichter durch die Ungebundenheit in der Zeit des Sulla seines väterlichen Vermögens beraubt worden. Er lehrte viele aus den Vornehmen, und erwies sich als ein ganz tüchtiger Lehrer besonders solcher, die sich auf Dichtkunst legen, wie wenigstens schon aus folgenden Versen hervorgehen kann:

Der Grammatiker Cato, die Sirene Latiums,
Liest und weckt allein die Dichter.

Is scripsit praeter »grammaticos libellos« etiam »poemata, ex quibus praecipue probantur »Lydia« et »Diana«. Lydiae Ticida meminit:

Lydia doctorum maxima cura liber.

Dianae Cinna:

Saecula permaneat nostri Dictynna Catonis.

Vixit ad extremam senectam, sed in summa pauperie et paene inopia, abditus modico gurgustio, postquam Tusculana villa creditoribus cesserat, ut auctor est Bibaculus:

Si quis forte mei domum Catonis,
Depictas minio assulas, et illos
Custodes videt hortuli Priapos,
Miratur, quibus ille disciplinis
Tantam sit sapientiam assecutus,
Quem tres cauliculi, selibra farris,
Racemi duo, tegula sub una,
Ad summam prope nutriant senectam.

Et rursus:

Catonis modo, Galle, Tusculanum
Tota creditor urbe venditabat.
Mirati sumus unicum magistrum,
Summum grammaticum, optimum poetam
Omnes solvere posse quaestiones,
Unum difficile expedire nomen.
En cor Zenodoti, en iecur Cratetis.

XII. Cornelius Epicadus. L. Cornelii Sullae dictatoris libertus, calatorque in sacerdotio augurali. Filio quoque eius Fausto gratissimus fuit. Quare nunquam non utriusque se libertum edidit. Librum autem, quem Sulla novissimum de rebus suis imperfectum reliquerat, ipse supplevit.

XIII. Staberius *Heros [cog]nom[ine]*. [Et] redemptus de catasta, et propter literarum studium manumissus.

Derselbe hat außer Lehrbüchern über Grammatik auch Gedichte geschrieben, worunter Lydia und Diana vorzüglich gefallen. Die Lydia citirt Ticida:

Das Buch Lydia macht den Lehrern sehr viel Sorge.

Die Diana citirt Cinna:

Mög' unseres Cato Dictynna nie vergehen.

Er lebte sehr lange, aber in tiefer Armuth, und nahezu in Noth, in einer bescheidenen Hütte, nachdem er sein Tusculanisches Landgut seinen Gläubigern abgetreten hatte, wie Bibaculus bezeugt.

Wenn Jemand wohl meines Cato Haus,
Der Schindel Noth, und die Priape dort
Des Gärtchens Hüter schaut,
Es wundert ihn, mit was für Wissenschaft
So große Weisheit der errafft,
Daß drei Stengel ihn, ein halb Pfund Mehl
Zwei Trauben nähr'n in armer Hütte
Bis fast zum höchsten Alter fort.

Und anders wo:

So eben bot, mein Gallus, feil der Gläub'ger
Cato's Tusculanum in der ganzen Stadt.
Wunder nahm's uns an dem einz'gen Mann,
Der Lehre Meister, der Dichtkunst Zier,
Wie alle Fragen konnt' er lösen,
Nur ein Name wird ihm schwer.
Er hat ein Herz wie Zenodot, wie Crates eine Leber!

XII. Cornelius Epicadus.

Des Dictator L. Cornelius Sulla Freigelassener, und Diener beim Augurdienste. Auch seinem Sohne Faustus war er sehr befreundet. Darum gab er sich auch wohl für einen Freigelassenen von Beiden aus. Das letzte Buch Sulla's über seine Erlebnisse, welches unvollständig geblieben war, hat er ergänzt.

XIII. Staberius.

Heros mit seinem besonderen Namen. Vom Schaugerüst losgekauft und wegen seiner Liebe zu den Wissenschaften freigegeben. Er lehrte unter

Docuit inter ceteros Brutum et Cassium. Sunt qui tradant tanta eum honestate praeditum, ut temporibus Sullanis proscriptorum liberos gratis et sine mercede ulla in disciplina receperit.

XIII. Curtius Nicia. Haesit Cn. Pompeio et C. Memmio. Sed cum codicillos Memmii ad Pompei uxorem de stupro pertulisset, proditus ab ea, Pompeium offendit, domoque ei interdictum est. Fuit et M. Ciceronis familiaris, in cuius epistola ad Dolabellam haec de eo legimus: »Nihil Romae geritur, quod te putem scire curare, nisi forte scire vis me inter Niciam nostrum et Vidium iudicem esse. Profert alter, opinor, duobus versiculis expensum, alter hos ὀβελίζει. Ego tanquam criticus antiquus iudicaturus sum, utrum sint τοῦ ποιητοῦ an παρεμβεβλημένοι. Item ad Atticum: »De Nicia quod scribis, si ita me haberem, ut eius humanitate frui possem, inprimis vellem mecum illum habere, sed mihi solitudo et recessus provincia est. Praeterea nosti Niciae nostri imbecillitatem, mollitiam, consuetudinem victus. Cur ergo illi molestus esse possim! Voluntas tamen eius mihi grata est«. Huius »de Lucilio« libros etiam Santra comprobat.

XV. Lenaeus. Magni Pompei libertus et paene omnium expeditionum comes. Defuncto eo filiisque eius, schola se sustentavit. docuitque in Carinis ad Telluris, in qua regione Pompeiorum domus fuerat. Ac tanto amore erga patroni memoriam exstitit, ut Sallustium historicum quod eum oris probi, animo inverecundo, scripsisset, acerbissima satira laceraverit, lastaurum et lurconem et nebulonem popinonemque appellans, et vita scriptisque monstrosum, praeterea priscorum Catonis[que] verborum ineruditissimum furem. Traditur autem puer adhuc Athenis surreptus refugisse in patriam, perceptisque liberalibus disciplinis, pretium suum

Anderen Brutus und Cassius. Einige rühmen an ihm die große Ehrenhaftigkeit, vermöge deren er in den Zeiten Sulla's die Kinder der Geächteten unentgeldlich und ohne alle Vergütung in seine Schule nahm.

XIII. Curtius Nicias.

Anhänger des Cn. Pompeius und C. Memmius. Als er aber der Frau des Pompeius ein Briefchen von Memmius, auf Unsittlichkeiten bezüglich, überbrachte, wurde er, von dieser verrathen, dem Pompeius verleidet und ihm das Haus verboten. Auch mit M. Cicero war er befreundet, der sich in einem Briefe an Dolabella so über ihn äußert: „Nichts geht in Rom vor sich, wovon ich glaube, du seiest neugierig darauf, außer daß du etwa zu wissen wünschst, ich sei Schiedsrichter zwischen unserem Nicias und Vibius. Der Eine bringt, scheint's, ein Darlehen mit einem Verspaar in Erinnerung; der Andere streicht dieses mit einem Obelus an. Als ein altgeschulter Kritiker will ich nun entscheiden, ob sie dem Dichter gehören, oder untergeschoben sind." Ebenso an Atticus: „Was deine Mittheilung über Nicias betrifft, so möchte ich, wenn ich in dem Falle wäre, von seiner Freundlichkeit Gebrauch machen zu können, besonders ihn in meiner Umgebung haben, aber ich muß allein und zurückgezogen sein. Zudem kennst du unseres Nicias Wankelmuth, Empfindsamkeit, und Lebeton. Warum dürfte ich ihm also zur Last fallen. Jedoch ist mir sein Wunsch angenehm. Seine Bücher „über Lucilius" haben sogar Santra gefallen.

XV. Lenäus.

Freigelassener des großen Pompeius, und sein Begleiter auf fast allen Feldzügen. Nach seinem und seiner Söhne Tode unterhielt er sich durch eine Schule und lehrte in Carinä beim Tempel der Tellus, ein Stadtgebiet, wo sich der Palast der Pompeiischen Familie befunden hatte. So viel Liebe bewahrte er dem Andenken seines Patron's, daß er den Geschichtschreiber Sallust, weil dieser dem Pompeius ein ehrliches Gesicht, aber einen schamlosen Charakter in seinen Schriften beigelegt hatte, in einer sehr bitteren Satire zur Zielscheibe seiner Angriffe gemacht, und ihn Hans Liederlich, Schlemmer, Bärenhäuter, Leckermaul, in Leben und Schriften ein Ungeheuer, und außerdem einen höchst unwissenden Ausbeuter der Sprache des alten Cato genannt hat. Es heißt, als er noch jung war, sei er, da er aus Athen weggelockt worden, nach seiner Heimath zurückgeflohen, und habe durch seine feine Bildung seinen Kaufpreis

retulisse, verum ob ingenium atque doctrinam gratis manumissus.

XVI. Q. Caecilius Epirota. Tusculi natus. Libertus Attici equitis Romani, ad quem sunt Ciceronis epistolae, cum filiam patroni, nuptam M. Agrippae, doceret. Suspectus in ea, et ob hoc remotus, ad Cornelium Gallum se contulit, vixitque una familiarissime, quod ipsi Gallo inter gravissima crimina ab Augusto obiicitur. Post deinde damnationem mortemque Galli scholam aperuit, sed ut paucis et tantum adolescentibus praeciperet, praetextato nemini, nisi si cuius parenti hoc officium negare non posset. Primus dicitur Latine ex tempore disputasse, primusque Vergilium et alios poetas novos praelegere coepisse, quod etiam Domitii Marsi versiculus indicat:

Epirota tenellorum nutricula vatum.

XVII. M. Verrius Flaccus. Libertinus. Docendi genere maxime inclaruit. Namque ad exerc[ita]nda discentium ingenia aequales inter se committere solebat, proposita non solum materia, quam scriberent, sed et praemio, quod victor auferret. Id erat liber aliquis antiquus pulcher aut rarior. Quare ab Augusto quoque nepotibus eius praeceptor electus. Transiit in Palatium cum tota schola, verum, ut ne quem amplius posthaec discipulum reciperet. Docuitque in atrio Catulinae domus, quae pars Palatii tunc erat, et centena sestertia in annum accepit. Decessit aetatis exactae sub Tiberio. Statuam habet Praeneste in superiore fori parte circa hemicyclium, in quo fastos a se ordinatos et marmoreo parieti incisos publicaverat.

XVIII. L. Crassitius. Genere Tarentinus, ordinis libertini, cognomine Pasicles. Mox Pansam se transnominavit. Hic initio circa scenam versatus est, dum mimogra-

eingebracht, sei aber wegen seines talentvollen Wissens unentgeldlich freigegeben worden.

XVI. Q. Cäcilius Epirota.

In Tusculum geboren. Freigelassener des römischen Ritters Atticus, an den Cicero Briefe gerichtet hat, da er die Tochter seines Patronus, die an M. Agrippa verheirathet war, unterrichtete. Vom Argwohn getroffen, und darum entlassen, begab er sich zu Cornelius Gallus, und lebte mit ihm auf vertrautestem Fuße, was sogar dem Gallus vom Augustus u. A. zum schwersten Verbrechen angerechnet wurde. Nach der Verurtheilung und dem Tode des Gallus eröffnete er eine Schule. Er trug einigen wenigen und nur jungen Lernenden vor, nicht Einem in der Toga, es sei denn, daß er dem Vater eines Schülers diesen Gefallen nicht versagen konnte. Er zuerst soll Lateinisch ohne Vorbereitung vorgetragen, und zuerst den Virgil und andere neuere Dichter vorzulesen angefangen haben, was aus einer Stelle bei Domitius Marsus hervorgeht:

Epirota der Förderer angehender Dichter.

XVII. M. Verrius Flaccus.

Sohn eines Freigelassenen. Er ist durch seine Lehrweise vorzugsweise berühmt geworden. Denn gemeiniglich ließ er die Gleichbefähigten der Uebung wegen paarweise sich geistig im Kampfe messen, wobei er nicht blos eine Aufgabe stellte, worüber sie schreiben sollten, sondern besonders noch einen Preis für den Sieger aussetzte. Dieser bestand in irgend einem alten, schönen oder selten gewordenen Buche. Darum wurde er von Augustus auch zum Lehrer seiner Enkel bestimmt. Er ging mit seiner ganzen Schule auf den Palatinischen Hügel hinüber, doch nahm er fernab keine weiteren Schüler an. Und zwar lehrte er in der Vorhalle des Palastes der Catuler, welcher einen Theil des damaligen Palatiums bildete, und erhielt jährlich hunderttausend Sesterzien. Er starb in hohem Alter unter Tiberius. In Präneste giebt es eine Bildsäule von ihm, am oberen Ende des Marktes, in der Gegend, wo die Sonnenuhr sich befindet, an der er den Kalender nach seiner Anordnung in Marmor angebracht hatte.

XVIII. L. Crassitius.

Von Herkunft ein Tarentiner, seinem Stande nach der Sohn eines Freigelassenen, mit Zunamen Pasikles. Nachher veränderte er seinen Namen in Pansa. Dieser trieb sich anfangs auf dem Theater herum, indem

phos adiuvat. Deinde in pergula docuit, donec commentario Smyrnae edito inclaruit, ut haec de eo scriberentur:

Uni Crassitio se credere Smyrna probavit:
Desinite indocti coniugio hanc petere:
Soli Crassitio se dixit nubere velle:
Intima cui soli nota sua exstiterint.

Sed cum et doceret iam multos ac nobiles, et in his Iulium Antonium, triumviri filium, ut Verrio quoque Flacco compararetur, dimissa repente schola, transiit ad Q. Sextii philosophi sectam.

XVIIII. Scribonius Aphrodisius. Orbilii servus atque discipulus, mox a Scribonia, Libonis filia, quae prior Augusti uxor fuerat, redemptus et manumissus. Docuit quo Verrius tempore, cuius etiam libris »de orthographia« rescripsit, non sine insectatione studiorum morumque eius.

XX. C. Iulius Hyginus. Augusti libertus, natione Hispanus. Nonnulli Alexandrinum putant, et a Caesare puerum Romam adductum Alexandria capta. Studiose et audiit et imitatus est Cornelium Alexandrum, grammaticum Graecum, quem propter antiquitatis notitiam Polyhistorem multi, quidam Historiam vocabant. Praefuit Palatinae bibliothecae. Nec eo secius plurimos docuit, fuitque familiarissimus. Ovidio poetae, et Clodio Licinio consulari, historico, qui eum admodum pauperem decessisse tradit, et liberalitate sua, quoad vixerit, sustentatum.

Huius libertus fuit Iulius Modestus in studiis atque doctrina vestigia patroni secutus.

XXI. C. * Melissus. Spoleti natus, ingenuus, sed ob discordiam parentum expositus. Cura et industria educatoris sui altiora studia percepit, ac Maecenati pro grammatico muneri datus est. Cui eum se gratum et acceptum in modum amici videret, quamquam asserente matre, perman-

die Mimographen unterstützte. Dann lehrte er zwischen vier Wänden, bis er durch einen Commentar zur Smyrna berühmt wurde, so daß man folgende Zeilen auf ihn geschrieben hat:

Nur dem Crassitius wollt' sich die Smyrna vertrauen:
Hör't Ungelehrige auf, und schonet mit Eurem Bemüh'n.
Allein Crassitius nur will jene zur Gattin sich geben:
Ihm ward vor Andern allein ihr innerstes Innere kund.

Aber obschon viele Vornehme, nnd darunter Julius Antonius, des Triumvir Sohn, seine Schüler waren, so daß er auch mit Verrius Flaccus verglichen wurde, gab er plötzlich seine Schule anf, und schloß sich der Schule des Philosophen Q. Sextius an.

XVIIII. Scribonius Aphrodisius.

Des Orbilius Sclave und Schüler, später von Scribonia, der Tochter des Libo, und früherer Gattin des Augustus, losgekauft und freigegeben. Er lehrte gleichzeitig mit Verrius, dessen Bücher „über Orthographie" er widerlegte, nicht ohne gehässige Angriffe auf seine Thätigkeit und auf seinen Charakter.

XX. C. Julius Hyginus.

Des Augustus Freigelassener, seiner Abstammung nach ein Spanier. Einige halten ihn für einen Alexandriner, und vermuthen, er sei jung von Cäsar nach Rom gebracht worden nach der Einnahme von Alexandrien. Fleißig hörte und befolgte er den Cornelius Alexander, einen griechischen Grammatiker, den viele wegen seiner eingehenden Bekanntschaft mit dem Alterthum einen „Vielwisser", gewisse Leute „die Geschichte" nannten. Er war Vorsteher der Palatinischen Bibliothek. Dabei aber unterrichtete er noch sehr viele Schüler, und stand in sehr vertrautem Umgange mit dem Dichter Ovidius, und dem Geschichtsschreiber Clodius Licinius, einem Consularen, der erzählt, daß er unter sehr ärmlichen Umständen gestorben, und in seiner letzten Zeit von ihm noch freigebig unterstützt worden sei.

Sein Freigelassener war Julius Modestus, der in gelehrter Beziehung den Standpunkt seines Patron's festhielt.

XXI. C. * Melissus.

In Spoletum geboren, freien Standes, aber von seinen Aeltern wegen Uneinigkeit ausgesetzt. Die eifrige Sorge seines Pflegevater's führte ihn zu höheren Studien, und er wurde als Grammatiker dem Mäcenas zum Geschenke gemacht. Da er erkannte, daß er diesem angenehm und erwünscht war wie ein Freund, so wechselte er seine Lage als Sclave nicht,

sit tamen in statu servitutis, praesentemque conditionem verae origini anteposuit. Quare cito manumissus, Augusto etiam insinuatus est. Quo delegante curam ordinandarum bibliothecarum in Octaviae porticu suscepit. Atque, ut ipse tradit, sexagesimum aetatis annum agens, libellos »Ineptiarum«, qui nunc Iocorum inscribuntur, componere instituit, absolvitque centum et quinquaginta. Quibus et alios diversi operis postea addidit. Fecit et novum genus togatarum, inscripsitque trabeatas.

XXII. M. Pomponius Marcellus. Sermonis Latini exactor molestissimus. In advocatione quadam — nam interdum et caussas agebat — soloecismum ab adversario factum usque adeo arguere perseveravit, quoad Cassius Severus, interpellatis iudicibus, dilationem petiit, ut litigator suus alium grammaticum adhiberet, quando non putat is cum adversario de iure sibi, sed de soloecismo controversiam futuram. Hic idem cum ex oratione Tiberium reprehendisset, affirmante Atteio Capitone, et esse illud Latinum, et, si non esset, futurum certe iam inde, »Mentitur«, inquit, »Capito. Tu enim, Caesar, civitatem dare potes hominibus, verbo non potes.« Pugilem olim fuisse Asinius Gallus hoc in eum epigrammate ostendit:

Qui apud athletam didicit, glossemata nobis
Praecipit. Os nullum, vel potius pugilis!

XXIII. Q. Remmius Palaemon. Vicentinus. Mulieris verna. Primo, ut ferunt, textrinum, deinde, herilem filium dum comitatur in scholam, literas didicit. Postea manumissus. Docuit Romae, ac principem locum inter grammaticos tenuit. Quamquam infamis omnibus vitiis, palamque et Tiberio et mox Claudio praedicantibus, nemini minus institutionem puerorum vel iuvenum committendam. Sed capiebat homines cum memoria rerum, tum facilitate sermonis. Nec

obwohl seine Mutter darauf bestand, und zog die gegenwärtigen Umstände seinem wahren Stande vor. Darum alsbald freigegeben, wurde er auch bei Augustus eingeführt, in dessen Auftrag er die Aufsicht über die Aufstellung der Bibliotheken im Säulengange der Octavia übernahm. Und bereits sechszig Jahre alt, wie er erzählt, begann er noch „Kleinigkeiten", jetzt „Scherze" überschrieben, zu verfassen, und brachte die Zahl dieser Arbeiten auf hundert und fünfzig. Nachmals fügte er denselben noch andere verschiedenen Inhalts bei. Er erfand besonders eine neue Gattung der römischen Comödie, und nannte sie „Comödien in Sammt und Seide".

XXII. M. Pomponius Marcellus.

Als Sprachreiniger der größte Pedant seiner Zeit. Bei einer gewissen Gerichtsverhandlung, — denn bisweilen trat er auch auf — behauptete er steif und fest, der Gegner habe einen Fehler gemacht und sich eines selten vorkommenden Fremdwortes bedient, bis Cassius Severus die Richter um Vertagung der Sache bat, damit sein Gegner sich einen anderen Grammatiker suche, weil er nicht mit einem Widersacher in einer Rechtsfrage zu thun zu haben glaubte, sondern mit einem selten vorkommenden Fremdwort". Einmal hatte derselbe den Tiberius wegen einer Rede getadelt; obwohl nun Atteius Capito versicherte, das sei gutes Latein, und wäre es nicht das, so werde es gewiß alsbald als solches anerkannt werden, erklärte er: „Das lügt Capito. Cäsar, du kannst wohl einem Menschen das Bürgerrecht geben, aber einem Ausdruck nicht". Er war vormals Faustkämpfer, wie Asinius Gallus in folgendem Epigramm auf ihn bezeugt:

„Der in der Schule die Fäuste geübt, Glosseme erklärt er
Uns, ganz ohne Talent, nur mit der Fäuste Talent."

XXII. Q. Remmius Palämon.

Q. Remmius Palämon, aus Vicentia. Sclave bei einer Frau, lernte anfangs, heißt es, das Weben, dann über dem Amte, den Sohn seiner Gebieterin in die Schule zu begleiten, die Wissenschaften. Nachher freigegeben, hielt er Vorträge in Rom, und errang sich die erste Stelle unter den Grammatikern. Gleichwohl war er behaftet mit allerlei Lastern, und Tiberius, später Claudius sprachen es offen aus: „Diesem darf man am allerwenigsten den Unterricht der Knaben und Jünglinge anvertrauen". Aber er nahm seine Umgebung durch sein gewaltiges Gedächtniß und besonders durch seine geläufige Zunge für sich ein. Dabei machte er Gedichte

non etiam »poemata« faciebat ex tempore. Scripsit vero variis nec vulgaribus metris. Arrogantia fuit tanta, ut M. Varronem porcum appellaret, secum et natas et morituras literas iactaret. Nomen suum in Bucolicis non temere positum, sed praesagante Vergilio, fore quandoque omnium poetarum, ac poematum Palaemonem iudicem. Gloriabatur etiam, latrones quondam sibi propter nominis celebritatem parsisse. Luxuriae ita indulsit, ut saepius in[*ter*]diu lavaretur nec sufficeret sumptibus, quamquam ex schola quadringena annua caperet, ac non multo minus ex re familiari, cuius diligentissimus erat, cum et officinas promercalium vestium exerceret, et agros adeo coleret, ut vitem manu eius insitam satis constet trecenta sexaginta uvas edidisse. Sed maxime flagrabat libidinibus in mulieres usque ad infamiam oris. Dicto quoque non infaceto notatum ferunt cuiusdam, qui, cum in turba osculum sibi ingerentem quamquam refugiens devitare non posset, »vis tu«, inquit, »magister, quotiens festinantem aliquem vides, abligurire?«

XXIII. M. Valerius Probus. Berytius. Diu centuriatum petit, donec taedio ad studia se contulit. Legerat in provincia quosdam veteres libellos apud grammatistam, durante adhuc ibi antiquorum memoria necdum omnino abolita sicut Romae. Hos cum diligentius repeteret, atque alios deinceps cognoscere cuperet, quamvis omnes contemni, magisque opprobrio legentibus, quam gloriae et fructui esse animadverteret, nihilo minus in proposito mansit. Multaque exemplaria contracta emendare et distinguere et annotare curavit soli huic nec ulli praeterea grammatices parti deditus. Hic non tam discipulos, quam sectatores aliquot habuit. Nunquam enim ita docuit, ut magistri personam sustineret. Unum et alterum vel cum plurimos, tres aut quatuor post-

aus dem Stegreife. Er schrieb sie jedoch in mehrfachen und gewählten Maßen. Er war so arrogant, daß er den M. Varro ein Schwein nannte, und mit Vorliebe erklärte, „die Wissenschaften sind erst mit mir erstanden, und werden mit mir sterben. Nicht umsonst kommt mein Name in den Bukolischen Gedichten vor; es ahnte Virgil vielmehr, daß mal in einem Palämon ein Richter über alle Dichter und Gedichte kommen würde". Er rühmte sich auch noch damit, daß Räuber einmal wegen seines berühmten Namens seiner geschont hätten. Der Schwelgerei war er so ergeben, daß er häufig bei Tage badete, und mit seinen Ausgaben nicht sparte, obwohl er aus seiner Schule Vierhunderttausend jährlicher Einkünfte bezog, und fast eben so Viel aus seinem Privatvermögen, worum er gewissenhaft besorgt war. Denn er hatte noch einen Laden mit fertigen Kleidern, und trieb Landwirthschaft so eifrig, daß ein Weinstock, den er mit eigener Hand gesetzt hatte, nach ziemlich verbürgten Angaben dreihundert und sechszig Trauben hervorbrachte. Aber besonders entbrannte er leicht in heißer Leidenschaft zu Weibspersonen bis zur Selbstentwürdigung. Durch eine ziemlich geistreiche Anwendung soll ihn Jemand beschämt haben, der ihm zurief, als er in einer Gesellschaft seinem Kusse trotz alles Sträubens nicht ausweichen konnte: „Meister, willst du Jeden ablecken, den du vorüber eilen siehst?"

XXIII. M. Valerius Probus.

Aus Berytus. Lange bewarb er sich um die Stelle eines Centurio, bis er es leid wurde und sich den Studien widmete. In der Provinz hatte er einige alte Bücher bei einem Grammatist gelesen, da die Erinnerung an die alte Zeit hier noch wach war, geschweige ganz und gar verschwunden, wie in Rom. Da er dieselben fleißig wiederholte, und noch andere der Reihe nach kennen zu lernen wünschte, deswegen machte es ihn nicht irre, daß er bemerkte, man verachte alle, und sie dienten ihren Lesern mehr zur Schande, als zum Ruhme und zum Vortheile, und blieb nichts desto weniger bei seinem Vorsatze. Viele Musterhandschriften, die einen beschränkten Umfang hatten, hat er sich Mühe gegeben, zu verbessern, mit Interpunktionen und Accenten zu versehen, indem er sich ganz allein auf diesen Zweig der Grammatik, mit Ausschluß jedes anderen Zweiges legte. Auf diesem Felde hat er nicht blos Schüler, sondern auch viele Nachahmer gehabt. In seinem Unterrichte konnte man an ihm den Lehrer nicht bemerken. Den Einen und Anderen, oder wenn's sehr viele waren, drei oder vier lud er Nach-

meridianis horis admittere solebat, cubansque inter longos ac vulgares sermones legere quaedam, idque perraro. Nimis pauca et exigua de quibusdam minutis quaestiunculis edidit. Reliquit autem non mediocrem »silvam observationum sermonis antiqui«.

mittags zu sich ein, und unterhielt sich auf seinem Polster mit ihnen im langweiligen und alltäglichen Tone, las auch wohl Einiges vor, aber sehr selten. Nur zu Weniges und Kurzes ist von ihm über gewisse kritische Fragen herausgekommen. Wir haben von ihm noch einen ziemlichen „Wald“ mit Bemerkungen über alte Latinität.

LIBER SECUNDUS.

DE RHETORIBUS.

De initiis et incrementis artis rhetoricae.

Rhetorica quoque apud nos perinde atque grammatica fere recepta est, paululo etiam difficilius, quippe quam constet nonnunquam etiam prohibitam exerceri.

Quod ne cui dubium sit, vetus S. Ctum, item censorium edictum subiiciam:

»C. Fannio Strabone M. Valerio Messala consulibus M. Pomponius Praetor senatum consuluit. Quod verba facta sunt de philosophis et rhetoribus, de ea re ita censuerunt: Ut M. Pomponius praetor animadverteret curaretque, si ei e re publica fideque sua videretur, uti Romae ne essent.«

De eisdem interiecto tempore Cn. Domitius Aenobarbus L. Licinius Crassus censores ita edixerunt:

»Renuntiatum est nobis, esse homines qui novum genus disciplinae instituerunt, ad quos iuventus in ludum conveniat. Eos sibi nomen imposuisse Latinos rhetores. Ibi homines adolescentulos dies totos desidere. Maiores nostri, quae liberos suos discere et quos in ludos itare vellent, instituerunt. Haec nova quae praeter consuetudinem ac morem maiorum fiunt, neque placent, neque recta videntur. Quapropter et iis, qui eos ludos habent, et iis, qui eo venire consueverunt,

Zweites Buch.

Rhetoren.

Anfänge der Rhetorik.

Auch die Rhetorik kam bei uns unter fast ähnlichen Umständen in Aufnahme, wie die Grammatik, obwohl noch etwas mühsamer, und ist es bekannt, daß ihrer Ausübung bisweilen Hindernisse bereitet wurden.

Um jeden Zweifel daran zu beseitigen, will ich einen alten Senatsbeschluß, und zugleich einen Censorenerlaß hersetzen.

„Unter C. Fannius Strabo und M. Valerius Messala, die zu Rom Consuln waren, fragte der Prätor M. Pomponius beim Senate an. Weil von Philosophen und Rhetoren die Rede gewesen ist, hat man hierüber folgenden Beschluß gefaßt: Der Prätor M. Pomponius soll Acht haben und Sorge tragen, wenn es ihm dem Wohle des Staates und seinem eigenen Rufe entsprechend scheint, daß sie sich nicht in Rom aufhalten."

Ueber dieselben machten später Cn. Domitius Aenobarbus und L. Licinius Crassus, welche Censoren waren, Folgendes bekannt:

„Es ist uns hinterbracht worden, es gebe Leute, die eine neue Lehrweise eingeführt haben, zu denen die jungen Leute in die Schule gehen. Diese hätten sich den Namen Lateinische Rhetoren beigelegt. Ziemlich unerwachsene Personen säßen bei ihnen volle Tage. Unsere Vorfahren haben festgesetzt, was ihre Kinder lernen und in was für Schulen sie gehen sollten. Diese Neuerung, welche der gewohnten Vorschrift der Vorfahren zuwiderläuft, gefällt nicht und scheint nicht richtig zu sein. Darum scheint es denen genüber, welche die Schule halten, als auch denen gegenüber, welche sie

videtur faciundum, ut ostenderemus nostram sententiam, nobis non placere.«

Paulatim et ipsa utilis honestaque apparuit, multique eam et praesidii causa et gloriae appetiverunt.

Cicero ad praeturam usque etiam Graece declamitavit, Latine vero senior quoque, et quidem cum consulibus Hirtio et Pansa, quos discupulos et grandes praetextatos vocabat.

Cn. Pompeium quidam historici tradiderunt sub ipsum civile bellum, quo facilius C. Curioni promptissimo iuveni causam Caesari defendenti contradiceret, repetisse declamandi consuetudinem.

M. Antonium, item Augustum ne Mutinensi quidem bello omisisse.

Nero Caesar primo imperii anno, publice quoque bis antea, declamavit.

Plerique autem oratorum etiam declamationes ediderunt. Quare magno studio hominibus iniecto magna etiam professorum ac doctorum profluxit copia, adeoque floruit, ut nonnulli ex infima fortuna in ordinem senatorium atque ad summos honores processerint.

Sed ratio docendi non una omnibus, nec singulis eadem semper fuit, quando vario modo quisque discipulos exercuerunt. Nam et dicta praeclare per omnes figuras, per casus et apologos aliter atque aliter exponere, et narrationes tum breviter ac presse, tum latius et uberius explicare consuerant. Interdum Graecorum scripta convertere, ac viros illustres laudare vel vituperare. Quaedam etiam ad usum communis vitae instituta, tum utilia et necessaria, tum perniciosa et supervacanea ostendere. Saepe fabulis fidem firmare aut demere.

Quod genus θέσεις et ἀνασκευάς, et κατασκευάς Graeci vocant, donec sensim haec exoluerunt, et ad controversiam ventum est.

in der Regel besuchen, nöthig, daß wir unseren Beschluß erklären, es gefalle uns nicht."

Allmählich erschien auch sie ein nützliches und ehrenhaftes Gebiet, und viele haben sich ihr des Nutzens wegen und auch aus Ehrgeiz gewidmet.

Cicero hat, bis er Prätor wurde, sogar Griechisch declamirt, Lateinisch jedoch noch in seinen alten Tagen und zwar gemeinschaftlich mit den Consuln Hirtius und Pansa, welche er seine Schüler und erwachsenen Kinder nannte.

Von Cn. Pompeius haben einige Geschichtschreiber erzählt, daß er um die Zeit des Bürgerkrieges die Sitte von früher, zu declamiren, wieder aufnahm, in der Absicht, dem höchst gewandten, die Sache Cäsar's vertheidigenden C. Curio desto leichter entgegentreten zu können.

M. Antonius, ebenso Augustus, haben nicht einmal während des Mutinensischen Krieges davon abgelassen.

Der Cäsar Nero declamirte im ersten Jahre seiner Herrschaft, vorher zweimal sogar öffentlich.

Die meisten Staatsmänner haben Declamationen veröffentlicht.

Wegen dieses so großen Eifers unter den Leuten strömte auch eine große Menge von Professoren und Lehrern dorthin, und kam so sehr zu Ansehen, daß Einige aus ganz niedrigem Stande sich zum Range von Senatoren und zu den höchsten Ehrenstellen aufschwangen.

Alle befolgten nicht dieselbe Lehrweise, und selbst Einzelne wechselten die ihrige, je nachdem sie ihre Schüler jedesmal übten. Denn sie pflegten einerseits herrliche Aussprüche in allerlei Redefiguren, in Fällen und Fabeln bald so bald so zu erklären, andererseits Erzählungen bald kurz und gedrängt, bald breiter und ausführlicher auseinanderzusetzen; bisweilen griechische Schriftsteller zu übersetzen, und Berühmtheiten in Reden zu feiern oder auch zu tadeln; sogar von einigen Einrichtungen im täglichen Leben bald zu zeigen, daß sie Nutzen bringen und ein Bedürfniß sind, bald, daß sie Gefahr bringen und ein Unsinn sind; oft auch Sagen glaubhaft zu machen oder unglaublich darzustellen.

Aufgaben dieser Art heißen bei den Griechen Widerlegungen und Beweisführungen, bis sie allmählich aus der Mode gekommen sind, und man zur Streitfrage überging.

Veteres controversiae aut ex historiis trahebantur, sicut sane nonnullae usque adhuc, aut ex veritate ac re, si qua forte recens accidisset. Itaque locorum etiam appellationibus additis proponi solebant. Sic certe collectae editaeque se habent, ex quibus non alienum fuerit unam et alteram exempli causa ad verbum referre.

»Aestivo tempore adolescentes urbani cum Ostiam venissent, litus ingressi piscatores trahentes rete adierunt, et pepigerunt, bolum quanti emerent. Numos solverunt. Diu exspectaverunt, dum retia extraherentur. Aliquando extractis piscis nullus affuit, sed sporta auri obsuta. Tum emptores bolum suum aiunt, piscatores suum.«

»Venalicii cum Brundusii gregem venalium e navi educerent, formoso et pretioso puero, quod portitores verebantur, bullam et praetextam togam imposuere. Facile fallaciam celarunt. Romam venitur. Recogniti sunt. Petitur puer, quod domini voluntate fuerit liber, in libertatem.«

Olim autem eas appellationes Graece *συνθέσεις* vocabant, mox controversias quidem, sed aut fictas, aut iudiciales.

De vita rhetorum.

Illustres professores, et quorum memoria aliqua exstet, non temere alii reperientur, quam de quibus tradam.

II. L. Plotius Gallus. De hoc Cicero in epistola ad M. Titinium sic refert:

»Equidem memoria teneo, pueris nobis primum Latine docere coepisse Plotium quendam. Ad quem cum fieret concursus, quod studiosissimus quisque apud eum exerceretur, dolebam mihi idem non licere. Continebar autem doctissimorum hominum auctoritate, qui existimabant Graecis exercitationibus ali melius ingenia posse.«

Die alten Streitfragen wurden entweder der Geschichte entnommen, wie es nämlich bis jetzt mit einigen geschah, oder einem verbürgten Auftritt, der just vorgekommen war. Daher pflegten sie sogar mit den Namen des Schauplatzes aufgeworfen zu werden. Man hat dergleichen Sammlungen und Ausgaben, woraus sich vielleicht die eine oder andere beispielshalber wörtlich anführen läßt.

„Es war zur Sommerszeit, als Bursche aus Rom, die nach Ostia gekommen waren, das Ufer betraten und sich Fischern, die an einem Netze zogen, näherten und mit ihnen um den Preis des Fanges handelten. Sie zahlten ein Gewisses. Lange dauerte es, bis die Netze herausgezogen wurden. Als sie endlich herausgezogen wurden, war kein Fisch darin, aber ein Korb aus Gold und zugenäht. Da behaupteten die Käufer, der Fang gehöre ihnen, die Fischer, er gehöre ihnen."

„Sclavenhändler schifften in Brundusium eine Schaar Sclaven aus, und hingen einem schönen und theueren Knaben eine Bulla und eine verbrämte Toga um, wovor die Zöllner Scheu hatten. Sie haben die List bequem verheimlicht. Man kommt nach Rom. Sie wurden erkannt. Für den Knaben wird, weil er nach dem Wunsche seines Besitzers frei gewesen sei, die Freiheit verlangt."

Vor Zeiten naunte man diese Berufungen auf griechisch Syntheſen, später Streitfragen, aber entweder erdichtete oder gerichtliche.

Lehrer der Rhetorik.

Der berühmten Professoren und solcher, die man noch irgendwie kennt, sind vielleicht nur folgende zu erwähnen.

II. L. Plotius Gallus.

Ueber diesen äußert sich Cicero in einem Briefe an M. Titinius folgendermaßen:

„Ich erinnere mich, daß in meiner Jugend ein gewisser Plotius zum ersten Male Lateinisch zu lehren anfing. Da diesem Alles zulief, weil sich jeder Fleißige bei ihm übte, deswegen schmerzte es mich, daß ich es nicht durfte. Ich ließ mich durch das Ansehen sehr gelehrter Männer abhalten, und meinte auch, durch Griechische Uebungen könne der Geist besser herangebildet werden."

Hunc eundem — nam diutissime vixit — M. Coelius in oratione quam pro se de vi habuit, significabat dictasse Atratino accusatori suo actionem. Subtractoque nomine ordinarium eum rhetorem appellat deridens ut inflatum ac levem et sordidum.

III. L. Voltacilius Plutus. Servisse dicitur, atque etiam ostiarius vetere more in catena fuisse, donec ob ingenium ac studium literarum manumissus accusanti patrono subscripsit. Deinde rhetoricam professus. Cn. Pompeium Magnum docuit patrisque eius res gestas nec minus ipsius compluribus libris exposuit. Primus omnium libertinorum, ut Cornelius Nepos opinatur, scribere historiam orsus non nisi ab honestissimo quoque scribi solitam ad id tempus.

IIII. M. Epidius. Calumnia notatus. Ludum dicendi aperuit, docuitque inter ceteros M. Antonium et Augustum. Quibus quondam C. Cannutius obiicientibus sibi quod in re publica administranda potissimum consularis Isaurici sectam sequeretur, »Malle«, respondit, »Isaurici esse discipulum, quam Epidii Calumniatoris«. Hic Epidius ortum se a C. Epidio Nucerino praedicabat. Quem ferunt olim praecipitatum in fontem fluminis Sarni, paulo post cum cornibus exstitisse, ac statim non comparuisse, in numeroque deorum habitum.

V. S. Clodius. E Sicilia. Latinae simul Graecaeque eloquentiae professor. Male oculatus, et dicax. Par oculorum in amicitia M. Antonii triumviri extersisse se aiebat. Eiusdem uxorem Fulviam, cui altera bucca inflatior erat, acumen stili tentare dixit, nec eo minus, imo vel magis ob hoc Antonio gratus. A quo mox consule ingens etiam congiarium accepit, ut ei in Philippicis Cicero obiicit:

Von demſelben Plotius — denn er hat ſehr lange gelebt, — führte M. Cölius in einer Rede, welche er für ſich wegen Gewaltthätigkeit gehalten hat, an, er habe ſeinem Ankläger, dem Atratinus, die Anklage aufgeſetzt, und nennt ihn, unter Weglaſſung ſeines Namens, einen Phraſendrechsler, und verhöhnt ihn wegen ſeiner leichtfertigen Aufgeblaſenheit und Niederträchtigkeit.

III. L. Voltacilius Plutus.

Soll Sclavendienſte verrichtet haben, und ſogar als Pförtner alter Sitte gemäß an einer Kette angebunden geweſen ſein, bis er ſeiner Anlagen wegen und wegen ſeines Eifers zu den Wiſſenſchaften freigegeben, ſeinem Patronus, der die Anklagen leitete, als Schreiber diente. Dann trug er öffentlich Rhetorik vor, lehrte den Cn. Pompeius Magnus, und beſchrieb ſeine und ſeines Vaters Heldenthaten in mehreren Büchern, „ſo der Erſte von allen Freigelaſſenen", nach der Vermuthung des Cornelius Nepos, „der es unternahm Geſchichte zu ſchreiben, die ſeither nur von den Höchſtgeſtellten pflegte geſchrieben zu werden."

IV. M. Epidius.

Wegen einer Verläumdung zu ſeinem Nachtheile bekannt. Er gründete eine Schule der Beredſamkeit, und lehrte unter Anderen M. Antonius und Auguſtus. Dieſen gab einſt C. Cannutius auf ihren Vorwurf, daß er in Verwaltungsſachen vorzugsweiſe der Schule des Conſularen Iſauricus folgte, zur Antwort: „Ich will lieber Schüler von Iſauricus ſein, als von Epidius dem Verläumder." Dieſer Epidius rühmte von ſich, er ſtamme von C. Epidius Nucerinus ab, von dem es heißt, er habe ſich einſt in den Sarnus geſtürzt, kurz darauf ſei ein Hörnerpaar zum Vorſchein gekommen, er ſogleich aber nicht erſchienen, und unter die Zahl der Götter aufgenommen worden.

V. S. Clodius.

Aus Sicilien. Oeffentlicher Lehrer der Lateiniſchen und zugleich der Griechiſchen Beredſamkeit. Mit böſen Augen, voll Witz. „Unter den Freunden des Triumvirs M. Antonius habe ich ein Augenpaar ausgewiſcht" pflegte er zu ſagen. Von der Frau deſſelben, Fulvia, die eine geſchwollene Backe hatte, ſagte er nämlich: „Sie verſucht die Schärfe des Stils", und trotzdem, ja deshalb eben war er Antonius angenehm. Später, als dieſer Conſul war, erhielt er von ihm ein bedeutendes Geſchenk, wie ihm Cicero in ſeinen Philippiſchen Reden vorwirft:

»Adhibes ioci causa magistrum suffragio tuo et compotorum tuorum rhetorem: cui concessisti, ut in * quae vellet, diceret. Salsum omnino hominem. Sed materia facilis, in te et in tuos dicere. At quanta merces rhetori est data? Audite, audite, patres conscripti, et cognoscite rei publicae volnera. Duo milia iugerum campi Leontini S. Clodio Rhetori assignasti et quidem immuni, ut tanta mercede nihil sapere disceres.«

VI. C. Albutius Silus. Novariensis. Cum aedilitate in patria fungeretur, cum forte ius diceret, ab eis, contra quos pronuntiabat, pedibus e tribunali detractus est. Quod indigne ferens statim contendit ad portam et inde Romam. Receptusque in Planci Oratoris contubernium, cui declamaturo mos erat, prius aliquem, qui ante diceret, excitare. Suscepit eas partes, atque ita implevit, ut Planco silentium imponeret non audenti in comparationem se demittere. Sed ex eo clarus propria auditoria instituit. Solitus proposita controversia sedens incipere, et calore demum provectus consurgere, ac perorare, declamare autem genere vario, modo splendide atque adornate, tum, ne usquequaque scholasticus existimaretur, circumcise ac sordide, et tamen non trivialibus verbis. Egit et causas, verum rarius, dum amplissimam quamque sectatur, nec alium in ulla locum, quam perorandi. Postea renuntiavit foro partim pudore, partim metu. Nam cum in lite quadam centumvirali adversario, quem ut impium erga parentes incessebat, iusiurandum quasi per figuram sic obtulisset: »Iura per patris matrisque cineres qui inconditi iacent«, et alia in hunc modum arripiente eo conditionem, nec iudicibus aspernantibus, non sine magna sui invidia negotium afflixit. Et rursus in cognitione caedis Mediolani apud L. Pisonem proconsulem defendens reum, cum cohibente lictore nimias laudantium voces, ita

„Spaßeshalber nimmst Du einen Rhetor zum Lehrer für Deinen und Deiner Trinkgenossen Beifall. Dem hast Du erlaubt, alles zu sagen, was er wollte. O über den geistreichen Menschen! Aber es hält ja nicht schwer, auf Dich und die Deinigen Witze zu machen. Wie viel hast Du dem Rhetor doch dafür gegeben. Hört, ja hört es, hochangesehene Senatoren, und lernt daraus abnehmen, an welchen Wunden der Staat leidet. Auf zweitausend Morgen der Leontinischen Gemeindetrift hast Du dem Rhetor S. Clodius Anweisungen gegeben, und sogar steuerfreie, damit Du ja für so viel Lohn Nichts zu verstehen lerntest."

VI. C. Albutius Silus.

Aus Novara. Während seiner Stellung als Aedil wurde er einmal bei Fällung eines Urtheils von denen, welche dasselbe traf, an den Füßen vom Richterstuhle heruntergezogen. Unwillig darüber verließ er sofort die Stadt und eilte nach Rom. Dort wurde er bei dem Staatsmann Plancus ins Haus aufgenommen, der bei seinen Declamationen gewöhnt war, Jemand aufzufordern, bevor er spräche. Er übernahm dieses Geschäft, und bewährte sich dabei so, daß er dem Plancus Stillschweigen auferlegte, der dann nicht wagte sich noch weiter mit ihm zu messen. Aber seitdem, selbst berühmt, gründete er eigene Vorlesungen. Er stellte gewöhnlich eine Aufgabe, dann begann er sitzend, und, durch die Wärme des Vortrags endlich hingerissen, erhob er sich und brachte die Besprechung zu Ende; er declamirte aber verschiedentlich, bald glänzend und gewählt, dann, um nicht immer pedantisch zu erscheinen, kurz und nachlässig, ohne jedoch ins Alltägliche zu gerathen. Er trat auch als Sachwalter auf, jedoch ziemlich selten, in welchem Falle er sich dann bei den bedeutendsten Processen betheiligte, und zwar einzig und allein, um das Resultat zusammenzufassen. Nachmals entsagte er dem Forum theils aus Scheu, theils aus wirklicher Besorgniß. Denn einmal bei einem Erbschaftsstreite, wo er einen Gegner wegen Lieblosigkeit gegen seine Aeltern damit angriff, daß er ihm einen Eid gleichsam verblümt in folgender Form antrug: „Schwöre bei des Vaters und der Mutter Asche, die auf Begräbniß wartet" und so weiter, begegnete es ihm, daß er, da dieser die Bedingung willig einging und die Richter Nichts dagegen einwendeten, die Angelegenheit vollständig vernichtete, nicht ohne großen Unwillen gegen sich hervorzurufen. Und wieder einmal, als er bei einer Untersuchung über einen Mord in Mediolanum bei dem Proconsul L. Piso den Angeklagten in Schutz nahm, und über den Lictor, der den allzugroßen Beifall der Umstehenden hemmen

excanduisset, ut deplorato Italiae statu, quasi iterum in formam provinciae redigeretur, M. insuper Brutum, cuius statua in conspectu erat, invocaret, legum ac libertatis auctorem et vindicem, paene poenas luit. Iam autem senior ob vitium vomicae Novariam rediit. Convocataque plebe causis propter quas mori destinasset, diu ac more concionantis redditis, abstinuit cibo.

VII. L. Caestius Pius. Smyrnaeus. * Romae Latine docuit.

VIII. M. Porcius Latro. ** taedio duplicis quartanae semet ipsum interfecit.

VIIII. Q. Curtius Rufus **

X. L. Valerius Primanus **

XI. Verginius Flavus **

XII. L. Statius Ursulus. Tolosanus. * celeberrime in Gallia rhetoricam docet **

XIII. P. Clodius Quirinalis. Arelatensis. * Romae insignissime docet **

XIIII. M. Antonius Liberalis. * Magnas inimicitias cum Palaemone exercet. **

XV. S. Iulius Gabinianus. * celeberrimi nominis in Galliis docuit. **

XVI. M. Fabius Quintilianus. Ex Hispania Calagurritanus * Romam a Galba perductus * primus publicam scholam et salarium e fisco accepit. **

XVII. Iulius Tiro *

wollte, dermaßen außer sich gerieth, daß er den Zustand Italiens beweinte, als würde dieses wieder zu einer Provinz werden, und obendrein den M. Brutus, dessen Bildsäule dort aufgestellt war, als der Gesetze und der Freiheit Urheber und Rächer anrief, hätte er fast schwer büßen müssen. Bereits sehr bei Jahren kehrte er dann wegen eines bösen Geschwürs nach Novara zurück. Dort rief er die Leute zusammen, erklärte sich lang und feierlich über die Gründe, welche ihn zu sterben bestimmten, und tödtete sich durch Hunger.

VII. L. Cästius Pius.

Aus Smyrna. * Lehrte zu Rom Lateinisch.

VIII. M. Porcius Latro.

* Nahm sich selbst das Leben aus Ueberdruß über ein viertägiges Fieber mit doppeltem Anfall.

VIIII. Q. Curtius Rufus.

X. L. Valerius Primanus.

XI. Verginius Flavus.

XII. L. Statius Ursulus.

Aus Tolosa. * * Gab unter zahlreichem Zuspruch in Gallien Unterricht in der Rhetorik. *

XIII. P. Clodius Quirinalis.

Aus Arelatum. * Gab in Rom mit Auszeichnung Unterricht.

XIII. M. Antonius Liberalis.

* * Lebte in bitterer Feindschaft mit Palämon.

XV. S. Julius Gabinianus.

* * Von glänzendem Rufe. * Gab in Gallien Unterricht.

XVI. M. Fabius Quintilianus.

Aus Calagurrä in Spanien. Von Galba nach Rom mitgebracht, * Er war der Erste, der eine öffentliche Schule gegen eine Besoldung aus der kaiserlichen Privatcasse gründete.

XVII. Julius Tiro.

LIBER TERTIUS.

DE ORATORIBUS.

De initiis et incrementis iuris Romani.

I. Eloquentia publice demum post latas leges duodecim tabularum *

De vita oratorum.

II. M. Porcius Cato. * *

III. M. Licinius Crassus. * * M. Lucullus de Bessis triumphavit capta Cabyle et Tomis et ceteris vicinis urbibus. Crassus triumphavit * * Crassus consul cum filio suo apud Carras captus est.

IIII. Cn. Pompeius Magnus. * * * universam Iberiam subiugavit. * * Victis piratis Cilicibus partim ibidem, partim in Graecia, partim in Calabria agros donavit * * * Lucum Daphnensium iuxta Antiochiam Apollini consecravit. * * Iudaei Romanorum vectigales facti, et pontificatum apud eos suscepit Hyrcanus annis triginta quatuor * * Aristobulus et Hyrcanus filii Alexandrae contra se de imperio dimicantes occasionem praebuere Romanis ut Iudaeam invaderent. Itaque Pompeius Hierosolymam veniens capta urbe et templo reserato usque ad sancta sanctorum accessit. Aristobulum vinctum secum abduxit. Pontificatum confirmavit Hyrcano.

Drittes Buch.

Staatsmänner.

Entwicklung des römischen Rechts.

I. Seit Erlaß der Zwölftafelgesetze . . . . . .

Staatsmänner.

II. M. Porcius Cato.

III. M. Licinius Crassus.

* * M. Lucullus feierte der Besser wegen einen Triumph, nach der Einnahme von Cabyle, Tomi und den übrigen Nachbarstädten. Crassus triumphirte * * Der Consul Crassus gerieth sammt seinem Sohne bei Carrä in die Gefangenschaft.

IIII. Cn. Pompeius Magnus.

* * er unterjochte ganz Iberien. * * Nach der Besiegung der Cilicischen Seeräuber verschenkte er theils dort, theils in Griechenland, theils in Calabrien Landgebiete. * * * Den Hain der Daphnenser dicht bei Antiochien weihte er dem Apollo. * * Die Juden wurden den Römern steuerpflichtig, und das Hohepriesteramt bei ihnen übernahm Hyrcanus vier und dreißig Jahre lang. * * Der Thronstreit zwischen Aristobulus und Hyrcanus, den Söhnen Alexandra's, gab den Römern Gelegenheit zu einer Einmischung in die Angelegenheiten Judäas. Daher kam Pompeius nach Jerusalem, eroberte die Stadt, öffnete den Tempel, und betrat das Allerheiligste. Den Aristobulus führte er gefangen mit sich fort. In der Hohepriesterwürde bestätigte er den Hyrcanus. Darauf machte er den

Deinde Herodis Ascalonitae filium procuratorem Palaestinae fecit. * Tributarios Iudaeos * * * imperator appellatus est. * * gloriosissime triumphavit * * * civile bellum * * * proelio victus * fugiens * a spadonibus Alexandrini regis occisus est.

V. M. Tullius Cicero. Arpini natus, matre Helvia, patre equestris ordinis ex regio Volscorum genere * * vicesimo sexto aetatis anno Quinctium defendit * * Roscio contra Chrysogonum defenso Athenas secessit. * * Inde post triennium Romam regressus est * M. Coelius praetor et T. Annius Milo exsul oppressi res novas in Thuriano Bruttioque agro simul moliuntur. * * In exsilio annum * Honorifice susceptus est a Plancio * * In Formiano suo ab Herennio et Popilio occisus est sexagesimo aetatis suae anno. Caput cum manu dextra pro rostris positum iuxtaque coronata imago Popilii militis. * Ut quibusdam placet, [in] Caietis interfectus est. M. Tullius Tiro, libertus eius, qui primus notas commentatus est, in Puteolano praedio usque ad centesimum annum consenuit.

VI. Q. Hortensius Hortalus. * *

VII. C. Iulius Caesar. * * * * Lusitaniam et quasdam insulas in Oceano cepit. * Rhenum transiens Germanos vastavit. Germanos et Gallos cepit * * Causam suam defendendam tradidit C. Curioni promptissimo oratori qui deinceps in Africa pudore amissi exercitus mori maluit quam evadere. * Civile bellum Caesaris et Pompei. * Primus apud Romanos singulare arripuit imperium a quo Caesares Romanorum principes appellati * * Romanorum primus regnavit annis quatuor mensibus septem. * Romae basilica Iulia dedicata. * In Aegypto regnum Cleopatrae confirmavit ob stupri gratiam * Cleopatra regio comitatu urbem ingressa * Prohibitae lecticis margaritisque uti, quae nec viros nec liberos haberent et

Sohn des Herodes von Ascalon zum Statthalter über Palästina. * Die Juden contributionspflichtig. * * * Er wurde zum Oberfeldherrn ernannt. * * feierte einen ruhmvollen Triumph * * * Bürgerkrieg * * * in der Schlacht bei Pharsalus besiegt * auf der Flucht * wurde von den Eunuchen des Königs von Alexandrien ermordet.

V. Tullius Cicero.

In Arpinum geboren, seine Mutter war Helvia, sein Vater gehörte dem Ritterstande an und war von königlicher Herkunft im Gebiete der Volsker. * * sechsundzwanzig Jahre alt vertheidigte er den Quinctius. * * Nach der Vertheidigung des Roscius gegen Chrysogonus wanderte er nach Athen. * * Von dort kam er drei Jahre nachher nach Rom zurück. * Der Prätor M. Cölius und der Verbannte T. Annius Milo setzten, weil sie unterdrückt worden waren, eine Revolution im Gebiete von Thurii und Bruttium zu gleicher Zeit ins Werk. * * brachte ein Jahr im Exil zu * wurde von Plancius ehrenvoll aufgenommen * * Auf seinem Landgute bei Formiä wurde er von Herennius und Popilius ermordet im sechszigsten Jahre seines Alters. Sein Haupt und seine rechte Hand wurden an der Rednerbühne angebracht, und daneben einer Büste des Soldaten Popilius ein Kranz aufgesetzt. * Wie Einige meinen, wurde er in Cajeta ums Leben gebracht. M. Tullius Tiro, ein Freigelassener von ihm, der zuerst Schreibzeichen erfunden hat, hat auf dem Landgute bei Puteoli bis zu seinem hundertsten Jahre gelebt.

VI. Q. Hortensius Hortalus.

* *

VII. C. Julius Cäsar.

* * * * Er eroberte Lusitanien und gewisse Inseln im Ocean. Er ging über den Rhein und verwüstete Germanien. * machte Germanen und Gallier zu Gefangenen * * Zum Vertreter seiner Interessen ernannte er den C. Curio, einen höchst gewandten Staatsmann, der hernach in Africa vor Aerger über den Verlust seines Heeres den Tod dem Entkommen vorzog. * Bürgerkrieg zwischen Cäsar und Pompeius * Er war der Erste, der die Alleinherrschaft bei den Römern sich errang, nach welchem die Herrscher Roms Cäsaren genannt sind. * * Er zuerst herrschte über die Römer vier Jahre und sieben Monate. * In Rom erhielt die Julische Halle seinen Namen. * In Aegypten bestätigte er Cleopatra in ihrer Herrschaft aus Dank für ihre Ergebenheit. * Cleopatra zieht mit königlichem Gepränge in Rom ein. * Den Frauen, welche weder Männer noch Kinder haben, und jünger als fünfundvierzig Jahre alt waren, ward verboten, Sänften

minores essent annis quadraginta quinque. * Antonius decernit Quintilem mensem Iulium debere dici, quia in eo fuisset natus Iulius * * Idibus Martiis in curia occisus est, et fasces statim suscepit P. Dolabella. Cuius corpus in rostris ob honorem concrematum. * Romae tres simul exorti soles paulatim in eundem orbem coierunt. Inter cetera portenta quae toto orbe facta sunt bos in suburbano Romae ad arantem locutus est, frustra se urgeri: non enim frumenta sed homines brevi defuturos. *

VIII. M. Antonius Triumvir. * * adversum Caesarem Augustum bellum movet * superat Augustus, et interveniente senatu in amicitiam cum eo regreditur * * foedus ruptum * altera secessio * Augustus triumphavit pedestris certaminis triumpho. * Antonius Cleopatrae Arabiam tradidit. * Bassus praepositus est ab eo provinciis orientalibus, Parthique in Syriam introrumpentes tribus ab eo proeliis fusi * Is primus omnium de Parthis triumphavit et morte obita publico funere sepultus est. * * Augusti et Antonii tertiae dissensionis exordium, quod repudiata sorore Caesaris Cleopatram duxisset uxorem * * Cleopatra et Antonius semet interficiunt, et Aegyptus fit Romana provincia quam primum tenuit Cornelius Gallus, de quo Vergilius scribit in Bucolicis. Usque ad Cleopatram qui vocabantur Lagidae in Aegypto regnaverunt annis ducentis nonaginta quinque.

VIIII. * Licinius Crassus. * *

X. Messala Corvinus. * * primus praefectus urbis factus sexto die magistratu se abdicavit, incivilem potestatem esse contestans. * ante biennium quam moreretur, ita memoriam ac sensum amisit, ut vix pauca verba coniungeret * * ad extremum ulcere sibi circa sacram spinam nato inedia se confecit anno aetatis septuagesimo secundo.

Huius nepos fuit Statilius Corvinus *

zu gebrauchen und Perlen zu tragen. * Antonius verordnet, der Monat Quintilis müsse Julius genannt werden, weil Julius in ihm geboren worden wäre. * * Er wurde am fünfzehnten März im Senatsgebäude ermordet, und die Regierung ging sofort an P. Dolabella über. Sein Leichnam wurde bei der Rednerbühne ehrenhalber verbrannt. * Drei Sonnen, die in Rom zugleich aufgingen, vereinigten sich allmählich in derselben Scheibe. Unter sonstigen Wahrzeichen, welche allenthalben geschahen, sprach ein Ochse auf einem Landgebiet bei Rom zum Pflüger: „Es hilft Nichts, daß man mich treibt: denn es wird nicht an Getreide, sondern an Menschen in Kurzem fehlen." *

VIII. M. Antonius Triumvir.

* * Er veranlaßt einen Krieg gegen Cäsar Augustus. * Augustus besiegt ihn, und versöhnt sich wieder mit ihm auf Verwenden des Senates. * * Bruch des Bündnisses * Zweite Trennung * Augustus triumphirte wegen einer Schlacht zwischen dem Fußvolk * Antonius übergab der Cleopatra Arabien * Bassus wurde von ihm über die östlichen Provinzen gesetzt, und die in Syrien einfallenden Parther in drei Schlachten von diesem geschlagen * Er zu allererst triumphirte über die Parther und wurde nach seinem Tode von Staatswegen feierlich begraben. * * Ausbruch des dritten Zerwürfnisses zwischen Augustus und Antonius, weil er der Schwester Cäsars einen Scheidebrief gegeben und Cleopatra geehelicht hatte. * * Cleopatra und Antonius bringen sich ums Leben, und Aegypten wird Römische Provinz, deren erster Statthalter der in den Hirtengedichten Virgils vorkommende Cornelius Gallus war. Bis auf Cleopatra herrschten die sogenannten Lagiden über Aegypten zweihundert und fünfundneunzig Jahre.

VIIII. * Licinius Crassus.

* *

X. Messala Corvinus.

* * zuerst zum Stadtvorsteher ernannt, legte er sechs Tage später seine Würde mit der Erklärung nieder, das sei eine unhöfliche Amtsgewalt. * Zwei Jahre vor seinem Tode verlor er sein Gedächtniß und Besinnung dermaßen, daß er kaum einige Worte zusammenbringen konnte. * * als zuletzt ein Geschwür in der Gegend des Rückgrats[1]) ausbrach, tödtete er sich durch Hunger im zweiundsiebenzigsten Jahre seines Alters.

Sein Enkel war Statilius Corvinus.

1) Am Heiligenbein. Medic.

XI. Munatius Plancus. * Ciceronis discipulus * * qui cum Comatam Galliam regeret, Lugdunum condidit * *

XII. M. Cal*l*idius * praeceptorem habuit Apollodorum Pergamenum * bello postea civili Caesarianas partes secutus, cum Togatam Galliam regeret * * Placentiae obiit.

XIII. * Furnius * * * Cuius filius, consularis, ante patrem mortuus est.

XIIII. * Sempronius Atratinus. * * septendecim natus annos Coelium accusavit * morborum taedio in balneo voluntate exanimatus. Heredem reliquit Augustum.

XV. C. Asinius Pollio. * * consularis * De Dalmatiis triumphavit. * Octogesimo aetatis suae anno in villa Tusculana mortuus est.

XVI. C. Asinius Gallus. * Pollionis filius cuius etiam Vergilius meminit * Diris a Tiberio suppliciis enecatur.

XVII. C. Plinius Secundus. * [*in ag*]ro Veronensium * * equestribus militiis industrie functus * * procurationes quoque splendidissimas atque continuas summa integritate administravit. Et tamen liberalibus studiis tantam operam dedit, ut non temere quis plura in otio scripserit.

Itaque bella omnia quae unquam cum Germanis gesta sunt, viginti voluminibus comprehendit. Item Naturalis Historiae triginta septem libros absolvit.

Periit clade Campaniae. Nam cum Misenensi classi praeesset et flagrante Vesuvio ad explorandas propius caussas Liburnica *pert*endisset, neque adversantibus ventis remeare posset, vi pulveris ac favillae oppressus est, vel, ut quidam existimant, *aere sulfureo* occisus, *cum frequenti* aestu et *maxima siti a na*tura *labora*ret.

XI. Munatius Plancus.

* Schüler des Cicero. * * Während er Gallia Comata zu regieren hatte, gründete er Lugdunum. *

XII. M. Callidius.

* zu seinem Lehrer hatte er den Apollodorus aus Pergamus. * später im Bürgerkrieg ergriff er die Partei Cäsars, zu der Zeit als er Gallia Togata zu regieren hatte. * * Er starb zu Placentia.

XIII. * Furnius.

Sein Sohn, ein Consular, starb früher, als der Vater.

XIIII. * Sempronius Atratinus.

* * siebenzehn Jahre alt klagte er den Cölius an * Aus Unwillen über seine Krankheitsleiden im Bade freiwillig zu Tode gekommen. Zum Erben hat er Augustus eingesetzt.

XV. C. Asinius Pollio.

* * ein Consular * Er feierte einen Triumph über die Dalmatier. * Im achtzigsten Jahre seines Alters starb er auf einem Landgute bei Tusculum.

XVI. C. Asinius Gallus.

* Der Sohn des Pollio, dessen auch Virgil erwähnt. * Er wird von Tiberius durch grausame Martern umgebracht.

XVII. C. Plinius Secundus.

* bei Verona. * * In seinen Diensten bei der Reiterei eifrig auf seinem Posten. * * auch sehr glänzende und beständige Einnehmerstellen bekleidete er höchst gewissenhaft. Und dennoch widmete er sich so eifrig den Wissenschaften, daß vielleicht kein Anderer so viel in seinen Mußestunden geschrieben hat.

So stellte er alle jemals mit den Germanen geführten Kriege in zwanzig Bänden zusammen. Ebenso schrieb er eine ganze Naturgeschichte in sieben und dreißig Büchern.

Er kam durch ein Unglück, welches Campanien heimsuchte, ums Leben. Als er nämlich Befehlshaber der Flotte bei Misenum war, und bei einem Ausbruche des Vesuv zur Erforschung der Ursachen sich auf einem Liburner zu nahe herangewagt hatte, und vor den widrigen Winden nicht umkehren konnte, wurde er von der Masse des Staubes und der Asche überdeckt, oder, wie Einige glauben, von der schwefligen Atmosphäre getödtet, da häufige Hitze und sehr heftiger Durst von jeher seine Leiden waren.

XVIII. Votienus Montanus. Narbonensis * * In Balearibus insulis mortuus est a Tiberio illuc relegatus.

XVIIII. Q. Haterius * * usque ad nonagesimum prope annum in summo honore consenuit.

XX. * Cassius Severus * qui Quintianum illud proverbium lusit * * Vicesimo quinto exilii sui anno in summa inopia mortuus est vix panno verenda contectus.

XXI. * Domitius Afer. Nemausensis. * * Nerone regnante ex cibi redundantia in coena mortuus est.

XXII. C. Saevius Liberalis * * corrupti filii reus semet in iudicio interfecit.

XVIII. * Votienus Montanus.

Aus Narbo. * * Er ſtarb auf den Balearen, von Tiberius dorthin verwieſen.

XVIIII. Q. Haterius.

* * ergraute in allen Ehren bis faſt zu ſeinem neunzigſten Jahre.

XX. * Caſſius Severus.

* Dieſer verſpottete das bekannte Sprüchwort des Quintius: * * Im fünfundzwanzigſten Jahre ſeines Exils ſtarb er in den dürftigſten Umſtänden, kaum mit einem Lappen die Lenden umhüllt.

XXI. * Domitius Afer.

Aus Nemauſus. * * ſtarb unter der Regierung des Nero an Völlerei während einer Mahlzeit.

XXII. C. Sävius Liberalis.

* * angeklagt, ſeinen Sohn verführt zu haben, tödtete er ſich vor den Augen der Richter.

LIBER QUARTUS.

DE POETIS.

De initiis et incrementis artis poeticae.

Poetica *denique* *

Appellatio poetarum * * cum primum homines exuta feritate rationem vitae habere coepissent, seque ac deos suos nosse, cultum modicum ac sermonem necessarium commenti sibi utriusque magnificentiam ad religionem deorum suorum excogitaverunt.

Igitur ut templa illis domibus pulchriora et simulacra corporibus ampliora faciebant, ita eloquio quasi augustiore honorandos putaverunt laudesque eorum et verbis illustrioribus et iucundioribus numeris extulerunt.

Id genus quia forma quadam efficitur quae ποιότης dicitur, poema vocitatum est eiusque fictores poetae *

II. Lyrici poetae dicti ἀπὸ τοῦ λυρεῖν, id est, a varietate carminum, unde et lyra dicta. *

III. Tragoedi dicti quod initio canentibus praemium hircus quem Graeci τράγος vocant. Unde et Horatius:

» Carmine qui tragico vilem certavit ob hircum «.

Olim enim dehinc sequentes tragici multum honorem adepti sunt, excellentes in argumentis fabularum ad veritatis imaginem fictis.

Viertes Buch.

Dichter.

Entwicklung der Dichtkunst.

I. Die Dichtkunst endlich * *

Der Name Dichter * * als die Menschen ihre Wildheit abgelegt hatten und zum ersten Male Rechenschaft vom Leben sich gaben, und sich und ihre Götter erkannten, ersannen sie sich eine Lebensweise, die noch ziemlich dürftig war, und die Sprache, deren sie bedurften, und erdachten das Erhabenste in Beiden für den Dienst ihrer Götter.

Wie sie demgemäß die Tempel schöner erbauten als ihre Wohnungen, und die Götterbilder riesiger als ihre Lebensgröße, so glaubten sie dieselben auch mit erhabenerer Beredsamkeit feiern zu müssen, und priesen ihren Ruhm in herrlicheren Ausdrücken und angenehmeren Weisen.

Diese Gattung wurde, weil sie durch eine besondere Form, welche Dichtung heißt, erzielt wird, Gedicht genannt, und ihre Meister Dichter. *

II. Die lyrischen Dichter bekamen ihren Namen vom Lyraspiel, d. h. von der Abwechselung in den Liedern, wonach auch die Leyer benannt wurde *

III. Die Tragöden wurden so genannt, weil anfangs der Preis ihres Gesanges ein Bock war, der auf Griechisch Tragos heißt. Daher sagt Horaz:

Einst erlangten die aufeinanderfolgenden tragischen Dichter viele Anerkennung wegen des Inhalts ihrer Stücke, der das Gepräge der Wahrheit trug.

IIII. Comoedi appellati sive a loco quia circum pagos agebant, quos Graeci κώμας vocant, sive comissatione. Solebant enim post cibum homines ad eos audiendos venire. Sed comoedi privatorum hominum praedicant acta, tragici vero res publicas et regum historias. Item tragicorum argumenta ex rebus sunt luctuosis, comicorum ex rebus laetis * * *

* primis temporibus omnia quae in scena versantur, in comoedia agebantur. Nam et pantomimus et Pythaules et choraules in comoedia canebant.

Sed quia non poterant omnia simul apud omnes artifices pariter excellere, si qui erant inter actores comoediarum pro facultate et arte potiores, principatum sibi artificii vindicabant.

Sic factum est *ut*, nolentibus cedere mimis in artificio suo ceteris, separatio fieret relicuorum. Nam dum potiores inferioribus qui in *commu*ni ergasterio erant, servire dedignantur, se ipsos a comoedia separaverunt.

Ac sic factum est ut exemplo semel sumpto unusquisque artis suae rem exsequi coeperit neque in comoediam venire.

Cuius rei indicia produnt nobis antiquae comoediae in quibus invenimus, »acta tibiis paribus« *vel* »imparibus« aut »Sarranis«.

Quando enim chorus canebat, choricis tibiis id est choraulicis artifex concinebat. In cantic*is* autem Pythaulicis responsabat.

Sed quod »paribus tibiis« vel »imparibus« invenimus scriptum, hoc significat quod, siquando monodio agebat, unam tibiam inflabat, siquando synodio, utrasque * *

Pylades Cilix, pantomimus, cum veteres ipsi canerent atque saltarent, primus Romae chorum et fistulam sibi praecinere fecit. * *

IIII. Die Comöden wurden entweder von der Oertlichkeit so genannt, weil sie in den Dörfern auftraten, die Griechisch Komä heißen, oder von Comissatio (Gelage). Aber die Comöden preisen das Thun und Treiben des Privatlebens, die tragischen Dichter das öffentliche Leben und die Thaten der Könige. Ebenso ist der Stoff der tragischen Dichter trauervollen Ereignissen entlehnt, der Stoff der komischen fröhlichen. * * *

* in den ersten Zeiten war Alles was die Bühne bietet, Comödie. Denn in der Comödie waren Pantomimus, Pythaules und Choraules vereinigt.

Aber weil nicht Alles zugleich bei allen Künstlern gleichmäßig sich auszeichnen konnte, deswegen gewannen sich die nach Talent und Ausführung hervorragenderen Darsteller in den Comödien den Vorrang in ihrem Fache.

So entstand bald eine Trennung unter den Uebrigen, da die Mimen in ihrem Fache sonst Keinem nachstehen wollten. Denn dadurch, daß die hervorragenderen Kräfte den untergeordneteren, welche ihr Fach handwerksmäßig betrieben, zu dienen unter ihrer Würde hielten, trennten sie sich selbst von der Comödie.

Und so begann nach diesem Beispiele fortan jeder Einer seine Kunst auf eigene Hand und kümmerte sich nicht mehr um die Comödie.

Es zeigt sich uns dies an alten Comödien, wo wir finden: „Mit gerader Flötenbegleitung“ oder „mit ungerader“ oder aber „mit Sarranischer“.

Jedesmal, wenn der Chor sang, begleitete der Künstler die Chorpfeifen, d. h. die Chorflötisten; in den pythaulischen Liedern hatte er zu erwidern.

Aber was wir geschrieben finden „mit gerader Flötenbegleitung“ oder „mit ungerader“, das bedeutet, er blies nur eine Flöte, wenn er allein spielte, und beide, wenn er nicht allein spielte.

Der Cilicier Pylades, ein Pantomime, war der Erste, der in Rom die Anordnung traf, daß ein Chor und eine Rohrpfeife ihm vorspielten, obwohl die Alten selbst sangen und tanzten.

Duo sunt autem genera comicorum, id est, veteres et novi. Veteres qui et ioco ridiculares existunt, ut Plautus, Accius, Terentius. Novi qui et satirici, a quibus generaliter vitia carpuntur, ut Flaccus, Persius, Iuvenalis, et alii. Hi enim universorum delicta corripiunt, nec vitabitur ab eis pessimum quemque describere, nec cuiuslibet peccata moresque reprehendere. Unde et nudi pinguntur, eo quod per eos vitia singula denudentur.

Satirici autem dicuntur, sive quod pleni sunt omni facundia sive a saturitate et copia — de pluribus enim simul rebus loquuntur — seu ab illa lance quae diversis frugum vel pomorum generibus ad templa solebat deferri, aut a satyris nomen dictum, qui inulta habent ea quae per violentiam dicuntur.

V. Quidam vero poetae theologi dicti sunt, quoniam de diis carmina faciebant.

Officium autem poetae in eo est, ut ea quae vere gesta sunt, in alias species obliquis figurationibus cum decore aliquo conversa transducat. Unde et Lucanus ideo in numero poetarum non ponitur, quia videtur historiam composuisse, non poema. * *

VI. Apud poetas autem tres characteres esse dicendi, unum in quo tantum poeta loquitur, ut est in libris Vergilii Georgicorum, alium dramaticum in quo nunquam poeta loquitur, ut est in libris comoediis et tragoediis, tertium mixtum, ut in Aeneide. Nam poeta illic et introductae personae loquuntur * *

De vita poetarum.

* *

VII. Q. Ennius. Tarenti natus. Qui a Catone quaestore Romam translatus habitavit in monte Aventino, parco admodum sumptu contentus et unius ancillae ministerio * *

Es giebt aber zwei Gattungen der Comödie, nämlich, eine alte und eine neue; zu der alten, welche scherzhafter Natur ist, gehören Plautus, Accius, Terentius; zu der neuen, welche besonders satirisch ist, und die im Allgemeinen sich gegen die Laster richtet, Flaccus, Persius, Juvenalis und andere. Diese züchtigt die Verbrechen der Gesammtheit, und sie sucht von der Schlechtigkeit ein abschreckendes Bild zu entwerfen, und gegen die Fehler im Charakter jedes Beliebigen loszuziehen. Daher werden sie nackt im Bilde dargestellt, weil die einzelnen Flecken von ihnen entblößt werden.

Satirisch aber wird sie genannt, entweder weil sie voll allerlei Redegeläufigkeit ist, oder von der Sattheit und Fülle — sie spricht nämlich von Mehrerem zugleich — oder von jener Schaale, welche mit vielerlei Fruchtarten und Obstsorten zu den Tempeln gebracht zu werden pflegte, oder aber der Namen rührt von den Satyrn her, welche für ihre haarsträubenden Aeußerungen nicht zur Verantwortung gezogen werden.

V. Einige Dichter wurden jedoch Theologen genannt, weil sie die Götter zum Gegenstande ihrer Lieder machten.

Die Pflicht eines Dichters besteht darin, das wirklich Vorgefallene mit abweichendem Ausdruck zum Gegenstande anderer Gattungen in schöner Sprache zu erheben. Darum eben wird auch Lucanus nicht zu den Dichtern gerechnet, weil er eine Geschichte, nicht aber ein Gedicht verfaßt zu haben scheint.

VI. Bei den Dichtern giebt es drei Gattungen. Die eine ist diejenige, wo nur der Dichter spricht, wie es in den Büchern der Virgil'schen Georgica der Fall ist; die andere ist die dramatische, wo niemals der Dichter spricht, wie es in den Comödien und Tragödien der Fall ist; die dritte ist eine aus beiden gemischte, wie in der Aeneis. Denn dort sprechen der Dichter und eingeführte Personen. *

Die Dichter im Einzelnen.

* *

VII. Q. Ennius.

In Tarent geboren. Dieser wurde von dem Quästor nach Rom gebracht, und wohnte auf dem Aventinus, sehr sparsam und von einer einzigen Magd bedient. * * er wurde älter als siebenzig Jahre und starb an

septuaginta maior annis articulari morbo perit, sepultus in Scipionis monumento via Appia, intra primum ab urbe milliarium. Quidam ossa eius Rudiam ex Ianiculo translata affirmat.

VIII. Cn. Naevius. Natione Campanus. * * Pulsus Roma factione nobilium ac praecipue Metelli * * Uticae mortuus est *Cornelio Cethego P. Tuditano consulibus.*

VIIII. T. Maccius Plautus. Ex Umbria Sarsinas * * Propter annonae difficultatem ad molas manuarias pistorem se locaverat. Ibi quotiens ab opere vacasset, scribere fabulas solitus ac vendere * * Romae mortuus est.

X. L. Pomponius. Bononiensis. Atellanas scripsit * *

XI. T. Quinctius Atta. * * Togatas scripsit * * Romae moritur sepultusque via Praenestina ad miliarum secundum.

XII. Statius Caecilius. Natione Insuber Gallus, et Ennii primum contubernalis. Quidam Mediolanensem ferunt * * * Mortuus est anno post mortem Ennii et iuxta Ianiculum sepultus.

XIII. T. Livius Andronicus. Tarentinus. Ob ingenii meritum a Livio Salinatore cuius liberos erudiebat, libertate donatus est * *

XIIII. P. Terentius Afer. Carthagine natus. Serviit Romae Terentio Lucano senatori a quo ob ingenium et formam non institutus modo liberaliter, sed et mature manu missus est. Quidam captum esse existimant. Quod fieri nullo modo potuisse Fenestella docet, cum intra finem secundi Punici belli et initium tertii natus sit et mortuus, nec, si a Numidis aut Gaetulis captus sit, reducem Romae eum venire potuisse, nullo commercio inter Italicos et Afros nisi post deletam Carthaginem coepto.

einer Gicht, und wurde im Grabmal des Scipio an der Appischen Straße begraben, diesseits des ersten Meilensteins. Einige versichern, seine Gebeine habe man vom Janiculus nach Rudiä gebracht.

VIII. Cn. Nävius.

Seiner Herkunft nach aus Campanien. * * Von Rom durch die Partei der Vornehmen und besonders eines Metellus vertrieben. * * Er starb in Utica, unter Cornelius Cethegus und P. Tuditanus, die Consuln des Jahres waren.

VIIII. T. Maccius Plautus.

Aus Sarsina in Umbrien. * * Während einer Theurung hatte er sich als Müller in eine Mühle vermiethet. So oft er dort freie Zeit hatte, pflegte er Comödien zu schreiben und zu verkaufen. * * Er starb zu Rom.

X. L. Pomponius.

Aus Bononia. Er schrieb Atellanä * *

XI. T. Quinctius Atta.

* * Er schrieb Comödien mit römischem Inhalt. * * er stirbt in Rom und wurde an der Straße nach Präneste beim zweiten Meilenstein begraben.

XII. Statius Cäcilius.

Seiner Herkunft nach ein Gallischer Insubrer, und zuerst des Ennius Hausgenosse. Einige machen ihn zu einem Bürger von Mediolanum. * * * Er starb ein Jahr nach dem Tode des Ennius und wurde seitwärts vom Janiculus begraben.

XIII. T. Livius Andronicus.

Aus Tarent. Wegen seiner hervorragenden Tüchtigkeit wurde er von Livius Salinator, dessen Kinder er erzog, mit der Freiheit beschenkt * *

XIIII. P. Terentius Afer.

In Carthago geboren. In Rom diente er im Hause des Senator Terentius Lucanus, der ihn wegen seiner Talente und körperlichen Schönheit nicht allein ausbilden ließ, sondern sogar frühzeitig freigab. Einige vermuthen, er sei in Gefangenschaft gewesen. Diese Möglichkeit leugnet Fenestella mit der Behauptung, daß er zwischen dem zweiten und dritten Punischen Kriege geboren und gestorben ist, mithin, wenn er von Numidern oder Gätulern gefangen genommen worden sei, nicht hat nach seiner Rückkehr zu Rom verkauft werden können, da ein Handelsverkehr zwischen Italikern und Afrern erst nach der Zerstörung Carthago's begann.

Hic cum multis nobilibus familiariter vixit, sed maxime cum Scipione Africano et C. Laelio. Quibus etiam corporis gratia conciliatus existimatur. Quod et ipsum Fenestella arguit contendens utroque maiorem natu fuisse, quamvis et Nepos aequales omnes fuisse tradat, et Porcius suspicionem de consuetudine per haec faciat:

Dum lasciviam nobilium et laudes fucosas petit,
Dum Africani vocem divinam inhiat avidis auribus,
Dum ad Furium se coenitare et Laelium pulchrum putat,
Dum se amari ab hisce credit ob morum elegantiam,
Dum crebro in Albanum rapitur ob florem aetatis suae
Post sublat*os eos* ad summam inopiam redactus est.
Itaque ex conspectu omnium abit in Graeciam terram ultimam
Mortuust in Leucade insula. Nil illi Publius
Scipio profuit, nil illi Laelius, nil Furius,
Tres qui *pridem usque* agitabant nobiles facillume.
Eorum ille opera ne domum quidem habuit conductitiam
Saltem ut esset quo referr*ent* *anim*um domini servol*o*.

Scripsit comoedias sex, ex quibus primam Andriam cum aedilibus daret iussus ante Caecilio recitare. Ad cenantem cum venisset, *addu*ctus est initium quidem fabulae quod erat contemptiore vestitu subsellio iuxta lectulum residens legere, post paucos vero versus invitatus ut adcumberet. Cenasse una, dein cetera percucurrisse non sine magna Caecilii admiratione. Et hanc autem et quinque relicuas aequaliter populo probavit, quamvis Volcatius dinumeratione omnium ita scribat:

»Simitu Hecura sexta exclusast fabula.«

Eunuchus *usque tempestive* acta est meruitque pretium, quantum nulla antea cuiusquam comoedia *hoc* est octo milia numum. Propterea summa quoque titulo ascribitur. * * *Notu*m Adelphorum principium Varro etiam praefert principio Menandri. *Nam* obscura fama est adiutum Terentium

Dieser lebte mit vielen Vornehmen in vertrautem Umgange, aber namentlich mit Scipio Africanus und C. Lälius. Diesen soll er auch durch die Anmuth seiner Persönlichkeit enge verbunden gewesen sein. Grade dieses bestreitet Fenestella durch die Behauptung, er sei älter als Beide gewesen, wiewohl Nepos ihnen gleiches Alter beilegt, und Porcius den persönlichen Verkehr in folgenden Zeilen beargwöhnt:

„Zwar sucht er vornehm Wesen und des Lobes Schminke
Zwar horcht er auf, wenn Africanus zu ihm reden will,
Zwar hebt's ihn hoch, bei Furius zu Gast zu sein, bei Lälius zu speisen,
Zwar glaubt er geliebt von diesen zu werden, seiner Sitte wegen,
Zwar holt man ihn häufig nach Alba, die Blüthe des Alters genießend,
In tiefste Armuth jedoch gerieth er nach ihrem Verscheiden.
Drum entwich er geheim nach Griechenland's äußerster Grenze,
Starb auf Leucadischem Eiland, und Publius Scipio
Weder, noch Lälius war, noch Furius helfender Beistand,
Sie die immer so ganz die Seele der Hohen gewesen.
So gebrach es auch nachmals ihm an gemiethetem Hause
Sogar, mit Nichts vergalten die Mächt'gen den Eifer des Lieblings."

Er schrieb sechs Comödien. Als er die Andria, die die erste war, bei der Aedilität einreichte, mußte er sie dem Cäcilius vortragen. Bei ihm zu Tische erschienen, soll er den Anfang der Comödie zwar auf einer Ruhebank neben dem Tischpolster vorgelesen haben, weil seine Kleidung etwas nachlässig war, nach einigen Versen jedoch ersucht worden sein, sich näher zu setzen, und an der Mahlzeit Theil genommen, und hernach den Rest zu großem Erstaunen des Cäcilius durchelt haben. Sowohl diese Comödie, wie noch fünf andere gab er vor dem Volke mit gleichem Beifall, obwohl Volcatius in seiner Aufzählung aller Comödien nur schreibt:

„Zugleich sein sechstes Stück die Hecyra verworfen ward."

Der „Eunuch" kam wenigstens immer gelegen, und warf ihm eine Einnahme ab, wie noch keine Comödie irgend einem Dichter vorher, nämlich achttausend Sesterzen. Darum wird auch die Summe mit auf den Almanach gesetzt. * * Den bekannten Eingang der Adelphen zieht Varro sogar dem Eingange bei Menander vor. Denn man munkelt, Terenz habe sich in seinen Arbeiten von Lälius und Scipio helfen lassen, und er selbst

in scriptis a Laelio et Scipione, eamque ipse auxit. Nunquam enim nisi leviter *se tutari* conatus ut in prologo Adelphorum:

»Nam quod isti dicunt malivoli homines nobiles
Hunc adiutare assidueque una scribere.
Quod illi maledictum vehemens esse existumant,
Eam laudem hic ducit maxumam, quom illis placet,
Qui vobis univorsis et populo placent,
Quorum opera in bello, in otio, in negotio,
Suo quisque tempore usust sine superbia.«

Videtur autem se levius defendisse, quia sciebat et Laelio et Scipioni non ingratam esse hanc opinionem, quae tamen magis et usque ad posteriora tempora valuit. C. Memmius in oratione pro se ait: »P. Africanus, qui a Terentio personam mutuatus quae domi luserat, ipse nomine illius in scenam detulit«. Nepos auctore certo comperisse se ait, C. Laelium quondam in Puteolano Calendis Martiis admonitum ab uxore, temperius ut discumberet, petiisse ab ea ne interpellaret, seroque tandem ingressum triclinium dixisse non saepe in scribendo magis sibi successisse, deinde rogatum ut scripta illa proferret pronuntiasse versus qui sunt in Heautontimorumeno:

»Satis pol proterve me Syri promissa huc induxerunt.«

Santra Terentium existimat, si modo in scribendo adiutoribus indiguerit, non tam Scipione et Laelio uti potuisse, qui tunc adolescentuli fuere, quam Sulpicio Gallo homine docto et cuius consularibus ludis initium fecerit fabularum dandarum, vel Q. Fabio Labeone et M. Popillio, consulari utroque ac poeta. Ideo ipsum non iuvenes designare, qui se adiuvare dicantur, sed viros, quorum operam et in bello et in otio et in negotio populus sit expertus.

Post editas comoedias, nondum quintum atque vicesimum egressus annum, causa vitandae opinionis qua videbatur

hat das Publicum in seiner Vermuthung bestärkt. Denn immer hat er sich nur ungenügend dagegen verwahrt, z. B. in dem Prolog zu den Adelphen:

„Was nämlich jene bösen Neider sagen, von den Hohen
Würd' Hülf' zu Theil dem Dichter und zusammen dichten sie,
Die Hohen halten's für ein albern Stadtgeklatsch.
Ihm selber gilt als höchstes Lob, wenn denen er gefällt,
Die euch gefallen und dem ganzen Volk.
Hat ihre Hülfe doch in Krieg, in Frieden, in der Noth
Ein Jeder schon zu seiner Zeit, und ihre Güt' erkannt."

Es scheint, er hat sich zu wenig dagegen verwahrt, weil er wußte, den Lälius und Scipio belästige diese Vermuthung, welche übrigens noch bis jüngst ziemlich feststand. C. Memmius sagt in einer Rede, die er in seinem Interesse hielt: „P. Africanus entlehnte dem Terenz die Rolle, welche er bei ihm gespielt hatte, und brachte sie unter seinem Namen auf die Bühne." Nepos will von einem zuverlässigen Schriftsteller erfahren haben, C. Lälius sei mal auf seinem Landgute bei Puteoli zu Anfang März von seiner Frau ermahnt worden, etwas früher zu Bett zu gehen. Er habe sie gebeten, ihn nicht zu stören, und spät habe er sich endlich gelegt und erklärt, nicht oft habe er beim Schreiben so viel Erfolg gehabt. Dann habe seine Frau ihn gebeten, er soll mal hören lassen, und er habe die Verse vorgetragen, welche im Heautontimorumenos stehen:

„Zu viel, bei Gott! hat eines Syrers frech Versprechen mich dazu vermocht."

Santra's Meinung ist, Terenz habe, wenn er der Unterstützung bei seiner Arbeit bedurft hatte, sich nicht sowohl an Scipio und Lälius halten können, die damals noch sehr jung waren, als vielmehr an Sulpicius Gallus, einen Gelehrten, dessen consularische Spiele ihn zuerst veranlaßten, Comödien einzureichen, oder an Fabius Labeo, und an M. Popillius, die beide Consulare und Dichter waren. Deswegen bezeichnet er selber nicht junge Leute, von denen es heißt, sie unterstützten ihn, sondern Männer, mit deren Hülfe das Volk im Kriege, in Muße und Arbeit Erfahrung gemacht habe.

Nach der Veröffentlichung seiner Comödien, und bevor er noch volle fünfundzwanzig Jahre alt war, verließ er Rom, um der Vermuthung, er

aliena pro suis edere, seu ad percipienda Graecorum instituta moresque quos non perinde exprimeret in scriptis, egressus urbe est, neque amplius rediit. De morte eius Volcatius sic tradit:

»Sed ut Afer populo sex comoedias dedit,
Iter hinc in Asiam fecit, navem autem ut semel
Conscendit, visus nunquam est. Sic vita vacat.«

Q. Cosconius redeuntem e Graecia perisse in mari eum *contaminatis* octo fabulis, conversis a Menandro, ceteri mortuum esse *sive* in Arcadia sive Leucadiae tradunt Cn. Cornelio Dolabella M. Fulvio Nobiliore consulibus morbo implicitum, ex dolore ac taedio amissarum sarcinarum quas in navem praemiserat, ac simul fabularum quas novas fecerat.

Fuisse dicitur mediocri statura, gracili corpore, colore fusco.

Reliquit filiam quae post equiti Romano nupsit, item hortulos viginti iugerum via Appia ad Martis villam. Quo magis miror Porcium scribere:

»Scipio nihil profuit, nihil Laelius, nihil Furius,
[Tres qui pridem usque agitabant nobiles facillume.]
Eorum ille opera ne domum quidem habuit conductitiam,
[Saltem ut esset quo referrent animum domini servolo.]

Hunc Afranius quidem omnibus comicis praefert scribens in compitalibus:

»Terenti numne similem dicent quempiam.«

Volcatius autem non solum Naevio et Plauto et Caecilio, sed Licinio quoque et Attilio postponit. Cicero *eius sermones* hactenus laudat:

»Tu quoque, qui solus lecto sermone, Terenti,
Conversum expressumque Latina voce Menandrum
In medium nobis sedatis motibus effers,
Quiddam come loquens atque omnia dulcia miscens.«

gebe fremde Arbeit statt eigene heraus, zu entgehen, oder um die Sitten und Gewohnheiten der Griechen, welche er angeblich nicht treu genug in seinen Schriften wiedergebe, zu studieren, und kehrte nicht wieder zurück. Die Erzählung von seinem Tode lautet bei Volcatius:

„Aber als dem Volke der Afer sechs der Stück gegeben,
Schied' er und reist' er nach Asien ab, doch nimmer, seit er zu Schiffe
Gegangen, sah Jemand ihn wieder. So schwand ein Leben dahin."

Q. Cosconius erzählt, er sei auf seiner Rückkehr aus Griechenland zur See umgekommen, nach paarweiser Verschmelzung von acht Comödien, die er aus Menander übersetzt hatte; die Uebrigen, er sei gestorben, entweder in Arcadien oder auf Leucadien, unter dem Consulat des Cornelius Dolabella und des M. Fulvius Nobilior, an einer Krankheit, vor Schmerz und Ueberdruß über den Verlust seiner Effekten, die auf einem Schiffe voraufgegangen waren, und zugleich seiner neu bearbeiteten Comödien.

Er soll klein von Statur gewesen sein, mager von Aussehen, und dunkelbraun von Farbe.

Er hinterließ eine Tochter, die nachher einen römischen Ritter heirathete, ebenso zwanzig Morgen Gärten an der Appischen Straße bei dem Landhause des Mars. Darum wundert es mich auch, daß Porcius schreibt:

„Weder Scipio, weder Lälius war, noch Furius helfender Beistand,
Sie die immer so ganz die Seele der Hohen gewesen.
So gebrach's auch nachmals ihm an gemiethetem Hause
Sogar, mit Nichts vergalten die Mächt'gen den Eifer des Lieblings."

Afranius wenigstens zieht ihn allen Comikern vor an einer Stelle in den Compitalien:

„Wird irgend Jemand sein, den man Terenz vergleiche."

Dagegen setzt ihn Volcatius nicht allein dem Nävius und dem Plautus und dem Cäcilius nach, sondern auch dem Licinius und dem Attilius. Cicero ist in Folgendem voll Anerkennung über seine Sprache:

„Du auch, Terentius, du nur verstandest die Sprache Menander's
Ihn übersetztest und ahmtest du nach in Lateinischer Sprache.
Offen legst du ihn dar uns, ruhig gestimmteren Ganges,
Freundlich redet die Sprache bei dir, und Mildes mischst du darunter."

Item C. Caesar:

»Tu quoque, tu in summis, o dimidiate Menander,
Poneris, et merito, puri sermonis amator.
Lenibus atque utinam scriptis adiuncta foret vis,
Comica ut aequato virtus polleret honore
Cum Graecis, neve hac despectus a parte, iaceres!
Unum hoc maceror aureolo tibi deesse Terenti.«

XV. *M.* Pacuvius. Brundusinus. Ennii poetae ex filia nepos * * vixit Romae quoad picturam exercuit ac fabulas vendidit. * Deinde Tarentum transgressus prope nonagenarius diem obiit.

XVI. L. Accius. * * natus, Mancino et Serrano consulibus, parentibus libertinis. * Seni iam Pacuvio Tarenti sua scripta recitavit. * * * A quo et fundus Accianus iuxta Pisaurum dicitur, quia illuc inter colonos fuerat ex urbe deductus.

XVII. * Turpilius. * * Senex admodum Sinuessae mortuus est.

XVIII. C. Lucilius * * Neapoli mortuus est ac publico funere elatus anno aetatis quadragesimo sexto.

XVIIII. M. Furius. Cognomento Bibaculus. Cremonae natus. * *

XX. T. Lucretius *Carus*. * * amatorio poculo in furorem versus aliquot libros per intervalla insaniae conscripsit, quos postea Cicero emendavit * * Propria se manu interfecit anno aetatis quadragesimo quarto.

XXI. C. Valerius Catullus. Veronae natus. * * tricesimo aetatis anno Romae mortuus est.

XXII. * Publi*l*ius. Natione Syrus. Cum puer ad patronum domini esset adductus, promeruit eum non minus salibus et ingenio quam forma. nam forte cum ille servum suum hydropicum iacentem in area vidisset increpuissetque,

Desgleichen C. Cäsar:

„Neben den größesten Dichtern hör' ich dich, zweiter Menander,
Weithin nennen, mit Recht, der reinen Sprache Verehrer.
Möchte dem sanften Stile vermählt die Kraft doch dabei sein!
Wahrlich, es sollte alsdann, bei gleichem Preise der Ehre,
Steigen die Bühne im Werth, und auf diesem Gebiete du glänzen!
Gönn' ich doch gern dir, Herrlicher, dieses Preises Bescheerung."

XV. M. Pacuvius.

Aus Brundusium. Enkel des Dichters Ennius durch seine Tochter * * lebte in Rom von der Malerei und vom Verkaufe von Comödien. * Dann ging er nach Tarent und starb fast neunzig Jahre alt.

XVI. L. Accius.

* * geboren unter dem Consulate des Mancinus und Serranus, von Eltern aus dem Stande der Freigelassenen. * Dem schon hochbejahrten Pacuvius las er zu Tarent seine Arbeiten vor. * * * Von ihm hat das Accianische Grundstück bei Pisaurum seinen Namen, weil er dorthin aus Rom als Colonist gekommen war.

XVII. * Turpilius.

* * starb, ziemlich hochbejahrt, in Sinuessa.

XVIII. C. Lucilius.

* * starb zu Neapel und wurde feierlich begraben, im sechs und vierzigsten Jahre seines Alters.

XVIIII. M. Furius.

Mit dem Beinamen Bibaculus. In Cremona geboren * *

XX. T. Lucretius Carus.

* * wurde durch einen Liebestrank rasend und verfaßte in den guten Zwischenstunden einige Werke, welche nachher Cicero nachgesehen hat. * * Er brachte sich mit eigener Hand um's Leben, im vier und vierzigsten Jahre seines Alters.

XXI. C. Valerius Catullus.

In Verona geboren * * starb im dreißigsten Lebensjahre zu Rom.

XXII. * Publilius.

Seiner Herkunft nach aus Syrien. Jung zum Patron seines Herrn in das Haus gekommen, gewann er ihn ebensowohl durch feinen Geist und sein Talent, wie durch sein schönes Aeußere. Jener fand einmal seinen Sclaven, der an der Wassersucht litt, auf der Tenne liegen, und fuhr ihn

quid in sole faceret, respondit: »Aquam calefacit.« Ioculari deinde super coena exorta quaestione, quodnam esset molestum otium, aliud alio opinante ille »Podagrici pede« dixit. Ob haec et alia manu missus et maiore cura eruditus. Cum mimos componeret ingentique adsensu in Italiae oppidis agere coepisset, productus Romae per Caesaris ludos omnes qui tunc scripta et operas suas in scenam locaverant, provocavit, ut singuli secum posita invicem materia pro tempore contenderent. nec ullo recusante superavit omnes, in quis et Laberium. Unde Caesar adridens hoc modo pronuntiavit:

»Favente tibi me victus es, Laberi, a Syro«

statimque Publilio palmam et Laberio anulum aureum cum quingentis sestertiis dedit. Tunc Publilius ad Laberium recedentem ait:

»Quicum contendisti scriptor hunc spectator subleva.«

Sed et Laberius sequenti statim commissione mimo novo interiecit hos versus:

»Non possunt primi esse omnes omni in tempore.
Summum ad gradum cum claritatis veneris,
Consistes aegre, ne me citius decidas.
Cecidi ego, cadet qui sequitur: laus est publica.«

* *

XXIII. D. Laberius. *Eques Romanus* * mimos scripsit * * decimo mense post C. Iulii Caesaris interitum Puteolis mortuus est.

XXIIII. * Cornificius. * * a militibus destitutus interiit quos saepe fugientes galeatos lepores appellaverat.

Huius soror Cornificia, cuius exstant insignia epigrammata.

XXV. * Cornelius Gallus. Foroiuliensis. A quo primum Aegyptum rectam supra diximus. * * quadragesimo aetatis suae anno propria se manu interfecit.

an, was er in der Sonne machte. Da gab er zur Antwort: „Er wärmt das Wasser". Darauf entspann über Tisch die scherzhafte Untersuchung, was denn eine beschwerliche Muße wäre, der Eine meinte dies, der Andere das, er: „Füße mit Podagra behaftet." Wegen dieser und ähnlicher Aeußerungen ward er freigegeben, und ziemlich sorgfältig unterrichtet. Er verfaßte Mimen, und führte sie unter ungeheurem Beifall in den Städten Italiens auf. Und als er auf seinem Zuge nach Rom kam, forderte er an den Spielen des Cäsar Alles, was damals mit seinen Schriften und Diensten mit der Bühne zusammenhing, heraus, sie sollten unter einander eine Aufgabe stellen, und im Einzelkampf aus dem Stegreife sich mit ihm messen. Obwohl Keiner es weigerte, besiegte er doch Alle, unter Anderen auch den Laberius. Lächelnd äußerte hierauf Cäsar:

„Weil ich dir wohl will, hat ein Syrer dich besiegt, Laberius."

und sogleich überreichte er dem Publilius einen Palmzweig, und dem Laberius einen goldenen Ring, nebst fünfhundert Sestertien. Als Laberius sich zurückzog, sagt ihm Publilius:

„Mit dem du rangst als Kämpfer, unterstütze den als Hörer."

Aber beim nächsten Wettkampf schaltete Laberius in einem neuen Mimus folgende Verse ein:

„Nicht kann ein Jeder jederzeit den ersten Preis erringen.
Bist zur höchsten Stuf' des Ruhms du aufgestiegen,
Es hält dich kaum, mich schleunigst abzuthun.
Ich fiel, es fällt noch Mancher: das ist der Lauf der Welt."

* *

XXIII. D. Laberius.

* schrieb Mimen * Römischer Ritter * starb zehn Monate nach dem Untergange des C. Julius Cäsar in Puteoli.

XXIIII. * Cornificius.

* * er ging zu Grunde, von den Soldaten, welche er oft fliehende Hasen mit Helmen genannt, im Stiche gelassen.

Seine Schwester war Cornificia, von der noch ausgezeichnete Epigramme vorhanden sind.

XXV. * Cornelius Gallus.

Aus Forum Julium. Er war der erste Statthalter Aegyptens, wie wir oben gesagt haben. * * er nahm sich im vierzigsten Jahre seines Alters mit eigener Hand das Leben.

XXVI. P. Vergilius Maro. In pago qui Andes dicitur haud procul a Mantua natus, Pompeio et Crasso coss. Idibus Octobribus. * Cremonae studiis eruditus. * Sumpta toga Mediolanum transgressus. Post breve tempus Romam pergit, et sub Marco Epidio rhetore, qui fuerat Augusti praeceptor, multum profecit, eiusque industria in amicitiam Pollionis acceptus est. * M. Bavius poeta quem in Bucolicis notat in Cappadocia moritur. * Quintilius Cremonensis familiaris eius mortuus. * Brundusii mortuus est Sentio Saturnino Lucretio Cinna coss. Ossa eius Neapolim translata in secundo ab Urbe milliario sepeliuntur titulo istiusmodi suprascripto quem moriens ipse dictaverat:

»Mantua me genuit, Calabri rapuere, tenet nunc
Parthenope: cecini pascua, rura, duces.«

Aeneidum postea libros emendarunt sub ea lege ut nihil adderent Varius et Tucca, Vergilii et Horatii contubernales.

XXVII. Q. Horatius Flaccus. Venusinus. Patre, ut ipse tradit, libertino et coactore, ut vere creditum est, *arg*entario, cum illi quidam in altercatione exprobrasset: quotiens ego vidi patrem tuum brachio su[dor]em [det]ergentem.

Bello Philippensi excitus a M. Bruto imperatore. Tribunus militum meruit victisque partibus Bruti venia impetrata scriptum quaestorium comparavit.

Ac primo Maecenati, mox Augusto insinuatus non mediocrem in amborum amicitia locum tenuit. Maecenas quantopere eum dilexerit, satis testatur illo epigrammate:

»Ni te visceribus meis, Horati,
Plus iam diligo, tu *tuo* sodalem
Mulo videas strigosiorem.«

Sed multo magis est remis*sus* tali ad Augustum elogio: »Horati Flacci, ut mei, esto memor.«

XXVI. P. Vergilius Maro.

In einem Dorfe, Andes genannt, nicht weit von Mantua geboren, unter dem Consulate des Pompeius und Crassus, am fünfzehnten October. * In Cremona ging er in die Schule. * er empfing die Toga, und ging nach Mediolanum. Kurze Zeit darauf setzte er seinen Weg nach Rom fort, und machte bei dem Rhetor M. Epidius, dem früheren Lehrer des Augustus, viele Fortschritte, und seinem Einflusse verdankte er es, daß er mit Pollio befreundet wurde. * Der Dichter M. Bavius, der in den Hirtengedichten seine Strafe bekommt, stirbt in Cappadocien. * Quintilius von Cremona, sein Schulfreund, starb. * Er starb zu Brundusium unter dem Consulate des Sentius Saturninus und des Lucretius Cinna. Seine Gebeine wurden nach Neapel gebracht, und zwei Meilen von der Stadt entfernt, begraben; als Ueberschrift dienten die Verse, welche er sterbend aussprach:

„Mantua ist meine Heimath, mich holte Calabrien, jetzt gehör' ich Parthenope, der Trift, Flur, und Helden besang."

Nachher haben Varius und Tucca, die Hausgenossen des Virgil und Horaz, die Bücher der Aeneide nachgesehen unter der Bedingung, Nichts hinzuzufügen.

XXVII. Q. Horatius Flaccus.

Aus Venusia. Sein Vater war, nach seiner eigenen Erzählung, ein Freigelassener und, wie man aufrichtig geglaubt hat, ein Cassirer, obwohl man dem Sohne einmal bei einem Streite den Vorwurf gemacht hatte: Wie oft sah ich deinen Vater sich den Schweiß abwischen.

In der Schlacht bei Philippi von dem M. Brutus, der den Oberbefehl führte, aufgeboten. Er diente als Kriegstribun, und verschaffte sich, nachdem die Partei des Brutus besiegt war, und er zu Gnaden angenommen war, eine Schreiberstelle bei der Quästur.

Und anfangs bei Mäcenas, später bei Augustus eingeführt, erlangte er eine nicht geringe Stelle in der Freundschaft dieser beiden Männer. Von seiner Achtung gegen ihn giebt Mäcenas in folgendem Epigramme hinreichend Zeugniß:

„Schätz' ich mehr dich nicht als mich,
Horaz, so sollst du mich, den Gönner,
Magrer als Dein Maulthier, sehen.

Aber viel mehr Herablassung liegt in folgender Mittheilung an Augustus: „Des Horatius Flaccus sei so, wie meiner, eingedenk."

Augustus epistolarum quoque ei officium obtulit. Hoc ad Maecenatem scripto significat: »Ante ipse sufficiebam scribendis epistolis amicorum. Nunc occupatissimus et infirmus Horatium nostrum a te cupio abducere. veniet igitur ab ista parasitica mensa ad hanc regiam, et nos in scribendis epistolis adiuvabit.« — Ac ne recusanti quidem aut succensuit quidquam aut amicitiam suam ingerere desiit. Exstant epistolae, e quibus argumenti gratia pauca subieci. »Sume tibi, *inquit*, aliquid iuris apud me, tanquam si convictor mihi fueris. recte enim et non temere feceris, quoniam id usus mihi tecum esse volui, si per valetudinem tuam fieri possit.« Et rursus: »Tui qualem habeam memoriam, poteris ex Septimio quoque nostro audire. nam incidit ut illo coram fieret a me tui mentio. neque enim si tu superbus amicitiam nostram sprevisti, ideo nos quoque *ἀνθυπερφρονοῦμεν*.«

Praeterea saepe eum inter alios iocos putissimum penem et homuncionem lepidissimum appella*bat*. Unaque et altera liberalitate locupletavit.

Scripta quidem eius usque adeo probavit mansuraque perpetuo opinatus est, ut non modo »Saeculare carmen« componendum iniunxerit, sed et »Vindelicam victoriam« Tiberii Drusique privignorum suorum, eumque coegerit propter *haec* tribus »Carminum« libris ex longo intervallo quartum addere. Post »Sermones« vero quosdam lectos nullam sui mentionem habitam, ita questus: »Irasci me tibi scito, quod non in plerisque eiusmodi scriptis mecum potissimum loquaris. an vereris ne apud posteros infame tibi sit, quod videaris familiaris nobis esse? * * Expressitque ex eo tanquam si initium esset:

»Cum tot sustineas et tanta negotia solus
Res Italas armis tuteris, moribus ornes,
Legibus emendes, in publica commoda peccem,
Si longo sermone morer tua tempora, Caesar.«

Augustus bot ihm auch die Stelle als Schreiber an. Dieses zeigt er in einem Schreiben an Mäcenas: „Früher konnte ich den Briefwechsel mit meinen Freunden selbst führen. Jetzt, wo ich sehr beschäftigt und leidend bin, wünsche ich dir den Horaz abzunehmen. Laß ihn von dem gastfreien Tische bei dir hieher kommen, und uns als Geheimschreiber behülflich sein." — Und als er sich weigerte, hat er nicht gezürnt, oder seine Freundschaft herabgestimmt. Es giebt noch Briefe, woraus ich des Inhalts halber nur Einiges hier heraushebe. „Tritt etwas freier," schreibt er, „bei mir auf, als wärst du bei mir zu Hause. So wäre es recht und in der Ordnung. Denn ich will auf diesem Fuße mit dir stehen, wenn dich dein Befinden nicht daran hindert." Und an einer anderen Stelle: „Wie sehr ich an dich denke, kannst du auch von unserem Septimius erfahren. Denn ich erwähnte deiner gelegentlich in seiner Gegenwart. Wenn du unsere Freundschaft auch hochmüthig verschmähst, wollen wir dir dies darum doch nicht durch denselben Hochmuth vergelten."

Außerdem nannte er ihn wohl oft unter Anderem scherzweise das sauberste Vordertheil und ein liebenswürdiges Geschöpfchen. Und er hat ihm viele Beweise von seiner Freigebigkeit gegeben.

Seine Schriften gefielen ihm überaus, und er hat die Vermuthung gehabt, daß sie unvergänglich seien, so daß er ihn nicht allein mit der Abfassung des Säcularliedes beauftragte, sondern auch mit der Verherrlichung des Sieges seiner Stiefsöhne Tiberius und Drusus über die Vindelicier, und daß er ihn darum nöthigte, nach langer Unterbrechung noch ein viertes Buch „Lieder" herauszugeben. Nachdem er seine „Gespräche" gelesen hatte, beklagte er sich darüber, daß seiner darin nicht erwähnt sei, folgendermaßen: „Wisse, ich zürne dir, du sprichst in den meisten dieser Schriften mit mir gar nicht. Fürchtest du etwa, es möchte dich in den Augen der Nachwelt beschämen, daß du mit uns befreundet bist? * * Und er nöthigte ihm gleichsam als Eingangsverse zu einem Gespräche ab:

„Da du die Last so vieler und großer Geschäfte allein trägst,
Schirmend Italiens Reich durch Waffen, mit Sitten es schmückend,
Reinigend durch das Gesetz, so verging ich mich an dem Gemeinwohl,
Wenn ich die Zeit durch längeres Werk dir raubte, o Cäsar!"

Habitu corporis brevis fuit atque obesus, qualis et a semet ipso in Satiris describitur, et ab Augusto hac epistula: »Pertulit ad me *Di*onysius libellum tuum, quem ego, ut ne accusem te, quantuluscunque est, boni consulo. vereri autem mihi videris, ne maiores libelli tui sint quam ipse es. *at* tibi statura deest. Corpusculum non deest. itaque licebit in sextariolo scribas, ut circuitus voluminis tui sit ὀγκωδέστατος sicut est ventriculi tui,«

Ad res Venereas intemperantior traditur. Namque celato cubiculo scorta dicitur habuisse disposita, ut quocunque respexisset, ibi ei imago coitus referretur.

Vixit plurimum in secessu ruris sui Sabini *ad* Tibur *siti* domusque eius ostenditur circa Tiburni luculum.

Venerunt in manus meas et elegi sub eius titulo et epistula prosa oratione quasi commendantis se Maecenati. Sed utraque falsa, puto. Nam elegi vulgares, epistula etiam obscura. Quo vitio minime tenebatur.

Natus est sextum Idus Decembres, L. Cotta et L. Torquato consulibus. Decessit quintum Kalendas Decembres C. Marcio Censorino et C. Asinio Gallo consulibus, post *septim*um et quinquagesimum *aetatis* annum, herede Augusto palam nuncupato, cum *arc*ente vi valetudinis non sufficeret ad obsignandas testamenti tabulas, et conditus est extremis Esquiliis iuxta Maecenatis tumulum.

XXVIII. * Aemilius Macer. Veronensis * * in Asia mortuus est.

XXVIIII. * Fenestella. * * historias scripsit et carmina * * septuagenarius mortuus est sepultusque Cumis.

XXX. *P.* Ovidius Naso. Natus in Pelignis. * * In exsilio diem obiit et iuxta oppidum Tomos sepultus est.

XXXI. M. Annaeus Lucanus. Cordubensis. * Prima ingenii experimenta in »Neronis laudibus« dedit in

Er war klein und wohlbeleibt, wie er sich selbst in seinen Satiren schildert, und Augustus in folgendem Briefe: „Dionysius hat mir] deine Sendung überbracht. Ich will mich damit zufrieden geben, wie klein sie auch ist, um dich nicht anzuklagen. Wie es aber den Anschein hat, fürchtest du, deine Gedichte möchten länger ausfallen, als du selbst bist. Aber du hast doch ein Maß. Ein ziemlicher Leib fehlt dir auch nicht. Daher kannst du immerhin in einem kleinen Schoppen schreiben, wenn auch der Umfang deines Bandes geschwollen ist, wie der Umfang deines kleinen Unterleibes."

Er soll ziemlich ausschweifend gewesen sein. Denn es heißt, in einem besonderen Gemache habe er Dirnen in verschiedenartigen Stellungen gehabt, damit, wohin er geblickt hätte, er dort das Bild der Begattung vor Augen hätte.

Er lebte meistentheils in der Abgeschiedenheit seines bei Tibur gelegenen Sabinergütchens, und sein Haus wird noch in der Gegend des kleinen Haines des Tiburnus gezeigt.

Elegien sind mir unter seinem Namen zu Gesichte gekommen, und ein Brief in Prosa, worin er sich angeblich dem Mäcenas empfohlen. Aber beide Sachen halte ich für untergeschoben. Denn die Elegien sind gewöhnlicher Natur, der Brief sogar dunkel. Diesen Fehler konnte man ihm am allerwenigsten nachweisen.

Er wurde geboren am neunten Dezember im Consulatsjahre des L. Cotta und des L. Torquatus. Er starb am sieben und zwanzigsten November des Consulatsjahrs des C. Marius Censorinus und des C. Asinius Gallus, nach zurückgelegtem sieben und funfzigstem Lebensjahre. Zum Erben hatte er mündlich den Augustus eingesetzt, da er zu schwach war, um die Bogen des Testaments zu unterschreiben. Er wurde an einem Ende des Esquilinischen Hügels neben dem Grabhügel des Mäcenas beigesetzt.

XXVIII. * Aemilius Macer.

Aus Verona. * * starb in Asien.

XVIIII. * Fenestella.

* * schrieb Geschichte und Gedichte. * * starb als siebenzigjähriger und wurde begraben in Cumä.

XXX. P. Ovidius Naso.

Geboren im Pelignerlande. * starb in der Verbannung und wurde seitwärts von der Stadt Tomi begraben.

XXXI. M. Annäus Lucanus.

Aus Corduba * Die ersten Proben von seinem Talente legte er in einer „Verherrlichung Nero's" an den Tag in einem Wettkampfe, der alle

quinquennali certamine. Dein »Civile bellum quod a Caesare gestum est« recitavit. *

Tantae levitatis et tam immoderatae linguae fuit, ut »praefatione« quondam aetatem et initia sua cum Vergilio comparans ausus sit dicere:

»Et quantum mihi, *nunc* primum canenti
Restat ad Culicem Maronianum?

Hic * initio adolescentiae * cum ob infestum matrimonium patrem suum ruri agere longissime cognovisset * * revocatus Athenis a Nerone cohortique amicorum additus, atque etiam quaestura honoratus. Non tamen permansit in gratia. Si quidem aegre ferens, recitante se, subito ac nulla nisi refrigerandi sui caussa, indicto senatu, eum recessisse; neque verbis adversus principem, neque factis exstantibus post haec temperavit, adeo ut quondam in latrinis publicis clariore cum strepitu ventris hemistichium Neronis magna consessorum fuga pronunciarit:

»Sub terris tonuisse putes.«

Sed et famoso carmine cum ipsum, tum potentissimos amicorum gravissime proscidit. Ad extremum paene signifer Pisonianae coniurationis exstitit. Multus in gloria tyrannicidarum palam praedicanda ac plenus minarum, usque eo intemperans, ut »Caesaris caput!« proximo cuique clamaret. Verum detecta coniuratione nequaquam parem animi constantiam praestitit. Facile enim confessus et ad humillimas devolutus preces. Matrem quoque innoxiam inter socios nominavit sperans impietatem sibi apud parricidam principem profuturam. Impetrato autem mortis arbitrio libero codicillos ad patrem de corrigendis quibusdam versibus suis exaravit, epulatusque largiter brachium ad secandas venas medico praebuit. * Bona eius pater a Nerone promeretur. * Poematia etiam eius praelegi memini, confici vero, ac vena-

fünf Jahre gefeiert wurde. Darauf trug er „den Bürgerkrieg unter Cäsar's Führung" vor. *

Er war so eitel und konnte sich so wenig mäßigen, daß er in einer „Vorrede" einmal sein Alter und seine ersten Erfolge mit Virgil zu vergleichen und zu sagen wagte:

„Wie wenig fehlt mir noch, der ich zuerst erscheine,
Dazu, ein Lied zu schreiben, wie die Mück', die Maro dichtet'.

Dieser * in den ersten Jahren seiner Jugend * als er erfahren, sein Vater lebe sehr entfernt auf dem Lande wegen einer unsicheren Heirath * * er wurde von Athen von Nero zurückberufen, in die Zahl seiner Freunde aufgenommen, und sogar mit einer Quästorstelle beehrt. Und doch blieb er nicht in Gnaden da. Er war nämlich ärgerlich, daß Nero, während seines Vortrages, plötzlich, ohne einen anderen Grund, als den, sich zu erfrischen, da eine Senatssitzung nicht angesagt war, aufbrach, und konnte nachmals weder seine Sprache gegen den Fürsten, noch seine excentrische Handlungsweise mäßigen. So kam es, daß er einmal da, wo die öffentlichen Abtritte sind, bei einem ziemlich vernehmlichen Wind, als die Nachbarn allgemein flohen, einen Halbvers des Nero citirte:

„Man sollte glauben, es habe unten gedonnert."

Aber auch in einem bekannten Liede hat er ihn selbst und besonders sehr einflußreiche Freunde von ihm höchst schwer beschimpft. Zuletzt wäre er fast der Rädelsführer in der Verschwörung des Piso geworden. Häufig feierte er mündlich den Ruhm der Tyrannenmörder, und drohte beständig. Dabei konnte er sich so wenig beherrschen, daß er Allen zurief: „Cäsar's Kopf!" Jedoch legte er nicht gleiche Seelenstärke an den Tag, als die Verschwörung entdeckt war. Denn er gestand alsbald seine Theilnahme ein und verlegte sich auf die demüthigsten Bitten. Auch seine Mutter, die unschuldig war, gab er an, und hoffte, diese Lieblosigkeit werde ihm bei dem fürstlichen Muttermörder helfen. Als er aber die freie Wahl seines Todes erlangt hatte, schrieb er noch Einiges an seinen Vater betreffs der Verbesserung einiger seiner Verse, und nach einem reichlichen Mahle reichte er dem Arzte den Arm, die Adern zu öffnen. * Sein Vermögen überläßt Nero an den Vater. * Auch kleine Gedichte von ihm wurden vorgelesen, wie ich mich erinnere, jedoch niedergeschrieben, und in den Handel

lia proponi, non tantum operose et diligenter, sed inepte quoque.

XXXII. A. Persius Flaccus. Natus *est* in Etruria Volaterris. * Pater eius Flaccus pupillum reliquit moriens annorum fere sex. Fulvia Sisennia mater nupsit postea Fusio equiti Romano; at eum quoque extulit intra paucos annos. Studuit Flaccus usque ad annum decimum secundum Volaterris, inde Romae apud grammaticum Remmium Palaemonem et apud rhetorem Verginium Flavum. Cum esset annorum sedecim, amicitia coepit uti Annaei Cornuti, ita ut nusquam ab eo discederet. A quo inductus aliquatenus in philosophiam est. * Cognovit per Cornutum Annaeum etiam Lucanum aequaevum auditorem Cornuti. Sed Lucanus adeo mirabatur scripta Flacci, ut vix retineret se, illo recitante, a clamore, quin *imo* illa esse vera poemata diceret, sua ludicra. Sero cognovit et Senecam qui libros philosophiae reliquit, sed non, ut caperetur eius ingenio. * Et raro et tarde scripsit. Sed mox ut a schola magistrisque divertit, lecto libro Lucilio decimo, vehementer satiras componere instituit. Cuius libri initium imitatus est, sibi primo, mox omnibus. Dein insectatus eum tanta recentium poetarum et oratorum insectatione, ut etiam Neronem principem illius temporis *insulta*verit. Cuius versus in Neronem cum ita se haberet:

»Auriculas asini: Mida rex habet.«

in *hunc* modum a Cornuto ipso est *tantum immuta*tus

»Auriculas asini: quis non habet?«

ne hoc Nero in se dictum arbitraretur. Versus aliqui desunt ultimo libro. Ut quasi finitus esset, leviter supplevit Cornutus et Caesio Basso petenti, ut ipse ederet, tradidit edendum.

Scripserat etiam in pueritia Flaccus *nescio quam* prae-

gebracht, nicht blos nicht ohne Mühe und Umständlichkeiten, sondern nicht mal ohne sich lächerlich zu machen.

XXXII. A. Persius Flaccus.

Er wurde geboren zu Volaterrä in Etrurien. * Sein Vater Flaccus ließ sterbend ihn zurück in dem unmündigen Alter von ungefähr sechs Jahren. Seine Mutter Fulvia Sisennia heirathete später den römischen Ritter Fusius; aber auch ihn begrub sie binnen wenigen Jahren. Flaccus lernte bis zu seinem zwölften Jahre in Volaterrä, dann in Rom in der Schule des Grammatikers Remmius Palämon, und in der Schule des Rhetors Verginius Flavus. Sechszehn Jahre alt wurde er mit Annäus Cornutus befreundet, und wich niemals von seiner Seite. Von ihm empfing er einigen Unterricht in der Philosophie. Durch Cornutus lernte er auch den Annäus Lucanus kennen, einen Altersgenossen, einen Zuhörer des Cornutus. Aber Lucanus war so voll Bewunderung für die Gedichte des Flaccus, daß er sich kaum des Beifallsrufes bei seinen Vorträgen enthielt, ja sogar erklärte, das sei wahre Dichtung, seine Gedichte seien Spielwerk. Später lernte er auch den Seneca kennen, den Verfasser der Bücher über Philosophie, ohne sich jedoch von seinem Talente blenden zu lassen. * Selten und langsam schrieb er. Aber sobald er Schule und Lehrer verlassen hatte, warf er sich, veranlaßt durch das zehnte Buch des Lucilius, mit Eifer auf die Satire. Den Eingang dieses Buches ahmte er nach, anfangs für sich, später für das Publicum. Endlich wurde er eine so furchtbare Geißel für die Dichter und Staatsmänner der jüngsten Zeit, daß er sogar den Nero, der zu jener Zeit regierte, angriff. Sein Vers auf Nero hatte diese Gestalt:

„Oehrchen wie ein Esel: man sieht's an Midas ja."

Cornutus gab ihm durch eine leichte Aenderung folgende:

„Oehrchen wie ein Esel: man sieht's an wem nicht?"

damit Nero nicht auf den Gedanken käme, das gelte ihm. Einige Verse fehlen am Schlusse. Um dem Buche einen Abschluß zu geben, brachte Cornutus einige Zusätze an, und überließ die Herausgabe dem Cäsius Bassus auf sein besonderes Bitten.

Flaccus hatte in seiner Jugend auch irgend eine Comödie und ein

textam et Ὁδοιπορικῶν librum unum, et paucos in uxoris Thraseae sortem versus. Omnia ea ut aboleret, Cornutus [magister eius,] auctor fuit. Editum librum, continuo mirari homines et deridere coeperunt.

Decessit autem vitio stomachi anno aetatis vicesimo nono.

XXXIII. * Iunius Iuvenalis. Libertini locupletis incertum filius, an alumnus * * usque ad mediam fere aetatem declamavit animi magis causa, quam quod scholae se aut foro praepararet. Deinde paucorum versuum satira non absurde composita in Paridem pantomimum poetamque eius Papinium Statium:

»Ille et militiae multis largitur honorem
Semestri vatum digitos circumligat auro.«

* * hoc genus scripturae industrie excoluit. Et tamen diu ne modico quidem auditorio quidquam committere est ausus. Mox magna frequentia magnoque successu bis ac ter auditus est, ut ea quoque quae prima fecerat, insereret novis scriptis * *:

»Quod non dant proceres, dabit histrio: tu Camerinos,
Et Bareas, tu nobilium magna atria curas.
Praefectos Pelopea facit, Philomela tribunos «

Erat tunc in deliciis aulae histrio multique fautorum eius quotidie provehebantur. Venit ergo Iuvenalis in suspicionem, quasi tempora *per* figura*m* notasset. Ac statim, per honorem militiae, quanquam octogenarius urbe summotus est, missusque ad praefecturam cohortis extrem*á* Aegypto *castra* tendentis. Id supplicii genus placuit, ut levi atque ioculari delicto par esset. Verum intra brevissimum tempus * * angore et taedio periit.

Buch Reiseabenteuer, und einige Verse auf das Schicksal der Frau des Thrasea geschrieben. Cornutus veranlaßte ihn, alles dieses zu vernichten. Die Welt wunderte sich und schüttelte den Kopf, als sein Buch herauskam.

Er starb übrigens an einem Magenleiden im neun und zwanzigsten Lebensjahre.

XXXIII. * Junius Juvenalis.

man weiß nicht, ob Sohn oder Pflegesohn eines begüterten Freigelassenen. * * Bis um die Mitte seines Lebens declamirte er mehr zum Vergnügen, als weil er für eine Schule oder als Redner sich vorbereitete. Dann verfaßte er eine nicht üble, aber ganz kurze Satire auf den Pantomimen Paris und seinen Dichter Papinius Statius:

„Dieser gewährt auch Vielen des Kriegsstands Ehren und Würden,
Steckt an die Finger der Sänger den Ring sechsmondlichen Dienstes."

* * Dieses Gebiet der Schriftstellerei baute er fleißig an. Und dennoch wagte er lange Zeit nicht mal vor einem beschränkten Zuhörerkreise aufzutreten. Später ließ er sich vor einer zahlreichen Zuhörerschaft und mit entschiedenem Erfolge zweimal bis dreimal hören, wobei er auch seine ersten Verse unter die neuen aufnahm: * *

„Was nicht Große verleih'n, ein Mime verleiht's: Camerinen,
Bareas machst du den Hof, und dem Adel im räumigen Vorsaal?
Obersten macht Pelopea, Tribunen ernennt Philomela."

Es gehörte ein Schauspieler zu dem Ergötzen des damaligen Hoflebens, und alle Tage gab es eine Menge von Solchen, die wegen ihrer Aufmerksamkeiten gegen ihn Beförderung erhielten. Juvenal kam also in den Verdacht, als hätte er figürlich seine Zeit getadelt. Und ohne Weiteres wurde er unter einem militärischen Ehrengeleite, obwohl achtzig Jahre alt, aus der Hauptstadt fortgeschafft, und als Oberster einer Cohorte nach Oberägypten geschickt, wo diese lagerte. Man wählte gerade diese Art der Strafe, damit sie eine Vergeltung für seinen leichtfertigen Scherz wäre. Uebrigens wurde er binnen ganz kurzer Zeit * * er starb vor Aerger und Ueberdruß.

Anmerkungen.

(Die Zahlen bedeuten die Capitel).

Erſtes Buch. 1. Mit Livius iſt Livius Andronikus gemeint. Andronikus heißt auch der Grammatiker M. Pompilius A. (ſ. ep. 8), daher nur der Gentilname ihres Patronus ſie unterſcheiden kann. Ueber Livius und Ennius ſ. die Anmerkungen zum vierten Buche.

Halbgriechen heißen ſie, weil ſie aus Unteritalien (Großgriechenland) ſtammten, nämlich Livius aus Tarent, Ennius aus Rudiä in Calabrien.

L. Cotta, aus der gens Aurelia, war mit Ovid befreundet, der ihn in ſeinen Pontiſchen Briefen ein „Licht der Muſen" und eine „Stütze des Forums" nennt. (E Ponto IV, 16, 41.)

2. Krates von Mallos, ein Zeitgenoſſe des berühmten Ariſtarchus von Samos, und mit ihm mehrmals in gelehrtem Streite, z. B. über Analogie (de analogo: Gell. II, 25); de indicibus; wegen ſachlicher Kleinigkeiten bei Homer (l. l. XIV, 6, 4) und endlich wegen des Papier's und Pergamen's (vgl. Joann. Lyd.). Suidas erwähnt dieſes Streites (*ἀμιλλα*) mit den Worten: »*Καὶ Κράτητι τῷ γραμματικῷ Περγαμηνῷ πλεῖστα διημιλλήσατο ἐν Περγάμῳ*«. Am bekannteſten in der Geſchichte der Philologie ſind die analogiſtiſchen oder analogiſchen Streitigkeiten zwiſchen Beiden. Vgl. Thierſch, B., De schola Cratetis Mallotae Pergamena. Dortm. 1834. Stoecker, De Aristarcho (in der Dissertatio de Sophoclis etc. interpr. 1826.)

Das Palatiniſche Stadtgebiet, genannt nach dem Palatiniſchen Berge, wurde von der Neuen Straße (Neuſtraße Via nova), dem Circus Maximus, und einer Straße, die am Südoſtabhange hinlief, von den umliegenden Stadtgebieten getrennt (heute die Rione di Campitelli).

Die Texteskritik, woran wir bei dem Ztw. pronunciare zu denken haben, umfaßte Alles in Allem folgende vier Thätigkeiten: Pronunciatio, Emendatio, Distinctio und Adnotatio: Dieſe vier Thätigkeiten bildeten das Geſchäft der Lectio. Vgl. Fronto's Brief an Volumnius Quadratus: »Castricius noster libellum tuum mihi heri reddidit de balneo egredienti, ut mane ad me veniret ad rescriptum accipiendum. Per noctem . . . . . Ciceronianos emendatos et distinctos habebis. Adnotatos a me leges ipse. In volgus enim eos exire quare nolim, scribam ad te diligentius«. (Ad amicos II, 2.) Neben der Texteskritik blühte die Exegeſe (commentari).

C. Octavius Lampadio. Hier erwähnt Sueton besonderer Textausgaben (Recenſionen), des Näviſchen Punicum bellum von Lampadio, der Annalen des Ennius von Vargunteius, und der Satiren des Lucilius von Cäcilius Archelaus, und Vectius Philocomus, Erwähnungen, die für die Geſchichte der Philologie wichtig ſind. Des Lampadio gedenkt Gellius XVIII, 5. Ueber Nävius und Lucilius ſiehe die Anmerkungen zum vierten Buche.

3. Aelius. Die Ableitung des Zunamens (Praeconinus) von dem Stande ſeines Vaters (praeconium) bezeugt auch Plinius in einer Stelle, wo er von dem ius anulorum des Ritterſtandes ſpricht (Hist. Naj. XXXIII, 29): »Anuli distinxere alterum ordinem a plebe, ut semel coeperant esse celebres, sicut tunica ab anulis senatum, quamquam et hic sero, volgoque purpura latiore tunicae usos invenimus, etiam praecones, sicut pater Luci Aeli Stilonis Praeconini ob id cognominati«. Ueber ſ. Thätigkeit und ff. Erfolge ſ. Mommſen R. G. II. S. 464.

Servius. Uebereinſtimmend mit Sueton lautet eine Stelle bei Plinius Hist. Nat. XXV, 7, 24, wo die Angabe über S. aus M. Varro citirt wird, den hiernach auch Sueton wird für ſeinen Zweck benutzt haben: »Servium Clodium equitem Romanum magnitudine doloris in podagra coactum veneno crura perunxisse et postea caruisse sensu omni aeque quam dolore in ea parte corporis«. Es giebt eine ſehr alte Abhandlung von Raniſch über S.: Comment. hist. de Servio Claudio grammatico olim Romano, sui ipsius medico ad C. III Suet. de illustr. gramm. Altenburg. 1753.

Wunderkind des Pan. Die Cavillatio nominis, welche in dem Griechiſchen *Πανὸς ἄγασμα* liegt, wurde bisher mißverſtanden, und der Lutatius Daphnis ſollte noch bei ſeinen Lebzeiten vielmehr als eine — Bildſäule (*ἄγαλμα*) des Pan bezeichnet worden ſein. Offenbar konnte dieſe Aenderung keinen vernünftigen Sinn geben. Beſſer fuhr der Franzoſe Gros mit ſeiner Emendation: *Πανὸς ἀγάπημα*: Liebling des Pan. Noch Andere emendirten *Π. ἄγημα*, etwa: Leibtrabant des P. Die ſchwierigſte Lesart: *Π. ἄγασμα* erklärt die cavillatio nominis am beſten.

ziemlich häufig. An dieſer Stelle (saepius) ſtand zuvor ein angeblicher Gentilname (Lenaeus) des Meliſſus, und die Kritik hat, geſtützt auf die Thatſache, daß ein Lenäus der Freigelaſſene des Pompejus geweſen (ſ. ep. 15) und ein Meliſſus der Freigelaſſene des Mäcenas (ſ. ep. 21), den Namen Lenaeus für eine Corruptel gehalten, und Cilnius ſchreiben wollen (nach Heinſius zu Ovid. E Pont. IV, 16, 30). Caſaubonus, Grävius und Gronovius ediren blos Meliſſus. Roth lieſt: Laevius, eine Lesart, die mit der Frage nach einer gens Laevia collidiren würde.

C. Aſinius Jacchus ... Die hier Erwähnten ſind griechiſche Sclaven (*Τεῦκρος, Ἴακχος, Χάρης*) und Freigelaſſene adliger Römer aus der gens Octavia, Asinia und Oppia.

4. Ticida, außer an dieſer Stelle noch im eilften Capitel erwähnt, war ein Zeitgenoſſe Cicero's (Forcellin. s. n.) und epigrammatiſcher Dichter (Anthol. Lat. ed. Burm. II, 371). S. (Haakh) Pauly's Realencyclop. s. n. Ticida (VI, 2 p. 1954).

Den Unterſchied zwiſchen litterator und grammaticus begründet Mommſen (R. G. I. S. 444) in eigener Weiſe, indem er an den Gegenſatz von Schullehrer und Maitre erinnert.

Cornelius Nepos. Die Frage iſt, aus welchem Werke von ihm dieſe Notizen entnommen ſind. Soweit wir unterrichtet ſind, hat auch Nepos de viris illustribus geſchrieben. Nach dem zu urtheilen, was mit Hülfe von Stellen bei Charisius (I. p. 113 P. II. p. 114 und 195 P.), bei Gellius (XI, 8) und Macrobius (Saturn. Prooem.), ſowie endlich bei Servius (Verg. Aen. I, 372) feſtgeſtellt iſt, und was bereits Nipperdey,

Koch und Gerlach für ihre Zwecke ausgebeutet haben, sind diese viri illustres das Werk, dem die noch vorhandenen Reste als besondere Theile (Bücher) angehörten. Der liber de vita excellentium ducum, der heute zum Schulbuche dient, bildete den dritten Theil, die beiden vitae des Cato und des Atticus sind die muthmaßlichen Reste eines liber de historicis Latinis. Die Einleitung: Non dubito fore etc. ist die Widmung des ganzen Werks an Atticus. Die Bestandtheile selbst handelten der Reihe nach: De regibus (nach D. Regg. I. und III.), De excellentibus ducibus (nach Hannib. 13), De oratoribus (Brief Cicero's an Nepos bei Suet. Caes. 55), De poetis (nach Suet. De vir. ill. IV, 14), De historicis (nach Dion. III.), De grammaticis (nach Suet. l. l. I, 4), De philosophis (nach Cic. Attic. XVI, 5. 5), De iurisconsultis, und zwar so, daß jede Rubrik in zwei Büchern bestand, wovon das erste sich mit den Nichtrömern, das andere mit den Römern beschäftigte. Eine Rubrik De iurisconsultis wird bezweifelt, dennoch aber der Umfang des Ganzen bei Charis. l. l. auf mindestens sechszehn Bücher angegeben.

Cornelius Nepos ist einige Jahre früher als Cicero geboren, und hat ihn um 15—20 Jahre überlebt. Euseb. ad Ol. 185, 1: »Cornelius Nepos scriptor historicus clarus habetur«. Obwohl nicht aus Rom gebürtig (Plin. H. N. III, 18, 127), hat er doch die längste Zeit seines Lebens dort zugebracht, und ist auch daselbst gestorben. Er schrieb auch Chronica, Exempla, u. s. w. Die Literatur über diesen Schriftsteller ist ziemlich umfangreich; ich erwähne, ohne den früheren Arbeiten jedoch nahe treten zu wollen, die Einleitungen von Nipperdey und Aen. Koch zu ihren Ausgaben, Gerlach's Darstellung in seinen „Geschichtschr. d. Römer" S. 100—103, vor Allen aber Mommsen R. G. III. S. 597.

5. Saevius Nikanor war ein Zeitgenosse des L. Aelius Präconinus (nach Mommsen R. G. II. S. 433), und Stifter „der ersten römischen Literaturschule" (um das J. 100 vor Chr.). Die hier im fünften Capitel vorkommenden Verse wollen sagen, sowohl der Gentilname Saevius, wie der Vorname Marcus deuten an, Nikanor (*Νικάνωρ*) sei ein Freigelassener.

6. Aurelius Opilius. Die neun Bände „Vermischtes", die den Namen der neun Musen als Ueberschrift tragen, wie des Herodot Geschichtsbücher, sind die »Musae«, welche Gellius erwähnt (I, 25, 5).

Theateranschläge (indices), dem Wesen nach dasselbe, was die Griechen *Πίνακες* nennen, und die Modernen: Almanach, enthielten Angaben über die Quelle der Theaterstücke, über den Anlaß oder die Gelegenheit ihrer Aufführung, über die Consuln des Jahres, wo die Stücke aufgeführt wurden, sowie über die Aedilen dieses Jahres, über den Darsteller der Titelrolle, über den Componisten, über die Instrumente ꝛc. Wir ersehen dies Alles noch aus den Indices zu Terenzischen und Plautinischen Stücken.

7. im Palaste (Hause) des vergötterten Julius, als dieser ꝛc. d. h. in der Subura, nach Suet. Jul. 46.

9. Von der reizbaren Natur des Orbilius erzählt Macrobius einen charakteristischen Zug (Satt. II, 6, 3]: Orbilius war als Zeuge gegen einen Angeklagten aufgetreten. Galba, ein berühmter Redner, aber äußerlich unansehnlich, stellte eine Frage an ihn wegen seines Handwerks, und Orbilius antwortete darauf, unter Anspielung auf sein Aeußeres. (»In Galbam eloquentia clarum, so lautet die Stelle, sed quem habitus, ut supra dixi, corporis destruebat, M. Lollii vox circumferebatur: Ingenium Galbae male habitat. In eundem Galbam Orbilius grammaticus acerbius inrisit. Prodierat Orbilius in reum testis. Quem Galba ut confunderet, dissimulata professione eius interrogavit: Quid artium facis? respondit: »In sole gibbos soleo fricare«). Der Ausdruck: male habitat wird durch l. l. 4, S erklärt (informe gibbo erat corpus).

Umſtändlichkeit (ambitio) meint z. B. das Dringen auf ſtrengere Aufſicht, die Beſchwerden über Beſchmutzung der Kleider u. ſ. w.

Domitius Marſus lebte, nach Pitiſcus (Ausgabe des Sueton S. 1073), unter Auguſtus. Er ſchrieb Epigramme (Brouckh. ad Tibull. IV, 15), welche bis auf ein einziges (bei Tibull. l. l. vorhandenes) verloren ſind. Erwähnt findet man ihn bei Ovid IV. E. Ponto XVI, 4 und bei Martial II, 50, 3 (»Protinus aut Marsi recitas aut scripta Catulli«). Zu vergl. M. Aug. Weichert's Poett. Latt. Hostii, Laevii, C. Licinii Calvi, C. Helvii Cinnae, C. Valgii Rufi, Domitii Marsi aliorumque vitae et carminum reliquiae. Lips. 1830.

Auf Empfehlung Weichert's (l. l. p. 357) habe ich das Wort oblivio mit großer Initiale geſchrieben, da es hiemit dieſelbe Bewandtniß hat, wie mit einem der Beinamen des Hyginus (Historia), wozu Burmann's Sueton T. II. S. 383 zu vergleichen. Der Sinn des Verſes iſt: Wer als Grammatiker kein Gedächtniß hat, gleicht d. Lethe!

Pallium, der griechiſche Mantel, ἱμάτιον (ſ. Guhl und Koner, d. Leben d. Gr. u. Röm. I. S. 177), beſonders von Philoſophen getragen, in Farbe, Länge und Wurf der Toga ähnlich, doch unterſcheidende Nationaltracht. Quint. XI, 1, 146.

10. Er ſelbſt (Atteius Philologus) ſchreibt an Laelius Hermas. Sehr ſcharfſichtig, ohne jedoch ſelbſt Oſann damit zu entzücken (S. Oſann's Ausgabe der Gramm. und Rhett. p. 56), emendirte E. Gros an dieſer Stelle: »ad L. Aelium (nämlich Aelius Stilo) scripsit«. S. Gros, Mémoires sur la Rhétorique chez les Grecs, depuis la mort d'Alexandre jusqu'au règne d'Auguste (Paris 1838, beſpr. Heidelberger Jahrbb. 1841. N. 17. S. 299). Aber abgeſehen davon, daß von Handſchriften nur der Harlei. und der Parisinus dieſer Conjectur günſtig ſind, ſpricht gegen die Richtigkeit derſelben ganz entſchieden die darauf folgende Stelle in dieſer Vita: »sic altera ad eundem Hermam epistola significat«.

Mehr Wahrſcheinlichkeit hat eine andere Vermuthung für ſich, der in dem Briefe des Atteius erwähnte Name Hermas ſei aus Hermagoras ſdecurtirt. Indeß, wie jene Aenderung, habe ich auch dieſe für meine kritiſchen Zwecke ignorirt: Weder von Hermas, noch von Hermagoras iſt etwas Zuverläſſiges anzugeben.

eiusque Hermam iſt eine Ellipſe. Man vgl. Oſann's Beiträge z. Geſchichte der Griech. u. Röm. Literatur II. S. 153. Acad. de Bruxelles VIII. Bullet. N. 2. p. 2. E. Gros (l. l.): »Au milieu de suppositions accumulées par les commentateurs, je choisis la plus vraisemblable, celle qui signale ici l'ellipse de discipulum ou socium, semblable à l'ellipse de μαθητὴν ou γνώριμον chez les Grecs«.

Sueton zufolge erwächſt alſo dem Atteius aus der Hülfe, die er dem Salluſt leiſtete, kein Vorwurf wegen der obscuritas sermonis bei dem Letzteren, ſo daß dieſer (Salluſt) darin durchaus als urſprünglich genommen wird.

Eratoſthenes war der Lehrer des Ariſtophanes von Byzanz, und dieſes Verdienſt iſt ihm höher anzurechnen, als ſein ausgebreitetes Wiſſen, wovon ſein Andenken nicht mehr erübrigt hat, als einige charakteriſtiſche Beinamen, worüber Suidas (ſ. u. Ἐρ.) berichtet: »Διὰ δὲ τὸ δευτερεύειν ἐν παντὶ εἴδει παιδείας τοῖς ἄχροις ἐγγίσαντα βῆτα ἐπεκλήθη· οἱ δὲ καὶ δεύτερον ἢ νέον Πλάτωνα, ἄλλοι Πένταθλον ἐκάλεσαν«. Er war aus Kyrene gebürtig, Schüler des Lyſanias, eines Kyrenäers und Grammatikers, und lehrte ſpäter ſelbſt in Athen, von wo er von dem dritten Ptolemäer nach Aegypten herüberberufen wurde.

11. C. Helvius Cinna war ein Freund Catulls (Catull. X, 30. XLV, 9. Verg. Eclogg. VIIII, 35. Quint. X, 4), ſchrieb Poemata (Gell. IX, 12, 12), und ſtarb viel-

leicht 44 v. Chr. Mommsen, R. G. III, S. 583. Vgl. Weichert's Sammlung der Poetae Latini u. s. w. (Lips. 1830) und speciell seine Comment. de C. Helvio Cinna Poeta (Grimmae 1823).

Dictynna heißt Diana (nach Herod. 3, 59. Callim. H. Dianae und Ovid. Met. II, 441) als Göttin der Jagd (*δίκτυον* Jagdnetz).

Im Citiren erwartet man bei Sueton, dem oft ein Wort genügt, um dazu eine Stelle anzubringen, vergebens Methode. Ein augenscheinliches Beispiel ist die erste der beiden Stellen aus Bibaculus, wo keineswegs das Cedere oder die Pauperies commentirt werden, die man vielmehr für eine stoische Abstinenz, also für ein Lob halten möchte. Erst das zweite Citat giebt über das Cedere Aufschluß. Die beiden ersten Verse hätten aber vollkommen ausgereicht. Aber Sueton citirt ohne Methode noch weitere fünf Verse, die zugleich ein Lob auf seine Leistungen verwerthen sollen, denen besser eine besondere Einleitung gepaßt hätte, etwa: Ceterum quantopere eum Bibaculus admiratus sit u. s. w.

Quaestiones sind die Schulthemata, und als solche ein grammatischer Literaturzweig.

Den Sinn der letzten fünf Verse betreffend, so will Bibaculus sagen: Obwohl Valerius Cato auf verschiedenartige Aufgaben sich hätte einlassen können, so hat er sich doch nur allein mit dem schwierigen Nomen beschäftigt, und thut es darin Z. und Kr. gleich! — Der Vers: unum difficile expedire nomen, bezieht sich also auf die Declinationslehre, worüber die Schulen damals auseinander gingen (daher difficile nomen), und welche der Anlaß zu den analogistischen und anomalistischen Streitigkeiten wurde.

ein Herz wie Zenodot — cor Zenodoti = Zenodotus cordatus i. e. sapiens, doctus. Vgl. Pers. VI, 10 (Cor Ennii).

Zenodot ist der berühmte Grammatiker aus Ephesus, Ependichter, Schüler des Philetas, Erzieher der Kinder des Ptolemäus, und Vorsteher der Alexandr. Bibliothek, bekannt in der Geschichte der Philologie durch seine Homerische Kritik. Vgl. Düntzer, De Zenodoti studiis Homericis. Götting. 1848. Die Stelle bei Suidas (s. n.): *ὃς καὶ πρῶτος τῶν Ὁμήρου διορθωτὴς ἐγένετο* — enthält eine Unrichtigkeit, weil — Aristoteles der *πρῶτος τῶν Ὁμ. διορθωτὴς* war, wegen *ἐκ τοῦ νάρθηκος* nach dem Zeugnisse des Strabo XIII. S. 594.

Uebrigens sind hier zwei Arbeiten über Valerius Cato namhaft zu machen, nämlich die Abhandlungen von C. Putsche und Schopen. Was von Valer. Cato noch übrig ist, findet sich vor in: Valerii Catonis Poemata recensuit etc. Carolus Putschius. Jenae 1828 (wiederholt von Joannes A. Giles. Londini 1838, wo die Fragmente aus den Dirae und der Lydia sich auf S. 79—85 befinden). Die zweite Abhandlung führt den Titel: Valerii Catonis Carmina cum Angusti Ferd. Naekii animadversionibus. Cura Lud. Schopeni. Bonn. 1857 (wo die Fragmente auf S. 1—11).

12. Das letzte Buch Sulla's über seine Erlebnisse: es war das zwei und zwanzigste, nach Plut. Sull. 37: »*Τὸ γὰρ εἰκοστὸν καὶ δεύτερον τῶν ὑπομνημάτων πρὸ δυοῖν ἡμερῶν ἢ ἐτελεύτα γράφων ἐπαύσατο*«. Mommsen. R. G. II. S. 382.

13. (Staberius Heros). Des Stab. Heros erwähnt Plinius H. N. XXXV, 199 an der Stelle, wo er von einer gewöhnlichen Sorte Kreide spricht, und die zugleich beweist, daß ich Recht hatte, in der Scriptur: herosnametra (cod. Leid.) das Cognomen: Heros festzustellen. S. m. Aufs. im Philog. 1857. Heft 4. S. 785. Die Stelle bei Plinius lautet: »Est vilissima creta qua . . . . . pedes Venalium trans maria advectorum denotare instituerunt maiores talemque Publilium [Ant]iochium mimicae scenae conditorem et astrologiae consobrinum eius Manilium Antiochium, item

grammaticae Staberium Erotem eadem nave advectos videre proavi«. Ueber den hier erwähnten Publilius s. Suet. Vir. ill. IV, 22. Ueber redemptus de catasta vgl. die Ausleger zu Pers. VI, 77.

14. (Curtius Nicia). ὄβελίζει: streicht mit einem „Obelus" an. Dieser „Obelus" ist ein liegender Pfeil (⟶), und gehörte zu den kritischen Zeichen (σημεῖα), deren sich u. A. Aristarch bei seiner Kritik im Homer bediente, um Gefälschtes in Figur und Ausdruck zu bezeichnen. Isid. Origg. I, 20, 3. Ein Verzeichniß seiner angeblichen kritischen Zeichen überhaupt ist sowohl bei Isidor l. l., wie in selbstständigen Sammlungen, von ihren Herausgebern Anecdota genannt, enthalten. S. hierüber Osann's Anecdotum Romanum. Giess. 1851, wo es vom „Obelus" heißt: »ὁ δὲ ὀβελὸς πρὸς τὰ ἀθετούμενα ἐπὶ τοῦ ποιητοῦ, ἤγουν νενοθευμένα ἢ ὑποβεβλημένα«. Außerdem hat man noch ein Anecdotum Venetum (bei Villoison prolegg.) und ein Parisinum e codic. Parisino 7530, welches Bergk (Zeitschr. f. Alterthmsw. 1845. S. 85) dem Sueton beigelegt hat. Ich halte es für einen Bestandtheil des Suetonischen Buches περὶ τῶν ἐν τοῖς βιβλίοις (d. h. in den Homerischen Gedichten angewendeten) σημείων. S. Katalog. b. Suid. s. n. Σουητ.

sint τοῦ ποιητοῦ: dem „Dichter" gehören — Gemeint ist hiemit: Homer. Im Alterthum citirte man ganz gewöhnlich Homer mit ὁ ποιητής, Simonides mit ὁ ἀοιδὸς Κεῖος, wie Publilius mit Syrus, und Horaz mit Vates Venusinus, eine Gewohnheit, die auch die späteren Zeiten (die Cunapische Schule, und die byzantinischen Chronisten) beobachteten, so daß selbst Aristarch mit ὁ κριτικός und Strabo mit ὁ γεωγράφος ihnen verständlich genug bezeichnet schien!

Der criticus antiquus ist offenbar Aristarch, womit sich Cicero vergleicht (tanquam), dessen Geschäft eben dahin abzielte, zu entscheiden, ob ein Wort, ein Vers, eine Stelle Homerisch wäre, oder dem Homer untergeschoben.

Die erste Stelle aus Cicero's Briefe an Dolabella steht: ad Divers. IX, 10, und die zweite: ad Atticum XII, 26.

Santra, lebte nach Varro. Für seine Bedeutung ist entscheidend, daß Hieronymus in seiner berühmten praefatio ihn unter den Quellen Sueton's anführt, und daß Gellius VI, 15 auf „Leute wie Santra" neben Aelii und Cincii aufmerksam macht. Daß er Antiquitatum libri geschrieben hat, nöthigen die Interpreten zu Virg. Aen. II, 171 und V, 95 (Interpr. ed. Mai) anzunehmen. Nach Lersch (N. Rh. Mus. V, 1847 p. 295) hat er auch de verborum antiquitate geschrieben. Im Festus ed. Mueller. wird das zweite Buch citirt. Angebliche Citate aus ihm bei Festus und Nonius (s. v. septemfariam; bacchari; expergi) u. A. Quintilian benutzte ihn (inst. XII, 10, 16).
Literatur: Egger: Lat. Sermon. vetust. reliq. p. 18. Lersch, Sprachphil. III. p. 165. (Bähr) Pauly's Realencyclop. Art. Santra VI, 1, S. 744.

15. Nach seinem und seiner Söhne Tode: Wenn Sextus Pompeius unter diesen Söhnen gemeint ist, der im J. 35 v. Chr. seinen Tod in Phrygien fand, so begründete Lenäus im J. 35 seine grammatische Thätigkeit.

in Carinä, d. h. zwischen den Hügeln Esquiliä und Palatium (seit Augustus: die Region via Sacra, der Mittelpunkt des alten Roms).

der Sprache des alten Cato, eigtl. altfränkischer Ausdrücke, wie sie bei Cato vorkommen — Lenäus mußte sich schon den Abstand zwischen der Ausdrucksweise des alten Cato und seiner Zeit vorgestellt haben, um darnach den Geschmack der letzteren zu richten.

16. Freigelassener des römischen Ritters Atticus — Auffallend ist, daß er deshalb nicht T. Pomponius Epirota heißt!

Nach der Verurtheilung und dem Tode des Gallus — dies war im J. 728 d. St. oder 26 v. Chr. Ueber Gallus s. vir. ill. IV, 25.

nicht Einem in der Toga — d. h. jungen Leuten über sechszehn Jahren: denn erst mit dem vollendeten sechszehnten legte der junge Römer die t. praetexta ab. S. Guhl u. Koner, d. Leben d. Griechen und Römer. Band II. S. 225. Adolescentes sind hiernach: erwachsene junge Leute.

17. in der Vorhalle des Palastes der Catuler — Zum Lateinischen in atrio Catulinae domus bemerkt Osann (nach Achilles Statius): »Uno in mso Catulinae, ut Catuli domus fuerit. Fuit enim domus Q. Catuli regione X, in qua Palatium; alia eiusdem regione V.« Osann's weitere Erörterung lautet: »In Plin. H. N. XXXIV, 8, 19 recte nunc repositum duce Manutio: Minerva Romae dicitur Catulina ..... a Q. Lutatio dicatur«.

Hunderttausend Sesterzien sind zehntausend Gulden.

Verrius Flaccus ist der Verfasser von 20 Büchern de significatione verborum, aus dem Festus Excerpte aufbewahrt hat; und von Büchern de orthographia. S. ep. 19.

18. (L. Crassitius Pasikles). Wenn wir jetzt eine Stelle aus Philargyrus (ecl. IX, 35) citiren, so geschieht dies diesesmal nicht, weil sein Name ausdrücklich darin genannt wird; vielmehr können wir mit einigem Anstande der Meinung günstig sein, Crassitius sei gemeint. Es ist bei Phil. die Rede von der „Smyrna" eines Cinna, der sie erst nach neun Jahren publicirt habe. »Unde etiam Horatium in arte poetica dicunt ad eum allusisse, cum ait: Nonum prematur in annum. Fuit autem liber obscurus adeo, ut et nonnulli eius aetatis grammatici — hierzu wird wohl Crassitius gehört haben — in eum scripserint magnamque ex eius enarratione sint gloriam consecuti«.

schloß sich der Schule des Philosophen Q. Sextius an — Von der Schule des Q. Sextius klagt Seneca Natt. Quaestt. VII, 32: »Sextiorum nova et Romani roboris secta inter initia sua cum magno impetu coepisset, exstincta est«.

20. (C. Julius Hyginus). Von Hyginus ist bei Hieronym. Ol. 192, 4 erhalten die Angabe: »C. Julius Hyginus cognomento Polyhistor grammaticus habetur inlustris«. Diese Stelle legt dem Hyginus fälschlich den Namen Polyhistor bei, womit sein Lehrer, der griechische Grammatiker, Cornelius Alexander, (der Vita zufolge) beehrt worden war.

seiner Abstammung nach ein Spanier — Merkwürdigerweise findet man Spanien in der römischen Literatur stark vertreten. Aus der späteren Zeit sind zu nennen: Lucan, Seneca, Quintilian, Martial u. a.

mit dem Dichter Ovidius. Ueber Ovid s. Buch IV, c. 30.

21. (C.* Melissus). Das Gentilnomen ist ausgefallen. Man vermuthet, daß derselbe: Cilnius ist. Vgl. Plin. H. N. XXVIII, 62. S. Hieronym. Ol. 194, 1: »Melissus Spoletinus grammaticus agnoscitur«.

Kleinigkeiten — Ineptiae (*Ἀρχαῖα*): Spanhem. ad Arist. Plut. 323 und Ast ad Plat. Legg. II. p. 103) waren sonst wohl in der republikanischen und Kaiserzeit der Erwerbszweig der *ἀρχαιολόγοι*, und eine Subspecies der *κωμῳδία βιολογική*. Nun kann man denken, was ungefähr in den einhundert und fünfzig Stückchen enthalten war. Eine alte Glosse bei H. Stephanus (p. 22): »Atellani, *σκηνικοί*, *ἀρχαιολόγοι*, *βιολόγοι*, *ὡς δὲ Ὀβολίδιος ὁμηριστὴν δηποτ νυ χορόν*«, was zu emendiren ist: *ὡς δὲ Ὀβολίδιος ὁμηριστὴς καὶ οἱ σύγχοροι*, d. h. wie der homerisirende Ovid und die, welche zu dem (epischen) Chor gehören.

im Säulengange der Octavia — in Octaviae porticu. Eine Porticus Octaviae befand sich in der neunten Stadtregion (Circus Flaminius) südlich von der Porticus Pompeii; eine andere westlich vom Capitolium, auch Porticus Metelli geheißen. „Von einer aus früherer Zeit stammenden Anlage von Tempeln mit Einfassungen giebt ein wichtiges Fragment des Planes der Stadt Rom Kunde, welcher, auf Marmorplatten eingegraben, sich einst in dem Tempel des Romulus zu Rom befand, und dessen Bruchstücke gegenwärtig in die Mauern des Treppenaufganges zum Capitolinischen Museum eingelassen sind. Auf diesem (von Piranesi, Ant. di Roma I. Tav. I. und II. Fig. 18 mitgetheilten) Fragment erblicken wir zwei neben einander stehende Tempel, die von einem Säulengange in ziemlich weitem Abstande eingeschlossen werden. Der Inschrift nach ist darin die Halle der Octavia dargestellt, welche Augustus in der Nähe des Theaters des Marcellus, vielleicht als eine Erweiterung einer schon vorhandenen von Metellus Macedonicus gegründeten Halle, angelegt hatte. Sie trug indeß die Namen seiner Gemahlin Livia und seiner Schwester Octavia, welcher letztere überwiegend in Gebrauch gewesen zu sein scheint. Die beiden Tempel waren dem Jupiter und der Juno geweiht. Von dem Portal, welches in den Säulenhof führte, haben sich Ueberreste vor der Kirche S. Angelo in Pescheria erhalten; von dem Junotempel, sowie von der Halle selbst einige Säulen in nahe gelegenen Privathäusern". S. Guhl und Koner, d. Leben der Griechen und Römer, II. S. 37, wo eine perspectivische Ansicht nach dem Grundriß von Canina beigegeben ist.

Comödien in Sammt und Seide — Die Erwähnung von fabulae trabeatae (trabea war das Staatskleid des Ritterstandes) nöthigt zu einer kurzen Besprechung des literatur-historischen Materials, unbeschadet aber der Einleitung zum vierten Buch. Die dramatischen Aufführungen zerfielen in Nachahmungen und Originalstücke. Die ersteren, deren Vorbilder die Dichter des mittleren und späteren attischen Dramas waren, hießen, wenn es Comödien waren, theils palliatae, theils togatae, zu denen seit Melissus noch die trabeatae kamen. Die Palliatae brachten fremde Stoffe zur Darstellung, die Togatae und Trabeatae nationale. Hierüber, sowie über die andere Seite, die Tragödien nämlich (Crepidatae, Praetextatae) mit ihren Nachspielen (Atellanae oder Saturae = Fescennini), und endlich über die Originalstücke (Atellanae, Ineptiae, Mimus, Pantomimus) vgl. die Einleitung zum vierten Buche.

22. (M. Pomponius Marcellus). Der größte Pedant seiner Zeit — wie in der Periode der Antiquitas instaurata (Rinascimento) etwa: Bembo, dem Literaturhistoriker, natürlich mut. mut., in Sachen der observatio sermonis Latini starke Stücke nachsagen.

Cäsar, du kannst u. s. w. — Diese merkwürdige Freimüthigkeit ist charakteristisch jener sonst in politischer Beziehung wenig tröstlichen Zeit, und wäre wohl einer psychologischen Deutung werth.

in folgendem Epigramm — Die Verse: Qui aput athletam didicit etc. wollen sagen, Marcellus erinnere durch seine Manier des Vortrags an die Athletenbalgereien.

23. (Q. Remmius Palämon). arrogant — Arrogantia fuit tanta, eigentlich: Er war so anmaßend grob.

in den Bukolischen Gedichten — nämlich des Virgil. S. seine IIIte Ekloge, welche „Palämon" überschrieben ist. Der dort gefeierte Palämon ist der Nachbar zweier Hirten, und von den letzteren zum Schiedsrichter zwischen ihnen erwählt. Der lächerliche Aberglaube des Grammatikers, wenn es ihm überhaupt damit Ernst war, liegt auf der Hand.

M. Varro — nämlich M. Terentius Varro, den Sueton beanstandet hat, wahrscheinlich wegen seiner vorwiegend philosophischen Schriftstellerei, in sein Buch über die Grammatiker aufzunehmen, obwohl er auch, ja gerade in bedeutender Weise, in dem wichtigen Werke de lingua Latina, die Grammatik behandelt hat. Er war gebürtig 638 u. c. zu Reate im Sabinerlande, und schrieb Lateinisch, wie natürlich, da seine Hauptthätigkeit in die Periode nach dem Socialkrieg fällt, und überdies noch das Sabellische zu seinen Zeiten überhaupt ausgestorben war, und starb 727 nach einem vielbewegten Leben. Denn obwohl vorzugsweise gelehrter Forscher ist er nicht ohne Theilnahme an öffentlichen Angelegenheiten gewesen. Besonders verwickelte ihn seine Parteinahme für Pompeius, dem er sein großes Werk de antiquitatibus rerum humanarum dedicirt haben soll (Gell. XIV, 7, 1), in für seine persönlichen Verhältnisse höchst traurige Händel. Es war die Zeit der Bürgerkriege, motum ex Metello consule civicum —. Die Eusebische Chronik meldet s. n. 1980: »M. Terentius Varro philosophus prope nonagenarius moritur«. Bei dem »philosophus« hat Hieronymus sich vielleicht vorzugsweise an die Logistorici von ihm gehalten, deren Ermittlung das große Verdienst eines der bedeutendsten Philologen unserer Tage ist. Die πολυγραφία des Varro, worüber Cicero (Attic. XIII, 18) im Vorbeigehen sich äußert, dann aber besonders die für seine Zeit seltene Gründlichkeit in seinen überdies selbstständig erworbenen, und von der nächstfolgenden Zeit daher als verdienstlich anerkannten Resultaten haben seinem Namen eine dauernde Bedeutung bei allen römischen Auctoren seines Faches gesichert. Die literarische Thätigkeit dieses Mannes ist außerordentlich gewesen. Mehr als 600 Titel kann man ausrechnen. Bei Gellius III, 10 behauptet er in seinem vierundachtzigsten Jahre »septuaginta hebdomadas librorum conscripsisse«.

Gehandelt hat über ihn namentlich: Ritschl, die Schriftstellerei des M. Terentius Varro nach dem umgedruckten Kataloge des Hieronymus. Zuerst im Rh. Mus. N. F. VI, p. 481—560. Dann besonders abgedruckt. Bonn.

vierhunderttausend Sesterzien jährlicher Einkünfte, nach heutigem Fuß = 40,000 Gulden oder (100 Sesterzz. = 5½ Thlr.) 22,000 Thlr. Bei solchen enormen Summen für Unterricht in dem, was man heute Philologie nennt, denkt man unwillkürlich an die Gagen unserer heutigen Concertvirtuosinnen.

Läden mit fertigen Kleidern — Schade, daß Sueton nicht einige Notizen über diese merkwürdige Gewerbefreiheit hinzugefügt hat.

trieb Landwirthschaft so eifrig, daß ein Weinstock u. s. w. An Acilius Sthenelus, der auf dem Nomentanus ager große Weinpflanzungen hatte, und viel Geld daraus zog, hatte er (nach Plinius) eine gute Stütze und Aufmunterung. Palämon erwarb auf demselben ager, zehn Meilen von Rom entfernt, größere Bodenstrecken bis zu einem Betrage von 600,000 Sesterzien (= 60,000 Gulden). Zu Rom und in der Gemarkung, z. B. in Bovillae u. s. w., hätte das nicht viel geheißen, aber auf zehn Meilen Entfernung war das eine enorme Summe, zumal da der Boden vernachlässigt war. Palämon nimmt sich des Bodens von Neuem an, während Sthenelus seine Reben pflanzt, und erreicht in acht Jahren das wunderbare Resultat, daß z. B. die Weinlese, welche vertragsmäßig dem Käufer bestimmt war, ihm 400,000 eintrug. Plinius H. N. XIV, 48. Palämon war mithin auch ein Nationalökonom, aber, wie Plinius hinzufügt, »non virtute animi, sed vanitate quae nota mire in eo fuit«. Nach diesen Mittheilungen ist die Angabe von dreihundert und sechszig Trauben auf einem einzigen Weinstocke, wenn auch stark, doch glaubhaft.

bis zur Selbstentwürdigung — usque ad infamiam oris. Zu denken ist hier an eine αἰσχρουργία von besonderer Art (Mundschändung). Palämon war

also das, was die Griechen unter κίναιδος verſtanden (αἰσχρουργεῖν τῷ στόματι = λαγνεύειν Schol. Arist. Vesp. 1356).

Remmius Palämon gilt als der Verfaſſer der Differentiae sermonum, welche (angeblich aus des Sueton Schrift, Pratum betitelt, entnommen) von Roth von Neuem aus einem cod. Montepessulano (Saec. IX.) abgedruckt ſind (Roth's Ausg. des Sueton S. 306—320); indeß iſt dieſe Autorſchaft zweifelhafter Natur. Nämlich: Bei Hieronymus l. I. Dl. 216, 4 leſen wir: »Palaemon Vicentinus insignis grammaticus [qui quondam interrogatus quid inter stillam et guttam interesset, gutta, inquit, stat, stilla cadit«]. In den Differentiae iſt eine ſolche Unterſcheidung nicht zu finden; vielmehr lautet es s. »stillam et guttam« folgendermaßen: »gutta imbrium est, stilla olei vel aceti«. Mithin müßte Palämon der Verfaſſer von Beiden ſein!?

23. (M. Valerius Probus) bei einem Grammatiſt — apud grammatistam von Sueton mit Wiſſen (im Gegenſatz zu den eigentlichen Grammatikern in der Hauptſtadt) geſagt.

die Erinnerung an die alte Zeit antiquorum memoria, d. h. an die rauhere Muſe der alten römiſchen Dichter.

fleißig — diligentius, d. h. mit dem in's Einzelne gehenden Fleiße, woran der geſchulte und berufene Methodiker erkannt wird.

Muſterhandſchriften — exemplaria, d. h. Contexte alter Dichter.

verbeſſern, interpungiren und accentuiren — emendare, distinguere et annotare ſind die Ausdrücke für die drei höheren elementaren Stufen des kritiſchen oder Lektionsgeſchäftes im Alterthum.

an ihm den Lehrer nicht bemerken — der lat. Ausdruck magistri personam sustinere iſt von der Bühne hergenommen (persona: Maske, Rolle, Beruf).

wenn's ſehr viele waren — cum plurimos: wenn's hoch kam = höchſtens.

Wald mit Bemerkungen über alte Latinität — silva observationum sermonis antiqui. Der Ausdruck silva iſt ein Collectivtitel, womit ein Literaturzweig bezeichnet wurde. Aehnliche Bedeutung haben Musae, Lectiones, Pratum, Historia Naturalis, Noctes Atticae auf der einen Seite, Ἀμαλθείας κέρας, πανδέκται, λειμών, λύχνοι, στρωματεῖς, Ἑλικών, πάρεργα etc. auf der anderen Seite. S. Gell. Vorrede zu ſeinen Noctes Atticae.

Ueber M. Valerius Probus, deſſen Lebensſchickſale ſo ziemlich erſchöpfend von Sueton mögen dargeſtellt ſein, vgl. wegen der Autorſchaft der unter ſeinem Namen überlieferten Commentare: Suringar, De Valerio Probo, Vergilii interprete. (Histor. critica scholiastarum Latin. P. II. Lugd. Batav. 1834. p. 8—31.) Oſann, Fr., Beiträge z. Gr. u. Röm. Lit.-Geſch. 2 Bdd. Kaſſel 1839. Z. Geſch. d. Lat. Gram. S. 4: Probus, der Grammatiker. Otto Jahn, Prolegomena z. Perſius.

Zweites Buch. Die Vorbemerkung Roth's (ſ. ſeine Praefatio S. L), dieſes zweite Buch ſei eine Fortſetzung der Ueberſicht über die Grammatik, nicht ein davon weſentlich verſchiedenes Buch, iſt unrichtig, und wird durch die Gründe, deren er ſich zu ſeinen Gunſten bedient, ſowie durch den Blick auf die Oratores und Poetae, die je ein neuhinzugekommenes drittes und viertes Buch bilden, widerlegt.

einen alten Senatsbeſchluß — Dieſes vetus Senatus consultum, das wir bei Gellius XV, 11 finden, rührt her aus dem J. 593 d. St. = 160 v. Chr.

Die Bekanntmachung der Cenſoren erfolgte etwas ſpäter.

es gefalle uns nicht — nobis non placere. Dieſer Erlaß wird erwähnt Dial. 35 in.

mit den Conſuln Hirtius und Panſa — cum consulibus H. et Pansa. Dazu vgl. Cic. ad Fam. IX, 16: »Hirtium ego et Dolabellam dicendi discipulos habeo, coenandi magistros. Puto enim te audisse (si forte omnia ad vos perferuntur) illos apud me declamitare, me apud illos coenitare«.

erwachſene Kinder — grandes praetextatos. Die praetextati hatten noch nicht das ſechszehnte Jahr zurückgelegt; der Ausdruck iſt uneigentlich gebraucht. Die Schickſale des Hirtius und Panſa ſind aus der Geſchichte bekannt: Hirtius fiel vor Mutina, und Panſa ſtarb ein paar Jahre nach ihm an ſeinen Wunden. S. Brückner, Leben Cicero's. Gött. 1852. S. 785–787.

Declamationen — declamationes, d. h. quales in scholis rhetorum dicuntur, um mit Quintil. X, 5, 14 zu reden, erhalten bei demſelben II, 4, 41 folgenden hiſtoriſchen Anhaltspunkt: »fictas ad imitationem fori consiliorumque materias apud Graecos dicere circa Demetrium Phalerea institutum fere«.

in allerlei Redefiguren — per omnes figuras: Figura iſt (nach Quintil. IX, 1, 4): »conformatio quaedam a communi et primum se offerente ratione«.

in Fällen — per casus. Quintil. V, 10: »Casus autem qui et ipse praestat argumentis locum, sine dubio est, ex insequentibus [sed quadam proprietate distinguitur: ut si dicam, melior dux Scipio quam Annibal: vicit Annibalem]«.

Berühmtheiten in Reden zu feiern oder auch zu tadeln — viros illustres laudare vel vituperare. Den Laudationes lag der öffentliche officielle Gebrauch der laudationes funebres zum Grunde.

von einigen Einrichtungen im täglichen Leben zu zeigen — quaedam etiam ad usum communis vitae instituta etc. ostendere: Vorübungen auf Gemeindereden.

Sagen glaubhaft zu machen oder unglaublich darzuſtellen — fabulis fidem firmare aut demere: Die Elemente der hiſtoriſchen Kritik werden wir hier erkennen, überhaupt aber die Vorarbeiten zu dem ganzen Apparat des mittelalterlichen Triviums, wozu u. A. Fronto mit ſeinen Laudes fumi et pulveris, und ſeinen Laudes negligentiae den Uebergang machte: Dem Verfall des ſtolzeſten Nationalgutes der Römer, der öffentlichen Redefreiheit im Senate, vor dem Volk oder vor Gericht, folgte die Blüthe der Rhetorenſchulen, um ihren Geiſt in widerſinnigen Uebungen und mit nichtigen Poſſen zu untergraben.

Widerlegungen und Beweisführungen — θέσεις et ἀνασκευάς, et κατασκευάς Graeci vocant: Die ſogenannten Suasoriae ſind gemeint, die wegen ihrer weniger Scharfſinn erfordernden Natur den Knaben zugewieſen wurden. Vgl. Dial. de orator. c. 35. Seneca's Buch über die Suaſorien giebt uns eine Vorſtellung von dem Charakter dieſer declamatoriſchen Disciplin.

bis ſie allmählich aus der Mode gekommen ſind, und man zur Streitfrage überging — donec sensim haec exoleverunt, et ad controversiam ventum est. Die ausführlichen und fleißig gearbeiteten fünf Bücher Controversiae des Seneca machen uns in anziehender Weiſe mit der zweiten Gattung jener Redematerien bekannt, welche den Vorgerückteren zugewieſen waren, und die meiſt in Spitzfindigkeiten und Grübeleien beſtanden. Beweis dafür ſind die beiden wichtigen Fälle, die er nicht verhehlt einer größeren Sammlung (collectae controversiae) entnommen zu haben, wie dergleichen für den didaktiſchen Gebrauch anzulegen ſchon frühzeitig durch das Bedürfniß empfohlen wurde. Es waren eigens angefertigte Stücke, wo es den Juriſten, für die doch auch die Controverſe eine Schule geweſen war, oft die Haare zu Berge trieb, mit welcher Taktloſigkeit bei der Auswahl von Themen aus dem Jus verfahren wurde. Zur Literat.

H. E. Dirksen: „Ueber die durch die griechischen und lateinischen Rhetoren angewendete Methode der Auswahl und die Benutzung von Beispielen römisch-rechtlichen Inhalts. Berlin 1847.

mit dem Namen, d. h. mit Berufung auf den Schauplatz.

man hat dergleichen u. s. w. Sic ..... se habent. Man beachte den reflexiven Gebrauch von habere in dieser Bedeutung.

eine Bulla — bullam. B. ist eine Kapsel, welche nach einem alten Aberglauben Amulete gegen Krankheiten enthielt, und an einem Riemen auf der Brust getragen wurde. Von dem Augenblicke an, wo sie die verbrämte Toga ablegten, wurde diese Kapsel den Laren geweiht. Persius V, 31. Guhl und Koner, Leb. d. Gr. u. Röm. II. S. 248.

2. in einem Briefe an M. Titinius — Dieser Brief Cicero's ist nicht mehr vorhanden.

denn er hat sehr lange gelebt — Wenn er zur Jugendzeit Cicero's schon berühmt war, so konnte er immerhin c. 120 geboren sein. Cicero wird, wenn er seiner pueritia erwähnt, das Alter unter sechszehn Jahre gemeint haben, und da der letztere 106 geboren war, so war das um's J. 90. Ferner, heißt es, hat Plotius noch dem Atratinus die Anklagerede gegen Cölius (82—48) aufgesetzt. Dieser Atratinus war damals (nach Vir. illustr. III, 14) erst siebenzehn Jahre alt. Leider fehlt uns eine Angabe über das Alter des Letzteren, mit deren Hülfe wir genau das Alter des Plotius feststellen könnten, oder eine Angabe über das Todesjahr. Uebrigens mußte er mindestens eine große Bedeutung erlangt haben, um unter den Oratoren bei Sueton Platz zu finden, wenn er auch bei seinem kränklichen Zustande nicht sehr alt geworden sein mag. So bleibt es in Betreff des Alters des Plotius zwischen 120 — 50 v. Chr.

3. als Pförtner alter Sitte gemäß an einer Kette angebunden — ostiarius vetere more in catena. Dieser Einrichtung ist bei Guhl und Koner l. l. II, S. 278 nicht gedacht worden. Muret citirt einen Vers des Ovid: »Ianitor indigne, dura religate catena«.

von den Höchstgestellten — ab honestissimo quoque. Eine bemerkenswerthe Thatsache, bei welcher die Geschichtschreibung auf die Dauer nicht stehen bleiben sollte, wiewohl auch des Plutus libri de rebus gestis Cn. Pompei Magni, wenn auch um jenes Umstandes willen bedeutungsvoll, doch nur als Uebergang gelten konnten.

4. sei ein Hörnerpaar sichtbar geworden — cum cornibus exstitisse. Es heißt s. v. a. er sei ein Flußgott geworden. Man dachte sich die Flußgötter gehörnt. Osann citirt eine Münze aus Nuceria mit oscischer Inschrift bei Eckhel Doctrin. T. I. p. 115, die einen Kopf mit einem Widderhorn darstellt.

Zu dem Namen Epidius ist Osann's Commentar zu den Rhetores p. 97 zu vergleichen: »Praenomen, quod reticuit Suetonius, Plinius servavit, si modo idem homo intelligitur XVII, 25, 38: »apud nos vero C. Epidii commentarii, in quibus arbores loecutae quoque reperientur«. Hiernach wäre sein Vorname Caius gewesen. Ein anderer Schriftsteller nennt ihn Marcus, nämlich Cynthius Cenetensis (in Mai's Auct. cl. T. VII, p. 323). »Romam mox se contulit, sagt Cynthius im Leben Virgil's, et sub Marco Epidio rhetore, qui fuerat Augusti praeceptor«. Dieser Epidius ist kein Anderer, als Jener, was durch den Auctor einer Vita des Virgil in einem Pariser Codex in der Bibliothèque de l'école des chartes T. II. p. 126 bestätigt wird: »Studuit, heißt es hier von Virgil, apud Epidium oratorem cum Caesare Augusto«.

Nucerinus — Nucerino (man las bisher Maucino), so benannt von dem ager Nucerinus, worüber Plin. III, 5: »Haud procul (d. h. von Pompeii) adspectante

monte Vesuvio, alluente vero Sarno amne, ager Nucerinus, et novem milia passuum a mari, ipsa Nucerina«. Vgl. Mommsen R. G. III. S. 442. Anm.

5. habe ich ein Augenpaar ausgewischt — par oculorum .... extersisse se aiebat. Die Form extrisse (Roth) sind eine Corruptel oder wenigstens ein Compendium (extrisse) für extraxisse (habe ich ausgerissen).

Die Schärfe des Stils (Stifts) — acumen stili. Bei stilus ist an ein ärztliches Instrument, Lanzette, zu denken.

Cicero in seinen Philippischen Reden: Spaßes halber nimmst du ꝛc. — in Philippicis Cicero obiicit: Adhibes ioci causa etc. Diesen Passus hat Sueton aus Philipp. II, 17, 4 entlehnt.

6. (C. Albutius Silus). Dann begann er sitzend — sedens incipere. Vgl. Senec. Controv. VII, Prooem.: »Incipiebat (nämlich: Albutius) enim sedens, et, si quando illum produxerat calor, exsurgere audebat, illa intempestiva in declamationibus eius philosophia sine modo tunc et sine fine evagabatur«.

bald glänzend und gewählt — modo splendide atque adornate. Zu splendide vgl. Senec. Controv. l. l. »Inaequalitatem in illo mirari libet. Splendidissimus erat: idem res dicebat omnium sordidissimas, acetum et puleium et laternas philerotem, spongias, nihil putabat esse quod dici in declamatione non posset. Erat autem illa causa, timebat ne scholasticus videretur, dum alterum vitium evitabat, incidebat in alterum, nec videbat nimium orationis splendorem his admixtis sordibus non defendi, sed inquinari..... Albutius enim non quo modo non esset scholasticus quaerebat, sed quo modo [non] videretur«.

entsagte er dem Forum, theils aus Scheu, theils aus wirklicher Besorgniß — renuntiavit foro partim pudore, partim metu. Bemerkenswerth für diesen Punkt ist eine Stelle in dem Satyricon des Petronius Arbiter, wo er von der Erziehung redet. „Dies Alles, sagt er, würde zu ertragen sein, wenn es zur Beredsamkeit förderlich wäre; nun aber gewinnen die jungen Leute aus dem eitlen Schwall der Dinge und der Sentenzen nur so viel, daß sie, sobald sie auf das Forum kommen, sich in eine andere Welt versetzt sehen". Diese Stelle wird noch durch Seneca in Folgendem erläutert werden. S. zu ep. 8.

Denn einmal bei einem Erbschaftsprocesse — Nam cum in lite quadam centumvirali etc. Dieser Vorfall ist weitläufiger von Seneca in seinen Controversiae l. l. dargestellt: »Nam in quodam iudicio centumvirali, heißt es bei Seneca, cum diceretur iurisiurandi conditio aliquando facta ab adversario, induxit eiusmodi figuram, qua illi omnia crimina irrogaret. Placet, inquit, tibi rem ire iurando transigi? iura, sed ego iusiurandum dabo. Iura per patris cineres qui inconditi iacent. Iura per patris memoriam, et exsecutus est locum, quo profecto surrexit. L. Arruntius ex diverso ait, Accipimus conditionem, iuravit. Clamabat Albutius, non detuli conditionem, schema dixi. Arruntius instabat, centumviri rebus iam ultimis separabant. Albutius clamabat, ista ratione schemata de rerum natura tolluntur. Arruntius aiebat, tollantur, poterimus sine illis vivere. Summa rei haec fuit. Centumviri dixerunt dare ipsos secundum adversarium Albutii, si iuraret ille. Iuravit. Albutius non tulit hanc contumeliam, sed iratus calumniam sibi imposuit: nunquam enim amplius in foro dixit, homo summae probitatis, qui nec facere iniuriam nec pati sciret«.

Ueber die lites centumvirales s. Sigonius zu Suet. Aug. 36 und Neuere.

7. Ueber diesen lateinischredenden Griechen zu vgl. Senec. Controv. III. praef. p. 399.

8. (M. Porcius Latro). Aehnliches, wie von Albutius, berichtet Seneca l. l. von Porcius Latro: »Antequam dicere inciperet, sedens quaestionem eius, quam dicturus erat, controversiae proponebat: quod summae fiduciae est«. Eines besonderen Vorfalles, der die oben citirten Worte des Petronius erläutern hilft, und der sich bei Gelegenheit einer Vertheidigung zutrug, die er für seinen Verwandten Rusticus Porcius in Spanien übernommen hatte, gedenken übereinstimmend Quintil. X, 5, 18 und Seneca, Controv. IX, praef. p. 242, 12. Diese Sache, heißt es dort, sei ihm so ungewohnt gewesen, daß er sich zum Sprechen die Räume einer basilica ausgebeten, »uti subsellia in basilicam transferrentur«. Nach Senec. X, p. 324, 5 hätte er die Griechen verachtet: Latro Porcius Graecos et contemnebat et ignorabat: Unwissenheit und Impertinenz bei einander.

Uebrigens ist Porcius Latro Gegenstand einer eigenen Dissertation geworden, durch Lindner (Bresl. 1855).

9. Wenn Q. Curtius Rufus, der hier unter den Rhetoren vorkommt, eine und dieselbe Person mit dem Verfasser der zehn Bücher de rebus gestis Alexandri Magni ist, was wir oben (Einleitung S. 11) vorausgeschickt haben, so übrigt es hier, einen Beitrag zu dem Standpunkte des Sueton in der Beurtheilung eines Geschichtswerkes wie des genannten zu liefern, ohne den man Gefahr läuft, zu strenge darüber zu urtheilen. Daß er dasselbe für etwas Anderes als einen Roman (Declamation) wird ausgegeben haben, ist nicht zu glauben; vielmehr wird er gerade Dieses von demselben behauptet haben, wie ja Granius Licinianus sogar dem Geschichtswerke des Sallust den Anspruch auf geschichtlichen Werth abspricht. (S. Einl. z. IIIten Buche.) Ein merkwürdiges Geschick, zusammengesetzt aus Verehrung gegen den dargestellten Helden, und aus dem Verlangen nach dem richtigen Aufschluß über Wahrheit und Dichtung, hat dieses inmitten so vieler anderen Schriften des römischen Alterthums einzige Werk auf der Höhe des Interesses erhalten. Wollte man eine Definition von Roman versuchen, so würde der „Alexander" des Curtius als Modell dazu sitzen. Ohne sich besonders an die wirkliche Geschichte zu halten, aber unter Benutzung einzelner Thatsachen, hat er ein Gemälde aufgerollt, das der Unterhaltung dienen soll. Die Zeichnung der Charaktere ist in bestimmten Umrissen gehalten, und die Sprache ist lebendig, blühend und anregend. Fast classisch zu nennen, hat sie bis heute über die Zeit der Abfassung getäuscht. Eben weil die Vorzüglichkeit der Sprache eine unentbehrliche Empfehlung dieser Art von Geschichtsbehandlung sein muß, kann, philologisch genommen, aus dem Stil bei Curtius Nichts für die Zeit der Abfassung gefolgert werden. Da aber so äußerst Weniges über die Lebensnachrichten des Curtius zu ermitteln ist, wird vor der Hand ein Analogieschluß uns leiten, und werden wir annehmen müssen, daß Curtius seinen „Alexander" in seinem Alter geschrieben hat, eine Annahme, die für Xenophon in Ansehung seines „Kyros", von dem dasselbe gilt, was oben vom „Alexander" des C. behauptet wurde, fast feststeht (Cyrop. VIII, 8, 3). Uebrigens sind von den zehn Büchern: De rebus Alex. nur Buch 3—10 erhalten.

Als die an zehnter und eilfter Stelle erhaltenen Namen erscheinen L. Valerius Primanus und Virginius Flavus, von denen der Letztere (nach den Grammatikern) mit Persius befreundet war, und im J. 65 auf Nero's Befehl Rom verlassen muß, nach Tacitus Annal. od. Ab Excessu XV, 71, wo es, zur Erklärung, von ihm heißt: Verginius studia iuvenum eloquentia fovebat. Natürlich: eloquentia alumna licentiae quam stulti libertatem vocabant etc. sagt der Dialogus.

Ueber die beiden Gallier L. Statius Ursulus aus Tolosa (j. Toulouse) und P. Clodius Quirinalis aus Arelatum (j. Arlès) fehlen Angaben sowohl über Geburtsjahr, wir.

wie über Todesjahr, oder allenfalls über das Alter; für M. Antonius Liberalis entbehren wir sogar der Angabe des Geburtsortes. Daß er einen bitteren Gegner an dem Grammatiker Palämon hatte, ist bei dem Charakter des Letzteren, der sich für den größten Gelehrten hielt, begreiflich.

15. Eine Bestätigung dafür, daß S. Julius Gabinianus große Bedeutung zu seiner Zeit, und für seine Zeit hatte, scheint mir in dem Umstande zu liegen, daß er im Dialogus de oratoribus c. 26 als ein Markstein bezeichnet wird, als der Schlußstein einer für die Rhetorik glänzenden Periode, die mit Cicero begonnen habe: »quotus enim quisque scholasticorum non hac sua persuasione fruitur, ut se ante Ciceronem numeret, sed plane post Gabinianum? at ego non verebor nominare singulos, quo facilius propositis exemplis adpareat, quibus grandibus fracta sit et deminuta eloquentia«.

Gab in Gallien Unterricht — in Galliis: Der Plural deutet auf Cisalpina und Transalpina.

16. M. Fabius Quintilianus aus Calagurris (C. Nessica am Ebro, jetzt Calahorra) ist Gegenstand einer eigenen Dissertation geworden: Driesen, De M. Fabii Quintiliani vita. Cleve 1845. Programm. Durch den Unterricht des Domitius Afer als junger Mann für Vorträge über Rhetorik in Rom vorbereitet, lehrte er seit 60 n. Chr. in seiner Heimath, und seit 70 (»Romam a Galba perductus«) wieder in Rom, und erlangte von Vespasian, nach Suet. Vesp. 18: 100,000 S. jährlichen Einkommens = fl. 10,000 südd. W. Er erlebte die Zeiten des genannten Kaisers, seines Nachfolgers Titus, Domitian's, Nerva's und Traian's. Noch unter Domitian veröffentlichte er seine Institutiones oratoriae, worin er die Erfahrungen einer 25jährigen Schulthätigkeit, und die Studien seines Lebens niederlegte. In einzelnen Abtheilungen successive herausgegeben, umfaßten sie zuletzt zwölf Bücher. Sie lenkten die Aufmerksamkeit Domitian's auf ihn, und erwarben ihm merkwürdigerweise das Vertrauen, die Erziehung der Kinder eines kaiserlichen Vetters zu übernehmen.

Drittes Buch. Wenn wir bei Granius Licinianus (Lips. 1858 p. 43) lesen: »Sallustium non ut historicum scribunt, sed ut oratorem legendum« und als Grund erfahren: »nam et tempora reprehendit sua et delicta carpit et convitia ingerit et dat in censum loca, montes, flumina, et hoc genus alia, et culpat, et comparat disserendo«, so haben wir damit, von Sallust abgesehen, so ziemlich den Standpunkt in der Beurtheilung, was ein Orator nach römischen Begriffen war. Man braucht fast kaum noch der Definition, welche in dem Dialogus de oratoribus gegeben wird (c. 30): »is est orator, qui de omni quaestione pulchre et ornate et ad persuadendum apte dicere pro dignitate rerum, ad utilitatem temporum, cum voluptate audientium possit«. Es genügt nicht, blos die Begriffsbestimmung zu erlangen; vielmehr gehört hieher, was den wesentlichen Unterschied zwischen rhetores und oratores bildet. Daher möge, was eigentlich sonst vorhergehen müßte, hier nachfolgen (l. l. c. 31): »Hoc sibi illi veteres persuaserunt, ad hoc efficiendum intellegebant opus esse non ut in rhetorum scholis declamarent, nec ut fictis nec ullo modo ad veritatem accedentibus controversiis linguam modo et vocem exercerent, sed ut iis artibus pectus implerent, in quibus de bonis ac malis, de honesto et turpi, de iusto et iniusto disputatur: haec enim est oratori subiecta ad dicendum materia«. Weiter unten gegen den Schluß des Capitels heißt es: »ideoque et iuris scientiam veteres oratores comprehendebant, et grammaticae, musicae et geometriae imbuebantur; incidunt enim causae plurimae quidem ac paene omnes, quibus iuris notitia desideranturque, pleraeque autem, in quibus haec quoque scientia

requiritur«, also die juristischen und philosophischen Facultäten unserer Universitäten zusammen.

Wenn die Vermuthung, daß dieses, wie des Interlocutor's Standpunkt, so auch der Standpunkt des Sueton in der Auffassung des Orator in Rom war, eine Vermuthung, die ich allerdings hege, zulässig ist, so wäre dieses dritte Buch es, welches u. A. auch den berühmten Varro aus Reate enthielt. Denn nach den obigen Erörterungen könnte es nicht bei den Mitgliedern des Sachwalterstandes sein Bewenden haben. Es müßte neben Historikern, wie Sallust, Livius und Nepos, auch Philosophen, wie Varro, der nämlich philosophus bei Hieronymus heißt, enthalten haben. Die Lemmata bei Hieronymus, welche diese Annahme begünstigen, dürften wir aber nur für die Einleitung verwenden, weil bei dem Mangel an anderen Fragmenten der Charakter des Suetonischen Stils hiefür nicht streng nachweisbar ist. Darnach wäre die Ueberschrift (im Anschluß an die Verschiedenartigkeit der oratorischen Materien: Anklagereden, Vertheidigungsreden, Geschichten, Ethik u. s. w.) ebenso vielumfassend an Namen anzusehen, unbeschadet der Erfahrung, daß Sueton alle Studienthätigkeit seiner Titelpersonen in dem Gedanken an die Rednerbühne, das stolzeste Gut seiner Nation, aufgehen ließ.

Ohne zu dem Namen Livius ausführliche Bemerkungen zu machen, will ich nur des Vorwurf's hier gedenken, den Pollio dem Livianischen Stile machte. Es muß sich damit verhalten haben, wie mit der merkwürdigen Aeußerung des Granius Licinianus über Sallust: Livius ist nicht ein strenger Geschichtschreiber, sondern er hat die Geschichte wie ein Orator behandelt.

Endlich wird Sueton der Thatsache und der Umstände erwähnt haben, daß die Gesetzgebung zuletzt an die Juristen überging (Coelius Sabinus).

Seit Erlaß der Zwölftafelgesetze — zwar keine Aenderung des bestehenden Rechts, war es doch die Basis der späteren Bestimmungen, und als solche eine Epoche, seit der man die (vier) Perioden der Beredsamkeit datirte, und seit der Sueton dergleichen gewiß in seiner Einleitung datirt hat (Cato; Hortensius-Cicero; Pollio; Cassius Severus). Denn die Civilprocesse und die Criminaluntersuchungen riefen das vielgestaltige Institut der Gerichtsbehörden in's Leben, und machten einen selbstständigen Stand von Sachwaltern (Anklägern und Vertheidigern) nöthig: Mommsen R. G. I, S. 406 II, S. 432. Es kam vor, daß auch Rhetoren Anklagen oder Vertheidigungen leiteten; aber dieses lag außerhalb der Regel.

2. (M. Porcius Cato). Die gens Porcia war jedenfalls außer durch den Censor Cato auch noch durch den Uticenser hier vertreten.

In der verloren gegangenen Vita wird Sueton, was den Censor betrifft, nicht blos der Reden desselben erwähnt haben, deren Zahl sich auf 150 belaufen hat (Gellius citirt 27 Titel. S. Index bei Hertz). Er hat gewiß auch die Origines genannt; seine Schriften: de Re Rustica, seine Praecepta und seine Carmina, selbst wenn ihm auch nur des Nepos (natürlich: größere) Schrift: de Catone Maiore zum Vorbilde gedient hätte; sogar das dritte unter den vorhandenen Capiteln: De vita moribusque Catonis bei dem letzteren erwähnt die Zahl und den Inhalt der Bücher der Origines.

Ueber die Reden ist zu vgl. Westermann's Gesch. d. R. Beredsk. Leipzig 1835. Bernhardy R. Litgsch. 1850. S. 521. Fragmente davon edirte H. Meyer in seinen Oratorum Romanorum fragmenta a P. Catone usq. ad Symmach. Turic. 1842.

Die Origines haben in jüngster Zeit durch Albert Bormann eine Behandlung erhalten: M. Porcii Catonis Originum libri septem. Reliquias disposuit et de instituto operis disputavit Dr. Albertus Bormann. Brandenb. 1858.

Die Fragmente de Re Rustica behandelte J. G. Schneider in seinen Scriptt. R. R. L. 1794—97.

Um die Uebersicht über die Collectivschrift Praecepta ad filium machte sich neuerdings Bahlen verdient (in Oestr. Ztschr. 1859. Sechst. und Siebentes Heft. S. 469), nach dessen gelehrten Ermittlungen die Praecepta in Saturniern geschrieben waren, weshalb sie von der Form auch: Carmen genannt worden wären. Ferner ist festgestellt worden, daß sie mehrere Berufssphären umfaßten: 1) ärztliche Rathschläge (Ackerbau und Arzneikunde), 2) Beredsamkeit und Recht (vgl. Boillenburg's Schrift: De iuris prudentia M. Porcii Catonis Censorii. Lugd. Bat. 1826). Drittens handelten sie noch de Re Militari.

Die Gedichte sammelte u. A. Fleckeisen: Catonianae poesis reliquiae. Lips. 1854, und ein Bonner Programm desselben Jahres unter dem gl. Titel.

Für das Leben des alten Cato (520 — 605) ist zu vgl. E. G. Weber: De M. Porcii Catonis vita et moribus. Bremer G.-Progr. 1831 und Dohrn: Ueber Cato d. Aelt. und dessen Lebensverhältn. Meldorfer Schulprogr. 1845.

Von Seite ihrer staatsmännischen Eigenschaft, um welche es sich hier im Besondern handelt, sind beide Cato, der ältere sowohl, wie der jüngere, neuerdings Gegenstand eingehender Forschungen geworden, jener in einer eigtl. Monographie Schober's: De M. Porcio Catone Censor. oratore (Neißer G.-Progr. 1825), und der jüngere in zwei Aufsätzen Fr. Schneider's: De M. Porcio Catone Uticensi oratore. (Zeitschr. f. Altthsw. 1843. No. 112.113.) und bes. in Wartmann's Schrift: Leb. d. Cato v. U. Zürich 1859.

3. (M. Licinius Crassus). Die gens Licinia ist, nach den erhaltenen Suetonischen Fragmenten zu urtheilen, durch zwei Crassus, und einen Lucullus vertreten. Fragmente über einen Calvus (s. unt. ep. 9) sind nicht vorhanden.

Der erste von den beiden, welche das Cognomen Crassus führten, war jener Censor L. Licinius Crassus, der mit Cn. Domitius Ahenobarbus im J. 92 = 662 ein Edikt gegen die Rhetoren erließ (s. II. Buch, Einleitg.). Er war geb. 614 nach Cic. Brut. 43, 161 = 140 v. Chr. und starb im J. 663 = 91, nach einer Aufregung, worein ihn eine Senatsscene versetzt hatte. Cic. d. Orat. III, 1. Val. Max. VI, 2, 2.

M. Lucullus von 648—698 war nach Plut. Luc. 36 älter als Pompeius. Er feierte einen Triumph über die Besser, aber erst drei Jahre nach seiner Rückkehr aus Thracien, erst 691 = 63, s. Orell. Inscr. 545. Die Niederlage der Besser, 688 = 66, wird von Eutrop. VI, 10 erzählt. Er starb im Wahnsinn an den Folgen eines Liebestrankes. Plut. Luc. 43.

Der zweite Crassus ist der reiche Crassus, Crassus Dives. Er war geb. 639 und zehn Jahre älter als Pompeius. An dem verhängnißvollen ersten Novbr. des J. 82 befehligte er den rechten Flügel der Sullaner bei der porta Collina. Eilf Jahre später, nämlich im J. 71, besiegte er den Spartacus, und erhielt einen Triumph, der aber nur in einer Ovation mit dem Lorbeerkranze bestand, weil die Besiegten Sclaven waren. Gell. V, 6, 20. Derselbe Cr. nahm dann, wieder eilf Jahre später, an dem bekannten Triumvirat des J. 60 Theil, worüber in den Fragmenten b. Suet. Nichts erhalten ist. Als Consul gerieth er sammt seinem Sohne bei Carrä in die Gefangenschaft, und wurde, wie nicht angegeben, aber zu erwarten, getödtet, am 8. Juni des J. 701 = 53. Vgl. Ovid. Fast. VI, 465, bei Carrä: Plut. Crass. 27. Ueber seine Art, sich zu bereichern, fehlen die Angaben in den Fragmenten. S. Drumann VI, S. 71—115.

Ueber Licinius Calvus s. unten. ep. 9.

4. (Cn. Pompeius Magnus). Was die Aufeinanderfolge der Namen Pompeius und Magnus betrifft, so theilen sich die Fälle in Magnus Pompeius nach Suet. Vir. ill. I, 12. Octav. 4. Cic. ep. Att. VI, 1, 25, und Plin. H. N. VII, 20, 19. XX, 52, 14 und sogar Zonaras Chron. X, 9 (*Μάγνος Πομπήιος*), und in Pompeius Magnus auf der anderen Seite, nach Suet. Vir. ill. II, 3; Cael. Cicer. VIII, 13, 2. Valer. Max. I, 5, 6 und Cic. ep. Attic. XII, 11. Zu Suet. l. l. I, 15 ist nachträglich zu bemerken, daß die Stellung von Magni Pompeii die Gewähr des Vossianus, Harleianus, Parisinus und Venet. für sich hat. Ueberdies muß man wissen, daß Sueton auch Calvus Licinius sagt (Caes. 49), neben Licinius Calvus, Pollio Asinius (l. l. 56) neben Asinius Pollio (Octav. 29), Strabo Caesar (Caes. 55) neben Caesar Strabo, Cimber Tillius (Caes. 82) neben Tillius Cimber.

Den Eingang des Berichts über das Leben des P. ergänzen wir durch Zonaras Annal. X, 1—10, womit parallel geht: Plut. Pomp. 1; 5—26; 30—46; 50.

nach Besiegung der Ciliciſchen Seeräuber. Diese Besiegung erfolgte im J. 67 v. Chr. Die Verſchenkung von Landgebieten nahm er vor, als er in Cilicien überwinterte, und bevor seine Wahl zum Oberfeldherrn gegen Mithridates und Tigranes durch die lex Manilia erfolgte. Appian sagt: *ἔτι ὄντα περὶ Κιλικίαν, ἐῖλοντο* u. ſ. w. Mithrid. 97. Cic. pro leg. Man. 13, 39; 15, 45.

Den Hain der Daphnenſer. Ueber den lucus Daphnensium zu vgl. Ioann. Malal. Chronogr. VIII, p. 204 (ed. L. Dindorf. B. 1831): »*ἤντινα πόλιν εἰς ὄνομα Ἀντιόχου τοῦ ἰδίου αὐτοῦ υἱοῦ, ὡς προείρηται ἐκάλεσε . . . . . ὁ δὲ αὐτὸς Σέλευκος καὶ εἰς τὴν Ἡρακλεῖδα τήν ποτε πόλιν, νυνὶ δὲ λεγομένην Λάφνην, ἐφύτευσε τὰς κυπαρίσσους πλησίον τοῦ ἱεροῦ τοῦ Ἀπόλλωνος, μετὰ τὰς φυτευθείσας κυπαρίσσους ὑπὸ τοῦ Ἡρακλέος τοῦ Τελεσιοῦ, τοῦ κτίσαντος τὴν Λάφνην εἰς ὄνομα ἑαυτοῦ καὶ καλέσαντος αὐτὴν Ἡρακλεῖδα πόλιν. αὕτη δὲ ἓξῶ τοῦ ἄλσους ἦν κεκτισμένη ἐπὶ τὸν ναὸν τῆς Ἀθήνης· τὸ γὰρ Ἀπόλλωνος ἱερὸν Δαφνεῖον ἐλέγετο, μέσον ὄντα τοῦ ἄλσους*«. — Vgl. noch X, p. 243 und XI, p. 272.

Die Juden wurden steuerpflichtig u. ſ. w. Zur Einnahme Judäa's durch Pomp. iſt zu vgl. Leo Gramm. Chronogr. ed. Bekker. B. 1842. p. 51, wo es von ihm heißt: »*τὴν πόλιν ἐπόρθησε καὶ εἰσελθὼν εἰς τὰ ἅγια τῶν ἁγίων δι' εὐσέβειαν οὐδενὸς τῶν ἱερῶν σκευῶν ἥψατο, καίπερ πολλῶν χρημάτων ὄντων, ἀλλὰ καθᾶραι τὸ ἱερὸν καὶ τὰς θυσίας ἐπιτελεῖν προσέταξεν*«. Vgl. die Osterchron. ad Ol. 178, 3 (179, 4): »*Πομπήιος ὁ μέγας ἑλὼν τὰ Ἱεροσόλυμα καὶ τὸν ναὸν συλήσας καὶ ἀφελόμενος τὰς ἁγίας γραφὰς καὶ τοὺς κανθάρους καὶ χαρακτῆρας χρυσοῦς καὶ ἄλλα πολλὰ ἅγια σκεύη καὶ τὴν ἄμπελον τὴν χρυσῆν καὶ τὴν κλίνην Σολομῶνος*«. Und zu Ol. 178, 1 (179, 2): »*Πομπήιος, ὡς στρατηγὸς Ῥωμαίων ἐπελθὼν πολιορκεῖ μὲν τὰ Ἱεροσόλυμα μέχρι τῶν ἀδύτων, τουτέστι τῶν ἁγίων τοῦ ἱεροῦ, πρόειδι καὶ τὸν ναὸν συλήσας, καὶ πολλὰ παρ' αὐτοῦ ἀφελόμενος κτλ.*«

Der Thronſtreit zwiſchen Ariſtobulus und Hyrcanus . . . gab den Römern Gelegenheit u. ſ. w. Vgl. Leo, Gramm. l. l. (die Stelle vorher): »*ἐπὶ Πτολεμαίου τοῦ Φιλομήτορος ἱεράτευον Ἰουδαίοις Ὑρκανὸς καὶ Ἀριστόβουλος, καὶ Ὑρκάνῳ μὲν συνεμάχει τὸ δημοτικόν, Ἀριστοβούλῳ δὲ οἱ ἱερεῖς . . . . . ἡ θεία δίκη τούτους μετελθοῦσα ἐπήγαγε κατ' αὐτῶν Πομπήιον Ῥωμαίων στρατηγόν, ὃς καὶ τὴν πόλιν ἐπόρθησε*« u. ſ. w.

Den Aristobulus führte er gefangen mit sich fort. Vgl. d. Osterchron. ed. Dindorf. 1832. Ol. 178, 1: »Ἀριστόβουλον ἅμα τέκνοις δέσμιον ποιεῖ Ῥωμαίοις«.

In der Hohepriesterwürde bestätigt er den H. Vgl. die Osterchr. Ol. 178, 3 (179, 4): »Ὑρκανῷ τὴν ἀρχιερωσύνην τῷ υἱῷ Ἀλεξάνδρου καὶ Ἀλεξάνδρας τῆς Σαλίνας παραδίδωσι«.

machte er den Sohn des Herodes von Ascalon zum Statthalter über Palästina. Der Ascalonite hieß Antipater nach Leo Gramm. chron. p. 51, war aber nach ihm von Julius Cäsar eingesetzt: »Ἰούλιος Καῖσαρ κατὰ τὸ τέταρτον ἔτος τῆς βασιλείας Κλεοπάτρας ὑπὸ τῶν Ῥωμαίων ἀναῤῥηθεὶς ὕπατος εἰς τὴν ἀνατολὴν σὺν πολλῇ κατελθὼν δυνάμει ..... ἰδίους τῶν τόπων καθίστησιν ἐπιμελητάς. Ἀντίπατρον μὲν οὖν τὸν Ἀσκαλωνίτην τῆς Παλαιστίνης κατέστησε διοικητήν· υἱὸς δὲ ἦν Ἀντίπατρος Ἡρώδου τινός«. Wie sollen wir hiemit den Umstand reimen, daß Suetdn. Hieronymus, und so das Chron. P. ad Ol. 178, 3 (179, 4) diese Einsetzung des Antip. haben durch Pompeius erfolgen lassen? Die Chronik sagt: »καὶ Ἀντίπατρόν τινα Ἀσκαλωνίτην τῆς Παλαιστίνης ἐπιμελητὴν καθιστᾷ«.

Die Juden contributionspflichtig. Chron. P. ad Ol. 178, 3 (179, 4): Τό τε πᾶν ἔθνος Ἰουδαίων ὑπόφορον Ῥωμαίοις καταστήσας πολλοὺς αὐτῶν αἰχμαλώτους εἰς Ῥώμην ἤγαγεν τῇ συγκλήτῳ«. Vectigal bezeichnet hier den ersten Grad der Abhängigkeit von dem siegenden Rom, tributum den zweiten.

wurde zum Oberfeldherrn ernannt. Chron. P. ad Ol. 179, 3 (180, 4): »Πομπήιος ὁ μέγας Ῥωμαίων στρατηγὸς αὐτοκράτωρ προσηγορεύθη«.

feierte einen ruhmvollen Triumph. Chron. P. Ol. 180, 4 (182, 1): »Π. ὁ μ. τὸ κτισθὲν ὑπ' αὐτοῦ θέατρον ἀφιέρωσε, καὶ θεωρίας ἐπετέλεσεν ἐν αὐτῷ δι' ἐλεφάντων σαράκοντα καὶ ἵππέων τ' καὶ πεζῶν ω' καὶ μονομάχων χ', ἐλεφαντομαχίαν ποιήσας«.

Bürgerkrieg — Der Ausbruch desselben fällt in d. J. 49.

Bei Pharsalus besiegt — nämlich am 9. Aug. 48.

von den Eunuchen des Königs von Alexandrien ermordet: Die Sache verhält sich so: Der König (Ptolemäos XII. Dionysos) stand mit einem Heere bei Pelusium, um die Anstrengungen seiner Schwester behufs Wiedererlangung ihrer Mitregentschaft in Aegypten zurückzuweisen, als Pompeius beim kasischen Vorgebirge vor Anker ging, und den König ersuchen ließ, ihm die Landung zu gestatten. Derselbe war Willens, ihm dies abzuschlagen, fand aber, durch seinen Hofmeister bestimmt, es für besser, ihn aus der Welt schaffen zu lassen. Beim Aussteigen aus seinem Schiffe fiel Pompeius, der zum Könige eingeladen war, unter dem Dolche des Tribunen L. Septimius, am 28. September desselben Jahres. S. Pauly, R.-E. s. v. Achillas.

Es versteht sich von selbst, daß in dieser Vita Manches ausgefallen ist. Die Lücken sind angegeben, aber die Fragmente selbst nur durch geschichtliche Daten zu erschöpfen.

5. (M. Tullius Cicero). Zu Arpinum geboren. Die Lage A.'s wird an die Stelle verlegt, „wo der von den Apenninen herabstürzende Fibrenus sich in den Liris ergießt". „Hier in einer von Bergen und Felsen umgebenen, von kühlen Bächen bewässerten Gegend fand sich das Stammgut des Cicero, über dessen Lage Genaueres nicht bekannt ist". S. Brückner's Leb. Cicero's. Gött. 1852. S. 38, wo Abeken's Schrift citirt wird: „über Cicero's Geburtsstätte".

seine Mutter war Helvia, welche (n. Brückner S. 40) aus einer plebeischen, aber angesehenen Familie stammte. Vgl. Liv. XXX, 18, und XXXII, 27.

Drumann V, S. 214. Sie wird nach Witzschel in Pauly's R. E. III, S. 1570 von Cicero selbst einmal erwähnt, nämlich ad Famil. XVI, 26, 2.

Sein Vater gehörte dem Ritterstande an. Diese Mittheilung wird wesentlich nicht bestritten; dafür desto mehr der Zusatz: und war von königlicher Herkunft im Gebiete der Volsker. Es geht aus Cicero's eigenen Worten (Brut. c. 16) hervor, daß das Geschlecht plebeisch war; nichts desto weniger war es uralt. Vgl. De Legg. II, § 3: »Hinc enim orti saepe antiquissima sumus: hic sacra, hic genus, hic maiorum multa vestigia«.

Es fehlte in der Vita die Angabe des Geburtsjahres, welche in einem Lebensabrisse Cicero's zu erwarten war. Geburtsjahr, wie Geburtstag werden von ihm selbst angegeben, aber nicht direkt, nämlich in der Stelle: Brut. 43, 161, wo er das Geburtsjahr des Orator L. Crassus unter das Consulat des Q. Servilius Cäpio und C. Lälius (614 u. c.) setzt, und bemerkt, daß dieser Crassus 34 Jahre älter gewesen, als er, Cicero. Dadurch versetzt er das Jahr seiner Geburt in das J. 648 = 106, ein Jahr, welches auch von Gellius XV, 28 als das Geburtsjahr Cicero's betrachtet wird. Sein Geburtstag war nach ad Attic. VII, 5, 3. XIII, 42, 2. Gell. l. l. Plut. Cic. 2 der dritte Januar (III. Non. Ian.)

Es fehlen Angaben über die erste Vorbildung in Arpinum, und seine rednerische und philosophische Ausbildung in Rom, worüber man theils, so weit es ausreicht, direkt aus Plutarch's Leben Cicero's, theils mittels Combinationen bei Cicero selbst sich belehren muß: Im J. 664 = 90 mit der Toga bekleidet (nach Brut. 88, 303), erlangte er im Umgange zweier Rechtsgelehrten, des Augur Scävola (von 90 bis 88) und des Pontifex gl. N. (von 88 bis 82), die erste Einsicht in die Geschäfte des Forums, und begeisterte sich an dem Beispiele des Hortensius, den er zum ersten Male 87 hörte, für sein späteres Auftreten.

Es fehlen endlich Angaben über seine ersten rednerischen Versuche. Denn daß die Rede für den Quinctius nicht die erste war, die Cicero überhaupt gehalten hatte, folgt deutlich aus § 4 dieser Rede pro Q.

sechs und zwanzig Jahre alt vertheidigte er den Quinctius, also im J. 80. S. Brückner l. l. S. 53. Mit welchem Erfolge er ihn vertheidigt hat, ist nicht mehr aus Sueton darzuthun, und die desf. Angabe wahrscheinlich ausgefallen.

Nach der Vertheidigung des Roscius gegen Chrysogonus, des Roscius, welcher nämlich des Mordes an seinem eigenen Vater, der im Herbste des J. 81 fiel, fälschlich angeklagt worden war; gegen Chrysogonus, der das sequestrirte Vermögen (bestehend in Liegenschaften zum Werthe von sechs Mill. Sest.) für zweitausend Sest. gekauft hatte (pro Rosc. II, 6). Der Proceß fällt in das J. 80, also in die Zeit der Herrschaft Sulla's. Man bemerke, Sueton citirt pro Roscio contra Chrysogonum, wir gewöhnlich pro Roscio Amerino.

wanderte er nach Athen. Der Ausdruck des Sueton (secessit) ist vielleicht absichtlich gewählt, um damit auszudrücken, daß Cicero mit der herrschenden Partei entschieden brechen wollte. Das wäre ein drittes geschichtliches Urtheil zu den beiden, die bisher gefällt wurden, nämlich: daß er aus Furcht vor Sulla die Stadt verließ (Behauptung Plutarch's Cic. c. 3), oder daß er sie verließ in Folge geschwächter Gesundheit (eigene Begründung Cicero's n. Brut. 91, 314). Die Suetonische Behauptung, und Cicero's eigene Erklärung geben den wahren Sachverhalt, wie daraus hervorgeht, daß er noch ein volles Jahr lang nach dem Processe in Rom verblieb, und erst im J. 79 nach Griechenland abreiste. Eine Lücke ist auch nach dieser Angabe anzunehmen, weil Nachrichten über seine Studien und Lehren in Athen und Rhodus fehlen.

Von dort kam er drei Jahre nachher nach Rom zurück, d. h. im J. 76. Brückner l. l. p. 74 bezeichnet das J. 77. Nun folgt eine größere Lücke: Cicero's Auftreten für den Komöden Q. Roscius; seine Quästur in Sicilien; der Proceß gegen den C. Verres; Cicero's Aedilität; seine Prätur; sein Consulat im J. 690 = 64, und die während desselben unterdrückte Verschwörung des Catilina; seine Spannung mit den Häuptern der Aristokratie; die rasenden Pläne des Clodius gegen Cicero. Die Ermordung des Clodius, welche erst 52 vorfiel, und Cicero's Rede für Milo, war nicht chronologisch, aber vielleicht sachlich hier einzuflechten.

Der Prätor M. Cölius und der Verbannte T. Annius Milo setzten . . . . . eine Revolution . . . . in's Werk. Daß eine Angabe, wie diese, in der Vita Cicero's vorkommt, ist bei Sueton's Art und Weise vollkommen begreiflich. Die Vertheidigung des Milo gegen die Clodianer ist vorher erwähnt; nun erzählt Sueton auch noch, was mit dem Milo später vorfiel. Diese Gegenrevolution spielte vor der Schlacht bei Pharsalus im Frühj. 48. Milo verließ seinen Verbannungsort und verband sich mit Cölius, angeblich, um die republikanische Verfassung von früher wieder herzustellen; beide fielen. S. Mommsen, R. G. III, S. 454.

Seine Verbannung, ein Ereigniß aus früherer Zeit, holt Sueton jetzt nach:

brachte ein Jahr im Exil . . . . . zu, nämlich zu Thessalonike, wohin er im J. 59, eine Rogation des tückischen Clodius nicht abwartend (s. Brückner l. l. S. 342), über Vibo (in Lucanien), Thurii, Tarent, Brundusium, Dyrrhachium und durch Epirus gekommen war. Die Citate hiezu bei Brückner l. l. S. 343—345.

wurde von Plancius ehrenvoll aufgenommen, von Plancius, der nämlich Quästor daselbst war, und auf die Nachricht von der Reise Cicero's nach Dyrrhachium sogar selbst, lictoribus dimissis, wie Cicero selbst erzählt (pro Plancio 41, 98), insignibus abiectis, veste mutata ihm entgegeneilt war, und in dessen Begleitung er in Thessalonich anlangte.

Wieder eine große Lücke. Gesinnungsänderung des Pompeius; Zurückberufung des Cicero; Verbindung zwischen Beiden aus Anlaß der Getreide-Präfectur; Nachstellungen des Clodius; Ermordung des Clodius 52; Cicero als Proconsul in Cilicien im J. 51 bis 50; Rückkehr aus der Provinz; Pompeius flieht aus Rom; Cicero reist nach Campanien (Jan. 49), schließt sich an Pompeius an (Mai 49), nähert sich dem Cäsar wieder nach d. Schlacht bei Pharsalus; Cäsar, sein Gönner und Freund ermordet; Kampf vor Mutina; Consulat des jungen Octavian in Rom; Proscriptionen.

Auf seinem Landgute bei Formiä wurde er von H. und P. ermordet. Die näheren Umstände erzählt Brückner l. l. S. 797, wo die Belegstellen.

im sechszigsten Jahre seines Alters. Diese Angabe ist unrichtig. Das (zweite) Triumvirat, welches vorher gegangen war, wurde im J. 43 geschlossen. Mithin war Cicero mindestens 64 Jahre alt geworden (106 bis 42).

Wie Einige meinen, wurde er in Caieta um's Leben gebracht: Eine neue Ansicht ist dies nicht, denn das Formianum lag bei Cajeta.

Ueber seine Familie, Gattin, Söhne, Tochter fehlen Angaben bei Sueton. Nicht einmal eine Nachricht über seine Trennung von Terentia, mit der er ungefähr 30 Jahr vermählt gewesen war, sowie über den wahren Grund dieser Trennung ist aus ihm aufbewahrt worden, geschweige über die ferneren Schicksale der Terentia, die sich zuerst mit Sallust, dann mit Valerius Messala, wie wir aus Valerius Maximus (VIII, 13, 6) erfahren, verheirathete. Der Grund, welcher Cicero von Terentia trennte, soll ein Aerger über mangelhafte Verwaltung des Vermögens gewesen sein. S. Brückner S. 683 bis 686. Nur kurze Zeit war er, der Sechszigjährige, mit seiner zweiten Frau, der Publilia,

vermählt, deren Vermögen ihm zwar erwünscht war, deren Theilnahmlosigkeit bei seinem Schmerze über den Tod seiner Tochter aber nicht mehr zu seinem Herzen paßte.

Ueber seine forensische Thätigkeit, die Mommsen R. G. III, S. 602—607 charakterisirt, sowie über seine rhetorische und philosophische Schriftstellerei fehlen bei Sueton die zusammenfassenden Bemerkungen. Man zählt unter den noch erhaltenen Reden 22 Vertheidigungsreden, und 27 Anklagereden, 5 Votivreden (worin er nur seine Meinung äußerte und erörterte, z. B. de provinc. Consul.; de haruspic. resp.). Sehr umfangreich ist sein Briefwechsel mit Freunden überhaupt (sechszehn Bücher), mit Atticus insbes. (sechszehn Bücher), mit seinem Bruder, und mit Brutus. Die Frage, welche Triebfeder seinen Arbeiten über Philosophie zu Grunde lag, ist oft erörtert worden, und findet ihre verschiedenartige Beantwortung, je nachdem man ihm seine philosophischen Arbeiten als rhetorisches Hülfsmittel auslegt, oder als Beschäftigung in den Stunden gezwungener Unthätigkeit, oder gar als liebe Gewohnheit, wofür wir als Gewährsmann Seneca citiren (Ep. 118 init.).

M. Tullius Tiro, ein Freigelassener von ihm. Dieser Tiro, der nach Gell. VII, 3, 8 und XIII, 9 seinem Patronus seine Bildung größtentheils verdankte, sein Factotum in omni genere vel negotiorum vel studiorum, lohnte das Vertrauen seines Herrn, und das Geschenk der Freilassung (im J. 700) durch tadellose und unwandelbare Treue. Er beschrieb das Leben seines Herrn, nach Gell. IV, 10. Plut. Cic. 41. 49. der zuerst Schreibzeichen erfunden hat — zuerst? Vgl. hiezu Isidor, Etymol. I, c. 22: »vulgares notas Ennius primus mille et centum invenit. — Romae primus [Tullius] Tiro, Ciceronis libertus commentatus est notas, sed tantum praepositionum, post eum Vipsanius, Philargyrius et Aquila, libertus Maecenatis, alius alias addiderunt«. hat auf dem Landgute bei Puteoli bis z. s. 100sten Jahre gelebt. Dieses Landgut bei Puteoli war ein Geschenk seines Patronus. Der Landgüter, nicht eingerechnet die verschiedenen Deversorien, besaß Cicero bei seinen Lebzeiten — acht, nämlich eines bei Arpinum (seit 686, durch Erbschaft); eines bei Tusculum (durch Kauf aus dem Nachlasse Sulla's: Plin. H. N. XXII, 6), eines bei Antium, bei Astura, bei Formiä oder Cajeta, bei Cumä, bei Puteoli und bei Pompeii. S. über Tiro: Drumann VI, S. 405—409.

6. Q. Hortensius (Hortalus). Ueber diesen fehlt bei Hieronymus alle und jede Notiz, und verweise ich daher hier schlecht und recht auf Pauly's R. E., wo s. v. Hortensia gens gegen 20 Titel von Reden namhaft gemacht werden. Westermann, Gesch. d. R. Beredsf. S. 220 bis 226. Orelli und Baiter, Onomast. Tullian. p. 290 bis 292. Mommsen R. G. III, S. 562. Vier und vierzig Jahre begrenzen seine forensische Thätigkeit nach Cic. Brut. 64, 229. Die Zahl seiner Reden während dieser langen Zeit ist unendlich groß.

7. (C. Julius Cäsar.) Für den nicht restituirbaren Eingang unserer vita Caesaris kann selbst aus Sueton's größerer vita Caesaris Nichts entschädigen, da die vita dort ebenfalls acephala ist. (Die Erasmische Ausgabe Sueton's vom J. 1575 enthält freilich Supplemente des Ludwig Vives, aber auf unbekannte Auctorität hin.) Uebrigens vgl. zu unserem Eingange: Zonaras Annal. X, 6 — 12 (beginnt da, wo Suet. Caes. 8 steht), und parallel mit Zonaras zwei andere Historiker, nämlich Plutarch, 1) Leb. Cäsar's 12—23. 28—46. 48—66, und 2) Leb. Pompeius 55 und 73—80, und Dio's Hist. Rom. 44, 3—7; 20—53.

Es ist anzunehmen, daß Sueton Eingang's seiner vita Caesaris, ganz gewiß der größeren, die Ableitung des Namens „Cäsar" versucht hat, und wir vermissen ungern

seine Etymologie. Man vgl. die Scriptores Hist. Aug. Leo. Gramm. Chron. p. 53, und Zonaras X, 11, von denen aber die beiden Letzteren nicht miteinander harmoniren. Was unsere Ansicht über den Ursprung des Namens „Cäsar" betrifft, so bescheiden wir uns dahin, desselben erst in unserer Einleitung zur größeren Vita eingehend zu gedenken.

Angaben über Geburtsjahr (654 = 100 s. Macrob. Sat. I, 12. Lyd. de mensib. p. 110), erste Jugendjahre und Kriegsdienste, über seine Quästur, seinen Pontificat und Prätur fehlen.

Er eroberte Lusitanien als Proprätor im J. 61.

Fehlt die Nachricht über den Triumvirat des J. 60.

Er ging über den Rhein und verwüstete Germanien im J. 55. Fehlt die Angabe über den Uebergang nach Britannien.

machte Germanen und Gallier zu Gefangenen in der furchtbaren Schlacht bei Alesia im J. 52. Fehlt Einiges.

Zum Vertreter seiner Interessen ernannte er den C. Curio, vor seinem Aufbruch nach Italien.

der hernach in Afrika ꝛc. im Kampf gegen Juba im Aug. des J. 49. Das Nähere s. bei Mommsen, R. G. III, S. 388 und 389. Fehlen die Angaben über seinen Uebergang über den Rubicon.

Bürgerkrieg zwischen ꝛc. Die Erzählung von dem Verlauf desselben ist verloren (von 49 bis 45).

Er war der Erste, der die Alleinherrschaft bei den Römern sich errang. Diese Stelle ist ein Beitrag zu der Auffassung von der cäsarischen Monarchie, die er in seinen Caesares dahin verwirklichte, daß er mit Cäsar in der That die Reihe ihrer Träger beginnt.

Er zuerst herrschte über die Römer, d. h. regnavit, er war der erste Römer, welcher wieder die Functionen der königlichen Gewalt in seiner Amtsgewalt vereinigte.

vier Jahre und sieben Monate, und einen halben, der an Sueton's Rechnung fehlt, nämlich, wenn man rechnet vom ersten Siege über die Republik (d. h. über des Pompeius Feldherrn Petreius und Afranius) am 2. Aug. 49 bei Ilerda bis zu seinem Tode am 15. März 44.

In Rom erhielt die Julische Tempelhalle seinen Namen. Ueber die Basilica Julia s. Guhl u. Koner II, 143. Die Latinität des Horaz sagt von der Gottheit: dedicatur z. B. Apollo. Odd. I, 31, nicht von der Stätte ihrer Verehrung, wie hier bei Sueton.

Unbestimmt ist, was hier ausgefallen; es genügt daher die Thatsache festzustellen, daß die Angaben über Stadtverschönerungen ausgefallen sind.

In Aegypten bestätigte er Cleopatra — nachdem er eine Insurrection der Alexandriner durch die Besiegung des ägyptischen Heeres unter großen Anstrengungen gebändigt hatte. Vgl. bell. Alexandr. Sein Aufenthalt in Aegypten, welcher vom Octob. 48 bis März 47 dauerte, diente dazu, eine Schlußzahlung von zehn Millionen Denaren an Rückständen einzutreiben. Cäsar hatte eine Kriegscontribution nicht auferlegen wollen.

für ihre Ergebenheit unter den Eindrücken des lustigen Lebens, welches er während dieser Rast mit seinen Soldaten führte.

Ausgefallen ist die Angabe seiner Rückkehr nach Italien.

zieht mit königlichem Gepränge in Rom ein im Lauf des J. 47 zwischen Sept. und December. Angespielt wird auf den regius comitatus von Horaz Odd. I, 37, wo er bissig ironisch contaminatus grex virorum morbo turpium (= spadonum) gescholten wird; die Absicht, welche die Orientalin mit diesem Besuche verband, wird von Florus IV, 11 so ausgedrückt: »Haec mulier Aegyptiaca ab ebrio imperatore pretium libidinum Romanum imperium petiit«.

den Frauen, welche ꝛc. . . . , ward verboten, u. s. w. Dieses Verbot wurde durch eine lex Julia ausgesprochen, aber nicht die Papia Poppaea, welche bekanntlich erst im J. 763 erlassen, mindestens erst im J. 737 vorbereitet wurde, sondern durch eine frühere, deren nähere Umstände man nicht kennt.

Antonius verordnet, der Monat Quintilius ꝛc. Diese Verordnung erwähnt Sueton auch in seiner größeren Vita. Leo, Gramm. Chronogr. p. 53, wo aber als Grund angegeben »ὡς ἐν τούτῳ μοναρχήσαντος«.

weil Julius in ihm geboren worden, nämlich am 12ten.

Ausgefallen sind hier Mittheilungen über die Vorbereitungen zu einem Angriff auf das Leben Cäsar's.

Es wurde am fünfzehnten März — an den bekannten Iden des März im J. 44 (710 d. St.).

ehrenhalber verbrannt. Was dieses ganze Factum anlangt, so ist es in der größeren Vita sehr ausführlich dargestellt.

Nach »concrematum« ist eine Reihe von Portenta ausgefallen, worunter nur der Fall mit den drei Sonnen und mit dem redenden Ochsen sich bei Hieronymus erhalten hat.

8. (M. Antonius). Hier liegt wieder der Rest einer Gentilvita vor, welche ehemals über den Orator, über Antonius Creticus, der als Proprätor im Jahre 74 gegen die Seeräuber des Mittelmeeres siegreich kämpfte, und endlich über den Triumvir handelte.

Nur die vita M. Antonii Triumviri ist wiederherstellbar gewesen.

Die Angabe über das Geburtsjahr (671 = 83) fehlt; auch diese Vita ist acephala, wie die vorige. Ueber seine ersten Kriegsdienste ist hiernach wenigstens Nichts zu commentiren, und hören wir sogar erst mit einem sehr späten Ereignisse aus seinem Leben die vorhandenen Reste derselben beginnen.

„Erster Bruch" (Trennung secessio) zu coni.

Er veranlaßt einen Krieg gegen ꝛc. nämlich im J. 43.

gegen Cäsar Augustus, proleptische Anwendung von Titeln, die Octavianus damals noch nicht besaß, der überdies froh sein konnte, schon Consul zu sein. Ausgefallen ist die Angabe des Schauplatzes (Mutina).

auf Verwenden des Senats. Diese Körperschaft, welche das Schauspiel, daß die höchste Gewalt zwischen Zweien schwankte, schon zum dritten Male erlebte, kannte ohne Zweifel nichts Angelegentlicheres, als die Streitenden zu versöhnen.

Ausgefallen ist die Angabe des Triumvirats im J. 43 (27. Novbr.).

Bruch des Bündnisses. — Der Anlaß unbekannt. Ausgefallen: Versöhnung in Brundusium (pactio Brundusina des J. 40).

Zweite Trennung — Der Anlaß unbekannt. Ausgefallen: der Vergleich in Tarent 37; Ausbruch ernster Feindseligkeiten.

Augustus triumphirte wegen einer Schlacht zwischen dem Fußvolk. Gemeint ist hier der Zusammenstoß mit Lepidus, dessen Truppen zu Cäsar über-

gingen. S. Appian. V, 123 — 126. Dio Cass. 49, 11. Vell. II, 80. Ausgefallen: Des Antonius Zug gegen die Parther.

Antonius übergab der Cleopatra Arabien. Welchen nachtheiligen Einfluß dieſe Thorheit auf die Sympathien übte, die er in Rom noch hatte, iſt bekannt. Ausgefallen: Seine Züge gegen Artavasdes von Armenien.

Baſſus wurde von ihm über die öſtlichen Provinzen geſetzt ꝛc. Es iſt keine Lücke an dieſer Stelle, und nach „— geſchlagen", ſogleich anzuſchließen: „Er zu allererſt triumphirte über die Parther ꝛc.". Aber hierauf eine Lücke.

Ausbruch des dritten Zerwürfniſſes ꝛc. wegen des berüchtigten Scheidebriefs an Octavia. Ausgefallen iſt die Nachricht über die Schlacht bei Actium im Sept. des J. 30, und Octavian's Zug nach Aegypten.

Cleopatra und Antonius bringen ſich um's Leben, ſo daß Octavianus ſeinen Triumph mit der Lebenden nicht zieren konnte. Hor. Odd. I, 37, 20. Plut. Ant. 78.

in den Hirtengedichten Virgil's gefeierte, nämlich Ecl. X. Ueber Cornelius Gallus ſ. Sueton, Vir. ill. IV, cp. 25.

Bis auf Cleopatra herrſchten die ſogen. Lagiden über Aeg. zweihundert und fünfundneunzig Jahre. Man hat alſo nach Sueton zu rechnen: vom Todesj. Alexanders 323 bis zum Todesj. Cleopatra's 29.

9. (Licinius Calvus [Craſſus]). Dieſer Licinius, der nach Drumann (IV, S. 195, N. 72) bald Calvus, bald Macer hieß, war 672 u. c. = 82 geboren. S. Plin. H. N. VII, 50. Er ſtarb 706 = 48.

Er hinterließ (nach Dialog. de orat. 21) gegen 21 Bücher (libri) oder oratiunculae, z. B. in Asitium, in Drusum, in Vatinium etc. Man wird ihn für bedeutend halten müſſen, nach der citirt. Stelle, vorausgeſetzt, daß man die in dem Dialoge ſich bekämpfenden Sympathien und Antipathien gegeneinander abgewogen hat. Vgl. Cic. Brut. 82, 283. Quintil. X, 1, 115. Senec. Controv. III, 19. Sein Umgang mit Catull führte ihn auch zu dichteriſchen Arbeiten. Vgl. Weichert, De Lic. Calvo poeta. Grimma 1825, und deſſen Poett. Latin. Reliq. p. 89.

10. (Meſſala Corvinus). Die gens Valeria war gewiß auch durch mehrere Träger ihres Namens vertreten; aber wir haben aus dieſer Familienvita nur einige Notizen über den erſten Stadtpräfekten Meſſala Corvinus.

Der Vita fehlt das Geburtsjahr im Eingange, ſowie die Angabe über ſeine Dienſtzeit unter Caſſius. Tacit. Ann. IV, 34, über ſeinen Conſulat als College des Auguſtus. Tacit. l. l. XIII, 34.

zuerſt zum Stadtvorſteher ernannt. Vgl. Tacit. l. l. VI, 17: »primusque Messala Corvinus eam potestatem et paucos intra dies finem accepit, quasi nescius exercendi«.

Ausgefallen: Angaben über ſeine Wirkſamkeit auf dem Forum, worauf das Lob des Tacitus geht (XI, 6: ad summa provectus incorrupta vita et facundia), und über ſeine Tapferkeit als Krieger, woran Tacitus gleichfalls erinnert (XI, 7: bellorum praemiis refertus).

ein Geſchwür am Heiligenbein. Man vgl. eine Stelle bei Fronto, die bisher gehört (ed. Mai. Frkf. 1816 p. 32): »Graeci ἱερὸν ὀστέον, Suetonius Tranquillus spinam sacram appellat. Ego me neque Graecum neque Latinum vocabulum ullius membri nosse mallem dum istius doloris expers vitam degerem«.

Zu Statilius Corvinus vgl. Suet. Claud. 13: »Conspiraverunt autem ad res novas Gallus Asinius et Statilius Corvinus, Pollionis ac Messalae oratorum nepotes«.

Ueber Valerius Messala Corvinus und Familie s. Pers. II, 72 Heinr.

11. L. Munatius Plancus). Im Eingange fehlt die Angabe des Geburtsjahr's.

Schüler des Cicero — in dem Sinne, wie Cicero Schüler des Scävola war. Ausgefallen ist die Angabe, daß er Volkstribun war in dem Jahre, als Clodius ermordet wurde (702 u. c. = 52). S. Brückner, Leb. Cicero's, S. 510. Als Consul war er College des M. Aemilius Lepidus, nämlich 712 u. a. = 42.

Während er Gallia Comata zu regieren hatte, begründete er Lugdunum — Lugdunum condidit, d. h. er zuerst gab der gallischen Ansiedlung, die schon bestand, ihre eigentliche stadtmäßige Begründung. Vgl. Cic. ad Famil. X, 1. 9, 11. Dio XLVI, 50. S. d. Boissieu'schen Recueil des Inscriptions de L. und Pauly's R. E. u. d. Art. Lugdunum (Cleff.). Hundert Jahre später wurde es vom Feuer heimgesucht. Senec. Ep. 91, in.

Fehlen Angaben, woraus wir auf die Lebensdauer bei ihm schließen könnten, oder das Todesjahr.

12. (M. Callidius). Der Eingang ist mangelhaft.

Zu seinem Lehrer hatte er den Apollodoros aus Pergamus. Dieses ist wahrscheinlich der Apollodor, dessen rhetorisches Lehrbuch neben dem bekannteren von Hermagoras, Dial. de orat. 19, citirt wird.

Später im Bürgerkrieg, also seit dem J. 49. Fehlt auch eine Angabe über sein Todesjahr, oder doch über sein Lebensalter, woraus man jenes ermitteln könnte.

Starb zu Placentia.

13. (Furnius). Der Dialog de oratoribus c. 21 nennt den Furnius, und Seneca erwähnt der Pietät, welche Furnius der Sohn gegen den Vater an den Tag legte, und der Ergebenheit gegen den Princeps: »Cum patri Antoninianas partes secuto veniam impetrasset, dixit: hanc unam, Caesar, habeo iniuriam tuam: effecisti ut viverem et morerer ingratus«. Genauere Angaben über des Vaters Zeit und Lebensdauer sind nicht zu ermitteln. Sueton wird dieses Beweises von Pietät bei dem Sohne in der Vita gedacht haben.

14. (C. Sempronius Atratinus). Geburtsjahr und Zahl seiner Lebensjahre fehlen.

siebenzehn Jahre alt klagte er den Cölius an, nämlich den M. Cölius Rufus. S. Suet. Vir. ill. II, 2 (Plotius).

Angaben über seine übrigen Lebensschicksale werden bei Sueton ungern entbehrt.

im Bade freiwillig zu Tode gekommen. Zum Erben hat er Augustus eingesetzt. Zu bedauern ist für die Vollständigkeit, daß das Jahr seines Todes nicht angegeben ist.

15. (C. Asinius Pollio). Die gens Asinia ist durch zwei Namen vertreten: durch Pollio und Gallus.

Die vita des Pollio betreffend, so fehlt der Eingang mit der Angabe seines Geburtsjahres. Ferner fehlt sein Auftreten gegen Cato als junger Mann von 21 Jahren. Dial. de orat. 34. Erwähnt werden seine orationes pro heredibus Urbiniae. Dial. de orat. 38. Horaz nennt ihn: Odd. II, 1, 13 ein insigne praesidium maestis reis et consulenti curiae, wozu das Urtheil des Quintilian zu vgl., der XII, 11, 28 sagt: An Pollio et Messala, qui iam Cicerone tenente arcem eloquentiae agere coeperunt, parum in vita dignitatis habuerunt, parum ad posteros gloriae tradiderunt«.

ein Consular. Daß er dieses war, geht daraus hervor, daß er den Consulat bekleidete, gemeinsam mit Cn. Domitius Calvinus, im J. 40.

Er feierte einen Triumph über die Dalmatier —. De Dalmatiis triumphavit. Es ist wahrscheinlich, daß man auch bei Sueton die Lesart Delmatiis zu restituiren hat. Das Vorhandensein einer Form: Delmatia ist durch Inschriften, Triumphalfasten, Handschriften, z. B. durch den ältesten Bernensis für Horat. Od. II, 1, 15 gesichert. Zu diesen Triumph gab Dalmatien nur den Namen her; denn P. feierte damit eigentlich einen Sieg über die illyrische Völkerschaft der Parthiner, und zwar am 24. Octob. des J. 39.

Es fehlen Angaben über seine Schriften, z. B. seine Historiae in sechszehn Büchern, die von Seneca zur Philosophie gerechnet wurden. Ueber die Hülfe, die ihm Ateius Philologus leistete, siehe oben Suet. Vir. ill. I, ep. 10. Seine compositio ist nach ihm: salebrosa et exsiliens, nach Seneca: Ep. 100, 7. Ueber seinen Tadel gegen Livius haben wir S. 120 u. gesprochen.

Vermißt wird die Nachricht, daß er die erste öffentliche Bibliothek in Rom stiftete.

Seneca hat mehrere Züge aus seinem Leben aufbewahrt: De Ira III, 23, 5—8, und De Benef. IV, 31, 5.

Im achtzigsten Jahre seines Alters — Dies lange Leben verdankte er seiner verständigen Lebensweise; er arbeitete z. B. niemals im Tage ultra decumam, wie Seneca de Tranq. 17, 7 sagt, und ließ selbst Briefe nach dieser Stunde unberücksichtigt.

Pollio ist Gegenstand einer besonderen Abhandlung geworden: Comment. de C. Asinii Pollionis vita et studiis doctrinae scr. Jo. Rod. Thorbecke. Lugd. B. 1820. Eine Charakteristik findet man ferner: Mommsen R. G. III, S. 605.

16. (C. Asinius Gallus). Die Angabe des Geburtsjahres fehlt, und selbst die Angabe, daß er unter Tiberius starb, gibt keinen Aufschluß über die Dauer und die Grenzjahre seines Lebens.

Der Sohn des Pollio, dessen auch Virgil erwähnt, nämlich in der berühmten Ecloge IV, die an den Vater des Asinius Gallus, an Pollio gerichtet ist, der damals, als sie gedichtet wurde, Consul war. (Vgl. die Ecl. IV, V. 11 und 12.) Uebrigens scheint der Satz: cuius etiam Vergilius meminit sich bei Hieronymus verspätet, und muß wahrscheinlich der Vita des Pollio angehört haben.

Gallus war bei seinen Mitbürgern nicht beliebt, und die Freundschaft mit ihm war zu einer Zeit ebenso gefährlich, wie der Haß des Seianus. Senec. Ep. 55, 3. In ihm lebte die ferocia (brusquerie) des Pollio fort, wie Tacitus Ann. I, 12 sagt, und diese ererbte Eigenschaft, welche seit seiner Verheirathung mit Vipsania (des Tiberius früherer Gattin), noch zugenommen hatte, brachte ihn bei Tiberius in Ungnade (l. l.). Vipsania lebte bis zum J. 20 (Tacit. l. l. III, 19), und war die Mutter des Asinius Agrippa (Tacit. l. l. IV, 34, 61), des Asinius Saloninus (v. d. Stadt Salonä so ben. Tacit. l. l. III, 75), und eines Dritten C. Asinius Consul (Tacit. IV, 1).

Von Tiberius durch grausame Martern umgebracht. Dieses Ende, welches der Consular Gallus, der Vater so vieler Consularen, im J. 33 zu erdulden hatte, erzählt bündig Tacitus (Ann. VI, 29): »egestate cibi peremptum haud dubium, sponte vel necessitate incertum habebatur«.

Nach Suet. Claud. 41 schrieb er: De Comparatione patris ac Ciceronis. Westermann, Gesch. d. R. Beredsft § 84. Not. 22. Uebrig von ihm sind nur noch das Epigramm in Suet. vir. ill. l. ep. 22 und das verläumderische Epigramm auf Tullius Tiro: Plin. Ep. VII, 4.

17. (L. Plinius Secundus). Die Vita hat wahrscheinlich begonnen mit: Natus est in agro Veronensium, aber die Angabe, wann, die diesem Eingang folgte, ist ausgefallen und verloren.

bei Verona. Vgl. Reines. Inscr. XI, 11: »C. PLINI . . . . . VERONENSIS || . . . . . HISTORIARVM H. L . . . . . ||«. Gilt nachmals der jüngere Plinius, der eigentlich zu Comum geboren war, auch seinerseits für einen Veroneser, so war er dieses nur infolge seiner Adoption. Man hatte die Annahme Verona's als Geburtsortes des älteren Plinius bestritten, bis diese Emendation der Wahrheit auf die Spur half. Man vgl. folgende Aeußerungen, aus welchen für die Lesart der vita sich nur Verona ergiebt. Ich citire Epp. VI, 34: »Recte fecisti, quod gladiatorium munus Veronensibus nostris promisisti«. So spricht der Epistolograph Plinius aus Comum; dieser Ort als sein eigener Geburtsort mehrmals erwähnt, z. B. Epp. IV, 13, 3: »Proxime cum in patria mea fui, venit ad me salutandum municipis mei filius praetextatus. Huic ergo, Studes? inquam. Respondit: Etiam. Ubi? Mediolani. Cur non hic? Et pater eius (erat enim una atque etiam ipse adduxerat puerum), quia nullos hic praeceptores habemus«. — II, 8: »Studes? an piscaris? an venaris? an simul omnia? Possunt enim omnia simul fieri ad Larium nostrum«. (Brief an Caninius). — VI, 24: »Navigabam per Larium nostrum, cum senior amicus ostendit mihi villam (an Macer). — IX, 7: »Nam hoc quoque non dissimile, quod ad mare tu, ego ad Larium lacum; huius in litore plures villae meae, sed duae . . . .« (an Romanus). Aus diesen Stellen geht hervor, daß nur er aus Comum gebürtig war.

In seinen Diensten bei der Reiterei eifrig auf seinem Posten. Fehlt die Angabe des Lagers, wo er diente, vielleicht auch noch Anderes, etwa Feldzüge, die er mitmachte, wo sein Forschungstrieb Nahrung fand, vielleicht am Rhein.

auch sehr glänzende und beständige Einnehmerstellen bekleidete er höchst gewissenhaft. Derart müssen aber auch seine Umstände gewesen sein, um ihn zu befähigen, Collectaneen anzulegen, und eine kosmische Weltbeschreibung sowie Geschichtswerke auszuführen.

alle jemals mit den Germanen geführten Kriege in zwanzig Büchern. Diese Arbeiten sind verloren.

ebenso schrieb er eine ganze Naturgeschichte in 37 Büchern. Diese sogen. Naturgeschichte ist noch vorhanden.

Er kam durch ein Unglück, welches Campanien heimsuchte, um's Leben, nämlich durch den Ausbruch des Vesuv im J. 79, nachdem er das letzte der genannten Werke bereits, mit einer Widmung an Titus, herausgegeben hatte. Das feste Datum seines Todes giebt der Vita einen befriedigenden Abschluß in chronologischer Hinsicht.

Was die Umstände seines Todes betrifft, so liegt hier eine Ueberarbeitung der Erzählung des jüngeren Plinius vor (Epp. VI, 16), die zugleich aber Forderungen von kritischer Bedeutung an die Herausgabe stellte.

Literatur: Vgl. J. Janin, Pline et Quintilien, ou l'éloquence sous les empereurs. Paris 1846.

18. (Votienus Montanus). Aus Narbo, wann? ist nicht angegeben. Außerdem fehlt leider auch der Anlaß zu seiner Verbannung. Tacitus berichtet (Ann. IV, 42), daß wegen angeblicher contumeliae in Caesarem dictae die poenae maiestatis über ihn verhängt wurden. In diesen poenae m. muß die relegatio bestanden haben, die im J. 25 p. Chr. ihm widerfuhr, ein Jahr, welches wir ebenfalls daher entnehmen.

Er starb auf den Balearen — leider ist weder gesagt: wann? noch: in welchem Alter?

19. (Q. Haterius). Geburtsort, Geburtsjahr lassen sich nach dem dermaligen Bestande der Vita des Sueton nicht angeben. Tacitus erzählt eine Scene aus seinem Leben, die dem alten Herrn beinahe das Leben gekostet hätte. Ann. I, 13.

ergraute in allen Ehren, d. h. scheint nicht aus Rom hinausgekommen zu sein, bis fast zu seinem neunzigsten Jahre.

20. (Cassius Severus). Die Angabe des Geburtsortes und des Geburtsjahres ist verloren gegangen; er war nicht vornehmer Herkunft, sordidae originis sagt gerade heraus Tac. Ann. IV, 21.

Seine Blüthe, welche zugleich einen Wendepunkt in der alten Beredsamkeit bezeichnete (s. ob. S. 129 und Dial. de orat. ep. 19: »quem primum adfirmant flexisse ab illa vetere atque directa dicendi via«, und eingehender ep. 26), fällt in die Zeit des Augustus.

Ueber seine rednerische Fülle und Anziehung haben wir eine glänzende Schilderung bei dem Rhetor M. Seneca: Exc. Controv. III. praef. 385 Bip.). Mit orandi validus zeichnet Tacit. l. l. ihn aus.

Dieser verspottete den bekannten Ausspruch des Q. oder vielmehr des Quinctius bekannten — Ausspruch? Es scheint nicht, daß L. Quinctius gemeint ist, der in den JJ. 680 und 684 Volkstribun gewesen, und aus Cicero's Leben als Gegner des Letzteren im Processe des Cluentius bekannt ist. Ich halte es für eine Anspielung auf einen Ausspruch des Komikers T. Quinctius Atta, oder auf den Ausspruch des Tragikers Attius: oderint dum metuant (s. Ribbeck, Tragic. S. 136). Dieses Dictum war oft Anlaß zu Demonstrationen in der Kaiserzeit. Suet. Tib. 59. Calig. 30.

Seine Verbannung aus Rom und Italien, worüber in den Suetonischen Resten der Vita Nichts erhalten ist, hat einen anderen Anlaß gehabt, als jene Moquerie. Er ließ sich nämlich Schmähschriften (procacia scripta nennt sie Tacitus), und zwar Schmähschriften auf hochstehende Personen beiderlei Geschlechts zu Schulden kommen, und diese Indiscretion, wo nicht Skandalhascherei war zunächst der Anlaß, daß Augustus die Untersuchung de famosis libellis durch ein Gesetz regelte. Tacit. Ann. I, 72. Diese vita maleficа, welche er fortsetzte, zog dem Anlaßgeber die Ungnade des Augustus zu, und hatte die Verbannung des Charakterschwachen nach Creta zur Folge. Auch dort ließ er nicht davon ab, so daß er im J. 24 p. Chr. infolge der maßlosen Feindschaften, die er dadurch gestiftet hatte, worüber Berichte in Rom einliefen, interdicto igni atque aqua, nach der Felseninsel Seriphus gebracht wurde, wo er zehn Jahr später sein Leben elend beschloß.

Im fünf und zwanzigsten Jahre seines Exils u. s. w. Dieser Schluß der Vita interpretirt den Bericht des Tacitus, Ann. IV, 21: Saxo Seripho consenuit.

21. (Domitius Afer). Aus Nemausus, j. Nîmes. Wann? darüber ist die Angabe verloren.

Ausgefallen sind Angaben über seine forensische Thätigkeit. Es gab eine Anklagerede von ihm gegen Claudia Pulchra nach Tacit. Ann. IV, 52, und gegen ihren Sohn, Quintilius Varus im J. 27 n. Tacit. l. l. 66.

Er war Prätor im J. 25.

starb ... an Völlerei. Diese Angabe, wohl etwas stark aufgetragen, erscheint in einem milderen Lichte, wenn man bedenkt, daß Tacit. schon im J. 27 von seiner fessa mens spricht (Ann. IV, 52), und daß er bei dieser Altersschwäche noch bis zum J. 60 lebte, wo er starb.

22. (C. Saevius Liberalis): früher las man Salvius. Dieses brachte wohl auf die Vermuthung, die Titelüberschrift habe eigentlich den Juristen C. Salvius Julianus unter Hadrian gemeint, den Papinian bezeichnet als summae auctoritatis hominem et praetorii edicti ordinatorem. S. Bernhardy, R. Lit.-Gesch. S. 680, Anm. 596. Aber dann müßte die in unserer Vita vorkommende Selbstentleibung und ihre Ursache, die in dem Fragmente aufbewahrt ist, mit diesem Juristen in Verbindung gebracht werden. Dieses möge aber hier, wo der Name Liberalis klar dasteht, in suspenso bleiben. Vielleicht ist aber: Coelius Sabinus zu coniiciren, der unter Vespasian lebte, im J. 68 p. Chr. Consul war, und in den Digesten häufig genannt wird.

Viertes Buch. 1. Die Dichtkunst endlich — hier ist entweder der Faden einer Begriffsbestimmung von dem Schicksal zerrissen, das auch das vierte Buch getroffen hat, oder, was wahrscheinlicher, Notizen über Anlagen der Römer zum Dichten, und über ihre Mäcene.

als die Menschheit ihre Wildheit abgelegt hatte . . . . . erfann sie sich eine Lebensweise, die noch ziemlich dürftig war, und die Sprache, deren sie bedurfte. Die Lebensweise, cultus, würde sich schon lehren; aber die Behauptung: sermonem necessarium commenti sibi — verräth, daß Sueton sich die Frage, welche u. A. Plato in seinem Kratyl. beschäftigte, ob die Sprache ein höheres Geschenk wäre, d. h. durch Natur (φύσει) entstanden wäre, oder durch menschliche Uebereinkunft, ziemlich kategorisch leichtfertig, und zwar zu Gunsten des Letzteren von beiden Standpunkten beantwortete. Da wird man sich nicht zu wundern brauchen, wenn Fronto herausfand, erst sei die Sprache ein Thiergeheul gewesen, dann ein Vögelgezwitscher, und endlich sei Plautus und Ennius gekommen.

Den Begriff des Gedichtes bestimmt er dahin, es sei diejenige Gattung der Rede, welche durch eine besondere Form, die er nämlich vorher beschrieben hat, erzielt wird.

Ausgefallen sind hier zum Schlusse des ersten Capitels eine Zusammenstellung von Numeri, Angaben über Saturnier, und griechische Rhythmen.

2. Die einfache Etymologie des Wortes lyricus vom griechischen Verb. λυρεῖν paßt zu unserem Verständnisse, welches durch die Species der einzelnen Dichtungsgattungen wesentliche Erweiterungen erfahren hat, nicht mehr. Wir können die Alten, und insbes. Sueton's ästhetische Kritik nicht nach unserem Standpunkte richten. Mit einer, uns erheiternden, Unbefangenheit theilt er die poetischen Arbeiten in lyrische, Tragödien und Komödien, und was heute epische Poesie heißt, hieß ihm nicht — Poesie, weil nach cp. 5 das wirklich Vorgefallene, wenn es nicht mit abweichendem Ausdruck dargestellt wird, vielmehr Geschichte heißt. So erklärt es sich, warum so viele epische Gedichte Annales betitelt wurden. Daraus ergiebt sich sofort, daß doch noch etwas Mehr von ihm verlangt wird, als in der obigen Begriffsbestimmung ausgesprochen ist, wonach schon die äußere Form maßgebend wäre. Mithin wird man, um Sueton's Ansicht von der Poesie zu erlangen, und um gewissermaßen den Standpunkt der Zeit des Hadrian in dieser ästhetischen Frage zu constatiren, die Begriffsbestimmung zum Schlusse von cp. 1 und das cp. 5 zusammennehmen müssen.

Zum Schlusse von cp. 2 ist die Angabe der Vertreter der lyrischen bez. elegischen Gattung ausgefallen, mithin die Namen: Catullus, Flaccus, Gallus, Tibullus, Propertius, Ovidius u. A. (Diese Reihenfolge s. Ovid. Trist. IV, 10, 53.) Zuverlässig hat er griechische Muster nicht erwähnt.

3. Der Vers: Der um Bockes Preis im tragischen Liede geeifert, ist aus Horat. Ars Poetic. vs. 220.

Einst erlangten die aufeinanderfolgenden tragischen Dichter, d. h. vom Anfange des sechsten Jahrhunderts der Stadt an, die tragischen Dichter Livius Andronicus, Cn. Nävius, Q. Ennius, M. Pacuvius u. A.

4. Der erste Passus dieses Capitels: „die Komödien ꝛc." gehört eigentlich noch zum vorigen. Nach diesem ersten Passus: »ex rebus laetis" ist eine Lücke, welche Angaben über scenische Aufführungen entbehren läßt, über den Unterschied zwischen einem griechischen und römischen Theater, über römische Theaterliteratur, endlich über die ersten Theaterbauten in Rom, und zuletzt Namen griechischer und römischer Komiker. Um den wesentlichen Unterschied zwischen griechischen und römischen Aufführungen zu verstehen, muß man die Bühnen Athen's und Rom's kennen. Ein veranschaulichendes Hülfsmittel bieten hiefür die Darstellungen in Guhl's und Koner's Leben der Griechen und Römer. Dort ist im ersten Theile § 30 vom griechischen Theater die Rede, und im zweiten Theile § 84 von der römischen Bühne. Die Figur 186, welche der Entwurf einer perspectiven Ansicht ist, die Figur 437, welche das römische Theater zu Aspendos darstellt, veranschaulichen uns die Bühne beider Nationen.

Was die Aufführungen betrifft, so hatte die alte griechische je für Dialogpersonen und Chorpersonen besondere Einrichtungen, Scene für die ersteren, Orchestra für die letzteren; die römische Bühne hatte nur ein pulpitum: die Orchestra war bereits zum Parterre geworden, wenigstens diente dieser Raum nur noch zum Nachhausegehen nach der Vorstellung durch die Seitenthüren. Diese wesentlich verschiedene Einrichtung, welche eine Bequemlichkeit für das zuschauende Publicum enthielt, rührte daher, daß Rom das griechische Theater erst in der Gestalt der späteren Zeit kennen lernte, wo die Orchestra aufgehört hatte, ein heiliger Raum zu sein. Daraus sollte man schließen, und hat man wohl auch geschlossen, daß die Römer weder Chor noch Chorlieder gehabt haben, aber mit Unrecht. Auch die Römer hatten, wiewohl ihnen eine für die Tänze des Chor's bestimmte Orchestra abging, sowohl Chor, wie Chorlieder (cantica Pythaulica); aber ihr Standort war die Bühne selbst. So z. B. singt (nach Vahlen) in der Iphigenie des Ennius ein Chor von Kriegern:

Otio qui nescit uti
Plus negoti habet u. s. w.

Fundgruben hiefür bieten die Ribbeck'schen Sammlungen der R. Tragiker und R. Komiker. Details über Tragödie und Komödie der Römer giebt Bähr, R. L. 1844. I. S. 109—115, und S. 142—151; Charakteristiken giebt Bernhardy, R. L. S. 350 und 374. In hervorragender Weise aber, unter Vertheilung nach den Hauptperioden der römischen Geschichte, und unübertrefflich handelt über römische Bühnenliteratur und römisches Bühnenspiel: Mommsen, R. G. I. S. 860. II. S. 438. III. S. 572—576.

in den ersten Zeiten war Alles, was auf der Bühne vorging, Komödie, d. h. eine satura im wesentlichen Sinne. Die spätere satura (possenhaft. Lied) ist derselbe Name, aber mit gesonderter Richtung.

da die Mimen Keinem nachstehen wollten. Mime hier s. v. a. Charakterspieler.

trennten sie sich von der Komödie. Dieses war der Zeitpunkt, wo die römische Komödie sich nach dem griechischen Muster zu bilden anfing, und diese den Aufschwung zu einer eigenen Kunstgattung nach griechischem Vorbilde sich nahm.

Und so begann nach diesem Beispiele fortan jeder Einer seine Kunst auf eigene Hand und kümmerte sich nicht mehr um die Komödie.

Hierauf folgt im Texte eine Lücke, welche den Uebergang zu den Notizen über die muſicaliſche Begleitung der Cantica mit Flöten (tibiae) und Rohrpfeifen (fistulae) bildete.

Außer der Poeſie unter griechiſchem Einfluſſe blühte nämlich eine nationale Poeſie bei den italiſchen Volksſtämmen, die etruriſchen Feſcenninen, die oskiſchen Maskenpoſſen, und der ſiciliſche Mimus bez. Pantomimus. Die erſteren heißen ſpeciell saturae und die Maskenpoſſen Atellanae von der oskiſchen Stadt Atella. Es ſind Satura und Fescennini (versus) im Weſen der Sache Ein und Daſſelbe, und Fescennium iſt unſchuldiger Weiſe zu der Ehre gekommen. Dieſe beiden Gattungen, national im eigentlichen Sinne beſonders in der Kaiſerzeit, haben ernſteren (tragiſchen) Aufführungen als Nachſpiele gedient. Wenigſtens gilt von gewiſſen tragoediae, mochte ihr Inhalt ausländiſcher Natur ſein (crepidatae), oder einheimiſcher (praetextae), daß ihnen eine Atellana, oder allenfalls eine Satura, d. h. ein poſſenhaftes Lied als Nachſpiel diente. Der Mimus wurde von Laberius und Publilius ausgebildet, und zur Gattung erhoben.

Nach dem Fragment Pylades Cilix pantomimus werden Angaben über andere Mimen (z. B. Bathyllus, Paris) vermißt.

Sueton muß des weſentlichen Unterſchiedes zwiſchen der Kaiſerperiode in der Geſchichte des römiſchen Reiches, und der republikaniſchen Periode auch hinſichtlich der Literatur ſich bewußt geweſen ſein; er muß es ſich vorgeſtellt haben, daß die Zeit der Kaiſer ebenſo ſehr die kunſtmäßige Komödie unangebaut ließ, wie die letzten Zeiten der Republik ſie angebaut hatte. Denn aus keiner anderen Einſicht entſtammte der Paſſus: Es giebt aber zwei Gattungen der Komödie, nämlich, eine alte und eine neue. Die Namen, welche er den beiden beilegt, indem er die alte „die ſcherzhafte“ nennt, die neue „die ſatiriſche“, ſind gewiß die richtigen; der Zweck, eine der griechiſchen Komödie analoge Periodeneintheilung für die Erzeugniſſe der römiſchen Komödie zu verſuchen, liegt auf der Hand. Für die griechiſche Bühne giebt es eine claſſiſche Stelle über dieſe Eintheilung bei Marc Aurel in deſſen Enthymemata (XI, 6), welche alſo lautet: »*Πρῶτον αἱ τραγῳδίαι παρῆχθησαν ὑπομνηστικαὶ τῶν συμβαινόντων, καὶ ὅτι ταῦτα οὕτω πέφυκε γίνεσθαι, καὶ ὅτι οἷς ἐπὶ τῆς σκηνῆς ψυχαγωγεῖσθε, τούτοις μὴ ἄχθεσθε ἐπὶ τῆς μείζονος σκηνῆς .... Μετὰ δὲ τὴν τραγῳδίαν ἡ ἀρχαία κωμῳδία παρῆχθη, παιδαγωγικὴν παῤῥησίαν ἔχουσα, καὶ τῆς ἀτυφίας οὐκ ἀχρήστως δι' αὐτῆς τῆς εὐθυῤῥημοσύνης ὑπομιμνήσκουσα· πρὸς οἷόν τι καὶ Διογένης ταυτὶ παρελάμβανε. Μετὰ ταῦτα τίς ἡ μέση κωμῳδία, καὶ λοιπὸν ἡ νέα πρὸς τί ποτε παρείληπται, ἢ κατ' ὀλίγον ἐπὶ τὴν ἐκ μιμήσεως φιλοτεχνίαν ὑπερῤῥύη, ἐπίστησον*«.

Sueton nennt Flaccus, Perſius, Juvenalis das novum genus comicorum. Dann wird er Lucilius und Terentius Varro (wegen ſeiner Menippiſchen Satire) noch zu dem genus prius gerechnet, aber für eine andere Sorte dieſer Gattung, der Form wegen, gehalten haben. Die Brauchbarkeit dieſer Gegenüberſtellung von Komödie und Satire (dieſe als Ausdruck einer beſonderen ſittenrichterlichen Gattung) bewährt ſich, unbeſchadet der Thatſache, daß die Satire ſelbſt ihre Perioden gehabt hat (ſachliche, perſönliche, politiſche).

zu der alten, welche ſcherzhafter Natur iſt, gehören Plautus, Accius, Terentius. Hier waltet ein Irrthum ob, inſofern Accius Tragiker iſt, und es iſt zu leſen: »ut Plautus, Statius, Terentius«.

oder aber der Name rührt von den Satyrn her. Dieſe Deutung beruht auf einer Confuſion mit der Ableitung des Wortes „Saturnalia“.

5. Das wirklich Vorgefallene mit abweichendem Ausdrucke zum Gegenstande anderer Gattungen (= höherer Deutung) in schöner Sprache zu erheben, wie es Lucretius, Virgil und Ovidius gethan haben.

Darum wird auch Lucanus nicht zu den Dichtern gerechnet. Hierzu zu vgl. Martial. XIV, 194: Lucanus. Sunt qui me dicant non esse poetam; sed qui me vendit, bibliopola putat.

Außer auf die Lyriker, hat sich, bes. auf die, heute sogenannten, Didaktiker und Epiker, der lat. Ausdruck poeta bezogen, wiewohl Sueton, wie sich gleich cp. 6 zeigt, nicht verfehlt, ihn auch in allgemeinerem Sinne zu verwenden.

7. (Die Dichter im Einzelnen: Q. Ennius).

in Tarent geboren: Ungenau! Als sein Geburtsort wird Rudiä genannt.

von dem Quästor Cato, d. h. als Cato nach seiner Quästur sich nach Rom zurückbegab; diese Angabe ist ein chronologischer Anhaltspunkt (noch vor dem Ausbruch des zweiten Punischen Krieges). Wie es scheint, hat Sueton Geburtsjahr (239 v. Chr.) oder Todesjahr (169) in den Schluß der Vita gebracht, so daß wir annehmen können, diese eine oder andere Angabe ist vor: septuaginta maior ausgefallen. In der von uns angedeuteten Lücke sind die Angaben über des Ennius Anschluß an die Adligen, und über seine dichterischen Leistungen (als Epiker und Tragiker) ausgefallen.

Als Epiker schrieb er Annales in achtzehn Büchern, deren siebentes den ersten Punischen Krieg zum Inhalt hatte. Um die Sammlung der Fragmente hat Vahlen sich verdient gemacht: Enniuae poesis reliquiae. Lips. 1854. Als Dramatiker schrieb er Tragödien (libri), z. B. eine Prätexta unter dem Titel: Ambracia, worin er die Belagerung der ätolischen Stadt Ambracia durch Fulvius Nobilior zur Darstellung gebracht haben soll. Zwanzig und einige Titel, mit erheblichen Bruchstücken übersetzter griechischer Tragödien findet man bei: Ribbeck, Tragicorum Latinorum reliquiae. Lips. 1852. S. 13—62. Vgl. dess. Comicor. L. R. S. 4.

im Grabmal des Scipio an der Appischen Straße begraben. Die Grabschrift (Epitaph) auf Ennius lautete (nach d. Anthol. L. 2, 217):

Adspicite, o cives, senis Enni imagini' formam:
Hic vostrum panxit maxuma facta patrum.
Nemo me lacrumis decoret neque funera fletu
Faxit. Cur? volito vivu' per ora virum.

nach Rudiä, Rudiam: es giebt zwei Formen, der Plural ist die gewöhnliche Form. Ueber Ennius zu vgl. die Darstellung bei Mommsen, R. G. I. S. 892. 899.

8. (Cn. Nävius).

Seiner Herkunft nach aus Campanien. Ausgefallen ist sein Aufenthalt in Rom, und Angaben über seine Gedichte, die das Epos und Drama umfassen. Er schrieb Tragödien, sowohl crepidatae, vgl. Ribbeck, Tragic. Latt. Reliq. S. 5—13, wie praetextae, z. B. Alimonia Romuli et Remi; außerdem Komödien, vgl. Ribbeck, Comic. S. 5—25. Außerdem schrieb er ein Gedicht in Saturniern, bellum Punicum betitelt, um deren Fragmente Vahlen sich verdient gemacht hat: Cn. Naevi de bello Punico reliquiae. Lips. 1854.

von Rom . . . . . vertrieben. Mommsen verlegt diese Vertreibung, oder was dasselbe sagt, seine Flucht nach Utica in's J. 552. S. s. R. G. I. S. 880 Anm. Bei Sueton folgt hinter Metelli eine Lücke von nicht genau bestimmbarem Inhalte, vielleicht über das bellum Punicum, welches N. im Alter verfaßt haben muß. Vgl. Cic. de Senect. 14.

Er starb in Utica: nach Mommsen l. l. im J. 560. Seine Grabschrift befindet sich in der Anthолog. (2, 219):

Mortalis immortales flere si foret fas,
Flerent divae Camenae Naeviom poëtam,
Itaque postquam est Orcino traditus thesauro,
Oblitei sunt Romae loquier Latina lingua.

Ueber Näv ius zu vgl. Mommsen, R. G. I. S. 879. 898.

9. (T. Maccius Plautus). Die Ermittlung der richtigen Vornamen bei diesem Komiker ist das Verdienst Ritschl's. S. s. Pareg. Plaut. c. 1.

Aus Sarsina in Umbrien. Hier folgt eine Lücke, welche das Geburtsjahr vermissen läßt, sei es, daß dieses unmittelbar angegeben war, sei es, daß die Angabe des Consulpaares darauf half. Vielleicht gehörten auch Mittheilungen über seinen ursprünglichen Beruf, sowie über seine Jugenderziehung hieher.

pflegte er Komödien zu schreiben und zu verkaufen. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß Sueton gleich darauf wenigstens einiger derselben, sowie der Umstände der Aufführung erwähnt hat. In Bezug auf die Art, wie Plautus zum Theater kam, hat er Aehnlichkeit mit dem engl. Dramatiker, indem auch er, wie Shakespeare, Handlanger beim Theater (operae theatrales) war, und sich so seinen Unterhalt verdiente, wie anderweitig bezeugt ist (Varro ap. Gell. III, 3), aber beim Theater in der Provinz. Das dort verdiente Geld hatte er bei Handelsspeculationen verloren, und so kam er zu einem Müller. In propter annonae difficultatem müssen wir auf's Neue einen Beleg finden, daß Plautus dem Verdienste auf der rechten Fährte nachging.

Er starb zu Rom, nach Cic. Brut. 15 unter dem Consulate des P. Claudius und L. Porcius, in einem Jahre, wo zugleich Cato Censor war, d. h. 570.

Sein Epitaphium (Varro b. Gell. I, 24, ed. Hertz) lautet:

Postquam est mortem aptus Plautus, comoedia luget,
Scaena est deserta [ac] dein Risus, Ludus locusque,
Et Numeri innumeri simul omnes conlacrimarunt.

Bernhardy l. l. liest vs. 1: postquam morte datust. Die Anthol. L. 2, 214 (Orelli Eclog. p. 258) vs. 2: scaenâ desertâ. Dein R., L. Iq. Bernhardy: scena est deserta, hinc risus ludusque iocusque.

Seine Stücke, deren wir heute noch 21 besitzen, obwohl man weiß, daß er deren 40 gedichtet hat, befassen sich mit dem gewöhnlichen Leben und seinen Thorheiten. Die Seele seiner Kunst ist der beweglichste Witz (sales), worin ihn Terenz nicht übertroffen hat, der zugleich der Charakter der Plautinischen Dialoge (sermones) ist, worin (nach Varro) seine Force liegt. Hor. Ars. Poet. 271. Die Stücke sind in mancher Beziehung noch ein Problem der Kritik, und wiewohl die sprachliche gegenwärtig von Meisterhänden gehandhabt wird, so hat doch die psychologische ihren Meister noch nicht gefunden, wofür wir schon den halten würden, der die Anhaltspunkte zum Nachweise eines bestimmten Entwicklungsganges bei Plautus anzugeben vermöchte. Wollte Ritschl mit den epochemachenden Erfolgen seiner Texteskritik im Plautus auch die historischen verbinden! Rapp's „Geschichte des griechischen Schauspiels vom Standpunkte der dramatischen Kunst" (Tübingen 1862) enthält im viert. Buch S. 291—365, wenn auch aus dem Rauhen, einige hiehergehörige Bemerkungen, über den Stichus (ein plautin. Originalstück), über die Nachahmungen, wie Bacchides, Trinummus, Mercator, Rudens, Asinaria, Casina, und über die selbstständigen Lustspiele: Epidicus, Aulularia, Mostellaria, Persa, Cistellaria, über die atheniensischen Possen: Truculentus, Pseudolus, Curculio, über die roman-

tiſchen Stücke: Menaechmi, Poenulus, Miles Gloriosus, Capteivei, Amphitruo u. ſ. w. Truculentus und Pseudolus müſſen die ſpäteſten Stücke des Dichters geweſen ſein, wenn die vielbeſprochene Stelle Cic. de Seuect. c. 19 Sinn haben ſoll: »quam gaudebat bello suo Punico Naevius, quam Truculento Plautus, quam Pseudulo«.

Eine Charakteriſtik des Plautus giebt Mommſen, R. G. I. S. 881—883.

10. (L. Pomponius). Bei einer ſo nackten Geſtalt, wie dieſe Vita ſie bietet, iſt es durchaus unmöglich, zu ſagen, was außer den Angaben über Lebensdauer und Geburtsjahr oder Todesjahr, die gleichwohl fehlen, noch ſonſt ausgefallen iſt, und beſchränken wir uns, für ſeine Berühmtheit, deren er ſich erfreut haben muß, heutzutage auf die vorhandenen Reſte aus ſeinen Maskenpoſſen uns zu berufen. Ribbeck's Samml. der Röm. Komiker enthält Fragmente aus angeblichen Stücken von ihm (Adelphi, Aeditumus, Agamemno suppositus, Aleones, Anulus posterior, Campani, Quinquatria u. ſ. w.), überhaupt aus ungefähr 70 Stücken. S. Ribb. l. l. S. 191—215. Eine Charakteriſtik, die ſich auf Aeußerungen bei Velleius und Seneca ſtützt, findet man in Mommſen's R. G. II. S. 446 f., wonach ſeine Lebenszeit zwiſchen 140—95 fällt.

11. (T. Quinctius Atta). Bernhardy ſetzt l. l. S. 398 ſeinen Tod in das Jahr 676 = 78. Fragmente aus eilf Togatſtücken enthält Ribbeck's S. der Röm. Komiker. S. 137 u. ff. Vgl. Titel wie: Aedilicia, Aquae caldae, Conciliatrix, Gratulatio, Lucubratio, Matertera, Megalensia, Satura, Socrus, Supplicatio, Tiro Proficiscens, u. ſ. w. ſtirbt in Rom, ſ. ob. im J. 78.

12. (Statius Cäcilius). Seiner Herkunft nach ein Galliſcher Inſubrer. Vgl. Mommſen R. G. I. S. 883: „Geboren im Keltenland in der Gegend von Mediolanum, kam er unter den inſubriſchen Kriegsgefangenen nach Rom, und lebte dort als Sclave, ſpäter als Freigelaſſener von der Bearbeitung griechiſcher Komödien für das Theater". Ueber den Krieg gegen die Inſubrer ſ. Livii Periochae u. ſ. w. emend. Otto Jahn. Lips. 1853. S. 23 (perioch. ex libro XX.).

zuerſt des Ennius Hausgenoſſe, wie anzunehmen iſt, erſt nach ſeiner Freilaſſung. Nach »ferunt« im lateiniſchen Texte iſt eine Lücke anzunehmen, wo Sueton's Nachrichten über ſeine Stücke vermißt werden. Vgl. Ribbeck's Sammlung der Comici S 29 u. ff. Hier findet man Fragmente aus Stücken, wie Aethra, Andria, Androgynos, Asotus, Chalcia, Chrysion, Dardanus, Demandati, u. ſ. w. Hypobolimaeus, Plocium, wozu, neben den Synephebi, die Zahl der Fragmente am größten iſt.

ſtarb ein Jahr nach dem Tode des Ennius, mithin im J. 584 = 170. Eine Charakteriſtik des Cäcilius findet man bei Mommſen R. G. I. S. 883.

13. (T. Livius Andronicus). Bei dieſem, der von Horaz als Epochenmann angeführt wird (II Epp. I, 62): ab aevo Livi scriptoris, haben wir den Verluſt von Notizen bei Sueton ſehr zu beklagen.

wegen ſeiner hervorragenden Tüchtigkeit im Ertheilen von Unterricht.

von Livius Salinator, der während des zweiten Pun. Krieges, und zwar im J. 207, in Verbindung mit ſeinem Collegen, dem Conſul Claudius Nero, Hannibal's Bruder, Hasdrubal bei Sena am Metaurus vernichtete.

mit der Freiheit beſchenkt, wohl unmittelbar nach jenem Siege. Wie lange er noch nachher gelebt hat, können wir nicht mehr in Erfahrung bringen. Wenn er bei der Einnahme von Tarent im J. 272 in römiſche Gefangenſchaft gerieth, ſo war er bei ſeiner Freilaſſung mindeſtens ein Siebenziger.

Fragmente aus ſeinen Palliatſtücken ſ. bei Ribbeck, Comic. S. 3; aus ſeinen Tra-

gödien s. Ribbeck, Tragic. S. 1 u. ff. Die Bruchstücke seiner Uebersetzung der homerischen Odyssee, wodurch er den größten Ruf erlangte, und die nach einer Aeußerung des Horaz (Epp. II, 1, 69) in den Grammatikerschulen als Schulbuch gebraucht wurde, behandelte zuerst methodisch Hermann, Elem. Doctr. Metr. S. 618 u. ff.

Ueber das Leben des Liv. Andr. schrieb A. L. Döllen: De vita Livii Andronici. Riga 1845. Eine Charakteristik giebt Mommsen's R. G. I. S. 861.

14. (P. Terentius Afer). Ueber ihn und aus der Suetonischen Vita excerpirt erhalten lautet eine Notiz bei Hieronymus (s. n. 1850): »P. Terentius Karthaginiensis comoediarum scriptor ob ingenium et formam libertate donatus in Arcadia moritur qui primam Andriam antequam Aedilibus venderet, Caecilio multum se miranti legit«.

nicht hat nach seiner Rückkehr (reducem) zu Rom (Romae) verk. w. k. Nach dieser Lesart ist dem Zusammenhange genügt.

leugnet Fenestella. Ueber Fenestella siehe Viri ill. IV, cp. 29.

zwischen dem zweiten und dritten Punischen Kriege, d. h. angeblich zwischen 201 und 149, geboren und gestorben.

durch die Anmuth seiner Persönlichkeit enge verbunden. Die Ausdrücke des Latein. Textes (corporis gratia in Verbindung mit lascivia nobilium) sind von einem unnatürlichen Umgange (consuetudo) zu verstehen.

und Porcius den pers. V. in ff. ZZ. beargwöhnt, d. h. Zweifel in die Wahrheit dieser Erzählung setzt. Von Porcius, aus dessen Werken Sueton hier citirt, sind noch andere Fragmente übrig, z. B. Verse auf den Näbius (bei Gell. XVII, 21, 45):

»Poénico belló secundo Músa pinnató gradu
Intulit se béllicosam in Rómuli gentém feram«.

Ferner citirt Cicero De Finib. I, 2 nach Porcius: »Ferreum scriptorem (näml. Atilius), verum opinor scriptorem tamen ut legendus sit —«.

den Eifer des Lieblings, d. h. die aufmerksame Gesinnung.

die Andria, die die erste war, und die noch heute vorhanden ist.

Volcatius in seiner Aufzählung aller Komödien. Dieser Volcatius, mit dem Beinamen Sedigitus, hat einen Komiker-Kanon hinterlassen. S. Gell. XV, 24: »quid de his sentiat qui comoedias fecerunt, — versibus suis demonstrat«. Hierauf gehen die Worte Sueton's zurück: »non solum Naevio et Plauto et Caecilio, sed Licinio quoque et Attilio postponit«. Es gehört zur gründlichen Erwägung, den Kanon selber kennen zu lernen, um die Veranlassung bei Sueton zu entdecken, des Volcatius Zeugniß zu citiren. Die Gründe zu seiner Classification, welche übrigens die richtige Interpretation zweier Varronischen Fragmente (ap. Non. s. v. poscere und ap. Charis. P. 215) an die Hand giebt, und das Princip, welches leitend gewesen ist, z. B. ob Ladewig Recht hat oder nicht, liegen meiner Aufgabe ferner. Uebrigens vgl. Ladewig: Ueber den Kanon des Volcatius. Progr. Neustrelitz 1842. 4. bes. p. 11. Der Kanon lautet:

»Multós incertos cértare hanc rem vídimus.
Palmám poetae cómico cui déferant.
Eum meó iudicio errórem dissolvám tibi
Ut, cóntra si quis séntiat, nihil séntiat.
Caecílio palmam Státio do mímicam.
Plautús secundus fácile exuperat céteros.
Dein Naévius qui férvet, pretio in tértio'st.

Si erit, quod quarto détur, dabitur Licinio.
Post ínsequi Licínium facio Atílium.
In séxto consequétur hos Terécutius.
Turpílius septimúm, Trabea óctavum óptinet.
Nonó loco esse fácile facio Lúscium.
Decimum áddo causa antíquitatis Énnium«.

Hecyra. S. Rapp, Gsch. des griech. Schausp. S. 298—302 (Inhaltsangabe).
Eunuch. S. Rapp, l. l. S. 278—283 (Inhaltsang.).

auf den Almanach gesetzt. Hier folgt im lat. Text hinter ascribitur eine Lücke, indem er auch über den Phormio Etwas gesagt haben muß, was hier gestanden hat.

den bekannten Eingang der Adelphen. Inhalt d. Ad. s. Rapp, l. l. S. 270 u. ff. Hier handelt es sich um eine Schrift von Varro, worin dieser von den Komödien des Terent. handelte, vielleicht um ein Werk: de Vir. ill. (Gell. XVII, 21, 45).

bei Menander. Men., der Hauptrepräsentant der mittleren griechischen Komödie, schrieb eine große Zahl Lustspiele, wovon noch viele Fragmente b. Meineke Comic. Graec. frgm., theils zusammenhängende (aus 78 Titeln), theils monostichische. Wir haben fünf Stücke, deren Originale Menander's Namen tragen, vier bei Terenz, und eines bei Plautus (Bacchides). Das Eigenthümliche der Composition, welches bei seinen Nachahmern deutlich sichtbar ist, liegt darin, daß der Chorgesang wegfiel, und nur monologische Partien (Lieder — cantica) recitirt, später sogar nur musicirt wurden. Ueber ihn s. Mommsen R. G. I. S. 866. G. Guizot, Ménaudre. Paris 1855.

Was den Erfolg des Eunuch betrifft, so sagt Donatus in seiner praef. zu dies. Stück: »Acta est tanto successu ac plausu atque suffragio, ut rursus esset vendita et ageretur iterum pro nova; proque ea pretium, quod nulli ante [hanc] ipsam fabulam contigit, octo milia sestertium numerarent poetae«.

man munkelt. Daß diese fama wirklich blos obscura war, und somit »obscura fama« die richtige Lesart ist, wird durch die Verba bestätigt, deren sich Cicero und Quintilian bedienen, um davon zu reden. Cicero schreibt an Attic. VII, 3, 10: »Terentii fabulae propter elegantiam putabantur C. Laelio scribi«. Quintilian (Inst. X, 1, 99): »In comoedia maxime claudicamus, licet . . . . . Terentii scripta ad Scipionem Africanum referantur«, d. h. selbst, wenn sie Scipio geschrieben hätte. Von einer bestimmten Aeußerung (non obscura f.) findet sich Nichts.

C. Memmius ist der Tribun aus d. Zt. des Jugurthin. Krieges.

welche im Heautontim. stehen, nämlich: Act. IV. Sc. 4. v. 1.

dessen consularische Spiele, nämlich die Megalensischen (zu ergänzen zum lat. ludis ist Megalensibus). Ueber die ludi Megalenses vgl. Guhl u. Koner, d. Leb d. Gr. u. Röm. II. S. 312 und 323.

bevor er noch volle fünfundzwanzig Jahre alt war, verließ er Rom. Es ist nicht angegeben, wie lange ihn seine Uebersetzungen aus M. in Athen beschäftigt haben, und die Contamination der übersetzten, jedenfalls waren es keine zehn Jahre.

Q. Cosconius. Ueber s. Namen schwankten bisher die Ausgaben. Consetius hat Donatus (ed. Heins. 1630), ohne Grund. Consentius bietet Burmann, Pitiscus und Schildius mit geringerer Fehlerhaftigkeit (Bähr R. L. S. 730). Doch richtig ist die Form Cosconius des Vulgattextes (Lindenbrog nach den Mss.), der bei Varro (de LL. ed. Bip. V, p. 61 und p. 75) erwähnt ist. Cousconius hat cod. Paris. 7921 (nach Roth's Collation). Das Pränom. schwankt zwischen C. und Q. (Paris 7921).

Das Citat bei Sueton läßt Fritsch (de vit. Ter. S. 23 n. 64) aus viri literarum illustrium des Cosconius genommen sein, ich möchte lieber sagen, daß Indicia oder Didaskalien dess. die Quelle des Sueton waren. Die Thatsache (in mari perisse) wird bei Fritsch durch Ovid. Ibis 593 gestützt, weshalb die andere Version (in Arcadia) gewiß unwahrscheinlich ist.

auf Leucadien. Die Angaben »in navim imposuit« und »quas in nave praemiserat« lehren, jede in ihrer Weise, daß er seine Effecten hat voraufgehen lassen, um selber nachzufolgen. Bekannt ist, daß sie in einem Schiffbruch verloren gingen (bei Malea, wie einer der Redactoren der Sueton. Vita sagt). Wo hat Terenz von seinem Verlust erfahren? Ohne Zweifel in einer Hafenstadt oder auf einer Rhede, weshalb die Lesart in Arcadia schon aus diesem Grunde seltsam erscheint. Verdächtig wird sie erst, wenn man die Versuche des Baseler cod., des Parisinus, der Ambrosiani und Petrarcha's vergleicht, die Unebenheit durch eine Interpolation auszugleichen: »Ipse terrestri itinere Patras profectus est ubi (et) navem expectare constituerat«. Man wird sich mit der Annahme einer Corruptel (in Arcadia = in Leucadia) helfen müssen.

unter dem Consulat des Cornelius Dolabella und des M. Fulvius Nobilior, d. i. im J. 595 = 159.

Compitalia. S. Macrob. Satt. VI, 1: Afranius enim, togatarum scriptor, in ea togata quae Compitalia inscribitur, non inverecunde respondens arguentibus quod plura sumpsisset a Menandro: »Fateor«, inquit, »sumpsi eqs.« S. Ribbeck, Comic. p. 144, wonach diese Stelle dem Prolog bei Afranius angehört hat. Sie lautet:

»fateor, súmpsi non ab illó modo,
Sed út quisque habuit cóuveniret quód mihi,
Quod mé non posse mélius facere crédidi,
Etiam á Latino«.

Wird irgend Jemand sein, den u. s. w. Bei Ribbeck l. l. hat der Vers diese Gestalt:

»Teréntio non símilem dices quémpiam«.

über seine Sprache. Die Sermones bedeuten eigentlich seine Dialoge. Eine Charakteristik giebt Mommsen R. G. II. S. 440—444.

15. (M. Pacuvius). Ennii poetae ex filia nepos. Hierauf eine Lücke, wo vormals das Geburtsjahr angegeben war. Seine Lebenszeit fällt nach Mommsen zwischen 219 und 129.

lebt in Rom von der Malerei. Vgl. Plinius, der seiner mit Anerkennung erwähnt, Hist. Nat. XXXV, 7. (4).

und vom Verkaufe von Komödien. Hinter vendidit im latein. Texte sind nähere Angaben über dieselben ausgefallen. Den erhaltenen Fragmenten nach zu urtheilen, sind wir eher geneigt, Pacuvius für einen Tragiker zu halten, und für einen Nachdichter griechischer Tragödien. Am bekanntesten von ihm war eine Antiopa, wenn auch nur durch die Aufmerksamkeit, welche die Satiren des Lucilius und des Persius (Sat. I, vs. 77) ihr erwiesen. Außerdem wird eine Tragödie Armorum iudicium genannt, worin wahrscheinlich der Streit zwischen Aias und Odysseus um die Waffen des Achilles nach Homer dargestellt war (nachmals Ovid. Met. XIII, 1—307), eine Atalanta, Hermiona, Iliona, Niptra, Periboea, Chryses, Dulorestes u. s. w. S. Ribbeck, Tragic. S. 62—114, und 278 ff.

Dann ging er nach Tarent. Offenbar fehlt vorher noch außerdem das Ereigniß, oder die Ereignisse aus seinem Leben, nach welchen er Rom verließ.

Ein Epitaphium auf Pacuvius hat die Anthologie aufbewahrt (2, 218):

»Adulescens, tametsi properas, te hoc saxom rogat,
Uti ad se adspicias: deinde quod scriptumst, legas.
Heic sunt poetae Pacuvi Marci sita
Ossa. Hoc volebam, nescius ne esses. Vale«.

Schätzbare Bemerkungen über P. findet man bei Bernhardy, R. L. p. 367 u. f. Eine Charakteristik giebt Mommsen, R. G. II, 439.

16. L. Accius, auch Attius geschrieben. S. Schneider, Elementarl. d. lat. Spr. II. S. 444. Die Texte zu Horaz. II Epp. 1, 56 u. A. lesen Accius. Heinrich hält Attius für den alten Namen, Accius für den jüngeren, aber derselben gens. Zu Pers. S. 87.

Der Name des Geburtsortes ist ausgefallen (vielleicht Pisauri).

unter dem Consulate des Mancinus und Serranus, mithin im J. 584 = 170.

Dem schon hochbejahrten Pacuvius las er zu Tarent seine Arbeiten vor. zu Tarent: woraus man nicht schließen dürfte, Accius sei in Tarent geboren. seine Arbeiten: zu verstehen, seine scenischen Arbeiten, oder: was er ausgearbeitet hatte, nämlich seinen Atreus. las vor: Hierüber zu vergleichen Gell. XIII, 8, wo es heißt: Accius, der auf einer Reise nach Asien begriffen war, habe bei Pacuvius einen Besuch gemacht, und seinen Atreus dem kranken Pacuvius vorlesen müssen u. s. w. Vor Seni und nach recitavit im lateinisch. Texte sind erhebliche Lücken.

Fragmente aus seinen Stücken giebt Ribbeck, Tragic. S. 115 bis 194, wo über fünfzig Titel genannt werden, darunter Atreus mit nicht unbedeutenden Ueberresten. Vgl. noch l. l. S. 298 u. ff., wo die Vergleiche mit Stellen aus Aeschylus ihn als den Nachdichter des Letzteren verrathen. S. noch Mommsen R. G. II. S. 440.

17. (S. Turpilius.) Reicher, als an Nachrichten über sein Leben und seine Schicksale, sind wir an Fragmenten aus seinen Stücken. S. Ribbeck, Comic. S. 73 bis 96. Die meisten Fragmente sind aus seinem Canephorus, Demiurgus, Epiclerus, Leucadia erhalten.

in Sinuessa, einem an der Grenze von Latium, aber auf campanischem Boden gelegenen Badeorte.

18. (C. Lucilius). Wie Livius Andronicus der Stifter des poetischen Epos als einer Kunstgattung, so war Lucilius der Stifter der poetischen Satire als solcher, aber der sachlichen, d. h. gegen Sitten gerichtet. S. ob. d. Einl. Er war nach Gell. XVII, 21 der Gegner seiner älteren Zeitgenossen (Ennius, Statius, Attius, Pacuvius). Die Zahl der Bücher seiner Satiren ist mindestens zehn gewesen. Denn das zehnte citirt Sueton, De Vir. ill. IV, 32. Nach Mommsen lebte er zwischen 606—651 = 148—103 und stammte aus einer angesehenen Familie der latinischen Colonie Suessa. Zum Gegenstande einer besonderen Studie machte ihn A. Petermann in: De Lucilii vita et carm. Vratisl. 1842. Eine Charakteristik des Lucil. giebt Mommsen R. G. II. S. 451.

19. (M. Furius Bibaculus). In Cremona geboren. Die Angabe des Jahres ist ausgefallen, sowie die Nachrichten über seine Lebensschicksale und Schriften. Nach den erhaltenen Stellen aus seinen Gedichten zu urtheilen, war das poetische Epos sein Fach.

Es giebt noch Verse, woraus hervorgeht, daß es ehemals ein größeres Epos von ihm gegeben hat Nach den Angaben von Macrob. Satt. VI, 1, 31—34. 44. 3, 5 hat es aus einem Dutzend Büchern, wenn nicht noch mehreren, bestanden. Es werden u. A.

Verſe aus dem eilften citirt: Nomine quemque ciet: dictorum tempus adesse / commemorat u. ſ. w. und confirmat dictis, simul atque exuscitat aeris / ad bellandum animos, reficitque ad proelia mentes. Was ſonſt bei Macrobius vorkommt, verräth u. A. auch Nachahmung Homeriſcher Verſe, z. B. ſein Vers (aus dem erſten Buche): »Interea Oceani linquens Aurora cubile«, ferner ein Vers aus dem vierten Buche: »Pressatur pede pes, mucro mucrone, viro vir«. Neben dieſem poetiſchen Epos hat es wahrſcheinlich noch andere Sachen gegeben, worüber wir freilich nur Vermuthungen haben. Bei Macrob. Satt. II, 1 ed. v. Jan heißt es von Cicero, er habe den L. Flaccus, der wegen Erpreſſungen angeklagt war, durch einen Witz zu rechter Zeit vor der Verurtheilung bewahrt. »Is iocus, wird geſagt, in oratione non exstat: mihi ex libro Fusii Vivaculi notus est«. Vielleicht gehören hiermit zuſammen jene carmina referta contumeliis Caesarum von ihm nach Tacit. Annal. IV, 34.

20. (T. Lucretius Carus). Angaben über Geburtsort und Geburtsjahr fehlen (655 = 99).

in den guten Zwiſchenſtunden, wo ihn der Dämon nicht erfaßte.

einige Bücher. Gemeint ſind hier wohl die berühmten libri sex de rerum natura, deren Beſtandtheilen zwar griechiſche Schriften (des Epicur, Empedokles u. ſ. w.) zum Grunde liegen, die aber doch eine römiſche Lebensanſchauung verrathen.

welche nachher Cicero nachgeſehen hat, nämlich Q. Cicero, wie zuerſt Lachmann entdeckte. Vgl. Schol. Cic. p. Arch. 2: »Fuit enim Q. Tullius non solum epici verum etiam tragici carminis scriptor«.

im vier und vierzigſten Jahre ſeines Alters, nämlich im J. 699 = 55.

Beiträge über ihn enthalten Bernhardy's Anmerkungen (397—402); eine Charakteriſtik giebt Mommſen's R. G. III. S. 577.

21. (C. Valerius Catullus).

In Verona geboren im J. 668 = 86, begleitet ſeinen älteren Bruder während ſeiner Quäſtur, nach Bithynien, kehrt mit ihm nach Rom zurück, und lebte hier der Dichtung und dem Umgange mit ſeinen Freunden, für die ſein Herz am lauteſten ſchlug, bis an ſeinen Tod. Eine glänzende Charakteriſtik liefert Mommſen, R. G. III. S. 583.

22. (Publilius). Seiner Herkunft nach aus Syrien. Genauer beſtimmt iſt ſein Geburtsort: Antiochien. Plin. H. N. XXXV, 199. Hiernach wird man an den vorkommenden Stellen emendiren müſſen: [Anti]ochius, nämlich Antiochius Syrus, zum Unterſchiede von Antiochius Pisida, denn auch in Piſidien gab es ein Antiochien.

mit Podagra behaftet. Die P. war ein ſehr allgemeines Leiden im alten Rom.

Er verfaßte Mimen. Fragmente aus denſelben ſind zuerſt geſammelt worden von Ribbeck, Comic. p. 258. Demſelben Publilius gehören wahrſcheinlich die bisher unter dem Namen des P. Syrus bekannten Sententiae. S. Ribbeck l. l. S. 261.

äußerte hierauf Cäſar. Man hat den hier erwähnten Vorfall als ein Beiſpiel von Cäſar's Tyrannenlaune angeführt, was von Mommſen R. G. III. S. 451 entſchieden berichtigt wird. S. ep. 23.

Wir haben den Verluſt von Angaben des Sueton über ſein Alter oder Todesjahr zu bedauern.

23. (D. Laberius). Paſſend folgt Laberius auf Publilius. Bei ihm fehlt es an der Angabe des Geburtsjahres.

er ſchrieb Mimen, wovon noch eine ziemliche Anzahl Fragmente unter Titeln, wie Alexandrea, Anna Perenna, Aries, Augur, Aulularia u. ſ. w. bei Ribbeck erhalten iſt. S. Comic. S. 237—258. Im lateiniſchen Texte fehlt die Angabe der bekannten Scene, welche zwiſchen ihm und Cäſar vorfiel, und die Macrobius, nicht wie es cp. 22 heißt, infolge einer Herausforderung durch Publilius vorfallen läßt, ſondern infolge einer Nöthigung ſeitens Cäſar's: »Laberium, heißt es bei Macrob., Caesar quingentis milibus invitavit, ut prodiret in scenam et ipse ageret mimos quos scriptitabat. Sed potestas non solum, si invitet, sed etiam si supplicet, cogit: unde se et Laberius a Caesare coactum in prologo testatur his versibus:

Necéssitas, cuius cúrsus transversi ímpetum
Volnérunt multi effúgere, panci pótuerunt,
Quo mé detrusit, paéne extremis sénsibus!
Quem núlla ambitio, núlla umquam largítio,
Nullús timor, vis núlla, nulla auctóritas
Movére potuit ín iuventa dé statu:
Ecce ín senecta ut fácile labefecít loco
Viri excellentis ménte clemente édita
Summissa placide bláudiloquens orátio!
Etenim ípsi di negáre cui nil pótuerunt,
Hominém me denegáre quis possét pati?
Ego bís tricenis ánnis actis síne nota
Eqnés Romanus é Lare egressús meo
Domúm revertar mímus. Ni mirum hóc die
Unó plus vixi míhi quam vivendúm fuit.
Fortúna, inmóderata ín bono aeque atque ín malo,
Si tíbi erat libitúm, literarum laúdibus
Floréns cacumen nóstrae famae frángere,
Cur cúm vigebam mémbris praeviridántibus,
Satis fácere populo et táli cum poterám viro,
Non mé flexibilem cóncurvasti ut cárperes?
Nuncíne me deicis? Quó? quid ad scenam ádfero?
Decórem formae an dignitatem córporis,
Animí virtutem an vócis iocundáe sonum?
Ut hédera serpens víres arboreás necat,
Ita mé vetustas ámplexu annorum énecat:
Sepúleri similis níl nisi nomen rétineo«.

Wegen dieſer Zumuthung, welche zunächſt der Anlaß dieſer Beſchwerde war, daß man von ihm in ſeinem hohen Alter ſo Etwas verlangte, rächte er ſich noch witzſamer: »inducto habitu Syri, wie Macrobius ſagt, qui velut flagris caesus praeripientique se similis exclamabat:

Porró, Quirites, libertatem pérdimus,

et paulo post adiecit:

Necésse est multos tímeat, quem multí timent«.

ſtarb zehn Monate nach dem Unterg. des L. Jul. C., d. h. im Januar des J. 43.

24. (Cornificius). Angaben über ſeine Lebenszeit ſind hier verloren gegangen. Doch kann man mit Wahrſcheinlichkeit vermuthen, daß er dem Ende der Republik ange-

hört, indem zu dieser Zeit das poetische Epigramm Bearbeiter sogar an Virgil und Domitius Marsus fand. Von Letzterem gab es, nach Bernhardy R. L. Anm. 430, Sammlungen unter den Titeln Cicuta und Fabellae. Wie es scheint, war für Sueton dieser Name dasselbe für diese poetische Gattung, wie Livius und Lucilius und Publilius für die ihrigen.

er ging zu Grunde, man weiß nicht, wo.

welche er oft fliehende Hasen mit Helmen genannt. Diese Worte: »fugientes galeatos lepores« sind aus einem Epigramm.

25. (Cornelius Gallus), wie wir oben gesagt haben, nämlich: Vir. illustr. III, 8. Er wurde übrigens Statthalter Aegyptens im J. 725, nachdem dieses Land zur römischen (cäsarischen) Provinz gemacht worden war, und blieb es bis 728 = 26. Er that sich als Dichter durch einige Bücher, Amores, hervor, u. gilt für den Verfasser der Virgil'schen Catalecta (Ciris). — S. C. Voelker, De C. Cornelii Galli vita et scriptis. P. I. Bonn. 1840. P. II. Elberf. 1844. Sein vertrauter Umgang mit dem von Atticus entlassenen Cäcilius Epirota, wurde ihm von Augustus zum schwersten Verbrechen angerechnet. S. Vir. ill. Buch I. cp. 16. Die Ursache der völligen Ungnade des Augustus war sein Verhalten als Statthalter.

er nahm sich ..... das Leben, ohne Zweifel, um seiner Bestrafung zuvorzukommen. S. Sharpe's Egypt. S. 11.

im vierzigsten Jahre s. A. Mithin war er geboren 688 = 66.

26. (P. Vergilius Maro). In einem Dorfe, Andes, nicht weit von Mantua, j. Pietola.

unter dem Consulate des Pompeius und Crassus, d. h. im J. 684 = 70.

er empfing die Toga, wie es vorgeschrieben war, nach vollendetem sechszehntem Lebensjahre.

bei dem Rhetor M. Epidius, s. oben II. cp. 4.

mit Pollio befreundet wurde, dem er die berühmte (IV.) Ecloge widmete.

Der Dichter M. Bavius, der in den Hirtengedichten seine Strafe bekommt. Philargyrius bem. in s. Comm. zu Virg. Ecl. III, 90: »Duos sui temporis poetas dicit pessimos, quorum carmina ob humilitatem abiecta sunt. Vult ergo notare qui sunt inimici Vergilii, qui Bavium i. e. pessimum poetam et Maevium i. e. peiorem poetam ut duplum habeant malum, ex quibus »» Bavius curator e. q. s.«« de Maevio nihil repperi, ut Adamantus (Haterianus conj. Dübner) ait«. Nach den Bernens. Scholien zu dem ged. Verse sollen diese Beiden innige Freunde einige Zeit lang gewesen sein: »quibus omnia sua erant communia, ut spiritus unus geminis corporibus diceretur inesse; sed postquam alterius uxor cum altero concubuit, amicitiam dissolvit*) et nova regna accipiunt u. s. w. S. Kirchner, Quaest. Horat. p. 23.

Quintilius von Cremona — derselbe, über dessen Tod Horaz den Virgil zu trösten sucht: Odd. I, 24.

Zwischen mortuus und Brundusii haben sich Mittheilungen über Eclogen, Georgica und Aeneis, über seine Reise nach Griechenland und A. befunden.

starb zu Brundusium, wohin er auf der Heimreise gelangt war, unter dem Consulate des Sentius Saturninus und des Lucretius Cinna, also im J. 735 = 19, und zwar, wie wir genauer wissen, am 22. September.

*) Dieses ist ein Auszug aus drei Distichen.

Die Verſe, welche er ſterbend ausſprach. Es wird bezweifelt, daß Virgil wirklich an dieſen Verſen Antheil habe.

Varius und Tucca, nämlich L. Varius und Plotius Tucca.

nachgeſehen, d. h. ſie waren urſprünglich die Emendatoren, hernach die Herausgeber der Virgil'ſchen Gedichte. Bekanntlich beſtand unter den Schreibern eine beſtimmte Abfolge. Der Verfaſſer dictirte ſeinen Stoff dem Amanuensis oder Notarius (gr. ταχυγράφος). Dieſes Dictat ging beſtimmungsgemäß über an den Emendator, der gewöhnlich ein Grammatiker war, und gelangte von da in die Hände des librarius oder καλλιγράφος, der unmittelbar im Dienſte des bibliopola (= Verkäufer) ſtand. Vgl. Fr. Schmidt: De bibliopolis Romanorum. Herbſtprogr. von Saarbrücken. 1857.

Nichts hinzuzufügen. Sie haben vielmehr geſtrichen, aber nur die vier Eingangsv. d. Ae.

27. (Q. Horatius Flaccus). Aus Venuſia, wie aus mehreren Stellen bei Horaz ſelbſt hervorgeht, in den Liedern und den Satiren.

nach ſeiner eigenen Erzählung, nämlich nach den Stellen: Satt. I, 6, 6. 45. 91, und Epp. I, 20, 20, wo er von dem Stande ſeines Vaters ſpricht. — Der coactor argentarius ein Amt nach Orelli, Inscr. 2901 und 3252. Vgl. Octav. 70.

obwohl man dem Sohne einmal u. ſ. w. Neider haben ihm einen Vater noch niedrigeren (etwa gladiatoriſchen) Standes geben wollen. Darauf geht das brachio sudorem detergentem. Vgl. Ner. 24. Tacit. XVI, 4.

in der Schlacht bei Philippi, im J. 42.

eine Schreiberſtelle bei der Quäſtur, ſ. Cod. Just. VII, 62, 4.

als mich: visceribus meis. Im heutigen Italien. lautet eine gewöhnliche Anrede: viscere! Herzchen!

als dein Maulthier. Von ſeinem Maulthier ſpricht Horaz ſelbſt (Satt. I, 6, 104): »..... Nunc mihi curto / ire licet mulo, vel, si libet usque Tarentum«.

viel mehr Herablaſſung, d. h. als in dem Epigramm.

als Geheimſchreiber behülflich ſein. Auguſtus litt nämlich am Schreibekrampf nach Sueton, Octav. 80. Vgl. Dirkſen, Beiträge zu Sueton 1848. S. 3.

Es giebt noch Briefe, d. h. zur Zeit Hadrian's (Sueton's), ſ. Gell. X, 11, 5 und X, 24, 2.

hat die Vermuthung gehabt, daß ſie unvergänglich ſeien — unabhängig von der Weiſſagung des Horaz über ſich ſelbſt, die doch eigentlich nur mehr ein ehrgeiziger Wunſch ſein konnte: Exegi monumentum aere perennius: III, 30.

mit der Abfaſſung des Säculariliedes beauftragte; auf die Enthüllungen der Haruſpices hin, daß Rom das zehnte Säculum begonnen habe, ließ Auguſtus Ludi saeculares feiern.

ſondern auch mit der Verherrlichung des Sieges ſeiner Stiefſöhne Tiberius und Druſus über die Vindelicier. Dieſe Vindelica victoria vom J. 739 = 15 wird gefeiert Odd. IV, 4 in 76 Verſen ohne Abzug der abzuziehenden, ſeiner Stiefſöhne Tib. und Druſus. Dieſe waren nämlich bereits Kinder der Livia, als Auguſtus die letztere heirathete.

nach langer Unterbrechung. Dieſes longum intervallum hat Bentley zu ſieben Jahren veranſchlagt, zwiſchen 731 und 738. Nach Stallbaum wären von der Veröffentlichung des dritten Buches (736) bis zur Veröffentlichung des vierten ungefähr — ſechs Jahre verſtrichen. Bei Sanadon, Kirchner, Franke, Valckenaer, Weber u. A. ſind über dieſes intervallum keine Ermittlungen zu finden.

ſeine „Geſpräche" geleſen. Es giebt deren zwei Bücher (Sermones oder Satirae).

vor Expressitque iſt im lat. Texte eine Lücke (Uebergang zu der Erwähnung der Epiſteln).

als Eingangsverſe. Die Verſe: Epp. II, 1, 1—4.

in ſeinen Satiren. Der Suetoniſche Ausdruck »in Satiris« enthält eine Oberflächlichkeit, inſofern er ſich in einer Stelle der Epiſteln (I. Epp. XX, 24) ſchildert.

Dionyſius. Vielleicht iſt dieſer D. eine und dieſelbe Perſon mit dem Sclaven und Vorleſer Cicero's (ad Div. V, 10. XIII, 77), der aber von ſeinem Patronus im Bürgerkriege abfiel (ad Attic. IX, 12).

ſeines bei Tibur gelegenen Sabinergütchens. Man hat die Identität von Sabinum und Tiburtinum angezweifelt und den Horaz zum Beſitzer zweier Landgüter machen wollen, wogegen aber ſeine eigenen Aeußerungen ſtreiten. Sein Landgut hieß Sabinum, und lag bei Tibur, einem Municipium, worauf er allerdings häufig anſpielt, ſo daß man auf ein Haus von ihm, was daſelbſt gelegen hätte, ſchließen ſollte, das aber verſchieden von dem Sabinum ſein müßte.

im Conſulatsjahre des L. Cotta und des L. Torquatus, d. h. 689 = 65.

des Conſulatsjahres des C. Marius Cenſorinus und des C. Aſinius Gallus, d. h. 745 = 9.

neben dem Grabhügel des Mäcenas, der ein Jahr vorher geſtorben war.

28. (Aemilius Macer). Die Angabe des Geburtsortes (Verona) iſt noch erhalten, aber nicht das Jahr ſeiner Geburt oder des Todes und ſein Alter dazu. Erwähnt von Ovid, mit dem er befreundet war, als Dichter einer Ornithogonia, von Theriaca und eines Gedichtes über officinelle Kräuter, ſ. Trist. IV, 10, war er Nachahmer des Nicander (Quintilian X, 1, 56). Am vollſtändigſten handelt über ihn R. Unger: De Aemilio Macro Nicandri imitatore. G. Pr. von Neubrandenb. 1845.

ſtarb in Aſien, auf einer Forſchungsreiſe dorthin, im J. 737 = 17, als Ovid erſt 26 Jahre zählte.

29. (L. Valerius Feneſtella). Der Eingang der Vita iſt verloren.

ſchrieb Geſchichte, womit wohl ſeine Annales gemeint ſind. Denn Annales von ihm werden Nonius, p. 385, 9, und zwar das 22ſte Buch angeführt. Aus dieſen wird Sueton gewiſſe Notizen für die vita Terenti genommen haben. Johannes Lydus citirt ihn zweimal, und zwar de magistr. I, 24, wo die Ableitung des Ausdrucks quaestores (*κυαίστωρες*) *ἀπὸ τῆς ζητήσεως* beſtätigen helfen ſoll. Die andere Stelle iſt: III, 74, wo es ſich aber um ein hiſtoriſches Factum handelt: »*πρὸς Πεσσινοῦντι πόλει τῆς Γαλατίας* (. . . . . *πεσεῖν ἀπείρους Γαλατῶν τῶν περὶ Ῥοδανὸν ἐπιπεσόντων τῇ χώρᾳ Βρέννου ἡγησαμένου καὶ τὴν ὁμώνυμον αὐτοῖς χώραν ἐκδικεῖν βιαζομένων)«. Citirt werden hiefür Feneſtella und Siſenna, »*ὧν τὰς χρήσεις ὁ Βάῤῥων ἐπὶ τῶν ἀνθρωπίνων πραγμάτων ἀνήγαγεν*«, d. h. Varro de rebus humanis.

Sein Leben fällt nach den muthmaßlichſten Ermittlungen hierüber zwiſchen 704 = 50 und 774 = 20 p. Chr. Manche Zeugniſſe über ihn ſind bei Seneca, Plinius, Ulpian u. ſ. w. vorhanden.

Jüngere Arbeiten über ihn: Merklin, De Fenestella historico et poeta. Dorp. 1844. Joſ. Poeth, De F. historiarum scriptore et carminum. Bonn 1849.

30. (P. Ovidius Naſo). Geboren im Pelignerlande und zwar in Sulmo nach Trist. IV, 10, im J. 711 = 43. Er hatte einen etwas älteren Bruder,

mit dem er zugleich nach Rom kam, um dort sich auszubilden, er selbst in der Dichtkunst, wahrscheinlich in der Schule des Valerius Cato, sein Bruder in der Rhetorik. Dieser Bruder ist gemeint Senec. Controv. II. S. 136, 2: »Ovidius Naso Latronis admirator«. Zwanzig Jahre alt, starb Lucius. Unser Dichter, der eine Zeitlang triumvir monetalis war, hielt sich, da ihm politischer Ehrgeiz fehlte, vom Staatsleben fern, und lebte dem Umgange mit den älteren Dichtern seiner Zeit. Aber den Virgil kannte er nur von Ansehen. Ein carmen auf eine angebliche Corinna u. Aehnliches machte ihn bekannt, und bald that er u. A. sich mit einer Ars amatoria, Remedia amoris und Aehnlichem hervor. Er war ein geborner Dichter, und vergebens hatte er sich einmal in Prosa versucht. Dabei besaß er ein Herz, das nicht über sich wachte, und diesem Mangel an Wachsamkeit fiel er zuletzt zum Opfer, wobei er klug genug war, einem Auswanderungsbefehl stumm zu gehorchen, der ihn nach Tomi in Mösien verbannte, ohne die bei seinem Vergehen betheiligten Personen vom Hofe (comitumque nefas famulosque nocentes) namhaft zu machen. Die Ursache oder den Anlaß dieser Verbannung hat Ovid selbst niemals genannt, obwohl oftmals beklagt, indem er dabei den Vorwurf eines scelus ablehnte, und bekannte, es sei nur ein error (Trist. IV, 9) oder allenfalls eine culpa gewesen (Trist. I, 3). Wie gesagt, der Aufenthalt in Rom wurde ihm untersagt, und im J. 701 mußte sich der 51jährige Dichter nach Tomi einschiffen (Trist. IV, 10, 96). Mit welchem Herzen er die rauhe Verbannung ertrug, davon zeugen seine Elegieen und klagenden Briefe an seine zurückgebliebenen Freunde. Auf seine dichterischen Arbeiten hat diese Wendung in seinen Lebensschicksalen einen läuternden und sogar umgestaltenden Einfluß geübt, und seine Gedichte aus dieser Periode seines Lebens, die Metamorphosen, Fasti, Tristien, Episteln, Ibis, Halieutica, beweisen, daß er sich von der Scandaldichtung (famosa carmina) ganz und gar losgesagt hatte. Welcher Unterschied in den Wirkungen, welche diese Verbannung damals hatte, wenn man diese mit der Verbannung des Cassius Severus (Vir. ill. III. cp. 20) vergleicht, der ungebessert blieb.

starb in der Verbannung, nämlich unter Tiberius im J. 770 = 16 an gebrochenem Herzen.

Es giebt über ihn eine reiche Literatur, deren Ergebnisse bei Bernhardy l. l. § 88—90 zu finden sind.

31. (M. Annäus Lucanus). Aus Corduba. Es fehlt die Angabe des Geburtsjahres (38 p. Chr.), und Nachrichten über seine Schulbildung.

in einer „Verherrlichung Nero's". Von den Gedichten des Lucan handelt Papinius Statius Silv. II. Genethliacon Luc. Carm. 7. Die 'Neronis laudes' sind in folgendem Verse gemeint:

»Ingratus Nero dulcibus theatris«.

„den Bürgerkrieg unter Cäsar's Führung". S. Papin. Stat. l. l. Die Verse über dieses Epos lauten (im Munde der Muse):

»Mox coepta generosior iuventa
Albos ossibus Italis Philippos,
Et Pharsalica bella detonabis.
Et fulmen ducis inter arma divi,
Libertate gravem pia Catonem,
Et gratum popularitate Magnum.
Tu Pelusiani scelus Canopi
Deflebis pius, et Pharo cruenta
Pompeio dabis altius sepulchrum«.

Mit dem Titel dürfte es sich mithin etwas anders verhalten, als in Pauly's R.E. III. S. 1154 gesagt wird: „Wir besitzen . . . . . noch ein unvollendet von dem Dichter hinterlassenes Gedicht: Pharsalia, in älteren Ausgaben auch öfters mit dem erklärenden, von L. selbst gewiß nicht gesetzten, Zusatze: »seu de bello civili«". Nach Sueton scheint vielmehr der Titel gerade genau; »De bello civili« gelautet zu haben.

Dieses Gedicht muß übrigens die letzte Arbeit gewesen sein. Denn die Muse schließt bei Statius mit den Worten:

»Cedet Musa rudis ferocis Enni,
Et docti furor arduus Lucreti . . . . .«
»Iussus praecipitem subire Lethen,
Dum pugnas canis, arduaque voce
Das solatia grandibus sepulcris«.

in einer „Vorrede". Ueber diese Praefatio sind die Verse bei Statius zu vergleichen, l. l.:

»Haec primo iuvenis canes sub aevo
Ante annos Culicis Maroniani«.

Nach den Versen: »Et quantum . . . . Maronianum« ist der Zusammenhang des Contextes zerrissen.

in der Verschwörung des Piso im Jahre 65. Tacit. bezeugt (Annall. XV, 49) die Theilnahme des Lucanus an der Verschw. mit den Worten: »Lucanus Annaeus Plautiusque Lateranus . . . vivida odia intulere. Lucanum propriae causae accendebant, quod famam carminum eius premebat Nero prohibueratque ostentari vanus aemulatione«.

Auch kleine Gedichte von ihm wurden vorgelesen. Die Muse preist noch folgende Gedichte von L bei Statius l. l. II, 7: 1. Iliaca und zwar Hector et Achilles, dann Hectoris Lytra mit folgenden Versen:

»Ac primum, teneris adhuc in annis,
Ludes Hectora, Thessalosque currus,
Et supplex Priami potentis aurum«.

2. Catachthonii:

»Tu sedes reserabis Inferorum«.

3. Orpheus:

»Et noster tibi proferetur Orpheus«.

4. Incendium Romae:

»Dices culminibus Remi vagantes
Infandos domini nocentis ignes«.

5. Allocutio in Pollam:

»Tu castae titulum, decusque Pollae
Iucunda dabis allocutione«.

Das Sujet sub 4. wird das Ereigniß bei Suet. Ner. 38 sein.

32. (A. Persius Flaccus), geboren zu Volaterrä in Etrurien. Das Geburtsjahr ist bei den Redactoren erhalten (Consulat des Fabius Persicus und L. Vitellius = 34 p. Chr. pridie Nonas Dec. = 4. Dezbr.).

in der Schule des Grammatikers Remmius Palämon. S. oben I. cp. 23.

Sechszehn Jahre alt, d. h. nachdem er die Toga erhalten, wurde er mit Annäus Cornutus befreundet. Dieser Cornutus war vorwiegend Gram-

matiker, und gehört als solcher der römischen Literatur an. Er schrieb nach Gellius einen Commentar zu Virgil, woraus Gellius selbst, ferner Servius, der Veronesische Scholienapparat zu einigen Virgil'schen Stellen, Placidus in Mai's Sammlung, und Cassiodor bei Putsch noch Fragmente erhalten haben. Mit seinem angeblichen Commentar zu Persius wird man es auf sich beruhen lassen müssen, s. Jahn Prolegg. zu Persius, zudem es bekannt ist, daß er nicht'mal die Ausgabe des Persius besorgte. Er war aber auch Rhetor, und schrieb nach dieser Seite bald lateinisch, bald griechisch. Lateinisch waren seine libri de figuris sententiarum, wovon Fragmente bei Macrob. V, 19, und deren zweites u. A. Gellius IX, 10 citirt. Griechisch müssen (nach dem Scholiasten zu Hermog. Ars rhetor.) die Schriften gewesen sein, denen wir des Cornutus Definition von *κῶλον* und *κόμμα* entlehnt sehen. Entschieden griechisch schrieb er als Philosoph, worüber bei Suidas.

Cornutus veranlaßte ihn, nämlich den Bassus. Ein Verbot, gewisse Schriften zu veröffentlichen, brachte Augustus gegen Cäsar's handschriftl. Nachlaß zur Anwendung: D. Jul. 56.

man sieht's an wem nicht? Heinrich hat in seinem Comment. zu Persius S. 113 (ad Sat. I, 121) die Parallele zwischen Persius und Lucan übersehen, und den Umstand, daß mit Midas der eifersüchtige Dichterling Nero gemeint ist. Dieses der Grund und die Ursache zu der „Immutation".

Cäsius Bassus = demselben, welchem die sechste Satire gewidmet ist, und der im J. 79 bei der Eruption des Vesuv's um's Leben kam.

einige Verse auf das Schicksal der Frau des Thrasea. Den Verlust dieser Verse ersetzen zwei Disticha des Martialis:

» Casta suo gladium cum traderet Arria Paeto,
Quem de visceribus traxerat ipsa suis:
Si qua fides, vulnus, quod feci, non dolet, inquit,
Sed quod tu facies, hoc mihi, Paete, dolet «.

starb übrigens an einem Magenleiden, vielleicht (mit Heinrich l. l. S. 56) besser zu übersetzen: vor Aerger. Heinrich erklärt diesen Fall für eine Legende, welche nach der falschen Vorstellung vom Satiriker gebildet worden sei. „So sollen, sagt er, viele Schriftsteller auf eine Weise gestorben sein, die ihrem Charakter entspricht. Aeschylus, ein poeta sublimis, wurde de sublimi getödtet, indem u. s. w. Anakreon erstickte an einem Traubenkern, Sappho stürzte sich vom Leucadischen Felsen; Philistio, der Mimograph, starb vor Lachen, ebenso der Komiker Philemon; Eupolis, nachdem er eine Komödie gegen die *Βάπται* geschrieben, wurde ersäuft (*ἐβαπτίσθη*) u. s. w.".

33. (Junius Juvenalis). Die Lücke hinter alumnus im lateinischen Texte zeigt den Ausfall von Mittheilungen Sueton's über Geburtsort (Aquinum) und Geburtsjahr (unter Claudius) an.

Dieser gewährt auch Vielen..... Ille et militiae, s. Iuven. Satt. VII, 88.

Was nicht Große verleih'n..... Quod non dant proceres, s. Iuven. l. l. 90—93. Die Folgen, die sich an diese Freimüthigkeit knüpften, haben ihm die Wahrheit des Satzes vor die Seele geführt: »Parcere personis, dicere de vitiis (Mart. X, 33). Daher nehmen seine Satiren, die in die Zeit nach der Verbannung fallen, einen allgemeineren Charakter an.

als Oberster einer Cohorte nach Oberägypten. Durch die Emendation castra tendentis wird die Zuverlässigkeit der Nachricht erhöht sein, daß der exsul irati histrionis, wie Sidonius Apollinaris den Juvenal nennt (IX, 270) wirklich nach

Aegypten ging, nicht nach Schottland, wie Ed. v. Siebold auf Grund einer Inſchrift glaubt (ſ. Juvenal, p. XVIII), und wofür ſich ſchon 1843 Hermann erklärt hatte. Auf einen Aufenthalt daſelbſt könnte nur Satt. II, 161 ſchließen laſſen. Wenn nun Salmaſius leugnet, Juvenal habe in jungen Jahren »animi gratia καὶ τῆς ἱστορίας χάριν« Aegypten betreten, und Siebold hierauf Gewicht legt, ſo läßt ſich auf Grund gerade dieſes Bedenkens ebenfalls gegen ein Exil in Schottland proteſtiren. Nun haben wir noch den klaren Wortlaut der Vita!

wurde er binnen ganz kurzer Zeit, nämlich: zurückgerufen, nach Rom, wo er die Verhältniſſe von früher wieder fand: Da mochte ihm das Herz brechen!

Jüngere Arbeiten über J. ſind eine Monographie Völkers (Elberf. 1851) und die Ausgabe Siebold's (Leipz. 1858).

Ausgewählte Ueberarbeitungen und Kürzungen einzelner Capitel des vierten Buches der **Viri illustres** aus späterer Zeit.

Das Capitel XIIII

1. in der Form, welche eine Pariser Handschrift hat (cod. Paris. 7902. Saec. XI):

Terentius Afer. Genere Carthaginiensis. Puer captus et a quodam Terentio Lucano emptus. Literis Graecis Latinisque instructus. Cum liberatus esset, mox propter elegantiam studiorum morumque in amicitiam perductus P. Scipionis, Laelii Sapientis, Furii Phili. Quorum fabulas in scena dare inimici diffamabant. Maxime autem Luscius Lanuinus qui aemulus eius erat hanc opinionem divulgabat. Sed cum criminarentur quidam, Terentium non vere Graecorum mores exprimere et pleraque in Latinam fere consuetudinem, ut instituta Graecorum moresque cognosceret, Athenas profectus erat. Ibique aliquamdiu commoratus Menandrum in Latinum Sermonem transtulisse dicitur. Et cum Romam petiturus esset, sarcinas fabulasque quas ibi conscripserat, in navim imposuit, quae Malean circuitura erat. Auditoque naufragio aegre ferens, amisisse fabulas Stymphali decessit in Arcadia publiceque sepultus est. Fabulae eius exstant quatuor ex Menandro translatae Andria et Eunuchus, Adelphi et Heautontimorumenos. Duae ex Apollodoro Carystio Hecyra et Phormio. Ex his Eunuchus veniisse dicitur octo milibus numorum [pretio] quod pretium ante eum nemo accipiebat.

2. In der Form, welche eine andere Pariser Hdschr. hat (cod. Paris. 8191 a. 1441):

Terentius Afer. Genere Carthaginiensis. Puer captus et a quodam Terentio Lucano emptus. Literis Graecis Latinisque instructus. Mox huuc librarium ascivit propter elegantiam studiorum morumque. Qui cum in familiaritatem P. Scipionis ac Laelii perductus postea esset e libertina tribu, in urbanis honestum ordinem

tenuit. Caussas egit nonnunquam, in quibus quidem locum primum haud dubie tenuisset, nisi eius obtrectatores, cum etiam publice eius comoedias quas ediderat, vituperarent, ad huiuscemodi studia ardentius impulissent. Sed cum criminarentur quidam Terentium non vere Graecorum mores exprimere et pleraque in Latina fere consuetudine, ut instituta Graecorum moresque cognoscerent, Athenas profectus est. Ibi complures annos commoratus Menandrum et Diphilum in Latinum sermonem transtulisse dicitur. Et cum Romam petiturus esset, sarcinas fabulasque quas ibi conscripserat, in navi composuit quae Malean circuitura erat. Ipse terrestri itinere Patras profectus est ubi navem exspectare constituerat. Auditoque naufragio aegre ferens amissorum scriniorum Stymphali decessit in Arcadia publiceque sepultus est, Dolabella et Fulvio consulibus. Fabulae eius exstant quatuor ex his quae Romae ex Menandro translatae sunt Andria et Eunuchus, Adelphi et Heauton Timorumenus, duae ex Apollodoro Carystio Hecyra et Phormio. Ex his Eunuchus veniisse dicitur tredecim milibus nummum quod pretium ante eum nemo acceperat. Reliquit et epitaphion suum tale: Natus in excelsis u. ſ. w.

3. In der Form, welche eine Berner Handſchrift hat (Bern. F III 2. a. 1471):

Terentius, Afer natione, genere Carthaginiensis. Puer captus et a quodam Terentio Lucano emptus. Litteris Graecis Latinisque instructus. Cum librarius esset mox propter elegantiam studiorum morumque in amicitiam perductus P. Scipionis Laelii Sapientis Rupilii. Quorum fabulas in scena dare inimici diffamabant. Maxime autem Luscius Lanuinus qui aemulus eius erat, hanc opinionem divulgabat. Sed cum criminarentur quidam Terentium non veros Graecorum mores exprimere et pleraque in Latina fere consuetudine, ut instituta Graecorum moresque cognosceret, Athenas profectus est. Ibique aliquamdiu commoratus Menandrum in Latinum sermonem transtulisse dicitur. Et cum Romam petiturus esset, sarcinas fabulasque quas ibi conscripserat in navem imposuit, quae Malean circuitura erat. Ipse terrestri itinere Patras profectus est ubi navem exspectare constituerat. Auditoque naufragio aegre ferens amisisse fabulas Stymphali decessit in Arcadia publiceque ibi sepultus est Cn. Dolabella et Fulvio Nobiliore consulibus. Fabulae eius exstant quatuor ex Menandro translatae Andria et Eunuchus, Adelphi et Heautontimorumenos, duae ex Apollodoro Carystio Hecyra et Phormio. Ex his Eunuchus veniisse dicitur duodecim milibus numum quod pretium ante eum nemo acceperat.

Das Capitel XXVI

1. in der Form, welche eine Pariſer Handſchrift hat (cod. Paris. 8209. Vgl. Vatican. 2930):

P. Vergilius Maro natus Idibus Octobribus Crasso et Pompeio coss. matre Magia Polla patre [Vergilio] rustico in vico Andibus qui abest a Mantua milia passuum XXX. tenui facultate nutritus. Sed cum iam summis eloquentiae doctoribus vacaret, in belli civilis tempora incidit, quod Augustus adversus Antonium gessit pri-

mumque post Mutinense bellum Veteranis (agri eius distributi sunt), postea restitutus beneficio Alpheni Vari, Asinii Pollionis et Cornelii Galli, quibus in Bucolicis adulatur, deinde per gratiam Maecenatis in amicitiam Caesaris ductus est. Vixit pluribus annis liberali in ocio, secutus Epicuri sectam, insigni concordia et familiaritate usus Quintili, Tuccae et Vari. Scripsit bucolica annos natus VIII et XX. Theocritum secutus, Georgica Hesiodum et Varronem, Aeneida ingressus bello Cantabrico, * * hoc quoque magna industria. Ab Augusto usque ad sestertium centies honestatus est. Decessit in Calabria annum agens quinquagesimum et primum heredibus Augusto et Maecenate cum Proculo minore fratre. In eius sepulchro, quod est in via Puteolana hoc legitur epigramma:

Mantua me genuit, Calabri rapuere, tenet nunc
Parthenope: cecini pascua rura duces.

Aeneis servata ab Augusto, quamvis ipse testamento damnaverit, ne quid eorum quae non edidisset, exstaret, [quod et Servius Varus hoc testatur epigrammate:

iusserat haec rapidis aboleri carmina flammis
Vergilius, Phrygium quae cecinere ducem.
Tucca vetat Varinsque simul, tu maxime Caesar
non tibi, sed Latiae consulis historiae].

2. In der forma Cynthiana:

»P. Vergilius Maro natus est idibus Octobris ·M· Licinio Crasso et Pompeio conss., patre Vergilio, matre Magia Polla, vico Andico, qui abest a Mantua triginta passuum milibus. Tenui facultate nutritus puer, degit in extrema pueritia Mediolani sub Gryllo grammatico. Post Actiacam victoriam agrum amisit: nam volente Augusto milites Cremonensium et Mantuanorum agros inter se divisere. Romam mox se contulit, et sub Marco Epidio rhetore, qui fuerat Augusti praeceptor, multum profecit; eiusque industria in amicitiam Pollionis acceptus est: cuius beneficio et Alpheni Vari, Sulpitii Tuccae, praedium paternum a Mileno Trione primipilari occupatum recuperavit. Mox per Maecenatem Augusto coniunctus, et familiaritate Quintilii. Puerum amavit Alexandrum, quem in Bucolicis Alexim appellavit. Cydum puerum admodum in agris suis dilexit. Plotiae famosissimi scorti domum aliquando adivit, nec, ut Pedianus ait, cum ea coivit; illa contra in eum liberalis fuit. In otio secutus dogma Epicuri, domum habuit in Exquilina regione Romae prope hortulos Maecenatis. Parentes ipse tumulavit, et ex tribus fratribus duos, Silonem paene infantem, et Flaccum iam natum annos XX. Bello Cantabrico cum coepisset scribere Aeneida, usque ad sextertium centies ab Augusto est honestatus, et in summam gratiam venit. Nec apud populum Romanum notitia caruit: nam auditis in theatro Vergilii versibus, ipse populus Romanus surrexit universus, et forte praesentem spectantemque Vergilium sic veneratus est quam Augustum. Quinquagenarius Atticam petiit gratia visendi orientem, ut redeunti Principi ex victoria orientis occurreret, et aestu solis defatigatus in tertianam duplicem incidit, nec pati voluit Megaris subsistere[t]. Decessit Brundusii annum agens quinquagesimum ·C· Sexto* et ·Q· Lucretio conss. X. Kal: octobris, sepultus in via Puteolana ad secundum lapidem a sinistris: in cuius monumento tale legitur epigramma:

Mantua me genuit, Calabri rapuere, tenet nunc
Parthenope, cecini pascua rura duces.

Statura fuit procera, colore subpallido, natura imbecilli proclivi ad phthisim: dolore capitis saepius laborabat: vini et cibi continentissimus, amoris impensissimi. Aliorum scripta ita probavit, ut anteponeret suis. Et medicinae operam dedit testante Plinio. Scripsit eo stilo ut vetustatem semper redoleret, cuius erat amantissimus. Multa opera litteris commendavit: puta admodum iuvenis in Balistam quemdam ludimagistrum: postea Moretum, Priapeia, Copam, Diras, Culicem, Aethnam et nonnulla epigrammata. Postea in Bucolicam transiit: mox agriculturam aggressus est ad honorem Maecenatis: novissime Aeneida edidit in honorem Augusti, quae omnibus admirationem fecit, etsi ipse testamento damnavit.

Iuvenis Vergilii versus primus Romae legit Q. Caecilius Epirota, de quo Marsus tale edidit monostichon:

Epirota tenerorum nutricula vatum.

Et primus liber Vergilii qui emissus est, inscribitur Culex cuius tale est initium:

Lusimus, Octavi, carmen modulante Thalia«.

Das Capitel XXVII

1. in der Form, welche die Blandiniſchen Hdſchrr. haben (auch cod. Vatic. 1611 und Rehdiger.):

»Horatius Quintus Flaccus. Praecone patre natus. Libertinae condicionis oriundus. Venusinus fuit, quae civitas Apuliae est. Non tamen aut opibus vilis aut studio. Nam literis eruditus est pro ingenii claritate, quod in tantum in eo iam puero eminebat, ut ultra meritum natalium talibus disciplinis faceret eum aptum videri. Hic post studia Romana philosophiae causa Athenas profectus inter Epicureos primum locum tenuit. Familiaritatem etiam M. Bruti adeptus est, eius qui cum Augusto Romano dimicavit. Nam et tribunus militum ipsius fuit. Post victoriam vero civilis belli interventu Maecenatis Horatio Caesar indulsit. Fuit autem idem Horatius statura brevis, lippus, obeso corpore, iracundus, obscenis moribus, ita ut cubiculo speculato uteretur quo se coeuntem videret. Natus est autem VI Idus Decembr. Cotta et Torquato consulibus. LVII° aetatis suae anno periit herede Augusto. Sepultus est in Esquiliis iuxta tumulum Maecenatis«.

2. In der Form, welche eine Vaticaniſche Hdſchr. hat:

»Horatius Quintus Flaccus u. ſ. w. wie ob. tribunus militum ipsius fuit. Sed victo Bruto fugiens Horatius captus est a Caesare, sicut ipse ait in epistula sua:

Romae nutriri mihi contigit . . . . . .
Civilisque rudem belli tulit aestus in arma
Caesaris Augusti non responsura lacertis.

Post victoriam vero civilis belli u. ſ. w. wie ob. ..... iuxta tumulum Maecenatis«.

3. In einer Form, wie sie in einem cod. Rehdig. angetroffen wird:

»Horatius poeta. Dubium est utrum Apulus, an etiam venusinus fuerit. Confines enim sunt in termino, ut sub uno termino coniungantur. Unde ipse dixit:

Nam Venusinus arat finem sub utrumque colonus.

Fuit patre libertino natus admodum ignobili in tantum, ut salsamentarius esset. Unde improperatum est a quodam Horatio: »»Quotiens vidi patrem tuum brachio se emungentem««. Missus a patre Romam in tantum culmen peritiae obtinuit, ut ad poeticam pertingeret. Unde ipse dicit:

Romae nutriri mihi contigit atque doceri.

Coluitque praecipue Marcum Brutum a quo et in tribunali ordine computatus est. Orto vero bello apud Philippos ex parte Augusti contra M. Brutum, eo quod interfecisset ipse et Cassius in senatu avunculum eius, C. Iulium. Consentit iste Horatius cum Bruto captusque in proelio. Auxilio tamen Maecenatis non solum privatus est morte, verum etiam illo procurante familiaritatem Augusti promeruit, veniensque Romam, factus est contubernalis Vergilio. Et sicut Vergilius Augusto Aeneidem, Maecenati Georgica, Pollioni Bucolica, ita Horatius his tribus favet, unde et in primis ad Maecenatem scribit. Scripsit primus apud Latinos Lyrica carmina, imitans Graecos poetas, Alcaeum et Sappho atque Pindarum. Unde ipse dicit:

Indictum carmen Romanis artibus addo.

Libri vero eius sunt X: Carminum libri quatuor, Epodon, de poetica unus, Epistolarum duo, Sermonum duo, in quibus omnibus XIX varietatibus metrorum est usus. Statura autem fuit brevis, obeso ventre, uno tantum morbo laborans, sicut et Vergilius: Impatiens etenim fuit libidinis«.

4. In einer Form, wie sie ein anderer cod. Rehd. zeigt:

»Horatius Flaccus. Libertino patre natus in Apulia. Cum matre in Sabinos commigravit. Quem cum pater Romam misisset in ludum literarum, parcissimis eruditus impensis, angustias patris vicit ingenio. Scripsit autem Carminum libros quatuor, quintum Epodon, de arte Poetica librum unum, * Sermonum libros duos. Commentati in illum sunt Porphyrion Modestus et Acron Helenius, Acron tamen melius omnibus. Decem et IX tantum odas variis Horatius compositionibus texuit, quorum decem in primo carminum libro: in tribus reliquis singulas, in Epodon sex repperies constitutas«.

5. Nach der Lesart einer anderen Vaticanischen Hdschr.:

»Q. Horatius Flaccus. Libertino patre natus in Apulia. Cum matre in Sabinos migravit. Quem cum pater puerum Romam misisset in ludum literarium, parcissimis eruditus impensis angustias patris vicit ingenio. Coluitque adolescens Brutum, sub quo tribunus militum, civili bello militavit. Captus est a Caesare et proscriptus, etiam omnibus quae habebat, direptis. Post multum tempus beneficio Maecenatis non solum servatus, sed etiam in amicitiam acceptus est Caesaris. Quapropter Maecenati et Augusto in omnibus scriptis suis venerabiliter assurgit.

Scripsit autem carminum libros quatuor, quintum Epodon, sextum de poetica arte, Epistolarum libros duos, sermonum libros duos. Commentati in illum sunt Porphyrion Modestus et Helenius Acron melius«.

6. Nach den Vaticani Ottoboniani:

»Horatius Flaccus, poeta Lyricus. Libertino patre natus. Patria Venusia ortus. Dubium Apulus an Lucanus, ut ipse confitetur:

„Nam Venusinus arat finem sub utrumque colonus".

Puer admodum Romam cum patre migravit, ut ipse dicit:

„Romae nutriri mihi contigit, atque doceri".

Quem cum pater misisset in ludum literarium, paucissimis eruditus impensis, angustias patris vicit ingenio. Athenas petiit iuvenis, et ibi interpellantibus sese civilibus bellis Bruti secutus est partes, a quo militia tribunatus honoratus, non ut ceteri in partibus victis perseveravit. Sed cum carmini incumberet, captus a Caesare, et post magnum tempus beneficio. Maecenatis non solum servatus, sed etiam Caesaris in amicitiam traditus est. Unde in honorem Maecenatis quaedam scripsit, ut

„Maecenas, atavis edite regibus".

Et benivolentiam Caesaris carmine persecutus, ut est illud

„Neu sinas Medos equitare inultos,
Te duce, Caesar".

Scripsit Lyrica carmina, auctorem secutus Alcaeum, quem in opere suo ita iactat:

„Aeolium carmen ad Italos
Deduxisse modos".

Artis poeticae unum. Epistolarum duos. Sermonum duos. Lucilium secutus est antiquissimum scriptorem, cuius ita meminit dicendo

„Lucili ritu nostrum melioris utroque".

Et Saculare carmen, quod celebratum publicis votis, felix futurum posterius omen«.

7. Nach einer Blandinischen und mehren anderen Berner ꝛc. Handschriften:

»Horatius Flaccus. Libertino patre natus in Apulia. Cum parente in Sabinos commigravit. Quem cum pater puerum Romam misisset in ludum litterarum, parcissimis eruditus impensis, angustias patris vicit ingenio. Coluitque adolescens Brutum, sub quo tribunus militum civili bello militavit. Captusque est a Caesare. Post multum tempus beneficio Maecenatis non solum servatus, sed etiam in amicitiam receptus est. Quapropter Maecenati et Augusto in omnibus scriptis suis venerabiliter assurgit. Scripsit autem Carminum libros IIII, Epodon, Carmen Saeculare, de arte poetica librum I, Sermonum libros II. Epistolarum quoque libros II. Commentati sunt in illum Porphyrion Modestus, Helenius etiam Acron. Melius Acron omnibus«.

Das Capitel XXXI

nach einer Umarbeitung, welche in mehreren älteren (Münchener, Berner ꝛc.) Handſchriften erhalten iſt:

»M. Annaeus Lucanus patrem habuit M. Annaeum Melam ex provincia Baetica Hispaniae interioris, Cordubensem, equitem Romanum, illustrem inter suos, notum Romae et propter Senecam fratrem, clarum per omnes virtutes virum, et propter studium vitae quietioris, quod sequens magis a turba recedebat, minus latebat. Matrem habuit et regionis eiusdem et urbis, Aciliam nomine, Acilii Lucani filiam, oratoris operae apud proconsules frequentis et apud clarissimos viros non nullius ingenii: adeo non improbandus, ut in scriptis aliquibus hodieque duret eius memoria: cuius cognomen huic inditum apparet. Natus est III Non. Novemb. C. Caesare Augusto Germanico II., L. Apronio Caesiano Coss. Sed in patria sua non valuit educari, fatorum credo decretis, ut id ingenium, quod orbem fama sui impleturum cresceret, in domina mundi aleretur urbe. Octavum enim mensem agens Romam translatus est. Ac ne dispar eventus in eo narraretur eius, qui in Hesiodo refertur, cum opinio tunc non dissimilis maueret, cunas infantis, quibus ferebatur, apes circumvolarunt, osque insedere complures, aut dulcem iam tum spiritum eius inhaurientes, aut facundum et qualem nunc existimamus futurum significantes. Praeceptoribus tunc eminentissimis est eruditus eosque intra breve temporis spatium ingenio adaequavit, una vero studentes superavit profectibus. Declamavit et Graece et Latine cum magna admiratione audientium. Ob quod puerili mutato in senatorium cultum, et in notitiam Caesaris Neronis facile pervenit, et honore vixdum aetati debito dignus iudicatus est. Gessit autem quaesturam, in qua cum collegis, more tunc usitato, munus gladiatorium edidit secundo populi favore; sacerdotium etiam accepit auguratus. Equidem hactenus tempora habuit secunda. Quae sequuutur autem mutata invidia et odio Neronis ipsi exitium, domesticis luctum miserabilem attuleruut. Cum inter amicos enim Caesaris tam conspicuus fieret profectibus in poetica, frequenter offendebat, quippe et certamine pentaëterico acto in Pompeii theatro, laudibus recitatis in Neronem, fuerat coronatus, et ex tempore Orphea scriptum in experimentum adversum complures ediderat poetas et tres libros, quales videmus. Quare inimicum sibi fecit imperatorem. Quo ambitiosa vanitate non hominum tantum, sed et artium sibi principatum vindicante, interdictum est ei poetica, interdictum est etiam causarum actionibus. Hoc factum Caesaris iuvenili aestimans animi calore speransque ultionem a coniuratis in caedem Neronis socius adsumptus est, sed parum fauste. Deceptus est enim a Pisone et consularibus aliisque praetura perfunctis illustribus viris; dum vindictam expetit, in mortem irruit. Nam sua sponte, coactus vita excedere, venas sibi praecidit periitque prid. Kal. Maias Attico Vestino et Nerva Silano coss., XXVII aetatis annum agens, non sine iactura utilitatis cum patriae, quae tantam immature amisit indolem, tum studiorum quoque. Reliqui enim VII belli civilis libri locum calumniantibus tanquam mendosi non darent, qui tametsi sub vero crimine non egent patrocinio; in iisdem dici, quod in Ovidii libris praescribitur, potest: Emendaturus, si licuisset, erat. Exstant eius complures et alii, ut 'Iliaca Saturnalia', 'Catachthonion silvarum X,' tragoedia Medea imperfecta, Salticae fabulae XIV, et Hypomnemata, prosa oratione in Octavium Sagittam, et pro eo, de incendio urbis. Epistolarum ex Campania. Non fastidiendi quidem omnes, tales tamen, ut Belli civilis videantur accessio«.

Das Capitel XXXII

1. nach einer Florentiner Handschrift:

»Aulus Persius Flaccus. Natione Tuscus fuit. Est enim natus in Etruria Volaterris. Eques Romanus, genere clarissimus, affinitate primi ordinis viris coniunctus, carmine satiricus. Natus pridie Nonas Decembres Fabio Persico Lucioque Vitellio consulibus. Decessit a. d. octavum Kal. Decembres anno aetatis suae tricesimo, vitio stomachi, Publio Mario Asinio Gallo consulibus, ad octavum miliarium in via Appia in praediis suis. Pater eius consortis nominis Flaccus moriens eundem Persium pupillum reliquit annorum fere sex. Fulvia Sisenna mater Persii nupsit marito suo Flacco mortuo cuidam equiti Romano qui Fusius dicebatur, qui Persium extulit intra paucos annos. Studuitque Persius usque ad annum decimum secundum aetatis suae Volaterris, inde Romae apud grammaticum Remmium Palaemonem et apud rhetorem Verginium Flavum. Cum esset annorum sedecim amicitia coepit uti Annaei Cornuti ita ut nunquam ab eo discederet. Imbutus quoque aliquantulum philosophia.

Amicos habuit a prima adolescentia Caesium Bassum poetam et Calpurnium Staturam qui Statura vivo Persio iuvenis migravit. Coluit ut patrem Servilium Momentanum. Cognovit per Cornutum amicum et Lucanum probum virum aequaevum et auditorem Cornuti. Nam Cornutus illo tempore tragicus fuit sectae poeticae qui libros philosophiae reliquit. Sed Lucanus adeo mirabatur scripta Persii, ut vix retineret se recitantem scripta eius a clamore. Et ut quidam dicunt, prius Basso docente didicit, postea vero disciplinam eius misit (cod.: egiss) et ad Cornutum alium doctorem se transtulit. Unde ad utrumque istorum satiram scripsit, perultimam Cornuto, ultimam vero Basso. Fuit morum lenissimorum, verecundiae virginalis, formae pulchrae, pietatis miae, pudicus. Erga matrem sorores et amitam fuit frugi. Reliquit circa ducenta (cod.: 200) sestertia matri et sororibus. Scriptis tamen ad matrem codicillis (cod.: sestertium est una libra et tertia pars alterius) rogavit matrem et sorores ut darent Cornuto magistro suo nonaginta (cod.: 90) sestertia, aut, ut alii volunt, plus et pondera argenti XX et libros circa quadraginta (cod.: 40) Chrysippi sive bibliothecam suam totam. Verum A. Cornutus sublatis libris pecuniam reliquit matri et sororibus, quas ipse Persius sibi heredes fecerat.

Scripsit raro et tarde. Hunc ipsum librum imperfectum reliquit. Versus aliquot dempti sunt ultimo libro, quos quasi finiturus esset, leviter correxit Cornutus et Caesio Basso petenti ut ipse ederet, tradidit edendum. Scripserat in puericia praetextam nescio cui et Odoeporicon librum unum et paucos in sororem Thraseae Arriam matrem versus quae se ante virum occiderat. Editum librum, continuo mirari homines coeperunt, et transscribere de uno in alium. Mox vero intra scholas audito (cod.: dūtur) lectoque Lucilii libro decimo (cod.: 10) vehementer satiras componere studuit, cuius libri principium est imitatus sibi primo, mox omnibus. Inde sectans cum tanta omnium poetarum et oratorum insectatione, ut et Neronem illius temporis principem reprehenderit, cum versus in eum fecerit dicens: ‚Auriculas asini Mida rex habet'. Sed a Cornuto emendatum est sic: ‚Auriculas asini quis non habet?' ne Nero in se dictum existimaret«.

2. Nach einer Erlanger Handſchrift:

»Quinto anno post passionem domini Persius Flaccus Volaterris nascitur, vicesimo nono autem vitae suae anno et Neronis anno nono moritur. Secundo posthinc anno L. Annaeus Seneca Cordubensis praeceptor Neronis et patruus Lucani poetae iucisione venarum et veneni haustu in Pisoniana coniuratione deprehensus periit, et Nero Cornutum praeceptorem Persii in exsilium fugavit. Ac dehinc secundo anno Petrus et Paulus occubuere«.

3. Nach einer Dresdener Handſchrift:

»Aulus Persius Flaccus auctor satirarum natus est Volaterris, Etruriae oppido. Floruit imperante Domitiano Nerone. Praeceptorem habuit in grammatica Rhemmium Palaemonem, in rhetoricis Flavum Verginium. Probus fuit moribus et egregia vitae integritate. Composuit sex satiras, in quibus testim. Martialis (IV, 29, 7) maiorem promeruit laudem, quam Marcus in tota sua Amazonide. Mortuus est anno Christi LXIV, aetatis suae undetricesimo«.

Das Capitel XXXIII

1. nach einer Voſſianiſchen Handſchrift:

»Iunius Iuvenalis, libertini locupletis incertum filius an alumnus. Ex Aquinio Volscorum oppido oriundus temporibus Claudii Neronis. Ad mediam fere aetatem declamavit animi magis causa quam quod scholae se aut foro praepararet. Deinde ad poeticen se applicavit, et postquam diu tacuit, uberiori vitiorum iam gliscente contagione ab indignatione incepit: ‚Semper ego auditor tantum'. Dehinc paucorum versuum satira non absurde in Paridem Domitiani pantomimum et aulae histrionem semestribus tumentem vibrata poetamque P. Statium composita, hoc genus scripturae industrie excoluit, et tamen diu ne modico quidem auditorio quicquam committere est ausus, mox magna frequentia magnoque successu bis ac ter auditus est, ut ea quoque quae prima fecerat, inferciret novis scriptis: ‚ille et militiae multis largitur honorem. quod non dant proceres, dabit histrio'. erat tum in deliciis aulae histrio, multique fautorum eius quotidie provehebantur. Venit ergo Iuvenalis in suspicionem quasi tempora praesentia figura notasset, ac statim per honorem militiolae quamquam octogenarius urbe summotus missusque ad praefecturam cohortis in extrema Aegypti parte tendentis. Id supplicii genus placuit, ut levi atque ioculari delicto par esset. Verum intra brevissimum tempus θεὸς αὐτὸς adscribitur divorum choro, revertiturque Iuvenalis Romam, qui tandem ad Nervae et Traiani principatum supervivens senio et taedio vitae confectus properantem spiritum cum tussi exspuit«.

2. Nach einer anderen Voſſianiſchen Handſchrift:

»Iuvenalis (iste) Aquinas fuit, id est, ex Aquino oppido, temporibus Neronis Claudii imperatoris. prima aetate siluit, ad mediam fere aetatem. declamavit, unde et quasi diu tacuit. fecit quosdam versus in Paridem pantomimum, qui tunc tem-

poris apud imperatorem plurimum poterat. hac de causa venit in suspicionem, quasi istius imperatoris tempora notasset. sic obtentu militiae pulsus urbe tandem Romam cum veniret et Martialem sunm non videret, ita tristitia et angore periit anno aetatis suae altero et octogesimo«.

3. Nach einer Kulenkamp'schen Handschrift:

»M. Iunius Iuvenalis, ex municipio Aquinati, ordinis, ut fertur, libertinorum, Romae literis operam dedit. Declamavit non mediocri fama, ut ipse scribit: ‚Et nos consilium dedimus Syllae'. Extremis Domitiani temporibus missus in exilium expertus est quantum unius histrionis ira valeret. Exulavit in Aegypto sub specie honoris nec inde a novis principibns revocatus est. In exilio ampliavit satiras et pleraque mutavit, invehiturque in cineres Domitiani. Decessit longo senio confectus exul Antonino Pio imperatore«.

4. Nach einer Bodleianischen Handschrift:

»Cum ex Aquino municipio Romam se contulisset, et ad dignitatem equestris ordinis pervenire sua virtute meruisset, ad mediam fere aetatem declamavit et in Paridem pantomimum, qui in deliciis apud imperatorem habebatur. quaedam carmina fecit, quae deinde inseruit in eam satiram: ‚Et spes et ratio'. Sunt autem haec: ‚quod non dant proceres, dabit histrio. Tu Camerinos, tu Bareas, tu nobilium magna atria curas? Praefectos Pelopea facit, Philomela tribunos'. Quae cum ad aures tyranni venissent, sui temporis vitia carpi intellexit. Qua ex re commotus, nulla alia occasione reperta struendae mortis in Iuvenalem, sub honoris praetextu fecit eum praefectum militis contra Scotos, qui bellum contra Romanos moverant, ut ibi interficeretur Iuvenalis. Sed tamen paulo post, ut sciret sibi iratum principem, in codicillis suis ad eum in exercitu mittendis inseruit: ‚Et te Philomela promovit'. Quo effectum est, ut ipse animo consternatus ex mentis aegritudine diem suum obierit«.

5. Nach einer Omnibonischen Handschrift:

»Cum ex Aquino municipio Romam se contulisset et venisset sua virtute ad equestris ordinis dignitatem, ad mediam ferme aetatem declamavit. in Paridem pantomimum, qui in deliciis apud Traianum imperatorem habebatur, primo carmina edidit, quae postea inseruit in eam satiram, ‚Et spes et ratio'. Sunt autem haec: ‚qnod non dant proceres, dabit histrio. tu Camerinos et Bareas, tu nobilium magna atria cnras? praefectos Pelopea facit, Philomela tribunos'. quibus Traianus intelligens vitia carpi sui temporis, ira percitus praetextu honoris hoc modo poetae mortis instruendae opportunitatem invenit. fecit enim praefectum militum contra Scotos, qui bellum Romanis moverant, ibi ut Iuvenalis interficeretur. ex qno effectum est ut poeta animo consternatus ex mentis aegritudine simul obiit«.

6. Nach einer Vaticaniſchen Handſchrift.

»Iuvenalis satiricus Aquinates fuit, id est, de Aquino oppido. hic suo tempore videns nimiam luxuriam scribentium proposuit et ipse scribere satyram, in qua nemini pepercit, sed omnium carpsit vicia. ideo autem hanc materiam scribere voluit, quia Claudii Neronis tempore numerositas omnium viciorum plurimum viguit, maxime luxuries. Unde cum Claudius audiret quod iste sua tempora notasset, fecit eum exulare sub optentu militiae et cum exercitu ad Egiptum (*sic*) proficiscentem eum direxit, ubi angore et taedio periit. maxime autem ideo damnatus est, quia hos versus in Paridem pantomimum scripsit: ‚quod non dant proceres, dabit histrio. Tu Camerinos et Bareas, tu nobilium magna atria curas? praefectos Pelopea facit, Philomela tribunos'. hic pantomimus delator erat pessimus et per hoc gratiam optinuerat principis cum factione, et hic accusatus damnatus est«.

Index.

(Die römiſchen Zahlen nebſt der je angefügten arabiſchen bedeuten die Bücher und Capitel; die übrigen Zahlen die laufende Seitenzahl).

Accius, röm. Tragiker, IV, 16.
Acro, Helenius, Interpr. d. Horaz, S. 166 und f.
acroasis, „Geſellſchaft", S. 34 (I, 2).
Aelius, S. 36 (I, 3) und 115.
Aenobarbus, Domitius, Cenſor, II, 1.
Afer, 1. Domitius, Orator, III, 21; 2. Terentius, Komiker, IV, 14 und Anm.
Agrippa, M. Vipſanius, Befehlshaber der röm. Flotte, I, 16.
Albutius, ſ. Silus.
Alexander, Cornelius, helleniſch. Grammatiker, S. 54 (I, 20).
Almanach (indices) = Theateranſchlag, S. 116.
Andes, Geburtsort des Virgil, S. 155
Andronicus, 1. Pompilius, Gramm., I, 8; 2. Livius, Dichter, IV, 13 u. Anm.
Annales, Titel von Gedichten, S. 143.
Antisophista, S. 44 (I, 9).
Antonius, 1. Gnipho, Gramm., I, 7; 2. Triumvir, Orator, III, 8.
Aphrodiſius, Scribon., Gramm., I, 19.
apparitura, „Schreiberſtelle", S. 42 (I, 8).
Apuleius, I, 3.
Aquinum, Geburtsort des Juvenal, S. 160 u. 170.
Arelatum, Geburtsort des Clod. Quirinalis, S. 72 (II, 13).
Archelaus, Grammatiker, S. 36 (I, 2).
Ariſtarchus, alex. Grammat., S. 34 (I, 2) und 119.
Ariſtobulus, S. 74 und 131 u. f.
Arpinum, Geburtsort Cicero's, S. 76 (III, 5).
Aſinius, aus d. gens Asinia: 1. Gallus, Conſular, III, 16; 2. Jacchus, Gramm., I. 3; 3. Pollio, Conſular, III, 15.
Athenae, Geburtsort d. Ateius Philolog.
Ateius, 1. Capito, ſ. dieſ.; 2. Philologus, I, 10.
Atellanen, Maskenpoſſen, S. 145.
Atratinus, Sempron., Orator, III, 14.

Atta, Quinctius, Dichter, IV, 11.
Attalus, König in Pergamus, S. 34 (I, 1).
auditorium, „Publicum", „Zuhörerschaft, S. 112 (IV, 33).
Augustus, Titel des Octavianus seit dem J. 27 v. Chr.

Bassus, Unterfeldh. d. Antonius, S. 78.
Bavius, Dichter, S. 102 (IV, 26) u. 155.
Beneventum, Geburtsort des Orbilius.
Berytus, Geburtsort des Probus, S. 58.
Bessi, Völkerschaft in Thrakien, S. 74 (III, 3).
Bibaculus, Furius, Dichter, IV, 19.
Bononia, Geburtsort des Pomponius.
breviarium, „Auszug", „Abriß", S. 46 (I, 10).
Brundusium, Geburtsort d. Pacuvius.
Brutus, Gegner Cäsar's, S. 72 (II, 6) u. 102 (IV, 27).
Bursenus, Patron des Valer. Cato.
Bühne, römische, S. 144.

Cälius, M., Volkstribun, S. 68 (II, 2).
Cäsar, C. Julius, Orator, III, 7.
Calaguris, Geburtsort des Quintilian.
Callidius, Orator, III, 12.
Calvinus, ...ficius (? = Domitius).
Calvus, aus der gens Licinia, Orator, III, 9 und S. 138.
Campania, Heimath des Nävius, S. 90.
Cannutius, Causidicus, S. 68 (II, 4).
Carrä, Ort in Syrien (Schlachtfeld), S. 130.
Carus, Lucretius, Dichter, IV, 20 u. Anm.
Cassius, 1. Gegner Cäsar's; 2. s. Severus. Orator, III, 20.
catasta, „Schaugerüst", S. 48 (I, 13).
Cato, 1. Valerius, Gramm., I, 11; 2. Porcius, Censor, Consular, III, 2 und S. 129 u. f.
Catulina domus, S. 52 (I, 17).
Catullus, Valerius, Dichter, IV, 21.
Catulus, Qu., S. 38.
Censorium edictum, ein, gegen die Gramm. und Rhetoren, II, 1.
Centumviralprocesse, S. 126.
Chares, Oppius, Gramm., I, 3.
Cicero, M. Tullius, Orator, III, 5.
Cinna, Helvius, epigr. Dichter, S. 117.
Claudius, röm. Kaiser, I, 23.
Clodius, 1. Servius, Gramm., 2. Sextus, Rhetor, II, 5; 3. Volkstribun.
coactor argentarius, S. 156.
Contamination, „Verschmelzung", amalgame, S. 23.
Coelius, Prätor und Complice Milo's.
Corduba, Geburtsort des Lucan, S. 106.
Cornelius, 1. Alexander, s. dies.; 2. Epicadus, Grammat.; 3. Gallus, eleg. Dichter, IV, 25; 4. Nepos, Orator.
Cornificius, Dichter von Epigr., IV, 24.
Cornificia, Schwester des Vorigen.
Cornutus, Grammat. u. Verf. von Commentaren, S. 29 u. IV, 32, u. S. 159.
Cotta, L. Eruditus, S. 34 (I, 1).
Crassitius, Grammat., I, 18.
Crassus, Orator, III, 3.
Crates v. Mallos, hellen. Gramm., S. 114.
Cremona, Geburtsort des Quintilius und des Fur. Bibaculus.
crepidatae (fabulae), S. 121 und 145.
Cumä, Grabstätte Fenestella's.
Curio, Legat und Agent Cäsar's, S. 136.
Curtius, 1. Nicia; 2. Rufus.
Cynthius, aus Cenetum, nach des Lilius Gyraldus Meinung Zeitgenosse des P. Pius II., schrieb einen Commentar zu Virgil. S. die Vita S. 164.

Daphnis, Grammat., S. 36 (I, 3) u. 115.
declamationes, „Schulreden", S. 124.
„Dichter", der = Homer, S. 119.
Dictynna, Beiname der Diana, S. 118.
Dionysius, 1. Scytobrachion, S. 42 (I, 17); 2. Cicero's Freigelassener, S. 157.
Domitius, 1. Aenobarbus; 2. Calvinus, s. dies.; 3. Marsus, epigr. Dichter.
Donatus, Ael., Grammat. u. Lehrer des Hieronymus, Verf. einer Ars.

Ennius, 1. maior, Dichter IV, 7; 2. minor, Grammat., I, 1.
Epicadus, Cornel., Grammat., I, 12.
Epidius, Rhetor, II, 4 und S. 125.

Epirota, Cäcil., Grammat., I, 16.
Eratosthenes, alexandr. Grammatiker, S. 117.

„Fälle", S. 124.
Fannius, Strabo, Conſul, S. 62.
Feneſtella, Dichter, IV, 19 u. Anm.
Feſtus, Grammat. des dritten Jahrh., Verf. eines Werkes, de verbor. signif., woraus noch Fragm. von M. — V. bei Paul. Diac.
Flaccus, 1. Q. Horatius, Dichter, IV, 27 u. Anm.; 2. Verrius, Grammat., I, 17.
Fulvia, Gattin des Antonius.
Furnius, Orator, III, 13.
Furius, ſ. Bibaculus.
Forum Julium, Geburtsort des Corn. Gallus.

Gabinianus, Julius, Rhetor, II, 15.
Gallia, Heimath des Anton. Gnipho, Valer. Cato, und Stat. Cäcilius.
Gallus, 1. Aſinius, Conſular; 2. Cornelius, eleg. Dichter, IV, 25; 3. Plotius, Rhetor, II, 2; 4. Sulpicius, Conſul, S. 94 (IV, 14).
Gellius, Aul., Grammat., geſt. vor 164 und nach 145 p. Chr., Verf. von Noctes Att. in 20 Büchern.
Gnipho, Antonius, Grammat., I, 7.
grammaticus, Begriffsbeſtimmung, I, 4.

Haterius, Orator, III, 19.
Herma, Lälius, Grammat., S. 117.
Herodes von Ascalon, S. 76 u. 132.
Heros, Staberius, Gramm., I, 13.
Hieronymus von Stridon, lebte von 331—420 p. Chr., Kirchenvater.
Hirtius, Conſular, S. 65 (II, 1) und 124, Verf. des 8. Buches de bello Gallico ꝛc. S. Brückner l. l. S. 653 u. 752.
Hiſpania, Heimath des Hyginus, Quintilianus, Lucanus, Seneca u. v. A.
Hiſtoria, Beiname d. Gramm. Alexander.
Horatius, zur gens Horatia, geh. ſiehe Flaccus.
Hortenſius, Hortalus, Orator, III, 6.
Hyginus, L. Julius, Grammat., I, 20.
Hyrcanus, Brud. d. Ariſtobulus, S. 131.

Jachus, L. Aſinius, Gramm., S. 38.
Iſauricus, Ehrenname, S. 68.
Iſidorus von Sevilla, Theolog (zuletzt Biſchof) und Grammat., ſt. 635 p. Chr., Verf. von Etymologiae in 20 Büchern, von Differentiae und Glossae.
Iulia lex, Wortlaut einer, S. 76 (III, 7) u. 137.
Juvenalis, Junius, Satiriker, IV, 33 und Anm.

Kleinigkeiten, literariſche, S. 120.

Laberius, Decimus, Mimograph, IV, 23.
Lampadio, Octavius, Gramm., S. 115.
Lanuvinus a. Lanuvium (Aelius), S. 36.
Lanzette (stilus, Stift), S. 126.
Latro, Porcius, Rhetor, II, 8 u. S. 127.
Lenäus, Pompeius, Grammat., I, 15.
Leontinus campus, S. 70.
Liberalis, 1. Antonius, Rhetor, II, 14; 2. Sävius, Orator (viell. Cölius Sabinus).
Libo, Scribonius, Schwiegervater d. Octavianus durch ſeine Tochter Scribonia, S. 54 (I, 18).
Licinianus, Granius, Hiſtorik., S. 128.
Licinius, aus d. gens Licinia, 1. Calvus, Orator; 2. Craſſus, Orator.
Livius, aus d. gens Livia, 1. Andronicus, Dichter; 2. Patavinus, Orator (Hiſtoriker), S. 128 u. f
Lucanus, M. Annäus, Dichter, IV, 31 u. Anm.
Lucilius, Satiriker, IV, 18 u. S. 152.
Lutatius, aus d. gens Lutatia, 1. Catulus; 2. Daphnis, Grammat.

Macer, Aemilius, Dichter, IV, 28 u. Anm.
Mäcenas, C. Cilnius, Freund des Auguſtus, ſt. 8 a. Chr., epigr. Dichter, ſiehe über ihn Frandſen: C. Cilnius Mäc. ꝛc. Altona 1843.
Manſionarius, Johann, von Verona, Verfaſſer einer Capitularis, S. 17.
Marcellus, M. Pomponius, Gramm., I, 22.
Maro, ſ. Vergilius.
Marſus, Domitius, epigr. Dicht., S. 117.

Mediolanum, muthmaßl. Geburtsort d. Stat. Cäcilius.
Melissus, C. (Cilnius), Gramm., I, 21.
Memmius, C., Volkstribun, S. 94.
Messala Corvinus, aus d. gens Valeria, erster Präf. Romä, III, 10.
Metellus. zuben. Numidicus, Consular.
mimus, Dichtungsgattung, S. 145.
Milo, Feind des Clodius, und Insurgent als Complice des Cölius, S. 134.
Modestus, 1. Julius, Gramm., I, 20; 2. Porphyrion, Scholiast zu Horaz.
Montanus, Votienus, Orator, III, 18.

Narbo, Geburtsort des Vot. Montanus.
Naso, P. Ovidius, eleg. Dichter, IV, 30 u. Anm.
Näbius, Dichter, IV, 8 und Anm.
Nemausus, Geburtsort des Domit. Afer.
Nepos, C. Cornelius, Orator und Historiker, S. 115 u. f.
Nero, Cäsar (reg. 54—68).
Nicanor, M. Säbius, Gramm., I, 5.
Nicia, Curtius, Gramm., I, 14.
Novara, Geburtsort des Silus.
nomen, verstanden v. d. Declin., S. 118.

Oblivio, Beiname des Orbil., S. 117.
Octaviae porticus, S. 121.
Octavius, aus d. gens Octavia, 1. Lampadio, Gramm.; 2. Teucer, Gramm.
Opilius, Aurel., Gramm., I, 6.
Oppius, zur gens O. gehörig.
Orator, Begriffsbestimmung, S. 128.
Orbilius, s. Pupillus.
Ostia, in einer Controversia erwähnt.

Pacuvius, Dichter IV, 15 u. Anm.
Palämon, 1. fictiv bei Virgil (Ecl. III.); 2. Remmius, Gramm. und Gewerbetreibender, I, 23 und S. 122.
Palatium = Palatinus mons.
Palatina bibliotheca, eine Stiftung Pollio's, S. 140.
Palatina regio, Stadtgebiet in Rom.
pallium, hellen. Obergewand, S. 117.
Pansa, 1. Crassitius, Gramm., S. 120; 2. Crassitius, Consul, der ein Paar Tage nach d. Schlacht bei Mutina starb, S. 124.
pantomimus, Dichtungsgattung, S. 145.
parastichis, „Buchstabenreihe" = Akrostichon, S. 40 (I, 6).
Pasicles, Crassitius, Gramm., I, 18.
Peligni, Heimath des Ovid.
Persius, A. Flaccus, sat. Dichter, IV, 32 u. Anm.
Pförtner, an d. Kette, S. 125.
Philargyrius, Grammat., S. 120.
Philocomus, Vectius, Gramm., S. 36.
philosophi Romä pulsi, II, 1.
Piso, L., Haupt einer Verschwörung unter Nero, S. 108.
Pius, Cäsius, Rhetor, II, 7.
Planciä, Quästor in Macedonien, S. 76 (III, 5) und 134.
Plancus, Munatius, Orator, III, 11.
Plautus, T. Maccius, Komiker, IV, 2 und Anm.
Plinius, Secundus, Orator, III, 17.
Plotius, s. Gallus.
Plutus, Voltacilius, Rhetor, II, 3.
Pollio, s. Asinius.
Pompeius, Magnus, Orator III, 4.
Pompilius, s. Andronicus.
Pomponius, 1. s. Marcellus; 2. Dichter, IV, 10.
Präconinus, Beiname, S. 115.
Praeneste, Standbild des Pupillus das.
praetextae (fabulae), S. 121 u. 145.
Primanus, Valerius, Rhetor, II, 10.
Probus, Valerius, Grammat., I, 24.
Publilius, Mimograph, IV, 22.
Pupillus, Orbilius, Gramm., I, 9.

Quinctius, s. Atta.
Quintilianus, Fabius, Rhetor, II, 16 u. S. 128.
Quintilius, Jugendfreund Virgil's.
Quirinalis, Clodius, Rhetor, II, 13.

Rhetores Romä pulsi, II, 1.
Rufus, 1. Curtius, Rhetor und Romanschreiber, S. 127; 2. Rutilius, s. II, 6.

Säbius, 1. Liberalis (viell. Coel. Sabinus, Jurist, S. 129); 2. Nicanor, siehe diesen.

Sallustius, Crispus, Orator (Historiker), S. 128.
Santra, Gramm., S. 119.
Sarnus, 1. Flußname, S. 68; 2. Name des Flußgottes, S. 125.
Sarsina, Geburtsort des Plautus.
Satura, 1. die Komödie in älteſt. Zeit; 2. poſſenhaftes Lied in ſpät. Zeit, S. 144.
Scribonia, Gemahlin des Auguſtus.
Scribonius, 1. Aphrodiſius, Gramm.; 2. Libo, ſ. dieſ.
scriptura, „Schriftſtellerei", S. 112.
Seneca, 1. Dramatiker; 2. L. Annäus S., Philoſoph, S. 110 (IV, 10); 3. Rhetor, S. 124 u. ö.
Servius, ſ. Clodius.
Servius, Maurus Honoratus, Gramm. des IV. Jahrh. Ueber ihn ſ. Teuber's Schrift: De M. Serv. Hon. Gramm. vita et commentariis. part. I. Doctor-Diſſert. Vratislav. 1843.
Sextius, Schule des S., S. 120.
Sicilia, Heimath des Rhetor Clodius.
Sigida, v. l. ſ. Ticida, ſ. dieſ.
Silus, Albutius, Rhetor, II, 6.
Smyrna, Geburtsort des Caſtius Pius.
Spoletum, Geburtsort des Meliſſus.
Staberius, ſ. Heros.
Statius, 1. Cäcil., Dramat., IV, 12; 2. Papinianus, Dichter, IV, 33; 3. Urſulus, Rhetor, II, 12 u. S. 127.
Sulla's „Memoiren", S. 118.
Sulmo, Geburtsort des Ovid, S. 157.
sumere, (togam) „empfangen", S. 102 (IV, 26).
Syrien, Heimath des Pompil. Andronicus, Publilius u. A.

Tarentum, Geburtsort des Craſſitius, Ennius, Liv. Andronicus.
Terentius, ſ. Afer und Varro.
Ticida, S. 38 und 115.
togatae (fabulae), S. 121 und 145.
Toloſa, Geburtsort des Statius Urſulus.
trabeatae (fabulae), S. 121.
Tucca, Famulus des Virgil.
Turpilius, Dichter, IV, 17.
Tusculum, Geburtsort des Cäcilius Epirota.

Urſulus, Statius, Rhetor, II, 12 und Anmerk.

Varius, Famulus des Virgil.
Varro, M. Terentius, S. 122.
Venuſia, Geburtsort des Horaz.
Vergilius, Maro, Dichter, IV, 26 und Anmerk.
Verona, Heimath des Plinius, Geburtsort des Catullus, Aemil. Macer, Nepos u. A.
Verwechſelungen, hiſtoriſche, S. 18, Anmerk.
Vicentia, Geburtsort des Palämon.
Volaterrae, Geburtsort des Perſius.

„Widerlegungen", Stilgttg., S. 124.
„Wunderkind", Ueberſ. a. d. Griech. S. 115.

Zwölftafelgeſetze, S. 129.
Zenodot, alex. Gramm., S. 48 (I, 11) und S. 118.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Bei **Wilhelm Engelmann** in Leipzig ist ferner erschienen:

Cicero's, M. Tull., Cato der Aeltere vom Greisenalter. Lateinisch mit deutscher Uebersetzung, Einleitung und erläuternden Anmerkungen. 12. 1860. br. 7½ Ngr.

—— Lälius von der Freundschaft. Lateinisch mit deutscher Uebersetzung, Einleitung und erläuternden Anmerkungen. gr. 12. 1854. br. 7½ Ngr.

—— Reden. Lateinisch mit deutscher Uebersetzung, Einleitung und erklärenden Anmerkungen. 1—4. Bdchn. 12. 1858—60. br. 1 Thlr. 10 Ngr.

1. Bdchn. Reden gegen Lucius Sergius Catilina. Lateinisch mit deutscher Uebersetzung, Einleitungen und erklärenden Anmerkungen versehen von Dr. Eduard Jenicke. 1858. 15 Ngr.
2. = Rede für Publius Cornelius Sulla. Lateinisch mit deutscher Uebersetzung, Einleitung und erklärenden Anmerkungen versehen von Dr. Eduard Jenicke. 1858. 10 Ngr.
3. = Reden für den Dichter Archias und den König Dejotarus. Lateinisch, ꝛc. von Dr. Eduard Jenicke. 1859. 7½ Ngr.
4. = Reden für Marcus Marcellus und Quintus Ligarius. Lateinisch, ꝛc. von Dr. Eduard Jenicke. 1860. 7½ Ngr.

—— Tusculanische Unterredungen an Marcus Brutus. Fünf Bücher. Lateinisch mit deutscher Uebersetzung, Einleitung und erläuternden Anmerkungen. 2 Bdchn. 12. 1861. br. 1 Thlr. 7½ Ngr.

1. Bdchn.: 1. und 2. Buch. 15 Ngr.
2. = 3. 4. und 5. Buch. 22½ Ngr.

Horatius' Gedichte in versgetreuer Uebersetzung nebst einem Excurs über das Versmaß Ode III., 12. von Dr. J. S. Strodtmann. 2. vielfach verbesserte Ausgabe, ohne latein. Text und Anmerkungen. 12. 1860. br. 1 Thlr.

Juvenalis, Die Satiren des D. Junius. Lateinischer Text mit metrischer Uebersetzung und Erläuterungen von Ed. Casp. Jac. von Siebold. gr. 8. 1858. br. 1 Thlr 22½ Ngr.

Ovidii Nasonis, Publii, Opera. Ovid's Werke. Berichtigt, übersetzt und erklärt von Heinrich Lindemann. 1—5. Theil und Index. 1853—60 12. br. 5 Thlr. 5 Ngr.

1.—3. Theil. Ovidii Nasonis Metamorphoseon Libri XV. Ovid's Verwandlungen. 3 Bdchn. 1853—55. à 1 Thlr. 1—3. 3 Thlr.
Index zu Ovid's Verwandlungen. Mit besonderer Rücksicht auf die Ausg. d. Verf. Von Heinr. Lindemann. 12. 1859. br. 7½ Ngr.
4. = Publii Ovidii Nasonis Amorum Libri tres. Ovid's Liebesergüsse. 1859. 27½ Ngr.
5. = Publii Ovidii Nasonis Artis amator. libri tres. Remediorum amoris liber. Medicaminum faciei fragmentum. Ovid's Liebeskunst, Mittel wider die Liebe und Schönheitsmittel. 1860. 1 Thlr.

Quintilian, Des M. Fabius, Anleitung zur Redekunst, zehntes Buch. Lateinisch und deutsch mit kritischen Noten und erläuternden Anmerkungen von Dr. E. Alberti. 8. 1858. br. 10 Ngr.

Sallust's Catilinarische Verschwörung und Jugurthinischer Krieg. Lateinisch mit deutscher Uebersetzung, einer biographisch-historischen Einleitung und erläuternden Anmerkungen von Alexander Hauschild. 12. 1852. br. 22½ Ngr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Vol. II

Sueton's

Leben Cäsar's.

Ergänzter lateinischer Text mit deutscher Uebersetzung.

Einleitende Abhandlungen und Erläuterungen

von

Hermann Doergens.

Mit einer Tafel.

Leipzig,

Verlag von Wilhelm Engelmann.

1864.

Sueton's
gesammelte Lebensbeschreibungen.

Zweites Bändchen.

Sueton's

Leben Cäsar's.

Ergänzter lateinischer Text mit deutscher Uebersetzung,

Einleitenden Abhandlungen und Erläuterungen

von

Hermann Doergens.

Mit einer Tafel.

Leipzig,

Verlag von Wilhelm Engelmann.

1864.

Seiner Königlichen Hoheit

dem

Grossherzoge

Friedrich von Baden

in tiefſter Verehrung

gewidmet.

Digitized by Google

Vorwort.

Dem ersten Bändchen der gesammelten Lebensbeschreibungen aus der Feder Suetons, welches Suetons Viri illustres oder „Lebensbeschreibungen berühmter Römer in vier Büchern" enthält, und neben dem die Abhandlung „Zur Suetonischen Literatur" (Heidelb. Jahrbb. 1864, Januarhaft, S. 26—42) nicht unberücksichtigt blieb, wo nämlich die Grundsätze erörtert werden, wovon der Herausgeber bei der Wiederherstellung jenes Textes geleitet wurde, läßt der Letztere nach vielmonatlicher Ruhe das zweite Bändchen folgen, „die Lebensbeschreibung des Siegesfürsten C. Julius Cäsar."

Die einleitenden Abhandlungen reden durch sich selbst. Auf S. 16 könnte man an die einseitige Erwähnung des Ereignisses aus dem J. 62 — Fragen wegen anderer gleichzeitiger Ereignisse von gleichem Gewichte knüpfen. Hier sollten allerdings Nachträge gemacht werden. Nämlich, dieselbe Bedeutung, welche Catilina's Anschläge für die Hauptstadt hatten, hatten des Sertorius Pläne für den Umfang der römischen Länder überhaupt: Verschwörung war Beides. Wenn also auf S. 16 nur jenes Vorhabens gedacht wird, so möge dies im Sinne eines historischen unus pro pluribus aufgenommen werden.

Was die Wiederherstellung des Eingangs des lateinischen Contextes anlangt, so werden berufene Kenner vielleicht mehr die Thatsache des Versuchs gutheißen, als seine Details. Aber ich glaube überzeugt zu sein, daß ich dennoch ihren Dank erhalten werde. Ueberdies kann ich die Versicherung hier abgeben, daß ich nicht Alles hierüber gesagt habe.

Die einwärts gezogenen Absätze im Laufe des Contextes, welche bei K. L. Roth sichtbar sind, und die eine Art von Kapiteleintheilung ehmals bedeuteten, habe ich dem Parallelismus der deutschen Uebersetzung opfern müssen. Sie kommt in dem cod. Memmianus vor, ist sehr alt, und mag wohl von Sueton herrühren. Die daneben gültig gewordene, von Erasmus in seiner Ausgabe von 1518 angewendete, auch bei Roth befolgte Kapitelziffer stammt aus dem XV. Jahrhundert. Ungeachtet meiner durch die Ergänzungskapitel gebotenen Abänderung in den Zahlen habe ich diese noch in Klammern beibehalten.

Freunde handschriftlicher Treue mag für jene Freiheit in der Vereinzelung der Kapitel, die ich mir nehmen mußte, die nachstehende, die Kapiteleintheilung des cod. Memmianus enthaltende, Synopse entschädigen:

Annum agens = 1.
Stipendia prima = 2.
Tribunatu militum = 5.
Quaestor Iuliam = 6.
Quaestori ulterior = 7.
Nec eo secius = 9.
Aedilis praetor = 10.
Conciliato populi = 11.
Praetor creatus = 14.
Primo praeturae = 15.
Recidit rursus = 17.
Ex praetura = 18.
Igitur cum Bibulo = 19/20.
Unus ex eo tempore = 20/21.
Sub idem tempus = 21.
Socero igitur = 22.
Functus consulatu = 23.
Omnem Galliam = 25/26.
Commotus his = 29.
Et praetextum = 30/31.
Cum ergo sublatam = 31.
Ordo et summa = 34.
Confectis bellis = 37.
Conversus hinc = 40.
Recensum populi = 41/42.
Nam de ornanda = 44.
Talia agentem = 44/45.
Fuisse traditur = 45.
Etiam cultu = 45/46.
Pudicitiae famam = 49.
Vini parcissimum = 53.
Eloquentia militarique = 55.
Armorum et equitandi = 57.
Proelia non = 60.
Militem neque = 65.
Delicta neque = 67.
Quanta fortitudine = 68/69.
Seditionem per decem = 69.
Studium et fides = 71.
Amicos tanta = 72.
Simultates contra = 73.
Praegravant tamen = 76.
Verum praecipuam = 78.
Consilia igitur = 80/81.
Sed Caesari futura = 81.
Ob haec simul = 81/82.
Fuerat animus = 82/83.
Funere indicto = 84.
In summo publico 84/85.
Suspicionem Caesar = 86.
Periit sexto = 88.
Curiam in qua = 88/89.

Der unserer kritischen Prüfung ebensowohl wie unserer Uebersetzung unterlegene lateinische Text hat stellenweise Veränderungen erfahren. Die Zusammenstellung der Emendationen, die ich hier folgen lasse,

hat den Zweck, hiervon Rechenschaft zu geben. Die Freiheit, unbrauchbaren Lesarten zu entsagen, war mir ebenso lieb, wie den früheren Herausgebern die ihrige, sich nicht daran zu stoßen.

Dem gegenwärtigen Standpunkte der Philologie und ihrer classischen Devise zu Liebe bescheide ich mich des Weiteren. Die Devise aber lautet: Ingenium probitas artemque modestia vincit! — —

Worin ich von dem Texte K. L. Roths abgewichen bin, darüber erlaube ich mir folgende Uebersicht zu geben:

cap. XIIII = 9: per Ambr o nas statt per Ambranas.

cap. XXV = 20: factionis induxit eum statt factionis * * * inductum.

cap. XXVIIII = 24: sed prospere decedentibus. Hier habe ich von der lectio Memmiana nicht abgehen wollen, obwohl das Compositum decedentibus auffällt. Vgl. Ruhnk. Schol. in Suet. ed. Geel. p. 42.

cap. XXX = 25: eique * * * in singulos. Hier habe ich H S quadragiens nicht interpoliren wollen.

cap. XXXV = 30: Nach den Worten: in ore habuisse folgt die Stelle: »[est in Phoenissis: *εἴπερ γὰρ ἀδικεῖν χρή, τυραννίδος πέρι κάλλιστον ἀδίκημα· τὰ δ' ἄλλα εὐσεβεῖν χρεών*]. Diese Stelle ist eine Glosse und muß wegbleiben.

cap. XXXVII = 32: Iacta alea est. Schon Erasmus empfahl: esto, und ich glaube fast, daß dieses das Richtige ist. S. die Anm.

cap. XLIII = 38: Burmann will: numeraverat quaterna, in equites vicena milia, was den Sinn ändern würde.

cap. XLIIII = 39: Decimus Laberius [eques Romanus]. Diese Worte eq. Rom. sind eine Interpolation. Man kann Sueton viel zutrauen, aber nicht dies, daß er so gedankenlos ist, auf den Laberius ein Prädikat schon vorher anzuwenden, von dem diese Stelle sagt, daß er erst bei dieser Gelegenheit es erhielt. Vgl. Suetons Berühmt. Röm. IV, cp. 22. ed. D.

cap. eod.: quingentis * sestertiùm, statt quingentis sestertium. Denn milibus ist ausgefallen.

cap. XLVII = 42 ex.: Hier ist zu lesen eigentlich: integris patrimoniis, ut Cicero scribit, exulabant, parricidas bonis omnibus ..... S. d. Anm.

cap. XLVIIII = 44: Tum, statt Nam. v. l. Iam. Aeltere Ausgaben lasen Nam, wie schon Burm. emendirt hat, was vielleicht iam war. Es gehört eine Kunst dazu, dem Nam, das offenbar schwierig zu erklären ist, seine Stütze aus dem Zusammenhange zu verschaffen. Alles das von Kap. XLV (40) bis Kap. XLVIIII (44) Aufgezählte auf Verwaltung und Rechtspflege Bezügliche sollte nämlich den Beweis geben, daß er für ..... der Hauptstadt eifrig besorgt war. Aber nun der Zusammenhang mit dem Folgenden?

In der Verbindung und logischen Ueber- und Unterordnung ist Sueton kein Meister. Ich vermuthe daher Tum: Ferner.

cap. LXIII = 58: per se [portus]. Dieses portus ist eine Dittographie.

cap. LXIIII = 59: Salutioni ... statt Salvitoni. Die Stelle Plin. H. N. XXXV, 2 (S. die Anm.) nöthigt in den Handschriften, welche Salvitoni lesen, und in den Ausgaben von Torrentius bis auf Roth incl., auch Burmanns, die alle so lesen, eine Corruptel anzunehmen. Es ist nicht zu leugnen, nach einer Stelle bei Plin. VII, 12 worauf sich Torr., und Casaub. (bei Burm.), und Burmann selbst beziehen, daß es eine Person Salutio gab, einen Mimen, womit der bewußte Scipionensprößling Aehnlichkeit hatte. Daher ist Einleit. S. 13 zu berichtigen, und wie der Vorschlag von Lipsius und Gronovius (Salacio, im Anschluß an Hesych. *σαλάκων· ὁ πτωχὸς ἀλαζών* cfr. Suidas s. v.), so die Lesart Roths (Salvitoni) zu beseitigen. Uebrigens wird immerhin die von Sueton l. l. beigefügte Erklärung: ad opprobrium vitae eine Erinnerung an *σαλακίων* gestatten.

cap. LXV = 60: quantum (auferre calamitas posset. Nullum unquam) hostem, statt: quantum * * * [*auferre calamitas posset. Nullum unquam*] hostem. — Jene Worte habe ich in eine einfache Parentheſe eingeschlossen, da die kritischen Klammern [] keinen Zweck hätten, indem sie gerade das Gegentheil von unserer Ansicht bedeuten würden.

cap. LXVIIII = 64: Alexandrea ist die suetonische Form. So noch cap. 76. 79. Vgl. Hor. IV Odd. 14, 35 ed. Orell.

cap. LXXV = 75: ardente tum [in] Africa bello. Vgl. Cic. Attic. VI, 5: »cum arderet Syria bello.« Liv. XXVIII, 45: »ardere bello Africam.«

cap. LXXX = 70: Die Worte ferro et igni haben sich hieher verirrt, und sind ohne Zweifel nicht suetonisch, sondern eine Interpolation späterer Zeit.

cap. XCI = 86: quam cavere (sollicitum maluisse. Quidam dicere etiam) solitum ferunt, statt: quam cavere *** [*sollicitum maluisse. Quidam dicere etiam*] solitum.

cap. XCIII = 88: heres [Augustus]. Die [] ist interpolirt.

Nachzutragen ist zu S. 36 s. Crass.: triumphat, mit Hieronymus angenommen, statt: —avit.

Außerdem muß die Nachsicht für einige Versehen erbeten werden, nämlich:
auf S. 32 mitt.: Prätorianerpräfekten L. Septicius ....
auf S. 129 ob.: Daß er in Alexanders Geschichte ....
auf S. 141 unt.: Jedes Haus im alten Rom .....

Was nun die Anmerkungen betrifft, so glaube ich zunächst die Restituirung der Thatsache einer lex Iulia in Sachen des Luxus erwähnen zu müssen, die ihrem Zusammenhange in Suetons Berühmten Römern

III, 7 entlehnt ist. In unserem gegenwärtigen Cäsarbändchen ist sie S. 142 (zu cap. XLVIII = 43) zu lesen.

Hiezu kommt die Entdeckung der Notenschrift Cäsars. S. unten S. 147.

In militärischer Beziehung habe ich nicht ausführlicher sein können, als Suetons Details geboten. Durch seine verdienstvollen und ausgezeichneten Arbeiten bekannt, wäre nämlich Freih. A. v. Göler zu nennen gewesen, wegen seiner Schriften über die Kämpfe bei Dyrrhachium und Pharsalus (Karlsruhe 1854), über Cäsars gall. Krieg in den J 58 bis 53 (Stuttg.), über Cäsars g. Kr. in d. J. 52 (Karlsr.), über Cäsars g. Kr. im J. 51 (Heidelb. 1860), sowie zuletzt über den Bürgerkrieg zw. C. u. P. im J. 50/49 (Heidelb. 1861), und außerdem noch vorher über das Treffen bei Ruspina (Karlsr. 1855), die in ihrer Art unübertreffliche Vorstudien für den ausführlicheren Monographen sein würden. Obwohl diese Arbeiten eine häufigere Erwähnung verdient hätten, so konnte ich, durch die engen Grenzen der suetonischen Arbeit bestimmt, doch nur sehr allgemein darauf mich beziehen.

Gleiche Beschränkung wurde mir aufgelegt wegen einer militärischen Karte Galliens, wofür gerade eine solche unter den Auspicien des Kaisers der Franzosen von einer berufenen Specialcommission unlängst vorbereitet wurde, und von der vorläufige Abdrücke, an die sich mehrmonatliche Betrachtungen von General Creuly in der Revue Archéologique, noch zuletzt in der Decembernummer vorigen Jahres S. 496 bis 518 knüpften, das Interesse des Fachpublicums verdientermaßen erregten. Ich bescheide mich hier, auf die „Uebersichtskarte" von Freih. v. Göler zu verweisen. S. Cäs. gall. Kr. im J. 51.

Endlich konnte ich auch nicht auf die Erklärung von Völkernamen auf den Karten von Cäsars Zeit eingehen, womit Alex. Bertrand in seinem Resumé du travail de la commission de la topographie des Gaules, bezüglich der Völkernamen der Bretagne, einen so löblichen Anfang neuerdings gemacht hat. S. d. Aufs.: »Les anciennes populations de la Gaule« im Maiheste der Revue Archéol. 1864. S. 323—332.

Desto ausführlicher habe ich den letzten mehr psychologisch und politisch wichtigen Theil des Lebens Cäsars von Kap. 76 an behandelt, wo historische und ethische Combinationen noch Licht verlangten, und glaube hier dem Geschichtschreiber mit weittragenden Gesichtspunkten

entgegenzukommen, deren Folgerungen erst im Leben des Augustus ihre Lösung erhalten.

Dann aber habe ich durch eine Uebersichtstafel der Veranschaulichung entgegenzukommen gesucht.

Zu spät für die Einleitung, aber noch früh genug für die Erläuterungen, kam mir der Vortrag von Giesebrecht „Cäsar und Cleopatra" zu Gesicht (Allgem. Zeitung. 1864. Beilage von 87—91), nämlich zu S. 157, ein lehrreicher Vortrag, dessen Auffassung neu zu sein sich schmeichelt, der aber ganz das Ziel nicht traf.

Bei dem Urtheil über Cäsar, wird man, und dies betrifft Einleitung und Anmerkungen bei mir gleichmäßig, fragen, wie der Herausgeber dieses „Lebens" zu Mommsens Darstellung sich verhält. Man wird fragen ob ich ihm nachschreibe, was vielleicht die schnelle Erwartung der Meisten sein wird, oder ob ich, ihm widersprechend, in das Lager seiner neuesten Gegner übergegangen bin.

Hierüber bitte ich folgende Bemerkungen entgegenzunehmen. Man weiß, daß die neueste Darstellung, die mit gewissen bequemen Tröstungen der Moralisten brach, nicht ohne Anfeindungen blieb. Ein namhafter Forscher, Peter, fand stellenweise ungerechte Beurtheilung gewisser Personen und Dinge, und die modernisirte Form der Darstellung bei Mommsen zu tadeln. Vgl. Peters Studien z. Röm. Geschichte u. s. w. Halle 1863 und hiezu: Kronmayers Anzeige in d. Ztschr. f. Gymnasialwsf. Aprilheft. 1864. S. 301–316. Viel weiter griff Fabers Aufsatz: „Der Materialismus in der Literatur" (Deutsche Vierteljahrsschr. 1864. Nr. 105. S. 69), indem dieser Gegner im Namen der seitherigen Geschichtsbehandlung gegen den Materialismus in Mommsens Auffassung zu Felde zog. Dieser Vorwurf seitens Fabers ist vollkommen begründet. Der Moralist hat Recht in seiner Weise zu klagen, daß einem praktischen Zwecke zu Liebe alle Rücksichten des historischen Rechts nachgesetzt wurden. Aber die Wissenschaft hat nicht zu ermitteln, wie es sein sollte, sondern muß, wie ein Referent in dem „Magazin f. d. Lit. des Ausl." (v. 27. März) richtig bedeutet, ihre Aufmerksamkeit auf dasjenige richten, was ist, und das noch nicht Erforschte an das Licht ziehen. Den Standpunkt der klaren Thatsache habe ich für so berechtigt gehalten, daß ich nicht nur Mommsens Darstellung in dem bewußten Punkte billigte, sondern sogar über ihn zurückging, indem ich einer Voraussetzung in der römischen Geschichte das Wort geredet habe. Eine Ver-

herrlichung Cäsars ist daher nicht bei mir nachweisbar, wenigstens nicht eine solche, die man eine Verherrlichung seiner als eines Tugendideals nennen könnte.

Es ist überhaupt eine Forderung der Methode, daß die beiden Seiten der Geschichtserkennung, die sentimentale und die naive, sich mit einander verständigen. Die Erfüllung dieser Forderung wird bei unserer providentiellen Auffassung zum Hebel des spontanen Fortschritts in der Geschichtswissenschaft werden.

Nicht in diese Auffassung verflochten ist Cicero, dem man den Ehrennamen Poplicola geben könnte, ohne daß er darum mehr Anspruch auf schonende Beurtheilung hätte. Hier steht Theod. Mommsen dem Engländer Forsyth gegenüber. Ich habe meine Meinung von Cicero nicht verschwiegen. S. Index s. v.

Zum Schluß noch eine Bemerkung über das Wort: Imperator, wegen seines Wandels in der Bedeutung. Erst bedeutete es eine Begrüßung des Feldherrn seitens der Soldaten bei außerordentlichen Gelegenheiten. Dies dauerte bis auf Augustus, und bis hieher entspricht es unserer Anrede: „Siegesfürst!" Als dann nach der Uebertragung des imperium an Augustus gewissermaßen diese Begrüßung, die ihm überhaupt einundzwanzig Mal (laut Monum. Ancyr. tab. I) zu Theil wurde, zur Gewohnheit ward, schwächte sich die außerordentliche Anrede zu einer stehenden Titulatur ab, und wurde synonym mit: Princeps. Aber man behielt sich militärischerseits jene Begrüßung dennoch vor. Tiberius gestattete, daß die Legionen ihren siegreichen Führer Junius Blaesus als Imperator ausriefen, Stahr, Tiberius, S. 171. Nach Appian B. C. II, 44 hat diese Auszeichnung ihres Feldherrn nur dann stattgefunden, wenn in der Schlacht wenigstens 10,000 Feinde auf dem Platze geblieben waren. S. v. Göler, d. Kämpfe bei Dyrrhachium und Pharsal. Karlsr. 1854. S. 128.

Die Consularfasten, nebst der synchronistischen Uebersicht über die politische und geistige Entwicklung Roms, deren Hinzufügung mir aus mehreren Gründen sich empfohlen hatte, sind nach Clintons drittem Bande der Fasti Hellenici S. 290 angelegt, aber mit Anwendung einer für die Uebersicht über das Leben C.s lehrreichen Periodenabtheilung.

Ein Index, auf dessen Ausführung ich glaubte besonderen Werth legen zu müssen, bildet den Schluß. Hier erforderten namentlich die

Artikel: Cornelius, Domitius, Julius, Junius, Licinius, Suetonius und Tullius eine mehr als gewöhnliche Aufmerksamkeit auf innern Zusammenhang.

Mit der Tafel glaube ich den Freunden von Cäsars Geschichte in vieler Hinsicht entgegenzukommen, sowohl was die Eckpläne betrifft, welche die Schlachtfelder, und die Stellungen der Heere darstellen, als was die drei Seitenpläne und die Hauptkarten von Roms Stadtgebiet und der sogenannten Campagna, und endlich das Stirnfeld der Tafel mit einigen Feldzeichen nebst der Mauerkrone anbelangt.

Ich habe meiner Absicht, das Verständniß des vielcitirten Sueton zu fördern, Nichts hinzuzufügen, als dies, daß die Herausgabe seines Lebens Cäsars dem Erscheinen der folgenden Cäsaren in berufenen Kreisen einen Boden bereiten möge!

Heidelberg, im Mai 1864.

Dr. Hermann Doergens.

Sueton's

Leben Cäſar's.

Digitized by Google

Einleitung.

1. Ueber die Materialien zu dem Leben Cäsars und die Quellen Suetons.

Dem Gange der geschichtlichen Entwicklung im Leben Cäsars sich ohne Reflexionen bis zum Capitel 45 einfach anschließend, hat Sueton bis dahin von Cäsars Amte als Flamen gehandelt, von der sullanischen Zeit, von seiner ersten Kriegsschule, seinem Kriegstribunat, seiner Quästur, Aedilität und Prätur, von seiner Verwaltung als Proprätor, und von der Erlangung der höchsten curulischen Würde, des Consulats, von seinen Thaten als Proconsul und Oberfeldherr gegen Gallier, Germanen und Briten, sowie während der Bürgerkriege, von den ihm zu erkannten Triumphen, und endlich von seinen Maßregeln als Haupt der Republik.

Diese Abhandlung über successive sich folgende und steigende Leistungen scheint noch nicht auf das Leben eines besonderen Menschen schließen zu lassen. Denn wer hätte früher nicht eine ähnliche Carrière gemacht; wer, der Valerius hieß, oder Cornelius oder Aemilius u. s. w. hatte nicht auch das Alles erreicht? Indeß verhält sich die Sache, wenn man auf die Details näher eingeht, doch anders, als es nach dieser Aufzählung zu erwarten schien. Man wird bald bemerken, daß der Verfasser von der Persönlichkeit, deren Leben er hier beschreibt, die Empfindung schon in den erwähnten Kapiteln hat, sie ist das prädestinirte Staatsoberhaupt und der Vorläufer einer anderen Regierungsweise als vordem. Man kann nicht sagen, daß Sueton darauf bedacht ist, irgend einer Partei mit seiner Arbeit zu dienen, wiewohl es Manchem bedünken will,

als ob er Pflichten gegen sich habe. Wenn unter den curiosen, frappanten, barocken Details, die immer an unerwarteter Stelle uns überraschen, der Nimbus der Größe, womit die Geschichte Cäsar umkleidet hat, zum Erschrecken leidet, so hat es vielmehr den Anschein, es fehle ihm die Fähigkeit zu einer Cäsar würdigen Darstellung. Wir wollen übrigens hier nicht vorgreifen, und den Faden seiner Mittheilungen weiter verfolgen.

An die Angaben über seine Verfassungsmaßregeln hätte er die Schilderung seines Endes anknüpfen müssen. Aber diese verschiebt er wissentlich zu Gunsten einer Reihe von Ergänzungen zu den früheren Kapiteln, die er in Form eines Corollars in etwa dreißig Kapiteln dem Leser vorführt: Es sind Mittheilungen über Cäsars Aeußeres, seine Tracht, seine Skandalgeschichten, seine Tafelgenüsse, seine Verschwendung, seine Bildung, seine kriegerischen Eigenschaften, seine Feldherrnkunst, von der er mit lehrreicher Breite handelt, sein Betragen gegen Clienten, gegen Freunde und persönliche Feinde.

Nun erst, und nachdem er Alles voraufgeschickt, oder vielmehr eingeschachtelt hat, schickt er sich an, zur Schilderung seines Endes überzugehen.

Zum erstenmale an dieser Stelle begegnen wir dem Urtheile Suetons, und seinen Vermuthungen über die Katastrophe, welche einem planvollen Leben ein unerwartetes Ziel setzte; wir fühlen eine Verschwörung sich vorbereiten, hören von Vorzeichen hereinbrechenden Wehs und dann erst folgt die Erzählung seines blutigen Endes.

Die Hauptmomente aus dem Leben Cäsar's sind hiermit dargelegt, und was nun noch folgt, die Angabe über das Verhalten des Pöbels in den Augenblicken nach dem Untergange seines Gönners, Vermuthungen des Verfassers über die eigene Ansicht Cäsars von der Wohlthat eines unvorhergesehenen Todes, endlich von der Genugthuung, deren Cäsars Manen an seinen Mördern, und im Andenken der Nachwelt theilhaftig wurden, sind zwar unwesentliche Zugaben, aber sie runden die Uebersicht, die von Cäsars Leben gegeben werden sollte, ab. Wie

er sie gegeben hat, werden erst die einzelnen Züge lehren, die die Kennzeichen seiner zergliedernden Methode enthalten. Eine allgemeine Darlegung des Ganges seiner Erzählung, wie die so eben gegebene, kann hier aber auch nicht genügen, ohne die Prüfung der letzteren, die sich als einzelne Momente von dem realen Hintergrunde abheben müssen.

Die hauptsächlichsten Data hat Sueton aus Livius geschöpft, dessen Bücher zur Zeit Hadrians noch zugänglich waren. Auch Plutarch, ein Hellene, und erst Erzieher Hadrians, dann Consul, später Statthalter Illyriens, der ebenso, wie Sueton, über Cäsars Leben geschrieben hat, beruft sich auf Livius, Plut. Caes. 63, aus Anlaß eines Traumes der Calpurnia, nur darum vielleicht in diesem Kapitel, weil Livius u. A. dieses Faktum allein wird erwähnt haben. In der Hauptsache ist der Pataviner, dessen eilfte und folgende Dekade näml. Buch 103 bis 116 von der gleichzeitigen Geschichte gehandelt haben muß, Quelle für Plutarch und Sueton zugleich gewesen, mit der Einschränkung, daß Sueton nachweislich für besondere Anlässe noch Nachfrage bei Specialschriftstellern hielt, wenn nicht außerdem Suetons Selbstständigkeit, zu Gunsten Plutarchs, in Zweifel gezogen werden sollte. Jedenfalls schrieb Sueton über Cäsar später als Plutarch. Wegen Livius vgl. T. Livi ab urbe condita libri CXLII Periochae ed. Jahn. p. 90—99.

Gewöhnt durch unsere Vorstellungen von Cäsar als einer großartigen Persönlichkeit, eine Vorstellung, woran eine mehrseitige Quellenkenntniß Antheil hat, möchten wir uns Cäsar eigentlich nur als Inhaber eines Thrones denken. Aber die Zeit, während welcher er diese an die Souveränetät des alten Königthums streifende Macht inne hatte, betrug, genau gerechnet, nur vier Jahre und achtehalb Monate. So (wenigstens vier Jahre und sieben Monate) rechnet Sueton selbst in s. Viri illustres III, 7. Vgl. uns. Ausg. Leipz. 1863. S. 136. Das wahre geschichtliche Interesse haftet auch vorzugsweise hieran, doch nicht allein hieran. Um mit außerordentlichen Mitteln wider einen außerordentlichen Gegner, wie Pompejus, auszuziehen, dazu bedurfte es

langer Vorbereitung. Um Aufklärung hierüber, sowie über die inneren höheren Triebfedern, welche die Schritte des hervorragendsten unter den Staatsmännern Roms leiteten, zu geben, wäre die Aufgabe einer würdigeren Biographie gewesen.

Indem Sueton seine Biographien der Imperatoren mit Cäsar eröffnet, giebt er zu verstehen, daß Cäsar nur als Cäsar, nur als Epochenmann der hochfürstlichen Tafel des Geschlechtes der Julier hieher gehört. Er gehört nach ihm aber auch, wie wir aus Suet. Vir. illustr. III, 7 erfahren, und nach unserem Dafürhalten vorzugsweise, in die Reihe der Staatsmänner, während Octavianus, auf den dieses Prädikat gewiß nicht weniger paßte, dort nicht namhaft gemacht wird. Woraus hervorgeht, daß Cäsar eigentlich noch eine republikanische Figur ist, aber wegen seiner mehr als vierjährigen, und fast souveränen Gewalt ebenso verdient, an der Spitze der römischen Hoheiten aufgeführt zu werden, zumal diese in ihrem ersten Namen von ihm ihr Geschlecht, und in ihren späteren Namen wenigstens ihre Traditionen ableiteten.

Mittheilungen über seine Vergangenheit als Inhaber curulischer Aemter, sowie als tapferer Soldat und ausgezeichneter Feldherr erheischt einmal der Zweck der Vollständigkeit, dann aber der Zweck der geschichtlich bedingten Erkenntniß, die nicht mit Minerven aus Jupiters Haupte, sondern mit werdenden Persönlichkeiten zu thun hat. In letzterer Beziehung wird es dem Leser zum Verständniß gebracht werden, wie es möglich war, durch den Ruf der Cornelier und Aemilier sich nicht einschüchtern zu lassen, und in eigenster Weise, wäre es selbst wie ein Gracchus oder wie ein Catilina, mit dem baufälligen Gebäude der Verfassung einen Umbau vorzunehmen.

Die Vergangenheit dieses Mannes ist merkwürdig, wie seine ganze Erscheinung, als solche aber offenkundig, daher die Darstellung seines Lebens besonderer Belege nicht bedürftig, vielmehr ihr Inhalt allgemein zugestanden, geglaubt und verbreitet. Specieller Citate hatte es für Sueton nicht bedurft, eine Verschwörung gegen die Verfassung, und gewisse infamirende Berichte ausgenommen, die, wie wahr sie immer

sein mochten, doch so sehr im Widerspruch mit der Persönlichkeit, der sie nacherzählt oder aufgebürdet wurden, und mit ihrem Nimbus erschienen, daß selbst ein untergeordneter Biograph wie Sueton nicht für sie wie aus eigener Ueberzeugung einstehen mochte.

Für die Mittheilung über eine Verschwörung, die er in Gemeinschaft mit Crassus, Sulla und Autronius zum Sturze der Verfassung ins Werk setzen wollte, und die etwas Catilinarisches wirklich in ihrem Charakter hatte (Cap. 9), beruft er sich auf Tanusius Geminus, einen u. A. noch bei Seneca namhaft gemachten römischen Geschichtebearbeiter aus vergangenen Zeiten. Ueber die Schreibart Tanusius s. Turneb. Advv. XV, 22, 469. Voss. de Hist. Latt. I. p. 59 ed. Frcf. Andere Schreibweisen dieses Namens s. in d. Apparat bei Fickert Bd. I. p. 495. In der historia, wovon Sueton spricht, und welche gleichbedeutend mit Annales sein muß, wie ihm solche Seneca beilegt, muß Tanusius G. den Cäsar als einen Complicen des Catilina dargestellt haben. Auch Plutarch citirt ihn: Caes. 22. Er schrieb in Versen, und verdiente wenigstens nach dem Urtheile Seneca's das Lob einer lehrreichen Darstellung. Vgl. Epist. 93: „Et paucorum versuum liber est et quidem laudandus atque utilis, annales Tanusii (scis quam ponderosi sint et quid vocentur) hoc est, vita quorumdam longa et quod Tanusii sequitur annales," der Sinn ist: Die Annalen des T. hätten mehr Verse enthalten können, als sie wirklich enthalten. So geht es mit dem Leben gewisser Menschen: es ist lang, trotzdem daß es ihm oft geht, wie den Annalen des T., lang, insofern es gehaltreich ist. Die Angabe, die Sueton diesem Werke entnommen, betrifft den Crassus. — Zu demselben Zwecke beruft er sich noch auf die Edikte des M. Bibulus, und die Reden des älteren Curio.

Eine Autorität, worauf er sich mehrere Male mit Vorliebe beruft, ist M. Actorius Naso zunächst zur Erläuterung des Faktums jener Verschwörung, dann später um die Mittheilung von seinem Verhältniß zu der Gemahlin des Bogud von Mauretanien zu ergänzen. S. Mommsen R. G. III. S. 442 (nach der Schlacht bei Thapsus).

Dieſer M. Actorius Naſo iſt eine ſonſt nicht weiter bekannte Schriftſtellerperſönlichkeit. Naſo iſt ein römiſcher Beiname, den ſowohl Perſonen aus d. gens Antonia (Tacit. Hist. I, 20), wie auch der gens Octavia, Otacilia, Ovidia, Valeria u. ſ. w. führten. Actorius kommt in Inſchriften vor. Actoria war das Gentile in dem Namen der Gattin des alten Cato. S. Senec. Fragm. ed. Haase. 65.

Die Skandalgeſchichten haben aber auch an C. Memmius an Cicero in ſeinen Briefen, und an dem ſchon genannten Curio, gewiſſe Brodigia an Balbus eine Stütze erhalten.

Die Kriege betreffend, ſo läßt es ſich begreifen, daß es über einen Krieg wie der zwiſchen Cäſar und Pompeius, worüber es in gewiſſen Kreiſen noch zu Suetons Zeit ſchwer geweſen ſein muß, eine klare Ueberſicht zu gewinnen, aus einander gehende Mittheilungen gab, wie es heute z. B. in Betreff des Krieges zwiſchen den Nordſtaaten und Südſtaaten Nordamerikas der Fall war, wenigſtens für den, der noch nicht die Thatſache ſucceſſiver Invaſionen erkannt hatte. Das Vorhandenſein von widerſprechenden oder auch mangelhaften Angaben in Bezug auf gewiſſe Einzelheiten bezeugt Sueton deutlich durch die Berufung auf Aſinius Pollio, jenen erfahrnen, wenn auch launigen Staatsmann. Einem Werke deſſelben, vermuthlich den Historiae, will Sueton eine Aeußerung aus dem Munde Cäſars entlehnt haben. Aſinius Pollio, über den einige Notizen ſich noch Suet. Vir. illustr. III, 15 ed. Doergens erhalten haben, ſchrieb nach Suet. l.l. S. 140 Historiae in ſechszehn Büchern, eine Geſchichte des Bürgerkriegs enthaltend, periculosae plenum opus aleae. Als Redner wird er von ſeinem Sohne Aſ. Gallus über Cicero geſtellt in dem Werke: Libri de comparatione patris et Ciceronis (Plin. Epp. VII, 4. Suet. Claud. 4), wo Gallus die Behauptung wagt: Ciceronem parum integre atque improprie atque inconsiderate locutum (vielleicht als angehender Staatsmann). S. Gell. XVII, 1. Vgl. Paully R. E. I, S. 862. Thorbecke Comment. de C. Asinii Pollionis vita et studiis doctrinae. Lugd. B. 1820. Mommſen R. G. III. S. 605.

Eigene Aeußerungen Cäsars, welche über sein politisches System oder Glaubensbekenntniß, wie man es zu nennen pflegt, aufklären können, wo der Imperator lauter dachte, als er wollte, werden aus Schriften des T. Ampius entlehnt (cp. 77), vermuthlich des T. Ampius Balbus, der im J. 692=62 Volkstribun und später Prätor in Cilicien war, nach dem Siege bei Pharsalus verbannt, jedoch auf Verwenden seines Freundes Cicero zurückgerufen wurde. Divers. XIII, 70.

Es würde nicht Wunder nehmen, für Erlasse, an die erinnert werden muß, verbale Quellen citirt zu finden, da es in der Routine eines weitschichtigen Verfassungslebens liegt, mehr als allgemeine Angaben von Thatsachen zu geben. Dennoch ist aber nur Cicero im cp. 42 ex. wegen des Erlasses gegen die parricidae citirt, und die ganze übrige Masse der Gesetze (leges Iuliae) nur obenhin berührt, oft sogar sehr unvollständig und unverständlich; von dem sonst übergewissenhaften Suetonius Tranquillus. Das Gesetz wegen der Subsortitio, die aus drei Abtheilungen bestehende Lex über Abwesenheit im Auslande, über Einschränkungen der Reiseerlaubniß bei Senatorensöhnen, und über das Halten von erwachsenen Hirten, das Gesetz über Schuldverhältnisse, das Gesetz über den Gebrauch von Sänften, Gewändern und Juwelen, sowie endlich das Gesetz über den Aufwand bei der Tafel — alle diese sind nothdürftig eingeschachtelt; weder die Größe des Gesetzgebers, noch der Zweck oder Nutzen der Gesetze selber ist zu der Thatsache des Erlasses in das rechte Licht gesetzt worden. Nur zuletzt beruft er sich für die Glaubwürdigkeit der testamentarischen Verfügungen Cäsars wieder einmal auf ein juristisches Document, nämlich auf A. Aelius Tubero im cp. 83, ein Tubero, der nicht zu verwechseln ist mit dem bei Cicero an verschiedenen Stellen (ad Quint. fr. I, 1, 3. pr. Planc. 41. pr. Lig. 7) genannten L. Aelius T. Ueber das Testament vgl. Drumann R. G. III, S. 655.

Was das Corollar von cp. 45 bis cp. 76 betrifft, so ergänzt unter diesen Kapiteln die Erwähnung der piratae in cp. 74 die Erzählung von seiner Gefangennehmung bei der Insel Pharmacusa in cp. 4.

Der Fall mit Cornelius Phagita, cuius quondam nocturnas insidias aeger ac latens, ne perduceretur ad Sullam, vix praemio dato evaserat, cp. 74, muß den Gang der Erzählung im ersten Kapitel erläutern: seque ab inquisitoribus pecunia redimeret.

In der Mittheilung von dem Vorfall in seinem Hause, den Frevel des Clodius betreffend, cp. 74, haben wir einen Nachtrag zu der Erzählung im cp. 6, wo der Scheidung von der Pompeia gedacht wird. Vgl. 26: consternata P. Clodi caede re publica.

Die Angabe in Kap. 75: Motis apud Ilerdam u. s. w. Als man bei Ilerda wegen der Uebergabe u. s. w. — vervollständigt die Erzählung von der Expedition Cäsars gegen Spanien. S. cp. 35 u. 36.

Ungeachtet wir nicht Tadel gegen die ohnedies schwache Darstellung Suetons beabsichtigen, können wir doch nicht umhin zu bemerken, daß sogar der unmittelbare Zusammenhang nicht immer gewahrt ist, und z. B. das Cap. 61 nicht zwischen 60 und 62 gehört, sondern eingezwängt erscheint.

2. Vergleichende Prüfung der Fähigkeit Suetons zu einer Darstellung des Lebens Cäsars.

Die vorläufige Uebersicht über die Darstellung Suetons ergab, daß dieselbe in einer fortwährenden Aufzählung von Thatsachen besteht, die, weit entfernt die Geschichte Cäsars zu verleugnen, gerade sie enthalten möchte, wenn auch nur in einer fleischlosen und skeletartigen Form. Er hat nicht ein — Gemälde entworfen, das, ohne durchaus Geschichte zu sein, allenfalls bestimmte Thatsachen aus dem Leben Cäsars einräumt, aber durch und durch von der Absicht zeugt, unterhalten, spannen und fesseln zu wollen, was ungefähr die Richtung eines Romans nach unserer Vorstellung davon bezeichnen würde. Siehe uns. Bemerk. zu Suet. Vir. illustr. II, 9. S. 127. Das berühmte Werk des Curtius Rufus zeigt, was dazu gehört, um solche Forderungen zu erfüllen. In diesem Sinne darf man Suetons Arbeit nicht auffassen, ohne sich der Gefahr eines Vorurtheils auszusetzen, wozu freilich Nichts so sehr ver-

leiten kann, als Suetons Manier selbst. Wie ein Secretär, der alle Arbeiten, die zu seinem Ressort gehören, nach einer monotonen Schablone behandelt, so bearbeitet Sueton seine Materialien zu dem Leben Cäsars u. A., dessen Werth daher nur in der Zusammenstellung ruht, und der Pünktlichkeit, womit sie verzeichnet sind, können wir den Vergleich mit einer juristischen, welche Beweisstücke zusammenstellt, nichts Wesentliches darunter vergessend, nicht versagen. Wer mit den Pflichten fürstlicher Cabinetssecretäre bekannt ist, die über Alles was in die Literatur und Geschichte einschlägt, zu referiren haben, wird am Leichtesten im Stande sein, die Zusammenstellungen Suetons aus dem Zwecke zu beurtheilen, die Masse geschichtlichen Materials mehr in verständlicher Uebersicht, als unter einer pikanten Form zur Mittheilung zu bringen. Auf den Ruhm, einen Roman, oder auch nur eine Declamation, wie die Römer in der Kaiserzeit sich ausdrückten, in seinem Cäsar geliefert zu haben, wie Curtius in seinen Res Gestae Alexandri, kann Sueton nicht entfernt Anspruch machen, und mithin die Schrift Suetons einen philologischen Kritiker in moderner Zeit, nicht von Seiten ihrer künstlerischen Geltung, sondern höchstens in Ansehung ihres literarischen Verdienstes belohnen. Das Leben Cäsars von Plutarch zeigt eine ganz andere, wesentlich verschiedene Behandlungsweise, die je formloser die Suetonische sich enthüllt, desto mehr einen Vergleich, dem wir uns zuneigen, begünstigt, daß nämlich (unter Berücksichtigung der für eine wahrhafte Geschichtsdarstellung abgestorbenen Zeit Hadrians) sie sich zu einander verhalten, wie die Geistesanlagen der Hellenen und Römer zu einander.

Eine Zergliederung, wenn auch nur eine beschränkte, des Plutarch wird hier fast nicht umgangen werden können. Dieser Hellene geht von einem Zeitpunkte in dem Leben Cäsars aus, wovon Sueton nur nach der gegenwärtigen Gestalt der vita ausgeht, von der Entlassung der Cossutia, und verfolgt ungefähr geradeso, wie Sueton, bis zu dem Zeitpunkte, wo Cäsar an die Spitze der Republik gelangt, die Ereignisse aus seinem Leben. Nun aber folgt kein Corollar (mit Ergänzungen und

Nebenzügen), sondern im Fortgange der Erzählung schließt sich die Entwicklung der Opposition und die Darstellung der Katastrophe daran an. Offenbar ist das Leben Cäsars von Plutarch früher geschrieben worden, was man sofort aus dem Umstande schließen kann, daß Sueton das Leben Cäsars im J. 120, dem Todesjahre Plutarchs, herausgab. S. Roth praef. S. VIII.

Man wird jedoch ein Urtheil über den Vorzug des Einen vor dem Andern erst dann gültig fällen können, nachdem einzelne Stellen autoptisch geprüft worden sind.

Zu einer solchen Prüfung eignet sich z. B. die Erzählung von der Verhandlung im Senate über das Loos der Verschworenen Catilina's. Plut. Caes. 7 sq.:

„ἐν δὲ τῇ βουλῇ κατὰ κράτος ἐξελεγχθέντων καὶ Κικέρωνος τοῦ ὑπάτου γνώμας ἐρωτῶντος περὶ κολάσεως ἕκαστον, οἱ μὲν ἄλλοι μέχρι Καίσαρος θανατοῦν ἐκέλευον, ὁ δὲ Καῖσαρ ἀναστὰς λόγον διῆλθε πεφροντισμένον, ὡς ἀποκτεῖναι μὲν ἀκρίτους ἄνδρας ἀξιώματι καὶ γένει λαμπροὺς οὐ δοκεῖ πάτριον οὐδὲ δίκαιον εἶναι, μὴ μετὰ τῆς ἐσχάτης ἀνάγκης, εἰ δὲ φρουροῖντο δεθέντες ἐν πόλεσι τῆς Ἰταλίας, ἃς ἂν αὐτὸς ἕληται Κικέρων, ... Καίσαρι δὲ τῆς βουλῆς ἐξιόντι πολλοὶ τῶν Κικέρωνα φρουρούντων τότε νέων γυμνὰ τὰ ξίφη συνδραμόντες ἐπέσχον. ἀλλὰ Κουρίων τε λέγεται τῇ τηβέννῳ περιβαλὼν ὑπεξαγαγεῖν.“ „Aber als sie im Senat völlig überführt worden waren, und Cicero als Consul wegen Bestrafung derselben jeden Senator um seine Meinung fragte, stimmten Alle für die Hinrichtung, bis die Reihe an Cäsar kam. Dieser trat auf und hielt eine wohldurchdachte Rede, und erklärte, solche vornehme und angesehene Männer ohne weitere Untersuchung hinzurichten, sei weder Sitte in Rom, noch gerecht; würden sie aber in den Städten Italiens, welche Cicero selbst bestimmen möchte, internirt, bis . . . . . Als Cäsar aus der Sitzung kam, lief eine Menge Personen, die dem Cicero bei dieser Gelegenheit als Wache dienten, zusammen, und richteten ihre Klingen gegen Cäsar. Allein Curio soll ihn noch mit seiner Toga be-

deckt und in Sicherheit gebracht haben." Dieſe Stelle erſcheint bei Sueton cp. 14 unter folgenden Wendungen: „Praetor creatus, detecta coniuratione Catilinae senatuque universo in socios facinoris ultimam statuente poenam, solus municipatim dividendos custodiendosque publicatis bonis censuit, ac ne sic quidem impedire rem destitit, quoad munus equitum Romanorum, quae armata praesidii causa circumstabat, immoderatius perseveranti necem comminata est, etiam strictos gladios usque eo intentans, ut sedentem una proximi deseruerint, vix pauci complexu togaque obiecta protexerint."

Ὁ δὲ Καῖσαρ, heißt es bei Plut. cp. 10, *ἀπεπέμψατο μὲν εὐθὺς τὴν Πομπηίαν, μάρτυς δὲ πρὸς τὴν δίκην κληθεὶς οὐδὲν ἔφη τῶν λεγομένων κατὰ τοῦ Κλωδίου γινώσκειν. ὡς δὲ τοῦ λόγου παραδόξου φανέντος ὁ κατήγορος ἠρώτησε ,,πῶς οὖν ἀπεπέμψω τὴν γυναῖκα"*, *,,ὅτι"*, *ἔφη, τὴν ἐμὴν ἠξίουν μηδ' ὑπονοηθῆναι."* Hier wird die Entlaſſung der Pompeia erzählt; daß Plutarch nach dieſem nun noch hinzufügt, weshalb Cäſar dieſe Entſchuldigung vorgeſchützt, iſt außerweſentlich und überdies aus pſychologiſchen Gründen angehängt. Suetons Worte ſind (cp. 74): „In P. Clodium, Pompeiae uxoris suae adulterum atque eadem de causa pollutarum caerimoniarum reum, testis citatus, negavit se quicquam comperisse, quamvis et mater Aurelia et soror Iulia apud eosdem iudices omnia ex fide retulissent, interrogatusque, cur igitur repudiasset uxorem, quoniam, inquit, meos tam suspicione quam crimine iudico carere oportere."

In einer anderen Stelle ſtimmen Plutarch und Sueton ſo merkwürdig zuſammen, daß man Sueton für den Ueberſetzer halten muß: Plut. cp. 14 med.: *,,Καῖσαρ δὲ μειζόνως ἔτι τῆς Πομπηίου δυνάμεως ἐπιδραττόμενος, ἦν γὰρ αὐτῷ Ἰουλία θυγάτηρ ἐγγεγυημένη Σερουιλίῳ Καιπίωνι, ταύτην ἐνεγγύησε Πομπηίῳ, τὴν δὲ Πομπηίου τῷ Σερουιλίῳ δώσειν ἔφησεν, οὐδ' αὐτὴν ἀνέγγυον οὖσαν, ἀλλὰ Φαύστῳ τῷ Σύλλα παιδὶ καθωμολογημένην."* Nur in der

Perſon des Servilius Cäpio weicht Sueton ab (cp. 27): „Ad retinendam autem Pompei necessitudinem ac voluntatem, Octaviam sororis suae neptem, quae Gaio Marcello nupta erat, condicionem ei detulit, sibique filiam eius in matrimonium petit, Fausto Sullae destinatam.“

Zwei bis drei Stellen aus der Zeit während der Kriege in Gallien u. ſ. w., die Plutarch von cp. 18 bis 28 zuſammenhängend und überſichtlich dargeſtellt hat, mögen hier noch dem Vergleiche dienen.

Plut. cp. 16 (die Tapferkeit des Scäva und des Acilius betreffend): „*Οἷος ἦν τοῦτο μὲν Ἀκίλιος, ὃς ἐν τῇ περὶ Μασσαλίαν ναυμαχίᾳ νεὼς πολεμίας ἐπιβεβηκὼς τὴν μὲν δεξιὰν ἀπεκόπη χεῖρα μαχαίρᾳ, τῇ δ' ἀριστερᾷ τὸν θυρεὸν οὐκ ἀφῆκεν, ἀλλὰ τύπτων εἰς τὰ πρόσωπα τοὺς πολεμίους ἀπέστρεψε πάντας καὶ τοῦ σκάφους ἐπεκράτησε· τοῦτο δὲ Κάσσιος Σκεύας, ὃς ἐν τῇ περὶ Δυρράχιον μάχῃ τὸν ὀφθαλμὸν ἐκκοπεὶς τοξεύματι, τὸν δ' ὦμον ὑσσῷ καὶ τὸν μηρὸν ἑτέρῳ διελελαμένος, τῷ δὲ θυρεῷ βελῶν ἑκατὸν καὶ τριάκοντα πληγὰς ἀναδεδεγμένος, ἐκάλει τοὺς πολεμίους ὡς παραδώσων ἑαυτόν. δυοῖν δὲ προσιόντων τοῦ μὲν ἀπέκοψε τὸν ὦμον τῇ μαχαίρᾳ τὸν δὲ κατὰ τοῦ προσώπου πατάξας ἀπέστρεψεν, αὐτὸς δὲ διεσώθη τῶν οἰκείων περισχόντων.*“

Suet. cp. 69: „Nec mirum, si quis singulorum facta respiciat, vel Cassi Scaevae centurionis vel Gai Acili militis, ne de pluribus referam. Scaeva, excusso oculo transfixus femore et humero, centum et viginti ictibus scuto perforato, custodiam portae commissi castelli retinuit. Acilius navali ad Massiliam proelio, iniecta in puppem hostium dextera et abscisa, memorabile illud apud Graecos Cynaegiri exemplum imitatus, transiluit in navem, umbone obvios agens.“

Eine zweite Stelle handelt von Cäſars Haltung gegenüber einer Weiſſagung, deren Gegenſtand die Familie der Scipionen war: Plut. cp. 52: „*πυνθανόμενος δὲ χρησμῷ τινὶ παλαιῷ θαρρεῖν τοὺς πολεμίους ὡς προσῆκον ἀεὶ τῷ Σκιπιώνων γένει κρατεῖν ἐν Λιβύῃ,*

χαλεπὸν εἰπεῖν εἴτε φλαυρίζων ἐν παιδιᾷ τινὶ τὸν Σκιπίωνα στρατηγοῦντα τῶν πολεμίων, εἴτε καὶ σπουδῇ τὸν οἰωνὸν οἰκειούμενος, ἦν γὰρ καὶ παρ' αὐτῷ τις ἄνθρωπος ἄλλως μὲν εὐκαταφρόνητος καὶ παρημελημένος, οἰκίας δὲ τῆς Ἀφρικανῶν (Σκιπίων ἐκαλεῖτο Σαλλουτίων), τοῦτον ἐν ταῖς μάχαις προέταττεν ὥσπερ ἡγεμόνα τῆς στρατιᾶς, ἀναγκαζόμενος πολλάκις ἐξάπτεσθαι τῶν πολεμίων καὶ φιλομαχεῖν.“

Suet. 59: „Ad eludendas autem vaticinationes, quibus felix et invictum in ea provincia fataliter Scipionum nomen ferebatur, despectissimum quendam ex Corneliorum genere, cui ad opprobrium vitae Salvitoni cognomen erat, in castris secum habuit.“

An einer dritten, die Volkszahl betreffenden, Stelle iſt auf Plutarchs Seite ein Irrthum: Plut. cp. 55: *μετὰ δὲ τὰς θέας γενομένων τιμήσεων ἀντὶ τῶν προτέρων δυοῖν καὶ τριάκοντα μυριάδων ἐξητάσθησαν αἱ πᾶσαι πεντεκαίδεκα. τηλικαύτην ἡ στάσις ἀπειργάσατο συμφορὰν καὶ τοσοῦτον ἀπανάλωσε τοῦ δήμου μέρος, ἔξω λόγου τιθέμενος* u. ſ. w.

Suet. 41: recensum populi.... egit atque ex viginti trecentisque milibus accipientium frumentum e publico ad centum quinquaginta retraxit.

Zuletzt wird es ſich noch der Mühe lohnen, das Kapitel zu vergleichen, worin von den Eroberungsplänen und ſonſtigen Abſichten Cäſars gehandelt wird:

Plut. 58, 3: *„παρασκευὴ δὲ καὶ γνώμη στρατεύειν μὲν ἐπὶ Πάρθους, καταστρεψαμένῳ δὲ τούτους, καὶ διὰ Ὑρκανίας παρὰ τὴν Κασπίαν θάλασσαν καὶ τὸν Καύκασον ἐκπεριελθόντι τὸν Πόντον, εἰς τὴν Σκυθικὴν ἐμβαλεῖν, καὶ τὰ περίχωρα Γερμανοῖς καὶ Γερμανίαν αὐτὴν ἐπιδραμόντι διὰ Κελτῶν ἐπανελθεῖν εἰς Ἰταλίαν, καὶ συνάψαι τὸν κύκλον τοῦτον τῆς ἡγεμονίας τῷ πανταχόθεν ὠκεανῷ περιορισθείσης. διὰ μέσου δὲ τῆς στρατείας τόν τε Κορίνθιον Ἰσθμὸν ἐπεχείρει διασκάπτειν, Ἀνιηνὸν ἐπὶ τούτῳ προχειρισάμενος καὶ τὸν Τίβεριν εὐθὺς ἀπὸ τῆς πόλεως ὑπολα-*

βῶν διώρυχι βαθείᾳ καὶ περικλάσας ἐπὶ τὸ Κιρκαῖον ἐμβαλεῖν εἰς τὴν πρὸς Ταρρακίνῃ θάλατταν, ἀσφάλειαν ἅμα καὶ ῥᾳστώνην τοῖς δι' ἐμπορίας φοιτῶσιν εἰς Ῥώμην μηχανώμενος· πρὸς δὲ τούτοις τὰ μὲν ἕλη τὰ περὶ Πωμέντιον καὶ Σητίαν ἐκτρέψας πεδίον ἀποδεῖξαι πολλαῖς ἐνεργὸν ἀνθρώπων μυριάσι, τῇ δ' ἔγγιστα τῆς Ῥώμης θαλάσσῃ κλεῖθρα διὰ χωμάτων ἐπαγαγών, καὶ τὰ τυφλὰ καὶ δύσορμα τῆς Ὠστιανῆς ἠόνος ἀνακαθηράμενος, λιμένας ἐμποιήσασθαι καὶ ναύλοχα πρὸς τοσαύτην ἀξιόπιστα ναυτιλίαν. καὶ ταῦτα μὲν ἐν παρασκευαῖς ἦν.“

Sueton, bei dem dieſe Pläne in Cap. 44 erwähnt werden, macht darüber folgende Zuſammenſtellung: „de ornanda instruendaque urbe, item de tuendo ampliandoque imperio plura ac maiora in dies destinabat: in primis Martis templum, quantum nusquam esset, exstruere, repleto et conplanato lacu, in quo naumachiae spectaculum ediderat, theatrumque summae magnitudinis Tarpeio monti accubans; ius civile ad certum modum redigere, atque ex immensa diffusaque legum copia optima quaeque et necessaria in paucissimos conferre libros; bibliothecas Graecas Latinasque quas maximas posset publicare, data Marco Varroni cura comparandarum ac digerendarum; siccare Pomptinas paludes, emittere Fucinum lacum; viam munire a mari Supero per Appennini dorsum ad Tiberim usque; perfodere Isthmum; Dacos, qui se in Pontum et Thraciam effuderant, coercere; mox Parthis inferre bellum per Armeniam minorem, nec nisi ante expertos adgredi proelio.“

Dieſe Belege vergleichender Prüfung, deren detaillirte Zergliederung faſt nicht nöthig iſt, weil die Abhängigkeit des Letzteren von dem Erſteren augenfällig iſt, mögen den Urtheilsfähigen überzeugen, daß der Vorzug ſtiliſtiſchen Werthes entſchieden auf Plutarchs Seite neigt, wozu ſich das Verdienſt Suetons mindeſtens ſo verhält, wie eine Redaktion zu ihrem Original. Ganz unwiderſprechlich überragt Plutarch ſowohl in Bezug auf methodiſche Verarbeitung wie in Bezug auf pſycho-

logische und ethische Begründung seinen römischen Collegen bedeutend, ungeachtet die reale Grundlage, und der Inhalt der auf die Geschichte Cäsars bezüglichen Documente aus den Archiven bei Beiden derselbe ist. Das Leben Cäsars von ihm ist, von dem Standpunkte des Alterthums der Ziele der Geschichte würdig; seine Urtheile rühren aus der Ueberzeugung von der ausnehmenden Mission Cäsars her, und lassen auf einen Verfasser zurückschließen, dessen Absichten zwar in der eigenthümlichen Form einer Declamation befangen zu sein scheinen, aber der Entrollung eines geschichtlichen Gemäldes gleichkommen, ungeachtet der Verfasser selbst die Aufgabe ablehnt, Geschichte zu schreiben, indem er sagt: *οὔτε γὰρ ἱστορίας γράφομεν, ἀλλὰ βίους.* S. Einl. zu Alex. et C. Nicht weil seine Biographieen keine Geschichte wären, und weil wir an eine solche einen höheren Maßstab anzulegen hätten, als Plutarchs Biographieen an die Hand geben, sondern weil er die Verantwortlichkeit wegen eines Parteistandpunktes in der Geschichte ablehnt, thut er diesen Ausspruch. Es ist übrigens sehr zu bedauern, daß einem Staatsmanne und Krieger, wie Cäsar, nicht ein fähigerer Darsteller seines Lebens unter den Römern von der Geschichte beschieden war, und daß ein Hellene es einem Römer in diesem Punkte hat zuvor thun müssen.

3. Der geschichtliche Standpunkt in der Beurtheilung von Cäsars Persönlichkeit als Correctiv der Darstellung Suetons.

Der geschichtliche Standpunkt in der Beurtheilung der Persönlichkeit Cäsars ist die Geschichte der Römischen Länderrepublik in der damaligen Zeit überhaupt und die Geschichte der Zustände, welche Cäsar vorfand.

Diese Geschichte hier darzulegen, würde, sollte ihr nicht der Vorwurf der Ungründlichkeit gemacht werden, zu der Nöthigung führen, eine längere Abhandlung zu liefern, als das Interesse der Einleitung verlangen darf. Hier soll es uns daher nur darauf ankommen, eine kurze Statistik des letzten Jahrhunderts der Republik aufzustellen, in der Art, daß wir ein letztes Resultat aus den Versuchen abwarten, welche Cäsar voraufgegangen waren, die Monarchie wieder aufzurichten,

nämlich aus der Gracchiſchen Agitation, der Verſchwörung des Catilina, und der Uſurpation des Octavianus. Das Detail wird man uns an dieſer Stelle erlaſſen, den großen Umriſſen zu Liebe, in welchen die Geſchichte Roms aus dieſer Zeit den Völkerſchickſalen ihren Gang mit claſſiſcher Hoheit vorgezeichnet hat. Gleich dem Eintritt eines Stromes in einen Binnenſee, verhält ſich die Entwicklung der Emancipation des Volkes der Römer aus der Monarchie, und gleich den verſtärkten Anſtrengungen, ſein Bett zu erweitern, verhalten ſich die Anſtrengungen, die Conſtituirung der Republik gegen eine durch Tarquinius angezettelte Verſchwörung und gegen Expeditionen von Etrurien und Latium her zum geſicherten Ziele zu machen. Aber es iſt in der Geſchichte der Menſchen, wie in den Vorgängen der Natur. Schon Seneca hat geſagt: Rerum aeternitatem contrariis constare, und damit hat er das geiſtige Gebiet der Gegenſätze, wie das natürliche charakteriſirt. Dem Einſtrömen entſpricht ein Ausſtrömen, wie dem Hinauf ein Hinab, dem Oben ein Unten; der geſchichtliche Menſch exiſtirt in ſeinen Beziehungen. Wie das monarchiſche Rom zur Republik überging, ſo ging die republikaniſche Form der Verfaſſung Roms wieder zur monarchiſchen zurück, und die phyſiſche Souveränetät des Volks ſtrömte unter anſteigender Kräftigung durch die Stadien der „Agitation“ (133), „Conſpiration“ (62) und „Uſurpation“ (30) wieder auf eine einzige Perſönlichkeit und in die Hände eines Einzelnen zurück.

Die Zeit von der Vertreibung der Könige (509) bis zu der Gracchiſchen Agitation (133) gehört, ethiſch genommen, zu den Perioden in der Geſchichte der Staaten, wo eine monarchiſche Spitze die Durchführung der Grundbedingungen für den Staat, die Gleichberechtigung ſeiner Glieder, nur gehemmt haben würde. Für die ethiſche Würdigung kommen daher zunächſt die Gracchiſche Agitation, die Verſchwörung des Catilina, ſowie die Schritte des Uſurpators vom J. 30 in Betracht, dann aber auch die vorbereitenden Uſurpationen vom J. 60 und 43 v. Chr., und dieſe ethiſche Würdigung iſt der letzte und höchſte Standpunkt in der Geſchichte. Wenn Cäſar auch in die Geſchichte der vorbe-

reitenden Usurpationen gehört, so ist er nichts desto weniger bedeutungsvoll für das Gelingen im J. 30.

Man hat zu bedenken, daß das Mißlingen seit Gracchus immer unmöglicher, der Erfolg immer möglicher wurde, und daß durch alle jene Stadien hindurch die höchste Leitung der Republik in die Hände ihrer fähigsten Usurpatoren überging, bei denen es dann nur eine Frage der Zeit blieb, wer von denselben der Ueberlegene und Ueberlebende war. Der Erfolg entschied für — C. Julius Cäsar!

Es ist sehr begreiflich, daß die öffentlichen Zustände unter jenen Bewegungen sehr litten, und wenn wir behaupten, daß, als Cäsar das Regiment übernahm, Sitte und Recht, Finanzen und Handel darniederlagen, so wird dieses nicht für übertrieben gelten.

Schwer mußte es sein, den Anknüpfungspunkt für eine durchgreifende Reorganisation zu finden, nachdem die Bürgerkriege seit Marius und Sulla so sehr physisch und moralisch das Staatsleben zersetzt und der Auflösung nahe gebracht hatten. Das letzte Resultat aus jenen drei großen Anstrengungen, zwischen denen zwei schwere Bürgerkriege geführt worden waren, war ein Zustand des Verfalls, dem nur ein solcher Mann abhelfen konnte, in dessen Hand die gesammte Execution vereinigt war, und der, wo zu entscheiden war, in eigener Person entschied. Wenn die Entwicklung eines Freistaates zu dem Ausgangspunkte gekommen ist, daß das persönliche Regiment eines Einzigen zu einer physischen Nothwendigkeit wird, dann treffen in der prädestinirten Persönlichkeit inneres Streben und äußere Umstände in einem wunderbaren Contakte für ein halbes Leben zusammen, der für gewöhnliche Menschen etwas kaum Faßliches ist. Und die Auffindung der Ursache davon, die so leicht scheint, wird doch selbst dem Befähigten so schwer, daß man nicht dazu gelangt, wenn man nicht bei der geschichtlichen Beurtheilung auf die zunehmende Veränderung des häuslichen oder Familienlebens vor allem Rücksicht nimmt.

Die seit der Zeit der „Agitation" erfolgte allmähliche Lockerung und Entsittlichung desselben ist der Schlüssel zu der Ohnmacht der

Gesammtheit den glänzenden Erfolgen des genialen Imperators gegenüber. Vielseitige Bedürfnisse im Staate, das Heerwesen, die Finanzen, die Budgets, die volkswirthschaftlichen Verhältnisse, die Schuldangelegenheiten, die öffentliche Sittlichkeit und Sicherheit u. s. w. warteten auf die umgestaltenden Maßregeln aus dem Cabinette Cäsars, der durch seinen Sieg bei Munda unbestrittener Erbe der Usurpation vom J. 60 geworden war.

Was die Kapitel des Sueton in dieser Beziehung methodelos aneinanderreihen, muß hier zu einem gesonderten und für die Beurtheilung der Lage grundlegenden Verständniß gebracht werden, wenn nicht der Nutzen der Lektüre verloren sein soll.

Von dem Bestreben Cäsars, vor allem die Nation und ihre Oekonomie in ihre gesunde Bahn und das nationale Bewußtsein in das Familienleben zurückzubringen, zeugen vor Allem

1. seine Maßregeln gegen die Heimathmüden, gegen die Flucht vor der Heimath, wodurch den röm. Bürgern von heirathsfähigem Alter zur Pflicht gemacht wurde, dafür zu sorgen, daß sie nicht länger als drei Jahre hintereinander außer Italien sich aufhielten, es müßte denn die Dienstzeit sie binden ꝛc. (ne quis civis maior annis viginti minorve quadraginta qui sacramento non teneretur, plus triennio continuo Italia abesset). So wurde die vornehme Welt und der Kaufmannsstand genöthigt, sich auch daheim ihrer Geschäfte zu befleißigen und — eigene Heerde zu gründen! Daß Cäsar hiedurch nur die 80000 in die Kolonieen (bes. Korinth und Karthago) vertheilten Bürger zu ersetzen gedachte, wie Sueton l. c. behauptet, ist eine zu oberflächliche Begründung jener Maßregeln, (wie auch des Torrentius Bemerkung zu dieser Stelle: „Caesar enim id sobolis causa fecit." Burm. Ausg. v. 1736. S. 97).

2. seine Maßregeln zur Hebung des Familienlebens, indem er Scheidung der Ehe und Ehebruch mit einer bis dahin nicht bekannten Strenge ahndete, die aber der Zeit seiner Imperatur angehören. Es kam sogar der Fall vor, daß er die Ehe trennte bei einem

Beamten prätorischen Standes, qui digressam a marito post biduum statim duxerat quamvis sine probri suspitione.

3. seine Maßregeln gegen Verschwendung in Tracht und bei Tafel (lecticarum usum, item conchyliatae vestis et margaritarum, nisi certis personis et aetatibus perque certos dies, ademit — legem praecipue sumptuariam exercuit). Maßregeln, wie er sie nach dieser Seite erließ, waren zwar nicht neu, aber neu war die Art, wie er denselben Gehorsam verschaffte (dispositis circa macellum custodibus, qui obsonia contra vetitum retinerent etc.).

Außerdem that er Schritte zur Beseitigung des Geldmangels, und zur Oeffnung flüssiger Hülfsquellen, worin stets das organisatorische Talent eines Staatsmannes seine schwerste Probe besteht. Aber — Cäsar verstand hier zu helfen, und den Credit, den lange Kriege untergraben hatten, wieder zu heben. Drum durfte er es wagen gegen den Ungestüm seiner eigenen Partei, welche den vollständigen Erlaß der Schuldforderungen verlangte, nur Folgendes zu gestatten:

4. die gezahlten Zinsen als gesetzwidrig gezahlt von dem Capital in Abzug zu bringen (si quid usurae nomine numeratum aut perscriptum fuisset) und zweitens

5. die Gläubiger zu nöthigen, alle Habe des Schuldners an Zahlungsstatt zur Tilgung der noch restirenden Schuld anzurechnen (ut debitores creditoribus satis facerent per aestimationem possessionum quanti quasque ante civile bellum comparassent.)

6. Der Maßregeln gegen den Wucher, die nothwendig hiemit verbunden sein mußten, wodurch die Uebermacht des Capitals auch ferner eingeschränkt wurde, hat Sueton mit folgenden Worten gedacht: Repetundarum convictos etiam ordine senatorio movit. Vor ihm hatte den Wucherer die Strafe der Verbannung oder einer Einbuße am Vermögen getroffen; mit dieser Verschärfung brachte Cäsar eine Lex des L. Piso Frugi wieder in Kraft. Vgl. Cic. ad Attic. V, 10 und VI, 7. ad Famil. II, 17 und V, 10.

7. Hand in Hand hiemit gingen die Bemühungen Cäsars, die

wirthschaftlichen Zustände, denen er schon mittelbar vielfach nachhalf, auch unmittelbar zu verbessern, wohin vor Allem der Erlaß an die Heerdenzüchter in Italien (qui pecuariam facerent) gehört, mindestens den dritten Theil ihrer Hirten aus freigebornen erwachsenen Leuten zu nehmen (minus tertia parte puberum ingenuorum inter pastores haberent). Der Vortheil, den er hiemit erzielte, kam der öffentlichen Sicherheit zu Gute, die durch das Faustrecht der bisherigen Kriegsjahre überall in Italien gelitten hatte, und so zu sagen nicht vorhanden war.

Eine allgemeine Revision der italischen Besitztitel, womit er eine besondere Commission beauftragt hatte, lieh ihm den Grund zu einer neuen Ackervertheilung, wobei natürlich die gedienten Soldaten in erster Reihe berücksichtigt und die Last, welche mit den Aushebungen dem Mutterlande aufgebürdet worden war, insofern in eine Wohlthat umgewandelt wurde, als derselbe Proletarier, der als Rekrut ausmarschirt war, als Bauer zurückkehrte. Damit aber diese Letzteren, die bei dieser Gelegenheit so leicht in den Besitz liegenden Eigenthums traten, nicht voreilig es veräußerten, und so doch die großen Capitalisten es an sich brächten, wurde den neuen Besitzern verboten, es vor Ablauf von zwanzig Jahren zu veräußern. Hiervon zu handeln hat Sueton vergessen.

Dienten jene Maßregeln der Absicht, das durch schwere Kriegsjahre entvölkerte Italien wieder zu bevölkern, so sollte diese letztere offenbar der neuen Generation einen ruhigen Besitz sichern.

Neben diesem mit Energie obgelegenen ernsten Berufe, die Leiden, woran das italische Volksleben darniederlag, zu heben, und die noch nicht erkrankten Elemente zu stärken, konnte Cäsar daran gehen, die Hauptstadt welche bisher nur militärisch beherrscht worden, auch sittlich zu regeneriren.

8. Zu diesem Ende strich er von der Liste der 320000 Nummern Solcher, welche Getreide aus Gemeindemitteln erhielten„ 150000 wohlhabende oder sonstwie versorgte Personen, und duldete nur, daß die Letzteren die durch Tod dort entstandenen Lücken successive ausfüllten (ex viginti trecentisque milibus accipientium frumentum e publico ad centum quinquaginta retraxit....)

9. Das Clubbwesen beschränkte er: Cuncta collegia, praeter antiquitus constituta, distraxit.

10. Um Rom zu einem Mittelpunkte für höhere Bildung zu machen, verlieh er an ihre Lehrer, und an die Aerzte das römische Bürgerrecht (omnisque medicinam Romae professos et liberalium artium doctores, quo libentius et ipsi urbem incolerent et ceteri adpeterent, civitate donavit).

Solchen Maßregeln die Cäsars Absichten würdige Erklärung zu geben, hat Sueton nicht vermocht, und ist dieser seine Gesetze betreffende Abschnitt in seinem Corollar am schwächsten, aller Philosophie und Geschichtsdarstellung trotzend, ausgefallen. Was wir übrigens hier, nur um über Suetons Materialien zu orientiren, auseinander gesetzt haben, ist von Mommsen in unvergleichlicher Weise behandelt, und mit genialen Strichen zu einem historischen Gemälde ausgeführt worden R. G. Bd. III cap. XI.

Es fehlt nun noch, von den Provinzen, deren Zahl unter ihm auf siebenzehn stieg (zehn europäische, fünf asiatische und zwei afrikanische), und von ihrer Latinisirung durch Cäsar zu reden, was aber über den von Sueton gebotenen Vorrath der Materialien hinausgeht, und, indem sie anderwärts doch wohl erörtert ist, füglich in unserem Zusammenhange übergangen werden darf.

Aber wichtig ist noch der Plan Cäsars zu einem neuen Gesetzbuch, worauf eine Stelle bei Sueton hinweist; doch scheint dieselbe, welche von einer Revision und Redaction früherer Gesetzsammlungen handelt, sich ebensowohl auf das Criminalrecht zu beziehen, wie auf das Civilrecht, wiewohl dieses namentlich hervorgehoben wird: „ius civile ad certum modum redigere, atque ex immensa diffusaque legum copia optima quaeque et necessaria in paucissimos conferre libros.“ Bekanntlich ist dieser Plan unausgeführt geblieben, und der Zustand der arbiträren Eingriffe in Fällen, wo Zwölftafelgesetz und die Edictsammlungen collidirten, nicht überwunden, bis erst in späterer Zeit, wo nämlich Justinian seine Reform durchsetzte.

An ein sehr wichtiges Moment, das römische Geldwesen, hat Sueton gar nicht erinnert; mit desto mehr Vorliebe finden wir dafür den militärischen Abschnitt behandelt, woraus man entnimmt, daß die Reorganisation des römischen Heerwesens durch alle Grade hindurch nur von einem Manne, wie Cäsar, bis zu einem so befriedigenden Grade erreicht werden konnte. Es war ein Glück für Rom, daß der Imperator soviel Einfluß über seine Soldaten auch nachher behielt, um sie nur gegen den Feind zu verwenden, wobei Nation und Heer sich ebenbürtig blieben, und nicht das Gemeinwesen einer bevorrechteten Minderzahl untergeordnet wurde, wozu es erst später leider kam.

Nach dieser Seite hatte eine weise Mäßigung dem Werke Cäsars den Stempel genialer Inspiration aufgedrückt. Selbst den Gedanken an die Errichtung einer besonderen Leibwache ließ er fallen, wobei er bemerkte (nach Plut. cp. 57), es sei besser, einmal zu sterben, als dessen immer gewärtig zu sein: *ὡς βέλτιόν ἐστιν ἅπαξ ἀποθανεῖν ἢ ἀεὶ προσδοκᾶν*, und begnügte sich mit dem Gefolge von Gerichtsdienern, wie die Oberbeamten in den Zeiten der Republik. Sueton meint, er habe dies gethan, und die spanische Escorte entlassen, im Vertrauen auf jenen Senatsbeschluß, und jenen Eidschwur, quo se cuncti pro salute unius astrinxerunt. Der Hauptgrund ist wohl der, daß Cäsar selbst, der nur der Wiederhersteller des bürgerlichen Gemeinwesens werden wollte, die Militärmonarchie — verabscheute! Ohne es zu wollen, war er dennoch mittelbar ihr Gründer, wie es auch in Rom Manchen dünkte, und dies Vorurtheil, zu allerzeit der Urheber des Hasses gegen den übereilt Beurtheilten, ist der Erklärungsgrund für die beharrliche Consequenz der Verschwornen, die nach dem Blute des Gewaltigen dürsteten. Richtig führt Plutarch in diesem Sinne das Gelingen der Verschwörung des Brutus und Cassius auf seinen Grund zurück, indem er sagt, das Verhängniß scheine nicht sowohl etwas Unerwartetes zu sein, als etwas Unvermeidliches, Cap. 63: *ἀλλ' ἔοικεν οὐχ οὕτως ἀπροσδόκητον ὡς ἀφύλακτον εἶναι τὸ πεπρωμένον, ἐπεὶ καὶ σημεῖα θαυμαστὰ καὶ φάσματα φανῆναι λέγουσι.*

Mit einem wie vergeblichen, und darum ungeheueren Verbrechen das Wagniß, den Wohlthäter der römischen und hellenischen Menschheit der republikanischen Constitution zum Opfer zu bringen, wähnend, für die letztere eine um so sichere Bürgschaft zu besitzen, die Verschwornen befleckte, geht aus dem Umstande hervor, daß kein Triennium verging, bis eine neue Usurpation die erste ersetzen und darthun sollte, daß die Zeit der republikanischen Constitution ihrem Ende nahe wäre. Mangel an Einsicht in den Gang der Geschichte, der große Weisheit bei seinen Lenkern voraussetzt, am wenigsten aber von Wünschen bestimmt werden kann, beging ein Verbrechen gegen die Götter, deren Gunst man durch den Mord an ihrem Sendlinge zu erwerben sich wahnsinnig befliß. — Wir können hier nicht weiter die verwirrenden Rückwirkungen auf alle Verhältnisse, deren Fäden in Cäsars Kabinet zusammenliefen, welche der jähe Untergang dieses Monarchen zur Folge hatte, erörtern, und haben nur noch des Auftretens einzelner Theilnehmer zu gedenken, der Ehrsucht des Brutus, den die Erinnerung an seinen Ahnherrn unter Tarquinius in Versuchung führte, eine Ehrsucht, die ihn mit Blindheit schlug, daß er zum Undankbaren gegen seinen Herrn und Wohlthäter wurde, und ihn *nur aufschieben* ließ, was er aufzuheben sich fähig glaubte. Mit gleichem Erstaunen erfüllt den Forscher das Drängen des Decimus Brutus, des Intriguanten unter den Verschwornen, dem der unschlüssige Cäsar zuletzt nachgab, und das den Arglosen seinen Raubthieren in den Rachen führte, nur damit nach ihm ein Anderer desto sicherer die Alleinherrschaft behauptete. Die Gegenwart, von den Launen ihres Gemüthes, wohl auch von einer Ueberzeugung, aber von einer unhaltbaren, geleitet, verstand es, wenigstens als Bruchtheil, nicht, Cäsar zu begreifen, und überließ es der Nachwelt, ihn als Gattungsmenschen zu analysiren.

Daß eine zweite Persönlichkeit im Alterthum, selbst Alexander von Makedonien, nicht unter so eigenthümlichen Auspicien und zu so hervorragender Ausnahme von der Vorsehung gestempelt worden, wie der

Imperator Cäsar, werden wir erst in unserer Einleitung zu Octavianus gründlich beleuchten können.

Hier möge zum Schlusse die Bemerkung noch Platz finden, welche aus der Einsicht in den Zweck von Einleitungen resultirt, daß nämlich das, was hier darüber gesagt werden kann, vorzugsweise dem Zwecke der Erklärung des Biographen untergeordnet werden muß, wodurch leider die Beiträge eine etwas fragmentarische Gestalt annehmen. Uebrigens kann, was durch sie wirklich geleistet wird, den Studien der allgemeinen Geschichte nicht entgehen, und erfüllen sie daher auch so den erhabenen Zweck, fördernd in den Gang der wissenschaftlichen Bestrebungen einzugreifen.

4 Ueber Cäsar als Schriftsteller.

Scheinbar außerhalb der historischen Erörterung, welche uns bisher beschäftigte, gelegen, und doch, weil sie Cäsarn betrifft, nicht außerwesentlich, ist eine kurze Würdigung der Stellung Cäsars in der altrömischen Literatur, einmal weil in diesem Punkte Sueton einen Vorzug neben Plutarchs Materialien voraus hat, und dann, weil es fast sich von selbst versteht, zu fragen, ob Cäsars Verdienste nicht bis auf seine eigene Aeußerungen noch anerkannt werden können.

Wir glauben es einen Vorzug in der erwähnten Weise nennen zu dürfen, daß Sueton auf die schriftstellerische Thätigkeit Cäsars Rücksicht genommen hat, indem die Aufmerksamkeit hierauf auf eine specifische Geistesrichtung bei ihm schließen läßt, die Plutarch nicht besitzt, auf eine Vorliebe für grammatische Studien. Nach dieser Seite verdienten Suetons Bemerkungen eine besondere Werthschätzung, womit wir aber nicht sagen wollen, daß wir die Absicht haben, eine die Fragmente Cäsars enthaltende Abhandlung zu liefern. Vielmehr wird hier, wie vorhin, unsere Absicht dahin gehen, über Cäsar als Schriftsteller nur im Interesse der Interpretation des betreffenden Kapitels (56) zu handeln.

Nach einer dreifachen Seite war Cäsar für die römische Literatur von Bedeutung, nämlich als Redner, als Grammatiker, und im Fache der Briefe.

In erſterer Beziehung hat es nachweislich ehemals Reden der verſchiedenſten Art von ihm gegeben, Klagereden, Vertheidigungsreden und Befürwortungsreden. Die Leichenrede auf ſeine Tante und ſeine Gattin mag als ſolche allein vorgekommen ſein.

Vertheidigungsreden waren u. A. ſeine Reden de reditu L. Cinnae (nach Suet. Caes. 5), pro Decio Samnite (nach Dial. de orat. 21.), pro Bithynis (nach Gell. V, 13 und Jul. Rufinian. p. 201).

Klagereden waren z. B. ſeine drei Reden gegen die Prätoren des J. 58 Domitius und L. Memmius nach Schol. Bob. in Vatin. p. 317 Orell. und ead. in Sest. p. 297 Orell. Suet. Caes. 23, 73.

Befürwortungsreden waren ſeine Oratio qua Plautiam rogationem suasit (nach Gell. XIII, 3, wenn ſie nicht mit der Vertheidigungsrede de reditu L. Cinnae eine und dieſelbe iſt), u. a.

Feldreden wird es viele von ihm gegeben haben; einer wird bei Diomed. p. 395 P. namentlich gedacht (apud milites de commodis eorum).

Von den untergeſchobenen (pro Q. Metello und apud Milites in Hispania) hat Sueton ſelbſt (55) gehandelt.

Als Grammatiker ſchrieb Cäſar bekanntlich ſowohl de analogia in zwei Büchern, Anticatones duo und ſogar de astris, endlich ein Gedicht Iter, von den Verſuchen aus ſeiner früheſten Jugend zu ſchweigen, deren Veröffentlichung Auguſtus ſelbſt verbot, und zu denen (nach Suet. 56): Laudes Herculis, eine Tragoedia Oedipus und Aphorismen verſchiedenen Inhalts (von Cicero ad Famil. IX, 16, 3 *ἀποφθέγματα* genannt) gehörten.

Eine nicht geringe Anzahl von Fragmenten aus den Büchern de analogia, ſo wie aus dem Anticato befähigen uns zu einem Verſtändniß des Inhalts dieſer beiden Schriften.

Die Bücher de analogia waren Cicero gewidmet nach Gell. XIX, 8, mitten in jener Zeit, wo er in Gallien beſchäftigt war, anno 55.

Die Entwicklung des zu ſeiner Zeit gebräuchlichen lateiniſchen Alphabets aus der älteſten Sprache, die Beſchaffenheit der Endungen

lateinischer Wörter, der Gebrauch der Numeri, die Ableitung der Adjektive, die Bedeutungslehre u. m. A., welches er im ersten Buche behandelte, begründeten seinen Ruf als gediegenen Theoretiker (artis lator), so daß noch nach Jahrhunderten u. A. Gellius (I, 10) zu sagen sich gedrungen fühlte: „Quod a C. Caesare in primo de analogia libro scriptum est, habe semper in memoria atque in pectore, ut tanquam scopulum sic fugias inauditum atque insolens verbum." Auf ein grammatisches Gesetz von Cäsar (rem valentissimam), welches sich in diesem Buche befand, berief sich noch Donat bei Gelegenheit der Frage, ob lact, wie Varro gewollt hatte, oder lac die richtige Form wäre: „Nullum nomen duabus mutis terminari" hatte Cäsar gesagt. — Ein längeres Fragment daraus, welches von dem Gebrauch der Numeri handelt, hat Gellius XIX, 8 erhalten: „Num tu harum rerum natura accidere arbitraris, quod unam terram et plures terras et urbem et urbes et imperium et imperia dicamus, neque quadrigas in unam nominis figuram redigere neque harenam multitudinis appellatione convertere possimus?"

Dem Inhalt des zweiten Buches de analogia, woraus längere Reste nicht mehr erhalten sind, worauf aber die Grammatik des vierten Jahrhunderts und spätere Zeiten sich vielfach berufen, z. B. Charisius an vielen Stellen seiner Ars grammatica, Isidor bei Gelegenheit des Particips von morior (Origg. XI, 2, 33) und endlich noch Priscian, bildete die Declination im allgemeinsten Sinne. Auch das, was wir heute Conjugation nennen, gehörte damals in das Kapitel von der Declination.

Hiernach waren die Bücher de analogia eine Grammatik der Muttersprache. Daß Cäsar mit solchen speciosen Fragen sich beschäftigte, wird Niemanden wundern, der weiß, wie populär grammatische Studien überhaupt im alten Rom waren, und wie so ganz und gar unumgänglich nothwendig für den, der zu den Gebildeten gerechnet werden wollte. S. M. Müller, Wissenschaft d. Spr. deutsche Bearb. Dritte Vorles. v. S. 72—96. Man erinnere sich nur, wie große Gehalte diese Grammatiker bezogen, Remmius (unt. Tib.) bekam jährl. 400000 S. =

22000 Thlr. so viel wie heute eine ganze Facultät zusammen. Die Grammatiker, auch die Grammatiker im Staatskleide, beschäftigten sich nicht blos mit der Lehre von den Buchstaben, Silben, Endungen, Bedeutungen, ꝛc. ꝛc. sondern schrieben auch Gedichte, freilich nicht immer aus Beruf, wie Ovid und Virgil, sondern wie Pedanten, oder weil es Mode war, aber dennoch Beispiele davon lernen wir aus des Sueton Viri illustres erst. Buch kennen, speciell für Cäsar l. l. Vir. ill. IV, 14. S. 98 ob. ed. Doergens. Manchmal kam es sogar vor, daß ein Grammatiker sich auf das Gebiet der Rhetorik wagte, Declamationen schrieb, Prozeßreden für Andere, wie Plotius dem Atratinus S. l. l. II, 2, oder wie ein Orator, Geschichte und Physik behandelt. S. Suet. Vir. ill. S. 128 u. f. ed. Doergens.

So kann es uns nicht wundern, zu hören, daß Cäsar ein Gedicht, Iter betitelt, geschrieben haben soll (Suet. Caes. 56), sowie daß er de astris schrieb, worauf viele Stellen bei Plinius gehen, und zwar hellenisch, nach dem Zeugniß desselben Plinius hist. nat. ind. auctor. libr. XVIII. Letzteres mag sich wohl erklären, da es bekannt ist, wie sehr die Verbesserung des altrömischen Kalenders ihn beschäftigte. Macrobius erklärt sich über seine einschlägige Arbeit (Sat. I, 16) folgendermaßen: „Iulius Caesar, ut siderum motus, de quibus non indoctos libros reliquit, ab Aegyptiis disciplinis hausit, ita hoc quoque ex eadem institutione mutuatus est, ut ad solis cursum finiendi anni tempus extenderet."

Weitaus die bedeutendste Schrift neben seinen Büchern de analogia, vielleicht eine Skandalschrift, muß aber sein Anticato gewesen sein, weil Cicero, der Verfasser der Schrift, gegen welche Cäsars Anticato gerichtet war, es für der Mühe werth hielt, sich darüber heftig zu ereifern (Top. 25, 94). Wie im Leben über so Manches, so setzte Cäsar sich auch in dieser Schrift über die gangbaren Vorstellungen von dem älteren Cato hinweg, wovon Stellen in Plutarchs Cato zeugen. Wie Plinius über Cäsars Schrift urtheilte, lehrt folgende Stelle (Hist. nat. VII, 30, 117): „Salve primus omnium parens patriae appel-

late, primus in toga triumphum linguaque lauream merite et facundiae Latiarumque litterarum parens atque, ut dictator Caesar hostis quondam tuus de te scripsit, omnium triumphorum lauream adepte maiorem, quanto plus est ingenii Romani terminos in tantum promovisse quam imperii."

Zuletzt ist es noch eine Anzahl Briefe, welche unsere Aufmerksamkeit verdienen, unmittelbare Stellen aus solchen, oder Zeugnisse dafür, daß man Briefe von ihm gesammelt hatte, Briefe an Cicero aus den Jahren 56—45 S. Oehler Caes. Comment. S. 441 u. ff. Vgl. Suet. l. l. 56, an Oppius, der Cäsarn wohl begleitete, aber in seiner Abwesenheit seine Interessen vertrat, an Cornelius Balbus, seinen Banquier. Vgl. Gell. XVII, 9. Auch an Q. Pedius, der ihn später beerbte, muß es Briefe gegeben haben, an L. Piso, P. Clodius, M. Crassus, P. Servilius, Cn. Pompeius, T. Labienus, Q. Fabius, C. Trebonius, L. Lentulus, Q. Fusius Calenus, an die Seinigen nach Brundusium, an M. Antonius, Q. Metellus Scipio, A. Gabinius, Q. Cassius Longinus, Amantius, L. Licinius Calvus, Alienus, Ser. Sulpicius, Atticus, Deiotarus und Lamia.

Daneben gab es noch zu Suetons Zeit paginirte Epistolae eius ad Senatum, in Bezug worauf Sueton 56 sagt, ihn selbst scheine ihre Seitenzählung und Buchform zum Urheber zu haben, cum antea, so fährt Sueton l. l. fort, consules et duces non nisi transversa charta scriptas mitterent. Zeugnisse und Stellen sammelte Oehler l. l. S. 453.

Noch nicht einbegriffen sind Briefe von ihm an die Lingoner, Gätuler und an Andere, deren Adressen sogar unbekannt sind.

In den Briefen an Cicero, bemerke ich nachträglich, soll er stellenweise eine Chifferschrift angewendet haben, worüber die Anmerkungen das Nähere enthalten werden.

5. Innere Widersprüche in Suetons Mittheilungen und Urtheilen.

Zu Suetons Darstellung zurückkehrend, will ich nun nur noch Einiges bei ihm selbst aufhellen, was in den Anmerkungen nicht gut

seine Stelle finden kann. Zunächst sind es Widersprüche, woran Suetons Mittheilungen und Urtheile leiden.

„Adgressus est," heißt es Kap. 25 von Cäsar, „et Britannos ignotos antea, superatisque pecunias et obsides imperavit." Er griff auch die Briten an, von denen man vorher noch nicht gehört hatte, überwand sie, und legte ihnen Geld und Geiseln auf."

Mit dieser Behauptung Suetons steht Cäsars eigene Aeußerung de bello Gallico V, 13 im Widerspruch: „De quibus insulis nonnulli scripserunt, dies continuos triginta sub bruma esse noctem." Man wird wohl nicht über physikalische oder astronomische Eigenthümlichkeiten der minores subiectae insulae, welche l. l. gemeint sind, und worunter die Hebriden verstanden werden müssen, haben schreiben können, ohne sie besucht oder mit Briten selbst darüber gesprochen zu haben. Mithin ist es jedenfalls nicht richtig, was Sueton behauptet, ignotos antea, es müßte denn sein, daß Sueton dies in Ansehung ihrer militärischen Eigenschaften meint, was aber nicht zu sein scheint, da hiefür von ihm wohl eher wäre gesagt worden: nondum expertos antea oder Aehnliches. Mithin sind Cäsars citirte nonnulli ein starkes Argument gegen die Glaubhaftigkeit von Suetons Behauptung: „Britannos ignotos antea." —

Ein anderer Fall, wo Sueton sich widerspricht, kommt im Kap. 76 vor: „Trium legionum, quas Alexandreae relinquebat, curam et imperium Rufini liberti sui filio exoleto suo demandavit." „Den Oberbefehl über die in Alexandria zurückgelassenen Legionen vergab er an seinen Lastergefährten, den Sohn seines Freigelassenen Rufinus."

Der Ausdruck exoleto suo läßt auf unnatürlichen Umgang mit Personen desselben Geschlechts bei Cäsar schließen, während eine frühere Angabe Suetons diese traurige Thatsache auf Nikomedes von Bithynien einschränkt. Vgl. cap. 49: „pudicitiae eius famam nihil quidem praeter Nicomedis contubernium laesit." Plutarch hat weder dieses Faktums erwähnt, noch die Annahme anderer offen gelassen.

Sollte es sein, daß wirklich diese Annahme gemacht werden müsse, oder sollte exoleto suo nur von der Betheiligung des Genannten bei Cäsars galanten Abenteuern zu verstehen sein? Das letztere müssen wir verneinen, indem allemal, wo dieses Wort vorkommt, bei Plautus und Tacitus, es von dem unnatürlichen Umgange verstanden wird, von den pueri meritorii, deren öffentlichen Gebrauch bis auf Kaiser Philipp fortdauerte, der ihn aufhob, Lamprid. Alex. Sev. 24 und Elagab. 32. Mithin müßte doch jene Annahme gemacht werden, und dann hat Sueton sich ohne Frage widersprochen, oder aber beide Angaben im Kap. 49 und 76 sind unbegründet. — —

Im Kap. 80 lesen wir: „ne populo quidem iam praesenti statu laeto, sed clam palamque detrectante dominationem atque assertores flagitante." „Da selbst das Volk des gegenwärtigen Zustandes nicht mehr froh war, sondern heimlich und öffentlich sich gegen die Herrschaft aussprach und nach Befreiern verlangte."

Wenn hier Sueton sich auch nicht so auffallend widerspricht, wie oben, und wenigstens nicht eine Aeußerung entgegengesetzten Inhalts daneben gehalten werden kann, so ist dieser Passus doch lehrreich für unser Urtheil über den politischen Standpunkt Suetons. Es scheint ihm, wie so manchem Staatscretin damit ergangen zu sein; vor der überwältigenden Persönlichkeit eines gefeierten Helden verstummt der kleinliche Krämersinn der Winkelpolitiker, die hinterher zu raisonniren und zu philosophiren wissen, daß man über ihren Scharfsinn völlig stolpert und staunend auffährt. Cäsars große Erscheinung ist an Suetons Urtheile nicht zu Schanden gegangen, und wer neben ihm noch auf Andere hören mag, wird die Angabe „assertores flagitante" nur vom Standpunkte des schlechten Complottes der Bruti und Cassii erklärlich finden.

6. Ueber die Integrität des Lebens Cäsars von Sueton.

Das Leben Cäsars in der Form, wie wir sie bisher besaßen, war acephala, d. h. es fehlte ihr der Eingang. Es verträgt sich nicht mit

der Erwartung, daß ein so wunderbares Leben, wie das Leben des ersten Cäsar, von Sueton nicht weiter rückwärts verfolgt und erst bei dem sechszehnten Jahre begonnen worden. Es liegt in der Natur einer Lebensbeschreibung, zu erwarten, daß er auch auf die früheren Jahre Rücksicht genommen hat, und zur vollendeten Wahrscheinlichkeit wird die Annahme eines Verlustes von Einleitungskapiteln erhoben, sobald wir noch andere Leben aus der Feder Suetons gelesen haben. Mindestens würden wir die Ableitung des Namens Cäsar vorfinden, deren erst bei einem der Auctoren der Historia Augusta gedacht wird (Spartian Ael. cp. 2. Serv. Aen. I, 286), woraus die Anspielungen bei den byzantinischen Historikern (Zonaras), und Chronographen (Johannes Malalas, Leo Gramm., Chronik. Paschal.) geflossen sind, die zweifelsohne einen Römer, wie Sueton, oder einen Späteren zur Quelle und zum Vorbilde gemacht haben. Wie bei den Letzteren hat sicherlich auch bei Sueton eine Etymologie des Namens gestanden. Von der letzteren werden wir näher in den Anmerkungen zu unserem restituirten Einleitungsfragment handeln. Am zuverlässigsten nimmt sich wohl die loyale Angabe des Johannes von Antiochien (Malalas) im neunten Buche aus, wenn auch die Weglassung von Erörterungen an der bewußten Stelle auf der Hand liegt: *„Τὰ οὖν Ῥωμαίων πράγματα πρὸ̣ην διῳκεῖτο ὑπὸ τῶν ὑπάτων ἐπὶ ἔτη τετρακόσια ἑξήκοντα τέτταρα ἕως Καίσαρος Ἰουλίου τοῦ δικτάτορος, ὃς οὐκ ἐγεννήθη ἀλλὰ τῆς αὐτοῦ μητρὸς τελευτησάσης τῷ ἐνάτῳ μηνὶ ἀνέκειραν αὐτὴν καὶ ἐξέβαλον αὐτὸν βρέφος· διὸ Καῖσαρ ἐλέγετο· Καῖσαρ γὰρ λέγεται ῥωμαϊστὶ ἡ ἀνατομή. ἀνατραφεὶς δὲ καὶ ἀνδρεῖος γενόμενος* etc.

Es giebt zwei Möglichkeiten, den Eingang zu restituiren: die leichtere und gewöhnlich vorgeschlagene Restitution ist die nach Analogie der ersten Kapitel der Vita des Octavian. Darnach hätte Sueton allerdings zuerst de gente Iulia gehandelt, dann de parentibus Divi Iulii, und endlich darüber ubi et quomodo eruditus sit. Schon ein gewisser Raphael Volaterranus 1506 bezweifelte die Integrität des

Eingangs (Roth praef. p. IX), und schon von Jo. Ludwig Vives, einem berühmten spanischen Pädagogen und Philologen des fünfzehnten Jahrhunderts, ist, laut der Ausgabe des Sueton vom J. 1521, ein weitläufiger, aber der hinreichenden Gewähr für die Authenticität der Textesworte ermangelnder Restitutionsversuch gemacht worden. Ungeachtet der schwachen Stützen, deren sich dieser Versuch erfreute, ist im Wesen der Sache dieses gleichwohl der Standpunkt gewesen, den noch Spätere z. B. Lävinus Torrentius und neuere Kritiker in dieser Frage vertraten, mit der Einschränkung, daß diese letzteren sich über ihre Zweifel nicht hinwegwagten. Nur allein Isaac Casaubonus meinte, was man hier vermisse, das habe den Inhalt einer besonderen Schrift des Sueton gebildet, verkannte aber das Dasein einer Widmung.

Anders gestaltet sich die Sache, wenn wir, abgesehen von der Widmung (Dedication, allocutio) an den Stadtpräfekten L. Septicius, zunächst näher auf das sechste Kapitel der Vita Caesaris (nach der bisher üblichen Zählung) sehen. Hier wird augenscheinlich eine Thatsache erwähnt, die wenn sie nicht hier stände, jedenfalls in einem Einleitungskapitel gestanden haben müßte, nach Analogie der initia gentis Octaviae in der Vita des Octavian. Nun aber wird sie im sechsten Kapitel citirt, woraus folgt daß es sich mit dem Eingange der Cäsar'schen Vita nicht ganz so verhalten haben könne, wie mit jenem Octavian'schen, wenigstens nicht in Ansehung eines Kapitels de initiis gentis Iuliae. Ist dieses aber der Fall, so liegt, hiervon auszugehen, ein Grund vor, zu vermuthen, mit der Einleitung zu Cäsar habe es eine etwas andere, vielleicht eigenthümliche Bewandtniß gehabt.

Ohne Zweifel hat die Dedication die Form des ganzen Eingangs bestimmt, und sehr probabel ist die Meinung, welche sich für Anerkennung des oben citirten Passus aus Johannes Malalas, in Ansehung seiner ersten Hälfte ausspricht. Man hat anzunehmen, daß ferner in sehr freimüthiger Weise eine Menge von Variationen über die Herkunft Cäsars abgewogen, und die angebliche auf die wirkliche eingeschränkt worden sei, dergestalt, daß man Anstand nahm, diesen Eingang beizu-

behalten, oder gar zu wiederholen. In freimüthiger Weise, sagte ich; denn der Standpunkt Suetons ist entschieden republikanisch, und seine Art der Darstellung schmeckt in vielen Punkten nach absichtlicher Ironie. Das ist keine Urtheilslosigkeit, sondern die überlegte Manier des politisirenden Methodikers, sich auf seine Weise die Geschichte zurecht zu legen, und den Standpunkt der Loyalität, gegen dessen Schranken er bereits selbst praktisch gefehlt hatte, auf sich beruhen zu lassen. Vermuthlich war es aber schon Sueton zur Bedingung gemacht worden, für den Fall der Veröffentlichung der Caesares, daß er den Eingang wegließe, sei es von Freunden, wie Plinius, die ihn sehr protegirten, oder auf dem Wege des Gesetzes, so lange Hadrian lebte. Mit dieser Vermuthung ist die fernere zu verbinden, daß es zweierlei Ausgaben gab, die früheste ohne den Eingang, in der Gestalt der heutigen Biographie, und eine spätere, aus der Servius und die loyalen Byzantiner ihre Notizen entnahmen, von dem Uebrigen zu geschweigen, das sie weglassen konnten; sonach ist es immer eine interessante Frage, wie viel aus dem Ursprünglichen noch nachzuweisen ist.

Ein sehr wichtiger Gesichtspunkt ist aber bisher noch unberührt geblieben, nämlich Suetons Verhältniß zu Plutarch, der so wenig wie Sueton, die initia des Lebens Cäsars erörtert, sondern gleich mit der Verstoßung der Cossutia gleichwie Sueton beginnt. Nicht blos in diesem Punkt sind beide Schriftsteller in einer merkwürdigen Uebereinstimmung mit einander, wie wir schon oben darthaten.

Uebrigens muß in diesen Kapiteln auch eine Masse von Prophezeihungen und Portentis, worin die Römer stark waren, aufgezählt worden sein, wovon die bekannte Stelle bei Servius (ad Verg. Aen. VI, 799) eine ist: „Suetonius ait in vita Caesaris, responsa esse data per totum orbem, nasci invictum imperatorem."

Was aber den Umfang des Verlustes im Eingange betrifft, so müssen wir hiefür unsere Aufmerksamkeit auf den Eingang der Vitae des Octavian, des Tiberius und endlich des Vespasian richten. In diesen Fällen wo er jedesmal über die initia einer besonderen gens zu sprechen

hat, nämlich der gens Octavia, der gens Claudia, und endlich der gens Flavia, ist er mit seinem Berichte niemals über den Umfang von höchstens vier Kapiteln hinausgegangen, aber auch nicht unter dem Umfange von einem Kapitel zurückgeblieben. Vor das Leben eines Cäsars, der nach Mommsens wohlbegründetem Ausdrucke das „letzte schöpferische Genie war, das die alte Welt hervorgebracht, und in dessen Bahnen sie auch bis zu ihrem eigenen Untergange sich bewegt hat," dürfen wir schon dreist eine Einleitung von dem Umfange von fünf Kapiteln stillschweigend setzen, und wären ihr Inhalt auch nur die initia seines Geschlechtes, seine Aeltern und seine Lehrer gewesen. Die Widmung an den Prätorianerpräfekten, die nicht mehr als die Anrede mit virorum amplissime enthalten haben wird, (vgl. Seneca an Lucilius: virorum optime) eingerechnet, wird die Form (nach der Anleitung des Johannes Malalas auf dem Wege der Reversion) folgende gewesen sein:

„Res publica Romana, virorum amplissime, a consulibus primum administrata est per annos quadraginta sexaginta quatuor usque ad Iulium Caesarem dictatorem * * primus apud Romanos singulare arripuit imperium, a quo Caesares Romanorum principes appellati * *

II. (*De Iuliae gentis initiis*) * *

III. (*De Caesarum nomine* * * quem natum esse nonnulli negant, sed matre mense nono mortua dissectaque ex utero eius exertum, unde Caesar dictus *

IIII. (*De Divi Iulii ortu futuraeque magnitudinis signis*) * * responsa data per totum orbem, nasci invictum imperatorem *

V. (*De studiis magistrisque eius*) *

VI. 1) * annum agens sextum decimum patrem amisit....."

Um die vestigia Suetonii, so defekt sie auch unserem Lesebedürfnisse entgegentreten, einigermaßen, soviel thunlich, in das Licht der Forschung zu rücken, habe ich geglaubt, diese theils historisch theils diplomatisch begründeten Notizen dem bisherigen Texte der Vita als eigenthümliche Eingangsreste zu sichern, und sie derselben als unum-

gängliche Einleitung voraufgehen zu lassen. Daß die Worte: quem natum esse u. s. w. welche sich in der byzantinischen Uebersetzung unmittelbar an Caesarem dictatorem anschließen, so hieran angeknüpft werden dürfen, dagegen streitet nämlich der Umstand bei Sueton, daß seine Geburt nicht der Tod seiner Mutter war, sondern daß diese, Aurelia, sogar noch lebte, als er Oberpontifex wurde, S. d. Vita cp. 13, und dieses war in seinem 37. Lebensjahre 691=63, und in dem Falle mit seiner Gattin Pompeia, wo sie aus Anlaß des Festes der Bona Dea als Zeugin gegen Clodius auftrat. (692=62) cp. 74.

Einem kühneren Kritiker, als wir sind, wird wahrscheinlich die Zahl von fünf Kapiteln nicht genügen; er wird vielleicht auf den Eingang des achten Kapitels der vita Octaviani hinweisen und aus der Aehnlichkeit von: „annum agens sextum decimum patrem amisit" und „quadrimus patrem amisit, duodecimum annum agens aviam Iuliam ..... laudavit" auf eine Aehnlichkeit in der Behandlung der Eingangskapitel zurückschließen und für die vita Caesaris die Thatsache eines Verlustes von etwa sieben Kapiteln befürworten. Wir denken zwar nicht hiegegen zu streiten, aber unsererseits so weit nicht zu gehen und bei der Annahme eines Verlustes von fünf Kapiteln uns zu bescheiden.

Zum Schlusse noch eine Bemerkung über die Widmung! *Τράγκυλλος*, sagt Johannes Laurentius Lydus (de magistr. Rom. II, 6), *τοὺς τῶν Καισάρων βίους ἐν γράμμασιν ἀποτίνων Σεπτικίῳ, ὃς ἦν ὕπαρχος τῶν πραιτωριανῶν σπειρῶν ἐπ' αὐτοῦ, πραίφεκτον αὐτὸν τῶν πραιτωριανῶν ταγμάτων καὶ φαλάγγων ἡγεμόνα τυγχάνειν ἐδήλωσεν.* Sueton, der auf Verwenden seines Freundes die Stelle eines Secretärs bei Hadrian bekleidete, ehrte mit seiner Widmung nicht blos eine Staatsperson, sondern auch einen Wohlthäter. Diese Dedication (allocutio) fehlt selbst in den Handschriften zu Sueton jetzt ganz. Vgl. Egger Exam. etc. p. 267 u. Th. Möbius in Schneidewins Philol. I, 4. S. 631, 635. Dirksen Beitr. z. Ausl. einzelner Stellen in Sueton. Berl. 1849.

7. Anhang:

De vita Triumvirorum reip. anno a. Chr. LX. constit.
(Aus: Suetons Berühmte Römer, Drittes B. Kap. 3. 4. 7. ed. D.)

III. M. Licinius Crassus * *

M. Lucullus de Bessis triumphavit capta Cabyle et Tomis et ceteris vicinis urbibus.

Crassus triumphat * * Crassus consul cum filio suo apud Carras captus est.

IIII. Cn. Pompeius Magnus *** universam Iberiam subiugavit. ** victis piratis Cilicibus partim ibidem, partim in Graecia, partim in Calabria agros donavit. * * * Lucum Daphnensium iuxta Antiochiam Apollini consecravit. * * Iudaei Romanorum vectigales facti, et pontificatum apud eos suscepit Hyrcanus annis triginta quatuor. * * Aristobulus et Hyrcanus filii Alexandrae contra se de imperio dimicantes occasionem praebuere Romanis ut Iudaeam invaderent. Itaque Pompeius Hierosolymam veniens capta urbe et templo reserato usque ad sancta sanctorum accessit. Aristobulum vinctum secum abduxit. Pontificatum confirmavit Hyrcano. Deinde Herodis Ascalonitae filium procuratorem Palaestinae fecit. * Tributarios Iudaeos * * * imperator appellatus est. * * gloriosissime triumphavit * * * civile bellum *** proelio victus * fugiens * a spadonibus Alexandrini regis occisus est.

VII. C. Iulius Caesar **** Lusitaniam et quasdam insulas in Oceano cepit. * Rhenum transiens Germanos vastavit. Germanos et Gallos cepit * * Causam suam defendendam tradidit C. Curioni promptissimo oratori qui deinceps in Africa pudore amissi exercitus mori maluit quam evadere * Civile bellum Caesaris et Pompei. * Primus apud Romanos singulare arripuit imperium a quo Caesares Romanorum principes appellati * * Romanorum primus regnavit annis quatuor mensibus septem. * Romae basilica Iulia dedicata. * In Aegypto regnum Cleopatrae confirmavit ob stupri gratiam * Cleopatra regio comitatu urbem ingressa * Prohibitae lecticis margaritisque uti, quae nec viros nec liberos haberent et minores essent annis quadraginta quinque * Antonius decernit Quintilem mensem Iulium debere dici, quia in eo fuisset natus Iulius * * Idibus Martiis in curia occisus est, et fasces statim suscepit P. Dolabella. Cuius corpus in rostris ob honorem concrematum * Romae tres simul exorti soles paulatim in eundem orbem coierunt. Inter cetera portenta quae toto orbe facta sunt bos in suburbano Romae ad arantem locutus est, frustra se urgeri, non enim frumenta sed homines brevi defuturos.

C. SUETONII TRANQUILLI

DE VITA CAESARIS

AD C. SEPTICIUM CLARUM PRAEFECTUM PRAETORIO

LIBER.

Des

C. Suetonius Tranquillus

Leben Cäſars

dem Oberbefehlshaber C. Septicius Clarus

gewidmet.

---

*Respublica Romana, virorum amplissime, a consulibus primum administrata est per annos quadraginta sexaginta quatuor usque ad Iulium Caesarem dictatorem * * primus apud Romanos singulare arripuit imperium a quo Caesares Romanorum principes appellati * *.*

*II. Gentem Iuliam * *.*

*III. * * quem natum esse nonnulli negant, sed matre mense nono mortua dissectaque ex utero eius exsertum, unde Caesar dictus **

IIII. * responsa data per totum orbem nasci invictum imperatorem * *.

*V. Infantia pueritiaque eius * *.*

VI. (1) Annum agens sextum decimum patrem amisit; sequentibusque consulibus flamen Dialis destinatus, dimissa Cossutia, quae familia equestri sed admodum dives praetextato desponsata fuerat, Corneliam Cinnae quater consulis filiam duxit uxorem, ex qua illi mox Iulia nata est; neque ut repudiaret compelli a dictatore Sulla ullo modo potuit. Quare et sacerdotio et uxoris dote et gentilicis hereditatibus multatus, diversarum partium habebatur, ut etiam discedere e medio et quamquam morbo quartanae adgravante prope per singulas noctes commutare latebras cogeretur, seque ab inquisitoribus pecunia redimeret; donec per virgines Vestales, perque Mamercum Aemilium et Aurelium Cottam propin-

Erlauchter Septicius! Der Römische Staat stand anfangs unter der Leitung von Consuln vierhundert und vierundsechszig Jahre lang bis auf die Dictatur des Julius Cäsar. * * er war der Erste, der in Rom zur Alleinherrschaft gelangt, seit welcher Zeit die römischen Principes Cäsaren hießen. * *

II. Abstammen soll das Julische Geschlecht. * *

III. * * von einer Geburt wollen Einige nicht gesprochen wissen, vielmehr sei er .....

IIII. * * Orakel beschäftigten überall die Menschen, daß ein unbesiegbarer Imperator zur Welt komme. * *

V. Seine Jugenderziehung erhielt er * *.

VI. (1) Im Alter von 16 Jahren verlor er seinen Vater durch den Tod. Und im folgenden Jahre, zum Jupiterpriester ernannt, verabschiedete er die Cossutia, welche zwar nur von ritterlichem Herkommen aber überaus reich und mit ihm verlobt worden war, als er noch im Knabenalter stand, und heirathete die Cornelia, eine Tochter des Cinna, der schon viermal Consul gewesen war. Diese gebar ihm bald die Julia. Er war durchaus nicht von dem Dictator (Sulla) dahin zu bringen, ihr einen Scheidebrief zu geben. Zur Strafe dafür verlor er sein Priesteramt, die Mitgift seiner Gattin und seine Familienansprüche und wurde als Anhänger der marianischen Partei verdächtigt und sah sich infolge hiervon sogar gezwungen die Stadt zu verlassen und ungeachtet eines Quartanfiebers, welches seine Lage verschlimmerte, fast Nacht für Nacht seine Verstecke zu wechseln und sich von den Häschern gegen Geld loszukaufen, bis die Vermittelung der vestalischen Jungfrauen und seiner Verwandten und Schwäher, Mamercus aus der ämilischen Familie und Aurelius Cotta,

quos et adfines suos veniam impetravit. Satis constat Sullam, cum deprecantibus amicissimis et ornatissimis viris aliquandiu denegasset atque illi pertinaciter contenderent, expugnatum tandem proclamasse, sive divinitus sive aliqua coniectura, vincerent ac sibi haberent, dum modo scirent eum, quem incolumem tanto opere cuperent, quandoque optimatium partibus, quas secum simul defendissent, exitio futurum; nam Caesari multos Marios inesse.

VII. (2) Stipendia prima in Asia fecit Marci Thermi praetoris contubernio; a quo ad accersendam classem in Bithyniam missus, desedit apud Nicomeden, non sine rumore prostratae regi pudicitiae; quem rumorem auxit, intra paucos rursus dies repetita Bithynia per causam exigendae pecuniae, quae deberetur cuidam libertino clienti suo. Reliqua militia secundiore fama fuit et a Thermo in expugnatione Mytilenarum corona civica donatus est.

VIII. (3) Meruit et sub Servilio Isaurico in Cilicia, sed brevi tempore. Nam Sullae morte comperta, simul spe novae dissensionis, quae per Marcum Lepidum movebatur, Romam propere redit. Et Lepidi quidem societate, quamquam magnis condicionibus invitaretur, abstinuit, cum ingenio eius diffisus tum occasione, quam minorem opinione offenderat.

VIIII. (4) Ceterum composita seditione civili Cornelium Dolabellam consularem et triumphalem repetundarum postulavit; absolutoque Rhodum secedere statuit, et ad declinandam invidiam et ut per otium ac requiem Apollonio Moloni clarissimo tunc dicendi magistro operam daret. Huc dum hibernis iam mensibus traicit, circa Pharmacussam insulam a praedonibus captus est, mansitque apud eos, non sine summa indignatione, prope quadraginta dies cum uno medico et cubicularis duobus. Nam comites servosque ceteros initio statim ad expediendas pecunias, quibus redimeretur,

seine Begnadigung erwirkte. Sulla hatte den Fürbitten dieser befreundeten und angesehenen Personen eine Zeit lang kein Gehör geschenkt und soll von ihrem unausgesetzten Drängen endlich übermannt, wie aus göttlichem Antriebe oder auch zufolge einer merkwürdigen Berechnung laut erklärt haben: „Euer soll der Sieg sein, und ihr sollt ihn wieder haben; aber wisset, der Mann, dessen Schonung ihr so flehentlich wünschet, wird einst der Sache des Adels, die ihr in ihm vertreten habt, den Untergang bringen; denn mancher Marius steckt in Cäsar."

VII. (2) Seine erste Schule machte er in Asien im Gefolge des Prätors Marcus Thermus. Von diesem mit dem Auftrage eine Flotte herbeizuholen nach Bithynien geschickt, hielt er sich vielmehr bei Nicomedes auf, nicht ohne Verdacht dem König seine Jugend preisgegeben zu haben. Was das Gerücht hiervon vermehrte, war der Umstand, daß er innerhalb weniger Tage wieder nach Bithynien zurückging unter dem Vorwande eine Geldsumme eintreiben zu müssen, welche einem seiner Clienten, einem Freigelassenen, geschuldet würde. Für die übrige Zeit des Dienstes erfreute er sich eines günstigeren Rufes und erhielt u. A. von Thermus bei dem Sturme auf Mytilene eine Bürgerkrone als Geschenk.

VIII. (3) Auch unter Servilius Isauricus in Cilicien diente er; aber nur kurze Zeit; denn auf die Nachricht von Sulla's Tode und zugleich in der Hoffnung auf neue von Marcus Lepidus geleitete Bewegungen, kehrte er unverweilt nach Rom zurück. Auf eine Verbindung mit Lepidus ließ er sich ungeachtet der glänzenden Versprechungen, die ihm gemacht wurden, jedoch nicht ein, weil ihm weder die Fähigkeiten dieses Parteiführers Vertrauen einflößten, noch die Lage der Umstände, welche er unter dem Standpunkte seiner Erwartung angetroffen hatte.

VIIII. (4) Als der Aufstand unter den Bürgern niedergeworfen war, klagte er übrigens den Consularen Cornelius Dolabella, der zugleich schon einen Triumph gefeiert hatte, auf Erpressung an, und als dieser freigesprochen wurde, entschloß er sich Rhodus zu besuchen, um dadurch der gehässigen Stimmung gegen ihn zu entgehen und um zugleich in Ruhe und Muse bei dem berühmtesten Rhetor der damaligen Zeit Apollonius Molo Unterricht zu nehmen. Als er nun dorthin fuhr, es war schon die Winterszeit da, fiel er bei der Insel Pharmacusa Seeräubern in die Hände und mußte zu seinem nicht geringen Aerger fast vierzig Tage lang, nur von einem Arzte und zwei Kammerdienern begleitet, bei ihnen bleiben; denn sein Gefolge, und was er sonst noch von Sklaven bei sich hatte, hatte er gleich anfangs nach verschiedenen Richtungen zur Herbeischaffung von

dimiserat. Numeratis deinde quinquaginta talentis, expositus in litore non distulit quin e vestigio classe deducta persequeretur abeuntis, ac redactos in potestatem supplicio, quod saepe illis minatus inter iocum fuerat, adficeret. Vastante regiones proximas Mithridate ne desidere in discrimine sociorum videretur, ab Rhodo, quo pertenderat, transiit in Asiam, auxiliisque contractis et praefecto regis provincia expulso nutantis ac dubias civitates retinuit in fide.

X. (5) Tribunatu militum, qui primus Romam reverso per suffragia populi honor obtigit, actores restituendae tribuniciae potestatis, cuius vim Sulla diminuerat, enixissime iuvit. L. etiam Cinnae uxoris fratri, et qui cum eo civili discordia Lepidum secuti post necem consulis ad Sertorium confugerant, reditum in civitatem rogatione Plotia confecit, habuitque et ipse super ea re contionem.

XI. (6) Quaestor Iuliam amitam uxoremque Corneliam defunctas laudavit e more pro rostris. Et in amitae quidem laudatione de eius ac patris sui utraque origine sic refert: Amitae meae Iuliae maternum genus ab regibus ortum, paternum cum diis inmortalibus coniunctum est. Nam ab Anco Marcio sunt Marcii Reges, quo nomine fuit mater; a Venere Iulii, cuius gentis familia est nostra. Est ergo in genere et sanctitas regum, qui plurimum inter homines pollent, et caerimonia deorum, quorum ipsi in potestate sunt reges. In Corneliae autem locum Pompeiam duxit Quinti Pompei filiam, L. Sullae neptem; cum qua deinde divortium fecit, adulteratam opinatus a Publio Clodio, quem inter publicas caerimonias

Geldsummen für seine Auslösung ausgeschickt. Gegen fünfzig Talente wurde er an der Küste in Freiheit gesetzt. Hierauf brachte er sogleich am Platze eine Flotte zusammen und verfolgte ihre Spur, holte sie ein und ließ ihnen die Strafe angedeihen, welche er ihnen oft scherzweise angedroht hatte. Zu der Zeit, wo Mithridates die Nachbargegenden heimsuchte, setzte er von Rhodus, wohin er wieder gegangen war, nach Asien hinüber, damit es nicht hieße, er sei unthätig, wenn römische Bundesgenossen in Gefahr schwebten. Er brachte ein Heer aus Hülfstruppen zusammen und vertrieb den Satrapen des Königs aus der Provinz und erhielt so die Städte, welche schon wankten und schwankten, im Gehorsam.

Cäsar als Kriegstribun.

X. (5) Während seines Kriegstribunates, dem ersten Ehrenamte, welches ihm nach seiner Rückkehr nach Rom in öffentlicher Abstimmung zu Theil ward, ließ er es seine eifrigste Aufgabe sein, die Schritte zu begünstigen, welche zu Wiederherstellung der tribunicischen Vollmachten führten, deren Umfang Sulla beschränkt hatte. Auch dem Lucius Cinna, dem Bruder seiner Frau und seinem Genossen aus der Zeit des Bürgeraufstandes, die sich an den Lepidus angeschlossen und nach seinem Tode zu Sertorius ihre Zuflucht genommen hatten, verschaffte er durch den Antrag des Plotius die Rückkehr in ihre Heimath und hielt auch selbst dieserhalb eine öffentliche Rede.

Cäsar als Quästor.

XI. (6) Als Quästor hielt er seiner Tante Julia sowie seiner Gattin Cornelia nach ihrem Tode die öffentliche Leichenrede, wie es Brauch war, auf der Rednerbühne des Forums; und zwar läßt er sich in der Lobrede auf seine Tante folgendermaßen über ihren und seines Vaters mütterlichen und väterlichen Stammbaum aus: „Meine Tante Julia ist mütterlicherseits von königlicher Abkunft, väterlicherseits sind ihre Ahnen mit den unsterblichen Göttern verwandt. Die Marcii Reges, deren Namen meine Mutter führte, stammen nämlich von Ancus Marcius ab; die Julier, zu deren Geschlechte unsere Familie gehört, von Venus. Mithin ist ihrem Geschlechte die Unverletzlichkeit der Könige, die hienieden die meiste Macht haben und die Heiligkeit der Götter eigen, denen selbst die Könige dienstbar sind.“ An der Stelle der Cornelia heirathete er die Tochter des Quintus Pompejus und Enkelin des L. Sulla, nämlich die Pompeja, von welcher er sich nachher trennte, weil er argwöhnte, sie habe in einem ehebrecherischen Umgange mit Publius Clodius gestanden. Denn dieser hatte

penetrasse ad eam muliebri veste tam constans fama erat, ut senatus quaestionem de pollutis sacris decreverit.

XII. (7) Quaestori ulterior Hispania obvenit; ubi cum mandatu PR. iure dicundo conventus circumiret Gadisque venisset, animadversa apud Herculis templum Magni Alexandri imagine, ingemuit et quasi pertaesus ignaviam suam, quod nihil dum a se memorabile actum esset in aetate, qua iam Alexander orbem terrarum subegisset, missionem continuo efflagitavit, ad captandas quam primum maiorum rerum occasiones in urbe. Etiam confusum eum somnio proximae noctis (nam visus erat per quietem stuprum matri intulisse) coiectores ad amplissimam spem incitaverunt, arbitrium terrarum orbis portendi interpretantes, quando mater, quam subiectam sibi vidisset, non alia esset quam terra, quae omnium parens haberetur.

XIII. (8) Decedens ergo ante tempus colonias Latinas de petenda civitate agitantes adiit, et ad audendum aliquid concitasset, nisi consules conscriptas in Ciliciam legiones paulisper ob id ipsum retinuissent.

XIIII. (9) Nec eo secius maiora mox in urbe molitus est. Siquidem ante paucos dies quam aedilitatem iniret, venit in suspicionem conspirasse cum Marco Crasso consulari, item Publio Sulla et L. Autronio post designationem consulatus ambitus condemnatis, ut principio anni senatum adorirentur, et trucidatis quos placitum esset, dictaturam Crassus invaderet, ipse ab eo magister equitum diceretur, constitutaque ad arbitrium re publica, Sullae et Autronio consulatus restitueretur. Meminerunt huius coniurationis Tanusius Geminus in historia, Marcus Bibulus in edictis, C. Curio pater in orationibus. De hac significare videtur et Cicero, in quadam ad Axium epistula referens, Caesarem in consulatu con-

sich unter einer öffentlichen Religionsfeier in Frauenkleidern an sie herangedrängt, wie das Gerücht ging, was so wenig vertuscht werden konnte, daß der Senat eine Untersuchung wegen Störung des Gottesdienstes angeordnet hat.

XII. (7) Noch während er Quästor war wurde ihm die Provinz Hinter-Spanien zu Theil. Als er hier im Auftrage seines Prätors zu Rechtsentscheidungen die Kreistage bereiste und nach Gades gekommen war, bemerkte er vor dem Hercules-Tempel das Standbild Alexanders des Großen. Aufseufzend und gleichsam, als wäre er überdrüssig seiner halben Thätigkeit, weil er noch nichts Denkwürdiges vollbracht hätte in einem Alter, in welchem schon Alexander den Erdkreis zur Unterwerfung gebracht hätte, forderte er sofort ungestüm seine Entlassung. Er wollte die erste beste Gelegenheit zu größeren Unternehmungen in der Hauptstadt ergreifen, worin ihn die Traumdeuter sogar noch bestärkten, als ein Traumbild in der folgenden Nacht ihm die Sammlung geraubt hatte. Es hatte ihm nämlich geträumt, er habe seiner Mutter beigewohnt. Sie spornten seine Hoffnung durch die Auslegung, damit werde ihm die Herrschaft über die ganze Erde angekündigt, aufs Aeußerste; es wäre ja die Mutter, die er überwältigt hätte, keine andere als die Erde, welche für die gemeinsame Mutter angesehen werde.

XIII. (8) So schied er vor der Zeit und wandte sich nach den latinischen Colonien, welche dringend um das Bürgerrecht nachsuchten und er würde sie zu einem kühnen Streiche aufgewiegelt haben, hätten die Consuln ihre Legionen, welche für Cilicien bereits ausgehoben waren, gerade deßhalb nicht noch eine Weile zurückgehalten.

XIIII. (9) Nichts destoweniger unternahm er bald größerer Dinge in der Hauptstadt. Wenige Tage vor dem Antritt seines Amtes als Aedil kam er nämlich in den Verdacht mit den Consularen Marcus Crassus, sowie mit Publius Sulla und Lucius Autronius, die nach ihrer Wahl zu Consuln wegen Wahlumtriebe verurtheilt waren, sich zu dem Zwecke verschworen zu haben, beim Beginne des Jahres den Senat anzugreifen und bestimmte Persönlichkeiten darunter niederzuhauen; Crassus sollte sich der Diktatur bemächtigen, er selbst zu seinem ersten Stellvertreter ernannt werden, und erst wenn die Verfassung nach ihrem Sinne geordnet wäre, sollte dem Sulla und Autronius das Consulat zurückgegeben werden. Von dieser Verschwörung ist in der Geschichte des Tanusius Geminus die Rede, in den Edikten des Bibulus und in den Reden des Curio des Vaters. Auch Cicero scheint hierauf anzuspielen in einem Briefe an Axius, mit den

firmasse regnum, de quo aedilis cogitarat. Tanusius adicit, Crassum paenitentia vel metu diem caedi destinatum non obisse, et idcirco ne Caesarem quidem signum, quod ab eo dari convenerat, dedisse; convenisse autem Curio ait, ut togam de umero deiceret. Idem Curio sed et M. Actorius Naso auctores sunt, conspirasse eum etiam cum Gnaeo Pisone adulescente, cui ob suspicionem urbanae coniurationis provincia Hispania ultro extra ordinem data sit: pactumque, ut simul foris ille, ipse Romae ad res novas consurgerent, per Ambronas et Transpadanos; destitutum utriusque consilium morte Pisonis.

XV. (10) Aedilis praeter comitium ac forum basilicasque etiam Capitolium ornavit porticibus ad tempus extructis, in quibus abundante rerum copia pars apparatus exponeretur. Venationes autem ludosque et cum collega et separatim edidit, quo factum est, ut communium quoque inpensarum solus gratiam caperet, nec dissimularet collega eius Marcus Bibulus, evenisse sibi quod Polluci: ut enim geminis fratribus aedes in foro constituta tantum Castoris vocaretur, ita suam Caesarisque munificentiam unius Caesaris dici. Adiecit insuper Caesar etiam gladiatorium munus, sed aliquanto pauciоribus quam destinaverat paribus; nam cum multiplici undique familia comparata inimicos exterruisset, cautum est de numero gladiatorum, quo ne maiorem cuiquam habere Romae liceret.

XVI. (11) Conciliato populi favore temptavit per partem tribunorum, ut sibi Aegyptus provincia plebi scito daretur, nanctus extraordinarii imperii occasionem, quod Alexandrini regem suum socium atque amicum a senatu appellatum expulerant, resque vulgo improbabatur. Nec obtinuit adver-

Worten: „die Königsherrschaft, welche während seiner Aedilität sein Plan gewesen war, hat er als Consul in's Werk gesetzt.“ Tanusius bemerkt noch, Crassus habe sich aus Reue oder aus Furcht an dem Tage, wo das Blutbad stattfinden sollte, nicht blicken lassen und deßwegen habe auch Cäsar das Zeichen unterlassen, welches verabredetermaßen von ihm gegeben werden sollte. Man hatte sich aber, wie Curio sagt, dahin verabredet, er solle seine Toga von der Schulter werfen. Zugleich bezeugt Curio, aber auch M. Actorius Naso, er habe sogar mit dem jungen Cn. Piso eine Verschwörung angezettelt und diesem habe man wegen des Verdachtes einer Verschwörung in der Stadt Spanien als Provinz freiwillig und außer der Zeit übertragen, und es war festgesetzt worden, Beide sollten zu gleicher Zeit die Revolution beginnen; jener draußen, er selbst in Rom mit Hülfe der Ambronen und Transpadaner. Der beiderseitige Plan wurde durch den Tod Piso's vereitelt.

Cäsar als Aedil.

XV. (10) Als Aedil verschönerte er das Comitium und das Forum und die Basiliken und außerdem noch das Capitolium mit Hallen, die nur zur Aushülfe dienten, und worin wegen der großen Fülle an Ausstellungsgegenständen ein Theil der Prachtgeräthe untergebracht werden mußte. Thierhetzen und Spiele gab er aber als College, sowie auch für sich allein, infolge wovon er auch den Dank für solche Ausgaben, die gemeinsam gemacht wurden, allein erntete und z. B. sein College M. Bibulus offen einräumte: „Es ist mir wie dem Pollux ergangen. Wie der Tempel auf dem Forum, der diesem Zwillingspaare errichtet ist, nur nach Castor genannt wird, so wird auch meine und Cäsars Freigebigkeit nur an Cäsar gerühmt.“ Obendarein veranstaltete Cäsar noch ein Gladiatorengefecht; aber mit viel weniger Paaren, als er bestimmt hatte, denn da die ungeheuere Sklavenmasse, welche gegen ein Handgeld von allen Seiten herbeigeströmt war, seine Gegner in Angst versetzt hatte, so wurde wegen der Zahl der Gladiatoren vorsichtshalber ein Minimum festgesetzt und Niemandem in Rom erlaubt mehr als soviel zu haben.

XVI. (11) Als er sich so der Volksgunst versichert hatte, versuchte er mit Hülfe einer Partei unter den Tribunen, sich Aegypten als Provinz durch einen Volksbeschluß übertragen zu lassen, indem er als Anlaß zu einem solchen ungewöhnlichen Militärcommando den Umstand benützte, daß die Alexandriner ihren König verjagt hatten, dem der Senat den Titel eines Freundes und Bundesgenossen ertheilt hatte, und daß dieser Auftritt allgemeine Mißbilligung erfuhr. Er erhielt seinen Willen nicht, weil

sante optimatium factione, quorum auctoritatem ut quibus posset modis in vicem deminueret, tropaea Gai Mari de Iugurtha deque Cimbris atque Teutonis, olim a Sulla disiecta, restituit, atque in exercenda de sicaris quaestione eos quoque sicariorum numero habuit, qui proscriptione ob relata civium Romanorum capita pecunias ex aerario acceperant, quamquam exceptos Cornelis legibus.

XVII. (12) Subornavit etiam qui Gaio Rabirio perduellionis diem diceret, quo praecipuo adiutore aliquot ante annos Luci Saturnini seditiosum tribunatum senatus coercuerat, ac sorte iudex in reum ductus tam cupide condemnavit, ut ad populum provocanti nihil aeque ac iudicis acerbitas profuerit.

XVIII. (13) Deposita provinciae spe pontificatum maximum petit, non sine profusissima largitione; in qua reputans magnitudinem aeris alieni, cum mane ad comitia descenderet, praedixisse matri osculanti fertur, domum se nisi pontificem non reversurum. Atque ita potentissimos duos competitores multumque et aetate et dignitate antecedentes superavit, ut plura ipse in eorum tribubus suffragia quam uterque in omnibus tulerit.

XVIIII. (14) Praetor creatus, detecta coniuratione Catilinae senatuque universo in socios facinoris ultimam statuente poenam, solus municipatim dividendos custodiendosque publicatis bonis censuit. Quin et tantum metum iniecit asperiora suadentibus, identidem ostentans quanta eos in posterum a plebe Romana maneret invidia, ut Decimum Silanum consulem designatum non piguerit sententiam suam, quia mutare turpe erat, interpretatione lenire, velut gravius atque ipse sensisset exceptam. Obtinuisset adeo, transductis iam ad se pluribus et in his Cicerone consulis fratre, nisi labantem ordinem confirmasset M. Catonis oratio. Ac ne sic

ihm die Partei des Adels entgegen war. Um dessen Ansehen auf alle Weise zu schmälern stellte er z. B. die Trophäen des C. Marius zum Andenken an die Siege über Jugurtha und über die Cimbern und Teutonen, die Sulla eines Tages hatte zertrümmern lassen, wieder her, und erklärte während der Untersuchungen über Meuchelmord auch diejenigen für Meuchelmörder, welche zur Zeit der Proscriptionen für Einlieferung von Köpfen römischer Bürger sich hatten Geld aus dem Staatsschatze auszahlen lassen, trotzdem, daß die cornelischen Gesetze eine Ausnahme mit ihnen machten.

XVII. (12) Auch stachelte er Jemanden auf, den C. Rabirius wegen Hochverraths zu belangen, der die vorzüglichste Stütze des Senats einige Jahre zuvor gewesen war, um das aufrührerische Tribunat des L. Saturninus zu dämpfen und als das Loos ihn nun selbst zum Richter des Angeklagten machte, trachtete er so leidenschaftlich nach seiner Verurtheilung, daß demselben, als er an das Volk appellirte, Nichts so zu Hülfe kam, als die Erbitterung seines Richters.

XVIII. (13) Da er die Hoffnung auf eine Provinz aufgegeben hatte, bewarb er sich um die Stelle eines Oberpriesters, nicht ohne Aufwand großartiger Bestechungsmittel. Gedrückt von dem Gedanken an die Summe seiner Schulden, gab er noch an dem Morgen, wo er sich zur Wahl begab, seiner Mutter, die ihn zum Abschiede küßte, wie es heißt, die vernehmliche Erklärung: „Nach Hause werde ich nicht zurückkehren, es sei denn als Oberpriester.“ Und so besiegte er zwei höchst einflußreiche Mitbewerber, die ihm an Alter und Rang weit voranstanden, daß er mehr Stimmen in ihren Tribus davontrug, als beide in sämmtlichen.

Cäsar als Prätor.

XVIIII. (14) Zum Prätor erwählt, gab er in der Angelegenheit des Catilina, nach dessen Entlarvung der gesammte Senat über die Theilnehmer die Todesstrafe verhängte, für seine Person die Stimme ab, man solle sie in die Municipalstädte zu besonderer Haft vertheilen und ihr Vermögen confisciren. Ja, er jagte denen, die zu strengeren Maßregeln riethen, durch die wiederholte Hinweisung auf den großen Haß, den sie sich für die Zukunft beim römischen Volke zuziehen würden, eine solche Angst ein, daß z. B. der designirte Consul Decimus Silanus gern sein Urtheil wenigstens durch die Deutung milderte, als habe man sie härter verstanden, als er selbst gemeint hätte, weil es doch schimpflich gewesen wäre, sie zurückzunehmen. Er würde sogar durchgedrungen sein, da schon mehrere und auch der Bruder des Consuls Cicero auf seiner Seite waren, wenn nicht Marcus Cato

quidem impedire rem destitit, quoad manus equitum Romanorum, quae armata praesidii causa circumstabat, inmoderatius perseveranti necem comminata est, etiam strictos gladios usque eo intentans, ut sedentem una proximi deseruerint, vix pauci complexu togaque obiecta protexerint. Tunc plane deterritus non modo cessit, sed et in reliquum anni tempus curia abstinuit.

XX. (15) Primo praeturae die Quintum Catulum de refectione Capitoli ad disquisitionem populi vocavit, rogatione promulgata, qua curationem eam in alium transferebat; verum impar optimatium conspirationi, quos relicto statim novorum consulum officio frequentes obstinatosque ad resistendum concucurrisse cernebat, hanc quidem actionem deposuit.

XXI. (16) Ceterum Caecilio Metello tribuno plebis turbulentissimas leges adversus collegarum intercessionem ferenti auctorem propugnatoremque se pertinacissime praestitit, donec ambo administratione rei publicae decreto patrum submoverentur. Ac nihilo minus permanere in magistratu et ius dicere ausus, ut comperit paratos, qui vi ac per arma prohiberent, dimissis lictoribus abiectaque praetexta domum clam refugit, pro conditione temporum quieturus. Multitudinem quoque biduo post sponte et ultro confluentem operamque sibi in adserenda dignitate tumultuosius pollicentem conpescuit. Quod cum praeter opinionem evenisset, senatus, ob eundem coetum festinato coactus, gratias ei per primores viros egit, accitumque in curiam et amplissimis verbis conlaudatum in integrum restituit, inducto priore decreto.

XXII. (17) Recidit rursus in discrimen aliud, inter socios Catilinae nominatus et apud Novium Nigrum quaestorem a Lucio Vettio indice et in senatu a Quinto Curio, cui, quod primus consilia coniuratorum detexerat, constituta erant publice praemia. Curius e Catilina se cognovisse dicebat,

mit seiner Rede den wankenden Staat gestützt hätte. Doch selbst jetzt ließ er nicht ab Einspruch zu thun, bis eine Abtheilung römischer Ritter, welche in Waffen die Versammlung umstand, um sie zu beschützen, den leidenschaftlichen Dränger mit dem Tode bedrohte und schon die Schwerter zog und in solcher Nähe gegen ihn richtete, daß seine Nachbarn zurückwichen und nur einige Wenige, mittelst ihrer Umarmungen und ihrer Toga ihn beschützten. Vollständig entsetzt gab er hierauf nicht allein nach, sondern kam sogar die ganze übrige Zeit des Jahres nicht mehr in die Curie.

XX. (15) Am ersten Tage seiner Prätur belangte er den Quintus Catulus wegen Herstellung des Capitols zur Besprechung vor dem Volke, wobei er einen Antrag veröffentlichte, der dieses Geschäft einem Andern übertrug. Aber nicht gewachsen dem Zusammenhalten der Optimaten, ließ er zwar diesen Antrag fallen, da er sah, daß sie sogleich in großer Anzahl und zu hartnäckigem Widerstande herzugeeilt waren und sogar ihre Ehrenpflicht gegen die neuen Consuln außer Acht ließen.

XXI. (16) Dagegen unterstützte und förderte er den Volkstribun Cäcilius Metellus, der sehr aufrührerische Gesetze gegen das Intercessionsrecht seiner Collegen einbrachte, auf das hartnäckigste, bis beide ihrer amtlichen Thätigkeit durch einen Senatsbeschluß enthoben wurden. Und als er nichts destoweniger so kühn war in seiner Würde zu verharren und seinen Richterstuhl einzunehmen, hörte er plötzlich, man sei entschlossen mit Waffengewalt ihm zu verbieten. Da entließ er seine Liktoren, warf sein Amtskleid ab, und floh heimlich nach Hause, weil er sich in die Lage der Umstände fügen mußte. Er beschwichtigte die Menge, welche sogar zwei Tage später, aus ganz freiem Antriebe, sich zusammenrottete und ihm ihren Beistand zur Behauptung seiner Würde mit Ungestüm anbot. Dies übertraf die Erwartung und der Senat, wegen dieser Zusammenrottung eiligst zusammengerufen, ließ ihm durch die angesehensten Männer danken, holte ihn in die Curie und stellte unter ehrenvoller Anerkennung sein Ansehen wieder her unter Aufhebung des früheren Beschlusses.

XXII. (17) In eine neue Gefahr gerieth er, als sein Name unter den Verschworenen des Catilina genannt und von dem Angeber L. Vettius auf der Amtsstube des Quästor Novius Niger und in einer Senatssitzung von Q. Curius angezeigt wurde, demselben Curius, dem man Belohnungen aus Staatsmitteln dafür zuerkannt hatte, daß er zuerst die Anschläge der Verschworenen aufgedeckt hatte. Er behauptete es vom Catilina gehört

Vettius etiam chirographum eius, Catilinae datum, pollicebatur. Id vero Caesar nullo modo tolerandum existimans, cum inplorato Ciceronis testimonio quaedam se de coniuratione ultro ad eum detulisse docuisset, ne Curio praemia darentur effecit; Vettium pignoribus captis, et direpta supellectile male mulcatum ac pro rostris in contione paene discerptum, coiecit in carcerem; eodem Novium quaestorem, quod compellari apud se maiorem potestatem passus esset.

XXIII. (18) Ex praetura ulteriorem sortitus Hispaniam, retinentes creditores interventu sponsorum removit, ac neque more neque iure, ante quam provinciae ornarentur, profectus est: incertum, metune iudicii, quod privato parabatur, an quo maturius sociis inplorantibus subveniret; pacataque provincia, pari festinatione, non expectato successore, ad triumphum simul consulatumque decessit. Sed cum, edictis iam comitiis, ratio eius haberi non posset nisi privatus introisset urbem, et ambienti ut legibus solveretur multi contradicerent, coactus est triumphum, ne consulatu excluderetur, dimittere.

XXIIII. (19) E duobus consulatus competitoribus, Lucio Lucceio Marcoque Bibulo, Lucceium sibi adiunxit, pactus ut is, quoniam inferior gratia esset pecuniaque polleret, nummos de suo, communi nomine, per centurias pronuntiaret. Qua cognita re optimates, quos metus ceperat nihil non ausurum eum in summo magistratu concordi et consentiente collega, auctores Bibulo fuerunt tantundem pollicendi, ac plerique pecunias contulerunt, ne Catone quidem abnuente eam largitionem e re publica fieri.

Igitur cum Bibulo consul creatur. Eandem ob causam opera ab optimatibus data est, ut provinciae futuris consulibus minimi negotii, id est silvae callesque, decernerentur.

zu haben und Vettius versprach sogar einen eigenhändigen Brief von ihm an Catilina einzuliefern. Das war aber dem Cäsar zu stark und er rief das Zeugniß des Cicero an und wies nach, daß er selbst diesem einige Anzeigen von der Verschwörung gemacht habe. Dadurch verhinderte er, daß die Belohnungen dem Curius eingehändigt wurden und Vettius, der durch Pfänder auf seine Habe sehr heruntergekommen und in der Volksversammlung vor der Rednerbühne fast zerrissen worden war, ins Gefängniß geworfen wurde. Dasselbe widerfuhr dem Quästor Novius, weil er eine Anklage gegen höhere Beamte angenommen hatte.

Cäsar nach seiner Prätur.

XXIII. (18) Nach seiner Prätur erhielt er Hinter-Spanien zur Provinz. Von seinen Gläubigern, die ihn nicht losließen, machte er sich gegen Bürgschaften los und reiste dann gegen Sitte und Bestimmung, noch ehe die Vollmachten ausgestellt wurden, dahin ab. Man weiß nicht, ob er dies aus Furcht vor einer Klage that, so lange er Privatmann wäre, oder in der Absicht, möglichst rasch die Bundesgenossen in ihren Bitten zu unterstützen. Nachdem er die Verhältnisse der Provinz geordnet hatte, kehrte er ebenso eilig und ohne seinen Nachfolger abzuwarten zurück, um einen Triumph zu feiern und zugleich sich um das Consulat zu bewerben. Da aber, weil die Comitien schon angesagt waren, auf ihn keine Rücksicht genommen werden konnte, wenn er nicht als Privatmann die Stadt betrat, und sich seinem Bemühen eine Ausnahme von den gesetzlichen Bestimmungen zu erlangen, Viele widersetzten, sah er sich genöthigt auf den Triumph zu verzichten, um wenigstens zum Consul gewählt zu werden.

XXIIII. (19) Unter seinen beiden Mitbewerbern L. Lucceius und M. Bibulus, verband er sich mit Lucceius unter der Bedingung, daß er in den einzelnen Centurien Geld in ihrem beiderseitigen Namen versprechen sollte, da er zwar nicht so beliebt wäre, aber viel Geld hätte. Als man unter den Optimaten dies erfuhr, drang man aus Furcht Cäsar werde an der Seite eines so einverstandenen Collegen in seiner hohen Stellung Alles wagen, in den Bibulus, ebensoviel Geld zu versprechen und die Meisten steuerten aus eigenen Mitteln dazu bei, und selbst Cato war der Meinung, diese Bestechung wäre dem Staate von Vortheil.

Cäsar als Consul.

Demnach wird er mit Bibulus zum Consul gewählt. Aus demselben Grunde gaben sich die Optimaten Mühe, um zu bewirken, daß den künftigen Consuln nur Provinzen mit unbedeutenden Geschäften zugetheilt

Qua maxime iniuria instinctus, omnibus officiis Gnaeum Pompeium adsectatus est, offensum patribus, quod, Mithridate rege victo, cunctantius confirmarentur acta sua; Pompeioque Marcum Crassum reconciliavit, veterem inimicum ex consulatu, quem summa discordia simul gesserant; ac societatem cum utroque iniit, ne quid ageretur in re publica, quod displicuisset ulli e tribus.

XXV. (20) Inito honore primus omnium instituit, ut tam senatus quam populi diurna acta confierent et publicarentur. Antiquum etiam retulit morem, ut quo mense fasces non haberet, accensus ante eum iret, lictores pone sequerentur. Lege autem agraria promulgata, obnuntiantem collegam armis foro expulit, ac postero die in senatu conquestum, nec quoquam reperto qui super tali consternatione referre aut censere aliquid auderet, qualia multa saepe in levioribus turbis decreta erant, in eam coegit desperationem, ut, quoad, potestate abiret, domo abditus nihil aliud quam per edicta obnuntiaret.

Unus ex eo tempore omnia in re publica et ad arbitrium administravit, ut nonnulli urbanorum, cum quid per iocum testandi gratia signarent, non Caesare et Bibulo, sed Iulio et Caesare consulibus actum scriberent, bis eundem praeponentes, nomine atque cognomine; utque vulgo mox ferrentur hi versus:

Non Bibulo quicquam nuper sed Caesare factum est:
Nam Bibulo fieri consule nil memini.

Campum Stellatem, maioribus consecratum, agrumque Campanum, ad subsidia rei publicae vectigalem relictum, divisit extra sortem ad viginti milibus civium, quibus terni pluresve liberi essent. Publicanos remissionem petentis tertia mercedum parte relevavit, ac, ne in locatione novorum vectigalium inmoderatius licerentur, propalam monuit. Cetera item, quae

würden, d. h. Wälder und Triften. Diese Beleidigung war es hauptsächlich, welche ihn antrieb mit allerlei Aufmerksamkeiten sich an den Gn. Pompejus zu wenden, der mit dem Senate im Streite war, weil man zu sehr zögerte seine Anordnungen zu genehmigen, welche er nach der Besiegung des Königs Mithridates getroffen hatte. Mit M. Crassus einem alten Feinde vom Consulat her, das er und Pompejus in großer Uneinigkeit verwaltet hatten, söhnte er den Letztern aus, und mit Beiden ging er eine Verbindung zu dem Zwecke ein, daß Nichts im Staate vorginge, was Einem von den Dreien mißfiele.

XXV. (20) Nach Antritt seines Amtes war er der Allererste, der verordnete, daß über die Verhandlungen im Senat und in der Volksversammlung tägliche Berichte abgefaßt und veröffentlicht werden sollten. Ferner führte er die alte Sitte wieder ein, daß in dem Monate, wo er die Amtsgewalt nicht hatte, ein Gerichtsbote ihm voranschritt, die Lictoren aber hinterdrein folgten. Als er aber sein Ackergesetz beantragte, vertrieb er seinen Collegen, der Einspruch dagegen erhob, mit Waffengewalt vom Forum und als derselbe Tags darauf in der Senatssitzung Klage darüber führte und keinen fand, der über einen solchen Gewaltstreich einen Antrag zu stellen oder auch nur einen Tadel vorzubringen wagte, wie dergleichen doch oft bei geringen Anlässen verfügt worden waren, brachte er ihn so sehr in Verzweiflung, daß derselbe von da ab zu Hause sich versteckt hielt, bis das Amtsjahr vorüber war und nur noch durch schriftliche Erlasse Einspruch that. Seitdem verwaltete Cäsar Alles allein im Staate nach Gutdünken, was einige Leute aus der Stadt veranlaßte, so oft sie bei einem scherzhaften Anlasse ein Protokoll als Zeugen unterschrieben, nicht zu schreiben: Unter dem Consulate des Cäsar und Bibulus, sondern: Unter dem Consulate des Julius und Cäsar, wobei sie dieselbe Person zweimal mit Namen und Zunamen bezeichneten und was binnen Kurzem zu folgenden Versen Veranlassung gab:

Nicht zu Bibulus' Zeit, vielmehr es war unter Cäsar,
Denn unter Bibulus ist nichts, das ich wüßte, geschehn.

Das stellatische Gefilde, welches von unsern Vorfahren geheiligt worden war, und das campanische Ackergut, das man gegen Pachtzins an den Staat Eigenthümern überlassen hatte, vertheilte er ohne Verloosung unter 20000 Bürger, die drei oder mehrere Kinder hatten. Den Zollpächtern, welche um Ermäßigung einkamen, erließ er ein Drittel ihrer Pachtsummen, warnte sie jedoch öffentlich, so unverschämte Gebote bei dem neuen Termine zu thun. Gleicherweise gewährte er noch sonst Bitten, die an ihn

cuique libuissent, dilargitus est, contradicente nullo, ac, si conaretur quis, absterrito. Marcum Catonem interpellantem extrahi curia per lictorem ducique in carcerem iussit. Lucio Lucullo liberius resistenti tantum calumniarum metum iniecit, ut ad genua ultro sibi accideret. Cicerone in iudicio quodam deplorante temporum statum, Publium Clodium inimicum eius, frustra iam pridem a patribus ad plebem transire nitentem, eodem die horaque nona transduxit. Postremo in universos diversae factionis induxit eum praemiis, ut se de inferenda Pompeio nece sollicitatum a quibusdam profiteretur, productusque pro rostris auctores ex conpacto nominaret; sed uno atque altero frustra nec sine suspicione fraudis nominatis, desperans tam praecipitis consilii eventum, intercepisse veneno indicem creditur.

XXVI. (21) Sub idem tempus Calpurniam, L. Pisonis filiam successuri sibi in consulatu, duxit uxorem, suamque, Iuliam, Gnaeo Pompeio conlocavit, repudiato priore sponso Servilio Caepione, cuius vel praecipua opera paulo ante Bibulum inpugnaverat. Ac post novam adfinitatem Pompeium primum rogare sententiam coepit, cum Crassum soleret, esset-que consuetudo, ut quem ordinem interrogandi sententias consul Kal. Ianuariis instituisset, eum toto anno conservaret.

XXVII. (22) Socero igitur generoque suffragantibus, ex omni provinciarum copia Gallias potissimum elegit, cuius emolumento et opportunitate idonea sit materia triumphorum. Et initio quidem Galliam Cisalpinam, Illyrico adiecto, lege Vatinia accepit; mox per senatum Comatam quoque, veritis patribus ne, si ipsi negassent, populus et hanc daret. Quo gaudio elatus non temperavit, quin paucos post dies frequenti curia iactaret, invitis et gementibus adversariis adeptum se

gestellt wurden, ohne daß Jemand ihm widersprach, und ohne daß er mit Einschüchterung geschont hätte, wenn es Jemand gewagt hätte. So ließ er den M. Cato, der ihn unterbrach, durch einen Liktor aus der Curie schleppen und ins Gefängniß werfen. Dem L. Lucullus, bei dem er auf freimüthigen Widerspruch stieß, jagte er eine solche Furcht vor Anklage ein, daß derselbe ihn kniefällig um Gnade bat. Weil Cicero in einer gerichtlichen Rede auch über politische Zeiten klagend sich ausließ, ließ er seinen Feind, den P. Clodius, der schon längst, aber vergeblich aus dem Patrizierstande in den plebejischen überzutreten sich Mühe gab, noch an demselben Tage und zwar in den ersten Nachmittagsstunden zu diesem Ziele gelangen. Zuletzt richtete er sich gegen sämmtliche Mitglieder der Gegenpartei und brachte durch Belohnungen ihn dahin, öffentlich zu erklären, einige Mitglieder hätten ihn zum Morde des Pompejus aufgefordert, und von der Rednerbühne herab die verabredeten Namen als Urheber zu nennen. Aber als der Eine und Andere nicht wirkte und der Verdacht eines Betruges geschöpft war, gab Cäsar die Hoffnung auf den Erfolg eines so jähen Planes auf und ließ, wie man glaubt, den Angeber durch Gift aus dem Wege räumen.

XXVI. (21) Um dieselbe Zeit heirathete er die Calpurnia, die Tochter des L. Piso, der ihm im Consulate folgen sollte, und seine Tochter Julia vermählte er dem Gn. Pompejus, nachdem er ihrem früheren Verlobten Servilius Cäpio einen Korb gegeben, obwohl vorzugsweise dieser ihm kurz vorher eine Stütze gegen Bibulus gewesen war. Und seit dieser neuen Verschwägerung begann er zuerst den Pompejus um die Aeußerung seiner Meinung im Senate aufzurufen, obwohl er sonst sich an Crassus wendete, und es Sitte war, daß der Consul die Reihenfolge des Aufrufs, welche er am ersten Januar gewählt hatte, sein Amtsjahr hindurch beibehielt.

XXVII. (22) So durch Schwiegervater und Eidam unterstützt, wählte er aus der ganzen Zahl der Provinzen vorzugsweise Gallien aus, weil die vortheilhafte Lage dieses Landes ihm eine geeignete Gelegenheit zu Triumphen bereitete. Und zwar erhielt er Anfangs das Gallien diesseits der Alpen nebst Illyrien durch das vatinische Gesetz; hierauf durch den Senat noch das jenseitige, weil die Senatoren fürchteten, wenn sie es verweigerten, werde das Volk auch diese Provinz ihm geben. Seine Freude über diesen Erfolg nahm ihm so sehr die Mäßigung, daß er einige Tage später in voller Senatsversammlung prahlend ausrief: „Ungeachtet des Widerwillens und des Unwillens meiner Gegner habe ich erreicht, was

quae concupisset, proinde ex eo insultaturum omnium capitibus; ac negante quodam per contumeliam facile hoc ulli feminae fore, responderet quasi adludens, »in Syria quoque regnasse Semiramin, magnamque Asiae partem Amazonas tenuisse quondam«.

XXVIII. (23) Functus consulatu, Gaio Memmio Lucioque Domitio praetoribus de superioris anni actis referentibus, cognitionem senatui detulit: nec illo suscipiente, triduoque per inritas altercationes absumpto, in provinciam abiit; et statim quaestor eius in praeiudicium aliquod criminibus arreptus est. Mox et ipse a Lucio Antistio TR. PL. postulatus, appellato demum collegio optinuit, cum rei publicae causa abesset reus ne fieret. Ad securitatem ergo posteri temporis in magno negotio habuit obligare semper annuos magistratus, et e petitoribus non alios adiuvare aut ad honorem pati pervenire, quam qui sibi recepissent propugnaturos absentiam suam; cuius pacti non dubitavit a quibusdam ius iurandum atque etiam syngrapham exigere.

XXVIIII. (24) Sed cum Lucius Domitius consulatus candidatus palam minaretur, consulem se effecturum quod praetor nequisset adempturumque ei exercitus, Crassum Pompeiumque in urbem provinciae suae Lucam extractos conpulit, ut detrudendi Domitii causa consulatum alterum peterent, perfecitque per utrumque, ut in quinquennium sibi imperium prorogaretur. Qua fiducia ad legiones, quas a re publica acceperat, alias privato sumptu addidit, unam etiam ex Transalpinis conscriptam, vocabulo quoque Gallico (Alauda enim appellabatur) quam disciplina cultuque Romano institutam et ornatam, postea universam civitate donavit. Nec deinde ulla belli occasione, ne iniusti quidem ac periculosi abstinuit, tam foederatis quam infestis ac feris gentibus ultro lacessitis, adeo ut senatus quondam legatos ad explorandum

ich begehrt habe; darum werde ich von jetzt ab Allen auf den Köpfen tanzen." Und als Jemand ihm spottweise bemerkte, für ein Weib werde das Etwas leichtes sein, gab er wie zum Spaß zur Antwort: „Auch in Syrien hat eine Semiramis geherrscht und ein großer Theil Asiens befand sich einst in den Händen der Amazonen."

Cäsar nach seinem Consulate.

XXVIII. (23) Nachdem er von seinem Amte zurückgetreten war, stellte er, als die Prätoren C. Memmius und L. Domitius über die Amtshandlungen des vorigen Jahres Bericht erstatteten, die desfallsige Untersuchung dem Senate anheim, und als jener sich nicht dazu verstand und drei Tage mit fruchtlosen Debatten hingebracht waren, ging er in seine Provinz ab; sogleich wurde sein Quästor wegen mehrerer Anklagen exemplarisch herangezogen. Hierauf wurde auch er von dem Volkstribun L. Antistius vor Gericht gefordert, und setzte es durch, daß er nicht angeklagt würde, solange er in Staatsangelegenheiten abwesend wäre, erst nachdem er Berufung an das Collegium eingelegt hatte. Um sich mithin für die Zukunft sicher zu stellen, machte er es zu seiner Hauptaufgabe, immer die Magistratspersonen eines jeden Jahres sich zu verpflichten, und unter den Amtsbewerbern nur solche aufkommen zu lassen, welche sich anheischig gemacht hätten, seine Sache während seiner Abwesenheit zu vertheidigen, ein Vertrag, wofür er kein Bedenken trug, sich von einigen Eidschwur und Handschrift geben zu lassen.

XXVIIII. (24) Als aber L. Domitius, einer von den Candidaten des Consulats, öffentlich drohte: „Ich werde, wenn ich Consul geworden bin, schon durchsetzen, was der Prätor nicht gekonnt hat und werde ihm seine Heere entziehen," da rief er eiligst den Crassus und Pompejus zu sich nach Luca, einer Stadt in seiner Provinz, und bewog sie, sich um ein zweites Consulat zu bewerben, um den Domitius zu verdrängen, und brachte es zu Wege, daß sein Heerbefehl auf fünf Jahr verlängert würde. Im Vertrauen hierauf fügte er zu den Legionen, welche er vom Staate übernommen, noch andere hinzu, die er aus Privatmitteln warb, eine darunter, die sogar aus transalpinischen Galliern bestand, der er auch einen gallischen Namen gab (er nannte sie nämlich Alauda). Sie war vollständig römisch geschult und bewaffnet, und später beschenkte er sie Mann für Mann mit dem Bürgerrecht. Keine Gelegenheit zu einem Kriege, und wenn er ein ungerechter und gefährlicher war, ließ er seitdem vorübergehen, wobei verbündete, sowie feindliche und barbarische Völker-

statum Galliarum mittendos decreverit, ac nonnulli dedendum eum hostibus censuerint, Sed prospere decedentibus rebus, et saepius et plurium quam quisquam umquam dierum supplicationes impetravit.

XXX. (25) Gessit autem novem annis, quibus in imperio fuit, haec fere. Omnem Galliam, quae saltu Pyrenaeo Alpibusque et monte Gebenna, fluminibus Rheno ac Rhodano continetur, patetque circuitu ad bis et tricies centum milia passuum, praeter socias ac bene meritas civitates, in provinciae formam redegit, eique *** in singulos annos stipendii nomine inposuit; Germanos, qui trans Rhenum incolunt, primus Romanorum ponte fabricato adgressus, maximis adfecit cladibus; adgressus est et Britannos ignotos antea, superatisque pecunias et obsides imperavit: per tot successus ter, nec amplius, adversum casum expertus: in Britannia classe vi tempestatis prope adsumpta, et in Gallia ad Gergoviam legione fusa, et in Germanorum finibus Titurio et Aurunculeio legatis per insidias caesis.

XXXI. (26) Eodem temporis spatio matrem primo, deinde filiam, nec multo post nepotem amisit. Inter quae, consternata Publi Clodi caede re publica, cum senatus unum consulem nominatimque Gnaeum Pompeium fieri censuisset, egit cum tribunis plebis collegam se Pompeio destinantibus, id potius ad populum ferrent ut absenti sibi, quandoque imperii tempus expleri coepisset, petitio secundi consulatus daretur, ne ea causa maturius et inperfecto adhuc bello decederet. Quod ut adeptus est, altiora iam meditans et spei plenus nullum largitionis aut officiorum in quemquam genus publice privatimque omisit. Forum de manubiis inchoavit, cuius area super sestertium milies constitit. Munus populo

schaften gleichmäßig ohne Grund angegriffen wurden. Infolge davon beschloß der Senat bei einem besonderen Anlaß Gesandte mit dem Auftrag abzuschicken, den Zustand von Gallien zu untersuchen, und einige Senatoren waren der Meinung, man müsse ihn dem Feinde ausliefern. Da er aber in seinen Unternehmungen glücklich war, so kamen die Dankfeste, welche er erlangte, häufiger vor und sie hatten eine längere Dauer, als bei irgend einem Feldherrn vorher.

XXX. (25) Was er in den neun Jahren seines Oberbefehls ausführte, ist kurz Folgendes: Ganz Gallien von den Pyrenäen und Alpen und von den Sevennengebirge, sowie von den Flüssen Rhein und Rhodanus begrenzt, bei einer Umfangslinie von 3 Millionen und 200,000 Schritten, machte er vollständig zur Provinz, uneingerechnet die bereits mit Rom verbündeten und befreundeten Städte, und legte ihnen eine Jahressteuer von 40 Millionen Sestertien auf; er war der erste Römer, der die Germanen auf der andern Seite des Rheins angriff und zu diesem Zwecke eine Brücke über den Fluß geschlagen hatte und ihnen gewaltige Niederlagen beibrachte. Er griff auch die Briten an, von denen man vorher noch nicht gehört hatte, überwand sie und legte ihnen Geld und Geißeln auf. Während so vieler Erfolge hat er nur dreimal die Ungunst des Schicksals erfahren, nämlich in Britannien, wo ein gewaltiges Sturmwetter seine Flotte beinahe ganz vernichtet hätte, dann in Gallien bei Gergovia, wo eine Legion zersprengt wurde, und auf germanischem Boden, wo seine Unterfeldherren Titurius und Aurunculeius in einem Hinterhalt niedergehauen wurden.

XXXI. (26) In demselben Zeitraume verlor er zuerst seine Mutter, dann eine Tochter und nicht lange darauf einen Enkel. Während dieser Vorfälle stand er mit den Volkstribunen, die ihn zum Collegen des Pompejus bestimmten, in Unterhandlung, da die Ermordung des Publius Clodius eine plötzliche Bestürzung hervorgerufen und der Senat beschlossen hatte, es sollte nur ein Consul und zwar Gn. Pompejus ernannt werden. Sie sollten vielmehr beim Volke beantragen, daß ihm erlaubt würde, noch abwesend und um die Zeit, wo sein Commando sich seinem Ende näherte, um das zweite Consulat zu bewerben, damit nicht dieser Umstand ihn nöthige, vor der Zeit und ohne daß der Krieg beendigt wäre, seine Provinz zu verlassen. Sobald er dies erlangt hatte und im Gedanken an höhere Ziele voll Hoffnung, ließ er es gegen Niemanden an Geschenken oder Gefälligkeiten aus Staatsmitteln und Privatmitteln fehlen. Er erbaute aus seinem Beuteantheil ein Forum, wozu der Platz über

epulumque pronuntiavit in filiae memoriam, quod ante eum nemo. Quorum ut quam maxima expectatio esset, ea quae ad epulum pertinerent, quamvis macellaris ablocata, etiam domesticatim apparabat. Gladiatores notos, sicubi infestis spectatoribus dimicarent, vi rapiendos reservandosque mandabat. Tirones neque in ludo neque per lanistas, sed in domibus per equites Romanos atque etiam per senatores armorum peritos erudiebat, precibus enitens, quod epistulis eius ostenditur, ut disciplinam singulorum susciperent ipsique dictata exercentibus darent. Legionibus stipendium in perpetuum duplicavit. Frumentum, quotiens copia esset, etiam sine modo mensuraque praebuit, ac singula interdum mancipia e praeda viritim dedit.

XXXII. (27) Ad retinendam autem Pompei necessitudinem ac voluntatem Octaviam sororis suae neptem, quae Gaio Marcello nupta erat, condicionem ei detulit, sibique filiam eius in matrimonium petit, Fausto Sullae destinatam. Omnibus vero circa eum atque etiam parte magna senatus gratuito aut levi foenore obstrictis, ex reliquo quoque ordinum genere vel invitatos vel sponte ad se commeantis uberrimo congiario prosequebatur, libertos insuper servulosque cuiusque, prout domino patronove gratus qui esset. Tum reorum aut obaeratorum aut prodigae iuventutis subsidium unicum ac promptissimum erat, nisi quos gravior criminum vel inopiae luxuriaeve vis urgeret, quam ut subveniri posset a se; his plane palam bello civili opus esse dicebat.

XXXIII. (28) Nec minore studio reges atque provincias per terrarum orbem adliciebat, aliis captivorum milia dono offerens aliis citra senatus populique auctoritatem, quo vellent et quotiens vellent, auxilia submittens, superque Italiae Galliarumque et Hispaniarum, Asiae quoque et Graeciae potentis-

100 Millionen Sestertien kostete. Zur Gedächtnißfeier seiner Tochter verhieß er dem Volke ein Gladiatorenspiel und ein Festmahl, was zuvor Niemand gethan. Damit er aber die Erwartung aufs Aeußerste spannte, ließ er das zu dem Festschmause Nöthige, wofür Garköche gedungen waren, außerdem noch durch Leute aus seiner Dienerschaft besorgen. Ausgezeichnete Gladiatoren mußten, wenn sie irgendwo auf Tod und Leben kämpften, mit Gewalt aus der Arena fortgebracht und für ihn aufbewahrt werden. Die Anfänger ließ er nicht in der Schule und von einem Fechtmeister, sondern in Privathäusern von römischen Rittern und sogar von Senatoren, die mit den Waffen bekannt waren, unterrichten, wobei er ihnen einschärfte, wie aus seinen Briefen hervorgeht, den Unterricht der Einzelnen zu übernehmen und persönlich bei den Uebungen ihre Anweisungen zu geben. Seinen Legionen bestimmte er doppelte Löhnung für ewige Zeiten. Er ließ Getreide unter sie vertheilen, so oft Vorrath daran war, sogar ohne es zu messen, und beschenkte sie bisweilen Mann für Mann mit einem Sklaven aus der Beute.

XXXII. (27) Um seine Verwandtschaft und Freundschaft mit Pompejus fester zu knüpfen, bot er ihm die Verbindung mit Octavia, einer Enkelin seiner Schwester, an, welche mit C. Marcellus verheirathet worden war, und erbat sich seine Tochter zur Ehe, die dem Faustus Sulla bestimmt war. Seine ganze Umgebung und einen großen Theil des Senates machte er sich durch Darlehen, ohne dafür Zinsen, oder doch nicht große, zu verlangen, abhängig; auch solche Personen aus jedwelchem Stande, welche auf eine Einladung oder uneingeladen ihn besuchten, beschenkte er auf das Reichlichste; sogar die Freigelassenen und die Lieblingssklaven eines Jeden nach dem Grade der Gunst, in welcher sie bei ihren Herren oder Patronen standen. Jetzt war er für Alle, die unter einer Anklage standen, sowie für solche, die in Schulden steckten, und für junge Verschwender die einzige und rascheste Hülfe; nur mußte die Last der Schulden und Verschwendung, welche sie drückte, nicht größer sein, als seine eigenen Hülfsmittel. Leuten solcher Art erklärte er rund und frei heraus: „Ihr müßt eine Revolution machen.“

XXXIII. (28) Mit eben so großem Interesse bewarb er sich um die Neigung von Königen und Provinzen auf der ganzen Erde. Einigen bot er Tausende von Gefangenen zum Geschenk an; Anderen schickte er Hülfstruppen, wohin sie wollten und wie oft sie wollten, ohne den Senat und das Volk um ihre Ermächtigung zu fragen. Und obendrein verschönerte er in Italien, Gallien und Spanien, sowie in Asien und Griechenland die

simas urbes praecipuis operibus exornans; donec, attonitis iam omnibus, et quorsum illa tenderet reputantibus, Marcus Claudius Marcellus consul edicto praefatus, de summa se re publica acturum, rettulit ad senatum, ut ei succederetur ante tempus, quoniam bello confecto pax esset ac dimitti deberet victor exercitus; et ne absentis ratio comitiis haberetur, quando nec plebi scito Pompeius postea obrogasset. (Acciderat autem, ut is legem de iure magistratuum ferens eo capite, quo petitione honorum absentis submovebat, ne Caesarem quidem exciperet, per oblivionem; ac mox, lege iam in aes incisa et in aerarium condita, corrigeret errorem.) Nec contentus Marcellus provincias Caesari privilegium eripere, retulit etiam, ut colonis, quos rogatione Vatinia Novum Comum deduxisset, civitas adimeretur, quod per ambitionem et ultra praescriptum data esset.

XXXIIII. (29) Commotus his Caesar, ac iudicans, quod saepe ex eo auditum ferunt, difficilius se principem civitatis a primo ordine in secundum quam ex secundo in novissimum detrudi, summa ope restitit, partim per intercessores tribunos, partim per Servium Sulpicium alterum consulem. Insequenti quoque anno Gaio Marcello, qui fratri patrueli suo Marco in consulatu successerat, eadem temptante, collegam eius Aemilium Paulum, Gaiumque Curionem violentissimum tribunorum ingenti mercede defensores paravit. Sed cum obstinatius omnia agi videret et designatos etiam consules e parte diversa, senatum litteris deprecatus est, ne sibi beneficium populi adimeretur, aut ut ceteri quoque imperatores ab exercitibus discederent; confisus, ut putant, facilius se, simul atque libuisset, veteranos convocaturum quam Pompeium novos milites. Cum adversariis autem pepigit, ut, dimissis octo legionibus Transalpinaque Gallia, duae sibi

wichtigsten Städte mit vorzüglichen Bauwerken, bis endlich, da Alle bestürzt waren und nicht wußten, wohin das führen sollte, der Consul M. Claudius Marcellus bekannt machte, er müsse über eine höchst wichtige öffentliche Angelegenheit einen Vortrag halten, und beim Senate beantragte, man solle dem Cäsar vor Ablauf der Zeit einen Nachfolger stellen; denn der Krieg wäre zu Ende, die Waffen ruhten und das siegreiche Heer müsse entlassen werden; zweitens, man solle auf den Abwesenden bei der Wahl keine Rücksicht nehmen, da ja auch Pompejus in seinem Volksbeschlusse später ihn ausgenommen hätte. Es hatte sich nämlich der Fall ereignet, daß dieser einen Gesetzesantrag „über das Recht der Magistraten" stellte, und in dem Passus, welcher die Abwesenden von der Bewerbung ausschloß, auch den Cäsar nicht ausgenommen hatte, weil er nicht daran dachte; erst später, als das Gesetz in Erz eingegraben und dem Archiv übergeben war, hatte er den Irrthum verbessert. Nicht zufrieden damit, dem Cäsar seine Provinz und jenes Privilegium zu entreißen, stellte Marcellus noch den Antrag, den Colonisten, welche er zufolge dem Vorschlage des Vatinius nach Novum Comum geführt hätte, sollte das Bürgerrecht wieder genommen werden, weil es ihnen ehrgeizigerweise und ohne Ermächtigung durch ein Gesetz gegeben worden wäre.

XXXIII. (29) Diese Vorgänge regten den Cäsar auf und entlockten ihm den Ausspruch, den man oft ihn thun hörte: „Es ist schwerer, mich den ersten Bürger aus dem ersten Range in den zweiten hinabzustoßen, als aus dem zweiten in den untersten." Er machte die größten Gegenanstrengungen, vermöge des Einspruchs der Tribunen, sowie mit Hülfe des zweiten Consuls Servius Sulpicius. Auch im folgenden Jahre, als C. Marcellus, der seinem Vetter Marcus im Consulat gefolgt war, die Versuche erneuerte, brachte er seinen Collegen Aemilius Paulus und den höchst gewaltthätigen Tribunen C. Curio durch ungeheure Opfer auf seine Seite. Als er aber sah, daß Alles an der großen Hartnäckigkeit scheiterte, und daß auch für das nächste Jahr die Consuln aus der Gegenpartei gewählt worden waren, wandte er sich brieflich an den Senat mit der Bitte, daß man ihm das Vorrecht des Volkes nicht nehme, oder man solle auch die übrigen Oberbefehlshaber von ihren Heeren abrufen. Er verließ sich offenbar darauf, leichter nach Belieben seine Veteranen zusammenrufen zu können, als Pompejus seine neugeworbenen Truppen. Zugleich unterhandelte er mit seinen Gegnern, zu dem Zwecke, acht seiner Legionen und das transalpinische Gallien abzugeben, dafür aber zwei Legionen und die

legiones et Cisalpina provincia, vel etiam una legio cum Illyrico concederetur, quoad consul fieret.

XXXV. (30) Verum neque senatu interveniente et adversariis negantibus, ullam se de re publica facturos pactionem, transiit in citeriorem Galliam, conventibusque peractis Ravennae substitit, bello vindicaturus, si quid de tribunis plebis intercedentibus pro se gravius a senatu constitutum esset. Et praetextum quidem illi civilium armorum hoc fuit; causas autem alias fuisse opinantur. Gnaeus Pompeius ita dictitabat, quod neque opera consummare quae instituerat, neque populi expectationem, quam de adventu suo fecerat, privatis opibus explere posset, turbare omnia ac permiscere voluisse. Alii timuisse dicunt, ne eorum, quae primo consulatu adversus auspicia legesque et intercessiones gessisset, rationem reddere cogeretur; cum M. Cato identidem nec sine iure iurando denuntiaret, delaturum se nomen eius simul ac primum exercitum dimisisset; cumque vulgo fore praedicarent, ut si privatus redisset, Milonis exemplo circumpositis armatis causam apud iudices diceret. Quod probabilius facit Asinius Pollio, Pharsalica acie caesos profligatosque adversarios prospicientem haec eum ad verbum dixisse referens: »Hoc voluerunt; tantis rebus gestis Gaius Caesar condemnatus essem, nisi ab exercitu auxilium petissem«. Quidam putant captum imperii consuetudine pensitatisque suis et inimicorum viribus, usum occasione rapiendae dominationis, quam aetate prima concupisset. Quod existimasse videbatur et Cicero, scribens de Officiis tertio libro semper Caesarem in ore habuisse Euripidis versus, quos sic ipse convertit:

Nam si violandum est ius, regnandi gratia,
Violandum est: aliis rebus pietatem colas.

XXXVI. (31) Cum ergo sublatam tribunorum intercessionem ipsosque urbe cessisse nuntiatum est, praemissis con-

cisalpinische Provinz oder wenigstens eine Legion nebst Illyricum zugestanden zu erhalten, bis er Consul würde.

XXXV. (30) Da der Senat jedoch keine Rücksicht darauf nahm und seine Gegner sich hüteten, irgend einen Compromiß in politischen Fragen mit ihm zu schließen, so ging er nach Vordergallien, hielt hier seine Gerichtstage ab und nahm in Ravenna seine Stellung, zum Kriege entschlossen, wenn der Senat gegen das Verwenden der Tribunen schärfer einschreiten würde. Und zwar diente ihm dieses zum Vorwande eines Bürgerkrieges, die wirklichen Ursachen sind aber, nach der allgemeinen Ansicht, andere gewesen. Cn. Pompejus pflegte sich häufig zu äußern, Cäsar habe nur darum eine allgemeine Verwirrung und Umsturz gewünscht, weil er die begonnenen Bauten nicht zu Ende bringen und andererseits die von seiner Ankunft erregte Erwartung bei dem Volke aus seinen Privatmitteln nicht befriedigen könnte. Andere sagen, er habe gefürchtet, für alle, trotz der Auspicien und Gesetze, sowie der Einsprache der Tribunen, unternommenen Handlungen während seines ersten Consulats nun zur Rechenschaft gezogen zu werden. Denn M. Cato drohte ihm wiederholt und eidlich, er werde ihn anklagen, sobald er nur sein Heer entlassen hätte, und allgemein ging das Gerede, daß er sich vor dem Gericht vertheidigen müsse, wenn er ohne Heer zurückkehrte, wie einst Milo, bewacht von Bewaffneten. Dies gewinnt an Wahrscheinlichkeit durch eine Angabe bei Asinius Pollio, wonach Cäsar beim Anblick seiner Gegner, die auf dem Schlachtfelde von Pharsalus todt am Boden lagen, wörtlich folgenden Ausspruch gethan hat: „Das haben sie gewollt; nach meinen größten Thaten wäre ich, C. Cäsar, doch verurtheilt worden, wenn ich nicht beim Heere Hülfe gesucht hätte!" Einige meinen, die lange Gewöhnung an den Oberbefehl und die genaue Abwägung seiner und seiner Gegner Kräfte, seien die Ursache gewesen, die Herrschergewalt sich anzueignen, nach welcher ihn schon in frühester Jugend verlangt hätte. So schien sich auch Cicero den Hergang gedacht zu haben, zufolge einer Stelle im dritten Buche der „Pflichten": Cäsar habe immer die Verse des Euripides im Munde geführt, welche er, Cicero, ins Lateinische übersetzte:

Brich, mußt du brechen doch das Recht, es dreist und frei,
Gilt's einer Krone Preis; doch achte sonst es hoch.

Cäsar am Rubicon.

XXXVI. (31) Als daher die Nachricht eingelaufen war, man habe sich über den Einspruch der Volkstribunen hinweggesetzt und sie selbst

festim clam cohortibus, ne qua suspicio moveretur, et spectaculo publico per dissimulationem interfuit et formam, qua ludum gladiatorium erat aedificaturus, consideravit et ex consuetudine convivio se frequenti dedit. Dein post solis occasum, mulis e proximo pistrino ad vehiculum iunctis, occultissimum iter modico comitatu ingressus est; et cum luminibus extinctis decessisset via, diu errabundus, tandem ad lucem duce reperto, per angustissimos tramites pedibus evasit; consecutusque cohortis ad Rubiconem flumen, qui provinciae eius finis erat, paulum constitit, ac reputans quantum moliretur, conversus ad proximos »Etiam nunc« inquit »regredi possumus; quod si ponticulum transierimus, omnia armis agenda erunt.«

XXXVII. (32) Cunctanti ostentum tale factum est. Quidam eximia magnitudine et forma in proximo sedens repente apparuit, harundine canens; ad quem audiendum cum praeter pastores plurimi etiam ex stationibus milites concurrissent interque eos et aeneatores, rapta ab uno tuba prosilivit ad flumen et ingenti spiritu classicum exorsus pertendit ad alteram ripam. Tunc Caesar »Eatur« inquit, »quo deorum ostenta et inimicorum iniquitas vocat. Iacta alea est«, inquit.

XXXVIII. (33). Atque ita traiecto exercitu, adhibitis tribunis plebis, qui pulsi supervenerant, pro contione fidem militum flens ac veste a pectore discissa invocavit. Existimatur etiam equestros census pollicitus singulis; quod accidit opinione falsa. Nam cum in adloquendo exhortandoque saepius digitum laevae manus ostentans adfirmaret, se ad satis faciendum omnibus, per quos dignitatem suam defensurus esset, anulum quoque aequo animo detracturum sibi, extrema contio, cui facilius erat videre contionantem quam audire, pro dicto accepit, quod visu suspicabatur; promissumque ius anulorum cum milibus quadringenis, fama distulit.

hätten die Stadt verlassen, ließ er eiligst, aber heimlich, um jeden Argwohn zu vermeiden, seine Cohorten vorausmarschieren; er selbst wohnte noch einem öffentlichen Schauspiele zur Beschönigung bei und prüfte einen Bauplan zu einer Fechterschule und nahm, wie gewohnt, an einem zahlreich besuchten Gastmahle Theil. Dann nach Sonnenuntergang ließ er Maulthiere aus der nächsten Mühle an ein Fuhrwerk spannen und trat mit wenigen Begleitern seine geheimnißvolle Reise an. Obwohl er in tiefster Nacht vom Wege abgekommen und lange herumgeirrt war, gelang es ihm endlich, bei Tagesanbruch mit Hülfe eines Führers auf den schwierigsten Pfaden, aber zu Fuße, den Weg wiederzufinden und seine Cohorten beim Flusse Rubicon, der Grenze seiner Provinz, zu erreichen. Er machte einen kurzen Halt und, die Größe seines Unternehmens erwägend, sprach er endlich zu seiner nächsten Umgebung: „Noch können wir zurückgehen. Sind wir aber über diese kleine Brücke hinübergegangen, dann wird Alles auf der Entscheidung der Waffen beruhen."

XXXVII. (32) Noch zauderte er, als ihm folgende Erscheinung wurde. Eine Menschengestalt von ungewöhnlicher Größe und Stärke auf einem Sitze in nächster Nähe erschien ihm plötzlich, eine Rohrflöte blasend. Da außer den Hirten noch sehr viele Soldaten von ihren Posten als Zuhörer herbeigeeilt waren, unter ihnen auch Hornbläser, riß er dem Einen die Tuba aus der Hand, eilte zum Flusse und mit vollem Athem das Lagersignal blasend, schritt er zum andern Ufer hinüber. Da rief Cäsar aus: „So wollen wir gehen, wohin der Götter Zeichen und die Ungerechtigkeit unserer Feinde uns ruft. Die Würfel sind gefallen!"

XXXVIII. (33) Und hierauf führte er das Heer hinüber, und unter Zuziehung der Volkstribunen, welche auf ihrer Flucht herangekommen waren, rief er in einer Rede an die Soldaten ihre Treue an, wobei er Thränen vergoß und sein Gewand auf der Brust zerriß. Man glaubt, er habe Jedem Einzelnen sogar den Rittercensus versprochen; dieses rührte aber von einem Mißverständniß her. Denn im Feuer der Rede streckte er häufig den Ringfinger der linken Hand aus und versicherte, er werde sogar auf seinen Ring mit freudigem Muthe verzichten, um Alle zufrieden zu stellen, die ihm seine Sache wollten vertheidigen helfen. Die zu hinterst standen und den Redner leichter sehen, als hören konnten, meinten, er habe wirklich das gesagt, was sie wahrzunehmen glaubten, und das Gerücht verbreitete, es sei ihnen der Ritterring nebst 40000 Sestertien versprochen worden.

XXXVIIII. (34) Ordo et summa rerum, quas deinceps gessit, sic se habent. Picenum Umbriam Etruriam occupavit, et Lucio Domitio, qui per tumultum successor ei nominatus Corfinium praesidio tenebat, in dicionem redacto atque dimisso, secundum Superum mare Brundisium tetendit, quo consules Pompeiusque confugerant, quam primum transfretaturi. Hos frustra per omnis moras exitu prohibere conatus, Romam iter convertit appellatisque de re publica patribus, validissimas Pompei copias, quae sub tribus legatis M. Petreio et L. Afranio et M. Varrone in Hispania erant, invasit, professus ante inter suos, ire se ad exercitum sine duce, et inde reversurum ad ducem sine exercitu. Et quamquam obsidione Massiliae, quae sibi in itinere portas clauserat, summaque frumentariae rei paenuria retardante, brevi tamen omnia subegit.

XL. (35) Hinc urbe repetita, in Macedoniam transgressus, Pompeium, per quattuor paene menses maximis obsessum operibus, ad extremum Pharsalico praelio fudit et fugientem Alexandriam persecutus, ut occisum deprehendit, cum Ptolemaeo rege, a quo sibi quoque insidias tendi videbat, bellum sane difficillimum gessit, neque loco neque tempore aequo, sed hieme anni et intra moenia copiosissimi ac sollertissimi hostis, inops ipse omnium rerum atque inparatus. Regnum Aegypti victor Cleopatrae fratrique eius minori permisit, veritus provinciam facere, ne quandoque violentiorem praesidem nacta novarum rerum materia esset. Ab Alexandria in Syriam et inde Pontum transiit, urgentibus de Pharnace nuntiis, quem Mithridatis Magni filium ac tunc occasione temporum bellantem iamque multiplici successu praeferocem, intra quintum quam adfuerat diem, quattuor quibus in conspectum venit horis, una profligavit acie; crebro com-

Cäsar während des Bürgerkriegs.

XXXVIIII. (34) Mit der Reihenfolge und dem Inhalte seiner nun kommenden Unternehmungen verhält es sich folgendermaßen. Er besetzte Picenum, Umbrien und Etrurien. Den L. Domitius, der in der Eile zu seinem Nachfolger im Oberbefehl ernannt war und Corfinium besetzt hielt, zwang er zur Uebergabe und entließ ihn. Und dann eilte er an der Küste entlang nach Brundisium, wohin die Consuln und Pompejus ihre Zuflucht genommen hatten, um sobald als möglich über die Meerenge an die andere Küste zu gehen. Er versuchte sie lange, aber vergeblich am Auslaufen zu hindern, wandte dann seinen Marsch nach Rom und forderte dort die Senatoren zu seinem Beistand auf, griff dann die Kerntruppen des Pompejus unter dem Befehle der drei Legaten M. Petreius, L. Afranius und M. Varro in Spanien an. Vorher hatte er sich gegen seine Umgebung ausgedrückt: „Ich gehe jetzt zu einem Heere, das keinen Führer hat und kehre dann zurück zu einem Führer, der kein Heer hat.“ Zwar verursachte ihm die Belagerung von Massilia, welches ihm auf dem Marsche die Thore verschlossen hatte, und großer Mangel an Lebensmittel Aufenthalt; aber in kurzer Zeit brachte er Alles zur Unterwerfung.

XL. (35) Von hier ging er wieder nach Rom zurück, ging nach Macedonien hinüber, schloß den Pompejus fast 4 Monate lang in seinen ungeheueren Verschanzungen ein und zersprengte ihn zuletzt in der Schlacht bei Pharsalus. Indem er ihm auf der Flucht nach Alexandrien folgte und nachdem er von seiner Ermordung gehört, hatte er mit dem König Ptolemäus, dessen Nachstellungen, wie er erkannte, auch ihm selbst galten, einen in der That sehr gefährlichen Krieg zu führen, ohne daß weder der Ort, noch die Zeit günstig war, vielmehr zur Winterzeit und innerhalb der Mauern eines wohlgerüsteten und unermüdlichen Feindes; er selbst aller Kriegsmittel baar und ohne Vorbereitung. Nach dem Siege überließ er die Herrschaft über Aegypten der Cleopatra und ihrem jüngern Bruder, weil er es nicht zur Provinz machen mochte, damit es nicht unter einem unruhigen Statthalter der Schauplatz von Unruhen würde. Von Alexandrien ging er nach Syrien und von da nach Pontus, gedrängt von Nachrichten über Pharnaces. Dieser, ein Sohn Mithridates' des Großen und in der damaligen günstigen Zeit zum Kriege gerüstet und schon von vielen Erfolgen in seinem Selbstvertrauen gehoben, wurde am fünften Tage nach seiner Ankunft nach vierstündigem Kampfe in einer einzigen Schlacht niedergeworfen. Häufig spielte er auf das Glück des Pompejus an, dessen

memorans Pompei felicitatem, cui praecipua militiae laus de tam imbelli genere hostium contigisset, Dehinc Scipionem ac Iubam reliquias partium in Africa refoventis devicit, Pompei liberos in Hispania.

XLI. (36) Omnibus civilibus bellis nullam cladem nisi per legatos suos passus est, quorum C. Curio in Africa periit, C. Antonius in Illyrico in adversariorum devenit potestatem, P. Dolabella classem in eodem Illyrico, CN. Domitius Calvinus in Ponto exercitum amiserunt. Ipse prosperrime semper ac ne ancipiti quidem umquam fortuna, praeterquam bis, dimicavit: semel ad Dyrrachium, ubi pulsus, non instante Pompeio, negavit eum vincere scire, iterum in Hispania ultimo proelio, cum desperatis rebus etiam de consciscenda nece cogitavit.

XLII. (37) Confectis bellis quinquiens triumphavit, post devictum Scipionem quater eodem mense, sed interiectis diebus, et rursus semel post superatos Pompei liberos. Primum et excellentissimum triumphum egit Gallicum, sequentem Alexandrinum, deinde Ponticum, huic proximum Africanum, novissimum Hispaniensem, diverso quemque apparatu et instrumento. Gallici triumphi die Velabrum praetervehens paene curru excussus est, axe diffracto, ascenditque Capitolium ad lumina, quadraginta elephantis dextra atque sinistra lychnuchos gestantibus. Pontico triumpho inter pompae fercula trium verborum praetulit titulum veni, vidi, vici non acta belli significantem, sicut ceteris, sed celeriter confecti notam.

XLIII. (38) Veteranis legionibus praedae nomine in pedites singulos super bina sestertia, quae initio civilis tumultus numeraverat, vicena quaterna milia nummum dedit. Adsignavit et agros, sed non continuos, ne quis possessorum expelleretur. Populo praeter frumenti denos modios ac toti-

kriegerische Lorbeeren hauptsächlich darin bestanden hätten, daß er sie über eine so unkriegerische Race davon trug. Hierauf hatte er den Scipio und Juba, die die Ueberreste ihrer Partei auf afrikanischem Boden in den Krieg führten, zu besiegen, und die Söhne des Pompejus in Spanien.

XLI. (36) In allen diesen bürgerlichen Kriegen erlitt er keine Niederlagen, außer, wo seine Unterfeldherren fochten, unter welchen C. Curio in Afrika unterging, C. Antonius in Illyricum den Gegnern in die Hände fiel, P. Dolabella ebendaselbst eine Flotte verlor und Cn. Domitius Calvinus in Pontus ein Heer. Er selbst schlug sich immer mit dem günstigsten Erfolge und eigentlich nie mit zweifelhaftem, zwei Fälle ausgenommen, nämlich einmal bei Dyrrachium, wo er von Pompejus geschlagen, aber nicht verfolgt wurde, weshalb er sagte, dieser verstehe nicht zu siegen; und das anderemal in Spanien in der letzten Schlacht, als seine Sache fast verloren war und er schon daran dachte, sich den Tod zu geben.

XLII. (37) Nach Beendigung der Bürgerkriege feierte er fünf Triumphe, nämlich vier nach Besiegung des Scipio, in demselben Monate, aber in Zwischenräumen, und wieder einen nach dem Siege über die Söhne des Pompejus. Der erste und glänzendste Triumph, den er hielt, war der gallische, dann folgte der alexandrinische, hierauf der pontische, im Anschluß hieran der afrikanische und zuletzt der hispanische, jeder verschieden von dem andern in Anordnungen und Ausrüstungen. Am Tage des gallischen Triumphes wäre er bei dem Vorüberfahren an dem Velabrum fast von dem Wagen geworfen worden, da die Achse brach. Und zwar zog er, indem Elephanten, 40 an der Zahl, zur Rechten und Linken Candelaber trugen, bei Lichterschein zum Capitol hinauf. Bei dem pontischen Triumphe ließ er unter den Schaustücken eine Inschrift in drei Worten vorantragen; „Ich kam, sah und siegte," welche sich nicht auf die Thaten im Kriege, wie sonst, bezog, sondern eine Angabe der schnellen Beendigung war.

XLIII. (38) Seinen Veteranenlegionen gab er als Beute Mann für Mann noch zu den zweitausend Sestertien, die er ihnen im Anfange des Bürgerkrieges hatte auszahlen lassen, 24000 Sestertien. Auch Ländereien wies er ihnen an, die aber nicht neben einander lagen, damit kein Besitzer vertrieben würde. Dem Volke ließ er außer den zehn Modien Getreide und ebensovielen Pfunden Oel noch je 300 Sestertien, wie er

dem olei libras trecenos quoque nummos, quos polliticus olim erat, viritim divisit, et hoc amplius centenos pro mora. Annuam etiam habitationem Romae usque ad bina milia nummum, in Italia non ultra quingenos sestertios remisit. Adiecit epulum ac viscerationem, et post Hispaniensem victoriam duo prandia; nam cum prius parce neque pro liberalitate sua praebitum iudicaret, quinto post die aliud largissimum praebuit.

XLIIII. (39) Edidit spectacula varii generis: munus gladiatorium, ludos etiam regionatim urbe tota et quidem per omnium linguarum histriones, item circenses, athletas, naumachiam. Munere in foro depugnavit Furius Leptinus stirpe praetoria et Q. Calpenus, senator quondam actorque causarum. Pyrricham saltaverunt Asiae Bithyniaeque principum liberi. Ludis Decimus Laberius [eques Romanus] mimum suum egit, donatusque quingentis sestertiis et anulo aureo, sessum in quattuordecim e scaena per orchestram transiit. Circensibus, spatio circi ab utraque parte producto et in gyrum euripo addito, quadrigas bigasque et equos desultorios agitaverunt nobilissimi iuvenes. Troiam lusit turma duplex, maiorum minorumque puerorum. Venationes editae per dies quinque, ac novissime pugna divisa in duas acies, quingenis peditibus, elephantis vicenis, tricenis equitibus hinc et inde commissis. Nam quo laxius dimicaretur, sublatae metae inque earum locum bina castra exadversum constituta erant. Athletae, stadio ad tempus extructo regione Marti campi, certaverunt per triduum. Navali proelio, in minore Codeta defosso lacu biremes ac triremes quadriremesque Tyriae et Aegyptiae classis magno pugnatorum numero conflixerunt. Ad quae omnia spectacula tantum undique confluxit hominum, ut plerique advenae aut inter vicos aut inter vias tabernaculis positis manerent: ac saepe prae

einst versprochen hatte, und noch dazu je 100 Sestertien als Entschädigung für die Verzugsfrist, austheilen. Auch die jährliche Hausmiethe erließ er in Rom bis zu dem Betrage von 2000 Sestertien, und in Italien überhaupt bis zu einem Betrage, der nicht 500 Sestertien überstieg. Hinzu fügte er noch einen Festschmaus und eine Fleischvertheilung, und nach dem spanischen Siege noch zwei Frühstücke. Da nämlich das erste, wie er urtheilte, spärlich und nicht im Verhältniß zu seiner Freigebigkeit ausgefallen war, veranstaltete er fünf Tage nachher ein anderes höchst reichhaltiges.

XLIIII. (39) Er ließ verschiedenartige Schauspiele geben, nämlich ein Fechterspiel, scenische Spiele regionenweise in der ganzen Stadt und zwar durch Schauspieler aus allen Ländern; desgleichen Circusspiele, Athletenbalgereien und eine Seeschlacht. Bei dem Fechterspiel, welches auf dem Forum stattfand, trat ein Mann aus prätorischer Familie auf, F. Leptinus und Qu. Calpenus, der früher Senator und Sachwalter gewesen war. Den Schwerttanz tanzten Söhne von Fürsten in Asien und Bithynien. Bei den scenischen Spielen trat Decimus Laberius mit seinem Mimus auf und empfing zum Geschenke 500 Sestertien und den goldenen Ring und ging dann von der Scene über die Orchestra, um seinen Platz unter den „Vierzehn" einzunehmen. Bei den Circusspielen, für die man den Raum des Circus auf beiden Seiten erweitert und den man rund herum mit einem Wassergraben umgeben hatte, waren es junge Leute von adeliger Abkunft, welche ihre Viergespanne und Zweigespanne kutschirten und beim Rennen von einem Pferde auf das andere sprangen. Das Trojaspiel wurde von einer Doppelschwadron ausgeführt, die aus Knaben höheren und niederen Alters bestanden. Thierhetzen fanden fünf Tage lang statt und den Schluß bildete ein förmliches Gefecht, worin zwei Schlachtreihen, jede von 500 Mann Fußvolk und 20 Elephanten und 30 Reitern gegeneinander stürmten. Um nämlich auf einem größeren Raume sich zu schlagen, wurden die beiden Säulen entfernt und an ihre Stelle zwei Lager einander gegenüber aufgestellt. Die Athleten balgten sich in einem nur für die Festzeit bestimmten Stadium im Marsfeldquartier um den Preis drei Tage lang. Bei der Seeschlacht, wozu man einen See auf dem kleinen Codetafelde ausgegraben hatte, kämpften Zweiruderer, sowie Dreiruderer und Vierruderer von der tyrischen und ägyptischen Flotte bei starker Bemannung. Zu allen diesen Schauspielen strömte eine so unermeßliche Menschenmasse aus allen Richtungen zusammen, daß die fremden Gäste meistentheils zwischen den Hügeln und auf den Straßen

turba elisi exanimatique sint plurimi et in his duo senatores.

XLV. (40) Conversus hinc ad ordinandum rei publicae statum, fastos correxit, iam pridem vitio pontificum per intercalandi licentiam adeo turbatos, ut neque messium feriae aestate neque vindemiarum autumno conpeterent; annumque ad cursum solis accommodavit, ut trecentorum sexaginta quinque dierum esset, et intercalario mense sublato unus dies quarto quoque anno intercalaretur. Quo autem magis in posterum ex Kalendis Ianuariis novis temporum ratio congrueret, inter Novembrem ac Decembrem mensem interiecit duos alios: fuitque is annus, quo haec constituebantur, quindecim mensium cum intercalario, qui ex consuetudine in eum annum inciderat.

XLVI. (41) Senatum supplevit, patricios adlegit, praetorum aedilium quaestorum, minorum etiam magistratuum numerum ampliavit; nudatos opere censorio aut sententia iudicum de ambitu condemnatos restituit. Comitia cum populo partitus est ut, exceptis consulatus conpetitoribus, de cetero numero candidatorum pro parte dimidia quos populus vellet pronuntiarentur, pro parte altera quos ipse edidisset. Et edebat per libellos circum tribum missos scriptura brevi: »Caesar dictator illi tribui. Commendo vobis illum et illum, ut vestro suffragio suam dignitatem teneant«. Admisit ad honores et proscriptorum liberos. Iudicia ad duo genera iudicum redegit, equestris ordinis ac senatorii; tribunos aerarios, quod erat tertium, sustulit.

Recensum populi nec more nec loco solito, sed vicatim per dominos insularum egit, atque ex viginti trecentisque milibus accipientium frumentum e publico ad centum quinquaginta retraxit; ac ne qui novi coetus recensionis causa moveri quandoque possent, instituit, quot annis in demortuorum

unter Zelten lagern mußten, und daß sehr viele häufig im Gedränge erdrückt und erstickt wurden, unter Anderen zwei Senatoren.

Cäsar an der Spitze des Staates.

XLV. (40) Hierauf wandte er sich zur Beschäftigung mit den Verfassungszuständen und verbesserte den Kalender, der schon längst durch die Schuld der Priester, vermöge des ihnen zustehenden Rechtes, Tage einzuschalten, in eine derartige Unordnung gerathen war, daß weder das Erntefest mit dem Sommer, noch das Winzerfest mit dem Herbst zusammen traf. Er ordnete das Jahr nach dem Sonnenlaufe, wonach es 365 Tage enthalten sollte, und indem der Schaltmonat wegfiel, dafür alle vier Jahre ein Tag eingeschaltet werden sollte. Damit aber künftig die Zeitrechnung mit dem neuen Januaranfang besser übereinstimmte, schob er zwischen den Monaten November und December zwei andere ein; und so betrug das Jahr, in welchem diese Anordnung vorgenommen wurde, 15 Monate, mit Einschluß des Schaltmonats, der Gewohnheits halber noch zu diesem Jahre hinzukam.

XLVI. (41) Die Zahl der Senatoren ergänzte er, nahm neue Patrizier unter dieselben auf, vergrößerte die Zahl der Prätoren, Aedilen, Quästoren, sogar die Zahl der Magistrate niederen Ranges, und setzte solche, die durch Censorenausspruch degradirt oder durch richterliches Urtheil wegen Wahlumtriebe verurtheilt waren, in ihre Würden und Ehren wieder ein. In das Wahlrecht theilte er sich mit dem Volke, wonach, mit Ausnahme der Candidaten des Consulats, die übrigen Amtsbewerber zur Hälfte nach dem Willen des Volkes ernannt werden sollten, zur andern Hälfte nach den Bestimmungen Cäsars. Diese Bestimmungen, welche er durch Handschreiben an die einzelnen Tribus gelangen ließ, lauteten kurz so: „Der Dictator Cäsar an die Tribus N. N. Ich empfehle euch die Person so und so, damit durch eure Abstimmung ihnen ihre Würde zu Theil wird.“ Zu Ehrenstellen ließ er auch die Söhne von geächteten Personen zu. Die Gerichte beschränkte er auf zwei Arten von Richtern, nämlich auf Ritter und Senatoren. Die Aerartribunen, welche sonst eine dritte Classe bildeten, schaffte er ab. Die allgemeine Volkszählung ließ er nicht am gewohnten Orte und in der gewohnten Weise vornehmen, sondern gruppenweise durch die Hauseigenthümer und strich von den 320000 Namen solcher Personen, welche aus Gemeindemitteln Getreide erhielten, ungefähr 150000. Und damit nicht neue Zusammenrottungen durch eine Zählung wieder einmal veranlaßt werden könnten, traf er die Bestim-

locum ex iis, qui recensi non essent, subsortitio a praetore fieret.

XLVII. (42) Octoginta autem civium milibus in transmarinas colonias distributis, ut exhaustae quoque urbis frequentia suppeteret, sanxit, ne quis civis maior annis viginti minorve quadraginta, qui sacramento non teneretur, plus triennio continuo Italia abesset, neu qui senatoris filius nisi contubernalis aut comes magistratus peregre proficisceretur; neve ii, qui pecuariam facerent, minus tertia parte puberum ingenuorum inter pastores haberent. Omnisque medicinam Romae professos et liberalium artium doctores, quo libentius et ipsi urbem incolerent et ceteri adpeterent, civitate donavit. De pecuniis mutuis, disiecta novarum tabularum exspectatione, quae crebro movebatur, decrevit tandem, ut debitores creditoribus satis facerent per aestimationem possessionum, quanti quasque ante civile bellum comparassent, deducto summae aeris alieni, si quid usurae nomine numeratum aut perscriptum fuisset; qua condicione quarta pars fere crediti deperibat. Cuncta collegia, praeter antiquitus constituta, distraxit. Poenas facinorum auxit; et cum locupletes eo facilius scelere se obligarent, quod integris patrimoniis exulabant, parricidas, ut Cicero scribit, bonis omnibus, reliquos dimidia parte multavit.

XLVIII. (43) Ius laboriosissime ac severissime dixit. Repetundarum convictos etiam ordine senatorio movit. Diremit nuptias praetorii viri, qui digressam a marito post biduum statim duxerat; quamvis sine probri suspitione. Peregrinarum mercium portoria instituit. Lecticarum usum, item conchyliatae vestis et margaritarum, nisi certis personis et aetatibus perque certos dies, ademit. Legem praecipue sum-

mung, daß alljährlich an die Stelle der Verstorbenen nachträglich solche vom Prätor aufgenommen werden sollten, die damals nicht mitgezählt worden wären.

XLVII. (42) Damit aber auch nach Abzug von 80000 Bürgern, die in überseeische Colonien vertheilt waren, der Stadt eine zahlreiche Bevölkerung noch bliebe, verordnete er, es sollte kein Bürger über zwanzig und unter vierzig Jahren länger als drei Jahre hinter einander von Italien abwesend sein dürfen, der nicht durch seinen Fahneneid gebunden würde, und kein Senatorssohn sollte außer als Zeltkamerad oder Begleiter einer Magistratsperson außerhalb Italiens reisen, und endlich sollten die Heerdenzüchter mindestens den dritten Theil ihrer Hirten aus freigebornen, erwachsenen Leuten nehmen. Alle Personen, welche zu Rom die Heilkunde übten, sowie die Lehrer der höheren Bildung beschenkte er mit dem Bürgerrecht, damit sie um so lieber in der Stadt wohnten und Andere von außen dadurch angelockt würden. In Betreff der Schulden zerstörte er die Hoffnung auf den gänzlichen Erlaß, der man häufig Anregung gab, und stellte endlich fest, die Schuldner sollten ihren Gläubigern Genüge leisten und ihre liegenden Güter zu dem Preise abschätzen, wie sie solche vor dem Bürgerkriege sich erworben hätten, wobei von der geschuldeten Summe zwar das in Abzug gebracht wurde, was als Zinsen entweder schon bezahlt oder aber zum Capital geschlagen worden wäre, ein Abkommen, wodurch etwa der vierte Theil des geschuldeten Capitals in Wegfall kam. Sämmtliche Clubbs löste er auf, die ausgenommen, welche aus der ältesten Zeit stammten. Die Strafen für Verbrechen verschärfte er; und da es vorkam, daß sich reiche Personen um so leichter eines Verbrechens schuldig machten, weil sie in der Regel in die Verbannung gingen, ohne von ihrem Vermögen Einbuße zu leiden, so bestrafte er die Mörder, nach Ciceros Angabe, mit Einziehung ihres ganzen Vermögens, die übrigen Verbrecher mit Einziehung des halben.

XLVIII. (43) Hatte er Recht zu sprechen, so verfuhr er sorgfältig und strenge; Leute, die der Erpressung überwiesen waren, stieß er sogar aus dem Senate. Die Ehe eines Mannes von prätorischem Range, der eine von ihrem Ehemanne geschiedene Frauensperson sogleich zwei Tage darauf geheirathet hatte, löste er z. B. auf, obwohl der Verdacht einer Untreue nicht vorlag. Ausländische Waaren unterwarf er dem Zoll. Den Gebrauch von Sänften, sowie von Purpurgewändern und Perlen verbot er und machte nur mit bestimmten Personen und Altersstufen und zwar

ptuariam exercuit, dispositis circa macellum custodibus, qui obsonia contra vetitum retinerent deportarentque ad se, submissis nonnumquam lictoribus atque militibus, qui, si qua custodes fefellissent, iam adposita e triclinio auferrent.

XLVIIII. (44) Tum de ornanda instruendaque urbe, item de tuendo ampliandoque imperio plura ac maiora in dies destinabat: in primis Martis templum, quantum nusquam esset, extruere, repleto et conplanato lacu, in quo naumachiae spectaculum ediderat, theatrumque summae magnitudinis Tarpeio monti accubans; ius civile ad certum modum redigere, atque ex immensa diffusaque legum copia optima quaeque et necessaria in paucissimos conferre libros; bibliothecas Graecas Latinasque quas maximas posset publicare, data Marco Varroni cura comparandarum ac digerendarum; siccare Pomptinas paludes; emittere Fucinum lacum; viam munire a mari Supero per Appennini dorsum ad Tiberim usque; perfodere Isthmum; Dacos, qui se in Pontum et Thraciam effuderant, coercere; mox Parthis inferre bellum per Armeniam minorem, nec nisi ante expertos adgredi proelio.

Talia agentem atque meditantem mors praevenit. De qua prius quam dicam, ea quae ad formam et habitum et cultum et mores, nec minus quae ad civilia et bellica eius studia pertineant non alienum erit summatim exponere.

L. (45) Fuisse traditur excelsa statura, colore candido, teretibus membris, ore paulo pleniore, nigris vegetisque oculis, valitudine prospera; nisi quod tempore extremo repente animo linqui atque etiam per somnum exterreri solebat. Comitiali quoque morbo bis inter res agendas correptus est. Circa corporis curam morosior, ut non solum tonderetur

für bestimmte Tage eine Ausnahme. Eines der Hauptgesetze gegen den Luxus, welches er handhabte, war, daß er bei dem Markte Aufseher mit dem Auftrage aufstellte, alle verbotenen Einkäufe in Beschlag zu nehmen und zu ihm zu bringen; zuweilen wurden Lictoren und Soldaten heimlich mit dem Auftrage abgeschickt, Gerichte, die den Aufsehern entgangen waren, und wenn sie schon aufgetragen waren, aus den Speisezimmern fortzutragen.

XLVIIII. (44) Ferner beschäftigte er sich wegen der Verschönerung und Versorgung der Stadt, sowie für den Schutz und die Erweiterung des Reiches mit immer größeren Entwürfen, vor allem mit dem Bau eines Marstempels, der an Größe alle anderen übertreffen sollte, zu welchem Zwecke er den See, wo das Schauspiel der Seeschlacht stattgefunden, hatte ausfüllen und wieder ebnen lassen, sowie mit dem Baue eines ungeheueren Theaters am Fuße des tarpejischen Felsens. Er wollte das bürgerliche Recht auf einen bestimmten Umfang einschränken und aus der unermeßlichen und verworrenen Masse der Gesetze nur das Beste und Nothwendige in einigen wenigen Büchern zusammenstellen; griechische und lateinische Büchersammlungen von möglichstem Umfange der Benutzung des Publikums übergeben, deren Anschaffung und Anordnung dem M. Varro obliegen sollte; er wollte die pontinischen Sümpfe trocken legen, den Fucinussee ableiten, eine Landstraße vom adriatischen Meere quer über die Apenninen bis zum Tiber bauen, den Isthmus durchstechen, die Daker, welche sich über Pontus und Thracien ergossen hatten, zurückdrängen, endlich die Parther von Klein-Armenien aus mit Krieg heimsuchen und sie entscheidend angreifen, nachdem er zuvor ihre Kampfesweise kennen gelernt hatte. Ueber solchen Beschäftigungen und Entwürfen ereilte ihn der Tod. Bevor ich aber hiervon rede, wird es nicht unangemessen sein, einige allgemeine Bemerkungen über seine Gestalt, sein Aeußeres, seine Tracht, seine Sitten, sowie über seine staatsmännischen und militärischen Studien voranzuschicken.

Cäsars Aeußere, seine Gewohnheiten und Studien.

L. (45) Er war, wie überliefert wird, ein Mann von hohem Wuchse, weißer Hautfarbe, schlanken Gliedern, mit einem ziemlich vollen Gesichte, einem schwarzen und lebhaften Augenpaar, im Besitze blühender Gesundheit, nur daß er in seinen letzten Lebenstagen von plötzlichen Ohnmachten und sogar aufschreckenden Träumen heimgesucht wurde. Auch von der Epilepsie wurde er zweimal während öffentlicher Verhandlungen be-

diligenter ac raderetur, sed velleretur etiam, ut quidam exprobraverunt; calvitii vero deformitatem iniquissime ferret, saepe obtrectatorum iocis obnoxiam expertus. Ideoque et deficientem capillum revocare a vertice adsueverat, et ex omnibus decretis sibi a senatu populoque honoribus non aliud aut recepit aut usurpavit libentius quam ius laureae coronae perpetuo gestandae.

Etiam cultu notabilem ferunt; usum enim lato clavo ad manus fimbriato, nec ut umquam aliter quam super eum cingeretur, et quidem fluxiore cinctura; unde emanasse Sullae dictum optimates saepius admonentis, ut male praecinctum puerum caverent.

LI. (46) Habitavit primo in Subura modicis aedibus; post autem pontificatum maximum in Sacra via domo publica. Munditiarum lautitiarumque studiosissimum multi prodiderunt: villam in Nemorensi a fundamentis inchoatam magnoque sumptu absolutam, quia non tota ad animum ei responderat, totam diruisse, quamquam tenuem adhuc et obaeratum; in expeditionibus tessellata et sectilia pavimenta circumtulisse;

LII. (47) Britanniam petisse spe margaritarum, quarum amplitudinem conferentem interdum sua manu exegisse pondus; gemmas, toreumata, signa, tabulas operis antiqui semper animosissime comparasse; servitia rectiora politioraque inmenso pretio, et cuius ipsum etiam puderet, sic ut rationibus vetaret inferri;

LIII. (48) Convivatum assidue per provincias duobus tricliniis, uno quo sagati palliative, altero quo togati cum inlustrioribus provinciarum discumberent. Domesticam disciplinam in parvis ac maioribus rebus diligenter adeo severeque rexit, ut pistorem, alium quam sibi panem convivis subi-

fallen. Was die Pflege betrifft, die er seinem Körper zukommen ließ, so war er darin sehr ängstlich und ließ sich nicht allein sorgfältig scheeren und rasiren, sondern, wie ihm Einige zum Vorwurf gemacht haben, sogar die Haare an seinem Körper ausrupfen; über seine Glatze, die ihn entstellte, war er vollends sehr ungehalten, weil er oft die Erfahrung machen mußte, daß sie seinen Nebenbuhlern zur Zielscheibe ihrer Witze diente. Darum hat er sich auch gewöhnt, die kahle Stelle vom Scheitel herüber mit Haaren zu bedecken und von allen ihm vom Senate und Volke zuerkannten Ehren, war ihm keine angenehmer und willkommener als das Vorrecht, fortan stets einen Kranz von Lorbeeren tragen zu dürfen. Auch in seiner Tracht erregte er, wie es heißt, Aufsehen, indem er sich des breit verbrämten Senatorenkleides mit Franzen, die bis auf die Hände reichten, bediente, und immer nur oberhalb des Purpurstreifens gegürtet war und zwar ziemlich lose. Hierauf bezieht sich der Ausspruch des Sulla, der die Optimaten oftmals ermahnte: „Hütet euch vor dem jungen Menschen mit dem losen Gürtel.“

LI. (46.) Das Haus, worin er anfangs wohnte, lag in der Subura und war klein; nach seiner Wahl zum Oberpriester bezog er ein öffentliches Gebäude auf der heiligen Straße. Pracht und Aufwand war seine Liebhaberei, wie Viele berichtet haben: eine Villa am Nemisee, die er von Grund aus selbst neu erbaut und mit großen Kosten vollendet hatte, ließ er, weil sie nicht ganz nach seinem Geschmacke gewesen war, total niederreißen, obwohl er eine noch unbedeutende und verschuldete Person war; auf seinen Feldzügen führte er Marmorfliese und Mosaikböden in seiner Bagage mit.

LII. (47) Nach Britannien ging er in der Hoffnung, Perlen zu finden, deren Gewicht er bisweilen, so oft er ihre Größe verglich, mit eigener Hand wog; geschnittene Steine, Vasen, Standbilder und alte Gemälde fanden an ihm stets einen leidenschaftlichen Ankäufer; schön gewachsene und feingebildete Sklaven bezahlte er mit ungeheuren Summen, worüber er sich selbst oft schämte, ohne jedoch zu erlauben, daß diese Beträge in die Rechnungsbücher eingetragen wurden.

LIII. (48) Von seiner Tafel gilt, daß er beständig in den Provinzen deren zwei unterhielt, eine für Militärpersonen höheren Ranges und vornehme Hellenen und eine andere für römische Civilpersonen mit den Spitzen des Provinzialadels. Seinen Haushalt-Bedienten war er in kleinen, wie in großen Dingen ein so wachsamer und strenger Gebieter, daß er z. B. seinen Bäcker, der seinen Gästen anderes Brod, als ihm selbst

cientem, compedibus vinxerit; libertum gratissimum ob adulteratam equitis Romani uxorem, quamvis nullo querente, capitali poena adfecerit.

LIIII. (49) Pudicitiae eius famam nihil quidem praeter Nicomedis contubernium laesit, gravi tamen et perenni obprobrio et ad omnium convitia exposito. Omitto Calvi Licini notissimos versus:

Bithynia quicquid
Et paedicator Caesaris umquam habuit.

Praetereo actiones Dolabellae et Curionis patris, in quibus eum Dolabella »pelicem reginae«, »spondam interiorem regiae lecticae«, ac Curio »stabulum Nicomedis et Bithynicum fornicem« dicunt. Missa etiam facio edicta Bibuli, quibus proscripsit »collegam suum Bithynicam reginam, eique antea regem fuisse cordi, nunc esse regnum«. Quo tempore, ut Marcus Brutus refert, Octavius etiam quidam, valitudine mentis liberius dicax, conventu maximo, cum Pompeium regem appellasset, ipsum reginam salutavit. Sed C. Memmius etiam ad cyathum et vinum Nicomedi stetisse obicit, cum reliquis exoletis, pleno convivio, accubantibus nonnullis urbicis negotiatoribus, quorum refert nomina. Cicero vero non contentus in quibusdam epistulis scripsisse, a satellitibus eum in cubiculum regium eductum in aureo lecto veste purpurea decubuisse, floremque aetatis a Venere orti in Bithynia contaminatum, quondam etiam in senatu defendenti ei Nysae causam, filiae Nicomedis, beneficiaque regis in se commemoranti »Remove«, inquit, »istaec, oro te; quando notum est et quid ille tibi et quid illi tute dederis«. Gallico denique triumpho milites eius inter cetera carmina, qualia currum prosequentes ioculariter canunt, etiam illud vulgatissimum pronuntiaverunt:

vorsetzte, in Fesseln schlug, und einen Lieblingsfreigelassenen mit dem Tode bestrafte, weil er die Frau eines römischen Ritters verführt hatte, obschon Niemand als Kläger auftrat.

LIIII. (49) Den Ruf seiner sittlichen Haltung schwächte freilich keine Handlung, außer dem Umgange mit Nicomedes, wogegen dieser Vorwurf ihn schwer traf und nicht zu entfernen war und ihn allseitiger Schmähung preisgab. Ich schweige von des Calvus Licinius weltbekannten Versen:

Was Bithynien nur
Und Cäsars Buhler je besessen hat.

Ich übergehe die Reden des Dolabella und Curio, des Vaters, wo Dolabella ihn, „die Nebenfrau der Königin", „die innere Seite des königlichen Ruhebettes" nennt und Curio „den Stall des Nicomedes und die bithynische Lusthöhle." Auch rede ich nicht von den Erlassen des Bibulus, die seinen Collegen öffentlich als bithynische Königin bezeichneten, und worin gesagt war: „Ihm lag vormals ein König am Herzen, jetzt ist es die königliche Herrschaft." Um diese Zeit war es, wo, wie M. Brutus erzählt, auch ein gewisser Octavius, der geisteskrank war und viele Freiheit im Reden hatte, in einer sehr besuchten Gesellschaft den Cäsar als Königin begrüßte, nachdem er zuvor den Pompejus mit „König" angeredet hatte. Aber des Umstandes muß ich gedenken, daß C. Memmius ihm zum Vorwurf macht, er habe dem Nicomedes Mundschenkdienste geleistet, gleich den übrigen Lustknaben, bei voller Tafelrunde, an welcher viele Kaufherren aus der Hauptstadt, deren Namen ich verschweige, theilnahmen. Cicero war gar nicht zufrieden damit, in einigen Briefen geschrieben zu haben: „Er wurde in ein Purpurgewand gekleidet, von Trabanten in das königliche Schlafgemach geführt und ließ sich auf dem golddurchwirkten Lager nieder und gab die Blüthe seiner Jugend, er, dessen Stamm auf Venus zurückgeht, in Bithynien der Befleckung preis." Einst, wo Cäsar im Senate die Sache der Nysa, der Tochter des Nicomedes vertheidigte, und dabei der Dienste gedachte, die der König ihm erwiesen hatte, sagte Cicero sogar zu ihm: „Laß das doch bei Seite, ich bitte dich; es ist ja bekannt, was er dir geleistet hat, und was du ihm geleistet hast." Bei dem gallischen Triumphe ließen endlich seine Soldaten neben sonstigen lustigen Gassenliedern, wie man sie noch jetzt hinter dem Triumphwagen singt, auch jene höchst gemeinen Verse hören:

Gallias Caesar subegit, Nicomedes Caesarem:
Ecce Caesar nunc triumphat qui subegit Gallias,
Nicomedes non triumphat qui subegit Caesarem.

LV. (50) Pronum et sumptuosum in libidines fuisse constans opinio est, plurimasque et illustres feminas corrupisse, in quibus Postumiam Servi Sulpicii, Lolliam Auli Gabini, Tertullam Marci Crassi, etiam CN. Pompei Muciam. Nam certe Pompeio et a Curionibus patre et filio et a multis exprobratum est, quod cuius causa post tres liberos exegisset uxorem et quem gemens Aegisthum appellare consuesset, eius postea filiam potentiae cupiditate in matrimonium recepisset. Sed ante alias dilexit Marci Bruti matrem Serviliam, cui et primo suo consulatu sexagiens sestertio margaritam mercatus est et bello civili super alias donationes amplissima praedia ex auctionibus hastae minimo addixit; cum quidem, plerisque vilitatem mirantibus, facetissime Cicero »Quo melius«, inquit, »emptum sciatis, Tertia deducta;« existimabatur enim Servilia etiam filiam suam Tertiam Caesari conciliare.

LVI. (51) Ne provincialibus quidem matrimoniis abstinuisse, vel hoc disticho apparet iactato aeque a militibus per Gallicum triumphum:

Urbani, servate uxores, moechum calvom adducimus.
Aurum in Gallia effutuisti, hic sumpsisti mutuum.

LVII. (52) Dilexit et reginas, inter quas Eunoen Mauram Bogudis uxorem, cui maritoque eius plurima et immensa tribuit, ut Naso scripsit, sed maxime Cleopatram, cum qua et convivia in primam lucem saepe protraxit et eadem nave thalamego paene Aethiopia tenus Aegyptum penetravit, nisi exercitus sequi recusasset, quam denique accitam in urbem nonnisi maximis honoribus praemiisque auctam remisit, filiumque natum appellare nomine suo passus est. Quem quidem

Gallien unterwarf der Cäsar, Nicomedes Cäsarn einst:
Sieh, wie jetzt er triumphiret, der die Gallier unterwarf,
Nur der Nicomedes darf's nicht, der den Cäsar unterwarf.

LV. (50) Der Liebeslust ist er nach allgemeiner Meinung ergeben gewesen und hat viel Geld für sie verschwendet, und viele vornehme Frauen hat er verführt, darunter die Postumia des Servius Sulpicius, die Lollia des A. Gabinus, die Tertulla des M. Crassus, sogar die Mucia des Cn. Pompejus. Wenigstens hat Pompejus von den beiden Curio, dem Vater und dem Sohne, und von vielen Anderen sich vorwerfen lassen, um dessentwillen er seine Frau verstoßen hätte, nachdem sie ihm drei Kinder geboren, und den er seufzend einen Aegisthus zu nennen sich gewöhnt hätte, von diesem Manne habe er später aus Begierde nach Macht eine Tochter zur Ehe genommen. Aber namentlich liebte er die Mutter des M. Brutus, Servilia, der er während seines ersten Consulats einen Perlenschmuck im Werthe von 6 Millionen Sestertien zum Geschenk machte, und ferner im Bürgerkriege außer anderen Schenkungen in den öffentlichen Versteigerungen die ausgedehntesten Landgüter für einen Spottpreis zuschlug, wobei Cicero, als die Meisten über den geringen Preis sich aufhielten, die sehr witzige Aeußerung fallen ließ: „Wisset, daß der Kauf noch viel besser ist; die Tertia ist mitgerechnet." Servilia stand nämlich in dem Gerüchte, auch ihre Tochter Tertia mit Cäsar in ein Verhältniß zu bringen.

LVI. (51) Nicht einmal in den Provinzen ließ er die Ehefrauen in Frieden, wie z. B. folgendes Verspaar beweist, welches gleichfalls von den Soldaten bei dem gallischen Triumphe im Munde geführt wurde:

Städter, wahret eure Weiber vor des Kahlkopfs Buhlerei.
Nahmst du hier dein Geld auf Borg, dort den Dirnen schenktest du's.

LVII. (52) Auch Königinnen, z. B. die mauritische Eunoe, die Gemahlin des Bogud, denen er beiden, nach der Angabe des Naso, häufige und unermeßliche Geschenke machte, besonders aber die Cleopatra liebte er, mit der er oft bis in den Tag hinein tafelte, und auch einmal auf einem pavillonähnlichen Schiffe durch Aegypten reiste und fast bis Aethiopien gefahren wäre, wenn das Heer ihm nicht die Nachfolge verweigert hätte. Endlich lud er sie sogar nach Rom ein, überhäufte sie mit Ehrenerweisungen und Geschenken und gestattete, daß ein Sohn, der ihm von ihr geboren wurde, nach seinem Namen genannt würde. Einige griechische Schriftsteller haben überliefert, daß dieser dem Cäsar von Gestalt und Gang ähn-

nonnulli Graecorum similem quoque Caesari et forma et incessu tradiderunt. M. Antonius adgnitum etiam ab eo senatui adfirmavit, quae scire C. Matium et C. Oppium reliquosque Caesaris amicos; quorum Gaius Oppius, quasi plane defensione ac patrocinio res egeret, librum edidit, non esse Caesaris filium, quem Cleopatra dicat. Helvius Cinna TR. PL. plerisque confessus est habuisse se scriptam paratamque legem, quam Caesar ferre iussisset cum ipse abesset, uti uxores liberorum quaerendorum causa quas et quot vellet ducere liceret. Ac ne cui dubium omnino sit, et impudicitiae et adulteriorum flagrasse infamia, Curio pater quadam eum oratione omnium mulierum virum et omnium virorum mulierem appellat.

LVIII. (53). Vini parcissimum ne inimici quidem negaverunt. Marci Catonis est, »unum ex omnibus Caesarem ad evertendam rem publicam sobrium accessisse«. Nam circa victum Gaius Oppius adeo indifferentem docet, ut quondam ab hospite conditum oleum pro viridi adpositum, aspernantibus ceteris, solum etiam largius appetisse scribat, ne hospitem aut neglegentiae aut rusticitatis videretur arguere.

LVIIII. (54) Abstinentiam neque in imperiis neque in magistratibus praestitit. Ut enim quidam monumentis suis testati sunt, in Hispania pro consule et a sociis pecunias accepit emendicatas in auxilium aeris alieni et Lusitanorum quaedam oppida, quamquam nec imperata detrectarent et advenienti portas patefacerent, diripuit hostiliter. In Gallia fana templaque deum donis referta expilavit, urbes diruit saepius ob praedam quam ob delictum; unde factum, ut auro abundaret ternisque milibus nummum in libras promercale per Italiam provinciasque divenderet. In primo consulatu tria milia pondo auri furatus e Capitolio, tantumdem inaurati aeris reposuit. Societates ac regna pretio dedit, ut qui uni

lich gewesen sei. M. Antonius hat vor dem Senate die Versicherung abgegeben, daß Cäsar ihn anerkannt habe, was C. Matius und C. Oppius und die übrigen Freunde des Cäsar wußten; der genannte C. Oppius hat eine Schrift unter dem Titel: „Beweis, daß der von Cleopatra dafür Ausgegebene nicht Cäsars Sohn ist" herausgegeben, als bedürfte die Angelegenheit einer vollständigen Ablehnung, ja Abwehr. Der Volkstribun Helvius Cinna hat gegen sehr Viele sich geäußert: „Ich besitze ein eigenhändiges und ausgearbeitetes Gesetz, welches ich, wie Cäsar befohlen, vorschlagen sollte, wenn er selbst abwesend wäre, des Inhaltes, daß er im Interesse einer Nachkommenschaft die Freiheit haben sollte, Frauen zu heirathen, welche und so viele er wollte." Und damit es ja Niemandem zweifelhaft sei, daß die Schande der Unsittlichkeit und ehebrecherischer Verbindungen ihn brandmarke, so will ich hinzufügen, daß Curio, der Vater, ihn in einer Rede den Mann für allerlei Weiber und das Weib für allerlei Männer nennt.

LVIII. (53) Im Weingenusse war er höchst mäßig, wie selbst seine Feinde haben einräumen müssen. Dem M. Cato gehört die Aeußerung: „Von allen Personen ist nur Cäsar nüchtern an den Umsturz der Republik gegangen." Den Tafelgenüssen gegenüber war er, wie C. Oppius zeigt, so gleichgültig, daß er einst, als von einem Festgeber altes Oel statt frischem vorgesetzt worden und die Anwesenden es ausschlugen, er allein sogar sehr reichlich demselben zusprach, um nicht den Wirth in den Ruf des Mangels an Aufmerksamkeit oder des Mangels an Lebensart zu bringen.

LVIIII. (54) Uneigennützigkeit bewährte er weder in seinen Stellungen beim Heere, noch während seiner Civilämter. Wie nämlich Einige in ihren Denkwürdigkeiten bezeugt haben, hat er in Spanien als Proconsul von den Verbündeten Geldsummen angenommen, die zur Zahlung seiner Schulden zusammengebettelt waren, und hat einige Städte der Lusitanier nach Feindesart ausgeplündert, obschon sie seinen Forderungen nachkamen, und sogar bei seiner Ankunft ihm die Thore öffneten. In Gallien raubte er die Heiligthümer und Tempel der Götter aus, die mit Weihgeschenken gefüllt waren, und zerstörte die Städte öfter um der Beute willen, als um eines Vergehens willen. Daher hatte er bald so viel Gold im Ueberfluß, daß er es zu 3000 Sestertien das Pfund in Italien und den Provinzen als Waare feilbieten ließ. Während seines ersten Consulats stahl er 3000 Pfund Gold aus dem Capitol und legte eben so viel vergoldetes Kupfer an die Stelle. Bündnisse und Königreiche verkaufte er für Geld, wie er

Ptolemaeo prope sex milia talentorum suo Pompeique nomine abstulerit. Postea vero evidentissimis rapinis ac sacrilegis et onera bellorum civilium et triumphorum ac munerum sustinuit impendia.

LX. (55) Eloquentia militarique re aut aequavit praestantissimorum gloriam aut excessit. Post accusationem Dolabellae haud dubie principibus patronis adnumeratus est. Certe Cicero ad Brutum, oratores enumerans, negat se videre, cui debeat Caesar cedere, aitque eum elegantem, splendidam quoque atque etiam magnificam et generosam quodam modo rationem dicendi tenere, et ad Cornelium Nepotem de eodem ita scripsit: »Quid? oratorum quem huic antepones eorum, qui nihil aliud egerunt? quis sententiis aut acutior aut crebrior? quis verbis aut ornatior aut elegantior?« Genus eloquentiae dumtaxat adulescens adhuc Strabonis Caesaris secutus videtur, cuius etiam ex oratione, quae inscribitur »pro Sardis«, ad verbum nonnulla transtulit in divinationem suam. Pronuntiasse autem dicitur voce acuta, ardenti motu gestuque, non sine venustate. Orationes aliquas reliquit, inter quas temere quaedam feruntur. »Pro Quinto Metello« non immerito Augustus existimat magis ab actuariis exceptam male subsequentibus verba dicentis, quam ab ipso editam; nam in quibusdam exemplaribus invenio ne inscriptam quidem »pro Metello«, sed »quam scripsit Metello«, cum ex persona Caesaris sermo sit Metellum seque adversus communium obtrectatorum criminationes purgantis. »Apud milites« quoque »in Hispania« idem Augustus vix ipsius putat, quae tamen duplex fertur: una quasi priore habita proelio, altera posteriore, quo Asinius Pollio ne tempus quidem contionandi habuisse eum dicit subita hostium incursione.

LXI. (56) Reliquit et rerum suarum commentarios Gallici civilisque belli Pompeiani. Nam Alexandrini Africique

denn schon allein dem Ptolemäus fast 6000 Talente wegnahm in seinem eigenen und des Pompejus Namen. In der späteren Zeit aber vermochte er nur durch die auffallendsten Räubereien und Erpressungen die Lasten der Bürgerkriege und die Ausgaben für Triumphe und öffentliche Feste zu erschwingen.

LX. (55) In der Beredsamkeit und als Feldherr hat er die ausgezeichnetsten Männer an Ruhm erreicht oder übertroffen. Nach der Anklage Dolabellas zählte man ihn unbedenklich zu den vorzüglichsten Anwälten. Auf jeden Fall, sagt Cicero in seiner Schrift an Brutus an der Stelle, wo er die Redner aufzählt: „Ich sehe keinen, dem Cäsar weichen müßte", und versichert noch: „Er besitzt eine gewählte, ja glänzende und sogar erhabene und in gewissem Sinne adelige Weise des Ausdrucks"; und in einer Schrift an Cornelius Nepos lautet eine Aeußerung über ihn folgendermaßen: „Wie? welchen Redner unter allen denen, die sonst nichts als Redner gewesen sind, willst du diesem vorziehen? Wer ist ihm überlegen an Schärfe oder an Reichthum der Gedanken? Wessen Ausdruck verräth mehr Schmuck oder Eleganz?" Als Muster in der Beredsamkeit scheint er wenigstens noch in den ersten Jahren den Cäsar Strabo erwählt zu haben, aus dessen Schutzrede für die Sardinier er manche Stelle Wort für Wort in eine seiner eigenen Reden aufnahm. Es heißt, seine Stimme sei durchdringend gewesen; die Bewegung seines Körpers und seiner Glieder voll Feuer und Anmuth. Einige Reden von ihm sind noch übrig, darunter einige unzuverlässige. Die Rede für Q. Metellus hält Augustus mit einigem Grunde mehr für eine Arbeit aus der Feder von Schreibern, die dem Redner nicht folgen konnten, als für eine ächte Ausgabe. Denn in einigen Handschriften finde ich nicht einmal den Titel „für Metellus", sondern: „zum Gebrauche des Metellus", obwohl die sprechende Person Cäsar ist, der den Metellus und sich selbst gegenüber den Beschuldigungen der gemeinsamen Gegner vertheidigte. Auch eine Rede an die Soldaten in Spanien ist Augustus gleichfalls geneigt in Zweifel zu ziehen. Jedoch giebt es zwei dieser Reden: eine, die er vor der ersten Schlacht hielt, und eine andere, die er vor der zweiten hielt; aber Asinius Pollio sagt, vor dieser habe er nicht einmal Zeit zu einer Anrede gehabt, wegen des plötzlichen Angriffes der Feinde.

LXII. (56) Er hinterließ auch Tagebücher über den Krieg in Gallien und über den Bürgerkrieg gegen Pompejus. Ueber den Verfasser des

et Hispaniensis incertus auctor est: alii Oppium putant, alii Hirtium qui etiam Gallici belli novissimum imperfectumque librum suppleverit. De commentariis Caesaris Cicero in eodem Bruto sic refert: »Commentarios scripsit valde quidem probandos: nudi sunt, recti et venusti, omni ornatu orationis tamquam veste detracta; sed dum voluit alios habere parata, unde sumerent qui vellent scribere historiam, ineptis gratum fortasse fecit qui illa volent calamistris inurere, sanos quidem homines a scribendo deterruit.« De isdem commentariis Hirtius ita praedicat: »Adeo probantur omnium iudicio, ut praerepta, non praebita facultas scriptoribus videatur. Cuius tamen rei maior nostra quam reliquorum est admiratio; ceteri enim, quam bene atque emendate, nos etiam, quam facile atque celeriter eos perscripserit, scimus.« Pollio Asinius parum diligenter parumque integra veritate compositos putat, cum Caesar pleraque et quae per alios erant gesta temere crediderit, et quae per se, vel consulto vel etiam memoria lapsus perperam ediderit; existimatque rescripturum et correcturum fuisse. Reliquit et »de Analogia« duos libros et »Anticatones« totidem, ac praeterea poema quod inscribitur Iter. Quorum librorum primos in transitu Alpium, cum ex citeriore Gallia conventibus peractis ad exercitum rediret, sequentes sub tempus Mundensis proelii fecit; novissimum, dum ab urbe in Hispaniam ulteriorem quarto et vicesimo die pervenit. Epistulae quoque eius ad senatum extant, quas primus videtur ad paginas et formam memorialis libelli convertisse, cum antea consules et duces nonnisi transversa charta scriptas mitterent. Extant et ad Ciceronem, item ad familiares domesticis de rebus, in quibus, si qua occultius perferenda erant, per notas scripsit, id est sic structo litterarum ordine, ut nullum verbum effici posset: quae si quis investigare et persequi volet, quartam elementorum litteram, id

alexandrinischen, afrikanischen und des Krieges in Spanien ist man nämlich im Zweifel; einige sind der Meinung Oppius sei es, andere Hirtius, der auch das letzte und unvollendete Buch des gallischen Krieges ergänzt habe. Ueber die Tagebücher des Cäsar äußert sich Cicero in der erwähnten Schrift an Brutus folgendermaßen: „Er hat Tagebücher geschrieben, die wirklich ein hohes Lob verdienen; sie sind einfach, correct und anmuthig, aller Redeschmuck ist davon abgestreift wie ein Kleid. Aber dennoch hat er vielleicht nur Pedanten einen Gefallen damit gethan, die jene schlichte Einfachheit mit ihren Schnörkeln aufputzen wollen, während es sein Wunsch war, daß andere Schriftsteller Materialien seiner wirklichen Geschichte darin fänden; Leute von gesundem Geschmacke hat er wenigstens vom Schreiben abgeschreckt." Von denselben Tagebüchern rühmt Hirtius: „Die Anerkennung ist so allgemein, daß es den Anschein hat, den Schriftstellern sei die Möglichkeit, über denselben Gegenstand zu schreiben, nicht gegeben, sondern genommen. Dennoch ist unsere Bewunderung darüber größer, als die Bewunderung des übrigen Publikums; denn die Uebrigen wissen, wie vortrefflich und correct er geschrieben hat, wir dagegen noch wie leicht und wie schnell." Pollio Asinius machte ihnen Mangel an Genauigkeit und unverfälschter Wahrheit zum Vorwurf, weil Cäsar sehr Vieles, was Andere unter ihm gethan, ohne Prüfung für Wahrheit genommen und eben so viele eigene Thaten theils absichtlich, theils aber auch infolge von Gedächtnißfehlern für Thatsachen ausgegeben habe, und ist der Meinung, er habe noch die Absicht gehabt, sie umzuarbeiten und sie zu verbessern. Ferner giebt es von ihm noch zwei Bücher über „Analogie" und eben so viele Bücher unter dem Titel „Anticato", und außerdem ein Gedicht unter dem Titel „eine Reise". Das erste der genannten Werke verfaßte er bei dem Marsche über die Alpen, als er aus dem diesseitigen Gallien, wo er die Gerichtstage abzuhalten gehabt hatte, zum Heere zurückkehrte; das zweite um die Zeit der Schlacht bei Munda; das letzte auf seiner in 24 Tagen zurückgelegten Reise von Rom nach Hinter-Spanien. Auch Briefe von ihm an den Senat sind noch übrig, deren Seitenzählung und Buchform ihn zum Urheber gehabt zu haben scheinen, da vorher Consuln und Feldherren nur auf großen Querbogen ihre Briefe einschickten. Es giebt deren auch an Cicero, sowie an seine Vertrauten über häusliche Angelegenheiten, worin er sich bei Fällen von besonderer Art der Noten bediente, wobei die Reihenfolge der Buchstaben so gewählt war, daß kein Wort entziffert werden konnte. Will Jemand sie entziffern und hinter einander lesen, so muß er den vierten Buchstaben des Alphabets, nämlich D

est D pro A et perinde reliquas commutet. Feruntur et a puero et ab adulescentulo quaedam scripta, ut »Laudes Herculis«, tragoedia »Oedipus«, item »Dicta collectanea«: quos omnis libellos vetuit Augustus publicari in epistula, quam brevem admodum ac simplicem ad Pompeium Macrum, cui ordinandas bibliothecas delegaverat, misit.

LXII. (57) Armorum et equitandi peritissimus, laboris ultra fidem patiens erat. In agmine nonnumquam equo, saepius pedibus anteibat, capite detecto, seu sol seu imber esset; longissimas vias incredibili celeritate confecit, expeditus, meritoria reda, centena passuum milia in singulos dies; si flumina morarentur, nando traiciens vel innixus inflatis utribus, ut persaepe nuntios de se praevenerit.

LXIII. (58) In obeundis expeditionibus dubium cautior an audentior, exercitum neque per insidiosa itinera duxit umquam nisi perspeculatus locorum situs, neque in Britanniam transvexit, nisi ante per se [portus] et navigationem et accessum ad insulam explorasset. At idem, obsessione castrorum in Germania nuntiata, per stationes hostium Gallico habitu penetravit ad suos. A Brundisio Dyrrachium inter oppositas classes hieme transmisit cessantibusque copiis, quas subsequi iusserat, cum ad accersendas frustra saepe misisset, novissime ipse clam noctu parvulum navigium solus obvoluto capite conscendit, neque aut quis esset ante detexit aut gubernatorem cedere adversae tempestati passus est, quam paene obrutus fluctibus.

LXIIII. (59) Ne religione quidem ulla a quoquam incepto absterritus umquam vel retardatus est. Cum immolanti aufugisset hostia, profectionem adversus Scipionem et Iubam non distulit. Prolapsus etiam in egressu navis, verso ad melius omine »Teneo te«, inquit, »Africa«. Ad eludendas autem vaticinationes, quibus felix et invictum in ea provincia fataliter

mit A, vertauschen und ebenso alle folgende. Es soll auch Sachen geben, die er als Knabe und als ganz junger Mann verfaßte, z. B. „Lobrede auf Hercules", „Oedipus", eine Tragödie, desgleichen „gesammelte Kernsprüche"; alle diese kleinen Schriften verbot Augustus, in einem sehr kurzen und einfachen Briefe an den Pompejus Macer, der die Aufsicht über die Bibliotheken führte, zu veröffentlichen.

LXII. (57) In der Führung der Waffen und im Reiten besaß er viel Erfahrung; seine Ausdauer bei Anstrengungen überstieg allen Glauben. Auf dem Marsche ritt er zuweilen voraus; öfter noch ging er zu Fuß voran, entblößten Hauptes, mochte es Sonnenschein geben oder Platzregen; die weitesten Wege legte er mit unglaublicher Schnelligkeit zurück, ohne Gepäck auf einem Miethwagen alle Tage 100000 Passus; brachten Flüsse Aufenthalt, so setzte er schwimmend hinüber oder mittelst aufgeblasener Schläuche, so daß er sehr oft seinen eigenen Eilboten zuvor kam.

LXIII. (58) Auf seinen Kriegszügen war er ebenso vorsichtig wie kühn, er führte sein Heer niemals auf Wegen, die einen Hinterhalt befürchten ließen, ohne vorher gründlich alle Terrainverhältnisse erforscht zu haben; auch nach Britannien fuhr er nur erst dann hinüber, als er persönlich die Fahrt dahin und die Landung bei der Insel erforscht hatte. Dagegen drang derselbe Mann mitten durch die feindlichen Posten in gallischer Kleidung, um zu den Seinigen zu gelangen, als er die Nachricht erhielt, sein Lager in Germanien sei eingeschlossen. Von Brundisium setzte er mitten durch die feindlichen Flotten zur Winterszeit nach Dyrrachium über, und als die Truppen, welche ihm nachfolgen sollten, zauderten, und als er vergeblich Boten über Boten geschickt hatte, um sie herbeizuholen, bestieg er zuletzt selbst zur Nachtzeit mit verhülltem Haupte ganz allein einen kleinen Kahn und gab sich nicht eher zu erkennen und erlaubte dem Steuermanne nicht eher, dem Unwetter aus dem Wege zu gehen, als bis er fast von den Wellen verschlungen worden war.

LXIIII. (59) Selbst ein religiöses Bedenken hat ihn niemals von einer Unternehmung abgeschreckt oder an demselben auch nur aufgehalten. Als ihm bei einem Opfer das Opferthier davon lief, schob er den Zug gegen Scipio und Juba doch nicht auf; und als er bei der Landung zu Boden fiel, rief er aus: „Ich habe dich schon, Afrika!", wobei er dem Vorzeichen eine günstige Auslegung gab. Um aber die Weissagungen zu verhöhnen, denen zu Folge der Name der Scipionen in dieser Provinz nach Schicksals-

Scipionum nomen ferebatur, despectissimum quendam ex Corneliorum genere, cui ad opprobrium vitae Sal*uti*oni cognomen erat, in castris secum habuit.

LXV. (60) Proelia non tantum destinato, sed ex occasione sumebat ac saepe ab itinere statim, interdum spurcissimis tempestatibus, cum minime quis moturum putaret; nec nisi tempore extremo ad dimicandum cunctatior factus est, quo saepius vicisset, hoc minus experiendos casus opinans, nihilque se tantum adquisiturum victoria, quantum (auferre calamitas posset. Nullum umquam) hostem fudit, quin castris quoque exueret: ita nullum spatium perterritis dabat. Ancipiti proelio equos dimittebat et in primis suum, quo maior permanendi necessitas imponeretur auxilio fugae erepto.

LXVI. (61) Utebatur autem equo insigni, pedibus prope humanis et in modum digitorum ungulis fissis, quem natum apud se, cum haruspices imperium orbis terrae significare domino pronuntiassent, magna cura aluit nec patientem sessoris alterius primus ascendit; cuius etiam instar pro aede Veneris Genetricis postea dedicavit.

LXVII. (62) Inclinatam aciem solus saepe restituit obsistens fugientibus retinensque singulos et contortis faucibus convertens in hostem et quidem adeo plerumque trepidos, ut aquilifer moranti se cuspide sit comminatus, alius in manu detinentis reliquerit signum.

LXVIII. (63) Non minora illa constantiae eius, immo maiora etiam indicia fuerint. Post aciem Pharsalicam cum praemissis in Asiam copiis per angustias Hellesponti vectoria navicula traiceret, L. Cassium partis adversae cum decem rostratis navibus obvium sibi neque refugit et comminus tendens, ultro ad deditionem hortatus, supplicem ad se recepit.

schluß glücklich und unüberwindlich galt, hatte er ein ganz verächtliches Subject aus dem Corneliergeschlechte im Lager bei sich, das unter Anspielung auf sein schimpfliches Leben den Spottnamen „Salutio“ erhielt.

LXV. (60) Seine Schlachten brachte er nicht lediglich nach einem ausgearbeiteten Plane zur Ausführung, sondern auch bei Gelegenheit und oft sogleich unmittelbar nach einem Marsche, zuweilen bei abscheulichem Wetter, wo man am allerwenigsten vermuthete, daß er würde aufgebrochen sein, und erst gegen das Ende seines Lebens wurde er bedenklicher in der Herbeiführung von Entscheidungen, da er meinte: „Je häufiger ich gesiegt habe, um so weniger darf ich das Glück in Versuchung führen“; so wie auch: „Ich werde durchaus nicht so viel durch einen Sieg erreichen, als eine Niederlage mir rauben kann“. Niemals schlug er einen Feind, ohne ihm auch sein Lager zu nehmen; dadurch nahm er den Erschreckten jede Gelegenheit. Wurde eine Schlacht gefährlich, so ließ er absteigen, er selbst zuerst, damit so ein größerer Zwang Stand zu halten erzielt würde, nachdem man sich des Hülfsmittels der Flucht beraubt sähe.

LXVI. (61) Das Pferd, dessen er sich bediente, war eine Sehenswürdigkeit, es hatte fast menschliche Füße, die Hufe waren ihm fingerartig gespalten. Mit großer Sorgfalt ließ er dieses, welches in seinem Stalle geboren war, aufziehen, weil die Wahrsager darin eine Vorbedeutung der Weltherrschaft für seinen Besitzer gesehen hatten, und bestieg es zuerst, da es einen andern Reiter nicht tragen wollte; ein Abbild davon ließ er später vor dem Tempel der Venus Genetrix als Weihgeschenk aufstellen.

LXVII. (62) Die zurückgewichene Schlachtreihe brachte er ganz allein oft auf ihren Platz zurück, indem er sich den Fliehenden entgegenstellte, Einzelne festhielt, bei der Kehle packte und wieder gegen den Feind wendete, die wenigstens öfters so außer Fassung gerathen waren, daß ein Adlerträger ihm, indem er ihn aufhielt, mit der Lanzenspitze gedroht hat, ein anderer in einem ähnlichen Falle den Adler in seiner Hand zurückließ.

LXVIII. (63) Nicht geringer, vielmehr noch größer sind folgende Beweise seiner Unerschrockenheit. Nach der Schlacht bei Pharsalus hatte er bereits seine Truppen nach Asien vorausgeschickt und setzte auf einem kleinen Schiffe über die Meerenge des Hellespont, als er den Lucius Cassius von der Gegenpartei, der ihm mit zehn Kriegsschiffen entgegen kam, traf. Ohne zu fliehen, segelte er vielmehr dicht heran; ermahnte ihn seinerseits zur Uebergabe und empfing wirklich seine Huldigung.

LXVIIII. (64) Alexandreae circa oppugnationem pontis eruptione hostium subita conpulsus in scapham, pluribus eodem praecipitantibus, cum desilisset in mare, nando per ducentos passus evasit ad proximam navem, elata laeva, ne libelli quos tenebat madefierent, paludamentum mordicus trahens, ne spolio poteretur hostis.

LXX. (65) Militem neque a moribus neque a forma probabat, sed tantum a viribus, tractabatque pari severitate atque indulgentia. Non enim ubique ac semper, sed cum hostis in proximo esset, coercebat: tum maxime exactor gravissimus disciplinae, ut neque itineris neque proelii tempus denuntiaret, sed paratum et intentum momentis omnibus quo vellet subito educeret. Quod etiam sine causa plerumque faciebat, praecipue pluviis et festis diebus. Ac subinde, observandum se admonens, repente interdiu vel nocte se subtrahebat augebatque iter, ut serius subsequentis defetigaret.

LXXI. (66) Fama vero hostilium copiarum perterritos non negando minuendove, sed insuper amplificando ementiendoque confirmabat. Itaque cum expectatio adventus Iubae terribilis esset, convocatis ad contionem militibus »Scitote«, inquit, »paucissimis his diebus regem adfuturum cum decem legionibus, equitum triginta, levis armaturae centum milibus, elephantis trecentis. Proinde desinant quidam quaerere ultra aut opinari, mihique, qui compertum habeo, credant; aut quidem vetustissima nave impositos quocumque vento in quascumque terras iubebo avehi.«

LXXII. (67) Delicta neque observabat omnia neque pro modo exsequebatur, sed desertorum ac seditiosorum et inquisitor et punitor acerrimus, conivebat in ceteris. Ac non-

LXVIIII. (64) In Alexandrien bei dem Angriff auf die Brücke durch den plötzlichen Ausfall der Feinde in einen Kahn getrieben, sprang er von da ins Meer hinab, als sich mehrere der Seinigen mit hinein gestürzt hatten, und rettete sich schwimmend in das nächste 200 Passus entfernte Schiff, wobei er die linke Hand über dem Wasser hielt, damit die Papiere in derselben nicht naß würden, und seinen Kriegsmantel mit den Zähnen nachschleppte, um ihn nicht als Beute in die Hände der Feinde fallen zu lassen.

LXX. (65) Bei der Aushebung der Soldaten sah er weder auf ihr bisheriges Leben, noch auf ihr augenblickliches Aussehen, sondern lediglich auf ihre Körperstärke und behandelte alle ebenso streng, wie nachsichtig. Denn nicht überall und zu jeder Zeit übte er Strenge, sondern nur wenn der Feind in der Nähe war; dann aber war er vorzugsweise streng in der Handhabung der Mannszucht, und zwar in einem solchen Grade, daß weder die Zeit zum Aufbruch angezeigt wurde, noch die Zeit zur Schlacht, und daß Jeder gewärtig war, marschfertig und gesammelt in jedem Augenblicke, so plötzlich, wie es ihm beliebte, sein Commando zu vernehmen. Sehr oft veranstaltete er solche Auftritte sogar ohne Veranlassung, vorzugsweise an regnerischen und festlichen Tagen. Zuweilen ließ er anzeigen, man solle ihn erwarten, und plötzlich machte er sich gewöhnlich bei Tag oder bei Nacht davon; er verlängerte auch wohl den Marsch, um die Spätlinge zu ermüden.

LXXI. (66) Waren seine Soldaten durch das Gerücht von feindlichen Streitkräften in Schrecken gesetzt worden, so ermuthigte er sie nicht dadurch, daß er die Zahl derselben läugnete oder geringer angab, sondern dadurch, daß er sie vielmehr übertrieb und vorrechnete. So rief er, als man wegen der Ankunft des Juba in schrecklicher Erwartung war, die Soldaten zu einer Versammlung zusammen und redete sie an: „Soldaten! Wisset, in wenigen Tagen wird der König kommen mit 10 Legionen, 30000 Reitern, 100000 Leichtbewaffneten und 300 Elephanten. Darum mögen gewisse Leute aufhören, noch weiter darüber nachzuforschen oder Vermuthungen darüber zu hegen, und mir, der ich die Sache genau weiß, einfach glauben, oder ich werde sie sonst auf das älteste Schiff schaffen und abfahren lassen unter jedem beliebigen Winde und nach jeder beliebigen Richtung."

LXXII. (67) Weder alle Vergehen waren es, welche er abndete, noch jede Strafe, welche er in Anwendung brachte, nur Ausreißerei und Meuterei untersuchte nnd bestrafte er äußerst strenge, sonst drückte er wohl

numquam post magnam pugnam atque victoriam, remisso officiorum munere, licentiam omnem passim lasciviendi permittebat, iactare solitus, »milites suos etiam unguentatos bene pugnare posse«. Nec milites eos pro contione, sed blandiore nomine »commilitones« appellabat, habebatque tam cultos ut argento et auro politis armis ornaret, simul et ad speciem et quo tenaciores eorum in proelio essent metu damni. Diligebat quoque usque adeo, ut audita clade Tituriana barbam capillumque summiserit nec ante dempserit quam vindicasset. Quibus rebus et devotissimos sibi et fortissimos reddidit.

LXXIII. (68) Ingresso civile bellum centuriones cuiusque legionis singulos equites e viatico suo optulerunt, universi milites gratuitam et sine frumento stipendioque operam; cum tenuiorum tutelam locupletiores in se contulissent. Neque in tam diuturno spatio quisquam omnino descivit, plerique capti concessam sibi sub conditione vitam, si militare adversus eum vellent, recusarunt; famem et ceteras necessitates, non cum obsiderentur modo sed et si ipsi alios obsiderent, tantopere tolerabant, ut Dyrrachina munitione Pompeius viso genere panis ex herba, quo sustinebantur, »cum feris sibi rem esse« dixerit, amoverique ocius nec cuiquam ostendi iusserit, ne patientia et pertinacia hostis animi suorum frangerentur.

Quanta fortitudine dimicarint, testimonio est quod adverso semel apud Dyrrachium proelio poenam in se ultro depoposcerunt, ut consolandos eos magis imperator quam puniendos habuerit. Ceteris proeliis innumeras adversariorum copias, multis partibus ipsi pauciores, facile superarunt. Denique una sextae legionis cohors praeposita castello quattuor Pompei legiones per aliquot horas sustinuit, paene omnis confixa multitudine hostilium sagittarum, quarum centum

ein Auge zu. Und bisweilen, nach einer großen siegreichen Schlacht, wenn die Strenge des Dienstes nachgelassen hatte, erlaubte er ihnen alle Freiheit zu Ausgelassenheiten und pflegte dabei zu rühmen: „Meine Soldaten können auch gesalbt gut fechten". Nicht Soldaten pflegte er sie anzureden, wenn er zu ihnen sprach, sondern mit dem gewinnenderen Namen „Cameraden", und hielt bei ihnen so sehr auf äußeren Schmuck, daß er sie mit kostbaren Waffen aus Gold und Silber ausrüstete, theils des äußeren Glanzes wegen, theils zugleich, damit sie um so fester in der Schlacht daran hielten, aus Furcht vor dem Verluste. Er liebte sie sogar in so hohem Grade, daß er nach der Nachricht von der Niederlage des Titurius Haupthaar und Bart wachsen und nicht eher wegnehmen ließ, als bis er sie gerächt hatte. Alles dieses hatte die äußerste Hingebung für ihn und die größte Tapferkeit zur Folge.

LXXIII. (68) Als er den Bürgerkrieg begann, erboten sich die Hauptleute aus allen Legionen, ihm je einen Reiter aus ihrem Vermögen zu stellen, und alle Soldaten, zusammengenommen, ihm unentgeltlich ohne Getreide, Rationen und Sold zu dienen, wobei die Reicheren den Unterhalt der Aermeren auf ihre Schultern genommen hatten. Auch kam während so langer Zeit kein einziger Fall von Desertion vor, und sehr viele, die in Gefangenschaft gerathen waren, verschmähten das Leben, wenn es ihnen unter der Bedingung geschenkt wurde, daß sie gegen ihn dienen wollten. Hunger und die übrigen Nothstände ertrugen sie nicht nur, wenn sie die Belagerten, sondern auch wenn sie die Belagerer waren, so standhaft, daß bei den Verschanzungen bei Dyrrachium Pompejus, der eine Art Brod aus Kräutern bei ihnen sah, ausrief: „Ich habe es mit wilden Thieren zu thun", und den Befehl gab, man solle es schnell entfernen und es Keinem zeigen; denn es könnte der Muth der Seinigen durch die Ausdauer und Hartnäckigkeit des Feindes gebrochen werden. Wie groß die Tapferkeit gewesen ist, mit der sie die Schlachten schlugen, davon giebt der Umstand Zeugniß, daß sie nach dem einzigen ungünstigen Treffen bei Dyrrachium selbst den Cäsar aufforderten, sie zu bestrafen, so daß ihr Feldherr eher für nöthig fand, sie zu trösten, als sie zu bestrafen. In den übrigen Schlachten trugen sie mit Leichtigkeit den Sieg über zahlreiche feindliche Truppen davon, auch wo sie in vielen Beziehungen in der Minderzahl waren. Ja, eine einzige Cohorte der sechsten Legion hielt als Besatzung einer Schanze den Sturm von vier pompejischen Legionen stundenlang aus und wurde fast ganz niedergeschossen von der Ueberzahl der feindlichen Pfeile, deren man 130000 innerhalb des Walles auffand. Da ist es kein Wunder,

ac triginta milia intra vallum reperta sunt. Nec mirum, si quis singulorum facta respiciat, vel Cassi Scaevae centurionis vel Gai Acili militis, ne de pluribus referam. Scaeva, excusso oculo, transfixus femore et humero, centum et viginti ictibus scuto perforato, custodiam portae commissi castelli retinuit. Acilius navali ad Massiliam proelio, iniecta in puppem hostium dextera et abscisa, memorabile illud apud Graecos Cynaegiri exemplum imitatus, transiluit in navem, umbone obvios agens.

LXXIIII. (69) Seditionem per decem annos Gallicis bellis nullam omnino moverunt, civilibus aliquas, sed ut celeriter ad officium redierint, nec tam indulgentia ducis quam auctoritate. Non enim cessit umquam tumultuantibus atque etiam obviam semper iit; et nonam quidem legionem apud Placentiam, quamquam in armis adhuc Pompeius esset, totam cum ignominia missam fecit aegreque post multas et supplicis preces, nec nisi exacta de sontibus poena, restituit;

LXXV. (70) decimanos autem Romae cum ingentibus minis summoque etiam urbis periculo missionem et praemia flagitantes, ardente tunc [in] Africa bello, neque adire cunctatus est, quamquam deterrentibus amicis, neque dimittere; sed una voce, qua Quirites eos pro militibus appellarat, tam facile circumegit et flexit, ut ei milites esse confestim responderint et quamvis recusantem ultro in Africam sint secuti; ac sic quoque seditiosissimum quemque et praedae et agri destinati tertia parte multavit.

LXXVI. (71) Studium et fides erga clientis ne iuveni quidem defuerunt. Masintham nobilem iuvenem, cum adversus Hiempsalem regem tam enixe defendisset ut Iubae regis filio in altercatione barbam invaserit, stipendiarium quoque pronuntiatum, et abstrahentibus statim eripuit occulta-

wenn die Heldenthaten Einzelner die Aufmerksamkeit erregen, z. B. des Hauptmanns Cassius Scaeva, oder des Gemeinen C. Acilius, mehrerer nicht zu erwähnen; Scaeva behauptete seinen Posten am Eingange einer ihm angewiesenen Schanze auch dann noch, nachdem ihm ein Auge ausgeschossen, Hüfte und Schulter durchbohrt und sein Schild von 120 Pfeilschüssen durchlöchert war. Acilius ergriff in einer Seeschlacht bei Massilia mit seiner Rechten ein feindliches Schiff am Hintertheil und als sie ihm abgehauen war, sprang er, gleich jenem gefeierten Griechen Kynaegiros, auf das Schiff und trieb mit der Nabelspitze seines Schildes den Feind vor sich her.

LXXIIII. (69) Von Meuterei kam in den zehn Jahren während der Kriege gegen Gallien nie ein einziger Fall vor, während der Bürgerkriege nur einige Fälle, doch sind sie schnell zu ihrer Pflicht zurückgekehrt, weniger durch die Nachsicht, als durch das überwältigende Ansehen ihres Feldherrn. Denn niemals hat er den Aufrührern nachgegeben, und ist ihnen sogar immer offen entgegen getreten. Z. B. entließ er die ganze neunte Legion vor Placentia, obwohl Pompejus noch in den Waffen stand, auf schimpfliche Weise. Und unter vielem Widerstreben und nach vielen unterwürfigen Bitten und nur erst, nachdem die Schuldigen der Strafe übergeben, nahm er sie wieder zu Gnaden auf.

LXXV. (70) Die Soldaten der zehnten Legion verlangten einst in Rom unter ungeheurem Lärm und sogar unter der äußersten Gefahr für die Hauptstadt ihren Abschied und Belohnung, während damals der Krieg in Afrika entbrannte; ungeachtet der dringenden Vorstellungen seiner Freunde trat er dennoch ohne Zögern unter sie und entließ sie des Dienstes, und mit dem einzigen Ausdruck „Quiriten", womit er sie angefahren hatte, brachte er sie so leicht zur Umkehr und zum Gehorsam, daß sie sofort erwiederten: „Wir sind Soldaten!" und ihm freiwillig nach Afrika folgten, obwohl er sie nicht wollte; aber trotzdem bestrafte er die Hauptschreier mit dem Verluste ihres Antheils an der Beute und eines Drittels des Grundbesitzes, der ihnen zuerkannt war.

LXXVI. (71) An Zuneigung und Ergebenheit gegen seine Clienten ließ er es auch in seinen jungen Jahren nicht fehlen. Den jungen Adligen Masintha, den er gegen den König Hiempsal eifrig vertheidigt hatte und dabei dem Sohne des Königs Juba während der Debatte in den Bart fuhr, entriß er sofort denen, welche ihn mitnehmen wollten, da er verurtheilt worden, den Tribut zu zahlen, und verbarg ihn eine Zeit lang in seinem

vitque apud se diu et mox, ex praetura proficiscens in Hispaniam, inter officia prosequentium fascesque lictorum lectica sua avexit.

LXXVII. (72) Amicos tanta semper facilitate indulgentiaque tractavit, ut Gaio Oppio comitanti se per silvestre iter correptoque subita valitudine deversoriolo eo, quod unum erat, cesserit et ipse humi ac sub divo cubuerit. Iam autem rerum potens quosdam etiam infimi generis ad amplissimos honores provexit, cum ob id culparetur, professus palam, »si grassatorum et sicariorum ope in tuenda sua dignitate usus esset, talibus quoque se parem gratiam relaturum.«

LXXVIII. (73) Simultates contra nullas tam graves excepit unquam, ut non occasione oblata libens deponeret. Gai Memmi, cuius asperrimis orationibus non minore acerbitate rescripserat, etiam suffragator mox in petitione consulatus fuit. Gaio Calvo post famosa epigrammata de reconciliatione per amicos agenti ultro ac prior scripsit. Valerium Catullum, a quo sibi versiculis de Mamurra perpetua stigmata imposita non dissimulaverat, satis facientem eadem die adhibuit cacnae hospitioque patris eius, sicut consuerat, uti perseveravit.

LXXVIIII. (74) Sed et in ulciscendo natura lenissimus, piratas, a quibus captus est, cum in dicionem redegisset, quoniam suffixurum se cruci ante iuraverat, iugulari prius iussit, deinde suffigi; Cornelio Phagitae, cuius quondam nocturnas insidias aeger ac latens, ne perduceretur ad Sullam, vix praemio dato evaserat, numquam nocere sustinuit; Philemonem a manu servum, qui necem suam per venenum inimicis promiserat, non gravius quam simplici morte puniit; in Publium Clodium, Pompeiae uxoris suae adulterum atque eadem de causa pollutarum caerimoniarum reum, testis citatus, negavit se quicquam comperisse, quamvis et mater Aurelia

Hause und führte ihn später, als er als gewesener Prätor nach Spanien ging, mitten unter denen, welche ihm das Ehrengeleit gaben, und umringt von Lictoren, in seiner eigenen Sänfte fort.

LXXVII. (72) Seine Freunde behandelte er stets mit größter Freundlichkeit und Nachsicht; als C. Oppius ihn auf einer Reise durch eine Waldgegend begleitete und plötzlich erkrankte, trat er ihm den einzigen Platz zum Einkehren, den sie fanden, ab und nahm selbst ein Lager auf ebener Erde unter freiem Himmel; und als er bereits zu hoher Macht gelangt war, beförderte er einige Personen niederer Abkunft zu sehr hohen Ehrenstellen, und erklärte offen, als man ihm daraus einen Vorwurf machte: „Hätte ich die Hülfe von Straßenräubern und Mördern zur Vertheidigung meiner Stellung in Anspruch genommen, so würde ich mich ebenso dankbar auch gegen die zeigen."

LXXVIII. (73) Feindschaften ließ er hingegen gar nicht so tief dringen, daß er nicht bei vorkommender Gelegenheit gern darüber weggesehen hätte. Den C. Memmius, auf dessen gewaltthätige Reden er einen ebenso schneidenden schriftlichen Bescheid gab, unterstützte er später sogar durch seine Stimme bei seiner Bewerbung um das Consulat. Dem C. Calvus schrieb er trotz seiner boshaften Epigramme, der durch Vermittelung von Freunden eine Wiederversöhnung wünschte, von freien Stücken, und zwar zuerst. Den Valerius Catullus, durch dessen Verse auf Mamurra er selbst, wie er nicht verhehlte, sich für immer verhöhnt sah, lud er, als derselbe um Gnade bat, noch an demselben Tage zu Tische und unterhielt nach wie vor auch Gastfreundschaft mit seinem Vater.

LXXVIII. (74) Aber auch wenn er Strafen verhängte, offenbarte er eine sehr gelinde Natur; z. B. die Seeräuber, in deren Hände er gefallen war, ließ er zwar, nachdem er sie in seine Gewalt gebracht hatte, seinem Schwure zufolge ans Kreuz schlagen, aber zuvor erdrosseln; dem Cornelius Phagita, der ihm einst zur Nachtzeit auflauerte, und, als er krank war und sich versteckte, um nicht Sulla ausgeliefert zu werden, und dessen Händen er mit Noth gegen Zahlung einer Geldsumme entronnen war, hat er niemals zu schaden vermocht; seinen Sekretär, den Sklaven Philemon, der sich gegen seine Feinde anheischig gemacht hatte, ihn durch Gift umzubringen, bestrafte er nur einfach mit dem Tode; gegen den P. Clodius, der seine Gattin Pompeja zu verführen gesucht hatte, und aus demselben Grunde wegen Entweihung des Gottesdienstes angeklagt war, als Zeuge aufgefordert, stellte er in Abrede, daß er darum wisse, obschon

et soror Iulia apud eosdem iudices omnia ex fide retulissent; interrogatusque, cur igitur repudiasset uxorem, »Quoniam, inquit, meos tam suspicione quam crimine iudico carere oportere«.

LXXX. (75) Moderationem vero clementiamque cum in administratione tum in victoria belli civilis admirabilem exhibuit. Denuntiante Pompeio, pro hostibus se habiturum qui rei publicae defuissent, ipse medios et neutrius partis suorum sibi numero futuros pronuntiavit. Quibus autem ex commendatione Pompei ordines dederat, potestatem transeundi ad eum omnibus fecit. Motis apud Ilerdam deditionis conditionibus, cum, assiduo inter utrasque partes usu atque commercio, Afranius et Petreius deprehensos intra castra Iulianos subita paenitentia interfecissent, admissam in se perfidiam non sustinuit imitari. Acie Pharsalica proclamavit ut civibus parceretur, deincepsque nemini non suorum quem vellet unum partis adversae servare concessit. Nec ulli perisse nisi in proelio reperientur, exceptis dum taxat Afranio et Fausto et Lucio Caesare iuvene; ac ne hos quidem voluntate ipsius interemptos putant, quorum tamen et priores post impetratam veniam rebellaverant et Caesar, libertis servisque eius [ferro et igni] crudelem in modum enectis, bestias quoque ad munus populi comparatas contrucidaverat. Denique tempore extremo etiam quibus nondum ignoverat cunctis in Italiam redire permisit magistratusque et imperia capere; sed et statuas Luci Sullae atque Pompei a plebe disiectas reposuit; ac si qua posthac aut cogitarentur gravius adversus se aut dicerentur, inhibere maluit quam vindicare. Itaque et detectas coniurationes conventusque nocturnos non ultra arguit, quam ut edicto ostenderet esse sibi notas, et acerbe loquentibus satis habuit pro contione denuntiare ne perseverarent, Aulique Caecinae criminosissimo libro et Pitholai carmini-

seine Mutter Aurelia und seine Schwester Julia in demselben Verhöre Alles der Wahrheit gemäß ausgesagt hatten; als er dann gefragt wurde, warum er seine Frau verstoßen hätte, gab er zur Antwort: „Weil ich will, daß die Meinigen ebensowohl von einem Verdachte, als von einem Verbrechen rein sein sollen!“

LXXX. (75) Bewunderungswürdig war aber die Mäßigung und die Gnade, welche er während der Führung, sowie nach der siegreichen Beendigung des Bürgerkriegs an den Tag legte. Während Pompejus zur Anzeige brachte, er werde Jeden als Feind ansehen, der sich der Sache der Republik nicht anschließe, ließ er verkündigen, er werde Alle zu seinen Freunden zählen, die sich neutral verhielten. Alle die aber, welchen er früher auf Pompejus' Empfehlung Officiersstellen gegeben hatte, erhielten die Erlaubniß, zu ihm überzugehen. Als man bei Ilerda wegen der Uebergabe unterhandelte und, ungeachtet des beständigen freundschaftlichen Verkehrs zwischen beiden Lagern, nun Afranius und Petreius aus plötzlicher Reue die Julianer in ihrem Lager ergreifen und tödten ließen, konnte er es nicht über sich gewinnen, die gegen ihn verübte Treulosigkeit nachzuahmen. In der Schlacht bei Pharsalus ließ er den Befehl ausgehen, der Bürger zu schonen und erlaubte dann noch Jedem irgend Jemandem aus der Gegenpartei das Leben zu schenken. Auch wird man finden, daß Niemand getödtet worden ist, außer in der Schlacht, Afranius, Faustus und der jugendliche Lucius Cäsar ausgenommen; aber selbst diese wurden, wie man glaubt, nicht mit seinem Willen getödtet. Von den Genannten hatten jedoch die beiden Ersteren, nachdem sie schon einmal begnadigt worden waren, aufs Neue die Waffen ergriffen, und der dritte, Cäsar, hatte Freigelassene und Sklaven von ihm auf grausame Weise hinrichten lassen und sogar wilde Thiere, die für öffentliche Spiele angekauft waren, niedergemetzelt. Endlich in seinen letzten Lebenstagen gestattete er sogar Allen denen, welchen er bis dahin noch nicht hatte Gnade angedeihen lassen, nach Italien zurückzukehren und Aemter zu Hause und beim Heere anzunehmen; aber auch die Bildsäulen des L. Sulla und Pompejus, welche der Pöbel zertrümmert hatte, ließ er wieder herstellen, und feindselige Anschläge oder Aeußerungen gegen ihn mochte er in der spätern Zeit lieber unwirksam machen, als bestrafen. So verfolgte er denn auch entdeckte Verschwörungen und nächtliche Zusammenkünfte nicht weiter, als daß er schriftlich anzeigte: „Sie sind mir bekannt“, und die, welche sich bitterer Ausfälle bedienten, warnte er in seinen Reden, damit fortzufahren, und die schandvolle Schrift des Aulus Cäcina, sowie die Schmähgedichte des

bus maledicentissimis laceratam existimationem suam civili animo tulit.

LXXXI. (76) Praegravant tamen cetera facta dictaque eius, ut et abusus dominatione et iure caesus existimetur. Non enim honores modo nimios recepit: continuum consulatum, perpetuam dictaturam, praefecturamque morum, insuper praenomen »Imperatoris«, cognomen »Patris patriae«, statuam inter reges, suggestum in orchestra; sed et ampliora etiam humano fastigio decerni sibi passus est: sedem auream in curia et pro tribunali, tensam et ferculum circensi pompa, templa, aras, simulacra iuxta deos, pulvinar, flaminem, lupercos, appellationem mensis e suo nomine; ac nullos non honores ad libidinem cepit et dedit. Tertium et quartum consulatum titulo tenus gessit, contentus dictaturae potestate decretae cum consulatibus simul, atque utroque anno binos consules substituit sibi in ternos novissimos menses, ita ut medio tempore comitia nulla habuerit praeter tribunorum et aedilium plebis, praefectosque pro praetoribus constituerit, qui absente se res urbanas administrarent. Pridie autem Kalendas Ianuarias repentina consulis morte cessantem honorem in paucas horas petenti dedit. Eadem licentia spreto patrio more, magistratus in pluris annos ordinavit, decem praetoris viris consularia ornamenta tribuit, civitate donatos, et quosdam e semibarbaris Gallorum, recepit in curiam. Praeterea monetae publicisque vectigalibus peculiares servos praeposuit. Trium legionum, quas Alexandreae relinquebat, curam et imperium Rufini liberti sui filio, exsoleto suo, demandavit.

LXXXII. (77) Nec minoris inpotentiae voces propalam edebat, ut Titus Ampius scribit, »Nihil esse rem publicam,

Pitholaus, welche seine Ehre empfindlich angriffen, ertrug er wie ein Republikaner.

Urtheile Suetons über Cäsars Ende.

LXXXI. (76) Dennoch überwiegen seine übrigen Handlungen und Reden, so daß man urtheilen muß, er hat seine Herrschaft mißbraucht und ist mit Recht ermordet worden. Denn nicht allein hat er Ehrenstellen im Uebermaße sich übertragen lassen, nämlich: das Consulat ohne Unterbrechung, die ewige Dictatur, das Ehrenamt als oberster Sittenrichter, dazu den Vornamen „Imperator", dazu den Beinamen „Vater des Vaterlandes", ein Standbild unter den Königen, einen Thronsitz in der Orchestra. Er hat außerdem auch geschehen lassen, daß ihm Ehrenbezeugungen zuerkannt wurden, welche die Höhe menschlicher Erhabenheit übersteigen: nämlich einen goldenen Sessel im Senatshause und im Gerichtshofe, einen Götterwagen, mit einem Gerüste darauf für sein Standbild bei dem Aufzug an den circensischen Spielen, Tempel, Altäre, sein Bild neben den Bildnissen der Götter, ein Polster, einen Flamen, Priester zu seiner Bedienung an den Lupercalien, die Benennung eines Monats nach seinem Namen; alle Ehrenbezeugungen empfing und vergab er nach Herzenslust. Sein drittes und viertes Consulat führte er nur dem Namen nach, indem er sich mit der ihm zugleich mit dem Consulate zuerkannten Gewalt eines Diktators begnügte, und in jedem dieser beiden Jahre wählte er sich für die drei letzten Monate je zwei Consuln als Stellvertreter, so daß er in der Zwischenzeit gar keine Wahltage abhielt, außer der Wahl der Volkstribunen und der plebejischen Aedilen, und daß er statt der Prätoren Präfecten einsetzte, die in seiner Abwesenheit die städtische Verwaltung leiten sollten. Als am letzten Tage des Jahres durch den plötzlichen Tod eines Consuls dieses Ehrenamt verwaist war, verlieh er dasselbe einem Bewerber noch für die wenigen Stunden. Mit derselben Willkür und mit Hintansetzung der hergebrachten Sitten verlieh er Aemter auf mehrere Jahre, übertrug zehn Männern, welche bloß Prätoren gewesen waren, die consularische Amtstracht und nahm neue Bürger und Leute aus den halbcivilisirten Galliern unter die Senatoren auf. Außerdem setzte er Sklaven aus seinem Haushalte als Aufseher über die Münze und über die Gefälle aus den Staatszöllen. Den Oberbefehl über drei in Alexandrien zurückgelassenen Legionen vergab er an seinen Lastergefährten, den Sohn seines Freigelassenen, Rufinus.

LXXXII. (77) Von einem gleich großen Uebermuthe zeugen öffentliche Aussprüche aus seinem Munde bei Titus Ampius z. B.: „Was ist

appellationem modo ac sine corpore speciem. Sullam nescisse litteras, qui dictaturam deposuerit. Debere homines consideratius iam loqui secum, ac pro legibus habere quae dicat.« Eoque arrogantiae progressus est, ut, haruspice tristia et sine corde exta quondam nuntiante, »futura« diceret »laetiora, cum vellet; nec pro ostento ducendum, si pecudi cor defuisset.«

LXXXIII. (78) Verum praecipuam et exitiabilem sibi invidiam hinc maxime movit. Adeuntis se cum plurimis honorificentissimisque decretis universos patres conscriptos sedens pro aede Veneris Genetricis excepit. Quidam putant retentum a Cornelio Balbo, cum conaretur assurgere: alii, ne conatum quidem omnino, sed etiam admonentem Gaium Trebatium ut assurgeret minus familiari vultu respexisse. Idque factum eius tanto intolerabilius est visum, quod ipse triumphanti et subsellia tribunicia praetervehenti sibi unum e collegio Pontium Aquilam non assurrexisse adeo indignatus sit, ut proclamaverit: »Repete ergo a me, Aquila, rem publicam tribunus!« et nec destiterit per continuos dies quicquam cuiquam nisi sub exceptione polliceri, »si tamen per Pontium Aquilam licuerit«.

LXXXIIII. (79) Adiecit ad tam insignem despecti senatus contumeliam multo arrogantius factum. Nam cum in sacrificio Latinarum revertente eo inter immodicas ac novas populi acclamationes quidam e turba statuae eius coronam lauream candida fascia praeligata inposuisset, et tribuni plebis Epidius Marullus Caesetiusque Flavus coronae fasciam detrahi hominemque duci in vincula iussissent; dolens seu parum prospere motam regni mentionem, sive ut ferebat, ereptam sibi gloriam recusandi, tribunos graviter increpitos potestate privavit. Neque ex eo infamiam affectati etiam regii nominis discutere valuit, quamquam et plebei regem se

Republik? nur ein Name und wesenloser Schein." „Sulla hat sich auf die Politik nicht verstanden, weil er die Dictatur niedergelegt hat." „Die Leute müssen jetzt achtungsvoller mit mir reden und müssen meine Aussprüche als Gesetze betrachten." Und so weit ging er in seiner Anmaßung, daß er einst einem Haruspex, als dieser ihm meldete, die Eingeweide seien Unheil verkündend und ohne Herz, zur Antwort gab: „Sie werden schon Glück verkündend sein, wenn du es nur willst, und man soll nicht daraus eine göttliche Vorbedeutung machen, wenn ein Vieh kein Herz hat."

LXXXIII. (78) Der hauptsächliche und unversöhnliche Haß, den er sich zuzog, hatte jedoch folgenden Anlaß. Sämmtliche Senatoren, die sich ihm mit einer Anzahl für ihn höchst ehrenvoller Beschlüsse vorstellten, empfing er sitzend in der Vorhalle des Tempels der Venus Genetrix. Einige meinen, Cornelius Balbus habe ihn zurückgehalten, als er aufstehen wollte; andere dagegen, er habe es überhaupt gar nicht gewollt, sondern sogar den C. Trebatius, der ihm einen Wink gab, er solle sich erheben, unfreundlich angeblickt. Und dieses Verhalten bei ihm erschien um so unerträglicher, als er selbst bei der Gelegenheit, wo er einen Triumph feierte und an den Sitzreihen der Tribunen vorüberfuhr, einer aus dem Collegium, Pontius Aquila, nicht vor ihm aufgestanden war, diesem seinen Unwillen bezeugte und ausrief: „Nun, Aquila, fordere die Republik von mir zurück, da du Tribun bist!" und als er nicht aufhörte, Tage lang alle Bewilligungen mit der Bedingung zu schließen: „Wenn jedoch Pontius Aquila keinen Einspruch thut."

LXXXIIII. (79) Zu dieser auffallenden Beschimpfung des Senates durch sein verächtliches Benehmen fügte er eine Handlung von viel größerem Uebermuthe. Nämlich am latinischen Opferfeste, als er in die Stadt unter unmäßigem und unerhörtem Zujauchzen des Volks zurückkehrte, und während dessen einer aus der Menge seinem Standbilde einen Lorbeerkranz aufsetzte und eine weiße Binde dazufügte, und die Volkstribunen Epidius Marullus und Cäsetius Flavus die Binde von dem Kranze hatten wegnehmen und das Individuum hatten einsperren lassen, entsetzte er die Tribunen, die er heftig anfuhr, ihres Amtes, aus Verdruß über die unglücklich abgelaufene Erinnerung an das Königthum, vielleicht auch, wie er wollte, über die ihm entgangene ehrenvolle Gelegenheit, die Königskrone auszuschlagen. Dennoch vermochte er seitdem den Vorwurf, nach dem Titel eines Königs zu streben, nicht zu entfernen, obwohl er dem

salutanti, »Caesarem se, non regem esse« responderit, et Lupercalibus pro rostris a consule Antonio admotum saepius capiti suo diadema reppulerit atque in Capitolium Iovi Optimo Maximo miserit. Quin etiam varia fama percrebruit, migraturum Alexandream vel Ilium, translatis simul opibus imperii exhaustaque Italia dilectibus et procuratione urbis amicis permissa, proximo autem senatu Lucium Cottam quindecimvirum sententiam dicturum, ut, quoniam libris fatalibus contineretur, Parthos nisi a rege non posse vinci, Caesar rex appellaretur.

LXXXV. (80) Quae causa coniuratis maturandi fuit destinata negotia, ne assentiri necesse esset.

Consilia igitur, dispersim antea habita et quae saepe bini ternive ceperant, in unum omnes contulerunt, ne populo quidem iam praesenti statu laeto, sed clam palamque detrectante dominationem atque assertores flagitante. Peregrinis in senatum allectis, libellus propositus est: »Bonum factum: ne quis senatori novo curiam monstrare velit!« et illa vulgo canebantur:

Gallos Caesar in triumphum ducit, idem in curiam,
Galli bracas deposuerunt, latum clavum sumpserunt.

Quinto Maximo suffecto trimenstrique consule theatrum introeunte, cum lictor animadverti ex more iussisset, ab universis conclamatum est, non esse eum consulem. Post remotos Caesetium et Marullum tribunos reperta sunt proximis comitiis complura suffragia consules eos declarantium. Subscripsere quidam Luci Bruti statuae: »Utinam viveres!« item ipsius Caesaris:

Brutus, quia reges eiecit, consul primus factus est:
Hic, quia consules eiecit, rex postremo factus est.

Volke, das ihn als König begrüßte, zur Antwort gab: „Ich bin nicht König, sondern Cäsar“, und obwohl er an dem Lupercalienfeste das von dem Consul Antonius seinem Haupte mehrere Male nahegebrachte Diadem entschieden zurückwies und es auf das Capitol hinaufschickte, um es dem höchsten und besten Jupiter zu weihen. Ja, es war sogar das Gerücht hier und da wieder laut geworden, er wolle nach Alexandrien oder Ilium übersiedeln und zugleich die Streitkräfte des Reiches dorthin verlegen, weil Italien durch seine Aushebung erschöpft wäre, und nachdem er die Statthalterschaft Roms seinen Freunden überlassen hätte. Schon in der nächsten Senatssitzung werde ein Mitglied des Collegiums der sibyllinischen Bücher, Lucius Cotta, den Antrag stellen, daß Cäsar zum König ernannt würde, da in den Schicksalsbüchern geschrieben stände, die Parther könnten nur von einem König besiegt werden.

LXXXV. (80) Das war für die Verschworenen die Veranlassung, ihren entworfenen Plan zu beschleunigen, damit sie nicht genöthigt würden, ihre Zustimmung zu geben.

Ihre Berathungen, die bisher nur zerstreut abgehalten wurden, und die oft nur zwischen zweien und dreien stattgefunden hatten, nahmen nun einen großen Maßstab an, da selbst das Volk des gegenwärtigen Zustandes nicht mehr froh war, sondern heimlich und öffentlich sich gegen die Herrschsucht auflehnte und nach Befreiern verlangte. Nach der Aufnahme von Fremden in den Senat erschien ein Anschlag an den Mauern: „Wichtige Nachricht! Niemand soll einem neuen Senator den Weg zum Senathause zeigen!“ und auf der Gasse ließen sich die Verse hören:

Im Triumph führt Cäsar Gallier, in das Amthaus führt er sie.
Gallier zogen aus die Hosen, nahmen sich den Purpurstreif.

Als der zu seinem Nachfolger auf drei Monate erwählte Consul Q. Maximus in das Theater trat und der Liktor wie gewöhnlich sein „Platz, Platz“ rief, erscholl von allen Seiten der Ruf: „Der ist nicht Consul!“ Als die Tribunen Cäsetius und Marullus abgesetzt waren, fand man bei der nächsten Wahlversammlung eine Menge Stimmzettel, welche ihre Wahl als Consuln anzeigten. An dem Fuß des Standbildes des L. Brutus schrieb man die Worte: „Oh, daß du noch lebtest“ und gleichermaßen an dem Standbilde des Cäsar folgende:

Weil die Kön'ge er vertrieben, Brutus unser Consul ward,
Dieser, der vertrieb die Consuln, nun zuletzt ein König ward.

Conspiratum est in eum a sexaginta amplius, Gaio Cassio Marcoque et Decimo Bruto principibus conspirationis. Qui primum cunctati, utrumne in Campo per comitia tribus ad suffragia vocantem partibus divisis e ponte deicerent atque exceptum trucidarent, an in Sacra via vel in aditu theatri adorirentur: postquam senatus Idibus Martiis in Pompei curiam edictus est, facile tempus et locum praetulerunt.

LXXXVI. (81) Sed Caesari futura caedes evidentibus prodigiis denuntiata est. Paucos ante menses, cum in colonia Capua deducti lege Iulia coloni ad extruendas villas vetustissima sepulchra disicerent, idque eo studiosius facerent, quod aliquantum vasculorum operis antiqui scrutantes reperiebant, tabula aenea in monimento, in quo dicebatur Capys conditor Capuae sepultus, inventa est, conscripta litteris verbisque Graecis hac sententia, »Quandoque ossa Capyis detecta essent, fore ut Iulo prognatus manu consanguineorum necaretur magnisque mox Italiae cladibus vindicaretur.« Cuius rei, ne quis fabulosam aut commenticiam putet, auctor est Cornelius Balbus, familiarissimus Caesaris. Proximis diebus equorum greges, quos in traiciendo Rubicone flumine consecrarat ac vagos et sine custode dimiserat, comperit pertinacissime pabulo abstinere ubertimque flere. Et immolantem haruspex Spurinna monuit, »caveret periculum, quod non ultra Martias Idus proferretur«. Pridie autem easdem Idus avem regaliolum, cum laureo ramulo Pompeianae curiae se inferentem, volucres varii generis ex proximo nemore persecutae ibidem discerpserunt. Ea vero nocte, cui inluxit dies caedis, et ipse sibi visus est per quietem interdum supra nubes volitare, alias cum Iove dextram iungere; et Calpurnia uxor imaginata est, conlabi fastigium domus maritumque in gremio suo confodi; ac subito cubiculi fores sponte patuerunt.

Die Verschwörung gegen ihn zählte mehr als 60 Theilnehmer, die Häupter derselben waren aber C. Cassius, M. und Dec. Brutus. Diese waren anfangs unschlüssig, ob sie ihn auf dem Marsfelde, während der Wahlversammlungen, wenn er die Tribus abstimmen ließe, in getheilten Haufen von der Brücke hinabstürzen und unten erdolchen, oder ob sie ihn auf der heiligen Straße oder am Eingange des Theaters überfallen sollten. Nachdem nun eine Senatssitzung auf die Iden des Märzes in der Curie des Pompejus amtlich angezeigt war, gaben sie dieser Zeit und diesem Orte den Vorzug.

LXXXVI. (81) Der bevorstehende gewaltsame Tod wurde dem Cäsar durch auffallende Vorzeichen kund gethan. Wenige Monate zuvor, als in der Coloniestadt Capua die infolge des julischen Gesetzes dorthin versetzten Colonisten uralte Gräber umgruben, behufs der Errichtung von Landhäusern, und dies mit um so größerem Eifer ausführten, weil sie über ihren Nachforschungen eine Masse alten Geräthes fanden, wurde der Fund einer Erztafel in einem Grabmale gemacht, worin, wie es hieß, Capys, der Gründer von Capua, begraben war, worauf sich eine griechische Inschrift folgenden Inhalts befand: „Wenn einst die Gebeine des Capys ans Licht gekommen sind, wird ein Sprosse des Julus von der Hand seiner Blutsverwandten den Tod erleiden und bald darauf durch gewaltige Heimsuchungen Italiens gerächt werden.“ Dies bezeugt, damit Niemand es für fabelhaft oder erdichtet hält, Cornelius Balbus, Cäsars vertrautester Freund. In den letzten Tagen, hieß es in einer Mittheilung an ihn, hätten die Rosse, welche er beim Uebergang über den Rubicon den Göttern geweiht und frei und ohne Hüter hatte laufen lassen, ganz und gar nicht mehr fressen wollen und viele Thränen vergossen. Und als er ein Opfer darbrachte, warnte ihn der Opferschauer Spurinna: „Hüte dich vor einer Gefahr, welche nicht länger als bis zu den Iden des Märzes ausbleiben wird.“ Am Tage vor diesen Iden verfolgte eine Vögelschaar aus dem nahegelegenen Haine einen Zaunkönig, der mit einem Lorbeerzweige der pompejischen Curie zuflog, und zerrissen ihn daselbst. In der Nacht, auf die der Tag des Mordes anbrach, ist auch er im Traume sich vorgekommen, als schwebe er bisweilen über den Wolken und dann wieder einmal, als reiche er Jupiter seine Rechte, und seiner Gattin Calpurnia träumte, daß der Giebel ihres Hauses einstürzte und ihr Gemahl auf ihrem Schoße erdolcht würde; und von selbst sprangen plötzlich die Flügel des Schlafgemachs auf.

Ob haec simul et ob infirmam valitudinem diu cunctatus, an se contineret et quae apud senatum proposuerat agere differret, tandem Decimo Bruto adhortante, ne frequentis ac iam dudum opperientis destitueret, quinta fere hora progressus est libellumque insidiarum indicem, ab obvio quodam porrectum, libellis ceteris, quos sinistra manu tenebat quasi mox lecturus, commiscuit. Dein pluribus hostiis caesis, cum litare non posset, introiit curiam spreta religione Spurinnamque irridens et ut falsum arguens, quod sine ulla sua noxa Idus Martiae adessent: quamquam is venisse quidem eas diceret, sed non praeterisse.

LXXXVII. (82) Assidentem conspirati specie officii circumsteterunt; ilicoque Cimber Tillius, qui primas partes susceperat, quasi aliquid rogaturus propius accessit, renuentique et gestu in aliud tempus differenti ab utroque umero togam adprehendit; deinde clamantem: »Ista quidem vis est«, alter e Cascis adversum vulnerat, paulum infra iugulum. Caesar Cascae brachium arreptum graphio traiecit, conatusque prosilire alio vulnere tardatus est; utque animadvertit undique se strictis pugionibus peti, toga caput obvolvit, simul sinistra manu sinum ad ima crura deduxit, quo honestius caderet etiam inferiore corporis parte velata. Atque ita tribus et viginti plagis confossus est, uno modo ad primum ictum gemitu sine voce edito; etsi tradiderunt quidam Marco Bruto irruenti dixisse: *Καὶ σὺ τέκνον*; Exanimis, diffugientibus cunctis, aliquandiu iacuit, donec lecticae impositum, dependente brachio, tres servoli domum retulerunt. Nec in tot vulneribus, ut Antistius medicus existimabat, letale ullum repertum est, nisi quod secundo loco in pectore acceperat.

Theils dieser Vorzeichen wegen, theils weil er sich unwohl fühlte, wußte er lange nicht, ob er zu Hause bleiben und seine Vorschläge an den Senat, die bereits gemacht waren, vertagen sollte. Endlich stellte ihm Dec. Brutus vor, er möchte doch nicht die Senatoren, welche zahlreich versammelt seien und eine zeitlang auf ihn warteten, sitzen lassen. Ungefähr um die fünfte Stunde brach er auf. Eine Schrift, welche die Anzeige des Verschwörungsplanes enthielt und welche ihm von einer Person unterwegs überreicht wurde, legte er zu den übrigen Acten in seiner Linken, als wollte er sie später lesen. Hierauf wurden mehrere Opfer dargebracht, und wiewohl er nicht opfern konnte, setzte er sich über die Bedenklichkeiten doch hinweg und trat zur Curie hinein. Und als er den Spurinna sah, lächelte er spöttisch und bemerkte, um ihn als falschen Propheten zu überführen: „Die Iden des Märzes sind ja ohne alles Unglück für mich da!“ Worauf dieser erwiederte: „Zwar sind sie da, aber sie sind nicht vorüber.“

LXXXVII. (82) Als er Platz nahm, traten die Verschworenen um ihn herum, unter dem Scheine, ihm ihre Ehrfurcht zu bezeugen, und sogleich näherte sich Tullius Cimber, der die erste Rolle übernommen hatte, als wollte er ihn um Etwas bitten. Und als Jener die Erfüllung ablehnte und durch eine Handbewegung auf einen andern Zeitpunkt sie verschob, zog dieser die Toga an beiden Schultern heran; dann als Cäsar ausrief: „Das ist ja Gewalt!“ stößt ihm einer von den beiden Casca den Dolch von der Seite in die Brust, etwas unterhalb der Kehle. Cäsar ergriff den Arm des Casca und durchbohrte ihn mit seinem Schreibgriffel, wurde aber, als er den Versuch machte, aufzuspringen, von einer neuen Verwundung daran gehindert. Wie er nun sah, daß von allen Seiten Dolche gezogen und gegen ihn gerichtet wurden, hüllte er sein Haupt in die Toga und ließ zugleich mit der Linken den Faltenwurf auf die Füße herab, damit auch der Untertheil des Körpers bedeckt und sein Fall um so ehrenvoller wäre. Und bei dieser Haltung wurde er von 23 Stichen durchbohrt, ohne ein Wort weiter zu reden und nachdem er nur nach dem ersten Stiche einen Seufzer ausgestoßen; zwar haben einige berichtet, er habe M. Brutus, als dieser auf ihn losstürzte, zugerufen*): „Auch du, Kind?“ Entseelt, von Allen verlassen, lag er eine Zeit lang da, bis er in eine Sänfte gelegt und mit heraushängenden Armen von drei armseligen Sklaven in sein Haus zurückgetragen wurde. Und doch wurde unter so vielen Wunden nach dem Gutachten seines Leibarztes

*) Auf Hellenisch.

Fuerat animus coniuratis corpus occisi in Tiberim trahere, bona publicare, acta rescindere, sed metu Marci Antoni consulis et magistri equitum Lepidi destiterunt.

LXXXVIII. (83) Postulante ergo Lucio Pisone socero testamentum eius aperitur recitaturque in Antoni domo, quod Idibus Septembribus proximis in Lavicano suo fecerat demandaveratque virgini Vestali maximae. Quintus Tubero tradit, heredem ab eo scribi solitum ex consulatu ipsius primo usque ad initium civilis belli CN. Pompeium, idque militibus pro contione recitatum. Sed novissimo testamento tres instituit heredes sororum nepotes, Gaium Octavium ex dodrante, et Lucium Pinarium et Quintum Pedium ex quadrante reliquo; in ima cera Gaium Octavium etiam in familiam nomenque adoptavit; plerosque percussorum in tutoribus fili, si qui sibi nasceretur, nominavit, Decimum Brutum etiam in secundis heredibus. Populo hortos circa Tiberim publice, et viritim trecenos sestertios legavit.

LXXXVIIII. (84) Funere indicto rogus exstructus est in Martio campo iuxta Iuliae tumulum et pro rostris aurata aedes ad simulacrum templi Veneris Genetricis collocata; intraque lectus eburneus auro ac purpura stratus, et ad caput tropaeum cum veste, in qua fuerat occisus. Praeferentibus munera, quia suffecturus dies non videbatur, praeceptum, ut omisso ordine, quibus quisque vellet itineribus urbis, portaret in Campum. Inter ludos cantata sunt quaedam ad miserationem et invidiam caedis eius accommodata ex Pacuvi Armorum iudicio:

Men servasse, ut essent qui me perderent?

et ex Electra Atili ad similem sententiam. Laudationis loco

Antistius nur eine einzige für tödtlich befunden, nämlich die zweite, die er in die Brust erhalten hatte.

Die Verschworenen waren Willens gewesen, den Leichnam des Ermordeten in den Tiber zu schleppen, sein Vermögen einzuziehen und seine Verordnungen aufzuheben; aber aus Furcht vor dem Consul M. Antonius und dem Magister Equitum, Lepidus, ließen sie davon ab.

LXXXVIII. (83) Daher wird auf das Verlangen seines Schwiegervaters, L. Piso, sein Testament eröffnet, welches er an den Iden des September im Jahre vorher auf seinem Landgute bei Lavicum gemacht und der Obervestalin in Verwahrung gegeben hatte, und im Hause des Antonius vorgelesen. Q. Tubero berichtet, zum Erben habe er von seinem ersten Consulate an bis zum Anfang des Bürgerkrieges in der Regel den Cn. Pompejus eingesetzt und dies den Soldaten öffentlich mitgetheilt; aber in seinem letzten Testamente setzte er drei zu Erben ein, Enkel von seinen Schwestern, nämlich den C. Octavius zu drei Viertheilen, den L. Pinarius und den Q. Pedius mit dem Viertel, welches noch übrig war. Am Schlusse des Testaments verlieh er dem C. Octavius noch die Rechte seiner Familie und seinen Namen. Die meisten seiner Mörder ernannte er zu Vormündern seines Sohnes, welcher ihm etwa geboren würde, den Dec. Brutus sogar unter die Erbberechtigten zweiten Grades. Dem Volke vermachte er seine Gärten bei dem Tiber und jedem Bürger 300 Sestertien.

LXXXVIIII. (84) Bei dem Leichenbegängnisse wurde ein Scheiterhaufen auf dem Marsfelde errichtet, nahe bei dem Grabmale der Julia und vor der Rednerbühne ein vergoldetes Modell des Tempels der Venus Genetrix aufgestellt, und darinnen befand sich ein elfenbeinernes Ruhebett mit goldverbrämten Purpurdecken und zu Häupten desselben ein Gestell mit dem Gewande, welches er bei seiner Ermordung trug. Diejenigen, welche Geschenke zu bringen hatten, wurden, weil der Tag nicht hinzureichen schien, angewiesen, ohne Berücksichtigung des geordneten Aufzugs, sich auf jeder beliebigen Straße der Stadt nach dem Marsfelde zu begeben. Zwischen den Leichenspielen ließen sich Lieder hören, welche man, um das Mitleid mit dem Ermordeten und den Haß gegen die Mörder aufzustacheln, einem Stücke des Pacuvius entlehnte, „das Waffengericht" betitelt, z. B.:

Ich habe wohl gerettet, ach! ach! meine Mörder mir,

und andere ähnlichen Inhalts aus der Elektra des Attilius. Anstatt einer

consul Antonius per praeconem pronuntiavit senatus consultum, quo omnia simul ei divina atque humana decreverat, item ius iurandum, quo se cuncti pro salute unius astrinxerant; quibus perpauca a se verba addidit. Lectum pro rostris in forum magistratus et honoribus functi detulerunt. Quem cum pars in Capitolini Iovis cella cremare pars in curia Pompei destinaret, repente duo quidam, gladiis succincti ac bina iacula gestantes, ardentibus cereis succenderunt, confestimque circumstantium turba virgulta arida et cum subselliis tribunalia, quicquid praeterea ad donum aderat, congessit. Deinde tibicines et scenici artifices vestem, quam ex triumphorum instrumento ad praesentem usum induerant, detractam sibi atque discissam iniecere flammae, et veteranorum militum legionarii arma sua, quibus exculti funus celebrabant; matronae etiam pleraeque ornamenta sua, quae gerebant, et liberorum bullas atque praetextas.

In summo publico luctu exterarum gentium multitudo circulatim suo quaeque more lamentata est, praecipueque Iudaei, qui etiam noctibus continuis bustum frequentarunt.

XC. (85) Plebs statim a funere ad domum Bruti et Cassii cum facibus tetendit atque aegre repulsa, obvium sibi Helvium Cinnam per errorem nominis, quasi Cornelius is esset, quem graviter pridie contionatum de Caesare requirebat, occidit caputque eius praefixum hastae circumtulit; postea solidam columnam prope viginti pedum lapidis Numidici in foro statuit scripsitque: »Parenti Patriae«. Apud eam longo tempore sacrificare, vota suscipere, controversias quasdam interposito »per Caesarem« iure iurando distrahere perseveravit.

XCI. (86) Suspicionem Caesar quibusdam suorum reliquit, neque voluisse se diutius vivere, neque curasse quod valitudine minus prospera uteretur, ideoque et quae religio-

Lobrede ließ der Consul Antonius durch einen Herold den Senatsbeschluß öffentlich verlesen, vermöge dessen er ihm alle göttlichen und menschlichen Ehren zuerkannte. Gleicherweise den Eidschwur, wodurch sich alle Senatoren zum Schutze dieses einen Mannes verpflichtet hatten. Diesen Mittheilungen fügte er aus eigenen Bedürfnissen nur sehr Weniges hinzu. Das vor der Rednerbühne aufgestellte Paradebett trugen Personen von Amt und Würden auf das Forum hinab. Als man nun vorschlug, ihn in der Tempelzelle des capitolinischen Jupiter zu verbrennen und eine andere Partei die Curie des Pompejus dazu bestimmte, erschienen zwei Unbekannte mit Schwertern umgürtet und mit Spießen in den Händen und zündeten mit Wachsfackeln das Gerüst an und eiligst trug die Menge der Umstehenden dürres Reisig und Gerichtsbänke, sowie Richterstühle und was sonst noch zur Hand war, zusammen. Hierauf legten Spielleute und Schauspieler ihre Gewänder ab, welche sie aus der Garderobe der Triumphzüge für den heutigen Tag angelegt hatten, und warfen sie zerrissen in die Flammen. Ebenso die Veteranen im Dienste bei den Legionen ihre Waffenstücke, unter deren Schmuck sie den Leichenzug begleiteten; sogar sehr viele Matronen ihre Schmuckgegenstände, welche sie bei sich hatten, sowie die Kapseln und die verbrämten Oberkleider ihrer Kinder.

Während dieser großen Staatstrauer sammelte sich eine große Masse von Ausländern an und ließen jede nach ihrer Sitte ihre Todtenklagen hören; vorzugsweise waren es die Juden, die sogar eine Nacht nach der andern die Leichenstätte besuchten.

XC. (85) Der Pöbel stürmte sofort nach dem Leichenbegängnisse zu dem Hause des Brutus und Cassius mit Fackeln und mit Mühe von dort vertrieben, erschlugen sie den Helvius Cinna, der ihnen begegnete, den sie irrthümlicher Weise für den cornelischen hielten, welchen sie gerade suchten, weil er Tags zuvor sich heftig in öffentlicher Rede über Cäsar ausgelassen hatte, und trugen seinen Kopf auf einer Lanze durch die Straße. Später errichtete man eine fast 20 Fuß hohe Säule aus numidischem Marmor und schrieb daran: „Dem Vater des Vaterlandes." Bei ihr pflegte man noch lange Zeit zu opfern, Gelübde zu thun, gewisse Streitigkeiten zu schlichten, durch einen Eid bei Cäsars Namen.

XCI. (86) Bei Manchem der Seinen hinterließ Cäsar die Vermuthung, er habe nicht länger leben wollen und habe auch keine Sorge für ein längeres Leben gehabt, weil er seine Gesundheit erschüttert fühlte, und habe darum alle Warnungen der Religion und alle Winke der Freunde

nes monerent et quae renuntiarent amici neglexisse. Sunt qui putent, confisum eum novissimo illo senatus consulto ac iure iurando etiam custodias Hispanorum cum gladiis adinspectantium se removisse. Alii e diverso opinantur, insidias undique imminentis subire semel quam cavere (sollicitum maluisse. Quidam dicere etiam) solitum ferunt, »Non tam sua quam rei publicae interesse, uti salvus esset: se iam pridem potentiae gloriaeque abunde adeptum; rem publicam, si quid sibi eveniret, neque quietam fore et aliquanto deteriore conditione civilia bella subituram.«

XCII. (87) Illud plane inter omnes fere constitit, talem ei mortem paene ex sententia obtigisse. Nam et quondam, cum apud Xenophontem legisset Cyrum ultima valitudine mandasse quaedam de funere suo, aspernatus tam lentum mortis genus subitam sibi celeremque optaverat; et pridie quam occideretur, in sermone nato super caenam apud Marcum Lepidum, quisnam esset finis vitae commodissimus, repentinum inopinatumque praetulerat.

XCIII. (88) Periit sexto et quinquagensimo aetatis anno atque in deorum numerum relatus est, non ore modo decernentium sed et persuasione volgi. Siquidem ludis, quos primos consecrato ei heres [Augustus] edebat, stella crinita per septem continuos dies fulsit, exoriens circa undecimam horam, creditumque est animam esse Caesaris in caelum recepti; et hac de causa simulacro eius in vertice additur stella.

Curiam, in qua occisus est, obstrui placuit Idusque Martias »parricidium« nominari, ac ne umquam eo die senatus ageretur.

XCIIII. (89) Percussorum autem fere neque triennio quisquam amplius supervixit, neque sua morte defunctus est. Damnati omnes alius alio casu periit, pars naufragio, pars proelio; nonnulli semet eodem illo pugione, quo Caesarem violaverant, interemerunt.

vernachlässigt. Manche glauben, er habe im Vertrauen auf den letzten Beschluß und Eid des Senates sogar die spanische Leibwache, welche ihm sonst mit blanken Schwertern das Geleit gab, zu Hause gelassen. Andere wieder meinen, er habe lieber den von allen Seiten sich erhebenden Nachstellungen sich ein für alle Mal preisgeben, als dagegen auf der Hut sein und in steter Sorge schweben wollen. Wie Einige berichten, pflegte er sogar zu äußern: „Es ist nicht sowohl mein Interesse, als das Interesse des Staates, daß ich am Leben bin. Ich habe schon längst Macht und Ruhm im Uebermaß erlangt; der Staat wird, wenn mir etwas zustoßen sollte, statt Ruhe zu genießen, unter viel schlimmeren Umständen von neuen Bürgerkriegen heimgesucht werden."

XCII. (87) Das steht fast bei Allen so ziemlich fest, daß ein Tod, wie dieser, ihm fast erwünscht zu Theil wurde. Denn einmal, als er in Xenophon gelesen, daß Cyrus in seiner letzten Krankheit gewisse Bestimmungen wegen seines Leichenbegängnisses getroffen habe, hatte er seinen Widerwillen gegen eine so langsame Art und Weise zu sterben ausgedrückt und sich ein plötzliches und schnelles Ende gewünscht. Und am Tage vor seiner Ermordung, als in einer Unterhaltung an der Tafel bei M. Lepidus zur Sprache kam, welches Lebensende denn am Besten wäre, hatte er dem plötzlichen und unerwarteten den Vorzug gegeben.

XCIII. (88) Er endete im 56. Jahre seines Lebens und wurde unter die Götter aufgenommen, nicht nur äußerlich durch den Ausspruch der Senatoren, sondern auch durch die innere Ueberzeugung des Volkes. Erglänzte doch während der scenischen Spiele, welche gleich nach seiner Vergötterung ihm von seinem Erben gegeben wurden, ein Schweifstern sieben Tage lang hinter einander am Himmel, der um die elfte Stunde des Tages aufging, und glaubte man doch allgemein, er sei die Seele des zum Himmel aufgestiegenen Cäsar. Dies ist auch der Grund, warum seinem Bilde immer ein Stern über den Scheitel gesetzt wird. Die Curie, welche der Schauplatz seiner Ermordung war, ließ man zumauern, und die Iden des Märzes „Vatermord" nennen, und niemals sollte an diesem Tage eine Senatssitzung gehalten werden.

XCIIII. (89) Von seinen Mördern überlebte ihn fast Keiner länger als drei Jahre, und Keiner starb eines natürlichen Todes. Insgesammt verurtheilt, gingen sie, der eine auf diese, der andere auf jene Weise zu Grunde, theils durch Schiffbruch, theils in der Schlacht. Einige nahmen sich mit demselben Dolche das Leben, womit sie sich an der Person Cäsars vergriffen hatten.

Anmerkungen zum Leben Cäſar's.

Vorbemerkung. Bevor ich die Erklärung der einzelnen Kapitel in der Form von Anmerkungen beginne, möge eine chronologiſche Ueberſicht der Aemter vorausgehen, deren Inhaber Cäſar nach einander wurde. Es wird ſich vornehmlich um Oberpontificat, Conſulat, Cenſur, Volkstribunat, Dictatur und Imperatornamen handeln (vgl. Mommſen R. G. III, S. 462).

Im Jahre 691 = 62 lief er bei der Bewerbung um das höchſte Prieſteramt ſeinen hochadeligen Mitbewerbern (Q. Catulus und P. Servilius) den Rang ab und wurde Oberpontifex.

Im Jahre 705 = 49 übernahm er, aber vorübergehend, die Dictatur (nach der Rückkehr aus Spanien); im Herbſte 706 = 48 wieder dieſelbe (nach dem Siege bei Pharſalus), abermals nur vorübergehend; endlich (nach dem Siege bei Thapſus) vom erſten Januar 709 = 45 beſtändig, im Wege des Amtsjahres, zunächſt auf zehn Jahre. Im J. 710 deſignirte man ihn auf Lebenszeit zum Dictator.

Die Cenſur (praefectura morum) erhielt er zuerſt im J. 708 = 46 auf drei Jahre, und im J. 710 auf Lebenszeit.

Das Conſulat, das höchſte curuliſche Amt, welches er zuerſt 694 = 60 erlangte, übernahm er für 706 = 48 in gewöhnlicher Weiſe, ſpäter auf fünf Jahre, dann auf zehn Jahre.

Die potestas tribunicia, ohne das Tribunat ſelbſt zu verwalten, erhielt er von 706 = 48 auf Lebenszeit übertragen.

Den Imperatornamen führte er ſeit 708 = 46.

Erlauchter S. Ob hier virorum amplissime oder illustrissime oder probatissime oder spectatissime die richtige Conjektur iſt, die Entſcheidung hierüber hilft vielleicht ein Kapitel aus Suet. Tiberius, nämlich cp. 21, finden, wo dux *νομιμώτατε* vorkommt, dann ein noch erhaltenes officielles Verzeichniß der kaiſerlichen Beamten (Hofdignitäten, civile und militäriſche), wo die Angabe ihrer amtlichen Stellung durch die Bemerkung ausgedrückt iſt, ob ſie illustres, spectabiles oder clarissimi ſind, nämlich die Notitia dignitatum et administrationum omnium u. ſ. w., worüber zu befr. eine Monogr. von Böcking (1834).

unter der Leitung der Consuln vierhundert und vierundsechszig Jahre lang bis auf die Dictatur des Julius Cäsar. Wenn man die erste Dictatur desselben aus dem J. 705 meint, so beträgt die Rechnung 509—49 = 460, also vier Jahre weniger; nimmt man aber die lebenslängliche für die Erklärung zu Hülfe, so beträgt die Rechnung 509—44 = 465, ein Jahr mehr. Sueton muß die letztere gemeint haben. Uebrigens wird die Dauer des römischen Consulats verschieden angegeben gefunden: 393 Jahre in einem Chron. Alexandr., 423 bei Eusebius. Hätten wir übrigens die ipsissima des Sueton an dieser Stelle erhalten, so würden wir der hervorragendsten Consuln aus der vorcäsarischen Zeit Erwähnung gethan, und andere Schriftsteller benutzt finden, die von ihren Thaten ausführlicher geschrieben hatten, z. B. Livius, Licinianus und A. Es muß hier auch nachgewiesen worden sein, daß die Dictatur aus einer außerordentlichen zuletzt eine regelmäßige Magistratur wurde. Tacitus macht diese Geschichte kurz ab, weil er mit Tiber beginnt. Bekanntermaßen sind wir darum nicht der übersichtlichen Nachrichten über die Consularzeit verlustig gegangen. Specielle Consularfasten betreffend, so hat Fischer, ganz abgesehen davon, daß er die Capitolinischen in seinen Zeittafeln der Römischen Geschichte mittheilt, eine vergleichende Tabelle der Consularfasten nach Livius, Dionysius, Diodorus, Cassiodorus, einem Anonymus (ed. Noris.) und den Fasti Siculi seinem Bande auf S. I—XV angehängt; desgl. Clinton, Fasti Hellen. II, S. 284.

II. Es wird in diesem Kapitel nicht an Angaben über die früheren Schicksale der gens Iulia gefehlt haben, z. B. über jenen Decemvir C. Julius, von dem Livius II, 33 die Rede ist, ferner über jenen von Cicero mit dem Prädikat orator ausgezeichneten C. Iulius (Cäsar): Cic. Brut. 89, der, sowie Lucius, nach Liv. Epit. 80, als Anhänger des Sulla den Tod erlitt. Der Ursprung der Familie ist dunkel. Doch würde man des Guten zu viel thun, wollte man Angaben hierüber aus den Forschungen über die Ansprüche orientalischer Stämme an altitatische (etruskische) Cultur erhoffen, nach Analogie des Nothbehelfs bei Tacitus (A. II, 58. IV, 9): Iuliae gentis origo Aeneas! Die Ableitung von Aphrodite (Venus) und Aeneas, wie sie Cäsar selbst zum Besten giebt (s. unten Kap. XI. (6), ist eine hellenisirende Interpretation zur Befriedigung des Ehrgeizes. Nach urrömischer Anschauung bestand niemals zwischen Göttern und Sterblichen ein engerer Verkehr. Hierin liegt der Unterschied zwischen römischer und hellenischer Anschauung. Für die alten Römer war die Götterwelt getrennt für sich und abgeschieden von der Erdenwelt. Man wird sonach die weiter unten folgende Zurückführung der Julischen Gens auf die Venus u. s. w. unter dem Einflusse des Verkehrs mit dem hellenischen Orient und dem Hellenismus überhaupt auffassen müssen.

III.** von einer Geburt wollen Einige nicht gesprochen wissen, vielmehr feier .... Was immer im lateinischen Texte hier gestanden haben mag, zunächst steht so viel fest, daß diese Texteworte nicht auf den Cäsar bezogen werden können, der im Folgenden beschrieben wird, sondern vielleicht auf einen früheren. Vielleicht ist es auch nur ein etymologisches Spiel, das freilich einen Gelehrten, wie Sueton, zu sehr interessirt. Vgl. Aug. c. 7 ex.

Was nun im Ernste die Etymologie des Namens Cäsar betrifft, so giebt es mindestens drei Versuche. Die allergewöhnlichste ist die mittelst des Verbs caedo, wobei Viele stehen blieben, gefangen in den Fehlern der des Etymologisirens unkundigen alten Grammatiker. Der Ursprung des Namens ist richtiger in den religiösen Mysterien Etruriens gesucht worden, womit sich das Fabeln von einem angeblichen troischen Ursprunge des Julischen Geschlechts von selbst erledigt. Die oberen tuskischen Gottheiten

führten den Namen Aesar, wie Sueton selbst an einer Stelle im Leben des Octavian cap. 97 bezeugt: »quod aesar id est reliqua pars e Caesaris nomine Etrusca lingua deus vocaretur«. Stickel führt dies auf ein semitisches Wort zurück. „Mit עֲצָר ad formam אֲטָל occlusus, clausus sind sie als verschlossene (involuti, Senec. Qu. Nat. II, 41; Gerhard, Ueber d. Gotth. d. Etrusk. S. 3. 22. Not. 17), unzugängliche, bezeichnet, wie Varro vielleicht durch Verwechselung mit den Penaten (O. Müller II, S. 81 u. f. Not. 6) erklärt: »qui sunt introrsus atque in intimis penetralibus coeli«. Wenn nun zwar von einem troischen Ursprunge nicht mehr gesprochen werden könnte, so müßte man nach dieser zweiten Etymologie gar eine göttliche Wesenheit annehmen, was einer Vorstellung von der Geschichte widerspricht; ferner sträubt sich dagegen die Form Caesar selbst. Ist nun die erste Ableitung nur ein Spiel, die zweite ein Widerspruch, so wird die Aufstellung einer den neueren sprachwissenschaftlichen Erwartungen entsprechenden Etymologie zum Bedürfniß.

Unbeschadet der Richtigkeit, daß Semitisches der Sprache der Etrusker zu Grunde liegt, wird der Name Caesar, ursprünglich Kasar, wohl nichts Anderes sein, als das Wort Kâdr oder Kâdre = Selbstherrscher (s. Fürst, Hebr. Wörterb. II, S. 7), vgl. Kadi = Fürst, nach etruskischer Aussprache, und werden beide Kaisar und Caesar sich verhalten zu einander, wie *κοίρανος* und *τύραννος*. Es fehlt nun noch, die Vermuthung hinzuzufügen, daß Caesares in Etrurien ursprünglich Inhaber ähnlicher Funktionen bedeuteten, wie die Eumolpiden in Athen, die Kabiren auf Lemnos u. s. w., nämlich priesterliche.

IIII. ** Orakel beschäftigten überall die Menschen — »Responsa data per totum orbem nasci invictum imperatorem«. Diese von Servius aufbewahrte Stelle (s. Einleitung S. 33) wurde ehemals nicht auf diesen Zusammenhang angesehen, woher es kam, daß z. B. Oudendorp sich die geringschätzige Bemerkung erlaubte: »haec Servius, nisi verius semidocti cuiusdam literatoris haec sint qui historiam a Suetonio narratam in Vespasiani cap. 4 memoriae vitio corrumpit«. Die beregte Stelle im Leben Vespasians geht vielmehr auf eine ganz andere Angelegenheit. Nicht eine verallgemeinernde Conjektur: Caesarum (statt Caesaris) bei Servius (wie sie von Gronov bis Burmann beliebt war), hilft zum Aufschluß. Die einzige Möglichkeit liegt in unserer Verwendung derselben zum Zwecke einer Restitution der Eingangskapitel. — Es ist nun sehr um den Verlust der übrigen Weissagungen und Portenta u. s. w. zu klagen, deren hier gewiß nicht wenig zu lesen waren. Man denke, mit welcher Weitläufigkeit Sueton in dieser Frage von Augustus handelt, Octav. cap. 94.

V. Seine Jugenderziehung erhielt er * * In Ermangelung der eigenen Worte des Sueton müssen wir hier Angaben über Geburtsjahr, Geburtstag, häusliche Erziehung einschalten.

Cäsar wurde nach allgemeiner Uebereinstimmung, von der nur letzthin Th. Mommsen abwich, indem er ihn c. zwei Jahre älter, d. h. 58 Jahre und 8 Monat, sein lassen wollte, um nicht zuzugestehen, daß er die curulischen Aemter zwei Jahre vor der gesetzlichen Zeit bekleidete (R. G. III, S. 15 Anm.), im J. 654=100 geboren, am zwölften Tage des Monats Quintilis, nach den Nachrichten bei Macrobius und Lydus. Jener sagt (Satt. I, 12): »Hoc mense a. d. quartum Idus Quintiles Iulius procreatus est«; dieser (De Mensib. p. 110): *κατὰ τὴν πρὸ τεσσάρων εἰδῶν τοῦ μηνὸς τούτου τεχθῆναι*. Abweichend hiervon läßt Porphyrius (ad Horat. Epp. I, 5, 9) ihn am funfzehnten Quintilis geboren werden.

Einiges Licht auf seine Erziehung im Hause seiner Aeltern wirft eine Stelle in dem bekannten Dialogus de oratoribus cap. 28, wo von der Erziehung überhaupt die Rede ist, und wo es heißt, wie die Kinder der Aufsicht einer älteren Verwandten anvertraut zu werden pflegten: »eligebatur autem maior aliqua natu propinqua, cuius probatis spectatisque moribus omnis eiusdem familiae suboles committeretur; coram qua neque dicere fas erat quod turpe dictu, neque facere quod inhonestum factu videretur. ac non studia modo curasque, sed remissiones etiam lususque puerorum sanctitate quadam ac verecundia temperabat: sic Corneliam Gracchorum, sic Aureliam Caesaris, sic Atiam Augusti matrem praefuisse educationibus ac produxisse principes liberos accepimus«.

Uebrigens haben wir u. A. noch eine classische Stelle, welche über seinen Schulbesuch Aufklärung gibt, nämlich die Stelle Sueton's Berühmte Röm. B. I, cap. 7. ed. D., wo es von dem Grammatiker Gnipho heißt: »Docuit primum in Divi Iulii domo pueri adhuc, deinde in sua privata«, eine Stelle, die erlaubt anzunehmen, daß Cäsar als Knabe den Unterricht dieses Grammatikers genossen hat. Nun wird man aber wohl nicht auf diesen allein seine allgemeine Bildung zurückführen. Zu jener Zeit und gleichzeitig mit Gnipho blühten in Rom noch andere Grammatiker, wie Atteius, Valerius u. A. Orbilius kam erst im J. 691 = 63 dorthin. Der Rhetor Voltacilius Plutus, der den Cn. Pompeius gelehrt hatte, wird auch den jungen Cäsar unter seine Schüler gezählt haben.

VI. (1) Im Alter von sechszehn Jahren, d. h. in dem Lebensjahre, wo er die Toga erhielt und mündig wurde, im J. 638, oder aber 636, wenn Sueton Recht hat (cap. 88), daß er bei seinem Tode 56 Jahre alt war (s. Berühmte Römer S. 136). Denare, die Cäsar beim Ausbruch des Bürgerkrieges prägen ließ, tragen das Zeichen LII (seines Lebensalters), was mit Einschluß der vier Jahre und sieben (eigentlich achtehalb) Monate = 56 Jahre 7½ Monate.

zum Jupiterpriester ernannt, zum flamen Dialis. Es gab nämlich nur drei Flamines, den Jupiterflamen, den Marsflamen (fl. Martialis), und den Romulusflamen (fl. Quirinalis). Diese nannte man die Oberflamen (flamines maiores). Außer diesen gab es auch Unterflamen (flamines minores). Was das Wort flamen bedeutet, erklärt Varro L. L. IV. p. 22 (emend. Scalig.): Flamines dicti, quod u. s. w.; von den Vorrechten des Jupiterflamen, seinen Einschränkungen, seinen Pflichten handelt Gellius X, 15.

verabschiedete er die Cossutia — Cäsar hat im Ganzen viermal geheirathet, zuerst die Cossutia, die hier erwähnt ist, dann Cinna's Tochter Cornelia, l. l., drittens Pompeia (von 67—61. S. cp. XI [6]) und zuletzt Calpurnia, die Tochter des L. Piso Cäsoninus, die ihn überlebte.

denn mancher Marius steckt in Cäsar. Mit diesem Einwand lehnt Sulla auch bei Plutarch den Vorwurf des Unverstandes ab, der ihm gemacht wurde, wegen der Jugend des Cäsar. — Nach dieser Begnadigung machte sich der Letztere aus dem Staube, und nahm Dienste unter Minucius Thermus. Vgl. Köchly und Rüstow, Einleitung zu Cäsar's Commentarien. Gotha. 1857. S. 15 u. f.

VII (2) Seine erste Schule machte er — wol, wie insgemein die 17jährigen Patriciersöhne, in der cohors des Prätors Thermus. Als Militär ist hier der Prätor aufzufassen. Jenes contubernium in unserer Stelle ist nur ein anderer Ausdruck für cohors, grex. Der letzte Ausdruck kommt in diesem Sinne bei Horaz vor (Epp. I, 9, 13), auch der erstere, der aber der gewöhnlichere zu sein scheint (Epp. I, 3, 6). Vgl. Cic. ad Qu. Fr. I, 1, 4: »quos vero aut ex domesticis convictionibus aut ex necessariis ap-

paritionibus tecum esse voluisti, qui quasi ex cohorte praetoris appellari solent etc.«

von Thermus bei dem Sturme auf Mytilenä (Mitylenä) u. s. w. Die hier belohnte Heldenthat des jugendlichen Cäsar muß seinen Ruf als Soldaten begründet haben, ähnlich wie Ende 1793 die beim Sturme auf Toulon bewiesene Ueberlegenheit des jugendlichen Artillerielieut. Nap. Buonaparte. Uebrigens vgl. noch Liv. Epit. 89 ex. ed. Jahn. und Cic. d. leg. agr. II, 16.

VIII. (3) Auch unter Servilius Isauricus in Cilicien — Servilius Vatia, dem Eroberer Isauriens und Vorgänger des Appius Claudius und Cicero's in der Eigenschaft als Proconsul von Cilicien (Eutrop. VI, 3).

auf die Nachricht von Sulla's Tode — Sulla starb im J. 78 — und zugleich in der Hoffnung auf neue von M. Lepidus, dem Consul für das Jahr 77 und Collegen des Q. Lutatius Catulus, geleitete Bewegungen.

VIIII. (4) Als der Aufstand unter den Bürgern niedergeworfen war. Die Uebersetzung: niedergeworfen war — wird nicht zu stark aufgetragen erscheinen, wenn man bedenkt, daß Lepidus, dem sich sein College widersetzt hatte, Rom verließ, und in Etrurien ein Heer sammelte, und hiermit vor die Hauptstadt rückte, wo er von Catulus geschlagen wurde und auf seine antisullanischen Forderungen verzichten mußte.

bei dem berühmtesten Rhetor der damaligen Zeit Apollonius Molo, bei demselben, den auch Cicero, aber im Jahre vorher, nämlich 78, zu seiner rednerischen Ausbildung Nutz und Frommen hörte. Zehn Jahre vorher, hatte Molo in Rom, wo gleichfalls Cicero, 20 Jahre alt, ihn hörte, gelehrt.

Gegen fünfzig Talente = (das Talent mit 24000 Sest. berechnet) 24000 × 50 = 1,200,000 Sest. oder 120,000 Fl.

Zu der Zeit, wo Mithridates die Nachbargegenden heimsuchte — Seit dem J. 81 war eigentlich Friede zwischen Rom und Mithridates. Diese Verwüstungen scheinen nicht geruht zu haben, indem sie von Mithridates zugelassen waren.

aus der Provinz — d. h. aus dem römischen Asien.

X. (5) nach seiner Rückkehr, wie es scheint, im J. 76.

welche zur Wiederherstellung der tribunicischen Vollmachten führten. Daß dieser Eifer Cäsars nicht ohne Erfolg blieb, geht daraus hervor, daß schon im J. 75 der Tribun Opimius es durchsetzte, daß die Tribunen wieder Theilnahme an den höheren Staatsämtern erhielten. Doch bedurfte es noch vieler Jahre bis zur völligen Wiederherstellung ihrer alten Rechte, die erst im J. 70 durch die lex tribunicia des Pompeius erfolgte.

und seinen, d. h. des Cinna Genossen.

an den Lepidus den oben erwähnten.

und nach seinem Tode post necem consulis. Man weiß zwar nicht, daß Lepidus ermordet wurde; jedenfalls kam sein verlassenes Ende, das er auf Sardinien fand, einem gewaltsamen gleich.

zu Sartorius ihre Zuflucht genommen hatten. Die nach des Lepidus Niederlage und Flucht aufgegebenen Cohorten ließen sich von Perperna zum Sertorius, einem Marianer, nach Spanien führen. Hier hielten sie noch Jahre lang Stand wider römische Heere aus Sulla's Lagerzeit, bis Verrath und Meuchelmord den Sertorius im J. 72 aus dem Wege räumte.

Durch den Antrag des Plotius — nämlich des Volkstribunen M. Plautius Silvanus, d:sſelben, der auch eine lex durchſetzte, vermöge der wieder Ritter und Senatoren gemeinſam das Richteramt verwalten ſollten. Uebrigens ſ. Einleitung S. 25.

XI. (6) über ihren und ſeines Vaters mütterlichen und väterlichen Stammbaum. Was hiervon zu halten, habe ich in einer Anmerkung zu Kap. II erörtert.

heirathete er die .... Pompeia, d. h. im J. 67.

Denn dieſer hatte ſich .... nämlich Clodius, und zwar im J. 62. Vgl. Plut. Caes. cp. 9 u. f. Cic. ad Attic. I, 13. Ausführlich handelt über dieſe Geſchichte Brückner, Leben Cicero's. S. 277—283.

XII. (7) in einem Alter, in welchem ſchon Alexander den Erdkreis zur Unterwerfung gebracht hätte. Cäſar war damals im J. 67 drei und dreißig Jahre, alſo ſo viele Jahre alt, wie Alexander zählte, als er ſtarb (323 v. Chr.). Nach Plut. Caes. cp. 5 hat er dieſes aber nicht beim Anblick des Standbildes von Alex. ausgerufen, ſondern bei guter Muße zu ſeinem Freunde geäußert, als dieſer bemerkte, daß er in Cäſars Geſchichte las und weinte.

es wäre ja die Mutter, die er überwältigt hätte, keine andere als die Erde .... die Terra als mater zu interpretiren, kommt bei vielen Anläſſen vor.

XIII. (8) nach den lateiniſchen Colonien, nämlich den Coloniestädten in Gallia Ciſalpina. Coloniae waren ſie zufolge einer lex Pompeia; ſie beanſpruchten ſpäter das röm. Bürgerrecht (unter Claudius).

XIIII. (9) Von dieſer Verſchwörung iſt in der Geſchichte des Tanuſius Geminus die Rede, ... Ueber dieſen Hiſtoriker ſ. d. Einleitung S. 5.

in quadam ad Axium epistula — Man hat in Axium eine Corruptel (für Atticum) vermuthet; aber es würde ſicher die Emendation Atticum für einen Irrthum zu halten ſein. Gellius ſpricht von einem Briefe des Cicero an Axius, und nennt dabei den letzteren einen Freund ſeines Patronus (Gell. VI, 3, 10): »Namque epistulam conscripsit ad Q. Axium, familiarem patroni sui, confidenter nimis et calide, in qua u. ſ. w.«

in den Edikten des Bibulus — Hier ſo wenig, wie weiter unten Kap. LIV. (49) geht er näher auf dieſe Edikte ein.

in den Reden des Curio des Vaters. Es gab zwei Curio, Vater und Sohn, die bisweilen (an einer anderen Stelle bei Sueton, dann bei Cic. Brut. u. o.) zuſammen genannt werden, zuweilen, wie hier, der Eine ohne den Anderen.

auch M. Actorius Naſo .... Ueber dieſen Hiſtoriker ſ. d. Einl. S. 6.

ob suspicionem urbanae coniurationis .... der Fall, daß Jemand specie honoris einen Paß ins Ausland erhielt, wie wir uns heute ausdrücken würden, kam nicht ſelten vor. Vgl. Berühmte Röm IV. 33, wo Juvenal dieſes widerfuhr.

XV. (10) Als Aedil — nämlich im J. 689 = 65 (S. Fiſchers Zeitiſln. S. 211), und im Alter von 35 Jahren, während es eigentlich erſt im 37. Lebensjahre geſtattet war, nach Bekker, Alterth. 2, 2, 24.

verſchönerte er das Comitium und das Forum ..... Daß die Aedilen ſich des Ausbau's und der Verſchönerung des Forums befliſſen, rührte ſeit dem Triumphe des Dictator Papirius Curſor über die Samniter (vom J. 443 = 311) her, nach Livius X, 40: »Inde natum initium dicitur fori ornandi ab aedilibus, cum thensae du-

cerentur.« Von den Ausgaben Cäsars während seines Aedilenamtes handelt ausführlicher Plut. Caes. cp. 5.

sein College M. Bibulus — Sonderbar, daß dieser Bibulus auch sein College im Consulat war.

noch ein Gladiatorengefecht, aber mit viel weniger Paaren, als er bestimmt hatte . . . . . Einen lesenswerthen Aufsatz über „die römischen Gladiatoren" enthält u. A. das Ausland für 1864, No. 1, S. 6—10, und No. 2, S. 28—33. Vgl. auch: Stahr, Ein Jahr in Italien Bd. III, S. 92—101. Illustrationen giebt: Weißer, Lebensbilder u. s. w. Stuttg. 1863. Tfl. XXII.

XVI. (11) Er erhielt seinen Willen nicht, weil ihm die Partei des Adels entgegen war — aus guten Gründen! Hatte er Aegypten, so konnte er Rom und seine Feinde in die furchtbarste Verlegenheit bringen, und schon damals Alles durchsetzen. Aber diese Gefahr wurde in Rom sofort erkannt, und die Stunde für Cäsars letzte Absichten war noch nicht da: Er sah sich nach einem näheren Ziele um (cp. XVIII)!

stellte er z. B. die Trophäen des C. Marius . . . . . wieder her. Wir haben noch eine Inschrift auf Marius, die beginnt: C. Marius. C. F. Cos. VII. | Pr. Tr. Pl. Q. Augur. Tr. Mil. Extra | Sortem u. s. w. Von dieser ist zu vermuthen, daß sie zu jenen Trophäen gehörte.

XVII. (12) um das aufrührerische Tribunat des L. Saturninus zu dämpfen. Der Tribun Saturninus war sammt seinen Genossen im J. 654 = 100 einer Metzelei erlegen, an der noch Rabirius selbst Antheil genommen hatte. Mit dieser Anklage gegen C. Rabirius traf Cäsar eine Principienfrage, nämlich die Unverletzlichkeit der Tribunen, deren Gewalt seit dem J. 70 wiederhergestellt war.

XVIII. (13) Da er die Hoffnung auf eine (die) Provinz aufgegeben hatte, bewarb er sich — dieses schien das nähere Ziel, er wollte nämlich sogar Aegypten haben — um die Stelle eines Oberpriesters — pontificatum maximum. Diese Bewerbung war nur scheinbar weniger kühn, in der That aber ebenso kühn, wie jene.

XVIIII—XXIII.

Cäsar als Prätor. XVIII. (14) Zum Prätor erwählt, nämlich für das J 692 = 62, für sein 38. Lebensjahr, abermals zwei Jahre früher als die Regel war.

in der Angelegenheit des Catilina, nach dessen Entlarvung der gesammte Senat . . . . Erst creirt zur Prätur, war Cäsar faktisch damals, nämlich im J. 63, ohne curulisches Amt.

man solle sie in die Municipalstädte zu besonderer Haft vertheilen und ihr Vermögen confisciren. Die Rede, die er in dieser Sache hielt, hat Sallust (Cat. cp. 51) aufbewahrt. Nach Mommsens Darstellung R. G. III, S. 182 ist Sallusts Catilina Tendenzschrift und Sallust selbst, der den „Catilina" im J. 708 = 46 schrieb, ein Parteigänger Cäsars. Was das Wort municipium bedeutet, und wie es sich von colonia unterscheidet, erklärt Gellius XVI, 13, nämlich so: »Municipia quid et quo iure sint quantumque a colonia differant, ignoramus existimamusque meliore conditione esse colonias quam municipia.« Die Synonymik ist indeß dabei nicht stehen geblieben, und hat für Municipien solche Städte in Italien erklärt, welche von der Hauptstadt als ebenbürtig anerkannt wurden durch Verleihung der Civi-

tät, ohne ihre eigene Gesetze und Obrigkeiten zu verlieren. Darnach ist zu beurtheilen, was es mit Cäsar's Vorschlag auf sich hatte.

auf den großen Haß, den sie sich für d. Z. u. s. w. — Wie wohlbegründet diese Warnung war, das sollte Cicero selbst erfahren.

in reliquum anni tempus curia abstinuit. Diese Niederlage hat er dem Schicksal heimgezahlt. Man vgl. die Angabe über die Furcht des Bibulus, den nachmals er in Furcht setzte: ep. XXV (20): domo abditus nihil aliud quam per edicta obnuntiaret. —

XX. (95) Gleich am ersten Tage seiner Prätur nahm er nicht, wie es Sitte war, Rath mit religio und omen, Ovid. Fast. I, 165, sondern er ging an seine Geschäfte und säumte nicht mit dem, was er zur Erfüllung seiner Absichten brauchte. Er war kein Mann der Schablone, und trug vielmehr in sich wie das Bewußtsein, so die Rücksichten seiner geschichtlichen Sendung!

XXI. (16) turbulentissimas leges adversus collegarum intercessionem ferenti. Dieser Cäcilius Metellus Nepos ist es, der u. A. auch gegen Cicero auftrat, und ihn, sowie den Senat wegen der Hinrichtung der Mitverschworenen des Catilina angriff.

XXII. (17) „demselben Curius, dem man Belohnungen u. s. w." a Q. Curio cui, quod primus consilia coniuratorum detexerat, aufgedeckt hatte, nämlich zunächst seiner Geliebten Fulvia, von der Cicero Alles zeitig genug erfuhr. S. Sallust. Cat. 23 28. Ueber die Verschwörung des Catilina verweise ich, erst hier, aber vielleicht an geeignetster Stelle, auf: Brückner, Leben Cicero's S. 222—253.

XXIII—XXIIII.

Cäsar nach seiner Prätur. Aus diesem Abschnitte habe ich nur die Stellen im Kap. XXIII (18) zu erklären: interventu sponsorum gegen Bürgschaften, worunter Crassus schon für 830 Talente = 1,063,437 sich verbürgt hatte (nach Plut. Caes.) — quod privato parabatur. Das Wort privato will sagen: so lange er Privatmann wäre! In diesem Falle wäre er übel daran gewesen; sobald er aber ein Amt angetreten hatte, konnte Nichts gegen ihn anhängig gemacht werden. Drum reiste er ab, und machte sich dadurch zu dem, was er sein wollte. — nisi privatus introisset. Dieses that er, aber zum ersten Male und zum letzten. — multi contradicerent sich Viele widersetzten, namentlich Cato, der (nach Plutarch) einen ganzen Tag sprach. Ihm ähnlich war in den ersten Jahren unseres Jahrhunderts — Carnot, wegen seiner langen Rede gegen das Empire: Jede absterbende Periode hat ihre Altgläubigen!

Cäsar als Consul. Sein Consulat fällt in das Jahr 695 = 59 im Alter von 41/42 Jahren; sonst trat man es erst mit 43/44 Jahren an. Hier bestätigt sich die Annahme, daß es wirklich zwei Jahre vor der gesetzlichen Zeit war. Denn sogar das Jahr 60 wird insgemein als sein Consularjahr angenommen, was sogar erst ein Alter von 42 Jahren voraussetzt.

mit Beiden ging er eine Verbindung zu dem Zwecke ein XXIIII (19). Man bemerke, wie sehr selbst solche großartigen Schritte durch die Methode in der Aufzählung der die Entwicklung dieses einzelnen geschichtlichen Charakters bedingenden Faktoren an Würdigung bei Sueton gelitten haben. Ueber die Bedeutung dieser societas, deren Zweck dahin ging, »ne quid ageretur in republica quod displicuisset ulli e tribus«, s. unsr. Einleitung S. 15 u. f.

ut tam senatus quam populi diurna acta u. s. w. XXV (20). Diese Verhandlungen im Senat und in der Volksversammlung bildeten das, was wir heute

Zeitung nennen. In Egger's Mémoires d'histoire ancienne et de philologie (Paris 1863) handelt das 9. Kapitel von den Zeitungen bei den Römern. Dieſe Publication von Verhandlungen wurde nachmals von Auguſtus verboten (Suet. Aug. 35).

Antiquum etiam retulit morem, ut u. ſ. w. Die Sitte, daß in dem Monate, wo ein Conſul die Amtsgewalt (fasces) nicht hatte, nur ein Gerichtsbote ihm voranſchreiten durfte, und die Liktoren ihm hinterdrein folgen mußten, erhellt noch aus Liv. II, 55. Es war aber feſtgeſetzt, daß die beiden Conſuln Monat für Monat mit den Faſces tauſchten, damit nicht, wenn beide je die volle Gewalt hätten, die letztere zur Rivalität führte. Vgl. Dionys. Halic. V, p. 278. Liv. II, 1. Wie ſpäter die Conſuln ſich öffentlich zeigten, darüber giebt ein Aufſatz von Göll lehrreichen Aufſchluß: Philol. Jahrg. XIV (1859), S. 586—612: „Ueber den processus consularis in der Kaiſerzeit".

accensus ante eum u. ſ. w. Ueber die Bedeutung des Wortes accensus ſ. Varro L. L. V, p. 62.

Lege autem agraria promulgata. Ueber dieſes Ackergeſetz, auch lex Campana von Cicero genannt, wird weiter unten in dieſem Kapitel gehandelt.

obnuntiantem. Die obnuntiatio geſchah mit den Worten: alio die! (Cic. Phil. II, 33. Liv. XXII, 42.)

unus ex eo tempore omnia u. ſ. w. Dazu muß man die Stelle aus Cicero (ad Attic. II, 21) vergleichen: »De re publica quid ego tibi subtiliter? tota periit.« Ferner liegen aus der Feder dieſes Gegners Aeußerungen, wie folgende, vor, die ebenſo die Lage der damaligen Verhältniſſe veranſchaulichen: »Tenemur undique neque iam quo minus serviamus recusamus, sed mortem et eiectionem quasi maiora timemus, quae multo sunt minora. Atque hic status quidem una voce omnium gemitur neque verbo cuiusquam sublevatur ..... universa res eo est deducta, spes ut nulla sit aliquando non modo privatos, verum etiam magistratus liberos fore. Hac tamen in oppressione sermo in circulis dumtaxat et conviviis est liberior, quam fuit. vincere incipit timorem dolor, sed ita ut — Mehr kann man nicht ſagen — omnia sint plenissima desperationis.« (Aus einem Briefe Cicero's an Atticus vom J. 695. ed. Dietsch I, S. 99.)

bis eundem praeponentes, nomine atque cognomine: An dieſen Zuſatz, der nur zu ächt iſt, würde man wahrſcheinlich auch ohne Sueton denken.

campum Stellatem: Dieſer Bezirk Stellatis, wovon eine römiſche Tribus den Namen führte (Liv. VI, 5: tribus Stellatina), lag in Campanien, ſüdlich von Cales.

quibus terni pluresve liberi essent: Die drei oder mehrere Kinder hatten. Da an dieſen Kinderbeſitz jene Anſprüche geknüpft waren, hat man mit Recht in dieſer Auszeichnung des ordentlichen Familienweſens einen Vorboten des nachmals unter Auguſtus ſo einflußreich gewordenen »ius trium liberorum« anzuerkennen. S. Pauly's RealE. s. a. ius (trium, quatuor, quinque) liberorum.

tantum calumniarum metum: Der Eingeſchüchterte wußte ſich wegen Beuteaneignung von ſeinen Kriegen her vermuthlich nicht ganz rein in ſeinem Wamms.

a patribus ad plebem transire: Ueber dieſe transitio ad plebem handelt u. A. Sigon. de iure antiq. civ. Rom. I, 7 und neuere Monographen über röm. Alterthümer.

in universos diversae factionis induxit eum (nämlich den Clodius): Cäſar hielt, wie hieraus hervorgeht, ſeinen Gegnern gegenüber Alles für erlaubt, und keinen darunter für zu gut, und verrieth ſo eine ſchlechte Eigenſchaft, die er aber, wie Sueton

weiter unten anerkennt, später im Angesichte der Geschichte durch die edelmüthigsten Entschlüsse heroisch gesühnt hat.

Quamque Iuliam Gnaeo Pompeio conlocavit: XXVI (21): Diese Heirath, die wohl der Hauptsache nach nur als Conventionsehe begreiflich ist, war ein Tribut, womit Pompeius das Schicksal der römischen Menschheit verpflichtete, zwischen Cäsar und ihm exemplarisch zu interveniren. Daß eine cupiditas potentiae der Grund war, kann man unten Kap. LV (50) erfahren.

lege Vatinia accepit: XXVII (22) — : Durch ein Gesetz des Vatinius, des Volkstribunen dieses Namens nämlich, und eines Verwandten des Cäsar, der übrigens eine verhaßte Persönlichkeit war, die (nach Seneca de Const. Sap. 17) ebenso sehr zum Gelächter, wie zum Abscheu geboren war. Cicero hat ihm in seiner Rede (in Vatinium) ein Denkmal gesetzt.

XXVIIII—XXXVI.

Cäsar nach seinem Consulate. Sed cum L. Domitius consulatus candidatus: XXVIIII (24) — Dieser schon oben Eingangs des vorigen Kapitels als Prätor namhaft gemachte L. Domitius ist der Stammvater Nero's. Ner. 2. Seine späteren Lebensschicksale erzählt Cäsar selbst im Bellum civile.

in urbem provinciae suae Lucam: zu sich nach Luca, eine Stadt in seiner Provinz und bewog sie ..... und brachte es durch Beide (nachdem sie nämlich Consuln geworden waren) zu Wege, ut in quinquennium u. s. w. Zu der Bedeutung von extractos vgl. Tib. 37: quosdam per blanditias extractos, und Galb. 19: extractus rumoribus falsis.

Alauda enim appellabatur: Das Wort alauda soll nach Plin. XI, 37 (44) „Helmlerche" bedeuten. Vgl. Diefenbach: Origines Europeae s. v.

supplicationes impetravit: Man nannte Bittgänge bei gefahrdrohenden Anlässen supplicationes, ebenso aber auch Dankgänge, wofür später die Bezeichnung gratulationes aufkam. Die Dauer anlangend, so wurden anfangs eintägige Supplicationen angeordnet, später dreitägige, viertägige bis zwanzigtägige, eine Ehre, wie sie Cäsars erfolgreicher Kriegführung mehrmals zu Theil ward (De Bell. Gall. IV, 38. VII, 90). Einmal kam eine fünfzigtägige Supplicatio vor.

Gessit autem novem annis: XXX (25): nämlich von 59—50.

eique HS quadragiens in singulos annos: 40 Millionen Sest., d. h. vier Mill. flor.

ignotas antea: von denen man vorher noch nicht gehört hatte. Daß Sueton hier irrt, ist oben gezeigt worden. S. Einleitung S. 29.

ad Gergoviam: Ueber die Lage von Gergovia und die Schlacht daselbst giebt es eine eingehende Arbeit von Hannibal Fischer: Das Schlachtfeld von G. Leipzig 1856. Vgl. De bell. Gall. VII, 41 u. f. und Philol. Jahrg. XIII (1858), S. 572 u. ff.: „Die Commentarien des C. Jul. Cäsar. 2) die Interpretation", wo die militärischen Schriften über Cäsars Feldzüge in Gallien übersichtlich besprochen werden.

consternata P. Clodii caede re publica: P. Clodius wurde nämlich nach einem Leben voll von Gewaltthätigkeiten gegen Anhänger der alten Parteien zuletzt im J. 52 unerwartet bei Bovillä, wo er auf Annius Milo traf, von einem Sclaven aus des Letzteren Gefolge erschlagen. Näheres darüber erzählt Cicero's Rede pro Milone.

ad populum ferrent: XXXI (26): Die Phrase ferre ad populum wird von Gesetzvorschlägen gebraucht. Vgl. Brissonius de formul. II, p. 206.

Forum de manubiis inchoavit. Die Worte de manubiis sind wahrscheinlich nach einer Inschrift hier angewendet. Daß es wenigstens Tempelinschriften gab: Ex manubiis, bezeugt Gellius XIII, 24.

epulumque pronuntiavit. Anfangs veranstalteten die Römer ihre Leichenmahle (silicernia) im Kreise der Ihrigen; später, mit dem steigenden Luxus, öffentlich, und zwar unmittelbar nach den Fechterspielen (Cic. pro Muren. 36).

infestis spectatoribus: Auf dem Ringplatze, wo die Parteien und die Claque regierten, war Leben und Tod der Kämpfenden in die Entscheidung der Zuschauer gelegt.

lanista ist der gewesene Gladiator, dem die Gunst des Zuschauerpublikums hold gewesen ist, und der, im Besitz des Freistabs (rudis), davon rudiarius genannt, sich der Ausbildung der Gladiatoren widmet. Accipere rudem ist die Redensart. S. die Interpreten zu Horat. Epist. I, 1, 2. Von lanistarum familiae spricht Sueton Aug. 42.

quae G. Marcello nupta erat: XXXII (27): Plutarch sagt: Σερουιλίῳ (Caes. 14).

conditionem ei detulit: Hier merke man auf den Gebrauch des Wortes conditio in der Bedeutung von coniunctio, sponsalia, nuptiae. Es kann von beiden Geschlechtern gebraucht werden, wie Terent. Phorm. IV, 1, 13: »hanc conditionem si cui tulero extrario«. Liv. III, 45: »sibi conditionem filiae quaerendam esse.« Das Wort matrimonium wird nur von der Frau gebraucht.

sibique filiam eius in matrimonium petit: d. h. für Marcellus bez. Servilius zum Ersatz. Denn Cäsar selbst hatte bekanntlich eine Frau (Calpurnia).

uberrimo congiario prosequebatur: congiarium ist die Bezeichnung eines Geschenkes an Flüssigkeiten bes. Oel, später Getreide, zuletzt Geld. Das Wort blieb: Aug. 41. Tib. 20. Calig. 17. Außerdem hatte das congiarium den Zweck, an das Civil vertheilt zu werden, während donativum der Ausdruck für Geschenk an das Militär war: Nero. 7.

superque Italiae Galliarumque ... XXXIII (28): Wie hier, so wird Super auch Aug. 8 gebraucht (super itineris industriam).

quando nec plebiscito Pompeius postea obrogasset. Das Verbum obrogare bedeutet: verändern, und ist entgegengesetzt dem Verbum derogare. Beide Begriffe schließen sich aus: Vgl. Lactant. VI, 8: huic legi nec obrogari fas est, neque derogari ex hac aliquid licet; neque tota abrogari potest. Diese drei Verba kommen auch einmal bei Cic. ad Attic. III, 23 vor: »quod per legem Clodiam promulgare, abrogare, derogare, obrogare, sine fraude sua non liceat.« — Nun versteht man den Vergleichungspunkt an unserer Stelle, wonach die Uebersetzung dahin zu berichtigen ist: wie denn auch hernach Pompeius in dem Plebiscit keine Ausnahme gemacht hatte.

lege iam in aes incisa: Eine Musterstelle für die Vorbereitung von Gesetzen liefert Liv. II, 34 in seinem Bericht über die zehn Tafeln aus dem ersten Jahre der Decemviralregierung. An dieser Stelle heißt es, die Decemviren entwarfen ihre Tafeln-Gesetze, und forderten das Volk zur Prüfung ihrer Entwürfe auf: »propositis decem tabulis populum ad contionem advocaverunt et, quod bonum faustum felixque rei publicae ipsis liberisque eorum esset, ire et legere leges propositas iussere: ..... versarent in animis secum unamquamque rem, agitarent deinde sermonibus atque in medium, quid in quaque re plus minusve esset, conferrent. Eas leges habiturum populum Romanum, quas consensus omnium non iussisse latas magis quam tulisse videri posset. Cum ad rumores hominum de unoquoque legum

capite editos satis correctae viderentur, centuriatis comitiis decem tabularum leges perlatae sunt«. Was hier die Decemvirn thaten, übten nachmals noch immer und ebenso die Volkstribunen durch ihre Rogationen. Drei Nundinä hindurch blieb die Rogatio oder die Lex angeschlagen, dann wurde sie discutirt und zuletzt eingegraben und in den Räumen des Aerariums (im Tempel des Saturn und der Ops) niedergelegt.

aut ut ceteri quoque imperatores: XXXIIII (29): womit natürlich hauptsächlich Pompeius gemeint war.

Et praetextum quidem illi civilium armorum hoc fuit; causus autem alias fuisse opinantur: XXXV (30): Vgl. T. Livi Periochae ed. Jahn. p. 94: »Causae civilium armorum et initia referuntur contentionesque de successore C. Caesari mittendo cum se dimissurum exercitus negaret nisi a Pompeio dimitterentur.«

Cicero scribens de officiis tertio libro, nämlich im ep. 21.

Euripidis versus, nämlich die Verse in den Phoenissae 527 u. f. (Cic. l. l. ed. Zumpt):

εἴπερ γὰρ ἀδικεῖν χρή, τυραννίδος πέρι
κάλλιστον ἀδικεῖν· τ' ἄλλα δ' εὐσεβεῖν χρεών.

v. l. ἀδίκημα· τὰ δ' ἄλλα (ed. Roth.).

quos sic ipse convertit: Dieses sic ist nur für den lateinischen Text nothwendig.

XXXVI—XXXVIIII.

Cäsar am Rubicon. luminibus exstinctis: XXXVI (31): Dieser Ausdruck ist eine stehende Bezeichnung für: tiefe Nacht.

ad Rubiconem flumen: der Rubicon heißt heute Pisatello.

qui provinciae eius finis erat: Dem Worte finis an dieser Stelle ist zu Zeiten von Geographen ein allgemeingültiger Werth beigelegt worden.

Iacta alea est: XXXVII (32): Besser wäre an dieser Stelle: esto. Jene Zeitform: iacta est entspricht eher dem Raisonnement eines unbetheiligten Zuschauers, als dem Gemüthszustande eines sein Alles auf das Spiel setzenden, und in Person commandirenden Feldherrn, wie hier Cäsar ihn darstellte. Plutarch ließt Cäsar's Ausruf in seiner Sprache so: ἀνερρίφθω κύβος! und klingt hiemit an den Vers von Menander an: δεδογμένον τὸ πρᾶγμ', ἀνερρίφθω κύβος. Eine classische Variation dieses Thema finden wir in den Versen des Petronius:

quia poena tropaeis
imminet, et sordes meruit victoria nostra,
iudice fortuna cadat alea: sumite bellum,
et tentate manus.

Petronius hat offenbar die Worte Cäsars in seine Poesie umgedichtet: »Tantis rebus gestis, C. Caesar condemnatus essem, nisi ab exercitu auxilium petiissem.« Es würde jedoch ein übereilter Schluß hieraus sein, anzunehmen, Cäsarn sei jener Ausruf nicht entfahren!

equestres census: XXXVIII (33): Vermögen giebt Ehre, hieß es von jeher, und Ovid singt naiv: Curia pauperibus clausa est! (Amor. III, 8, 55). Gemeint ist hier der census von 400000 Sestertien laut der Verfügung durch die lex Roscia theatralis vom J. 687=67. Vgl. unt. ep. XLIIII (39) und die Interpreten zu Hor. Epp. I, 1, 57.

promissumque ius anulorum: Dieses ius an. hatten ursprünglich nur die Senatoren (Plin. H. N. XXXIII, 1), später, noch vor dem zweiten punischen Kriege (Liv.

XXIII, 12), auch die Ritter. In den Ritterstand traten nachmals Alle, welche mit dem goldenen Ringe beehrt wurden: Galb. 14. Vitell. 12. Tacit. Hist. II, 57.

XXXVIIII—XLV.

Cäsar während des Bürgerkriegs. transfretaturi: XXXVIIII (34): Das Verbum gehört der spätern Latinität an. Plin. Paneg. 81.

appellatisque de re publica patribus: Die Rede, worin er die Senatoren zu seinem Beistand aufrief, steht De bello civili I, 32.

sub tribus legatis M. Petreio et L. Afranio et M. Varrone in Hispania erant; Dieser Varro ist der durch seine Verdienste um die römische Literatur rühmlich bekannte M. Terentius Varro aus Reate. Vgl. Suetons Berühmte Römer u. s. w. S. 122 ed. D.

maximis obsessum operibus: in seinen ungeheuern Verschanzungen XL (35), nämlich bei Dyrrhachium, dem heutigen Durazzo. De bello civili III, 41—51.

ad extremum Pharsalico praelio fudit: zersprengte ihn zuletzt in der Schlacht bei Pharsalus: De bello civil. III, 84—99.

ut occisum deprehendit: von seiner Ermordung gehört: Die Sache verhält sich so: Der König (Ptolemäos XII Dionysos) stand mit einem Heere bei Pelusium, um die Anstrengungen seiner Schwester behufs Wiedererlangung ihrer Mitregentschaft in Aegypten zurückzuweisen, als Pompeius, der, am 9. August desselben Jahres bei Pharsalus besiegt, auf der Flucht war, beim kasischen Vorgebirge vor Anker ging, und den König ersuchen ließ, ihm die Landung zu gestatten. Derselbe war Willens ihm dies abzuschlagen, fand aber, durch seinen Hofmeister bestimmt, es für besser, ihn aus der Welt schaffen zu lassen. Beim Aussteigen aus seinem Schiffe fiel Pompeius, der zum Könige eingeladen war, unter dem Dolche des Tribunen L. Septimius, am 28. September. De bello civil. l. l. 103. 104. S. Pauly, R.-E. s. n. Achillas. — Die Stellung der feindlichen Heere bei Pharsalus war folgende gewesen:

	Rechts:	Centrum:	Links:
Pompeianer:	Pompeius.	Scipio.	Domitius.
Cäsarianer:	L. Antonius. (Links.)	Domit. Calvinus.	Iul. Caesar (X legio). (Rechts)

Man vgl. „die Kämpfe bei Dyrrh. und Pharf." von A. v. Göler. Karlsr. 1854.

bellum sane difficillimum: einen sehr gefährlichen Krieg. Eine Darstellung dess. hat Cäsar selbst in seinem Bell. Alexandrin. gegeben.

veritus provinciam facere ne quandoque. Diese Abneigung und Furcht zugleich hat sich bei seinem Neffen Octavian nicht eingestellt, der Aegypten gerade zu einer Provinz, aber natürlich zu einer cäsarischen, mit einem bescheidenen Präfekten als Spitze, machte, was seinen besonderen Grund freilich auch in einer Furcht hatte, aber in einer anderen, als dieser, wovon Cäsar sich leiten ließ. Vgl. Kuhn, Beiträge z. Verfassg des Römischen Reichs ꝛc. Leipzig 1849. S. 153—199, bes. 146, und Sharpe, the history of Egypt under the Romans. Lond. 1842.

una profligavit acie, nämlich bei Zela im Pontus. Von hier schrieb er den famösen Brief an Amintius: »Veni, vidi, vici. Vale. Ex Ponto.« Plutarch begleitet seinen griech. Text mit der Bemerkung: „welche sich in der lateinischen Sprache auf einerlei Art endigen und eine gefällige Kürze haben."

cui praecipua militiae laus de tam imbelli genere hostium contigisset: Dessen kriegerische Lorbeeren hauptsächlich darin bestanden hätten, daß er sie über eine so unkriegerische Race davon trug: Hierin offenbart sich ein genialer Uebermuth

der Rede, der aber sehr an Wichtigkeit verliert, wenn man erwägt, was vielleicht passiert wäre, wenn mal nicht Pompeius bereits sehr dort aufgeräumt hätte.

Scipionem ac Iubam reliquias partium in Africa refoventis, nämlich bei Thapsus. S. Mommsen, R. G. III, S. 441.

nullam cladem nisi per legatos suos passus est: XLI (36): außer, wo seine Unterfeldherren fochten: Dasselbe hatte er mit Alcibiades gemein, und mit Beiden nachmals, selbst in den Tagen seines sinkenden Glücks, im Frühjahre des J. 1814, Napoleon I.

quorum C. Curio in Africa periit: In Suetons „Berühmte Römer" cp. 7. ed. Doergens heißt es: »causam suam defendendam tradidit C. Curioni promptissimo oratori (der Beifall und Gunst der Patrioten auf seiner Seite hatte), qui deinceps in Africa pudore amissi exercitus mori maluit quam evadere.« S. Caes. De bell. civil. II, 38—42. Das Ausführlichere s. bei Mommsen R. G. III, S. 388 u. 389.

C. Antonius in Illyrico in adversariorum devenit potestatem, wie von Dio und Florus erzählt wird.

P. Dolabella classem in eodem Illyrico: Dolabella, Schwiegersohn Cicero's, ein junger und unerfahrener Mensch. Ueber ihn s. unt. LIIII (49).

Cn. Domitius Calvinus in Ponto exercitum amiserunt: nämlich während Cäsar in Ae. war, 48/47 bei Nikopolis durch Pharnaces, dem er nur eine Legion hatte entgegenstellen können. B. Alex. 34—40. Dio XLII, 46. Plut. Caes. 50. Liv. CXII.

ne ancipiti quidem unquam fortuna, zwei Fälle ausgenommen, nämlich einmal bei Dyrrachium. S. Bell. civil. III, 59—71.

ubi pulsus, non instante Pompeio, negavit, eum vincere scire: Diesen Ausspruch: Pompeius versteht nicht zu siegen, giebt in verbürgterer Form Eutrop. VI, 20: »nec Pompeium scire vincere, et illo tantum die se potuisse superari«. Auch Napelon I. soll seinen Feinden die Fähigkeit zu siegen, abgesprochen haben.

und das andere Mal in Spanien in der letzten Schlacht, nämlich bei Munda, nahe bei Malaga: Bell. Hispan. cp. 28. Vell. II, 55.

quater eodem mense, er meint den Triumph wegen der Besiegung Galliens, wegen Unterwerfung der Alexandriner, über Pharnaces bei Zela, und über Juba.

rursus semel post superatos Pompei liberos, nach dem Siege über die Söhne des Pompeius. Dieses war kein Triumph über römische Bürger, selbst nicht in den Augen, des Sueton, der Jul. Cäsar für den (rechtmäßigen) Oberherrn der römischen Länder schon seit dem ersten Siege über die Republik ansieht, d. h. über die Feldherren Afranius und Petreius, am 2. Aug. 49 bei Ilerda. Denn von da ab bis zu seinem Tode an den thränenvollen Iden des März vom J. 44 sind vier Jahre und sieben Monate: »Romanorum primus, sagt Sueton, regnavit annis quatuor mensibus septem«. (Suet. Berühmte Röm. III, 7 ed. Doergens.)

inter pompae fercula: ferculum ist 1) Paradekissen, 2) Schaustück.

praetulit titulum: Die Abfassung dieser Inschrift wird wohl von loyaler Hand hergerührt haben, vielleicht von der des Amintius selbst, an den Cäsar, wie oben bemerkt, mit ähnlichen Worten geschrieben hatte.

Velabrum praetervehens: Das Velabrum ist ein vicus zwischen dem Tiber und dem Forum. Wer vom Flusse kam, hatte das Capitol zur Linken, den Palatinus zur Rechten.

Daß diese Triumphe nicht durchaus mit demselben Gepränge auftraten, das erklärt Velleius (II, 56): »quinque egit triumphos. Gallici apparatus ex citro, Pontici ex acantho, Alexandrini testudine, Africi ebore, Hispaniensis argento rasili constitit«.

adsignavit et agros, sed non continuos: Ländereien, die aber nicht nebeneinander lagen: XLIII (38): So sagt Ovid: continuam deduxit humum (Met. VIII, 588). Von continentes paludes spricht Caes. de bell. Gall. VI, 31.

libras olei: Ländlich sittlich! Die Römer wogen das Oel, wir messen es.

quos pollicitus olim erat, nämlich vor dem Beginne des Krieges (vgl. oben Kap. 33).

pro mora: für die Verzugsfrist: Mora ist die Nichterfüllung einer übernommenen Verpflichtung: Cäsar nahm es mit seinem Versprechen merkwürdig ernst, indem er die Verzögerung der Erfüllung, die doch durch die Umstände bedingt war, im Sinne einer formellen Culpa gut machte. Vgl. C. O. v. Madai, die Lehre von der Mora. Halle 1837. cit. v. Rein, Privatr. S. 617.

Annuam etiam habitationem ..... remisit: erließ er: d. h. er selbst zahlte für die Anderen; denn bezahlt werden mußte die Miethe doch.

adiecit epulum einen Festschmaus an 22,000 Triklinien. Jedes Trikl. mit sieben Personen besetzt, ergiebt dieses eine Zahl von 154000 Gästen Pauly, R. E. II. S. 1309, und IV, S. 473.

Ludos etiam: XLIII (39): Unter ludus ist stets das scenische, mimische sowohl, wie dramatische, Schauspiel zu verstehen. Asinius Pollio schreibt an Cicero (ad Div. X, 32): »histrionem summo ludorum die annulo aureo donavit.«

regionatim: Im damaligen Rom gab es (noch von den Zeiten des Servius her erst nur die Quartiere: Palatina (regio), Subura, Collina, Esquilina. [Die fünfte war die regio Martii campi. Erst Augustus verfügte eine neue Eintheilung nach einem neuen Modus. S. Aug. 30. Vgl. Preller, Roms Regionen, S. 77 u. f.

per omnium linguarum histriones: Durch Schauspieler aus allen Ländern, d. h. aus Griechenland (Athen), Kleinasien, aus den verschiedenen Völkerbezirken Italiens.

munere in foro: Die Benutzung des Forum zu solchen Zwecken war jedenfalls eine Entweihung; aber woher sollte man die Plätze nehmen: die Aedilen machten aus der Noth eine Tugend!

Pyrricham saltaverunt: Ueber diesen Schwerttanz vgl. Guhl u. Koners Leben der Griechen und Römer II, S. 349. Die Beziehungen dieses Wortes zu dem Ausdrucke der Metriker: pes Pyrrichius (Quintil. IX, 14) festzustellen, dürfte schwer sein.

Asiae Bithyniaeque: Auffallend ist, daß Bithynien und Asien als ausschließliche Bezeichnungen für die römischen Provinzen gebraucht werden. Sueton hat aber wohl gemeint: aus den Gegenden am Pontus und im übrigen römischen Asien.

principum liberi: die er nämlich mitgebracht hatte.

mimum suum egit: Nicht ohne Grund sagt Sueton: mit seinem Mimus. Decimus Laberius cultivirte in Rom damals allein diese Dichtungsgattung, bis er in einem Syrer aus Antiochien, Publilius mit Namen, einen Rivalen erhielt. Wir besitzen noch eine ziemliche Anzahl von Fragmenten des Laberius, unter Titeln, wie Alexandrea, Anna Perenna, Aries, Augur, Aulularia u. s. w. Eine Sammlung derselben veranstaltete Ribbeck Comicorum Romanorum etc. reliquiae. S. 237—258. Er dichtete eigentlich nur, und bei jener Gelegenheit war es das erste Mal, daß er in seinen Mimen auftrat. Macrobius, der auch von diesem Auftreten spricht, würzt diese Thatsache mit der Moral: »Sed potestas non solum, si invitet, sed etiam si supplicet, cogit.« Er hatte nämlich vorher bemerkt: »Caesar quingentis milibus invitavit, ut prodiret in scenam et ipse ageret mimos quos scriptitabat.« Hier differiren Sueton (quingentis sester-

tiis) und Macrobius (quingentis milibus) in der Zahl, und zwar ganz bedeutend. Wie Laberius, der bereits bei Jahren war, sich von Cäsars Aufforderung berührt fand, beweist ein Prolog, der mit dem Verse beginnnt (s. Suetons Berühmte Röm. S. 154 ed. Doergens):

Necéssitas, cuius cúrsus transversi ímpetum
Voluérunt multi effúgere, pauci pótuerunt,
Quo mé detrusit, paéne extremis sénsibus!
Quem núlla ambitio, núlla unquam largítio,
Nullús timor, vis núlla, nulla auctóritas
Movére potuit ín iuventa dé statu:
Ecce ín senecta ut fácile labefecit loco
Viri éxcellentis ménte clemente édita
Summíssa placide blándiloquens orátio! . . . . . .

Doch bei dieser, mehr die gewinnende Macht Cäsars ehrenden, als seine eigene wahre Herzensmeinung offenbarenden Sprache ließ Laberius es nicht bewenden. In der Verkleidung eines Syrers, wie unter Geißelhieben und einem Schmerzgebeugten vergleichbar, soll er (nach demselben Macrobius) einmal ausgerufen haben:

Porró, Quirites, líbertatem pérdimus,

und ferner:

»Necésse est multos timeat, quem multí timent.«

anulo aureo: Dieses Geschenk bedeutet die Erhebung in den Ritterstand. Die Worte des Sueton: quingentis sestertiis sind (nach Macrobius) zu interpretiren in dem Sinne: Er schenkte ihm 500,000 Sest. und machte ihn auf Grund davon zum eques Romanus.

per orchestram: über die Orchestra: Im römischen Theater war die Orchestra ein unbenutzter Raum, und diente nur den vordersten (vierzehn) Sitzreihen zum Nachhausegehen nach der Vorstellung durch die Seitenthüren. Näheres hierüber, sowie über die griechische Orchestra s. Suetons Berühmte Röm. S. 144.

Sessum in quatuordecim: um seinen Platz unter den „Vierzehn", d. h. unter den für die Ritter bestimmten vordersten vierzehn Sitzreihen (ordinibus), einzunehmen. Sie befanden sich hinter der cavea der Senatoren. S. oben die Erklärung zu equestres census. ep. XXXVIII (33), S. 135. Vgl. Guhl u. Koner, Leben d. Gr. u. Röm. II, S. 347.

in gyrum euripo addito: und den man rund herum mit einem Wassergraben umgeben hatte: Unter euripus ist hier ein breiter Graben zu verstehen, der um den Circusplatz herumlief, und eine Vorsichtsmaßregel für den Fall, daß die vorgeführten Bestien durchgingen, wie es bisweilen, wenn das Zuschauerpublikum sie neckte, vorkam. Dieser Euripus oder Wassergraben war nicht ad tempus angelegt, sondern ein für alle Mal und blieb bis auf Nero. Plin. Hist. N. VIII, 7: »qua de causa Caesar simile spectaculum (ein ähnliches wie Pompeius) editurus, euripis arenam circumdedit, quas Nero princeps sustulit, equiti loca addens«. In sprachgeschichtlicher Beziehung bemerke ich noch, daß der Ausdruck euripus 1) ein geographischer Eigenname ist (Meerenge zwischen Euböa und Böotien), und 2) wie hier, ein Appellativum, freilich mit eingeschränkter Anwendung.

equos desultorios agitaverunt: kutschirten und beim Rennen von einem Pferde auf das Andere sprangen: Es ist an dieser Stelle von einer Kunst die Rede, die eigent-

lich bei den Numidiern zu Hause war. Daß sie nicht römisch war, bezeugt Granius Licinianus (ed. Bonn. laut Philol. XII. 1857. S. 590): »equestria apud nos Castoris et Pollucis simulacra desultorios equos habent nullos: Graecos tamen antiquos iam prius sane admonuisse haec scio. Quos Spartiatae ἀρίμαντας et quidam ἀμίππους ac διμάχας, alii καλλίπους appellant, flexuntes a genere pensilium corrigiarum vocabant veteres, quas Homerus βοείους ἱμάντας dicit.« Für die Numidische Heimath jener zunftmäßigen Kunstreiterei zeigt eine Stelle bei Livius: »Nec omnes Numidae in dextro locati cornu, sed quibus, desultorum in modum, binos trahentibus equos inter acerrimam saepe pugnam in recentem equum ex fesso transultare mos erat: tanta velocitas ipsis, tamque docile equorum genus est.«

Troiam lusit: Das Trojaspiel, dessen Haupterfolg im geschickten Voltereiten und Traversiren bestand; der heutige Name dafür würde Carousel sein: Verg. Aen. V, 583 u. ff. (ed. Paldamus):

inde alios ineunt cursus aliosque recursus
adversi spatiis, alternosque orbibus orbes
impediunt pugnaeque cient simulacra sub armis.

turma duplex: Doppelschwadron: Jede turma zählte dreißig Reiter.

venationes editae: Thierhetzen: im ludus venatorius. Die dazu bestimmten Sklaven hießen bestiarii (Calig. 27).

sublatae metae: Die (beiden) Säulen: Die Erwähnung dieser Spitzsäulen, wovon eine die Zielsäule war (so zu benennen, wegen der Bestimmung, die sie hatte), und die andere die Wendesäule, erinnert u. A. an Horaz': metaque fervidis | evitata rotis. S. die Interprett. ad Od. I, 1. Ueber die Einrichtung des Circus vgl. Guhl und Koners Leben d. Gr. u. Röm. II, S. 151—154. 324.

stadio ad tempus exstructo regione Martii Campi: Eine namentliche Anführung der Regionen Roms kommt, außer hier, bei Sueton sonst nur noch vor: Nero 12 (reg. Martii c.), Domit. 1 (reg. urbis sexta ad malum Punicum) und Aug. 15 (reg. Palatii). Vgl. Berühmte Röm. I, 2 ed. D. S. Prellers Erklärung l. l. S. 69.

in minore Codeta: auf dem kleinen Codetafelde: belegen in der (nachmals sogen.) vierzehnten Region. Nach Festus heißt C. ein »ager trans Tiberim, quod in eo virgulta nascuntur ad caudarum equinarum similitudine«.

Ad quae omnia spectacula tantum undique confluxit: Diese Notiz bringt endlich etwas Leben in die trockene Aufzählung!

XLV—L.

Cäsar an der Spitze des Staates. iam pridem vitio pontificum .... XLV (40): Der schon längst durch die Schuld der Priester (der Staatspriester): Ueber dieses (gleichviel ob absichtlich oder aus Unkenntniß begangene) vitium hatte schon vor Sueton mancher römische Geschichtschreiber zu klagen.

neque messium feriae: weder das Erndtefest: im Kalender der französischen Republik der Monat: Messidor; neque vindemiarum (sc. feriae) = Vendémiaire.

annumque ad cursum solis accommodavit: er ordnete das Jahr nach dem Sonnenlaufe: Diese astronomischen Correctionen, welche ihm in seiner Eigenschaft als Oberpontifex oblagen, waren die Frucht mehrjährigen Forschens, wozu ihn der Winteraufenthalt in Aegypten 48—47 angeregt hatte (Suetons Berühmte Röm. S. 136 ed.

D.), und worin ihn der Alexandrinische Mathematiker Sosigenes mit seinem Wissen unterstützte: Plut. Caes. Plin. H. N. XVIII, 28, 214. Censorin. De Die natali 20. Macrob. Satt. I, 16.

fuitque is annus, quo haec constituebantur: und so betrug das Jahr, in welchem diese Correction der Fasten vorgenommen wurde, fünfzehn Monate: als solches bekannt bei den Interpreten ad h. l. als annus confusionis!

Die Entdeckung der Julianischen Periode ist das Verdienst J. J. Scaligers. S. De emendat. temporum lib. IV in. Vgl. J. J. Scaliger, von Bernays.

senatum supplevit: XLVI (41): Die Zahl der Senatoren: welche nämlich durch die voraufgehenden Bürgerkriege sehr decimirt war.

patricios adlegit: nahm neue Patricier unter dieselben auf: der Ausdruck adlegere ist specifisch, und wird von der Aufnahme der minores gentes etc. gebraucht. S. Octav. 2. Tib. 51: »ut civitate donatum in decurias alleggeret«.

nudatos opere censorio: Die durch Censorenausspruch (von opus = Geschäft) degradirt worden, d. h. entweder aus dem Senate gestoßen, oder aus dem Ritterstande, oder aus den Tribus. Denn Alles das durfte die Censur: senatu movere (vgl. cp. 43), equum adimere, tribu movere.

aut sententia iudicum de ambitu eondemnatos: Seit dem J. 605 = 149 gehörte die Untersuchung de ambitu zu den stehenden Gerichtshöfen (quaestiones perpetuae), deren es vier gab: de repetundis, de ambitu, de maiestate, de peculatu.

Comitia: das Wahlrecht: Das Hauptgeschäft der comitia war, nachdem sie ihre gesetzgebende Befugniß verloren hatte, die Wahl der Magistrate.

pronuntiarentur: ernannt werden sollten: Die Ernennung war mit der Ausrufung (pronuntiatio, renuntiatio) erfolgt. Das specifische Wort ist renuntiare. Cic. Verr. V, 15: Cum esses praetor renuntiatus. Das andere bezeichnet mehr die Function eines praeco. Vgl. Domit. 10.

suam dignitatem teneant: Hier ist das Verbum tenere im Sinne von obtinere gebraucht. Vgl. Liv. IV, 10: »auctoritate plura, quam certamine, tenuit«. In der Phrase causam tenere ist es ebenso: Domit. 9: »accusatori qui causam non teneret«.

iudicia: Die Gerichte: gehörten ehemals zum Ressort des Senats. L. Gracchus übertrug sie den Rittern. Zufolge der lex Servilia verwalteten sie beide Stände gemeinsam. Cic. de Orat. II, 55. pr. Cluent. 51. Noch einmal (durch eine zweite lex Servilia Glauciae) kamen sie ausschließlich an die Ritter. Sulla hatte sie dann den Senatoren zurückgegeben. Tacit. Ann. XI, 22. Schon eilf Jahre danach veranlaßte ein Antrag von L. Aurelius Cotta, die Ritterbefugnisse gleichmäßig den Senatoren, den Rittern und den Aerartribunen zugänglich zu machen. Vell. Pat. II, 32.

tribunos aerarios: So hießen die Säckelmeister beim Heere; Plinius nennt sie tribuni aeris: H. N. XXXIII, 2.

recensum populi: Unter populus ist das Proletariat zu verstehen, die Masse der accipientes frumentum e publico. Vgl. Octav. 40. Dieser recensus populi war kein lustrum, sondern nur eine Zählung der Armen. S. Clint. F. H. II, S. 465.

per dominos insularum: Jenes im alten Rom bildete für sich ein Ganzes und für die Römer hat das Englische: my house is my castle! auch einen physischen Inhalt gehabt. Diese Sitte, hausweise zu bauen, war gesetzlich geregelt; eines der Gesetze der XII tabb. hatte dies anbefohlen: »Ambitus parietis sestertios pes estod.«

instituit, quotannis .... subsortitio a praetore fieret: eine lex Iulia, deren Bedeutung aus dem Zusammenhang erhellt. Für ihre Würdigung und für das Verständ-

niß der Geſetze (leges Iuliae), wovon das folgende Kapitel handelt, verweiſe ich von vornherein auf meine Einleitung S. 18 u. ff.

omnisque medicinam Romae professos et liberalium artium doctores .... civitate donavit: XLVII (42). Der Beweggrund zu dieſem Gnadengeſchenk an Aerzte und Gelehrte war der Umſtand, daß dieſe, die in der Regel Hellenen waren, Anſtand nahmen, freiwillig ſich in Rom niederzulaſſen und Inſulten zu gewärtigen. Sie hatten zwar Domicilrecht und Eigenthumsrecht, aber keine politiſchen Rechte (weder Stimmrecht, noch paſſives oder actives Wahlrecht), und waren mithin nicht im Beſitze von Anſprüchen auf verläßbaren Schutz.

De pecuniis mutuis .... decrevit tandem, ut debitores creditoribus satisfacerent: Dieſes Geſetz, das letzte aus der republikaniſchen Zeit über Darlehensverträge, ſtammt aus dem J. 705 = 49. Der Nachtheil deſſelben für die Creditoren erhellt aus den Worten: qua conditione quarta pars fere crediti deperibat: wodurch etwa der vierte Theil des geſchuldeten Capitals in Wegfall kam: alſo 25 pro cent. Sueton bemerkt quarta pars fere. Nehmen wir 24 %, ſo macht das, da der jährl. Zinsfuß = 12 % betrug, eine Vertheilung der Einbuße auf zwei Jahre. Aus dieſer Ermittelung ergiebt ſich das Jahr 49, indem nur bei der Vorausſetzung von zwei Jahren ein Abzug von 24 % angenommen werden kann. Cäſar ſelbſt erwähnt dieſes Geſetz De bell. civ. III, 1, indem er von ſeinen arbitri oder Taxatoren ſpricht, die die aestimationes possessionum et rerum, quanti quaeque earum ante bellum fuissent vorzunehmen hätten. Dieſe wörtliche Uebereinſtimmung mit Suetons Worten hat aber hier eine Grenze, und indem Letzterer den Standpunkt der Debitoren einnimmt, und von einer exspectatio novarum tabularum ſpricht, fügt Cäſar (vom Standpunkte der Creditoren aus) hinzu, dieſes Geſetz ſei erlaſſen worden, ad timorem novarum tabularum tollendum minuendumque, — et ad debitorum tuendam existimationem. Vgl. Rein, Das Privatrecht und der Civilproceß d. R. S. 638.

praeter antiquitus constituta: zu beziehen auf die vor Zeiten, d. h. unter den Königen, geſtifteten: S. Paulv, R. E. II, S. 798.

cum locupletes eo facilius scelere se obligarent, quod integris patrimoniis exulabant: Mit dieſer Stelle ſpielt Sueton auf eine Aeußerung Cicero's (in der Rede pro Caecin. 34) an: »exilium non supplicium, sed perfugium portumque supplicii: nam qui volunt poenam aliquam subterfugere, aut calamitatem, eo solum vertunt«. — (Es ſollte mithin an unſerer Stelle zu leſen ſein: ... quod integris patrimoniis, ut Cicero scribit, exulabant, parricidas bonis ...)

etiam ordine senatorio movit: XLVIII (43): nämlich in ſeiner Eigenſchaft als oberſter Cenſor.

peregrinarum mercium: Die aus Phönicien, wie Purpur, und auf den Caravanenſtraßen aus Arabien, wie Gewürze, und aus Perſien und Indien, wie Salben, Specereien, Seide ꝛc. hergeholt, und auf phöniciſchen und alexandriniſchen Schiffen eingeführt wurden.

lecticarum usum, item conchyliatae vestis et margaritarum: Der Wortlaut dieſer, wahrſcheinlich durch den Luxus ſeit dem Aufzuge der Cleopatra in Rom hervorgerufenen lex Iulia, iſt in der Euſebiſchen Chronik erhalten, und in Suetons Berühmte Röm. IV, 7 e. d. D. nunmehr wiederhergeſtellt worden: »Prohibitae lecticis margaritisque uti quae nec viros nec liberos haberent et minores essent annis quadraginta quinque«.

Legem praecipue sumptuariam: Eines der Hauptluxusgesetze, welche er handhabte, war dies, indem . . . . : Fischers Zeittafeln S. 463.

Noch zum Schlusse dieses Abschnittes, cp. XLVIII (44), verweilt Sueton bei den beabsichtigten, aber unausgeführt gebliebenen Unternehmungen Cäsars, nämlich dem Plane, Rom zu verschönern; die Masse der bis dahin erlassenen Gesetze (leges Regiae, XII tabb. legum, edicta etc.) in einen Auszug zu bringen (man lese die Klage des Livius III, 34, 6); Bibliotheken dem Publikum zu öffnen (das verb. publicare ist h. l. ἅπαξ λεγ.); die Pontinischen Sümpfe, deren Areal nach des Mucianus Ausdruck Raum für dreiundzwanzig Städte hatte (Plin. H. N. III, 5), trocken zu legen; den Fucinussee abzuleiten. Wegen dieses Reservoirs s. Westphal, die römische Campagna S. 116 und 117. Suet. Claud. 20. Dazu kommt noch das Projekt einer Landstraße vom adriatischen Meere hinüber über die Apenninen nach dem Tiber; eines Canals durch den Isthmus, zur Vermeidung der gefährlichen Fahrt um Malea herum; das Projekt von Feldzügen gegen die Daker in der heutigen Wallachei, und gegen die Parther, was später dem Antonius überlassen blieb, und von seinem Feldherrn Bassus mit Glück ausgeführt wurde. Vgl. Suetons Berühmte Römer III, 8 ed. D.

L—LXXXI.

Cäsars Aeußere, seine Gewohnheiten und Studien. per somnum exterreri: L (45): vom Auffahren im Schlafe. Aehnliches wird von Napoleon I. erzählt aus den Tagen des russ. Feldzuges bei Ségur, Hist. de la grande Arm. (»comme en sursaut«).

comitiali quoque morbo bis inter res agendas: nämlich zuerst in Corduba, seiner Residenz als Prätor, nach Plut. Caes. 17, und später noch einmal (nach dems. Plutarch cp. 53, der es aus dem Munde Einiger erfahren hat), vor der Schlacht bei Thapsus.

calvitii deformitatem . . . . saepe obtrectatorum iocis obnoxiam: z. B. des Cicero nach Plut. Caes.

fluxiore cinctura: S. Guhl und Koner l. l.

in Subura: LI (46): Ueber die Subura s. Pauly R. E. VI, S. 526.

villam in Nemorensi sc. lacu: Der lac. Nemor. liegt bei Aricia und heißt jetzt Lago di Nemi. S. Stahr: Ein Jahr in Italien I, S. 223—237.

tessellata et sectilia pavimenta: womit der Boden seines Zeltes (praetorium) belegt wurde.

saepe animosissime comparasse LII (47): wie Antiquitätenjäger unserer Tage; antiqui operis = antiquo artificio factas: Cic. Act. I in Verr. 5.

compedibus vinxerit: LIII (48): in Fesseln legte: Gemeint ist hier die Strafe der „Beinschelle".

praeter Nicomedis contubernium: LIIII (49): Was Sueton hier von dem Umgange mit Nicomedes erzählt, hat den Zweck, die Thatsache in Kap. VII (2) zu ergänzen. Uebrigens ist sie erfunden. Cäsar selbst lehnt diesen Schimpf von sich ab: Dio LXIII.

Calvi Licinii: des C. Licinius Calvus: Ueber diesen Dichter s. Suetons Berühmte Römer S. 117 (s. n. Domitius Marsus, wo Weicherts Poett. Latt. . . . . reliquiae Lips. 1830 citirt werden).

actiones sind Reden auf dem Forum oder vor dem Senat.

Dolabellae: Des Nachfolgers von Cäsar im Consulat, unmittelbar nach seiner Ermordung. Er hatte sich, von Schulden gedrückt und von seinen Schuldnern gedrängt, im J. 49 an Cäsar angeschlossen; Cic. ad Famil. XIV, 14. ad Attic. VII, 13, 3, und, erst zwanzig Jahre alt, den Oberbefehl über die Flotte Cäsars im adriatischen Meere erhalten: Dio XLI, 40. App. Civ. II, 41. Cic. ad Att. X, 7, 1. Wie wenig er sein Glück auf diesem Posten machte, bezeugt die Stelle im Kap. XLI (36). Ohne selbständiges Commando, blieb er von da ab nur im Gefolge Cäsars bis zum Tode des Dictators. Zum Consul des J. 44 bestimmt, schlug er sich nach den berüchtigten Iden des März 44 zu der Partei der Mörder; durch Antonius beschwichtigt und Oberbefehlshaber gegen die Parther geworden, endete er, wegen seiner Brandschatzungen in Kleinasien proscribirt, durch Selbstmord. Daß ein solcher Mensch, der die Güte seines Wohlthäters mit Untreue vergalt, nicht ehrenhaft von ihm vor dem Senate redete, wundert nicht. Und es ist eine Schande, daß Sueton Zeugnisse aus solchem Munde anführt!

Mit omitto, praetereo, missa etiam facio lehnt Sueton die Erwähnung ab, schwatzt aber demungeachtet in Einem fort.

spondam interiorem: Die der Wand zugewendete Seite; stabulum ist wegen seiner Ableitung von stare = prostare gleichbedeutend mit Bordell (die Buhldirnen hatten davon den Namen: prostibula). Der Ausdruck fornix bedeutet eigentlich Höhle, dann, wegen der abgelegenen Gegend, der Aufenthaltsort der Schnallen. Horat. Serm. I, 2, 30. Iuven. VI, 121.

proscribere ist ein bei Sueton beliebtes Wort = publice proponere. Vgl. Ner. 39: »Multa Graece Latineque proscripta aut vulgata sunt«.

ad cyathum et vinum stetisse. Bei dieser Mittheilung erinnert sich der Leser der Stelle bei Horaz Od. I, 29, 7: »Puer quis ex aula capillis | ad cyathum statuetur unctis«. Hierzu vgl. die Interpr.

quid illi tute dederis: und was du ihm geleistet hast: Man begreift kaum eine so frivol compromittirende Apostrophe an Cäsar in öffentlicher Versammlung; wohl begreift man, wie Cicero, der bei jeder unsanften Kritik seines Rufes als Staatsmann weibisch betreten war und wimmerte, sich in den Augen der Mächtigen verhaßt machte!

etiam illud vulgatissimum: Ich habe hier vulgatus in der Bedeutung: gemein — vorgezogen. Man kann in der Geschichte Cäsars nur Feind seiner Feinde sein, oder man müßte Revolutionär gegen die Wege der Vorsehung sein wollen!

exegisset uxorem: LV (50): Das Verbum exigere ist der eigentliche Ausdruck für die unmotivirte Scheidung ohne Form. Was bei der Ehescheidung verlangt wurde, siehe bei Rein, Privatrecht u. s. w. S. 455—457.

Aegisthum appellare: Was es mit Ae., dessen Name hier als Appellativum figurirt, auf sich hat, ist dem bekannt, der sich mit der hellenischen Sagengeschichte beschäftigt hat.

margaritam mercatus est: eigentlich: kaufte, natürlich, um damit ein Geschenk zu machen.

Tertia deducta; Das ist wieder Cicero! Das Verbum deducere ist doppelsinnig (verbum medium) und bedeutet 1) abziehen, 2) zuführen; in diesem Umstande liegt die Pointe des Witzes. Ueber Cicero's Witze vgl. Macrob. Satt. II. cp. 2. S. 273.

hoc distichо: LVI (51): Die Verse, die folgen, trochäische Trimeter ihres Klanges, sind ein Beleg, daß man (wenigstens Sueton) nicht so ängstlich in der Anwendung dieses Ausdrucks distichum war, den wir nur zur Bezeichnung der Verbindung

von Hexameter und Pentameter zuzulassen uns gewöhnt haben. Aber an dieser Stelle wiegt offenbar die Etymologie vor (distichus = zwei στίχοι: Doppelreihe, Verspaar).

Dilexit .... Eunoen Mauram: LVII (52): nämlich in der Zeit nach der Schlacht bei Thapsus: Mommsen R. G. III. S. 442.

ut Naso scripsit: nämlich M. Aktorius Naso. Ueber ihn vgl. m. Einl. S. 9.

sed maxime Cleopatram: nämlich während seines Aufenthalts in Aegypten im Winter von 48/47.

nave thalamego: auf einem pavillonähnlichen Schiffe: Gemeint ist eine Prunkgaleere, deren Verdeck einen Salon darstellte, und welches z. B. Seneca De benef. VII: navis cubiculata nennt. Egnatius erinnert (bei Burm. ad h. l.) an den Bucentoro: »Visitur et Venetiis in patria navis, huic Aegyptiae persimilis, cui Bucentauro est nomen« „das große Verdeck war mit Purpursammt überspannt, mit vergoldeten Bänken und Sesseln versehen, so daß es einen großen Saal bildete. Hinter diesem Saale, am Spiegel des Schiffes, befand sich eine kleine glänzend geschmückte Cajüte mit zwei erhöhten Stühlen für den Dogen und den Patriarchen von Venedig." Friedreich, Symbolik. Würzb. 1859. S. 41. Anm. 1 u. 2.

quam denique accitam in urbem: S. Suetons Berühmte Röm. III, 7 ed D.: »Cleopatra regio comitatu urbem ingressa«.

nomine suo: aber mit deminuirter Endung (nach Plut.) nämlich: Caesarion.

uti uxores ..... quas et quot vellet, ducere liceret: Es wäre zu fragen, was der Senat und das Volk zu einem solchen Gesetze würden gesagt haben: Ich glaube, wäre es durchgegangen, es hätte die Mission des römischen Namens als eines Zuchtmeisters in Fragen der legalen Sitte untergraben.

liberorum quaerendorum causa: Diese Erklärung, die Legitimation der Ehegemeinschaft, ist eine juristische Pedanterie, die aber diesmal nicht dem Sueton zur Last fällt, sondern seiner Quelle, dem Wortlaut eines Gesetzes, den er dem Cinna nachschreibt. S. Rein, Privatrecht u. s. w. S. 370 oben und Anm. 1.

impudicitiae et adulteriorum flagrasse infamia: diesem latein. Bilde entspricht unser deutsches: daß die Schande ..... ihn brandmarke.

Nach dieser Summe von Scandalen, worauf Sueton nicht weniger als vier Capitel verwendet hat, wollen wir uns noch einige die Mittheilungen über Cäsars Mäßigkeit bei Tafel, und über seine Uneigennützigkeit begründende Citate verständlich machen.

Caius Oppius: LVIII (53): der seine Gleichgültigkeit in Sachen der Tafel hervorhebt, ist Altersgenosse des bekannteren Hirtius, und, wie dieser, Freund Cäsars. S. Cap. LXXVII (72).

Oleum ..... adpositum: Oel von seinem Wirthe vorgesetzt: Es war in Mailand (nach Plut.), wo ihn Valerius Leo regalirte. Welches von beiden Oelen schmackhafter ist, conditum oder viride, darüber muß man sich anderen Ortes informiren!

ternisque milibus nummum in libras promercale: d. h. eintausend Sest. unter dem Preise: S. Octav. 30.

Von jetzt ab beginnt eine Reihe von Mittheilungen, wobei Suetons eigener Beruf engagirt ist: Cäsars Bedeutung für die römische Literatur. S. Einl. S. 24 u. f. Die Anmerkungen gelten auch hier den Citaten:

Post accusationem Dolabellae: Dieser D. ist nicht sein Flottenführer sondern sein Vater.

principibus patronis: Wie Cicero, so war auch Cäsar ein Sachwalter. Man kann hieraus Etwas lernen für eine Anschauung von der römischen Geschichte.

Cicero ad Brutum: LX (55): nämlich 75: »Caesar ad elegantiam verborum Latinorum adiungit oratoria ornamenta dicendi.« De Orat. II, 7. Angeblich war er der Vater des Lucius, von dem S. 152 die Rede ist.

genus eloquentiae ..... Strabonis Caesaris: eines Redners, der auch als tragischer Dichter bekannt war. S. Ribbeck Tragic. Lat. Reliqq. S. 194.

transtulit in divinationem suam: in eine seiner eigenen Reden (nämlich in eine sog. Divinationsrede): Divinatio ist die Bezeichnung einer Rede, welche weder anklagt noch vertheidigt, sondern die ein Klagverfahren vorbereitet. Wir haben noch eine oratio des Cicero gegen Cäcilius, die handelt: »de accusatore Verris constituendo«. Diese Rede ist bekannt unter der Bezeichnung: Divinatio in Caecilium. S. Gell. II, 4.

Nach einer kritischen Erörterung über die Unächtheit zweier angeblichen Reden von Cäsar pro Metello und apud milites, welche ihm Gelegenheit giebt, sich auf Zeugnisse dort aus dem Munde des Augustus, hier des Asinius Pollio zu berufen, kommt er mit Kap. LXII (56) auf die vielgerühmten und vielbearbeiteten sogen. Commentare Cäsars über die Kriege in Gallien, und gegen die Pompeianer zu reden.

Aus diesem lehrreichen Kapitel mache ich nur 1) auf die Conjectur Cicero's aufmerksam: »voluit alios habere parata unde sumerent qui vellent scribere historiam«: Die Bücher über den Gall. Krieg sollten nur Materialien sein. Unter den bei dieser Gelegenheit getadelten Calamistri der Pedanten ist die Effekthascherei zu verstehen: Cic. de Orat. 23: »removebitur omnis insignis ornatus quasi margaritarum: ne calamistri quidam adhibebuntur.« 2) auf das Lob des Hirtius, welches Sueton der Vorrede zum achten Buche de bell. Gallic. entnommen hat: Ihr Stil ist so klar, wie einfach! Die ceteri, von denen er spricht, sind die Leute auf dem Polster, die nos sind die Waffengefährten Cäsars. Darüber dürfe man 3) nicht die Bedenken des Asinius Pollio gegen die absolute Zulänglichkeit aller Angaben Cäsars in jenen Büchern unterschätzen! Soviel von den Commentarii Caesaris.

Ueber Anticato, eine Gegenschrift Cäsars gegen Cicero's Cato s. de Senectute, s. Plut. Caes. und m. Einl. S. 27 (um die Zeit der Schlacht b. Munda).

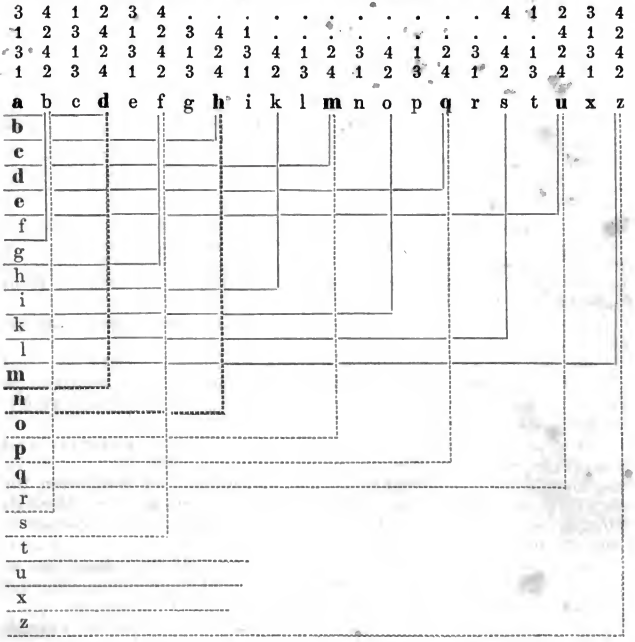
Ueber die Bücher de analogia vgl. m. Einleitung S. 25 und Steinthal, Gesch. d. Sprachwissenschaft S. 517, bespr. Heidelb. Jahrbb. 1864. No. 12. 13. (bei einem Marsche über die Alpen nach Gallien).

Ein Gedicht, »Iter« betitelt, verfaßte er auf einer in 24 Tagen zurückgelegten Reise von Rom nach Hinter-Spanien: Schade, daß nicht gesagt wird, ob zu Wasser oder zu Lande! War es eine Reise auf dem Landwege, so ist die Zeit von 24 Tagen jedenfalls ein Beweis von Eile (Postreise, Courierreise).

Ueber die Briefe vgl. m. Einl. S. 28.

Ueber häusliche Angelegenheiten schrieb er per notas, wie Sueton sagt, id est sic structo litterarum ordine, ut nullum verbum effici posset. Der Anhaltspunkt für den Leser, sich diesen ordo literarum nach Cäsars Weise zu veranschaulichen, ist dieser: »quae si quis«, sagt Sueton, »investigare et persequi valet, quartam elementorum

litteram, id est D pro A et perinde reliquas commutet.« Die Lösung des Räthsels giebt folgendes (bisher den Interpreten entgangene) Schema:



In Responsion stehen hiernach die litterae a bis e = m bis q, und f bis l = r bis z. Zur besseren Orientirung habe ich die erste Stellvertretung und die Responsion mit fetten Lettern drucken lassen. Bei einem Versuche, den man leicht anstellen kann, wird man finden, was Sueton sagt: »sic structo litt. ord. ut nullum verbum effici posset.« Uebrigens hat schon ein Grammatiker des Alterthums, und zwar kein geringerer als Probus, den Versuch der Entdeckung unternommen. S. Gellius XVII, 9: »Est adeo Probi Grammatici cuiusdam (muß vermuthlich der Beryter sein) commentarius satis curiosus factus de occulta litterarum significatione epistolarum C. Caesaris.«

Schließlich versteht sich von selbst, daß die Adressaten den Schlüssel zur Lesung in Händen hatten. Chiffern (sigla, σημεῖα) waren es nicht, sondern einfacher Weise verstellte, von ihrer Stelle gerückte Buchstaben (literae, στοιχεῖα).

per notas scripsit: heißt demnach so viel, wie per literas ex pacto ordine mu-

tato assumtas. Diese Schreibweise bezieht sich übrigens nur auf die Briefe ad familiaris domesticis e rebus, nämlich Oppius und Balbus, nicht auf M. Cicero, mit dem er so vertraut nicht stand.

Nach Dio Cass. XL, 9 schrieb Cäsar dem Q. Cicero *πάνθ' ὅσα ἠβουλήθη, ἑλληνιστί.*

Man hat Grund zu vermuthen, daß dieselbe Schreibweise nachmals Junius Brutus in seinen Befehlen an seine Unterfeldherrn angewendet hat: Isidor. Origg. I, 27, 1.

Wir kehren nunmehr, kleinere Schriften, die von ihm angeführt werden, dahin gestellt sein lassend, zum Feldherrn Cäsar zurück, dessen Tüchtigkeit zwei Kapitel (LXII u. f.) preisen.

Vgl. außer v. Göler's Arbeiten (s. Vorwort) noch: Rüstow, Heerwesen u. Kriegführung C. Jul. Cäsars, bespr. v. Prof. Dr. Kindscher in Zerbst (Zeitschr. f. Gymnasw. 1863. S. 362).

reda: Ueber dieses celtische Wort s. Diefenbach: Origenes Europeae.

centena passuum milia in singulos dies — alle Tage zwanzig Meilen, natürlich bei Expeditionen, wo diese Eile erforderlich war. Man erinnere sich der Angabe aus dem vorigen Kapitel, wonach er die Reise von Rom nach Hinterspanien, eine Wegestrecke von zweihundert Meilen, in 24 Tagen zurücklegte. Auch Napoleon I. leistete in diesem Punkte Außerordentliches.

innixus inflatis utribus: Diese infl. utres muß man sich denken als Schlauchpontons (*ἀσκογέφυροι*).

nisi ante per se et navigationem et accessum ad ins. expl.: LXIII (58): Daß Cäsar persönlich diese .... recognoscirt habe, muß Sueton aus aparten Nachrichten geschöpft haben. Denn in den Stellen, wo es stehen konnte, z. B. De bell. Gall. IV, 21, sagt Cäsar selbst kein Wort hiervon.

At idem, obsessione castrorum ..... Gallico habitu penetravit ad suos: im Gebiete der Eburonen nach De bell. Gallico V. cp. 24—37.

A Brundusio: Br. war eine Stadt mit 100,000 und mehr Einwohnern. Ein Ort, wo man hundert Schiffe bauen konnte, wie Cäsar hier that, mußte eine bedeutende Rhede haben. Noch heute hat der Hafen Brindisi's natürliche Vorzüge, die man auf die Dauer nicht unterlassen wird ergiebig zu machen.

ipse clam noctu parvulum navigium ..... Bei diesem Anlasse war es, wo Cäsarn, der selbst diese kühne That nicht erwähnt hat, der Ausruf entfuhr: „du trägst Cäsar und sein Glück"! Vgl. Plut. Caes. 38. Dio C. XLI, 46. App. II, 56.

profectionem adversus ..... non distulit: LXIIII (59): Frühere Zeiten bewiesen das Gegentheil.

in egressu navis: wo, sagt Sueton nicht. Dio Cass. XLIII, 1. Appi. II, 95 u. ff. Plut. Caes. 52 ff.

Salutioni cognomen erat: Daß Salutio die richtige Form des Beinamens ist, ergiebt sich aus einer Stelle bei Plin. H. N. XXXV, 2. Hier heißt es von Messala, der de familiis Romanis geschrieben hat: »Cum vidisset adoptione testamentaria Salutiones (hoc enim ei fuerat cognomen) Africanorum dedecore irrepentes Scipionum nomini. — Die hier bei Sueton erwähnte Herabwürdigung des Namens Scipio's womit zu einer Zeit Roms Größe identisch gewesen war, bewahrheitete nur zu sehr, was er einst gedroht hatte (CXXVII = 22): „Ich werde Allen auf den Köpfen tanzen!"

proelia non tantum destinato: LXV (60): nicht wie ein schwerfälliger Theoretiker, sed ex occasione, sondern wie der Augenblick es gab: in dem Sinne von: „Frische Fische, gute Fische!"

nec nisi tempore extremo ad dimicandum cunctatior factus est: Wie muß dieser große Feldherr den Menschen und menschliche Bestimmung erwogen haben, um so vorsichtig zu werden, und sich zu hüten, das Schicksal in Versuchung zu führen! Er hat, wie wenige, mit seinem Thun bezeugt, daß er um das Geheimniß des Lebens gewußt hat, und bis zu einem gewissen Grade das Herannahen der Metamorphose geahnt. Erst solche Grundsätze, wie die, welche Sueton hier aus seinem Munde anführt, lassen ihn, den bevorzugten Mann, in unseren Augen wahrhaft groß erscheinen: Groß wird der Mensch, der in die Tiefen des Lebens blickt!

Nullum unquam) hostem fudit, quin: Was hier bis zum Schlusse des Kapitels folgt, ist sehr ungeschickt und methodelos von Sueton nachgeschickt worden: denn diese Bemerkungen knüpfen logisch an die Eingangsworte an: „beim scheußlichsten Wetter, wo man sich eines solchen am wenigsten versehen mochte," und ihrem Inhalte nach gelten sie dem Cäsar in der Blüthe seiner Kraft!

castris quoque exuerat: Dies läßt sich allerdings beweisen.

equo insigni: LXVI (61): Alexander von Macedonien hatte seinen Bucephalus; warum nicht ein ähnliches Ungethüm, und Mirakel dazu, auch Cäsar?

pro aede Veneris Genetricis: Ueber diesen Tempel s. Ad. Stahrs Torso II. S 219 und f.

In dieser Art, den Leseappetit reizende Einzelheiten einzuflechten, wie hier das Curiosum von seinem Leibroß, sind die byzantinischen Chronographen dem Sueton treulich gefolgt, indem bei ihnen oft ganze Kapitel mit der Geschichte eines Hundes angefüllt werden.

Uebrigens läßt sich gegen dieses Kapitel LXVI bemerken, daß es den Zusammenhang zwischen dem vorhergehenden und dem folgenden offenbar auseinanderbringt. S. Einleitung S. 8.

inclinatam aciem solus saepe restituit obsistens fugientibus: LXVII (62): wie bei Munda:

in manu detinentis reliquerit signum: Ein Beweis, daß es ihm manchmal recht schwer wurde, seine Sache zu retten!

L. Cassium partis adversae ..... ultro ad deditionem hortatus: LXVIII (63): Ein merkwürdiges Beispiel seiner moralischen Ueberlegenheit!

evasit ad proximam navem: LXVIII (64): Die Nebenumstände seiner Rettung durch Schwimmen bei Alexandrien erzählt Plutarch.

paludamentum mordicus trahens: Das Paludamentum wurde noch über den Panzer angelegt. S. die Interpr. zu Caes. de bell. Gall. VII, 88 und I, 6. Für eine Illustration verweise ich auf Weissers Lebensbilder aus d. klass. Alterth. Stuttg. 1863. Tafel V.

neque a moribus neque a forma: LXX (65): Der Sinn ist: Alles was drauflosschlagen konnte fand Aufnahme in seinem Heere, mochte des Dienstnehmenden Charakter oder Aeußeres auch nicht darnach sein, wie man zu sagen pflegt. Vgl. Cäsars eigene Aeußerung (Bell. Gall. I, 21. VII, 52), die dem Geist unserer Uebersetzung zur Grundlage diente. Einzelne, diesen Punkt der römischen Militärdisciplin erläuternden classischen Belegstellen führt Gruterus aus Livius, dem Rhetor Seneca, Quinctilianus u. s. w. an, und noch dazu aus anderen der Herausgeber Burmann.

Non enim ubique ac semper — was den Dienst pedantisch gemacht haben würde.

observandum se admonens: Das Verbum observare bedeutet hier: Acht haben, hüten (ob er vielleicht ein Zeichen giebt); dazu paßt denn: paratum et intentum, zwei Worte, die stehend geworden sind seit den ältesten Zeiten. Livius sagt milites intenti dudum ac parati (XXIV, 39), und derselbe ein ander Mal: qui primo intenti paratique in stationibus fuerant (XXXV, 11). In dieser zu einer Formel verewigten Verbindung heißt paratus: schlagfertig (= expeditus), und intentus: commandobegierig (= dicto audiens).

se subtrahebat: machte sich davon: Aehnliches wird von Napoleon I. erzählt, und noch von Kriegsherrn neuester Zeit!

non negando minuendove: LXXI (66): wie es Militärs gewöhnlichen Schlages würden gethan haben: sed insuper amplificando ementiendoque conf.: Hierin stehen Cäsars moralische Manöver einzig da. Während, wie gesagt, ein gewöhnlicher Militär sonst den Muth der Seinigen durch Vorspiegelung einer Minderzahl auf Seiten des Feindes zu heben glaubt, brachte er das entgegengesetzte Mittel zur Anwendung und erzielte gerade durch Vorspiegelung einer Ueberzahl auf Seiten des Feindes den gewünschten Erfolg: Eines solchen Mannes Soldaten müssen besondere Menschen gewesen sein. Vgl. ep. 68. Dem läßt sich als Pendant an die Seite setzen der famöse Ausruf eines Feldherrn, als derselbe vor einem feindlichen Anprall die Seinigen zurückweichen sah: „Kerls, wollt ihr ewig leben? Kommt ihr lebendig zurück, ich lasse euch alle aufhängen!"

beim Herannahen des Juba: also vor der Schlacht bei Thapsus.

vetustissima nave: So wurde es wohl in Straferkenntnissen bestimmt: Tit. 8.

blandiore nomine commilitones apellabat: LXXII (67): Diese Art ist nicht traditionell geworden; wenigstens hat Augustus sie nicht geübt und seinen Feldherrn verboten.

clade Tituriana auf die Nachricht von der Niederlage des Titurius (und Cotta, und ihrer Truppen), nämlich, im Kampfe mit dem Gallier Ambiorix, deren auch Plutarch gedenkt, und wovon Sueton schon oben XXX (25) sprach, Cäsar aber de bell. Gall. V, 72.

barbam capillumque summiserit: Demselben Ausdrucke der Trauer begegnen wir bei Augustus nach der clades Variana. S. unf. Bemerkung zu Suet. Octav. 23.

Ingresso civile bellum centuriones cuiusque legionis sing. eq. e. v. s. optulerunt: LXXIII (68): Ein Beispiel von Kriegsbereitschaft wird hier von Sueton mitgetheilt, das ohne Gleichen dasteht.

viso genere panis ex herba mittelst eines Zusatz von Milch: Nur zu wahr befunden, indem Cäsar selbst dafür einsteht: Bell. civil. III, 48.

una sextae legionis cohors pr. cast. quatuor Pompei legiones p. aliq. h. sustinuit: Was das sagen will, begreift man, wenn man bedenkt, daß eine Cohorte s. v. ist wie 360 Mann (nämlich drei Manipeln à 120 Mann) und vier Legionen (viell. à fünftausend Mann) = 20,000 Mann!

vel Cassi Scaevae centurionis: des Cassius Scäva nach dem Uebergang über das Meer, bei Dyrrhachium: dBC. III, 53.

vel Gai Acili militis aus demselben Jahre 49.

Diese auch von Plutarch erwähnte Heldenthat erinnert unwillkürlich an das Beispiel, welche der Hellene Kynägirus in der Schlacht bei Salamis, nach Herodot VII, 114,

gab. um nicht noch eine andere Stelle, die dieses Auftrittes noch ausführlicher, aber unter Ausschmückung, gedenkt (Iustin. II, 9), so daß man an der geschichtlichen Wahrheit zweifeln könnte, wenn nicht schon Herodot für die Thatsache in ihrer nackten Wirklichkeit einstände.

nec tam indulgentia ducis quam auctoritate: LXXIIII (69): Unter auctoritas ist hier die moralische Ueberlegenheit zu verstehen, die nach Cäsar kein römischer Feldherr mehr in demselben Grade bewährt hat, selbst nicht der sonst beliebte Germanicus im ersten Regierungsjahre des Tiberius.

cum ignominia missam fecit: Es gab eine dreifache Art der Verabschiedung: die eine erfolgte nach ausgestandener Dienstzeit (missio honesta); die zweite, wenn der Krieger Anlaß gab d. h. lasterhaft war oder vor der Zeit untauglich wurde (missio causaria); die dritte, welche infolge besonderer Anlässe, z. B. Meuterei, eintrat (missio ignominiosa): Hirt. Bell. Afric. 54.

decimanos autem: LXXV (70): Dies geschah im Dezember 47/46.

una voce qua Quirites eos milites appellarat: Die Bürger hatten gegen den Feldherrn keine Verpflichtung, aber die Krieger. Indem Cäsar die Meuterer anrief: Quiriten! wollte er sagen: Ihr, die ihr thut, als hättet ihr keine Pflichten gegen mich, als hättet ihr nicht Treue mir bei dem Adler geschworen, der euch vorangeht! Der Anruf mit: Quiriten! ist gleichbedeutend mit dem Ausrufe: Ihr Meineidige! —

Welche Ehre für einen Feldherrn wie Cäsar, Soldaten zu befehligen, die ein Zorneswort von solchem Inhalt zum Gehorsam niederbeugt, und welches Ehrenzeugniß, daß wilde Empörer sich selbst überwinden und unterwerfen können!

Interessant ist es zu lesen, wie Plutarch diesen moralischen Sieg beurtheilt.

Ein Beispiel von Zuverlässigkeit, welches Cäsar noch als junger Mann ablegte, in dem Falle mit dem jungen Fürsten Masintha, ist allein von Sueton aufbewahrt worden: LXXVI (71).

Von seiner Theilnahme für Oppius, von dem schon oben Kap. LVIII (53) die Rede war, dem er sein Nachtlager abtrat, um selbst unter freiem Himmel zu campiren, erzählt auch Plutarch.

den C. Memmius: LXXVII (72): derselbe, der oben cp. LIIII (49) und in Suetons Berühmte Röm. IV, 14 (vit. Terent.) ed. D. citirt wird, und für den ich auf Fischers Zeittafeln S. 240 verweise. Ihm hatte Lucretius seine libri de rerum natura dedicirt.

Dem Caius Calvus nämlich Licinius Calvus, dem Freunde Catulls, wovon schon oben cp. LIIII (49) die Rede war. Damals bereitete sich eine Scandalliteratur vor (famosa carmina). Vgl. Berühmte Röm. S. 142.

Den Valerius Catullus. Zu diesem Namen vgl. Suetons Berühmte Röm. IV, 21 u. Anm. S. 153, wozu noch, aus jüngster Zeit beigefügt zu werden verdient: Otto Ribbecks literar-historische Skizze in „C. Valerius Catullus. Ein Vortrag. Kiel 1863."

Durch dessen Verse auf den Mamurra: Weshalb konnte Cäsar sich dadurch beleidigt fühlen? Was hatte Cäsar mit Mamurra zu thun? Mamurra erfuhr Cäsars Gunst, und entehrte sie durch Liederlichkeit (Carm. XXIX).

Die Seeräuber: LXXVIIII (74): Was er hier erzählt, ergänzt den Gang der Erzählung in cp. VIII (4).

Dieses Kapitel ist mit Nachträgen zu früheren Erzählungen ausgefüllt: der Fall

mit Cornelius Phagita ist ein Nachtrag zu cap. VI (1): seque ab inquisitoribus pecunia redimeret.

den Sclaven Philemon: non gravius quam simplici morte: nämlich: er hätte ihn vorher auch noch martern lassen können. Sueton beurtheilt echt römisch die Mäßigung Cäsars nach der Art, wie er die Strafe kennt nisse milderte.

Gegen P. Clodius: Dieser Fall ist eine Vervollständigung der einzelnen Notizen in Kap. XI (6) und XXXII (26).

sagte aus, ihm sei nicht das Geringste bekannt geworden: Es ist nicht gerade glaublich, daß blos Cäsars Nachsicht oder Mäßigung gegen Clodius hier den Ausschlag gab; vielmehr die Rücksicht gegen den Ruf seiner Hausehre. Beides wirkte wohl zusammen, die Rücksicht auf den frechen Parteigenossen, und die Scham wegen des Scandals, dem er am besten durch vorgeschützte Unwissenheit vorbeugte.

Clodius war es übrigens nicht gelungen bis in den Versammlungssaal der Matronen zu dringen; er war schon vorher einer Dienerin der Pompeia von seiner Stimme verrathen worden, die gleich im Hause Lärm machte, als sie die männliche Stimme bei ihm hörte. S. Brückner, Leben Cicero's.

In das Lob der moderatio clementiaque, das Sueton Eingangs des Kap. LXXX (75) dem Cäsar spendet, stimmt Cicero ein (ad Divers. VI, 6): »In Caesare haec sunt: mitis clemensque natura« u. s. w.

die sich neutral verhielten: medios et neutrius partis: Die Bedeutung, welche fast synonym mit dem Genit. neutrius partis ist, erkennt man besonders aus folgenden Stellen: Nero 2: »Consultante Pompeio de mediis ac neutram partem sequentibus.« Cic. ad Attic. X, 10: »qui se medium esse vult, in patria manet.« Liv. XXXV, 48: »pacem utrique parti, quod medios deceat amicos, optent.«

Als man bei Ilerda wegen der Uebergabe .....: Den hier erwähnten Vorfall erzählt Cäsar selbst Bell. civil. I, 45 etwas anders. In der Reihe der Ergänzungen zu früheren Angaben ist diese die vierte; sie vervollständigt die Angabe in Kap. 35 und 36, wo von der Expedition gegen Spanien die Rede ist.

In der Schlacht bei Pharsalus .....: Auch diese Stelle ergänzt frühere Erwähnungen.

exceptis ..... et Lucio Caesare: Dieser L. Cäsar, der diese Stelle zufolge u. a. ausnahmsweise ums Leben kam, war ein Enkel des Jul. Cäsar Strabo, der in Kap. 55 citirt wird und von dem es heißt, unser Dictator Cäsar habe ihn in früheren Jahren sich zu seinem rednerischen Vorbilde gemacht.

Endlich gegen die letzten Jahre hin: d. h. nach Beendigung des Bürgerkriegs.

gestattete er selbst Solchen, welchen noch nicht verziehen war, nach Italien zurückzukehren und ..... Aemter zu übernehmen d. h. gewährte allgemeine Amnestie und Rehabilitirung. Eine Stelle in einem Briefe des A. Cäcina an Cicero (ad Div. VI, 7) enthält ein überwältigendes Zeugniß von Cäsars erhabener Großmuth: »Quid irascitur ei qui aliquid scripsit contra suam voluntatem? cum ignorit omnibus qui multa deos venerati sunt contra eius salutem?«

auch die Bildsäulen des L. Sulla: wie (nach cap. XVI) die Bildsäulen des Marius.

ac si qua posthac aut cogitarentur: Dieses Verbum ist specifisch für Alles, was Bezug hat auf Verschwörung, Frevel jeglicher Art u. s. w. Vgl. Tib. 19: »tor-

mentis expressa confessio cogitati facinoris.« Calig. 12: »de cogitato parricidio confessus.«

Aulique Caecinae criminosissimo libro: Als Parteigänger des Pompeius hätte Cäcina den Cäsar beschimpft, und dadurch sich die Strafe der Verbannung zugezogen. Der unglückliche Ausgang der Schlacht bei Pharsalus und das Ende des Hauptes seiner Partei wandelten ihn in einen Bewunderer und Verehrer Cäsars um.

et Pitholai carminibus maledicentissimis: Der hier genannte Pitholaus ist jedenfalls ein Grammatiker gewesen; er darf nicht mit dem Rhetor Plutus bei Sueton (in dess. Berühmt. Röm. II, cp. 3, ed. D) verwechselt werden, obwohl beide der gens Voltacilia angehörten. Seine Epigramme (carmina maledicentissima) stellen ihn für sich als Scandaldichter hin, und als Vorgänger jener ganzen Reihe von Gleichgesinnten, deren glühenden Angriffen erst nachmals Augustus durch ein Gesetz (quaestio de famosis libellis) Schranken setzte. S. Suetons Berühmte Röm. S. 142.

laceratam existimationem: Das Verbum lacerare ist specifisch für alle Arten von Ehrenkränkung, wofür erst später proscindere gewöhnlich wird Aug. 13. Beides ordnet sich dem höheren Begriffe laedere unter. Bei Liv. XXXVIII, 34 heißt es: »nisi et ipsius fama sepulti laceretur.« Suet. Tib. 66: »Artabani literis laceratus est.« Berühmt. Röm. I, 15: »Sallustium acerbissima satira laceravit.« — Crimina laceratae existimationis mochte Cäsar nicht ahnden wollen, weil er nicht auf der Furcht vor sich eine Monarchie erbauen wollte, s. Einleitung 22, vielmehr noch Bürger unter Bürgern zu sein (civili animo ferre) den Ehrgeiz hatte. Für die Bedeutung des Ausdrucks civile sollte ich einige Stellen hier anführen; aber ich verweise einstweilen auf Burmann ad l. (Ausg. des Suet. 1736), und meine, die hier gegebene Erklärung reiche hin.

LXXXI (76) — LXXXVI (81).

Urtheile Suetons über Cäsars Ende: überwiegen: Dem lat. Worte praegravare liegt die Vorstellung von der Wage zu Grunde, bei der die eine Schaale steigt, die andere sinkt, hier (nach Sueton) wohl die Schaale, worauf seine mißbräuchlichen und ungerechtfertigten Reden und Handlungen zu liegen kommen.

Man wird nicht bezweifeln können, daß Sueton seine Belastungs-Argumente Auszügen aus Proclamationen der Republicaner und Gegner Cäsars entnommen hat, und wäre selbst ein Ausspruch Marc Antons dabei, die den Dictator erst mordeten, und ihm hinterher den Proceß machten, weil sie zu fanatisch waren, um sich die Ruhe zu gönnen, und dem Lebenden es zu thun. Vgl. S. 154 u. f.

iure caesus ist (nach Brisson. de Form. V. p. 438) der stehenden Formel nachgeschrieben (»iure caesum videri«).

nämlich: das Consulat ohne Unterbrechung seit dem J. 706. S. die Vorbem. zu uns. Anmerkk. S. 124. die ewige Dictatur seit 710. Das Ehrenamt als oberster Sittenrichter auf drei Jahre seit 708, auf Lebenszeit seit 710; den Vornamen Imperator seit 708; ein Standbild unter den Königen: Diese Königsbilder standen auf dem Capitol, sieben an der Zahl, dazu war ein Bild des L. Brutus gekommen, und nun kam noch das des Cäsar: Dio XLIII. einen Thronsitz in der Orchestra oder, was dasselbe ist, im Schauspielhause. Zu Nero's Zeiten hieß dieser suggestus — cubiculum: Nero 12. Heute nennt man das: Hofloge.

bei dem Aufzuge an den Circensischen Spielen: Man kann sich von diesem Götterwagen und diesem Paradegerüst am besten eine Vorstellung machen,

wenn man Bilder betrachtet wie: Voltaire's Triumph, der Triumph Pethions, Einholung der Asche Napoleons u. a.

ein Polster, wie es die Götter bei den Lectisternien erhielten.

einen Flamen, der also Cäsars Flamen hieß. Bis dahin hatte man nur drei Flamines gekannt. S. Anmerk. z. ep. VI (1).

Priester zu s. B. an den Lupercalien: Die Lupercalien sind ein Fest des Pan, dessen Cultus Evander nach Italien verpflanzte. Liv. I, 5. Vgl. Parmet, De Pane Graecorum deo. Monast. 62. Es gab bis dahin zwei Brüderschaften von luperci, Fabische und Quintilische. Die dritte, die jetzt hinzukam, war die Julische: Dio. XLIV. p. 385 ed. F.

Die Benennung eines Monats nach seinem Namen: nämlich des Julius, der bekanntermaßen vorher Quintilis hieß, mit der Begründung, weil er in diesem Monat geboren sei. Zeugnisse dafür sind Macrob. Satt. I, 12: »Hoc mense a. d. quartum Idus Quintiles Julius procreatus est.« — Lydus de mensib. p. 110: »κατὰ τὴν πρὸ τεσσάρων εἰδῶν τοῦ μηνὸς τούτου τεχθῆναι.« Dies war der 12. Quintilis. Abweichend davon nennt Porphyrius ad Horat. Epp. I, 5, 9 den 15ten Appian. B. C. II, 106: »ἕς τε τιμὴν τῆς γενέσεως αὐτοῦ (Καίσαρος) τὸν Κυϊντίλιον μῆνα Ἰούλιον ἀντὶ Κυϊντιλίου μετωνόμασεν εἶναι.«

Sein drittes und viertes Consulat, nämlich für d. J. 46 und 45.

titulo tenus = dem Namen nach d. h. seine Function als Consul war dem Inhalte nach suspendirt, weil er Dictator war.

utroque anno binos consules substituit sibi in ternos novissimos menses. Für eine Substitution dieser Art zeugen wenigstens die Namen zweier Consuln aus dem J. 45: Q. Fabius Maximus C. Trebonius. Dio XLIII, 46: »τὴν ἀρχὴν τὴν ὕπατον — ἀπεῖπε, καὶ τῷ Φαβίῳ τῷ Κυΐντῳ τῷ τε Τρεβωνίῳ τῷ Γαΐῳ ἐνεχείρισε. καὶ ἐπειδὴ ὁ Φάβιος — ἀπέθανεν, εὐθὺς πρὸς τὰς περιλοίπους ὥρας Γάϊον Κανίνιον ἀνθείλετο.« Vgl. Plin. H. N. VII, 53.

ita ut medio tempore comitia nulla habuerit: so daß er in der Zwischenzeit gar keine Wahltage abhielt; und so unklugerweise das Befremden müßiger Kannegießer weckte.

praefectos pro praetoribus constituerit qui absente se res urb. administr.: Hier zum ersten Male geschieht der Stadtpräfekten Erwähnung, die unter Aug. ein „stehendes Amt" wurden.

repentina consulis morte: durch den plötzlichen Tod eines Consuls nämlich des Fabius Maximus, wovon in der Stelle bei Dio (s. vorhin) die Rede ist.

petenti Dieser Bewerber, der deshalb Cicero's Spotte zur Zielscheibe diente, war C. Caninius Rebilus. Vgl. Dio (s. vorhin). Einen Witz auf ihn erzählt Plut. Caes. cap. 58 und einen andern Macrob. Satt. II, 3 („Der Consul hat während seines ganzen Consulats aus lauter Wachsamkeit nicht geschlafen").

monetae, worüber sonst das Triumviralcollegium gesetzt war (A. A. A. F. F. F.), und wofür jetzt, wie für ein Privatunternehmen, Sclaven bestimmt waren. Peculiaris ist synonym mit proprius: S. Aug. 5.

trium legionum, quas Alexandreae relinquebat: über die in Alexandrien zurückgelassenen 15,000 Mann. Man erinnert sich Bonaparte's, der nachmals seine Truppen unter Kleber zurückließ.

exoleto suo. Daß hier Sueton irrt, zeigt d. Einleitung S. 29.

Abgesehen hiervon, sollen das Alles wahrscheinlich (nach Suetons Meinung) jene — Facta gewesen sein, ut et abusus domin. et iure caesus existimetur. Es muß Wun-

der nehmen, daß er nicht noch den Umstand hinzugenommen, der vielleicht die stolzen Römer am schwersten beleidigte, daß nämlich Cäsar die Anwesenheit der ägyptischen Königin Kleopatra duldete, die Besuche von den vornehmsten Römern erhielt, und der er nicht wehrte, daß sie mitten unter Römern sich als Königin gerirte. Indem Sueton dieses geltend zu machen vergißt, giebt er zu erkennen, daß er für jene Geschichte kein Verständniß habe, und daß seine republicanischen Anatheme über jenen Dictator ohne Gewicht sind.

Prüfen wir nun die Aussprüche aus Cäsars Munde aus den Kapp. LXXXII, (77) u. ff.

In der Selbstbeantwortung der Frage: Was ist die Republik? sind Name und Schein synonym genommen, ganz im Sinne der Stelle bei Cicero ad Attic. V, 20: »voluit appellatione hac inani nobis esse par,« oder unseres Göthe: „Name ist Schall und Rauch!" Mit etwas anderem Anlaß sagte der moderne Cäsar zu seinem Senate: „der Thron ist Nichts, ist ein Stück Holz mit Sammt überzogen!" Und Jeder, der die Last einer Krone auf seinem Haupte fühlt, wird so reden, oder wenigstens so denken; denn die Dinge in der Welt werden durch den Glauben der Menschen bestimmt, von dessen Standhaftigkeit die Haltbarkeit der Ideale abhängt. Was nicht ethisch ist, ist vergänglich. Indem Cäsar jenen Ausspruch that, begriff er seine Zeit besser, als seine Zeitgenossen.

ut T. Ampius scribit — Ueber diesen Schriftsteller s. d. Einl. S. 7.

Sullam nescisse literas: Sulla hat sich auf die Politik nicht verstanden: dem latein. Contexte zufolge sollte man sagen: Er hat den Katechismus der Politik nicht gelernt! Cäsar spricht hier als Grammatiker, dem die literae oder das Alphabet Anhaltspunkt ist. Burmann meint nicht übel, der Ausdruck sei bildlich zu verstehen. Der Dictator habe ehmals magister populi geheißen.

ut, haruspice nuntiante, diceret: Hier macht sich ein merkwürdiges Pendant zu des Tarquinius Superbus Art, religionem spernere, bemerklich, aber ein antistrophisches.

Wenn wir diese angeblichen Belege für den unausstehlichen Uebermuth Cäsars prüfen, so scheinen sie uns mehr ostensibel, und Sueton verräth sich sehr ungeschickt als einen Advocaten der Mordpartei.

exitiabilem: Dieses Wort heißt nicht: unversöhnlich, sondern: verderblich, und bezeichnet mithin das, was aus der Unversöhnlichkeit hervorging. (Einige Handschriften lesen inexpiabilem.)

sedens: Der Dictator unterließ durch Aufstehen von seinem Sitze die Souveränetät des Volkes anzuerkennen.

Cornelius Balbus habe ihn zurückgehalten. Dieser Balbus, Cäsars Banquier, war aus Gades gebürtig, hatte anfangs unter Pompeius gegen Sertorius gefochten, und war dann mit dem römischen Bürgerrechte beschenkt worden. Er nannte sich von da ab, dem Antragsteller Lentulus aus der gens Cornelia zu Ehren, — Cornelius Balbus. Schon früh durch umsichtige Speculationen in den Besitze verfügbarer Geldsummen gelangt, diente er dem Cäsar, an dessen Stern er glaubte, und war sein Factotum in allen Geldklemmen. Mit Ausnahme seines früheren Kriegsdienstes im J. 61 und seiner Theilnahme an dem Kriege gegen die Gallier als Feldzeugmeister (praefectus fabrum) im J. 58, lebte er meist in Rom seinen Comptoirgeschäften, aber nicht ohne Anfechtung. Cicero mußte ihn sogar einmal vertheidigen (pro Balbo). Vorübergehend auch dem Pompeius zugänglich, wandte er sich, durch Cäsar zur Senatorwürde gelangt, seit dem Siege bei Pharsalus ganz den Interessen des Letzteren zu. Nach seinem

Tode schloß er sich an Octavian an, und wurde noch im J. 42 Prätor und 40 sogar Consul. Er war im Laufe seines Lebens so reich geworden, daß er den römischen Bürgern je 25 Denare legirte. Dio. XLVII, 32. Als Quelle für Cäsars Leben ist er wichtig geworden durch seine Commentarii de vita sua vgl. cap. LXXXVI (81), weshalb er auch in der Einleitung seine Stelle finden mußte. S. 6. Er ist der Balbus, dem Hirtius das achte Buch de bello Gallico dedicirt hat. — Ausführlicher handelt über ihn Pauly's R. E. II. s. a. Cornelia gens: Plebeische Cornell. S. 692 u. ff.

sed etiam admonentem Gaium Trebatium ut ..., sondern sogar den C. Trebatius, der ihm einen Wink gab, er solle sich erheben. Haakh hat aus dieser Stelle geschlossen, daß C. Trebatius, mit Cäsar in vertrauter Weise befreundet, sich freimüthig dieses Unterfangen erlauben durfte. Pauly's R. E. VI^{b} s. n. Trebatii. Sein vollständiger Name war C. Trebatius Testa. Schon früh dem Cäsar von Cicero empfohlen, nämlich während Cäsar in Gallien stand, 700 = 54, hat er, der mehr Jurist als Militär war, niemals die Gunst des Imperators für seinen Ehrgeiz ausgebeutet, und es scheint, daß er in der Umgebung des Cäsar dieselbe Bestimmung hatte, wie später bei Augustus — Mäcenas, nämlich Rathgeber seines Gönners zu sein. Er war aus Velia in Lucanien gebürtig, scheint die curulische Aedilität um die Mitte des Bürgerkriegs bekleidet zu haben, und hat sich in der Geschichte des römischen Rechts als Lehrer des Antistius Labeo ein Andenken gestiftet. Als Lebemann Niemanden übelwollend, konnte er Freund mit Cäsar und Cicero zugleich sein. In welchem Ansehen er bei Letzterem stand, bezeugt dieser (ad Fam. VII, 5) durch die Bemerkung: qui in iure civili familiam ducebat! Die erste Satire des zweiten Buches bei Horaz ist eine fingirte Consultation mit ihm; er war damals schon nicht mehr.

Repete ergo a me rem publicam tribunus: Von einer sehr tadelnswerthen Verbissenheit über beleidigte Eitelkeit zeugte dieses.

nisi sub exceptione polliceri, si tamen per Pontium: eine noch colossalere Albernheit, wenn die Sache sich so verhält, was ich nicht bestreiten mag. Auch große Menschen sind leider kleinlichen Reizen zugänglich: Extreme berühren sich.

In diesem Kapitel ist eines Umstandes gedacht, der Cäsarn hätte eine Absetzung zuziehen müssen, weil, wenn die Majestät des Volks so weit geschwunden war, daß ihre Anerkennung von Cäsars bloßem Aufstehen von seinem Sitze noch abhing, hier Cäsar entschieden fehlte. Aber die Umstände waren mächtiger als die Menschen, und der Senat, der im Namen des Volks durch diese Unaufmerksamkeit beschimpft wurde, kam nicht dazu letztere zu ahnden; wenigstens die Malcontenten darunter hätten es bemerken müssen. Aber er sprach durch diese Unterlassung Cäsar von seiner Pflichtverletzung — frei!

in sacrificio Latinarum, heißt es im Kap. LXXXIIII (79). — Gemeint sind die feriae Latinae, eine Anordnung des Tarquinius Superbus zu Ehren des Iuppiter Latialis. Vgl. hierüber Ad. Stahr: Ein Jahr in Italien, I. S. 315 u. f.

quidam e turba: ein, wie wir sagen, xbeliebiger Unbekannter.

candida fascia: das Insigne der königlichen Würde. Vgl. Plin. H. N. VII, 57. Tacit. Ann. VI, 37 Lips. Sil. Italic. XVI, 242 Drakenb. Nach Aurel. Victor. Epit. 35 war nachmals Aurelianus der Erste, der von diesem königlichen Ehrenzeichen an festlichen Tagen Gebrauch machen durfte; bei Constantin sah man es beständig: Amm. Marcell. XXI, 1. Vales. Die Erwähnung dieses Auftrittes am Latinerfeste kommt hier etwas spät und gehört in die Aufzählung in Kap. LXXXI (76).

Neque ex eo infamiam affectati etiam regii nominis discutere: Wunderlicher Philosoph und Jurist dieser Sueton, der, um für den Cäsarmord rechtmäßige

Gründe zu finden, mit seinem Suchen bei dem Andenken an die Thaten aus den Zeiten verschollenen Heroenthums anlangt. Die ganze Begründung von Kap. LXXXI bis LXXXV hinkt und lahmt, wie die späteren Theorien späterer Staatsrechtslehrer vom Tyrannenmord.

Quin etiam varia fama percrebruit, migraturum Alexandream vel Ilium; allein? translatis simul opibus imperii; warum? exhaustaque Italia delectibus; was sollte aus Rom werden? et procuratione urbis amicis permissa!

Man gestatte sich auf einen Augenblick die Erwägung, was aus der Geschichte Roms und Europa's geworden wäre, wenn schon so früh der Mittelpunkt des Reichs verlegt, und zwar nach Alexandrien verlegt worden wäre.

Wenn die, um dreihundert und mehr Jahre später durch Constantin erfolgte Verlegung des Cäsarsitzes nach Byzanz, unter dem providentiellen Gesichtspunkte aufgefaßt, einem Zugeständniß an die Geschichte und einer Auslieferung Roms an die so lange rücksichtslos befehdeten Völker des Nordens glich, so wäre die Verlegung des Mittelpunktes der Weltherrschaft nach Alexandrien nur mehr eine Herrscherlaune gewesen, die schon aus Cäsar das gemacht hätte, was später Constantin war, absoluter Autokrator, oder was ihm die Ernennung zum Könige aller Länder jenseits des Euphrat verhieß.

Unserer Auffassung vom providentiellen Standpunkte tritt gegenüber, über Cäsar rückwärts hinaus, die Thatsache des macedonischen Weltreichs, und er, der Janus mitten inne, der sich von jeher mit besondern Absichten für A. beschäftigte, konnte gewiß nur nach der Auffassung Alexanders des Gr. für die große Welthandelsstadt Alexandrien sich interessiren, bereit, in seinem Sinne mit der Weltgeschichte abzurechnen. Die Absicht Cäsars, wäre sie ausgeführt worden, hätte zur Gründung eines römisch-orientalischen Königthums geführt.

Wie geringer Accent hiebei auf seine Leidenschaft für Kleopatra fällt, worauf noch jüngst Giesebrecht mit seinem Vortrage: „Cäsar und Kleopatra" (Allgem. Zeitg. 1864. Beil. Nr. 90), so viel Gewicht legte, geht auch daraus hervor, daß er noch zwischen Alexandrien und Ilium schwankte. Er wollte also eine Verlegung auf alle Fälle, und dieses Vorhaben war rein politischer Natur.

Wenn Giesebrecht l. c. von einem fatalistischen Hange zur Monarchie bei Cäsar redet, so ist daran zwar viel Wahres; aber das Wahre nicht richtig ausgedrückt. Wir haben vielmehr hier das psychologische Phänomen zu betonen, wonach große Menschen auf der Höhe der Vereinsamung einer — ihren Vorstellung verfallen. Die Absicht auf Ilium, woran ihm nur jene oben bereits mitgetheilte mit poetischer Freiheit ausgeschmückte Familientradition zu denken erlaubte (V), paßt zu dem ernsten Geschäfte der Herrschaft, das Tag und Nacht der Gegenstand der Sorge ihm sein mußte, genau so gut, wie eine Wahnidee zu dem realen Leben!

Diese Idee würde ihm den Vorwurf der Impietät zugezogen haben (Anspielung bei Hor. III. Odd. 3, 57—64).

Jetzt wäre es an der Zeit gewesen, sich längere Zeit von allen Geschäften zurückzuziehen, um sich von jener geistigen und körperlichen Anstrengung zu erholen: Man hätte auch dann in Rom Zeit gehabt, seinen Werth würdigen zu lernen. —

L. Cottam quindecimvirum: einem Mitgl. des Collegium der Fünfzehn. Die Aufsicht über die sibyllinischen Bücher hatten ursprünglich (seit Tarquinius Sup.) zwei Männer: Dion. Hal. IV. cp. 62. Dieses Collegium wurde später auf zehn Mitglieder vermehrt: Liv. VI, 37. 42. Und zuletzt zählte dasselbe fünfzehn.

quoniam libris fatalibus contineretur: Diese libri fatales sind die sibyllinischen, sogenannt wegen der fata, die sie enthalten. Ich halte das Wort fatalis für synonym mit sibyllinisch, und Sueton wird es auch so gemeint haben. Die Etymologie derselben ist mit der Berufung auf Sibylle nicht hinreichend ergründet. Vielmehr ist dieses Wort, welches die Römer den Hellenen verdankten, eine sogen. vox hybrida, und semitischen Ursprungs. Vgl. סִבָּה sibâh Wendung, Schickung. Die Hellenen haben es aus ihrem Umgange mit den Asiaten sich angeeignet, und, indem sie bei einzelnen Personen (Sibyllen) das Wissen hierum vorfanden, diesen ebenbürtige Geltung neben ihren Orakelpriesterinnen (Pythien) eingeräumt. Während die großen Orakel Staatsinstitute waren, betrieben stellenweise weise Frauen diesen Beruf auf eigene Hand. Aus der großen Zahl der Sibyllen kennt das römische Alterthum, außer der Carmentis (Verg. VIII, 335 Serv.) und der Albunea (Verg. VII, 81 Serv.), namentlich die Amalthea in Cumä (Verg. VI, 72. Liv. I, 7. Suet. Aug. 21). An diesen Namen knüpft sich die Sage von den sibyllinischen Büchern, die in den Besitz des Tarquinius Superbus kamen, den Brand Roms durch die Gallier überdauerten, und damals wegen des Krieges gegen die Parther befragt wurden.

Caesar rex appellaretur: Hier steht die Erklärung still, weil es scheint unentschieden zu sein, ob der Rücklauf des Verfassungslebens in die Monarchie, der im Wesentlichen schon vollzogen war, noch durchaus auch mit dem Namen: Königthum besiegelt werden mußte, oder ob das Schicksal erst durch dieses Wort herausgefordert werden sollte, damit das Vorhaben des Mordes zur Ausführung gebracht wurde.

in unum omnes contulerunt, so erzählt Sueton im cap. LXXXV; diesem Verbum conferre entspricht an dieser Stelle unser Wort: concentriren. Vgl. Ter. Heauton. III, 1, 64: conferunt consilia adolescentes. Adelph. III, 2, 1: si omnes omnia sua consilia conferant. Livius hat die Phrase: vires in unum conferre: XXXII, 30.

clam palamque detrectante dominationem atque assertores flagitante: So Etwas berichtet Sueton von demselben römischen Volke, das nach dem vorigen Kapitel sich vor Freude nicht mäßigen konnte, wenn es ihn sah. Witze, die im Volke umlaufen, sind kein Maßstab zum Nachtheile seiner Sympathieen für Cäsar gewesen; wohl ist die Haltung desselben nach seinem Untergange ein Maßstab zu Gunsten derselben. Man sehe Kap. LXXXVIIII (85) Anm., und die Einleit. S. 30.

Bonum factum! Wichtige Nachricht! Der Ausdruck bonum f. muß erklärt werden in dem Sinne: boni ominis causa f. . . . Mit diesem Placat verhält es sich gerade so wie mit Tendenzplacaten überhaupt, wodurch da eine Kleiderverbrämung anbefohlen wird, dort verboten wird sich zu maskiren, oder zu illuminiren.

Die trochaischen Octonare sind sehr verständlich.

Q. Maximo suffecto trimenstrique consule — Von ihm, der vollständig Q. Fabius Maximus hieß, war oben in den Anm. zu Kap. LXXXI die Rede.

theatrum introeunte: Gemeint ist hier wohl das steinerne Theater, eine Schöpfung des Pompeius, erbaut seit dem J. 699 = 55, während Cäsar in Gallien war. S. Guhl u. Koners Leb. d. Gr. d. Röm. II, S. 347, cum lictor animadverti ex more iussisset: Hiernach wird der Imperativ gelautet haben: Animadvertite! Acht gegeben!

Als einen Ausdruck für diese Amtspflicht des Lictors, Platz zu machen, findet man bei Horaz das Verbum submovere gebraucht (II Odd. 16, 9 u. f.):

Non enim gazae neque consularis
summovet lictor miseros tumultus
mentis ...

Uebrigens galt dieſes nicht den Frauen. Feſtus macht (bei Orelli ad l.) die Bemerkung: Matronae non summovebantur a magistratibus. S. noch Liv. XXIII, 24: »ut consul animadvertere proximum lictorem iussit.«

suffragia consules eos declarantium: Das Verb. declarare in dieſer Bedeutung gehört der Zeit Suetons an. Cicero und Livius ſagen von dem die Comitien abhaltenden Conſul: declarat. Auch die hier berührte Scene ging lediglich von den Verſchworenen aus.

Luci Bruti statuae: Gemeint iſt das Standbild des alten Brutus auf dem Capitol, des Vertreibers der königlichen Familie im J. 509. Dio Caſſius leitet aus dieſer unverkennbaren Aufreizung des M. Brutus die Handlungsweiſe des Letzteren gegen Cäſar her: Dio C. XLIII, 45. S. Einleitung S. 23.

Conspiratum est in eum a sexaginta amplius, C. Cassio Marcoque, et Dec. Bruto principibus conspirationis: So ähnlich Eutrop. VI, 25: »Coniuratum est in eum a LX vel amplius senatoribus equitibusque Romanis. Praecipui fuerunt inter coniuratos duo Bruti, ex eo genere Bruti, qui primus Romae consul fuerat et reges expulerat, C. Cassius et Servilius Casca.«

Aus dem Verzeichniß der Verſchwornen, welches in ſeiner Vollſtändigkeit wohl nie an die Oeffentlichkeit getreten war, ſind (nach Caſaubonus bei Burmann ad l.) überhaupt u. A. folgende Namen erhalten: M. Iunius Brutus Philippensis | D. Iunius Brutus Albinus | C. Cassius Longinus | C. Servilius Casca | P. Servilius Casca | Q. Ligarius | P. Turullius | Ser. Sulpicius Galba | L. Tillius (B.: Tullius) Cimber | L. Minucius Basilus | M. Spurius | S. Papilius Laenas | L. Caecilius Metell. | Bucolianus (vgl. Cic. ad Attic. XV, 17) | Rubrius Ruga | Sextius Naso | Pontius Aquila | Atilius | Petronius | Cornelius Cinna | Cassius Parmensis (Vell. II, 88).

Dio Caſſius nennt auch den Cn. Domitius Aenobarbus einen σφαγεύς und Sex. Pompeius wurde, obgleich abweſend vor und an den berüchtigten Iden, nach der lex Pedia verurtheilt wie die übrigen Verſchwornen.

Ein ſehr zweideutiges Licht fällt bei dieſem Ereigniß auf Cicero, den Mann der Sprühteufeleien, der Witzeinfälle und ſchmutzigen Anekdoten unter ſeinen Freunden, von dem Antonius wiſſen wollte, daß der Mordplan einem Winke von ihm ſeine Geburt verdankte. Philipp. II, 2 u. f. ad Famil. XII, 2. 3. Es fehlte noch, daß wir wiſſen, dieſer Retter des Vaterlandes, der ſich mittlerweile politiſch rein verausgabt hatte, und nun mit ſeiner Erinnerung an jene nicht nach dem Geſetze, ſondern unter dem Drucke des Augenblicks geleiſtete Abwehr von Attentaten aus dem J. 62 und mit ſeinem ſeitdem erlangten Preſtige jetzt irlichtelirte, wäre einer Anreizung zu jenem Verbrechen an Cäſar fähig geweſen! Ich würde Cicero's Namen vor dieſem Schandfleck retten; aber die böſe Eigenheit ſeines Charakters, und die Lauge des Witzes, der oft das zerſtörte, was Anderen Achtung abnöthigte, heißen mich ſchweigen. Hält es Cicero ſelbſt aber der Mühe werth, den Vorwurf der Theilnahme abzulehnen, ſo meine ich das heiße genug: Qui s'excuse, s'accuse!

utrumne in Campo nämlich in Campo Martio.

vocantem: nämlich wenn er von der Stelle aus, wo der präſidirende Magiſtrat zu ſtehen pflegte, zum Abſtimmen rufen, und an ſich vorbeipaſſiren laſſen würde. Dieſe

Stelle war eine Brücke, auf welcher das Beamtenpersonal nebst den Urnen sich befanden. Vgl. Cic. Legg. III, 17. Nat. Deor. I, 38.

partibus divisis so daß die Einen oben ihn hinabstürzten (deicerent), die Anderen, die unten bereit standen, ihn am Schwimmen hindern sollten (exceptum trucidarent). Vgl. Claud. 37.

in Sacra via Diese „Heiligenstraße" war dasselbe für das damalige Rom, was der Corso für das moderne. Jede Stadt hatte und hat ihre Hauptstraße. Diese Stellung von Sacra via kommt auch bei Plinius (XVIII, 11) vor und ist häufiger als die umgekehrte (via Sacra, wie z. B. Hor. I. Satt. 9, 1). Die Anwohner derselben hießen Sacravienses.

vel in aditu theatri adorirentur: oder beim Eingange zum Theater: — theatri sc. Pompeiani. S. oben.

in Pompei curiam: Merkwürdig, in welcher Beziehung der Tod Cäsars zu dem Namen seines niedergejagten Gegners sich hielt, des Symbols der verflossenen Republik!

evidentibus prodigiis: durch augenfällige (evidens = ἐναργής). — Die „Prodigien" die Land und Leute betrafen, wurden von den Staatspriestern (pontifices), und, wenn sie einzelne hervorragende Persönlichkeiten betrafen, die, wie Cäsar, einen eigenen Priester erhielten, von diesen, den flamines, gewissenhaft verzeichnet. S. Nissen, Kritische Untersuch. üb. die Quellen des Livius. Berl. 1863. S. 86.

in colonia Capua. Hier müssen wir uns des zu Kap. XXV (20) Bemerkten erinnern: der ager Campanus war an 20,000 römische Bürger vertheilt worden.

deducti lege Iulia coloni: die zufolge der lex Iulia, auch lex Campana genannt, dorthin abgeführt worden waren. Colonien konnten nur kraft eines Gesetzes gegründet werden.

vetustissima sepulcra disicerent. Da diese Bloslegung der Gräber für eine ruchlose Handlung gelten mußte weil dergleichen verboten war, deshalb konnte dieser Akt der nur etwas rein Materielles (nämlich die Nachforschung nach vascula operis antiqui) zum Zweck hatte, wohl wie ein omen aufgefaßt werden.

in quo dicebatur Capys, der Begleiter des Aeneas, nach Vergil. Aen. X, 145 vgl. I, 183. II, 35. IX, 573, conditor Capuae ....

inventa est, conscripta literis verbisque Graecis: Am wichtigsten ist hier der Umstand, daß die Inschrift Griechisch war, und zwar nicht blos die Buchstaben der Inschrift. In diesem Falle würden wir die Lateinischen Alphabete verfolgt haben, bis in die Zeit, wo sich eine Aehnlichkeit zwischen Lateinischen und Griechischen behaupten ließ. Aber hier steht noch: verbis Graecis. Die Inschrift war mithin durchaus griechisch. Die Frage, wie und wann sie dahin gekommen war, dünkt mir klein, einem Zeugen wie Balbus gegenüber, dessen Commentarien Sueton gleichfalls nur den Bericht von dem Funde, nicht aber zugleich Mittheilung über Art und Zeit der Entstehung entlehnt hat.

fore ut Iulo prognatus — Unter diesem Sprößling des Julus kann, da Iulus oder Ascanius angeblich der Sohn des Aeneas war, nur Cäsar verstanden werden. Man wird dem Erklärer hier nicht verargen, daß er diese Thatsache einstweilen nimmt, wie sie dasteht.

manu consanguineorum. Die welche diesen Ausdruck: „Blutsverwandter" im wörtlichsten Sinne verstehen wollten, konnten darunter nur Marcus Brutus verstanden sehen, indem dieser angeblich ein natürlicher Sohn von Cäsar war. Wir aber, die nicht alle Namen der Verschwornen mehr kennen, dürfen vermuthen, daß auch noch andere gemeint sein können.

mox wie es denn zur Plage der römischen Menschheit nach dem Untergange Cäsars durch vierzehn Jahre hindurch (44—30) sich schrecklich bewahrheiten sollte, bis sie wieder da stand, wo sie vor den berüchtigten Iden des März vom J. 44 gestanden.

auctor est Cornelius Balbus: Ueber diesen Schriftsteller s. drei Kapitel vorher.

equorum greges quos in traiciendo Rubicone flumine consecrarat: Die Interpreten hatten keinen Grund sich daran zu stoßen, daß Cäsar Pferde dem Mars weihte, angeblich weil dieser Ritus sonst nur mit Stieren vorgenommen worden wäre. Denn die Stelle bei Horatius (IV Odd. 14, 25) worauf sie sich beriefen, ist anders zu verstehen: Sic tauriformis volvitur, Aufidus: Das Bild des stierhäuptigen Flusses ist, nach der Synopse der Stellen zu urtheilen, von dem einem Brüllen ähnlichen Tosen seiner Wellen hergenommen. Vgl. Ilias Φ, 237: *μεμυκώς, ἠΰτε ταῦρος.*

comperit pertinacissime pabulo abstinere: Auf dieses Prodigium spielt, wie die Interpreten glauben machen, Vergil in seiner fünften Ecloge von Vers 20—26 an, Verse, die allerdings geeignet sind, sich mit unserer Stelle vergleichen zu lassen: Den Daphnis, der in grausamem Blutbade vertilgt ist, beweinten die Nymphen, und unter Anrufung der Götter und der grausamen Gestirne wirft sich die Mutter (Venus) über den entstellten Leichnam ihres Sohnes u. s. w.

Exstinctum Nymphae crudeli funere Daphnim
Flebant; vos coryli testes et flumina Nymphis;
Cum complexa sui corpus miserabile nati
Atque deos atque astra vocat crudelia mater.
Non ulli pastos illis egere diebus
Frigida, Daphni, boves ad flumina; nulla nec amnem
Libavit quadrupes, nec graminis attigit herbam.

et ipse sibi visus est per quietem es träumte ihm interdum supra nubes volitare, er erwachte darüber, schlief wieder ein, alias cum Iove dextram iungere. — Man kann Cäsar nicht verdenken, daß dies auf seinen Gemüthszustand einen beängstigenden Eindruck machte: ob haec simul et ob infirmam valitudinem diu cunctatus, an se contineret .....

Nicht minder eigenthümlich ist der Traum Calpurnia's, und besonders wegen seiner Gleichzeitigkeit der Umstand des Aufspringens der Thüren. Bezeichnend ist der Traum Cäsars darum, weil er des Giebels erwähnt, den sonst nur Tempel hatten, und unter den Privathäusern, die sonst flach waren, nur Cäsars Haus.

subito cubicula fores sponte patuerunt. Hiemit muß man Plut. Caes. 63 vergleichen, und die Stelle: Vespas. 23. Dem ähnlich verhält es sich z. B. mit einem vor dem Ausbruch der schrecklichen Katastrophe von 1789 vorgekommenen Vorzeichen. Die Herzogin von Orleans erzählt, wie einst, als sie in ihrem Boudoir im Versailler Schloß saß, plötzlich alle Thüren in den Zimmern und den Corridoren aufsprangen .....

LXXXVI und LXXXVII.

Cäsars Untergang: S. 116: Decimo Bruto adhortante: Was für eine Rolle dieser ..... spielte, habe ich in der Einleitung S. 23 ausgesprochen. Diese ruchlose Beschwatzung muß als die Katastrophe für Cäsar angesehen werden.

quinta fere hora: gegen 11 Uhr Vormittags.

ab obvio quodam Man nennt diesen anderwärts mit Namen (Artemidorus).

quasi mox lecturus commiscuit: Ein Leser von Gefühl muß die hier veranschaulichte Sorglosigkeit Cäsars fast einer Unbesonnenheit gleichstellen, und wünschen, Cäsar hätte die goldne Regel befolgt, wonach man, in Fällen der Ungewißheit, wofür sich zu entscheiden, ob zum Gehen oder zum Bleiben, den gefahrloseren Theil wählt, und der war hier, daß er zu Hause blieb. Aber wir selbst fürchten in das seichte Fahrwasser der Gefühle hineingezogen zu werden, und mahnen davon ab, mit der Vorsehung um die Erhaltung ihres Lieblings zu rechten.

cum litare non posset: wiewohl er nicht opfern konnte: Man fragt, warum nicht? Die Belehrung geben Parallelstellen, wie Nero 56: attendit et extispicio nec unquam litavit (doch niemals ward er erhört); ferner Liv. VIII, 9: Manlium egregie litasse. Jenes litare non posse hing nicht, wie man vermuthen könnte, mit einer Art von Herzensbeklommenheit bei ihm zusammen, sondern es bedeutet: „keine Erhörung finden können," was noch dadurch bestätigt wird, daß es nicht bei Einem Opfer blieb.

Hier überließ Cäsar offenbar zu seinem Verderben sich seinem esprit fort, der ihm seither das Schwerste leicht gemacht hatte, durch eine List verleitet, hinter welcher die offene Gewalt lauerte.

zog dieser, heißt es Kap. LXXXVII (82), die Toga an beiden Schultern heran: Der Augenblick zu einer Unthat ist angebrochen, vor welcher, wie Ovidius und Vergilius nachmals klagend niederschrieben, die Sonne ihr Angesicht verbarg (Metam. XIII. und Georg. I, 466).

»Ista quidem vis est«: Wohl hatte der Ueberfallene Ursache auszurufen: „Gewalt ist das ja!", wie wenn durch seinen Mund die Geschichte selbst hätte das Urtheil über die Mörder aussprechen wollen, daß Gewalt das einzige Mittel war, mit der Vorsehung abzurechnen.

alter e Cascis adversum vulnerat: in die Brust. Durch diese Lesart Burmanns (statt der früheren aversum vuln.) ist erschütternde Anschaulichkeit in diesen Bericht Suetons gekommen: der Dolchstich erfolgte in dem Augenblicke, wo Cäsar sich häuptlings zurückzog, um seine Toga aus der Hand des Cimber loszuwinden, in die so entblößte Kehle.

quo honestius caderet: Es ist gewiß, daß er, der prompte Militär, furchtbar wider die ersten Angriffe sich gewehrt und gerungen hat. Aber nunmehr heißt es, hat er mit musterhafter Ergebung in den unvermeidlichen Todesgang bis zuletzt sich groß gezeigt. Dieser Eifer in Bewahrung des edlen Anstandes hat eher etwas Matronenhaftes. Von Polyxena heißt es bei Euripides (Hecub. 568): »πολλὴν πρόνοιαν εἶχεν εὐσχήμως πεσεῖν,« wozu man Ovids Stelle (in Metam. XIII, 479) hinzunehmen muß: »Tunc quoque cura fuit partes velare tegendas, Cum caderet, castique decus servare pudoris.« Aber bei dem Umstande, daß er in eine (beiden Geschlechtern gemeinsame) Toga gehüllt war, kann diese Sorge nur aus Cäsars angebornem Sinn für das decorum erklärt werden.

καὶ σὺ τέκνον. Auffallend kann es gefunden werden, daß Cäsar, wenn er wirklich dieser Worte den Undankbaren noch gewürdigt hat, in diesem Augenblicke hellenisch sprach. Es ist kaum glaublich, daß noch Worte über seine, des Uebermältigten und Niedergerungenen, Lippen kamen. Die Lautlosigkeit seines Endes läßt die Schauerlichkeit dieses Auftrittes in der besuchten Versammlung uns recht fühlbar werden, welche in den den Worten liegt: diffugientibus cunctis! Hier zeigte sich, daß Cäsar wahrhaft groß war.

Verlassen von Allen d. h. ohne Hülfe gelassen, in einem Augenblicke, wo ihm, dem Wohlthäter Aller, sie hätte geleistet werden sollen. Der Anblick des Ungeheuerlichsten hatte die Muthigsten gefesselt durch — Schrecken und Verwirrung!

tres servoli domum retulerunt: Dieser Umschlag und Niederschlag ist tief tragisch, und für jenen Augenblick dem Abstande, der sonst zwischen Leben und Tod liegt, sehr unähnlich.

Aber ein Cäsar fällt nicht, um zu fallen, wie wir das alsbald sehen, und in unserer Einleitung zu Octavianus davon überzeugen werden. —

ut Antistius medicus existimabat: nach dem Gutachten seines Leibarztes Antistius. Vermuthlich war dieser alte Herr aus derselben gens Antistia, die dem römischen Staate bis dahin schon einige tüchtige Magistrate gegeben hatte.

letale ullum repertum est, nisi quod secundo loco in pectore acc. Es ist nicht ganz klar, ob man secundo loco von der Reihenfolge der Stiche verstehen soll, oder von der Gelegenheit der getroffenen Stelle selbst.

in Tiberim trahere: in den Tiber zu schleppen: Man weiß nicht, ob man hier constatiren soll eine Art von Consequenz bei den Verschwornen, oder aber die maßlose Höhe ihres Fanatismus und ihrer Faiserie, worauf zuletzt doch Alles hinaus lief.

LXXXVIII—XC.

Das Testament Cäsars und sein Leichenbegängniß: postulante ergo L. Pisone socero im Namen Calpurnia's der überlebenden Gattin Cäsars, seiner Tochter. Vgl. oben S. 127.

Idibus Septembribus proximis nämlich des J. 45.

in Lavicano suo: auf seinem Landgute bei Lavicum oder Lavici, einer Stadt an der via Labicana, zwischen Tusculum und Präneste, am Fuße des Algidus gelegen, fünfzehn Milliarien von Rom. S. d. Tafel.

virgini Vestali maximae: Die Bezeichnung mit maxima rührt von der Beständigkeit im Dienste der Vesta und dem dadurch bedingten Range her. Vgl. Suet. Domit. 8. Zwar heißt sie bei Ovid (Fast. IV, 639): virgo natu maxima, und bei Tacitus (Annal. XI, 32): virgo vetustissima. Aber im Grunde verhält es sich mit vest. max. wie mit Pontifex maximus, der nach unserem Begriffen bedeutet: Oberpontifex. Ein ähnliches Beispiel, vermöge dessen er bei den Vestalinnen sein Testament niederlegte, gab Octavianus (S. Octav. 101).

Q. Tubero. S. Einleitung S. 7.

sororum nepotes: Enkel von seinen Schwestern, in Gemäßheit folgender Uebersicht:

C. Iulius Caesar
pr. ux. Aurelia

Iulia maior verh. 1. an L. Pedius. 2. an L. Pinarius.	C. Iulius Caesar dict. verh. mit Cornelia	Iulia minor verh. mit M. Atius Balbus
Q. Pedius / L. Pinarius	Iulia verh. mit Cn. Pomp. schon 52 gest.	Atia verh. m. C. Octavius
		C. Octavius.

Die Bezeichnung: Enkel, trifft eigentlich nur bei Octavius vollständig ein.

den Q. Pedius mit dem Viertel: Dieser Q. Pedius ist derselbe Pedius, dessen Legion in Thurii die abenteuerliche Insurrektion des Coelius und Milo 707 = 47 niederwar f. S. Suetons Berühmte Römer III, cp. 5 und S. 134.

Ueber die Vermögenszertheilung nach Quoten s. Rein, Privatrecht und Civilproceß, S. 798, wo in der Anm. 2 die klass. Stelle aus Ulpian u. s. w.

in familiam nomenque adoptavit. Dieses war vielleicht bedungen. S. Rein l. l. Anm. 4.

in secundis heredibus: unter die Erbberechtigten zweiten Grades. Dieser Punkt gehört in die Lehre von der testamentarischen Erbfolge. Für den Fall, daß der eigentliche oder erste Erbe die Erbschaft nicht erwerben konnte oder wollte, wurde eine eventuelle Erbeinsetzung vorgenommen, eine sogen. substitutio. Dieser heres substitutus hieß auch heres secundus.

si qui sibi nasceretur: Dieses ist eine Formel; Cic. de Invent. II, 42: »Si mihi filius genitus sit, is mihi heres esto.«

viritim trecenos sestertios legavit. Wenn man die Zahl der römischen Bürger (nach Clint. Fasti Hellen. II. S. 465 und 471) auf 500,000 anschlägt, so ergiebt dieses Legat immerhin, 300 HS. = 30 Fl. berechnet, die anständige Summe 15,000,000 Flor. oder 100 HS. = $5^1/_2$ Thlr., von 8,250,000 Thlr. *).

funere indicto: nämlich durch den Herold (daher ein funus publicum auch f. indictivum. S. Fest. s. v.).

pro rostris: vor der (eigens für den Vortrag der Leichenrede errichteten) Rednerbühne.

praeceptum, ut omisso ordine: ohne Berücksichtigung des nach Ständen geordneten Aufzuges: dem ordo zufolge wären zuerst die magistratus und der Senat einhergeschritten, dann die Ritter, und das Heer, und zuletzt nach Tribus geordnet, das Volk. Diese hier erwähnte besondere Verordnung: omisso ordine, läßt schließen, daß die ganze Stadt betheiligt war.

ex Pacuvi Armorum iudicio: einem Stücke des Pacuvius entlehnte, „das Waffengericht" betitelt: gemeint ist hier das Stück, worin der Streit des Aias und Ulysses um die Waffen des Achilles dargestellt ist. Pacuvius entlehnte aus Aeschylus (»ὅπλων κρίσις«), und aus Beiden nachmals Ovid Metam. XIII, 1—307. Vgl. Suetons Berühmte Röm. S. 151. ed. D. Aus diesem Iudicium Armorum sind ein Dutzend und mehr Fragmente erhalten bei Ribbeck Tragic. p. 65—67. R. citirt unt. d. Texte (nach Lange Vindic. p. 34) Cic. Phil. II, 3, 5: »quod si esset beneficium, nunquam ei, qui illum interfecerunt, a quo erant servati ..... tantam essent gloriam consecuti.«

ex Electra Attili: aus der Elektra des Attilius. Dieser Dichter war, scheint es, mehr Komiker als Tragiker, es müßte denn sein, daß eines Zufalls Fügung uns außer der Electra alle Beweisstücke entzogen hätte zu Gunsten seiner Komödien, von welchen wenigstens ein Paar Verse vorliegen (Ribbeck, Comicor. p. 27). Es mag wohl dies darin seinen Grund gehabt haben, daß er als Tragiker nur — übersetzte, wie denn durch Cic. Fin. I, 2 ausdrücklich bezeugt ist, daß seine Electra eine Uebersetzung der Sophokleischen war; daß hingegen seine Komödien Originalstücke waren. Um so

*) Dieses Testament läßt Shakespeare den Antonius vorlesen. Man muß dieses Stück lesen: The Death of Caesar.

bemerkenswerther bleibt, daß man unter den weniger politen Leuten sich seiner bei Cäsars Leichenbegängniß erinnerte. S. Bernhardy, Röm. Lit. 2. Aufl. S. 367. Ribbeck, Tragicor. S. 435.

Laudationis loco: Anstatt einer Lobrede*).

repente duo quidam: Wer diese Unbekannte waren, und welchem Befehle sie folgten, darüber schweigen die römischen Geschichtschreiber.

bullas atque praetextas: Ueber die Bedeutung der Bullä und Prätextä der Kinder s. Suetons Berühmte Röm. S. 125 ed. D. Es ist unmöglich, den Eindruck zu beschreiben, den diese allgemeine Empfindung von dem Tode Cäsars als einem Weltereignisse in Roms Bewohnern zurückließ, welche damals das Marsfeld umschloß.

suo quaeque more lamentata est: ließen je nach ihrer Sitte ihre Todtenklagen — Naeniae — hören.

circulatim. Die Erklärung entnehmen wir aus Liv. XXVIII, 25: »ubi sermones inter se serentium circulos vidissent.«

praecipueque Iudaei qui etiam noctibus continuis .., hauptsächlich waren es die Juden, die u. s. w.

Man wird fragen, was hauptsächlich die Juden hierbei zu thun hatten? War es nicht ihre Anhänglichkeit, so war es doch ihr Eigennutz, der sie leitete. Man müßte diesen Charakterschmutz, worin sie nur von den Armeniern übertroffen werden, nicht kennen, um nicht zu finden, daß es nicht Anhänglichkeit an Cäsar war, wiewohl sie ihm sogar die freie Ausübung ihres Cultus verdankten (Ioseph. Antiq. XIV, 10. § 8), daß vielmehr ihre Hauptabsicht war, die Unsicherheit der Zustände für sich auszubeuten, jedenfalls um den „Befreiern" zu schmeicheln. Schimpflicheres konnte Cäsars Leiche nicht widerfahren, als daß — Juden bei ihr wachten und heulten, die verachtetste Nationalität in Rom, die, wenn sie auch von Cäsar geschützt wurde, doch sich darauf angewiesen fühlte, im Trüben zu fischen. S. Gregorovius' Wanderjahre I. S. 63. Ein ähnliches Schauspiel wiederholte sich beim Tode des Tribun Cola di Rienzi, dessen Leichnam die Juden verbrannten, nur um den Colonna's zu schmeicheln. S. Gregorov. I. I. I. S. 105. Man hat die Juden der Geschichte nie seit ihrer Diaspora bei Revolutionen gesehen aber nach Katastrophen derselben, wo es zum Frieden ging d. h. am Vorabende von Reaktionen.

Ich lasse nachstehend, weil in den Lebensbeschreibungen von Octavianus, Tiberius, Caius, Claudius u. s. hiervon wieder die Rede sein wird, eine chronologische Uebersicht über das Loos der Juden in der römischen Diaspora folgen:

Aus der Zeit vor Cäsar:

Im J. 60 v. Chr. waren Juden mit Pompeius als Kriegsgefangene nach Rom gekommen. Freigelassene aus ihnen hatten sich circa Tiberim angesiedelt.

Im J. 49 hatten diese Juden formell Cäsars Schutz zugesichert erhalten.

Aus der Zeit nach Cäsar:

Im J. 29 erhielten sie die regio Transtiberina theilweise zur Wohnung angewiesen.

Im J. 20 n. Chr. wurden sie, die sich allmählich durch Zuwanderung verstärkt hatten, von Tiberius nach Sardinien verwiesen (Suet. c. 36), um dort die Räuberbanden zu bekämpfen. Tac. Ann. II, 85. Friedländer, Darstt. a. d. Sittgsch. 2 Theil. S. 26.

*) Der englische Dramatiker läßt ihn in seinem „Cäsar" gerade eine Lobrede halten, die in ihrer Art ein Meisterwerk dichterischer Kunst ist und nicht ungelesen bleiben darf.

Im J. 40 wurden sie wieder einmal von Caius geängstigt (Gesandtschaft Philo's im Namen der Juden).

Im J. 51 wurde die Judenschaft von Claudius verjagt.

Im J. 70 kommen massenhafte Zuzüge von Juden aus Jerusalem an (nach der Zerstörung dieser Stadt): die Zahl der jüdischen Wohner in Transtiberis mochte sich auf 8000 belaufen!

— 70 wurden sie von Vespasian geschützt (gegen einen halben Seckel per Kopf an den Iuppiter Capitolinus).

Im J. 85 wurden sie von Domitian aus Rom vertrieben und in die vallis Egeria vor der porta Capena verwiesen.

— 135 Neue Zuzüge aus Jerusalem unter Hadrian.

— 225 Alexander Severus schützt sie.

u. s. w.

S. Dr. Graetz, Geschichte der Juden u. s. w.

statim a funere: sogleich, unmittelbar nach d. L. Vgl. ep. 60: ab itinere statim. Octav. 38: protinus a virili toga.

obvium sibi Helvium Cinnam: den Helvius Cinna, der ihnen begegnete und der ein treuer Anhänger Cäsars war. Dieser Helvius Cinna war Dichter (nach Gellius, der poemata von ihm citirt: IX, 12, 12). Vgl. Suetons Berühmte Römer, S. 117 unt. ed. D.

per errorem nominis, quasi Cornelius is esset: den sie irrthümlicherweise für den Cornelischen hielten. Dieser Cornelius Cinna gehörte wie wir oben bemerkten, zu den Verschwornen, und war der Erste darunter, den die Nemesis erfaßte. Ehmals Sertorianer hatte er durch die lex Plautia die Erlaubniß zur Rückkehr nach Rom erhalten. Suet. Caes. X (5). In diesem Jahre 44 war er Prätor, und mithin College des Brutus, des Cassius u. m. A., bekannte aber erst am Tage nach der That in einer Schmähredе gegen Cäsar sich zu der Absicht der Verschwornen. Seine Faiserie zog ihm den Haß zu.

solidam columnam: Gemeint ist mittels der Hinzufügung von solida eine Säule aus einem Stück, gr. μονόλιθος: Monolith. Vgl. Vergil. Aen. VI, 552. »solidoque adamante columnae.« Plaut. Curcul. III, 3, 7: »solidam auream statuam.«

Apud eam longo tempore sacrificare, vota suscipere u. s. w. Man höre, was der urtheillose Biograph hier bekennen muß wider seinen Willen, befangen in den Fesseln der Sucht nach antiquarischer Vollständigkeit, die seine Behauptung aus dem Kap. LXXXV doppelt und dreifach Lügen straft. Fürwahr, nicht aus Vorurtheil, sondern im Namen der Wahrheit habe ich mich hierüber in der Einleitung ausgesprochen. S. S. 30.

XCI und XCII.

Vermuthungen Suetons über Cäsars Ansicht von dem Eintreten eines unvorhergesehenen Todes.

custodias Hispanorum cum gladiis adiuspectantium se removisse: Eine dritte Vermuthung noch außer der Vermuthung, welche seinen Grund von seinem Vertrauen hernimmt, und der zweiten, welche angeblich aus dem Wunsche, das Schicksal herauszufordern, ihn entspringen ließ, hat Th. Mommsen aufgestellt, und ich habe mich ihm angeschlossen, die Vermuthung, daß Cäsar den Schein der Militärmonarchie hatte meiden wollen. S. Einleit. S. 22.

Non tam sua quam rei publicae interesse u. s. w.: Es ist nicht sowohl mein Interesse, als das Interesse des Staates, daß ich am Leben bin. Hierbei kann man des Napoleonischen Ausspruchs sich erinnern: „Frankreich hat mich mehr nöthig als ich Frankreich."

si quid sibi eveniret: wenn mir Etwas zustoßen sollte: Hier kann man auch sagen: sive divinitus, sive aliqua coniectura habe er so geprophezeit!

talem ei mortem paene ex sententia obtigisse. Das wahrscheinlich Richtige an Suetons Aussage ist dieses, daß ihm der Tod in der Form einer Apoplexie erwünscht war, aber schwerlich in dieser grausamen Gestalt eines vielfachen Blutbades.

apud Xenophontem, nämlich Cyropaed. VIII, 7, 25 ff.

Cyrum ultima valitudine. Diesem Roman Xenophons zufolge starb nämlich Cyrus auf dem Bette, nicht, wie die Geschichte seiner Feldzüge sagt, unter den Scythen.

apud Marcum Lepidum: bei M. Lepidus, der ein Paar Jahre später mit Octavianus und Antonius das zweite Triumvirat einging.

XCIII.

Heiligung seines Namens: Periit sexto et quinquagesimo aetatis anno: Nämlich er lebte zwischen dem J. 100 und 44. S. die Anm. zu cap. VI (1), S. 127. Man vergleicht große Männer so gern: Napoleon I. starb im Alter von 53 Jahren (1768—1821).

Sueton ist in der Regel sehr summarisch und oberflächlich in der Angabe von Lebensjahren. S. Berühmte Röm. III, 5: Cicero, den er nur 60 Jahre alt werden läßt, wurde eigentlich 64 Jahre alt. I. I. S. 134. So fehlen auch an der Zahl der Jahre achtehalb Monate.

unter die Götter aufgenommen = wurde Gegenstand der öffentlichen Verehrung, non ore modo decernentium, sed et persuasione vulgi: Man beachte die Kürze des lateinischen Ausdrucks (Breviloquenz) und vergleiche die Bedürfnisse nach Anwendung phraseologischer Ausführungen bei uns.

ludis nämlich funebribus: Die ludi funebres waren theils scenische, theils gladiatorische.

heres edebat: Der Singular heres ist von dem Haupterben im Namen der übrigen zu verstehen.

stella crinita: ein Schweifstern, griech. κομήτης. Den Forschungen der Astronomen gemäß ist hierbei an den Halley'schen Komet zu denken, dessen Erscheinungsjahr 44 v. Chr. gewesen. Vgl. Verg. Ecl. IX, 47.

Ueber den Glauben, den die Römer mit dem Erscheinen der Kometen verbanden, giebt Sueton Nero 36 Auskunft. Ein Komet kündigte auch den Tod des Claudius an: Claud. cap. 46. Seine Auskunft kann fast tiefsinnig stimmen, und ich möchte erfahren, wer sich derselben verschließt, wenn er an die Kometenerscheinungen von 1811, 1821 und bes. von 1858 zurück denkt!!

circa undecimam horam = gegen 5 Uhr Abends.

animam esse Caesaris in coelum recepti: Dies ist eine charakteristische Stelle für die Auffassung des Verbums esse. Man beachte, nach Sueton sagte man nicht: er bedeute, sondern: er sei!

Uebrigens muß man Servius ad Vergil. Eclog. IX, 47 vergleichen, wo diese Deutung einem Babius Macer beigelegt, und daneben auch die Deutung eines Haruspex angeführt wird.

simulacro eius in vertice additur stella: Hierfür müſſen Münzen verglichen werden.

XCIII.

Vergeltung an ſeinen Mördern: neque triennio quisquam amplius supervixit: Die Meiſten fielen in der Schlacht bei Philippi im J. 42, ein Theil ein Jahr ſpäter, nämlich 41 durch den Verrath ihrer Freigelaſſenen oder Sclaven, aus Anlaß der Proſcription, eine dritte Reihe auf ihren eigenen Wegen, und der Reſt in und nach der Schlacht bei Actium.

Bei Philippi fielen 1. C. Caſſius, der Gemahl der Tertia, und Anſtifter der Verſchwörung, der zuerſt M. Brutus, und dann Decim. Brutus und erſt dann die Uebrigen gewann. Er ließ ſich, von dem Flügel des Antonius geworfen und beſiegt, durch Pindarus den Tod geben.

2. M. Junius Brutus (geb. 85. Schwiegerſohn des Vorgängers von Cicero in Cilicien, des App. Claudius, ſ. unſ. Anm. S. 128, arroganten Charakters, worüber Cicero klagt, als Freund der republicaniſchen Verfaſſung mehr Faiſeur, und daher über ſein Verdienſt von der Nachwelt idealiſirt).

3. P. Servilius Casca, von Brutus in die Verſchwörung hereingezogen. Nach der Unthat entflohen, dann zurückgekehrt, trat er ſein Tribunat an, war aber von Octavian als Mörder belangt, und ſo zum zweiten Male zur Flucht genöthigt.

Nach der Schlacht bei Philippi ward Petronius bei Epheſus 41 v. Chr. getödtet, ausgeſchloſſen von der Amneſtie, die Antonius bei ſeiner Ankunft daſelbſt den Anhängern des Brutus und Caſſius ertheilte, welche in das Artemiſion geflohen waren.

Nach der Schlacht bei Mutina fand Decim. Brutus (geb. 84. Von Cäſar mit Vertrauen und Liebe ausgezeichnet; aus Mutina vertrieben, von ſeinen Legionen verlaſſen, die zu Octavianus und Antonius übergingen) nach einem wahnſinnigen Ritt nach dem Rhein und wieder zurück, bei Aquileia ſeinen Tod.

Durch die Proſcriptionen wurden u. a. namentlich 1. Ser. Sulpicius Galba, 2. L. Minucius Baſilus, 3. Sextius Naſo, 4. Q. Ligarius verurtheilt. Galba gehörte zu der Verſchwörung, weil er keine Ausſicht hatte Conſul zu werden (Suet. Galb. 3); Baſilus, weil er keine Ausſicht hatte eine Provinz zu bekommen; Q. Ligarius, weil er es nicht vergeſſen konnte, daß Cäſar ihn einmal verbannt hatte, obwohl ihm die Vertheidigungsrede Cicero's die Gnade und Gunſt Cäſars wieder erworben hatte.

Nach der Schlacht bei Actium wurden u. a. Caſſius Parmenſis und P. Turullius auf Befehl des Octavianus getödtet.

neque sua morte: dem natürlichen Tode, der hier gemeint iſt, ſteht gegenüber der gewaltſame (mors violenta). Vgl. Senec. Ep. 69: »Bella res est, mori sua morte.«

Damnati omnes: durch die lex Pedia.

violaverant: Der Gebrauch dieſes Verbums erinnert an die Vorſtellung von der Majeſtät!

Consularfasten

zum

Leben des Imperator Cäsar

nebst einer synchronistischen Uebersicht über die politische und geistige Entwicklung der Römer.

I. Jugendperiode Cäsars.

Ol.	v. Chr.	Consuln	Politische Entwicklung	Geistige Entwicklung
170.	100.	C. Marius VI. L. Valerius Flacc.	Geburt Cäsars.	Blüthezeit des Aelius und Ser. Claudius.
	99.	M. Antonius A. Postum. Albin.	Rückkehr des Metellus aus dem Exil.	
	98.	Q. Cäc. Metell. Nepos. T. Didius.		
	97.	Cn. Cornel. Lentulus P. Licin. Crassus.		
171.	96.	Cn. Domit. Ahenob. C. Cassius Longinus.		Terentius Varro von Reate ist 20 J. alt.
	95.	L. Licin. Crassus Q. Mucius Scäv.		Geburt des Lucret.
	94.	C. Coel. Caldus L. Domit. Ahenob.		
	93.	C. Valer. Flacc. M. Herennius.		
172.	92.	C. Claud. Pulch. M. Perperna.		
	91.	L. Marc. Philippus Sex. Jul. Cäsar.	Das Tribunat des Livius Drusus.	
	90.	L. Jul. Cäsar P. Rutil. Lupus.		

Ol.	v. Chr.	Consuln	Politische Entwicklung	Geistige Entwicklung
172.	89.	Cn. Pomp. Strabo L. Porcius Cato.		
173.	88.	L. Cornel. Sulla. Q. Pomp. Rufus.	Ende des Socialkriegs.	
	87.	Cn. Octavius L. Cornel. Cinna.		
	86.	L. Cornel. Cinna II. C. Marius VII.	Tod des Marius. Athen von Sulla erstürmt.	Sallust und Catull werden geboren.
	85.	L. Cornel. Cinna III. Cn. Papir. Carbo.		
174.	84.	Cn. Papir. Carbo II. L. Cornel. Cinna IV.	Cäsar wird Jupiterflamen. Sulla gewährt Frieden an Mithridat.	
	83.	L. Corn. Scip. Asiat. C. Norbanus.	Sulla's Rückkehr.	
	82.	C. Marius Cn. Papir. Carbo III.	Sulla's Dictatur.	Geburt des P. Varro Atacinus.
	81.	M. Tull. Decula Cn. Corn. Dolabella.	Sulla's Triumph.	

2. Staatsmännische Periode Cäsars.

175.	80.	L. Corn. Sulla Felix II. Q. Cäc. Metell. Pius.	Heldenthat Cäsars beim Sturm auf Mitylene.	
	79.	P. Servilius Vatia. Ap. Claudius Pulcher.	Sulla's Rücktritt.	
	78.	M. Aemil. Lepidus Q. Lutatius Catulus.	Sulla's Tod. Bürgerinsurrection durch Lepidus. Sertorius nach Spanien.	
	77.	D. Junius Brutus M. Aemil. Mam.	Cäsar hört Apollon. Molo.	
176.	76.	Cn. Octavius C. Scribonius Curio.	Sertorius in Spanien.	Asinius Pollio wird geboren.
	75.	L. Octavius C. Aurel. Cotta.	Cicero wird Quästor.	
	74.	L. Licinius Lucullus M. Aurel. Cotta.	Mithridatischer Krieg.	
	73.	M. Ter. Varro Lucull. C. Cassius.	Lucullus in Cizykus.	

Ol.	v. Chr.	Consuln	Politische Entwicklung	Geistige Entwicklung
177.	72.	L. Gellius Poplicola Cn. Cornel. Lentul. Clodian.		
	71.	P. Cornel. Lentulus Cn. Aufid. Orestes.	Ende des Sclavenkriegs.	
	70.	Cn. Pomp. Magnus M. Licin. Crassus.		Geburt des Virgil.
	69.	Q. Hortensius Q. Caecil. Metellus.	Cicero wird Aedil. Tigranes unterliegt dem Lucullus.	
178.	68.	L. Cäcilius Metell. Q. Marcius Rex.	Q. Metellus erobert Creta.	
	67.	C. Calpurn. Piso. M. Acil. Glabrio.		
	66.	M. Aemil. Lepidus L. Volcatius Tullus.	Cicero wird Prätor. Pompeius erhält die Führung des Kriegs gegen Mithridat übertragen.	Cornelius Gallus wird geboren.
	65.	L. Aurel. Cotta L. Manl. Torquat.	Cäsar wird Aedil.	Geburt des Horaz.
179.	64.	L. Julius Cäsar C. Marcius Figul.	Pompeius unterwirft Syrien.	
	63.	M. Tullius Cicero C. Antonius.	Pompeius erobert Jerusalem.	
	62.	D. Junius Silanus L. Licin. Murena.	Cäsar wird Prätor.	
	61.	M. Pup. Piso Calpurn. M. Valerius Mess.	Triumph des Pompeius.	
180.	60.	L. Afranius Q. Caecil. Metell. Celer.	Cäsar ist Proprätor in Spanien.	

3. Die Periode an der Spitze seiner Heere.

(Dreimänner-Herrschaft.)

	59.	C. Julius Cäsar M. Calpurn. Bibulus.	Cäsar wird Consul.	Livius wird geboren.
	58.	L. Calp. Piso Cäsoninus A. Gabinius.	Cäsar wird Proconsul in Gallien. (Ariovist.)	

Ol.	v.Chr.	Consuln	Politische Entwicklung	Geistige Entwicklung
180.	57.	P. Cornel. Lent. Spinther Q. Caecil. Metell. Nepos.	(Belgier.)	
181.	56.	Cn. Cornel. L. Marcell. L. Marc. Philippus.	(Armorica.)	
	55.	Cn. Pomp. Magnus II. M. Licin. Crassus II.	(Britannien.)	
	54.	L. Domit. Ahenobarb. Ap. Claudius Pulcher.	(Britannien; Ambiorix.)	Tibull wird geboren.
	53.	Cn. Domit. Calvin. M. Valer. Messalla.		
182.	52.	Cn. Pomp. Magn. III. Q. Caec. Met. Pius Scip.	(Vercingetorix.)	
	51.	Ser. Sulpic. Rufus M. Claud. Marcell.		Lucrez stirbt.
	50.	L. Aemil. Paullus C. Claud. Marcellus.	Maßregeln des Pompeius gegen Cäsar.	
	49.	C. Claud. Marcellus L. Corn. Lentul. Crus.	Cäsar siegt bei Ilerda in Spanien (2. August).	Propertius wird geboren.

4. Die Periode der Alleinherrschaft Cäsars.

183.	48.	C. Julius Cäsar II. P. Servil. Vat. Isauric.	Cäsar siegt bei Pharsalus (9. Aug.).	
	47.	C. Jul. Cäs. II. Dictat. M. Anton. Mag. Eq.	C. siegt bei Zela im Pont.	
	46.	C. Jul. Cäs. III. M. Aemil. Lepidus.	C. siegt bei Thapsus.	
	45.	C. Jul. Cäs. IV.	C. siegt bei Munda.	
184.	44.	C. Jul. Cäs. V. Dictat. M. Aemil. Lepid. Mag. Eq.		

Index.

(Die arabischen Zahlen bedeuten die Seitenzahlen; das Zeichen (=) bedeutet die Seiten des Originals und der Uebersetzung zugleich.)

Acilius, ein Legionssoldat, S. 102 = 103. 150. Vgl. Ἀχίλιος, S. 12.
Actoria, Name der Gattin Cato's, 6.
Actorius, M. — Naso, 5. 6. 46 = 47.
Aegisthus, Schimpfname des Cäsar, 86 = 87.
Aegyptiae disciplinae, 27.
Aegyptus, 36. 46 = 47. 70 = 71. 86 = 87.
Aelius, Gentilname s. Tubero.
Aemilier, röm. Gens, 4.
Aemilius, einer aus d. gens Aem., 1. 38 = 39. — Paulus, 64 = 65.
Aethiopia, Vergnügungsreise Cäsars dorthin, 86 = 87.
Afranius, L., 70 = 71. 106 = 107.
Africa, 36. 94 = 95. 102 = 103.
Alauda, Name einer gallisch. Legion im Heere Cäsars, der V., 58 = 59. S. Orell. 3522.
Alexander M. Seine providentielle Erscheinung mit Cäsar verglichen, 23. Sein Standbild in Gades, 44 = 45.
Alexandra, Mutter des Aristobulus und Hyrcanus 36.
Alexandrea, Stadt in Unter-Aeg., 29. 70 = 71. 88 = 89. 108 = 109. 112 = 113.
Alexandrini, Einw. von Alexandrea, 46 = 47.
Alexandrinus rex: Ptolemäus XII. Dionysus, 36.
Alienus, Briefe Cäsars an ihn, 28.
Alpes, 60 = 61. 92 = 93.
Amalthea, italische Sibylle, 158.
Amantius, Brief Cäsars an ihn, 28. 137.
Amazones, 58 = 59.
Ambrones, ein Hülfscorps zur Anzettelung eines Aufstandes, 46 = 47.
Ampius T., Quellenschriftsteller, 7. 108 = 109.
Ancus Marcius, angeblicher Ahnherr Cäsars mütterlicher Seits, 42 = 43.
Ἀνιηνός, Anio, Nebenfluß des Tiberis, 13.
Antistius L., Volkstribun, 58 = 59.
Antistius, Leibarzt Cäsars, 118 = 119.
Antonia gens, 6.
Antonius C., Legat Cäsars, 72 = 73.
Antonius M., Briefe an ihn, 28; Verfügung von ihm, den Monat Quintilis betreffend, 36; S. Zeugniß in der Frage nach der Vaterschaft Cäsars u. s. w., 88 = 89; sein Auftreten als Consul am Lupercalienfeste, 112 = 113; gefürchtet von den Verschwornen, 118 = 119; in seinem Hause wird Cäsars Testament vorgelesen, l. l. Seine Verfügungen bei der Leiche Cäsars, 120 = 121.
Appennini dorsum, 80 = 81. Vgl. 14.
Ἀφρικανός, Beiname d. Scipion., 13.
Apollonius Molo, hellen. Rhetor, 40 = 41 und 128.

Aristobulus, Sohn der Alexandra, 36.
Armenia minor, 80 = 81. Vgl. 14.
Ascalonita aus Askalon (Herodes), 36.
Asia, 58 = 59. 62 = 63. 74 = 75. 96 = 97. 128.
Asinius, aus d. gens Asinia: 1) Gallus, Sohn des folgenden, Orator, 6; 2) Pollio, Orator, l. l. 66 = 67. 90 = 91. 92 = 93.
Atia, Mutter des Augustus, 127.
Atilius, dramatischer Dichter. S. Electra citirt, 118 = 119. 164.
Atratinus, Orator, 27.
Attius, Grammatiker, 127.
Atticus, T. Pomponius —, Freund Cicero's und Cäsars; Briefe des Letzteren an ihn, 28.
Augustus. S. Urtheil über die angebliche Rede Cäsars pro Q. Metello, 90 = 91; über die angebliche Rede C.s apud milites u. s. w. l. l. Sein Verbot, den handschriftlichen Nachlaß Cäsars betreffend, 94 = 95.
Aurelia, Mutter Cäsars, 11. 38. 106 = 107.
Aurelius Cotta, Verwandter Cäsars 38 = 39.
Aurunculeius, Legat Cäsars, 60 = 61.
Autronius, design. Consul, 44 = 45.
Axius, Brief Cicero's an ihn, 44 = 45.

Balbus, s. Cornelius.
Bassus, Feldherr des Antonius, 143.
Bessi, Völkerschaft in Thracien, 36.
Bibulus, Collega Cäsars im Consulat: Seine Edikte 5. 44 = 45. 84 = 85. 129. S. Unzufriedenheit, 46 = 47. S. Wahl zum Consul 52 = 53. S. Zurücksetzung, 54 = 55.
Bithynia, Landschaft in Kleinasien, 40 = 41. 74 = 75. 84 = 85. 138.
Bithynier, Schutzrede für diese, 25.
Bogud, König von Mauretanien, 5. 86 = 87.
Bovillä, Städtchen an der V. Appia, 133.
Britannia, Landung Cäsars daselbst, 60 = 61. Angebliche Absicht dieser Landung, 82 = 83. Vorsicht dabei, 94 = 95.
Briten, Bewohner von Britannia, 1. Schon vor Cäsars Landung bekannt, 29. Unrichtige Angabe bei Sueton, 60 = 61.
Brundusium. Briefe an die Seinigen daf., 28. Zufluchtsort des Pompeius, 70 = 71. Ort zum Uebersetzen nach Dyrrhachium, 94 = 95.
Brutus, s. Junia g.
Bucolianus, einer der Verschwornen, 159.

Cabiren, Priestercollegium auf Lemnos 126.
Cabyle, Stadt in Thracien, 36.
Cäcilius, aus der gens Caecilia, nämlich: 1) Metellus Nepos, Volkstribun, 50 = 51. 131. (gegen Cicero) Rede Cäsars für ihn, 90 = 91. 2) Q. Caecilius Niger, Quästor des Verres, Cicero sprach gegen die Rechtmäßigkeit seiner Zulassung als Ankläger in Verrem, 146. 3) L. Caecilius Metellus, einer der Verschwornen, 159. 4) Q. — Metellus Scipio. Briefe Cäs. an ihn, 28.
Caecina, Aulus, Dichter, aus Volaterrä, 106 = 107 (sein liber criminosissimus). Bekehrter Cäsarianer 153.
Caesar, s. Julius; Deutung dieses Namens, 125 u. f.
Caesarion, angeblicher Sohn Cäsars, 145.
Caesetius Flavus, Volkstribun, 110 = 111. 112 = 113.
Calabrien, Ackervertheilung daf., 36.
Cales, Stadt in Campanien, 132.
Calpenus, Q., Senator, tritt in einem Fechterspiele auf, 74 = 75.
Calpurnia, vierte Gattin Cäsars, 3. 127. wird Cäsars Gattin, 56 = 57. ihr Traum, 114 = 115. 161.
Calpurnius L. — Piso Cäsoninus, ihr Vater, 118 = 119. 127.
Campania, 132.
Caninius Rebilus, Consul suff. zu Ende des J. 45, 154.

Capua in Campanien, Fund das., 114 = 115. 160.
Capys, Gründer von Capua, 114=115.
Carmentis, italische Sibylle, 158.
Carrä, Schlachtfeld, 36.
Carthago, 18.
Casca, s. Servilius.
Caspisches Meer, 13.
Cassiodorus, Verfasser von Consularfasten, 125.
Cassius aus der gens Cassia: 1) C. — Longinus, Urheber der Verschwörung gegen C., 22. 30. 114 = 115. Sein Haus umringt, 120 = 121. 159. Ueberblick über sein Leben, 168. — 2) L. —, Pompeianer, Anführer von zehn Kriegsschiffen, 96=97. 149. — 3) Q. — Longinus, Briefe Cäsars an ihn, 28. — 4) Cassius von Parma, einer der Verschworenen, 159. 168. — 5) — Scaeva, Centurio im Heere C.'s, eine Heldenthat von ihm erzählt, 102 = 103. Vgl. 12. 150.
Catilina, L. Sergius, s. Verschwörung, 48 = 49 u. ff. 130 u. f. Vgl. 4 u. f., 10 u. f., 16.
Cato, M. Porcius —, der Gegner Cicero's in der Verhandlung über Catalina's Anhänger, 48 = 49. billigt bei einem Anlaß die Bestechung, 52 = 53. auf Cäsars Befehl ins Gefängniß geschleppt, 56 = 57. bedroht Cäsarn mit einer Klage, 66 = 67. Sein Urtheil über C.s Nüchternheit, 88 = 89. hält eine Rede gegen ihn, 131.
Catulus, s. Lutatius.
Caucasus, Vorhaben eines Kriegszuges dorthin, 13.
Celten, ihr Land zwischen Germ. und Gallien 13.
Charisius, lat. Grammatiker des IV. Jahrh., Verfasser einer ars grammatica 26.
Cilicia. T. Ampius Balbus war Prätor das., 7. Heimath von Seeräubern, 36. Servilius ist Statthalter das., 40 = 41. Vgl. 128. Aushebungen für C. 44 = 45.
Cimbri, Siege des Marius über sie, 48 = 49.
Cinna, s. Cornelius.
Circeii, (τὸ Κιρκαῖον) Vorgebirge, 14.
Claudius, aus der gens Claudia, 34. 1) C. — Marcellus, 12. 62 = 63. 64 = 65. 134. 2) M. — Marcellus, Consul, 64 = 65. 3) — Appius, Schwiegervater des M. Brutus, 168.
Claudius, der spät. Kaiser, 129. 166.
Cleopatra, ägyptische Königin, 36. erhält die Herrschaft über Aeg., 70 = 71. Geliebte des Cäsar, 86 = 87. Vgl. 145. Mutter durch ihn, 88 = 89. Ihr Aufzug in Rom, 142. 145. Eindruck desselben auf die Römer, 155. Schwierigkeit, Cäsars Verkehr mit ihr richtig zu beurtheilen, 157.
Clodia lex. Wortlaut ders., 134.
Clodius, Volkstribun, s. Briefe Cäsars an ihn, 28. wird Plebeier, 56 = 57. Umgang mit der Pompeia, 42 = 43. 152. Proceß gegen ihn, 35. 104 = 105. 129. wird ermordet 60 = 61. 133.
Codeta, Feld bei Rom, 74 = 75. 140.
Colonien latin., nach Gallia ausgeführt, 44 = 45. 129.
Corduba, Stadt in Südspanien, 143.
Corfinium, Stadt im Pelignerlande, 70 = 71.
Corinth, latein. Ansiedelung das., 18.
Corinthischer Isthmus, 13. 14. 80 = 81. 143.
Cornelia, zweite Gattin Cäsars, 38 = 39. 42 = 43. 127.
Cornelia, Mutter der Gracchen, 127 ob.
Corneliae leges, 48 = 49.
Cornelius, aus der gens Cornelia. 1) — Balbus, Briefe Cäsars an ihn, 28. 148. soll Cäsar am Aufstehen vor dem Senate gehindert haben, 110 = 111. 155. S. Zeugniß, 114 = 115. S. Lebensschicksale erzählt, 155. S. Commentarien, 160. Vgl. 6. 2) L. — Cinna, Rede Cäsars zu s. Vertheidigung, 25. Schwiegervater Cäsars, 38 = 39. 127. Vater des Lucius Cinna, 42 = 43. 128.

3) L. — Cinna, Sohn d. Vor., Volkstribun, 88 = 89. 145. Verschwörer, 120 = 121. 159. 166. 4) — Dolabella, Consular, von Cäsar verklagt, 40 = 41. 90 = 91. 146. der Sohn dess., Cäsarianer, Flottenführer, 72 = 73. S. Indiscretion, 84 = 85. Schwiegersohn Cicero's, 137. S. Schicksale erzählt, 144. 5) P. — Lentulus, erwirbt dem Balbus das Bürgerrecht, 155. 6) — Nepos, Orator (Historiker), Schrift Cicero's an ihn, 90 = 91. 7) — Phagita, Freigelassener Sulla's, 104 = 105. Vgl. 8 und 38 = 39. 152. 8) — Scipio, Pompeianer, befehligte bei Pharsalus das Centrum, 136. bei Thapsus, 94 = 95. wird besiegt, 72 = 73. Verhöhnung des Namen Scipio, 94 = 95. Vgl. 13 und 148. 9) L. — Sulla, Dictator, 8. 17. S. Strenge gegen die Marianer, 38 = 39. Sein Ausspruch über Cäsar, 40 = 41. 127. beschränkt die tribunicische Vollgewalt, 42 = 43. zertrümmert die Trophäen des Marius, 48 = 49. Großvater der Pompeia, 62 = 63. Anderer Ausspruch über Cäsar, 82 = 83. wird getadelt von Cäsar, weil er die Dictatur niederlegte, 110 = 111. 153. S. Todesjahr, 128. giebt dem Senat die Gerichte zurück, 141. S. Bildsäulen von Cäsar aufgerichtet, 152. 10) P. — Sulla Faustus, S. des Vorigen, Complice des Cäsar, 44 = 45. muß auf die Verbindung mit Pompeia verzichten, 62 = 63. Vgl. 12. wird als Wortbrüchiger bei Pharsalus niedergemacht, 106 = 107.

Cossutia, erste Gattin Cäsars, 9. 33. 38 = 39. 127.

Cotta, s. Aurelius.

Crassus, s. Licinius.

Curio, Vater und Sohn, Oratoren, 44 = 45. 46 = 47. Vgl. 5.

Curio, Volkstribun, 36. Legat Cäsars, 72 = 73.

Curius Quintus, Senatsdiener 50 = 51.

Cynaegirus, Hellene, aus d. Schlacht bei Salamis, 102 = 103. 150.

Cyrus, König der Perser. S. Tod (nach Xenophon), 122 = 123.

Daci, Völkerschaft, 80 = 81. Vgl. 14. 143.

Daphnensium lucus, bei Antiochien, 36.

Decius Samnis (aus Samnium), Rede Cäsars für ihn, 25.

Deiotarus, Tetrarch in Galatien Briefe Cäsars an ihn, 28.

Dictata, Commando b. Schylfechten, 62 = 63.

Dio Cassius, Geschichtschreiber, Citate aus ihm, 148 u. f.

Diodor von Sicilien, Geschichtschr., 125.

Dionysius von Halikarnassus, Geschichtschreiber, 125. 132 u. f.

Domitius, aus der gens Domitia, 1) L. Volkstribun, 58 = 59. Vgl. 25. Cäsars Gegner, 70 = 71. Stammvater Nero's, 133. befehligt den linken Flügel der Pompeianer bei Pharsalus, 136. 2) Cn. — Aenobarbus, unter den Mördern Cäsars genannt, 159. 3) Cn. — Calvinus, Legat Cäsars, 72 = 73. 137. befehligt das Centrum Cäsars bei Pharsalus, 136.

Donatus, lat. Grammatiker aus dem 4. Jahrh., 26.

Ἀνδάχιον, Dyrrhachium, Stadt in Illyrien, Lager Cäsars das., 101 = 101. Heldenthat des Scäva, 150. Niederlage Cäsars, 72 = 73. 137.

Epidius Marullus, Volkstribun, 110 = 111.

Etrurien, Cäsar besetzt es, 70 = 71.

Eumolpiden, Priestercollegium in Athen, 126.

Eunoe, Gemahlin des Bogud, 86 = 87. 145.

Euripides, tragischer Dichter (480—406), Verse aus seinen „Phoenissen", 66 = 67. 135. Verse aus s. „Hecuba", 162.

Eusebius Pamphili, Bischof aus d. 4. Jahrh., Verfass. eines Chronicon, das nachmals Hieronym. übers. 125.

Eutropius, Verf. eines breviarium hist. Rom. 137.

Fabius, Q. — Maximus, Briefe Cäsars an ihn, 28. Consul des J. 45, 158.
Fabische Lupercuspriester, 154.
Festus, Grammat. des dritten Jahrh., Verf. eines Werks, de verbor. signif., woraus noch Fragm. von M. — V. bei Paul. Diac. citirt 159.
Flavius, aus der gens Fl., 34.
Fucinus, See im Gebiete der Peligner, 80 = 81. Vgl. 14. 143.
Fufius, Q. — Calenus, s. Calp., Briefe Cäsars an ihn, 28.
Fulvia, Geliebte des Curio, aus der Zeit der Catilin. Conspir., 131.

Gabinius, A. —: Gemahl der Lollia, 86 = 87. Briefe Cäsars an ihn, 28.
Gades, St. in Spanien (Cadix), Geburtsort des Balbus, 155.
Gaetuli, Briefe Cäsars an die G., 28.
Galli, 1. 36. 58 = 59 u. ö.
Gallia, 1) Cisalpina, wird Cäsars proconsl. Provinz, 56 = 57. wird während d. Unterhandlungen mit d. Senat im J. 49 als Provinz erbeten, 66 = 67. latin. Colonien das., 129. 2) Comata, wird Cäsars proconsul. Prov., 56 = 57. gewöhnl. Transalpina genannt, Schauplatz der Thaten Cäsars, 60 = 61. 133. 62 = 63. 88 = 89. 102 = 103.
Gallischer Krieg, Commentare, 92 = 93. 146.
Gallischer Triumph, 72 = 73. 137.
Gebenna j. Cevennen, Gebirge in Gallien 60 = 61.
Gellius, A. Gramm. gest. vor 164 und nach 145 p. Chr., Verf. von Noctes Atticae in 20 Büchern, 25. 26 u. ö.
Gergovia, Schlachtfeld in Gallien, 60 = 61. Lage dess., 130.
Germani, 1. 13. 36. 60 = 61.
Germania, 13. 94 = 95.
Germanicus, Sohn des Drusus, 151.
Gnipho, Antonius —, Grammatiker, 127.
Gracchus, 1) Tib. Sempronius —, 16 u. ö. 2) Caius —, überträgt die Gerichte an d. Ritter, 141.
Graecia, 36. 62 = 63.
Granius Licinianus, Geschichtschreiber aus der Zeit des Augustus, von dem Fragm. aus Buch 25. 26 und 35. 36 übrig sind, diese Bücher handeln von dem Bürgerkr. zw. Marius u. Sulla, Citate daraus, 140.

Hadrianus. Zu seiner Zeit sind Livius' Bücher vorhanden, 3. keine Geschichtsschreibung unter ihm, 9. 33. Siehe Sueton.
Hebriden, Inseln bei Brit., 29.
Hellespontus, 96 = 97.
Helvius, aus der (pleb.) gens Helvia, daraus Helvius Cinna, 89. epigr. Dichter, wird mit dem cornelischen Cinna verwechselt und gelyncht, 120 = 121. 166.
Hercules tempel in Gades, 44 = 45.
Herculis laudes, Titel einer angebl. Jugendschrift Cäsars, 90 = 95.
Herodes von Askalon, 36.
Herodotus, aus Halikarnaß, Geschichtschreiber (484—424 a. Chr.), 150. 151.
Hiempsal, König von Numidien. 102 = 103.
Hierosolyma, 36.
Hirtius, Legat Cäsars, Consular, setzt die Commentare fort, 92 = 93. 146.
Hispanien. 1) Hinterspanien, Cäsar Quästor das., 44 = 45. 2) Vorderspanien, Schlachtfelder, bei Ilerda, 70 = 71. Munda, 72 = 73.
Horatius, satirischer und Liederdichter, citirt, 127. 134. 140. 144. 156. 158.
Hyrcania (Ὑρκανία), 13.
Hyrcanus, Hohepriester, 36.

Iberia, 36.
Ilerda, Schlachtfeld, 106 = 107. 137. 152.
Ilium, soll Mittelpunkt des Reichs werden, 112 = 113. 157.
Illyrien, gegenüber von Unterital., 56 = 57. 66 = 67. 72 = 73. 137.
India, 142.
Isauria in Kleinasien, 128.

Isidorus von Hispalis (Sevilla), Theolog (zuletzt Bischof) und Grammat. starb 635 p. Chr., Verf. v. Etymologiae in 20 Büchern, von Differentiae und Glossae. — citirt, 26.
Italien, 10. 13. 18. 62 = 63. 74 = 75. 78 = 79. 88 = 89. 106 = 107. 110 = 111. 112 = 113. 130. 134.
Juba, K. v. Numidien, bei Thapsus, 72 = 73. 94 = 95. 98 = 99. 137. 150.
Juba's Sohn 102 = 103.
Iudaei, 36. 120 = 121. Ihre Geschichte, 165 u. f.
Jugurtha, Krieg gegen Rom, 48 = 49.
Iulia lex sumptuaria, Wortlaut einer —, 141. 142. 160.
Julia, Cäsars Tochter, 38 = 39. 56 = 57.
Julia, Cäs. Tante, 42 = 43. 118 = 119.
Julia, Cäsars Schwester, 106 = 107.
Julia, Octavians Großmutter, 35.
Julius, aus d. gens I. 1) C. — Cäsar, Decemvir, 125. 2) C. — Cäsar, Orator, 125. 3) C. — Cäsar, Dictator. S. Jugenderziehung, 38 = 39. 126 u. f. S. Flaminium, 38 = 39. 127. S. Kriegsschule, 40 = 41. 127. In Gefangenschaft bei d. Seeräubern, 40 = 41. 128. Schüler des Rhetor Molo auf Rhodus, 40 = 41. 128. S. Kriegstribunat, 42 = 43. 128. S. Quästur, 44 = 45. 129. S. mißlungene Verschwörung, 46 = 47. 129. S. Aedilenamt, 46 = 47. 129. S. Prätur, 48 = 49. 130. Wird als Anhänger Catilina's verdächtigt, 50 = 51. 131. Proprätor in Hinterspanien, 52 = 53. 131. S. Consulat, 52 = 53. 131 u. f. Triumvir, 54 = 55. 131. Proconsular für die Provinzen Gallia Cisalp. und Transalp., 58 = 59. 133. S. Kriege während dieser Zeit (gegen Gallier, Germanen und Briten), 60 = 61. 133. Ablauf seines Proconsulats, 66 = 67. Am Rubicon, 66 = 67. 135. Während des Bürgerkriegs, 70 = 71. 136. Triumphe, 72 = 73. 137 u. f. An der Spitze des Staates, 76 = 77 = 140 u. f. Julische Gesetze, 77 = 78. 142. Angebliche Pläne, 80 = 81. 143. Aeußeres, Gewohnheiten und Sitten, 80 = 81. 143 u. f. S. Buchstabenschrift, 92 = 93. 147. Kriegstüchtigkeit, 94 = 95. 148 u. f. S. Charakter, 104 = 105. 152. u. f. Lob auf seine „Mäßigung" und „Güte", 106 = 107. 152. „Religiosität" und „Civilität" mangeln bei ihm, 110 = 111. 153. Verschwörung, 112 = 113. 159. Giebel auf s. Hause, 161. S. Testament, 164. Todtenfeier, 164. 4) L. — Cäsar, wegen seiner Grausamkeit gegen Freigelass. u. Sclaven nach d. Schl. bei Pharsal. hingerichtet, 106 = 107. 152. 5) L. — Cäsar, als Anhänger Sulla's hingerichtet, 125. 6) L. — Cäsar Strabo, Vater des sub 4), 146. Vorbild des Dictators in d. Redekunst, 90 = 91.
Julius Rufinianus, lat. Rhet. (c. 300), 25.
Julus, sonst Ascanius gen., 114 = 115. 160.
Junius, aus d. gens I. 1) Dec. — Brutus, Verschworner, 114 = 115. Intriguant, 23. 116 = 117. Erbe Cäsars, 118 = 119. 159. 168. 2) L. — Brutus, der erste röm. Prätor (= Consul). S. Bild auf d. Capit., 112 = 113. 153. 3) M. — Brutus, Sohn der Servilia, 86 = 87. ihm widmet Cicero die Schrift de oratoribus, 90 = 91. 92 = 93. 146. selbst Schriftsteller, 84 = 85. Vertrauter Briefwechsel mit Cäsar, 148. Verschworner, 114 = 115. 159. angebliches letztes Wort Cäsars, 116 = 117. Sein Haus vom Volk bestürmt, 120 = 121. S. Lebensschicksale überhaupt, 165.
Justinianus, byzant. Kais. (527 — 565 p. Chr.). S. Redaction der Gesetze citirt, 21.
Juvenal, röm. Satiriker. S. Verbannung erwähnt, 129.

Laberius, Dec. Mimendichter. S. Auftreten an den Triumphtagen, 74 = 75. Ueber seine Mimen s. 138 u. f.

Labienus, Briefe Cäsars an ihn, 28.
Lamia, Ael. desgl., 28.
Latium, 16.
Laurentius aus Lydien, zu d. byzant. Literatur gehörig, 35.
Lavicum in Latium, Landgut Cäsars das., 118=119. 163.
Lentulus, s. Cornelius.
Lemnos, Wohnstätte der Cabiren, 126.
Lepidus, s. Aemilius.
Leptinus, Fur., aus prätorischer Familie, 74=75.
Libyen, 13.
Licinianus, s. Granius.
Licinius, aus d. gens L. 1) C. — Calvus, epigr. Dichter, 84=85. 104=105. 143. 151. 2) L. — Calvus. Briefe Cäsars an ihn, 28. 3) M. — Crassus, Verschwörung in Gemeinschaft mit Cäsar und Autronius, 44=45. Vgl. 5. S. Feigheit bei dieser Gelegenheit, 46=47. Triumvir, 54=55. 131. verlängertes Triumvirat, 58=59. Gemahl der Tertulla, 86=87. S. Kriegszüge, 36. Cäsars Briefe an ihn, 28. 4) L. — Lucullus, 56=57. 5) M. — Lucullus, Besieger der Bessi, 36.
Ligarius, Q., Verschworner, 159. S. Beweggrund, 168.
Lingoner, Briefe Cäsars an d. Völkerschaft, 28.
Livius T. — aus Patavium (Padua). Als Quelle Suetons gen., 3. citirt, 129. 132. 134. 135. 140. 143. 149. 150. 158. 160.
Lollia, Gemahl. d. A. Gabinius, 86=87.
Luca, Stadt in Gallia cispadana, 58=59. 133.
Lucceius, ein reicher Mann, und Mitbewerber um d. Consulat im J. 60 genannt, 52=53.
Lucilius. Ihm hat Seneca seine Briefe gew., 34.
Lucretius. T. — Carus, Dichter von 6 Büchern de rerum natura (lebte 99 — 55), die er dem C. Memmius widmet, 151.
Lucullus, s. Licinius.
Lusitani, 88=89.
Lusitania, 36.
Lutatius, aus d. gens L.: Q. Lutatius Catulus, wegen versäumter Herstellung des Capitols von Cäs. belangt, 50=51. C.s Mitbewerber um das Priesteramt, 124. College des Lepidus im Consulate (J. 70), 128.

Macedonien, 70=71.
Macrobius Aurelius Ambrosius Theodorus, lebte am Hofe des j. Theodosius. Verfasser von Saturnalia convivia in sieben Büchern, 27. 126. 138. 139.
Mäcenas, Freund und Rathgeber des Augustus. Mit Trebatius verglichen, 156.
Malaga, dort das Schlachtfeld von Munda zu suchen, 137.
Malea, Vorgebirge, 143.
Mamercus, s. Aemilius.
Mamurra, Günstling Cäsars, 104=105. 151.
Marcellus, s. Claudius.
Marius, Consul, und Rival des Sulla, 40=41. 48=49. 127. 130. 152.
Marsfeldquartier, 74=75. 138. 140.
Marstempel, 14. 80=81.
Marcii Reges, 42=43.
Marullus, s. Epidius.
Masinitha, Numidier, vertheidigt von Cäs., 102=103. 151.
Massilia (Μασσαλία), Seestadt in Gallien, 12. belagert, 70=71. 102=103.
Matius, C. — in der Frage nach der Vaterschaft bei Cäsarion cit., 88=89.
Mauretanien, 5.
Maximus, s. Fabius.
Mediolanum (Mailand), 145.
Memmius, 1) C. —, 6. 58=59. 84=85. 104=105. 151. 2) L. —, 25.
Menander, Hauptrepräsentant der mittleren griech. Komödie, schrieb eine große Anzahl Lustspiele, wovon noch viele Fragmente b. Meineke Comic. Graec.

frgm. theils zusammenhängende (aus 78 Titeln), theils monostichische, 135.
Messala, s. Valerius.
Metellus, s. Caecilius.
Milo, Gegner des Clodius, 66—67. 164.
Minucius Basilus, Verschworner, 159. S. Beweggrund, 168.
Mithridates, K. v. Pontus, 42—43. 54—55. 70—71. 128.
Mitylene, Sturm auf M., erste Heldenthat Cäsars, 40—41. 128.
Mucia, Gattin des Cn. Pompeius, 86—87.
Mucianus. S. Gutachten üb. d. Pontin. Sümpfe, 143.
Munda, Schlachtfeld, 18. 92—93. 137. 146. 149.

Naso, Beiname des M. Actorius, 6. 86—87.
Nemorensis lacus (Nemisee), 82—83. 143.
Nero, Kaiser, (48—60). 133. 139. 153.
Nicomedes, K. v. Bithynien, 29. 40—41. 84—85. 86—87. 143.
Novius Niger, Quästor, 50—51. 52—53.
Novum Comum (Como), 64—65.
Numidae, 140.
Nysa, T. des Nicomedes, 84—85.

Octavia, Enkelin (Cousine) von Cäsars Schwester, 62—63. Vgl. 12.
Octavianus, der Erbe und Nachfolger Cäsars, 4. 16. 23. 32 u. f. 136. 156.
Octavius, aus der gens Octavia, 1) ein gewisser O., geisteskrank, 84—85. 2) C. Octavius, beerbt Cäsar laut Testament, 118. 119.
Opimius, Volkstribun (im J. 15), 128.
Oppius, C. Briefe Cäsars an ihn, 28. Tischgenosse C.s, 88—89. Verfasser u. s. w., 92—93. krank, 104—105. 145. 148—151.
Orbilius, Grammatiker (S. Berühmte Röm. I, 9), 127.
Ostianum litus: ἡ Ὠστιανὴ ἠών, 14.
Otacilia gens, 6. s. Voltacil.
Ovidia gens, 6. Daraus: Ovidius, elegischer und epischer Dichter, 27. 135. 137. S. Berühmte Röm. IV, 30.

Pacuvius, dramatischer Dichter, Verse aus seinem Iudicium Armorum citirt, 118—119. 164. S. Berühmte Röm. IV, 15.
Palästina, 36.
Papirius, aus d. gens Papiria: 1) C. — Cursor, Dictator, 129.
Parthi, 13 u. f. 80—81. 112—113. 143 u. f.
Pedius, aus d. gens Pedia: Q. Pedius, Briefe Cäsars an ihn, 28. Erbe Cäsars, 118—119. 164.
Pedia lex, 168.
Pelusium, Stadt in Unterägypten, 136.
Perperna, anfänglich Anhänger, und später Mörder des Sertorius, 128.
Petreius, M. Legat des Pompeius in Spanien, bei Ilerda geschlagen, 70—71. 106—107. 136 u. f.
Petronius. 1) Verschworner, 159. S. Ende, 168. 2) Verfasser von Satyrica, räthselhaft nach Zeit und Lebensschicksalen; Verse von ihm citirt, 135. Ausgabe von Bücheler (Berl. 1863).
Persien, Waaren v. dort eingeführt, 142.
Pharmacusa, Insel bei d. kleinas. Küste, 40—41. Vgl. 7.
Pharnaces, K. in Pontus, von Cäsar bei Zela geschlagen, 70—71. 137.
Pharsalus, Schlachtfeld, 7. 66—67. 70—71. 96—97. 106—107. 124. 136. 152. 153. 155.
Philemon, Sclave und Schreiber Cäsars, 104—105. 152.
Philippus, röm. Kais., Arabs zubenannt (244—249 p. Chr.), 30.
Phönicien, Waaren von dort eingeführt, 142.
Picenum, italien. Gebiet, 170—171.
Pinarius, L., Erbe Cäsars, 118—119.
Piso, Cn. Complice Cäsars in s. jung. Jahren, 46—47.
Piso, L., s. Calpurnius.

Pitholaus, Dichter, 106 = 107. 153.
Placentia, j. Piacenza, 102 = 103.
Plautus, dramatischer Dichter, wegen eines Wortes citirt, 30. S. Berühmte Röm. IV, 9.
Plinius, Verf. einer Historia Naturalis, citirt, 27. 33. 133. 141.
Plotius, Rhetor, schreibt Proceßreden für Andere, 27. 129. S. Berühmte Röm. II, 2.
Plotia rogatio, 42 = 43. 129.
Plutarch, griech. Geschichtschreiber, geb. 50 in Chäronea, Lehrer Hadrians, Consul, Statthalter von Illyrien, zuletzt Apollopriester in s. Vaterstadt, stirbt, 120. S. Standpunkt beleuchtet, 15.
Pometia, *Πωμέντιον καὶ Σητία*, 14.
Pompeia, Gattin Cäsars, 8. 11. 35. 42 = 43. 104 = 105. 129. 152.
Pompeia lex, wegen der coloniae, 129.
Pompeius. 1) Cn. — Magnus, Triumvir, 54 = 55 u. ö. 2) Qu. —, Schwiegervater Cäsars, 42 = 43. 3) Sext. —, Sohn des Cneius, mit s. Bruder b. Munda von Cäsar geschlagen, 72 = 73. von der lex Pedia zu den Verschwornen gerechnet, 159.
Pompeius Macer, Vorsteher der Palatin. Stadtbibliothek, 94 = 95.
Pomptinische Sümpfe, ihre Trockenlegung von Cäsar beabsichtigt, 80 = 81. 143.
Pontius Aquila, Volkstribun, 110 = 111. Verschworner, 159.
Popilius, L. — Laena, Kriegstribun, Verschworner, 159.
Porphyrius, Interpret des Horaz, 126.
Postumia, Gattin des S. Sulpicius, 86 = 87.
Priscianus von Cäsarea, lat. Grammatiker im 6. Jahrh. schrieb 18 Bücher grammat. Institutionen, wegen der Bücher Cäsars de analogia citirt, 26.
Probus, M. Valerius —, aus Berytus, lat. Grammatiker zur Zeit Nero's, cit., 147.
Ptolemäus, Bruder der Cleopatra, 136. 70 = 71. (bellum Alexandrinum). Vgl. 90 = 91.
Publilius, aus Syrien, Mimograph, 138.

Quintilianus, M. Fabius —, lat. Grammat. unter Domitianus, 149.

Rabirius, C., Senator, von Cäsar belangt, 48 = 49. 130.
Ravenna, letzte Rast Cäsars das. vor dem Uebergange über d. Rubicon, 66 = 67.
Reate, Geburtsort des M. Terentius Varro, im Sabinerlande, 136.
Remmius Palämon, lat. Grammatiker, unter Tiberius, 26.
Rhein, Uebergang über denf., 60 = 61. Vgl. 36.
Rhodanus, Grenzfluß Galliens, 60 = 61.
Rhodus, Rhetorschule daselbst, 40 = 41 u. f.
Rom, Schauplatz von Revolutionen, Conspirationen, 48 = 49. Festen, 74 = 75. Emeuten, 102 = 103. u. f. w.
Roscia lex theatralis, 135.
Rubicon, Grenzfluß der Provinz Cäsars, 68 = 69. 114. u. f. 135.
Rubrius Ruga, Name eines Verschwornen, 159.
Rufinus, Freigelaffener Cäsars, 108 = 109.

Sacra via, 82 = 83. 160.
Salamis, Seeschlacht, 150.
Salutio. (*Σαλλουστίων*) Cornelius Scipio —, Eindringling in die alte Familie der Cornelier, 96 = 97. 148. Vgl. 13.
Sallustius Crispus, Geschichtschreiber (Orator), 130.
Salvito, v. l. bei Roth f. Salutio,
Samnites, mittelitalische Völkerschaft, 129.
Sardi, Rede Cäsar Strabo's für die —, 90 = 91. 128.

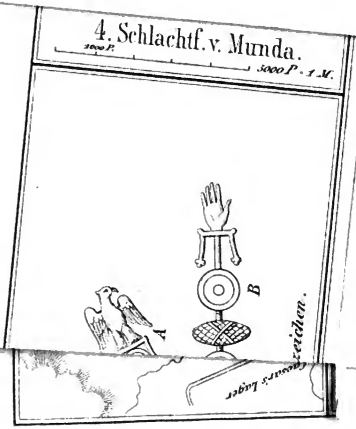
Saturninus, L. Volkstribun, 48 = 49. 130.
Scythien, ἡ Σκυθική, 13.
Semiramis, angebliche Königin von Syrien, 58 = 59.
Seneca, der Philosoph und Rhetor dieses Namens (L. Annäus S.), eine Stelle aus seinen Briefen citirt, 5. Vgl. 16. Andere Stelle aus seinen Dialogen, 133. dritte Stelle, 145.
Septicius, L. — Clarus, Oberbefehlshaber der Prätorianer (in der regio Collina), 32. 35. Allocutio des Sueton an ihn, 38 = 39. 124.
Septimius, L. —, Tribun, Mörder des Pompeius, 136.
Sertorius, Proprätor in Spanien (Osca), 42 = 43. 128. 155.
Sulpicius, Ser. 1) Rufus, Briefe Cäsars an ihn, 28. Consul, 64 = 65. Gemahl der Postumia, 86 = 87. 2) Galba, Verschworner, 159. S. Beweggrund, 168.
Servilia lex wegen der Gerichte, 141.
Servilia Glauciae lex, 141.
Servilia, des M. Brutus Mutter, 86 = 87.
Servilius. 1) Cäpio, 11 u. f. 28. 56 = 57. 2) Casca: C. Servil. Casca, Verschworner und Mörder Cäsars, 116 = 117. 159. 168. P. Servil. Casca, Verschworner, 159. 168. 3) P. Servilius, Mitbewerber Cäsars um d. Oberpontif., 124.
Servilius Vatia, Proconsul in Cilicien (Isauricus), 40 = 41. 128.
Servius Maurus Honoratus, Grammat. des IV. Jahrh. Interpret des Vergil, 33. 126. 167.
Servius Tullius, Stadtquartiere aus dieser Königszeit, 138.
Setia, Σητία, an der Appisch. Straße, 14.
Sextius Naso, Verschworner, 159. 168.
Sibylle, Ableitung des Wortes, 158.
Silanus, Decim., designirter Consul, 48 = 49.
Sosigenes, der Mathematiker, 141.
Spurinna, Opferschauer, 114 = 115 u. f.
Spurius, M. Verschworner, 159.
Stellatis, röm. Tribus, 132.
Subura, eine Straße in der regio Suburana, 82 = 83.
Suetonius Tranquillus. Vermuthungen über seine Absichten beim Niederschreiben der vitae, 1. S. Quellen, 3. Seine Ansicht von Cäsar, 4. 137. Oberflächlichkeiten, 7. 21. 29. Sein Vorzug vor Plutarch in Sachen literarischer Einzelheiten, 24. S. Urtheillosigkeit, 30. 153. Quelle für die Byzantiner, 32 u. f. Unkenntnisse des Etymologisirens, 125 u. f.
Susa in Persien, 129.
Syrien, Durchmarsch Cäsars durch S., 70 = 71.

Tacitus, als sprachliche Auctorität cit., 30. S. Mittheilung vom Ursprung der gens Iulia ein Nothbehelf, 125.
Tanusius Geminus, 5. 129. (44 = 45 u. ff.).
Tarpeius, Berg, 80 = 81. Vgl. 14.
Tarquinius, Religionsmißacht., 155.
Terentius Varro, 136. Vgl. 70 = 71.
Terracina, Τραπαχίνη, 14.
Tertia, Servilia's Tochter, und Brutus' Schwester, 86 = 87. Gattin des Cassius, 168.
Tertulla, Gemahlin des M. Crassus, 86 = 87.
Teutoni, 48 = 49.
Thapsus, Schlachtfeld, 124. 137. 143. 145. 150.
Thermus, M. Prätor, 40 = 41. 127 u. f.
Thracien, 80 = 81.
Titurius, Legat Cäsars, läßt sich in einen Hinterhalt locken, 60 = 61. Niederlage, 100 = 101. 150.
Tomi, in Mösien, 36.
Torrentius, Herausgeber des Sueton, 18.
Transpadani, Bewohner von Gallia Transp., s. dies.
Trebatius, C. — Testa, Freund Cäsars, 156 (110 = 111).

Trebonius, C. —, Briefe Cäsars an ihn, 28.
Tubero. 1) A. Aelius Tub., 7. 2) L. — Tub., 7. 3) Q. — Tub., 118 = 119.
Tullius. 1) M. — Cicero. S. Anspielung auf die Conspiration des Aedilen Cäsar, 44 = 45. 129. Sein Zeugniß angerufen von Letzterem, 52 = 53. von Clodius befehdet, 56 = 57. Ansicht Cicero's von dem Streben Cäsars nach der Herrschergewalt, 66 = 67. Nach einer Stelle bei ihm behielten d. Verbannten ihr Vermögen, 78 = 79. 142. Sein Betragen gegen Cäsar, 84 = 85. 144. bei einer Versteigerung, 86 = 87. 144. Sein Lob auf Cäsars Beredsamkeit, 90 = 91. 146. Sein Urtheil über Cäsars Commentare, 92 = 93. 146. Das eintägige Consulat, 154. empfiehlt den Trebatius, 156. S. Verhältniß zu den Verschwornen, 159. S. Rede pro Q. Ligario, 168. 2) Q. — Cicero, Bruder des Consuls, billigt die Meinung des Prätor Cäsar, 48 = 49. correspondirt mit Cäsar in griech. Sprache, 148. 3) Tullius Cimber, 116 = 117. 159.
Turullius, P. Verschworner, 159. fällt nach d. Schl. bei Aktium, 168.
Umbrien, in Mittelitalien, Durchmarsch Cäsars, 70 = 71.
Valerius, aus der gens Valeria. 1) Cato, Freigelassener, Grammatiker, 127. 2) — Catullus, Liederdichter, 104 = 105. 151. 3) — Leo, bewirthet Cäsar in Mediolanum, 145. 4) Messala, schreibt de familiis Romanis, 148.
Vatinius, Volkstribun, 64 = 65. 133.
Velabrum, ein römischer Vicus, 72 = 73. 137.
Velia in Lucanien, Geburtsort des Trebatius, 156.
Vestales virgines, 38 = 39.
Vettius L. Angeber, 50 = 51 u. ff.
Voltacilius Plutus, Rhetor, Lehrer des Pompeius, 127.
Xenophon, griech. Geschichtschreiber, wegen seines Cyrus (Cyropädie) citirt, 122 = 123.
Zela, Schlachtfeld in Pontus, 136.
Zwölftafelgesetz, die achte Tafel citirt, 141 unt.

Druck von Breitkopf und Härtel.

Digitized by Google


4. Schlachtf. v. Munda.
3000 P.
3000 P. 1 M.
A
B
Cäsar's Lager.
Pompejus Lager.

Bei **Wilhelm Engelmann** in Leipzig ist ferner erschienen:

Cicero's, M. Tull., Cato der Aeltere vom Greisenalter. Lateinisch m deutscher Uebersetzung, Einleitung und erläuternden Anmerkungen. 12. 186 br. 7½ Ng

—— Lälius von der Freundschaft. Lateinisch mit deutscher Uebersetzun Einleitung und erläuternden Anmerkungen. gr. 12. 1854. br. 7½ Ng

—— Reden. Lateinisch mit deutscher Uebersetzung, Einleitung und erkläre den Anmerkungen. 1—4. Bdchn. 12. 1858—60. br. 1 Thlr. 10 Ng

1. Bdchn. Reden gegen Lucius Sergius Catilina. Lateinisch mit deutsch Uebersetzung, Einleitungen und erklärenden Anmerkungen versehen von D Eduard Jenicke. 1858. 15 Ng
2. = Rede für Publius Cornelius Sulla. Lateinisch mit deutsch Uebersetzung, Einleitung und erklärenden Anmerkungen versehen von D Eduard Jenicke. 1858. 10 Ng
3. = Reden für den Dichter Archias und den König Dejotarus. L teinisch ꝛc. von Dr. Eduard Jenicke. 1859. 7½ Ng
4. = Reden für Marcus Marcellus und Quintus Ligarius. L teinisch ꝛc. von Dr. Eduard Jenicke. 1860. 7½ Ng

—— Tusculanische Unterredungen an Marcus Brutus. Fünf Büche Lateinisch mit deutscher Uebersetzung, Einleitung und erläuternden Anmer ungen. 2 Bdchn. 12. 1861. br. 1 Thlr. 7½ N

1. Bdch.: 1. und 2. Buch. 15 Ngr. — 2. Bdchn. 3. 4. und 5. Buch. 22½ Ng

Horatius' Gedichte in versgetreuer Uebersetzung nebst einem Excurs über d Versmaß Ode III., 12. von Dr. J. S. Strodtmann. 2. vielfach verbesser Ausgabe, ohne latein. Text und Anmerkungen. 12. 1860. br. 1 Thl

Juvenalis, Die Satiren des D. Junius. Lateinischer Text mit m trischer Uebersetzung und Erläuterungen von Ed. Casp. Jac. v Siebold. gr. 8. 1858. br. 1 Thlr. 22½ Ng

Ovidii Nasonis, Publii, Opera. Ovid's Werke. Berichtigt, übersetzt u erklärt von Heinrich Lindemann. 1—5. Theil und Index. 1853—6 12. br. 5 Thlr. 5 Ng

1—3. Theil. Ovidii Nasonis Metamorphoseon Libri XV. Ovid's Verwan lungen. 3 Bdchn. 1853—55. à 1 Thlr. — 3 Th Index zu Ovid's Verwandlungen. Mit besonderer Rücksicht a die Ausg. d. Verf. Von Heinr. Lindemann. 12. 1859. br. 7½ Ng
4. - Publii Ovidii Nasonis Amorum Libri tres. Ovid's Liebese güsse. 1859. 27½ Ng
5. = Publii Ovidii Nasonis Artis amator. libri tres. Remedioru amoris liber. Medicaminum faciei fragmentum. Ovid's Li beskunst, Mittel wider die Liebe und Schönheitsmitte 1860. 1 Th

Sallust's Catilinarische Verschwörung und Jugurthinischer Krieg. Lateinisch m deutscher Uebersetzung, einer biographisch-historischen Einleitung und erlä ternden Anmerkungen von Alexander Hauschild. 12. 1852. br. 22½ Ng

Sueton's Lebensbeschreibungen berühmter Römer in vier Büchern. Wiede hergestellter lateinischer Text mit deutscher Uebersetzung und Erläuterungen v Hermann Doergens. 12. 1863. br. 15 Ng

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

14 DAY USE
RETURN TO DESK FROM WHICH BORROWED

LOAN DEPT.

This book is due on the last date stamped below, or on the date to which renewed.
Renewed books are subject to immediate recall.

6 MAY'58AR

REC'D LD

MAY 3 1958

LD 21A–50m-8,'57
(C8481s10)476B

General Library
University of California
Berkeley

YB 4155

U. C. BERKELEY LIBRARIES

C047677407

584539

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY